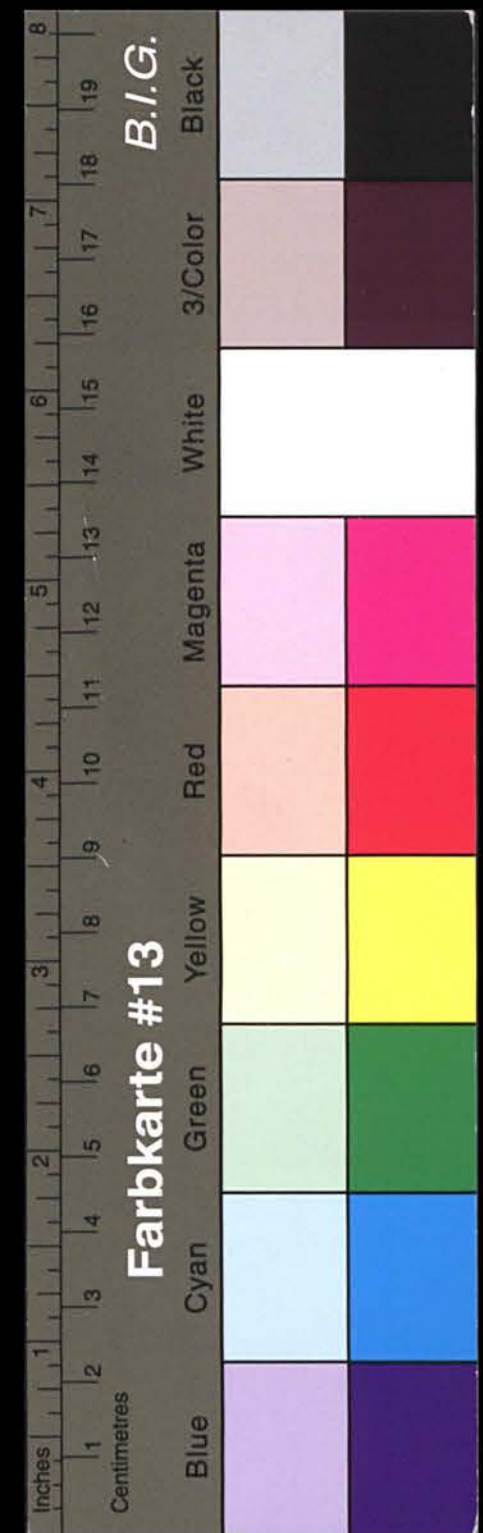




Kreisarchiv Stormarn S80

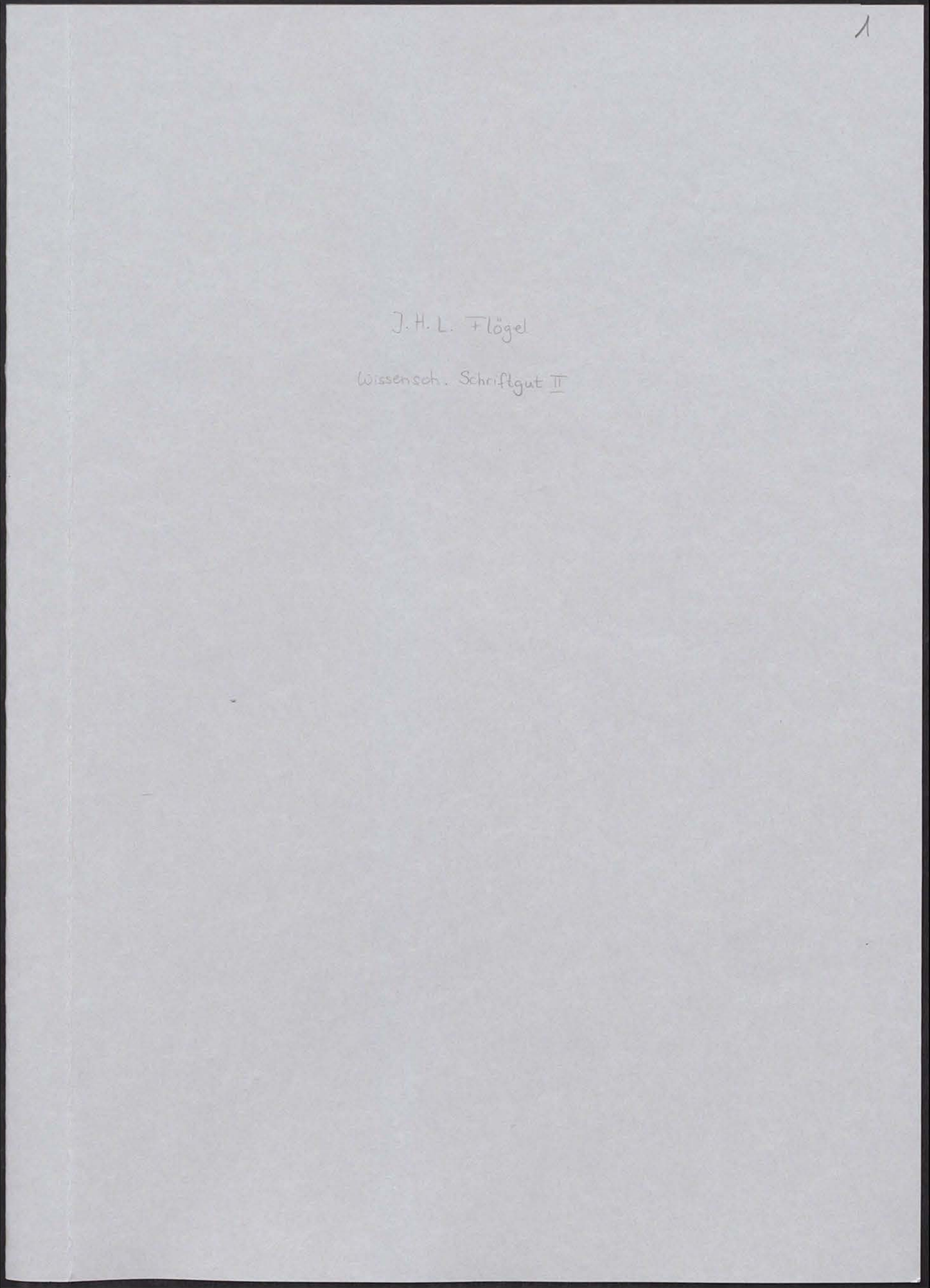
Kreisarchiv Stormarn

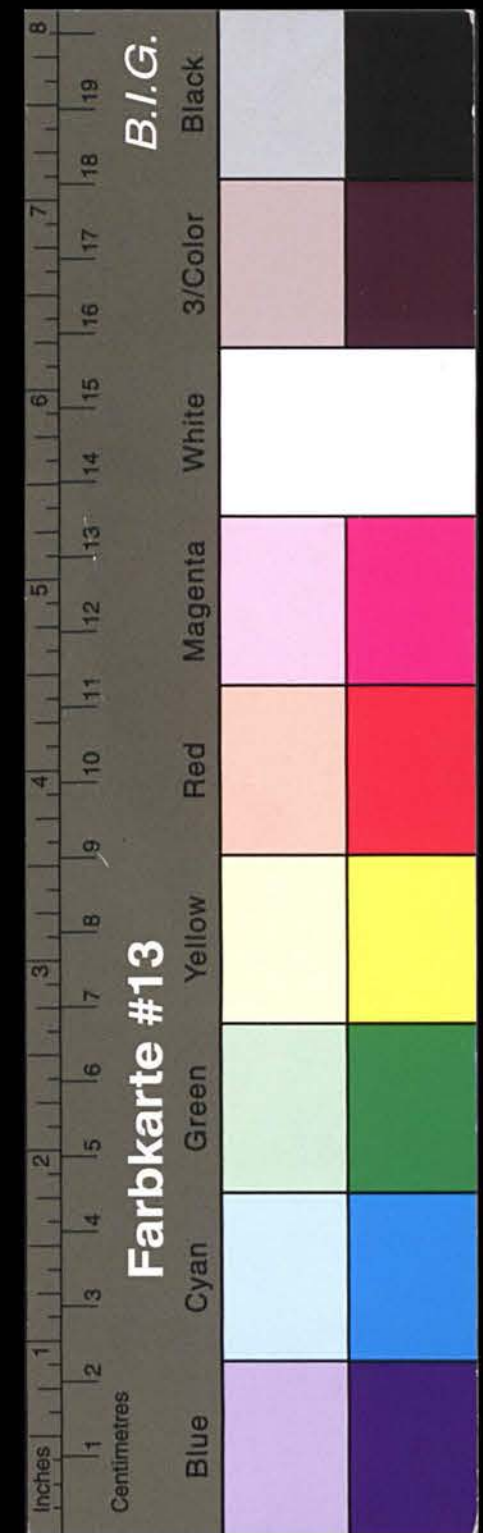
Bestand S 80

6

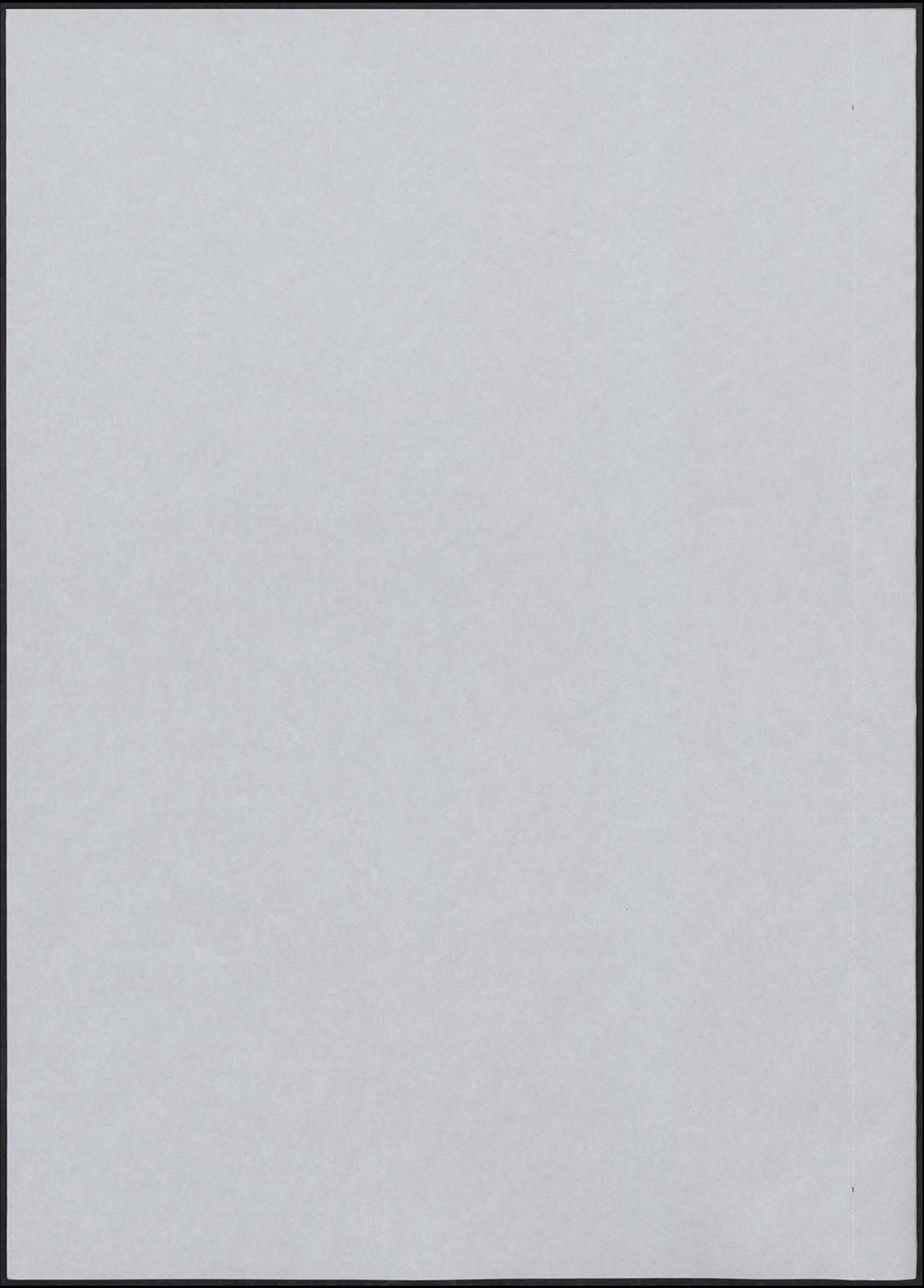


Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80



2/

Dr. J. H. L. Flögel, Strensborg: Orabus ist zumeist die Art, die Affiden als mikroskopische Parasiten - Vermehrungszustände mikroskopischer Parasiten hervorbringt.

Obgleich sie so viele verschiedene Körper mit den Affiden befallen, befindet sich die Organisation dieser Parasiten bei keinem in einem bestimmten Grade, wenigstens wenn man z. B. die der Käfer oder Spinnenlarven nicht vergleicht. Der Grund dieses Zustandes liegt wohl nicht zum wenigsten in dem Mangel vergleichbarer Vermehrungen. Gestaltliche Ähnlichkeit, auch die von diesen abgeleiteten oder angeblichen Formen, sind zu irgend welchen fixen oder veränderlichen Unterschieden nicht zu bringen, und abgesehen von der Tatsache, dass die Affiden in der Regel als mikroskopische Parasiten zu betrachten sind, so lässt man sich dabei auf die geringste Ähnlichkeit mit den Affiden und man kann sie daher zu den eigentlichen Parasiten nicht rechnen, sondern sie sind als mikroskopische Parasiten zu betrachten, die sich in der Regel als mikroskopische Parasiten zu betrachten sind.

Strensborg hat auf mancherlei verschiedene Arten, in den letzten Jahren die Affiden auf einer neuen, wohlverstandenen Grundlage in die Form von festen, wohlverstandenen Gruppen gebracht, wobei die Form der Art oder der Veränderung der Affiden so verschiedenartig ist, dass man sie in der Regel als mikroskopische Parasiten zu betrachten kann, und besonders für die Art. Strensborg hat in der Regel die Affiden in der Regel als mikroskopische Parasiten zu betrachten.

1, der Affiden sind die Form und die Veränderung von Affiden, die bei der Art der Affiden zu betrachten sind. Die Affiden sind in der Regel als mikroskopische Parasiten zu betrachten, und besonders für die Art. Strensborg hat in der Regel die Affiden in der Regel als mikroskopische Parasiten zu betrachten.

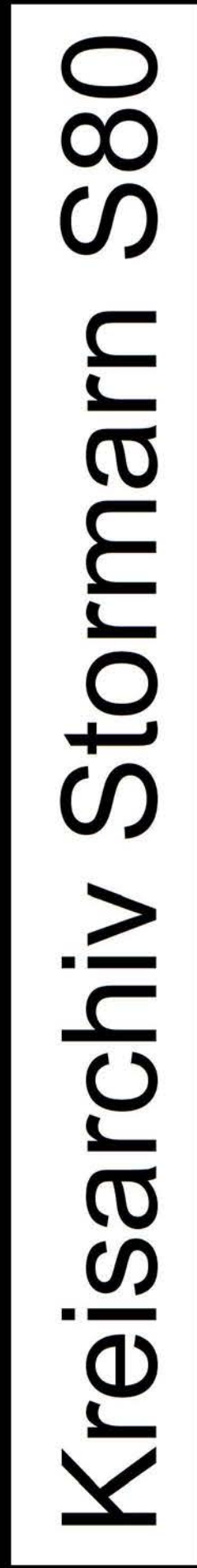
2, die Affiden sind die Form und die Veränderung von Affiden, die bei der Art der Affiden zu betrachten sind. Die Affiden sind in der Regel als mikroskopische Parasiten zu betrachten, und besonders für die Art. Strensborg hat in der Regel die Affiden in der Regel als mikroskopische Parasiten zu betrachten.

3, die Affiden sind die Form und die Veränderung von Affiden, die bei der Art der Affiden zu betrachten sind. Die Affiden sind in der Regel als mikroskopische Parasiten zu betrachten, und besonders für die Art. Strensborg hat in der Regel die Affiden in der Regel als mikroskopische Parasiten zu betrachten.

4, die Affiden sind die Form und die Veränderung von Affiden, die bei der Art der Affiden zu betrachten sind. Die Affiden sind in der Regel als mikroskopische Parasiten zu betrachten, und besonders für die Art. Strensborg hat in der Regel die Affiden in der Regel als mikroskopische Parasiten zu betrachten.

5, die Affiden sind die Form und die Veränderung von Affiden, die bei der Art der Affiden zu betrachten sind. Die Affiden sind in der Regel als mikroskopische Parasiten zu betrachten, und besonders für die Art. Strensborg hat in der Regel die Affiden in der Regel als mikroskopische Parasiten zu betrachten.

6, die Affiden sind die Form und die Veränderung von Affiden, die bei der Art der Affiden zu betrachten sind. Die Affiden sind in der Regel als mikroskopische Parasiten zu betrachten, und besonders für die Art. Strensborg hat in der Regel die Affiden in der Regel als mikroskopische Parasiten zu betrachten.

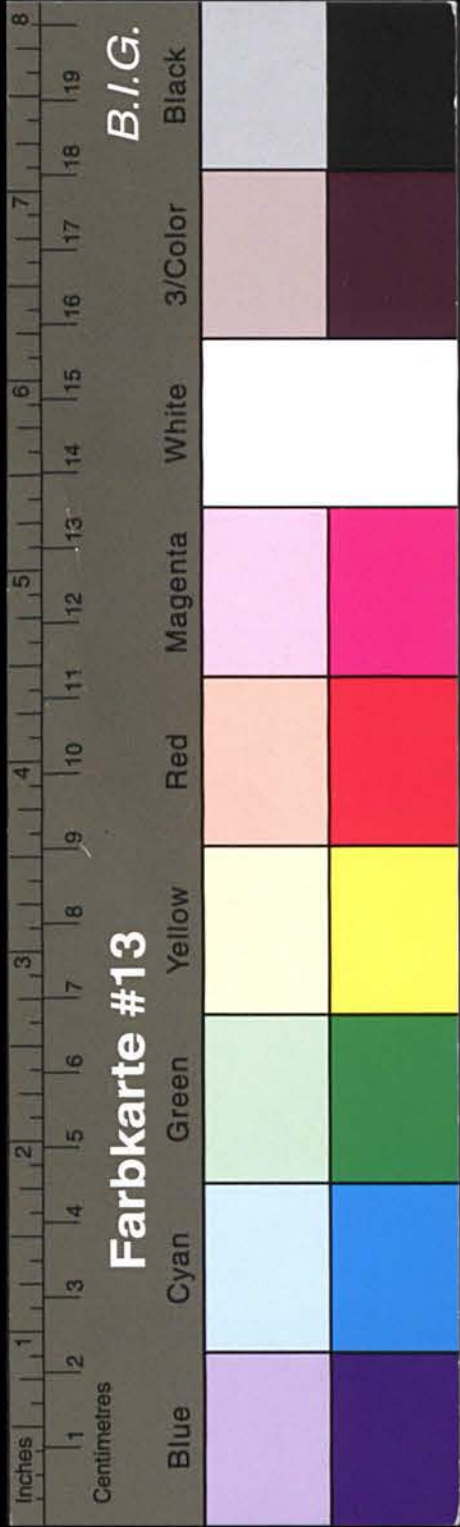


Zeit der überflüssigen Halbpennie ist der Kunst ab und elegant ist das
Prinzip.

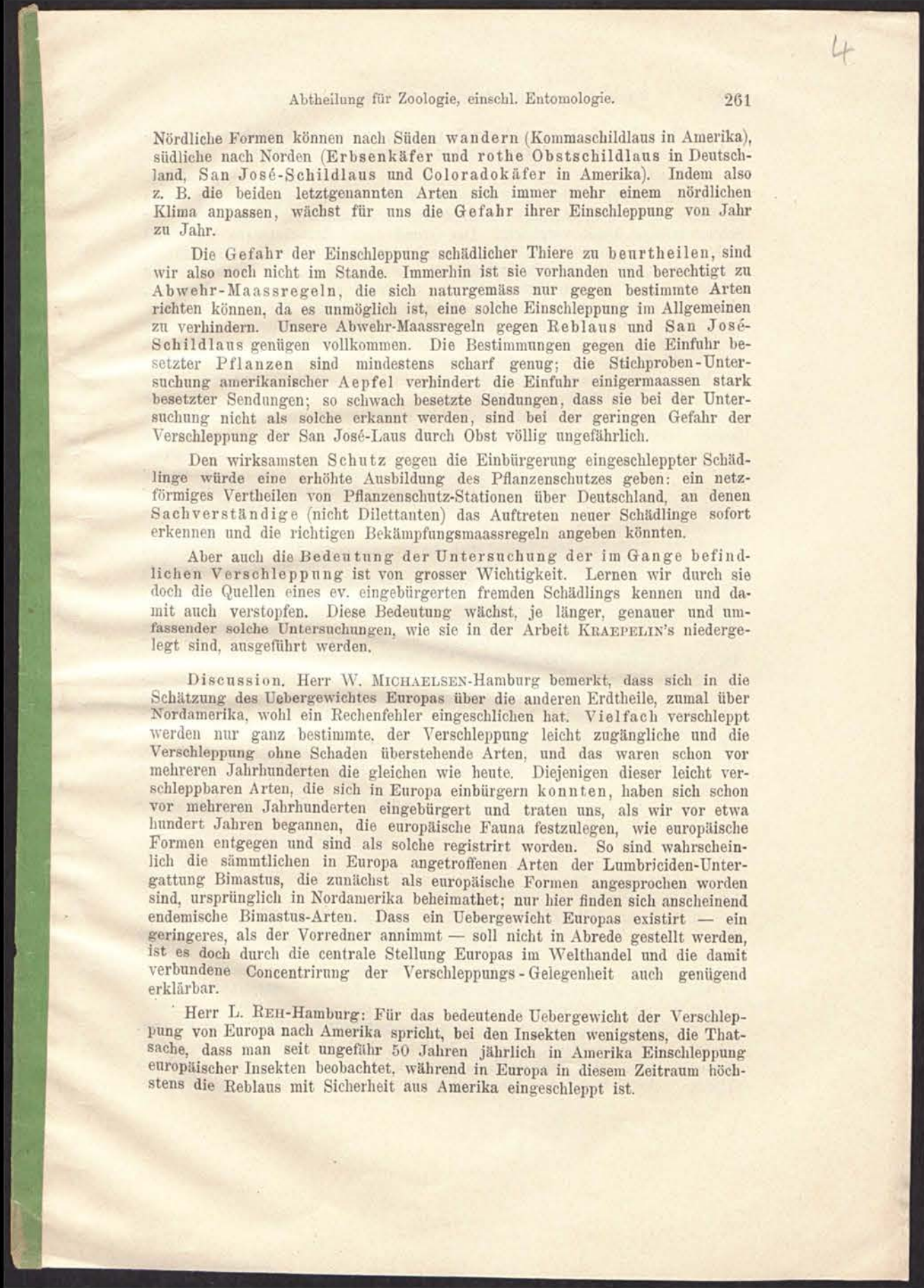
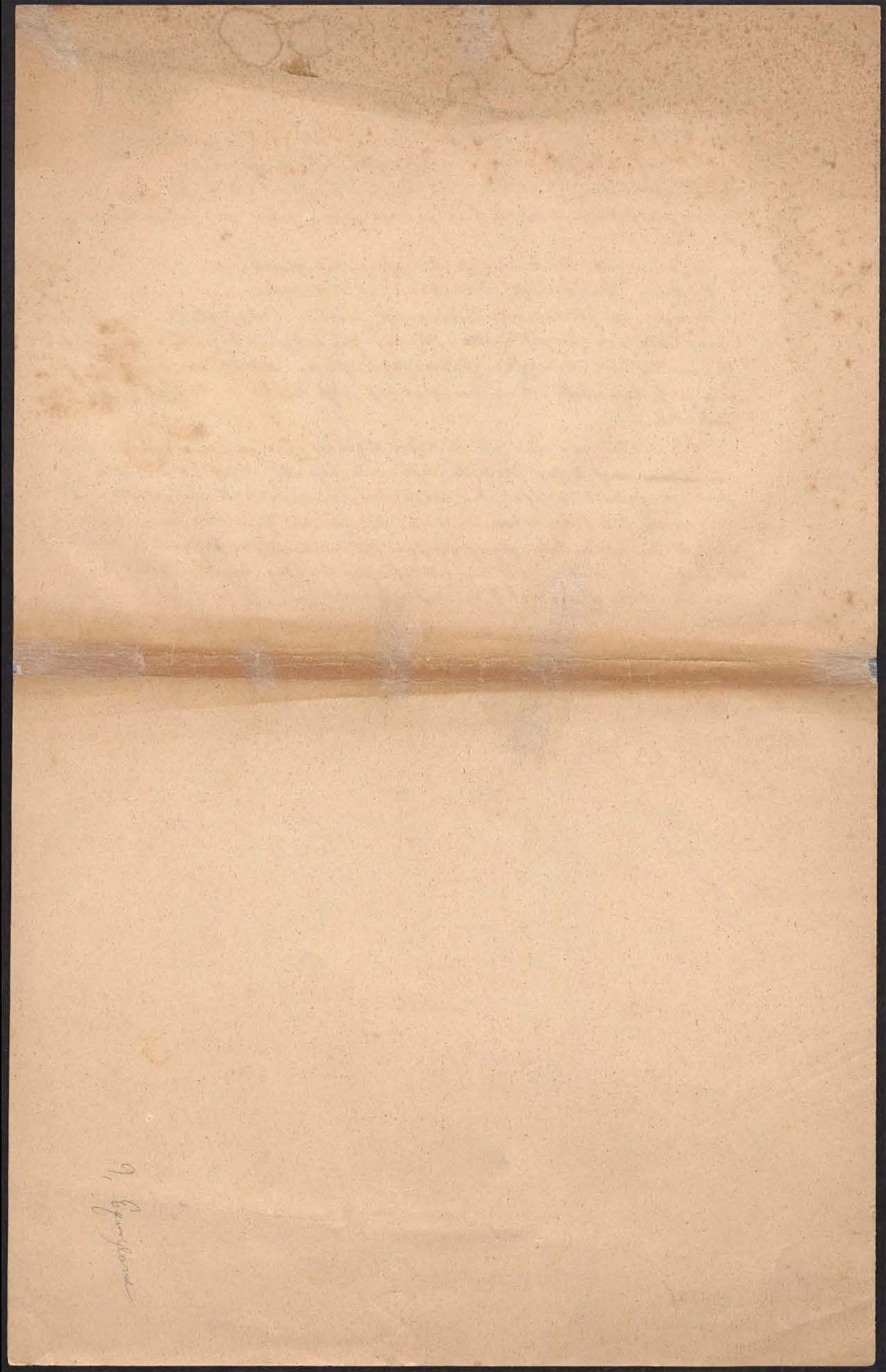
Auf diesem ganz utward beschützten und garbonntauben Orte (ist
weder auf jeder Pringant etwa 3 Runden Abstand) läßt sich ein aus
Apfelnbaumzucht bestehender, bis zurzeit fast aus allen Apfelmännern
ein missapfelfähiger Baumbestand gemacht, sofern man von jeder einzelnen
Faziat

- a, nice guter Hückenausschnitt des geflügelten Hirns,
b, nice Längsausschnitt des selben und instructiver
c, nice genau latente Hückenausschnitt vorstellt. Der Glanz aber nicht
was ~~nur~~ der ungeschlachten Hirnen fließ, obgleich dieses weniger richtig
ist; antwort von Myrmica, schlammigen Hirnen und kleinen Larven aus
nichts zu befürchten. Man benötigt auf jede Weise 8-10 Hektare für
jede Art.

Die Götter von uns in südlicher Höhen gesammelten Aspiden sind
in einer noch besser erhaltenen und als meine Sammlung zu-
sammengepackt; welche, den letzten Namen nicht mitgebracht, 55
Arten auf 416 Präparate ausfüllt. Der zweite Teil der Sammlung
umfasst die anatomischen Präparate und anatomische Präparate, die Zahl
101. (Diese Sammlung wird ein vollständiges Cataloge sein müssen der
Sammlung vorgelegt.) Im letzten Teil sind noch 13 Arten präpariert.



Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80

3. Herr J. H. L. FLÖGEL-Ahrensburg: Ueber die zweckmässigste Art, die Aphiden als Sammlung mikroskopischer Präparate herzurichten.

Obgleich sich so viele hervorragende Forscher mit den Aphiden beschäftigt haben, befindet sich die Systematik dieser Tiergruppe doch keineswegs in einem befriedigenden Stande, wenigstens, wenn man z. B. die der Käfer oder Schmetterlinge damit vergleicht. Der Grund dieses Zurückstehens liegt wohl nicht zum wenigsten in dem Mangel vergleichbarer Sammlungen. Getrocknete Blattläuse, nach Art von Käfern aufgespiesste oder angeklebte Thiere, sind zu irgend welchen feineren Untersuchungen durchaus nicht zu gebrauchen, und ebenso ist Spiritusmaterial wenig oder gar nicht verwendbar. Versucht man nun, diese zarten Wesen als mikroskopische Dauerpräparate zu conserviren, so stösst man auch dabei auf die grössten Schwierigkeiten und, wenn man sich an die üblichen Vorschriften über Entwässerung und weitere Behandlung hält, so wird man meistens entsetzliche Schrumpfpräparate erzielen, die eben so wenig zu vergleichenden Studien geeignet sind.

Vortragender hat nach mancherlei vergeblichen Vorversuchen in den letzten Jahren die Aphiden nach einer etwas complicirten Methode in die Form von festen Balsampräparaten gebracht, wobei die Thiere — ausser dem Verlust oder der Aenderung der meisten, so äusserst vergänglichen Farben — keine der wesentlichen und besonders für die Art-Charakteristik unentbehrlichen mikroskopischen Merkmale einbüssen. Diese Methode soll hier in ihren Einzelheiten beschrieben werden.

1. Das Einfangen der Thiere und das Vermeiden von Beschädigungen dabei bietet keine Schwierigkeiten. Ich setze sie frisch lebend in 66 proc. Alkohol, worin sie 24 Stunden bleiben. Längeres Verweilenlassen ist nicht rathsam, weil dann bei den späteren Manipulationen Fühler oder Beine abbrechen; abgekürzt werden kann aber diese Frist bei kleineren Thieren auf mehr als die Hälfte. Diese erste vorläufige Härtung hat nur den Zweck, das Ausfliessen der Körperflüssigkeit oder Anstreuen von inneren Organen zu verhüten.

2. Die Thiere werden aus dem Glase herausgenommen und auf einem Objectträger in einen Tropfen Wasser mit wenig Glycerin gebracht. Nun steche ich mit einer sehr spitzen Nadel an zwei Stellen ein kleines Loch in die Chitinhaut; ich wähle dazu solche Stellen des Körpers, an denen eine derartige Verletzung am wenigsten Nachtheile für die spätere Untersuchung im Gefolge hat, also z. B. irgendwo in der Seitengegend des Abdomens und schräg gegenüber am Thorax.

3. Die Objecte werden in 66 proc. Alkohol zurückgebracht und dieser nach etwa 3—4 Stunden

4. auf 80 Proc. Gehalt verstärkt. Wenn sie hierin ebenfalls 3—6 Stunden gelegen haben, bringe ich sie

5. in 100 proc. Alkohol, in welchem sie wieder 4—6 Stunden verbleiben können, um sodann

6. in Isobutylalkohol übergeführt zu werden. Dieser Alkohol hat gegenüber dem so viel in den Lehrbüchern gepriesenen Xylol doch ganz entschiedene Vortheile; ich verwende ihn seit vielen Jahren. Auch hier soll der Aufenthalt der Thiere nicht zu lange ausgedehnt werden, um nicht brüchige Objecte zu bekommen; doch kommt es auf eine Stunde mehr oder weniger nicht an, also vielleicht auch 3—4 Stunden.

7. Nun folgt nach Abgiessen des Isobutylalkohols der Wechsel mit Kreosot. Dies ist geeigneter für Aphiden, als Nelkenöl, Anilinöl oder sonst noch andere versuchte Oele. Man kann auch in manchen Fällen eine Mischung von gleichen Theilen Isobutylalkohol und Kreosot einschieben, besonders bei grösseren Thieren,

oder wenn in dem Gläschen sehr viele Thiere gleichzeitig behandelt werden. Der Erfolg des Kreosots ist zu erkennen zuerst an dem Untersinken der Thiere und dann an dem Durchsichtigwerden; es dauert oft 1—3 Stunden. Durchschnittlich strebe ich dahin, die Manipulationen 1—7 in 2 Tagen abzuschliessen; bei sehr kleinen Thieren genügen auch 24 Stunden, bei grossen schaden 3 Tage nichts.

8. Es beginnt jetzt die umständlichste und zeitraubendste Procedur. Ich nehme jedes Thier einzeln aus dem Kreosot-Glase heraus und lege es auf den Objectträger, auf dem es bleiben soll. Es ist ein grosser Tropfen Balsam darauf gethan. In diesem Tropfen muss nun die Ausbreitung der zarten Flügel, Beine und Fühler mit Nadeln äusserst vorsichtig bewerkstelligt werden, und zwar in verhältnissmässig kurzer Zeit, während welcher der Balsam das verdampfende Kreosot allmählich ersetzt, indem dieser Austausch durch die beiden Nadelstichöffnungen vor sich geht. Ich nehme zur Zeit immer nur ein Thier aus dem Gläschen heraus und ordne dies mit seinen Flügeln u. s. w. definitiv, ehe ich zum folgenden übergehe. So bleibt die Reihe der aus einer Art hergestellten Präparate einige Stunden gegen Staub geschützt stehen. Unter- dessen wird

9. eine Dickenmessung der Objecte ausgeführt, wobei es keineswegs auf einzelne Mikromillimeter ankommt, sondern nur ein ungefähres Maass erzielt werden soll. Das hat den Zweck, dass man nun

10. an 3 oder 4 Punkten kleine Glasstückchen von dieser Dicke als stützende Säulen rund um die Blattlaus aufstellen und festkleben kann. Zu dem Zweck muss man Glassplitter von allen Dicken in bezeichneten Packeten vorrätig halten. Hierdurch wird das Thier geschützt gegen Pressung und späteres Platzen in Folge Deckglasdruckes.

11. Ist der Balsamtropfen mit dem Object nach mehreren Stunden oberflächlich erhärtet, so dass ein Verschieben nicht mehr zu befürchten ist, so lege ich auf ihn und auf die vier Säulen das Deckglas auf und drücke sanft an, bis es die Säulen und also auch das Thier berührt. Oftmals lassen sich dabei kleine Correcturen der Lage des Thiers noch ausführen, besonders für die zuweilen recht schwer zu erzielenden genauen Seitenansichten, während eine Dorsallage mit ausgebreiteten Flügeln und Beinen am leichtesten erreicht wird.

12. Wenn nach einigen Tagen der Balsam weiter erhärtet ist, lasse ich am Rande des Deckglases so viel Balsam hinzulaufen, dass der Raum unter demselben gänzlich ausgefüllt ist.

13. Während der nun folgenden 2—3 Monate bedarf jedes Präparat einer gelegentlichen Revision. Es kommt nicht selten vor, dass in Folge Verdunstens des Lösungsmittels, und weil das Deckglas wegen der Glasstützen der Raumverminderung nicht folgen kann, sich Luftblasen einschieben und das Object selbst aus der Lage bringen. Das muss möglichst beim ersten Entstehen durch Nachtröpfeln von Balsam verhindert werden, weil sonst alle angewendete Mühe vergebens war.

14. Ist soweit Alles in Ordnung geblieben, so kratzt man nach dieser Zeit den überflüssigen Balsam des Randes ab und etikettirt das Präparat.

Auf diesem, zwar umständlichen und zeitraubenden Wege (ich rechne auf jedes Präparat circa 2—3 Stunden Arbeitszeit) lässt sich nun eine Aphidensammlung herstellen, die meines Erachtens allen Anforderungen an wissenschaftliche Brauchbarkeit genügt, sofern man von jeder einzelnen Species

- a) eine gute Rückenansicht des geflügelten Thieres,
- b) eine Bauchansicht desselben und insbesondere
- c) eine genau laterale Seitenansicht herstellt.



Kreisarchiv Stormarn S80

Das Gleiche aber muss man mit den ungeflügelten Thieren thun, obgleich dieses weniger wichtig ist, endlich von Nymphen, halbwüchsigen Thieren und kleinen Larven auch einige so behandeln. Man benöthigt auf solche Weise 8—10 Platten für jede Art.

Die bisher von mir im südlichen Holstein gesammelten Aphiden sind nach dieser Methode behandelt und als eine Sammlung zusammengestellt, welche, den laufenden Sommer nicht mitgezählt, 55 Arten in 416 Präparaten enthält. Der zweite Theil der Sammlung umfasst die entwicklungsgeschichtlichen und anatomischen Präparate, an Zahl 101. (Diese Sammlung und ein ausführlicher Katalog dazu wurden der Versammlung vorgelegt.) Im letzten Sommer sind noch 13 Arten hinzugekommen.

4. Herr FR. OHAUS-Hamburg: Mimetismus zwischen verschiedenen Familien der Käfer.

Unter Mimetismus oder Mimicry verstehen wir die Erscheinung, dass ein lebendes Wesen einem lebenden Wesen anderer Art in seiner äusseren Erscheinung so ähnlich ist, dass es mit ihm verwechselt wird. Von Schutzfärbung sprechen wir, wenn es sich um solche täuschende Aehnlichkeit zwischen einem lebenden Wesen und einem leblosen Gegenstand handelt. Für beide Erscheinungen sind zahlreiche Beispiele aus allen Ordnungen des Thierreiches bekannt; von Schutzfärbung bei Käfern führe ich Ihnen nur ein Beispiel vor, einen Rüsselkäfer aus Madagascar, *Lithinus nigrocristatus* Coeq., der von der Baumflechte, auf welcher er lebt, kaum zu unterscheiden ist. Von Mimetismus zwischen Käfern und anderen Insekten lege ich Ihnen zwei Beispiele vor. Das eine betrifft einen Rüsselkäfer aus Brasilien, *Platyomus Boisduvali*, der eine langhaarige Schmetterlingsraupe nachahmt, das andere ebenfalls einen Rüsselkäfer aus Brasilien, *Cyplus mutillarius* Dej., der in Färbung und Behaarung einem Hymenopter, der *Mutilla spinosa*, gleicht. In beiden Fällen ist die Nachahmung dem betr. Käfer nützlich, da die langbehaarten Schmetterlingsraupen wegen ihrer Brennhaare und die Mutillen wegen ihres langen Stachels, mit dem sie heftig stechen, von den meisten Insektenfressern gemieden werden.

Die grosse Zahl der Fälle, in welchen Käfer verschiedener Familien oder verschiedener Gattungen in derselben Familie einander täuschend ähnlich sehen, lässt sich in 3 Gruppen einteilen.

In der ersten Gruppe haben wir die Fälle, welche wir als „Convergenz der Erscheinung“ bezeichnen, oder kurz ausgedrückt: „Gleiche Lebensweise bedingt gleiche Körperform“. Zur zweiten rechnen wir die Fälle, wo Käfer, die wegen unangenehmer Eigenschaften (übler Gerüche und Secrete) von Insektenfressern gemieden werden, von anderen Käfern in Färbung und Habitus nachgeahmt werden, denen solche schützende Eigenschaften fehlen. Die dritte Gruppe umfasst alle die Fälle, in welchen Käfer verschiedener Gattungen in Körperform und Färbung einander täuschend ähnlich sehen, ohne dass wir jedoch angeben können, ob diese Aehnlichkeit durch biologische Beziehungen und welcher Art bedingt wird.

Ein gutes Beispiel für Convergenz der Erscheinung bietet die Familie der Tenebrioniden, von der zwei Typen, der Mehlwurmkäfer, *Tenebrio molitor* und der Todtenkäfer, *Blaps mortisaga*, bei uns häufig sind. Die meisten Tenebrioniden leben von thierischen und pflanzlichen Abfallstoffen; einige jedoch fressen lebende Gliederthiere und haben mit der Lebensweise der Raubkäfer auch deren Körperform angenommen. Beispiele hierfür sind eine *Statira* aus Brasilien, die einer *Agra*, ebenfalls aus Brasilien, täuschend ähnlich sieht, und *Psammodes coriaceus* aus Südafrika, der ganz das Aussehen eines Pro-

Nördliche Formen können nach Süden wandern (Kommasschildlaus in Amerika), südliche nach Norden (Erbsenkäfer und rothe Obstschildlaus in Deutschland, San José-Schildlaus und Coloradokäfer in Amerika). Indem also z. B. die beiden letztgenannten Arten sich immer mehr einem nördlichen Klima anpassen, wächst für uns die Gefahr ihrer Einschleppung von Jahr zu Jahr.

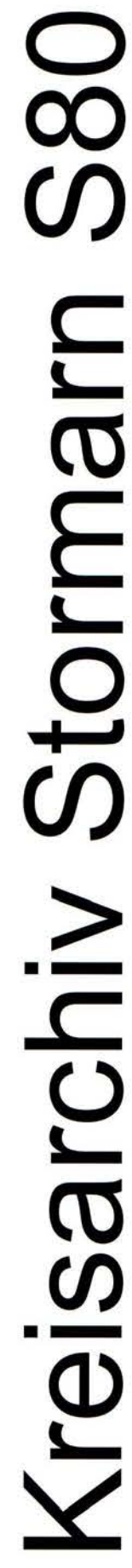
Die Gefahr der Einschleppung schädlicher Thiere zu beurtheilen, sind wir also noch nicht im Stande. Immerhin ist sie vorhanden und berechtigt zu Abwehr-Maassregeln, die sich naturgemäss nur gegen bestimmte Arten richten können, da es unmöglich ist, eine solche Einschleppung im Allgemeinen zu verhindern. Unsere Abwehr-Maassregeln gegen Reblaus und San José-Schildlaus genügen vollkommen. Die Bestimmungen gegen die Einfuhr besetzter Pflanzen sind mindestens scharf genug; die Stichproben-Untersuchung amerikanischer Aepfel verhindert die Einfuhr einigermaassen stark besetzter Sendungen; so schwach besetzte Sendungen, dass sie bei der Untersuchung nicht als solche erkannt werden, sind bei der geringen Gefahr der Verschleppung der San José-Laus durch Obst völlig ungefährlich.

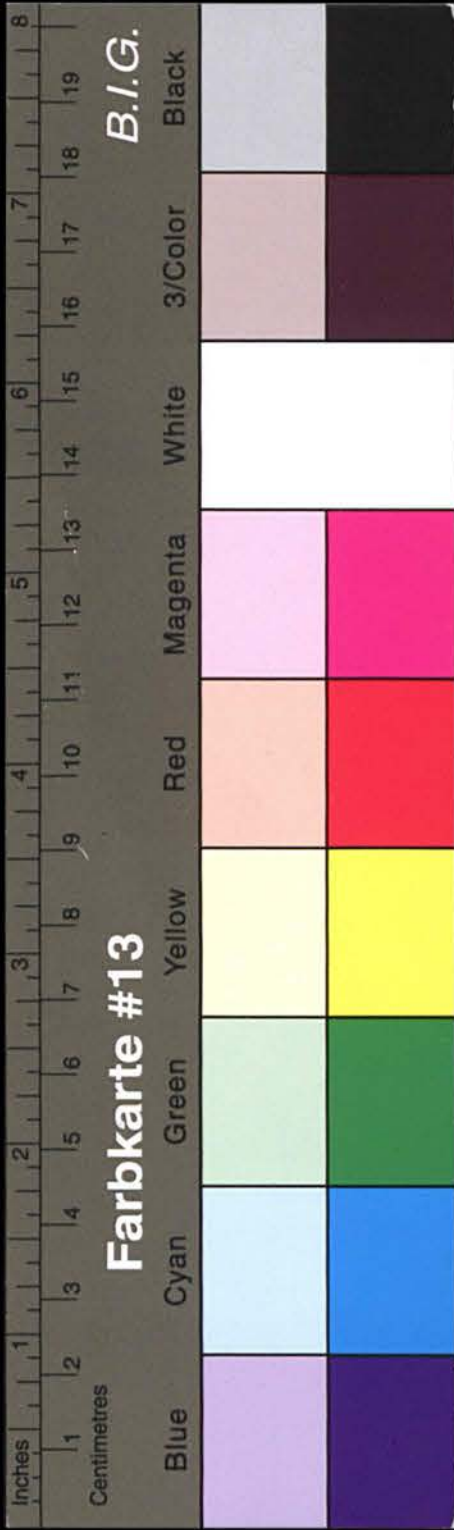
Den wirksamsten Schutz gegen die Einbürgerung eingeschleppter Schädlinge würde eine erhöhte Ausbildung des Pflanzenschutzes geben: ein netzförmiges Vertheilen von Pflanzenschutz-Stationen über Deutschland, an denen Sachverständige (nicht Dilettanten) das Auftreten neuer Schädlinge sofort erkennen und die richtigen Bekämpfungsmaassregeln angeben könnten.

Aber auch die Bedeutung der Untersuchung der im Gange befindlichen Verschleppung ist von grosser Wichtigkeit. Lernen wir durch sie doch die Quellen eines ev. eingebürgerten fremden Schädlings kennen und damit auch verstopfen. Diese Bedeutung wächst, je länger, genauer und umfassender solche Untersuchungen, wie sie in der Arbeit KRAEPELIN's niedergelegt sind, ausgeführt werden.

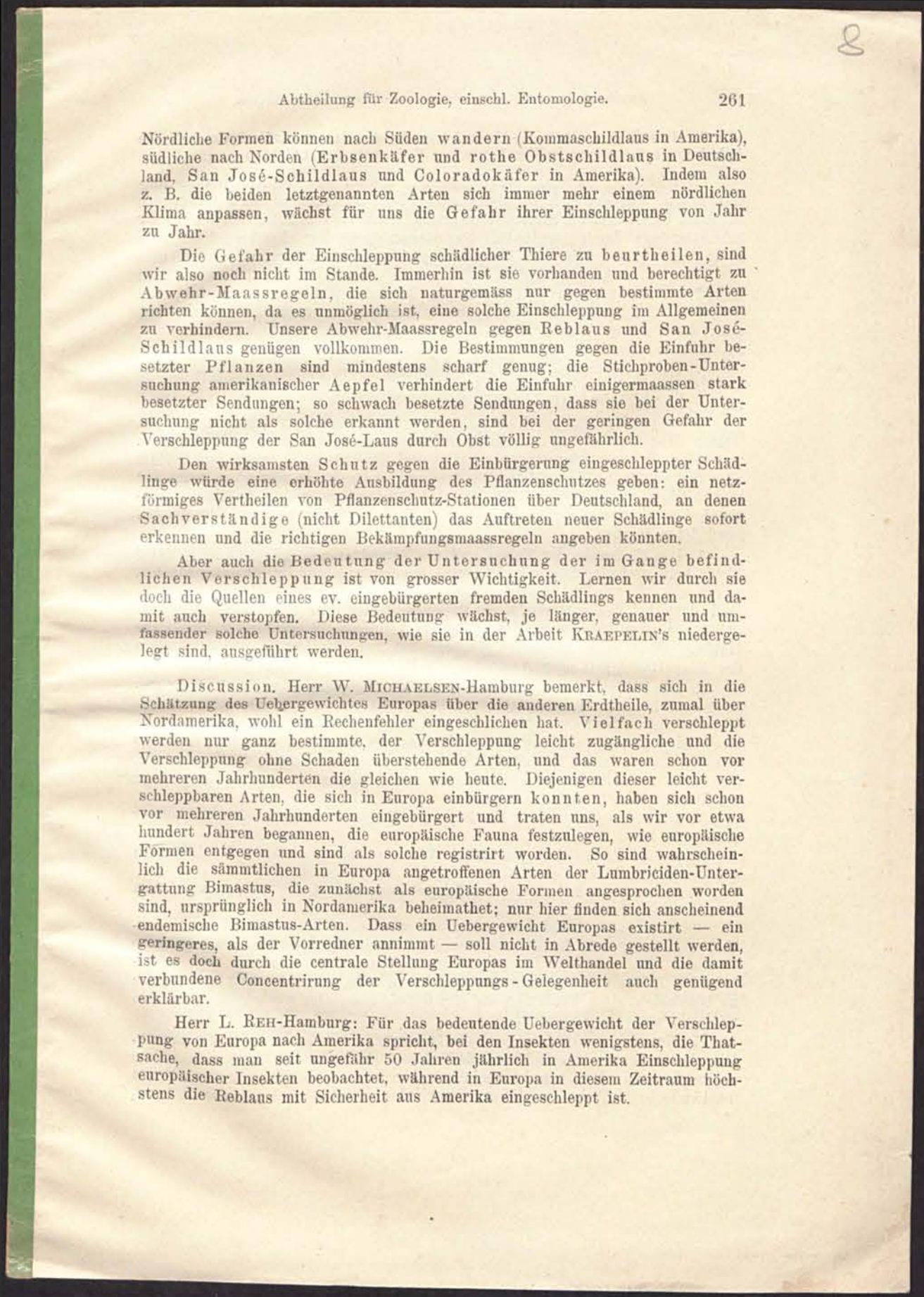
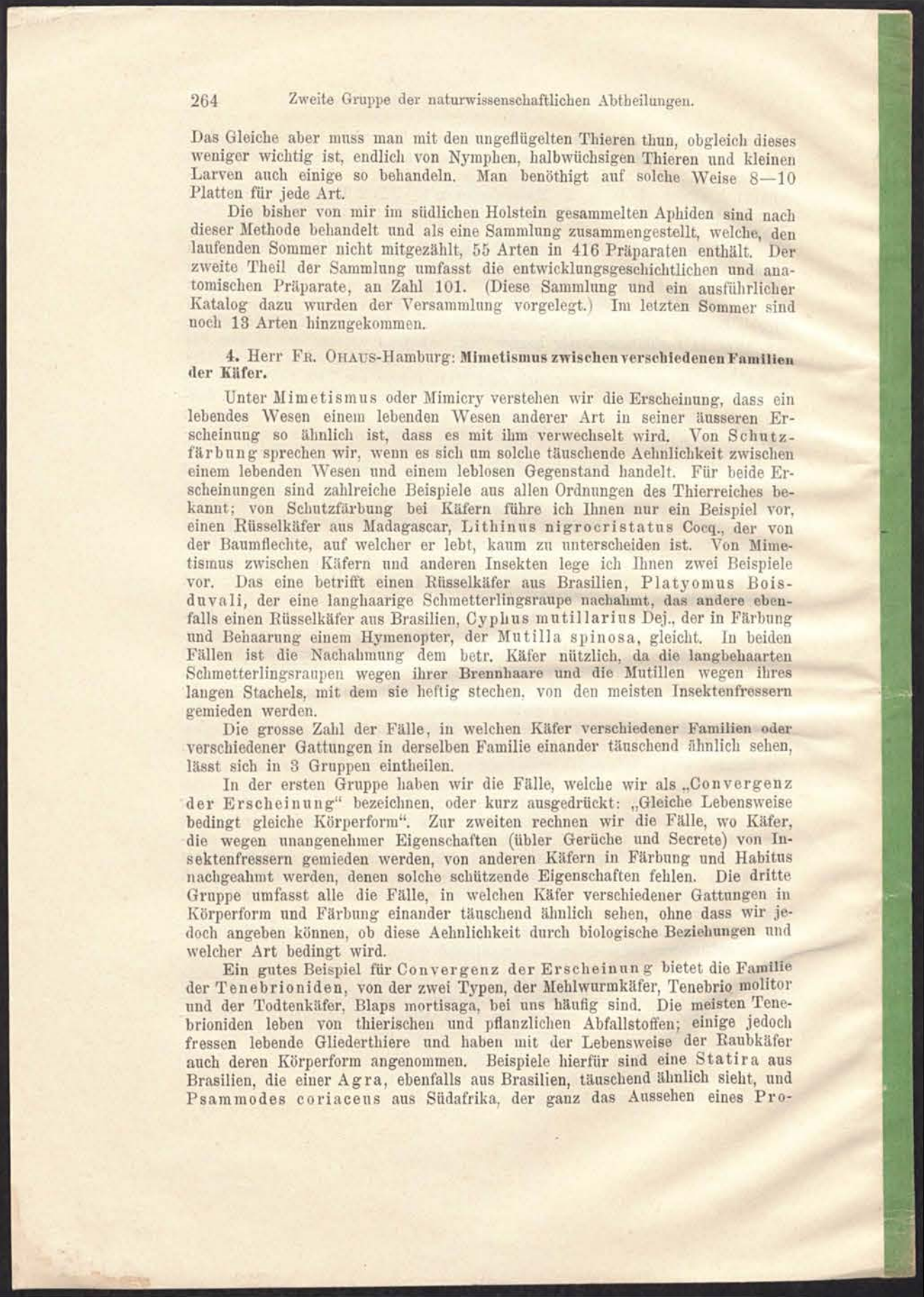
Discussion. Herr W. MICHAELSEN-Hamburg bemerkt, dass sich in die Schätzung des Uebergewichtes Europas über die anderen Erdtheile, zumal über Nordamerika, wohl ein Rechenfehler eingeschlichen hat. Vielfach verschleppt werden nur ganz bestimmte, der Verschleppung leicht zugängliche und die Verschleppung ohne Schaden überstehende Arten, und das waren schon vor mehreren Jahrhunderten die gleichen wie heute. Diejenigen dieser leicht verschleppbaren Arten, die sich in Europa einbürgern konnten, haben sich schon vor mehreren Jahrhunderten eingebürgert und traten uns, als wir vor etwa hundert Jahren begannen, die europäische Fauna festzulegen, wie europäische Formen entgegen und sind als solche registrirt worden. So sind wahrscheinlich die sämmtlichen in Europa angetroffenen Arten der Lumbriciden-Untergattung *Bimastus*, die zunächst als europäische Formen angesprochen worden sind, ursprünglich in Nordamerika beheimathet; nur hier finden sich anscheinend endemische *Bimastus*-Arten. Dass ein Uebergewicht Europas existirt — ein geringeres, als der Vorredner annimmt — soll nicht in Abrede gestellt werden, ist es doch durch die centrale Stellung Europas im Welthandel und die damit verbundene Concentrirung der Verschleppungs-Gelegenheit auch genügend erklärbar.

Herr L. REH-Hamburg: Für das bedeutende Uebergewicht der Verschleppung von Europa nach Amerika spricht, bei den Insekten wenigstens, die Thatsache, dass man seit ungefähr 50 Jahren jährlich in Amerika Einschleppung europäischer Insekten beobachtet, während in Europa in diesem Zeitraum höchstens die Reblaus mit Sicherheit aus Amerika eingeschleppt ist.





Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80

3. Herr J. H. L. FLÖGEL-Ahrensburg: Ueber die zweckmässigste Art, die Aphiden als Sammlung mikroskopischer Präparate herzurichten.

Obgleich sich so viele hervorragende Forscher mit den Aphiden beschäftigt haben, befindet sich die Systematik dieser Thiergruppe doch keineswegs in einem befriedigenden Stande, wenigstens, wenn man z. B. die der Käfer oder Schmetterlinge damit vergleicht. Der Grund dieses Zurückstehens liegt wohl nicht zum wenigsten in dem Mangel vergleichbarer Sammlungen.⁷ Getrocknete Blattläuse, nach Art von Käfern aufgespiesste oder angeklebte Thiere, sind zu irgend welchen feineren Untersuchungen durchaus nicht zu gebrauchen, und ebenso ist Spiritusmaterial wenig oder gar nicht verwendbar. Versucht man nun, diese zarten Wesen als mikroskopische Dauerpräparate zu conserviren, so stösst man auch dabei auf die grössten Schwierigkeiten und, wenn man sich an die üblichen Vorschriften über Entwässerung und weitere Behandlung hält, so wird man meistens entsetzliche Schrumpfpräparate erzielen, die eben so wenig zu vergleichenden Studien geeignet sind.

Vortragender hat nach mancherlei vergeblichen Vorversuchen in den letzten Jahren die Aphiden nach einer etwas complicirten Methode in die Form von festen Balsampräparaten gebracht, wobei die Thiere — ausser dem Verlust oder der Aenderung der meisten, so äusserst vergänglichen Farben — keine der wesentlichen und besonders für die Art-Charakteristik unentbehrlichen mikroskopischen Merkmale einbüssen. Diese Methode soll hier in ihren Einzelheiten beschrieben werden.

1. Das Einfangen der Thiere und das Vermeiden von Beschädigungen dabei bietet keine Schwierigkeiten. Ich setze sie frisch lebend in 66 proc. Alkohol, worin sie 24 Stunden bleiben. Längeres Verweilenlassen ist nicht rathsam, weil dann bei den späteren Manipulationen Fühler oder Beine abbrechen; abgekürzt werden kann aber diese Frist bei kleineren Thieren auf mehr als die Hälfte. Diese erste vorläufige Härtung hat nur den Zweck, das Ausfliessen der Körperflüssigkeit oder Austreten von inneren Organen zu verhüten.

2. Die Thiere werden aus dem Glase herausgenommen und auf einem Objectträger in einen Tropfen Wasser mit wenig Glycerin gebracht. Nun steche ich mit einer sehr spitzen Nadel an zwei Stellen ein kleines Loch in die Chitinhaut; ich wähle dazu solche Stellen des Körpers, an denen eine derartige Verletzung am wenigsten Nachtheile für die spätere Untersuchung im Gefolge hat, also z. B. irgendwo in der Seitengegend des Abdomens und schräg gegenüber am Thorax.

3. Die Objecte werden in 66 proc. Alkohol zurückgebracht und dieser nach etwa 3—4 Stunden

4. auf 80 Proc. Gehalt verstärkt. Wenn sie hierin ebenfalls 3—6 Stunden gelegen haben, bringe ich sie

5. in 100 proc. Alkohol, in welchem sie wieder 4—6 Stunden verbleiben können, um sodann

6. in Isobutylalkohol übergeführt zu werden. Dieser Alkohol hat gegenüber dem so viel in den Lehrbüchern gepriesenen Xylol doch ganz entschiedene Vortheile: ich verwende ihn seit vielen Jahren. Auch hier soll der Aufenthalt der Thiere nicht zu lange ausgedehnt werden, um nicht brüchige Objecte zu bekommen; doch kommt es auf eine Stunde mehr oder weniger nicht an, also vielleicht auch 3—4 Stunden.

7. Nun folgt nach Abgiessen des Isobutylalkohols der Wechsel mit Kreosot. Dies ist geeigneter für Aphiden, als Nelkenöl, Anilinöl oder sonst noch andere versuchte Oele. Man kann auch in manchen Fällen eine Mischung von gleichen Theilen Isobutylalkohol und Kreosot einschieben, besonders bei grösseren Thieren,

oder wenn in dem Gläschen sehr viele Thiere gleichzeitig behandelt werden. Der Erfolg des Kreosots ist zu erkennen zuerst an dem Untersinken der Thiere und dann an dem Durchsichtigwerden; es dauert oft 1—3 Stunden. Durchschnittlich strebe ich dahin, die Manipulationen 1—7 in 2 Tagen abzuschliessen; bei sehr kleinen Thieren genügen auch 24 Stunden, bei grossen schaden 3 Tage nichts.

8. Es beginnt jetzt die umständlichste und zeitraubendste Procedur. Ich nehme jedes Thier einzeln aus dem Kreosot-Glase heraus und lege es auf den Objectträger, auf dem es bleiben soll. Es ist ein grosser Tropfen Balsam darauf gethan. In diesem Tropfen muss nun die Ausbreitung der zarten Flügel, Beine und Fühler mit Nadeln äusserst vorsichtig bewerkstelligt werden, und zwar in verhältnissmässig kurzer Zeit, während welcher der Balsam das verdampfende Kreosot allmählich ersetzt, indem dieser Austausch durch die beiden Nadelstichöffnungen vor sich geht. Ich nehme zur Zeit immer nur ein Thier aus dem Gläschen heraus und ordne dies mit seinen Flügeln u. s. w. definitiv, ehe ich zum folgenden übergehe. So bleibt die Reihe der aus einer Art hergestellten Präparate einige Stunden gegen Staub geschützt stehen. Unter dessen wir!

9. eine Dickenmessung der Objecte ausgeführt, wobei es keineswegs auf einzelne Milliponillimeter ankommt, sondern nur ein ungefähres Maass erzielt werden soll. Das hat den Zweck, dass man nun

10. an 3 oder 4 Punkten kleine Glasstückchen von dieser Dicke als stützende Säulen rund um die Blattlaus aufstellen und festkleben kann. Zu dem Zweck muss man Glassplitter von allen Dicken in bezeichneten Packeten vorrätig halten. Hierdurch wird das Thier geschützt gegen Pressung und späteres Platzen in Folge Deckglasdruckes.

11. Ist der Balsamtropfen mit dem Object nach mehreren Stunden oberflächlich erhärtet, so dass ein Verschieben nicht mehr zu befürchten ist, so lege ich auf ihn und auf die vier Säulen das Deckglas auf und drücke sanft an, bis es die Säulen und also auch das Thier berührt. Oftmals lassen sich dabei kleine Correcturen der Lage des Thiers noch ausführen, besonders für die zweiten recht schwer zu erzielenden genauen Seitenansichten, während eine Dorsallage mit ausgebreiteten Flügeln und Beinen am leichtesten erreicht wird.

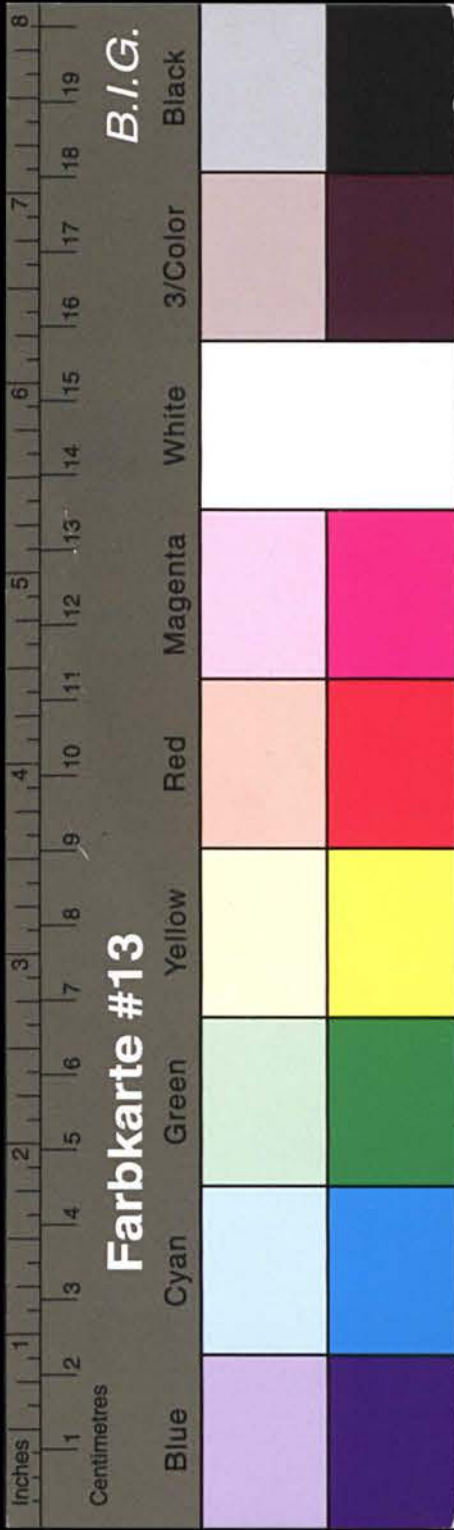
12. Wenn nach einigen Tagen der Balsam weiter erhärtet ist, lasse ich am Rande des Deckglases so viel Balsam hinzulaufen, dass der Raum unter demselben gänzlich ausgefüllt ist.

13. Während der nun folgenden 2—3 Monate bedarf jedes Präparat einer gelegentlichen Revision. Es kommt nicht selten vor, dass in Folge Verdunstens des Lösungsmittels, und weil das Deckglas wegen der Glasstützen der Raumverminderung nicht folgen kann, sich Luftblasen einschieben und das Object selbst aus der Lage bringen. Das muss möglichst beim ersten Entstehen durch Nachtröpfeln von Balsam verhindert werden, weil sonst alle aufgewendete Mühe vergebens war.

14. Ist soweit Alles in Ordnung geblieben, so kratzt man nach dieser Zeit den überflüssigen Balsam des Randes ab und etikettirt das Präparat.

Auf diesem, zwar umständlichen und zeitraubenden Wege (ich rechne auf jedes Präparat circa 2—3 Stunden Arbeitszeit) lässt sich nun eine Aphidensammlung herstellen, die meines Erachtens allen Anforderungen an wissenschaftliche Branchbarkeit genügt, sofern man von jeder einzelnen Species

- a) eine gute Rückenansicht des geflügelten Thieres,
- b) eine Bauchansicht desselben und insbesondere
- c) eine genau laterale Seitenansicht herstellt.



Kreisarchiv Stormarn S80

Das Gleiche aber muss man mit den ungeflügelten Thieren thun, obgleich dieses weniger wichtig ist, endlich von Nymphen, halbwüchsigen Thieren und kleinen Larven auch einige so behandeln. Man benöthigt auf solche Weise 8—10 Platten für jede Art.

Die bisher von mir im südlichen Holstein gesammelten Aphiden sind nach dieser Methode behandelt und als eine Sammlung zusammengestellt, welche, den laufenden Sommer nicht mitgezählt, 55 Arten in 416 Präparaten enthält. Der zweite Theil der Sammlung umfasst die entwicklungsgeschichtlichen und anatomischen Präparate, an Zahl 101. (Diese Sammlung und ein ausführlicher Katalog dazu wurden der Versammlung vorgelegt.) Im letzten Sommer sind noch 13 Arten hinzugekommen.

4. Herr FR. OHAUS-Hamburg: Mimetismus zwischen verschiedenen Familien der Käfer.

Unter Mimetismus oder Mimicry verstehen wir die Erscheinung, dass ein lebendes Wesen einem lebenden Wesen anderer Art in seiner äusseren Erscheinung so ähnlich ist, dass es mit ihm verwechselt wird. Von Schutzfärbung sprechen wir, wenn es sich um solche täuschende Aehnlichkeit zwischen einem lebenden Wesen und einem leblosen Gegenstand handelt. Für beide Erscheinungen sind zahlreiche Beispiele aus allen Ordnungen des Thierreiches bekannt; von Schutzfärbung bei Käfern führe ich Ihnen nur ein Beispiel vor, einen Rüsselkäfer aus Madagascar, *Lithinus nigrocristatus* Cocq., der von der Baumflechte, auf welcher er lebt, kaum zu unterscheiden ist. Von Mimetismus zwischen Käfern und anderen Insekten lege ich Ihnen zwei Beispiele vor. Das eine betrifft einen Rüsselkäfer aus Brasilien, *Platymus Boisduvali*, der eine langhaarige Schmetterlingsraupe nachahmt, das andere ebenfalls einen Rüsselkäfer aus Brasilien, *Cyphus mutillarius* Dej., der in Färbung und Behaarung einem Hymenopter, der *Mutilla spinosa*, gleicht. In beiden Fällen ist die Nachahmung dem betr. Käfer nützlich, da die langbehaarten Schmetterlingsraupen wegen ihrer Brennhaare und die Mutillen wegen ihres langen Stachels, mit dem sie heftig stechen, von den meisten Insektenfressern gemieden werden.

Die grosse Zahl der Fälle, in welchen Käfer verschiedener Familien oder verschiedener Gattungen in derselben Familie einander täuschend ähnlich sehen, lässt sich in 3 Gruppen einteilen.

In der ersten Gruppe haben wir die Fälle, welche wir als „Convergenz der Erscheinung“ bezeichnen, oder kurz ausgedrückt: „Gleiche Lebensweise bedingt gleiche Körperform“. Zur zweiten rechnen wir die Fälle, wo Käfer, die wegen unangenehmer Eigenschaften (übler Gerüche und Secrete) von Insektenfressern gemieden werden, von anderen Käfern in Färbung und Habitus nachgeahmt werden, denen solche schützende Eigenschaften fehlen. Die dritte Gruppe umfasst alle die Fälle, in welchen Käfer verschiedener Gattungen in Körperform und Färbung einander täuschend ähnlich sehen, ohne dass wir jedoch angeben können, ob diese Aehnlichkeit durch biologische Beziehungen und welcher Art bedingt wird.

Ein gutes Beispiel für Convergenz der Erscheinung bietet die Familie der Tenebrioniden, von der zwei Typen, der Mehlwurmkäfer, *Tenebrio molitor* und der Tottenkäfer, *Blaps mortisaga*, bei uns häufig sind. Die meisten Tenebrioniden leben von thierischen und pflanzlichen Abfallstoffen; einige jedoch fressen lebende Gliederthiere und haben mit der Lebensweise der Raubkäfer auch deren Körperform angenommen. Beispiele hierfür sind eine *Statira* aus Brasilien, die einer *Agra*, ebenfalls aus Brasilien, täuschend ähnlich sieht, und *Psammodes coriaceus* aus Südafrika, der ganz das Aussehen eines Pro-

und Sonnenschein, die Hauptmomente der Land-Klimatologie, liesse sich ein Bild über die ganze Erde entwerfen, ausschliesslich auf vieljährigen solchen Notizen beruhend, wenn einige Tausende von Menschen, die einen regelmässigen Tageslauf haben, nur aufzeichnen würden, ob an einer ausgewählten Stelle ihres täglichen Ganges — um die Bestimmung der Zeit durch die bequemere des Raumes zu ersetzen — sie von der Sonne beschienen oder vom Regen benetzt werden.

6. Herr J. SCHUBERT-Eberswalde: Zur Ermittlung der Luftfeuchtigkeit durch Psychrometer.

1) Für das früher vom Vortragenden beschriebene Schlenkerpsychrometer mit Strahlenschutz ist im November 1899 durch etwas über 100 Vergleiche mit dem Aspirations-Psychrometer folgende Formel zur Berechnung der absoluten Feuchtigkeit gefunden, die für einen mittleren Barometerstand von etwa 750 mm gilt:

$$a = s' - 0,54(t - t').$$

2) Der Vortragende zeigt ein nach neueren Angaben construirtes Registririnstrument, das dem von RICHARD nachgebildet ist und aus einem trockenen und feuchten Thermometer besteht. Bei der Benutzung sind die beiden Registrirthermometer möglichst richtig zu stellen, dann wird nach den uncorrigirten Ablesungen die absolute und relative Feuchtigkeit mit Hilfe der gewöhnlichen Tafeln bestimmt. Durch Vergleich mit einem Normalpsychrometer werden ferner 2- oder 3mal am Tage die nöthigen Verbesserungen ermittelt und bei Anwendung linearer Ausgleichung an den vorher bestimmten Werthen der Temperatur, absoluten und relativen Feuchtigkeit angebracht.

Beide Instrumente werden von R. FUESS in Steglitz bei Berlin geliefert.

Discussion. Herr SPRUNG-Potsdam giebt an, dass man zur Zeit registrirende Haarhygrometer vorziehe, dass aber Instrumente in analoger Construction, wie das vorgestellte SCHUBERT'sche, schon früher häufiger Verwendung gefunden haben und auch zur Zeit noch hauptsächlich in Skandinavien benutzt würden. Das vorgelegte Instrument könne wohl zu absoluten Messungen gebraucht werden.

Herr KÖPPEN-Hamburg verspricht, Nachmittags ein älteres Instrument analoger Construction wie das SCHUBERT'sche vorzuzeigen.

Herr SCHUBERT-Eberswalde ist der Ansicht, dass man alle Registririnstrumente nur zu relativen Messungen benutzen solle, und will speciell die Angaben seines Instrumentes durch Ablesungen am ASSMANN'schen Aspirationspsychrometer controllirt wissen. Sein Misstrauen gegen die Angaben von Haarhygrometern stützt er auf eigene Vergleichen von 7 Haarhygrometern, die ziemlich beträchtliche Unsicherheiten ergeben hätten (bis zu 15 Proc.).

Herr KÖPPEN-Hamburg bemerkt, dass es merkwürdig sei, dass die Acten über Hygrometervergleichen immer noch nicht geschlossen seien. Nach Vergleichen von WOLF seien bald die Haarhygrometer, bald die anderen unzuverlässig gewesen, und man wisse selten sicher, woran man sei. WILD habe den Haarhygrometern im Winter den Vorzug gegeben. Für die russischen und Polarbeobachtungen seien die Schwierigkeiten noch weit von ihrer Lösung entfernt.

Herr SCHUBERT-Eberswalde weist auf die mögliche Controle bei 100% hin, bei der die Haarhygrometer so häufig ihre Unvollkommenheit documentiren.

Herr SPRUNG-Potsdam befürwortet die Anwendung der Haarhygrometer im Winter und empfiehlt zu ihrer Controle vergleichende absolute Messungen bei mässiger Kälte, etwa bei — 5°.



Kreisarchiv Stormarn S80

7. Herr LADISLAUS SATKE-Tarnopol: Ueber Wolken, insbesondere Cirren.

Die dreijährigen Wolkenbeobachtungen in Tarnopol weisen darauf hin, dass der Wind in jeder Wolkenschicht eine jährliche und tägliche Periode der Richtung und Geschwindigkeit besitzt, und dass die Ostwinde keine grossen Höhen erreichen.

Das Erscheinen der Cirren kann das kommende Wetter nicht bestimmen, denn sie erscheinen öfter am Himmel, als Niederschlagstage vorkommen. Selbst die Richtung der Cirren ist von keiner Bedeutung für die Wetterprognose, da Niederschlagstage und schönes Wetter folgen, ob die Cirren aus einem Gebiete von niedrigem oder hohem Luftdruck ziehen. Wahrscheinlich aber, mit 71 Proc., selbst 82 Proc., können wir am nächstfolgenden Tage schönes Wetter erwarten, wenn die Cirren mit einer Geschwindigkeit von weniger als 20 m p. S. ziehen, und Regen in 61 Proc., wenn sie schnell ziehen, über 60 m p. S. machen.

Die Cirren in geradlinigen Streifen kommen am seltensten im Winter und Sommer vor; viel häufiger sind dieselben im Frühjahr und Herbst. Die Streifen ziehen meistens aus einem Luftdruckminimum, aber auch sie können für uns keine Wetterpropheten sein. Schönes Wetter können wir aber hoffen, wenn sie sich langsam fortbewegen; Regen jedoch, wenn ihre Geschwindigkeit gross ist. Auch in dem Falle ist wahrscheinlich am nächstfolgenden Tage Regen zu erwarten, wenn der Oberflächenwind mit dem Zuge der Cirren gleiche Richtung hat.

Man hat behauptet, das Erscheinen der Rossschweife prophezeie in den nächstfolgenden Tagen starke Winde. Dies haben die Beobachtungen in Tarnopol nicht bestätigt. Dagegen kann man mit einiger Wahrscheinlichkeit schönes Wetter erwarten, wenn sie aus SE, S oder NW ziehen. War der Kopf der Rossschweife gegen das Luftdruckmaximum gewendet, so ist der folgende Tag ohne Niederschlag in 83 Proc.

Die Polarbanden erscheinen nur über einem Luftdruckmaximum, aber auch aus diesen Cirren kann man auf das folgende Wetter keinen sicheren Schluss ziehen.

8. Herr J. H. L. FLOEGL-Abrensburg: Ueber Variometer-Beobachtungen und eine handliche Form des Variometers.

Das Variometer ist ein von v. HEFNER-ALTENECK vor 5 Jahren erfundenes Instrument, welches geeignet ist, plötzliche und kleine Luftdruckschwankungen in sehr vergrössertem Maassstabe zur Anschauung zu bringen, gewissermaassen ein Mikroskop am Barometer. Der Erfinder gab dem Instrument folgende Form. Eine leere Flasche ist mit einem luftdicht schliessenden, doppelt durchbohrten Kork verschlossen. Durch die eine Durchbohrung geht ein Glasrohr, welches in eine fein ausgezogene, dann abgebrochene Spitze ansläuft, also eine sehr kleine Mündung hat. Die zweite Durchbohrung nimmt ein mehrfach gebogenes Glasrohr mit weiter Mündung auf, in welchem ein gefärbter Petroleumtropfen den Abschluss gegen die äussere Luft bildet; der Tropfen kann sich vor einer Scala hin- und herbewegen. Steigt der Druck der äusseren Luft gegen die in der Flasche enthaltene, so wird der Tropfen weiter nach der Flaschenmündung hingepresst, kehrt aber nach einiger Zeit zur Ruhelage zurück, indem er durch die Schwerkraft nach einer zum Nullpunkt gewählten Stelle des schwach geknickten Glasrohres gezogen wird, während unterdessen durch die sehr feine Oeffnung des anderen Rohres langsam so viel Luft eingeströmt ist, als zur Ausgleichung der Differenz nöthig war. Damit man nicht gleichzeitig Veränderungen des Luftvolumens durch Temperaturänderungen mitbekommt, muss die Vorrichtung durch schlechte Wärmeleiter gegen diese geschützt werden.

Nach diesem Muster sind bald nach der Erfindung die Apparate construiert, welche um billigen Preis käuflich waren. Vermuthlich haben die Besitzer solcher gekauften Apparate schlechte Erfahrungen damit gemacht; man hört in der letzten Zeit kaum noch etwas davon. Auch ich habe mir zuerst den Apparat so gebaut, habe mich aber bald davon überzeugt, dass man gut thut, einige Aenderungen daran vorzunehmen. Ich will diese hier zunächst beschreiben.

1) Alle bisherigen Beobachter scheinen den vom Erfinder angegebenen, mit Alkanna gefärbten Petroleumtropfen verwendet zu haben. Der Tropfen wird aber nach monatelangem Gebrauch immer zähflüssiger, setzt auch vom Farbstoff Partikeln ab, die schliesslich das Rohr verstopfen; jedenfalls kann man nach kurzer Zeit nicht annehmen, dass mit einem solchen Apparat angestellte Beobachtungen einen Werth besitzen. Besonders die Zähflüssigkeit des Petroleums veranlasste mich, statt dessen das weit beweglichere Benzin oder Aether zu nehmen. Ich bin bei dem Benzin geblieben, das ebenso leicht mit Alkanna gefärbt werden kann.

2) Um ein Verschliessen der kleinen Oeffnung durch Wasserdünste zu verhindern, habe ich über die zarte Spitze (die an dem hier vorgezeigten Apparate nur 0,144 mm Durchmesser besitzt) ein Glasrohr gestülpt und dies mit Wattepfropf verschlossen. Kommt nämlich durch irgend einen Zufall in diese capillare Oeffnung Flüssigkeit, die äusserst schwer zu entfernen ist, so functionirt der Apparat nicht, wie u. A. bereits WEST angegeben hat, der übrigens überflüssigerweise seine Apparate im Freien aufstellt. Bei meinem im Zimmer aufgestellten Variometer sind seit 3 Jahren keine solchen Störungen vorgekommen.

3) Habe ich das eigentliche Instrument in einen Kasten eingeschlossen, der es gegen zufällige Beschädigungen und Staub schützt, seine Wirksamkeit aber nicht im Geringsten beeinträchtigt. Eine seitliche Klappe ermöglicht es, den Benzintropfen nach der Mündung laufen zu lassen und dort mit Fliesspapier herauszunehmen, auch je nach Bedürfniss eine Spülflüssigkeit zur Reinigung des Rohres einlaufen zu lassen, wie ebenso den Tropfen gelegentlich zu erneuern (was etwa alle 8—14 Tage zu geschehen hat).

Mit diesem so modificirten Instrument habe ich im Laufe der letzten 3 Jahre vielfache Beobachtungen angestellt, über welche ich hier berichten möchte, da sie z. Th. mit den bereits publicirten Wahrnehmungen Anderer nicht übereinstimmen. Die grosse Unempfindlichkeit des Petroleumtropfens dürfte Schuld daran sein, dass man Manches anders gesehen hat, als es mit dem äusserst beweglichen Benzin erscheint. Es sollen hier nur ein paar Punkte hervorgehoben werden.

1) Man hat gleich in der ersten Zeit deutliche Wellenbewegungen wahrzunehmen geglaubt, die ohne Weiteres mit den HELMHOLTZ'schen Luftwogen in Beziehung gesetzt worden sind. Dergleichen sehe ich mit meinem Instrument bisher gar nicht; die Schwankungen, besonders bei etwas unruhiger Luft, sind durchaus regellose. Niemals sieht man einen regulären Wechsel von Steigen und Fallen, wie er bei einer Wellenbewegung eintreten müsste. Auch von einer Superposition zweier Wellensysteme auf einander ist mir noch nichts vorgekommen. Es muss daher vorläufig jeder Gedanke an wellenartige Schwankungen aufgegeben werden.

2) Bei einem heranziehenden Gewitter zeigt sich — aber meist erst, wenn man das Gewitter längst am Horizont gesehen hat oder schon der erste Donner hörbar geworden ist — die durch die Registrirbarometer bekannte Gewitternase mit der grössten Klarheit: der Tropfen wandert nach dem positiven Ende der Röhre, d. h. rasche Zunahme des Druckes. Diese Zunahme ist so



Kreisarchiv Stormarn S80

andauernd, dass in meinem Apparat der Tropfen oft bis 15 Minuten und länger in der Ecke bleibt. Zieht das Gewitter über uns fort, so bemerken wir während der Zeit der grössten Intensität und des Regenfalls ein Zurückgehen auf Null oder Schwankungen um die Nulllage herum. Ist die grösste Wolkenmasse jenseits des Zeniths angelangt, so fällt der Tropfen, oftmals mit raschem Schritte, nach der negativen Seite; das kann sogar so geschwind erfolgen, dass er über den hohen Bogen der Glasröhre hinausgeschleudert wird.

3) Gewöhnliche Frühjahrsböen haben genau denselben Effect wie ein Gewitter, nur schwächer, selbst wenn die Böenwolke nur einen verhältnissmässig kleinen Theil des Himmels einnimmt. Auch die seitlich vom Beobachtungsort passirenden Böen beeinträchtigen den Stand des Tropfens sehr deutlich. Es verhält sich überhaupt eine Böe gewissermaassen wie eine daher brausende Furie, wie ein Schnelzug, der vor sich her eine Druckwelle schiebt. Aus einem Ansaugen kann man diese zunehmenden Windstärken nicht erklären, denn in diesem Falle müsste vor der Böe ein Areal geringeren Druckes liegen, was nie zutrifft.

4) Allgemein stürmisches Wetter bedingt bedeutende Aenderungen der Lage nach beiden Richtungen hin. Wenn aber behauptet worden ist, dass die einzelnen Windstösse das bewirken, so möchte ich dem widersprechen; ich sehe bisher wenigstens keinerlei directen Zusammenhang beider Erscheinungen. Man würde das erst klar übersehen können, wenn sich eine Registrirvorrichtung construiren liesse, wie beim Anemometer. Das Ablesen, Dictiren, Aufschreiben der Zahlen geht gegenüber den blitzartig rasch erfolgenden Stössen viel zu schwerfällig.

5) Die tägliche Barometerschwankung prägt sich in dem vorliegenden Instrument sehr deutlich aus, aber doch nur zum Theil. Nur bei klarem oder ziemlich klarem Wetter giebt es Morgens von Sonnenaufgang an starken positiven Ausschlag, der nachher abnimmt; das Minimum nach Mittag dagegen sieht man eigentlich nicht, weil gewiss das Fallen des Barometers zu langsam vor sich geht. Gegen Sonnenuntergang oder schon Stunden vorher kommt das zweite Maximum wieder gut zur Geltung. Bei trübem und unruhigem Wetter ist von alledem nichts zu bemerken.

6) Wenn in einem Aufsatz im Prometheus, 1898, Herr WEST die Ursache der kleinen Druckschwankungen, die uns das Variometer zeigt, in Aenderungen der Temperatur zu finden glaubt, so kann ich dem auch nicht zustimmen. Kleine Temperaturänderungen sieht man ja an sehr empfindlichen Thermometern besonders an heissen Tagen unaufhörlich, z. B. wenn die Sonne hinter eine Wolke tritt. Aber gerade damit sind keine Aenderungen des Druckes am Variometer verknüpft. Es muss das also erst weit besser bewiesen werden.

7) Aehnlich skeptisch stehe ich den Ausführungen von O. ROSENBACH (Meteorol. Zeitschr. Juni 1897) gegenüber. R. will den kleinen Schwankungen bedeutende physiologische Wirkungen, z. B. Schleimant-Entzündungen, Erkältungen u. s. w., zuschreiben. Ich meine, die Verdunstungskälte spielt dabei eine viel grössere Rolle als die Luftdruckänderungen. Denn diese kleinen Variometeränderungen sind doch gewöhnlich nicht grösser als diejenigen, denen wir beim Aufsteigen vom Parterre in die zweite oder dritte Etage ausgesetzt sind.

Aus den vorherigen Ausführungen ergibt sich, dass unser Instrument uns in den Stand setzt, eine Reihe von Beobachtungen anzustellen, die sonst nur mit theuren Barographen ausgeführt werden können. Allein man muss sich ein paar Punkte dabei gegenwärtig halten. Zuerst den Umstand, dass die mit dem Variometer erzielten Curven von Druckschwankungen nicht einfach ein vergrössertes Bild der Barometercurve liefern, und wenn ich am Eingange das

Variometer gleichsam ein Mikroskop am Barometer nannte, so ist das nur bedingt richtig. Betrachten Sie z. B. das vor Ihnen stehende Instrument. Es giebt momentan eintretende Aenderungen in 594 maliger Vergrösserung. Aber langsam eintretende Aenderungen, d. h. wenn das Barometer gleichmässig per Minute $\frac{210}{594}$ mm oder in der Stunde 24 mm steigt, würden von diesem Instrument gar nicht angezeigt werden. Also sind die Curven mit dem Registrirbarometer direct nicht vergleichbar. Dann ist aber zweitens zu beachten, dass jedes derartige Instrument ein Individuum darstellt, und dass seine Angaben wesentlich von dem Verhältniss abhängen, in dem die beiden Oeffnungen zu einander stehen. Z. B. im vorliegenden Instrument ist die grosse Mündung 104 mal so gross als die kleine. Demnach ist es unmöglich, zwei ganz gleiche Apparate zu bauen. Wenn man aber die Constanten eines jeden Apparats sorgfältig ermittelt (was bei käuflichen natürlich nicht möglich ist), so dürften doch vergleichbare Curven zu erzielen sein. Und besonders, wenn bei Gewittern oder Stürmen die Barometercurven mit den Variometercurven direct verglichen werden, dürfte man daraus noch manche werthvolle Folgerung ziehen können.

Discussion. Herr NIPPOLDT-Potsdam macht eine litterarische Bemerkung über eine Beschreibung der älteren Form des Instruments.

Herr KÖPPEN-Hamburg weist darauf hin, dass auch die Wärmeschutzhülle nur gegen plötzliche Temperaturschwankungen schützen soll, da die Einstellung durch langsame Temperaturänderungen nicht verändert wird.

Herr SPRUNG-Potsdam: Die älteste Form des Variometers wird durch die Firma WARMBRUNN und QUILITZ-Berlin vertrieben.

Herr KRÜMMEL-Kiel erwähnt die eventuelle Brauchbarkeit des Variometers für Wellenmessungen auf See.

Herr FLÖGEL-Ahrensburg glaubt, dass die Bootschwankungen auch bei cardanischer Aufhängung des Variometers, verbunden mit der langen Neueinstellungsdauer, dessen Benutzung zu Wellenmessungen illusorisch machen.

Auf eine Anfrage des Herrn LINKE-Potsdam erklärt Herr FLÖGEL, dass Einstellungsänderungen weder bei Blitz noch bei Donner von ihm beobachtet seien.

Herr v. NEUMAYER-Hamburg ist bei seinen Beobachtungen von Wellenhöhen mit dem Aneroid auf Erscheinungen aufmerksam geworden, die nicht durch elastische Nachwirkung zu erklären waren. Auch die Polarexpedition 1882—1883 habe zu solchen Messungen Aneroid mitgenommen.

Herr v. NEUMAYER Ind zum Schluss die Abtheilungsmitglieder zur Berücksichtigung der Seewarte ein.

3. Sitzung.

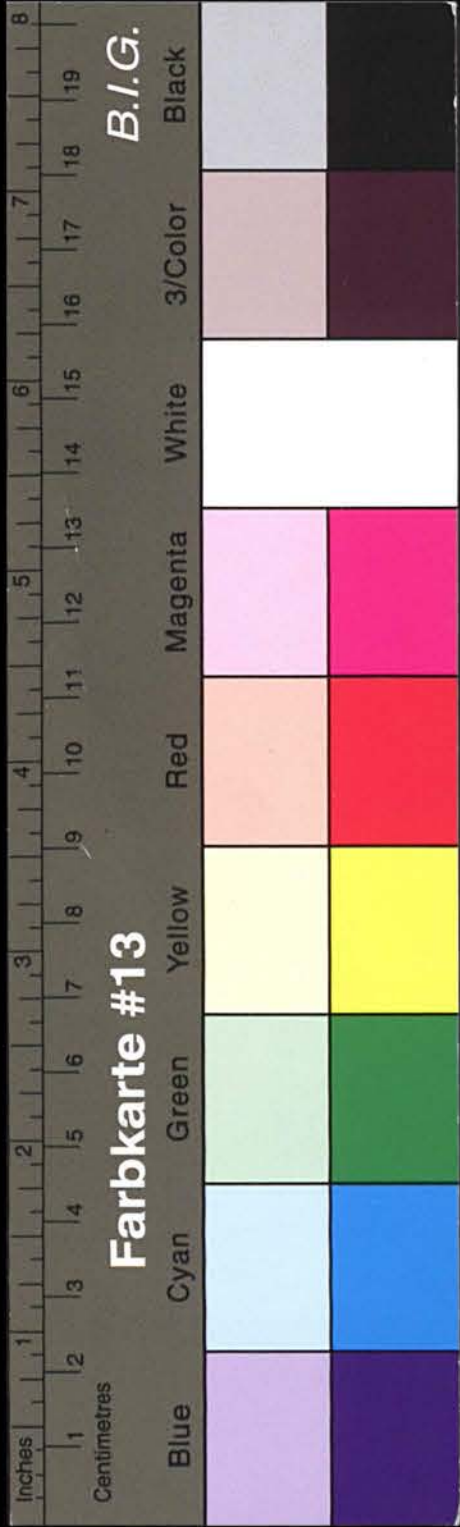
Dienstag, den 24. September, Nachmittags 3¼ Uhr

Vorsitzender: Herr J. SCHUBERT-Eberswalde.

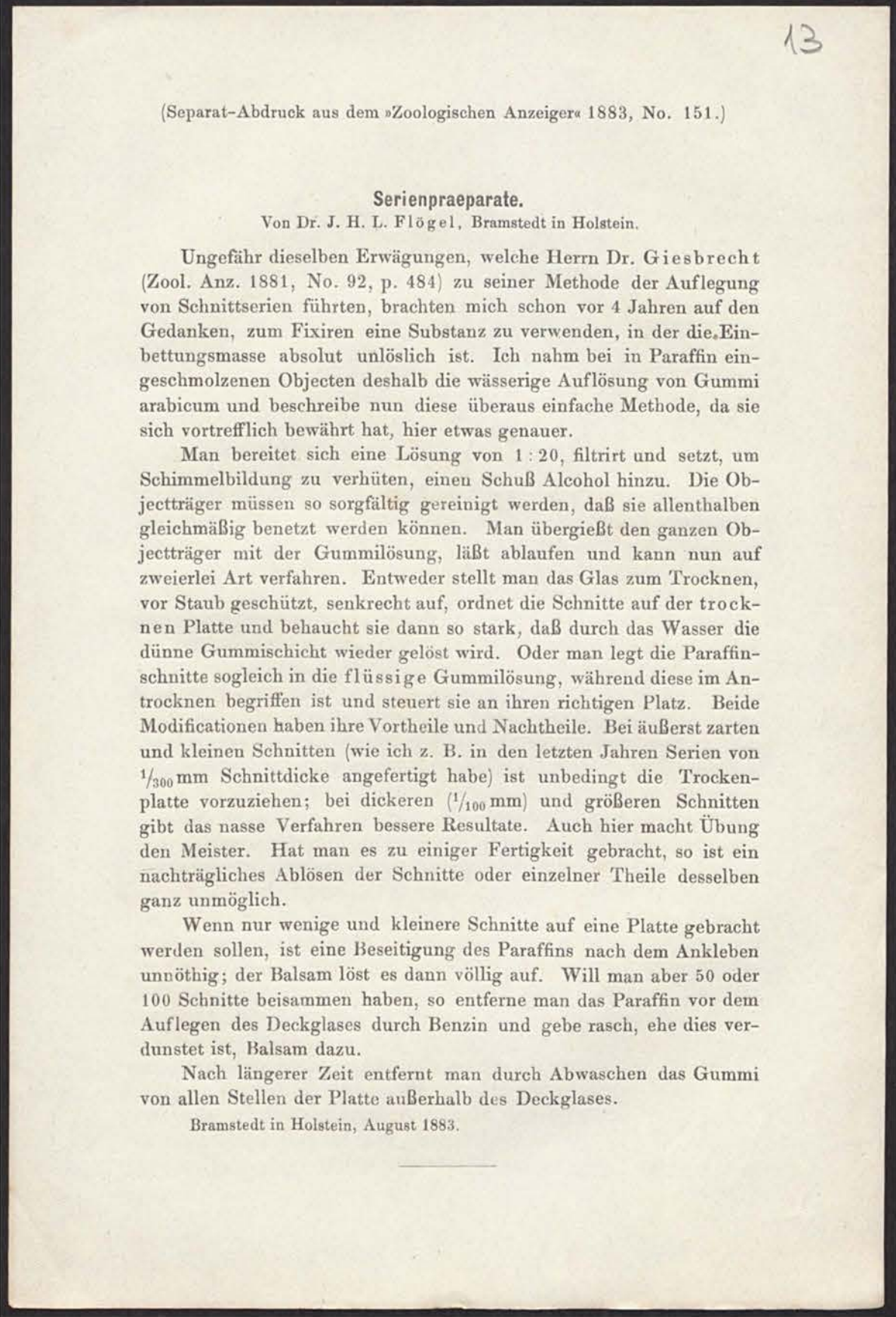
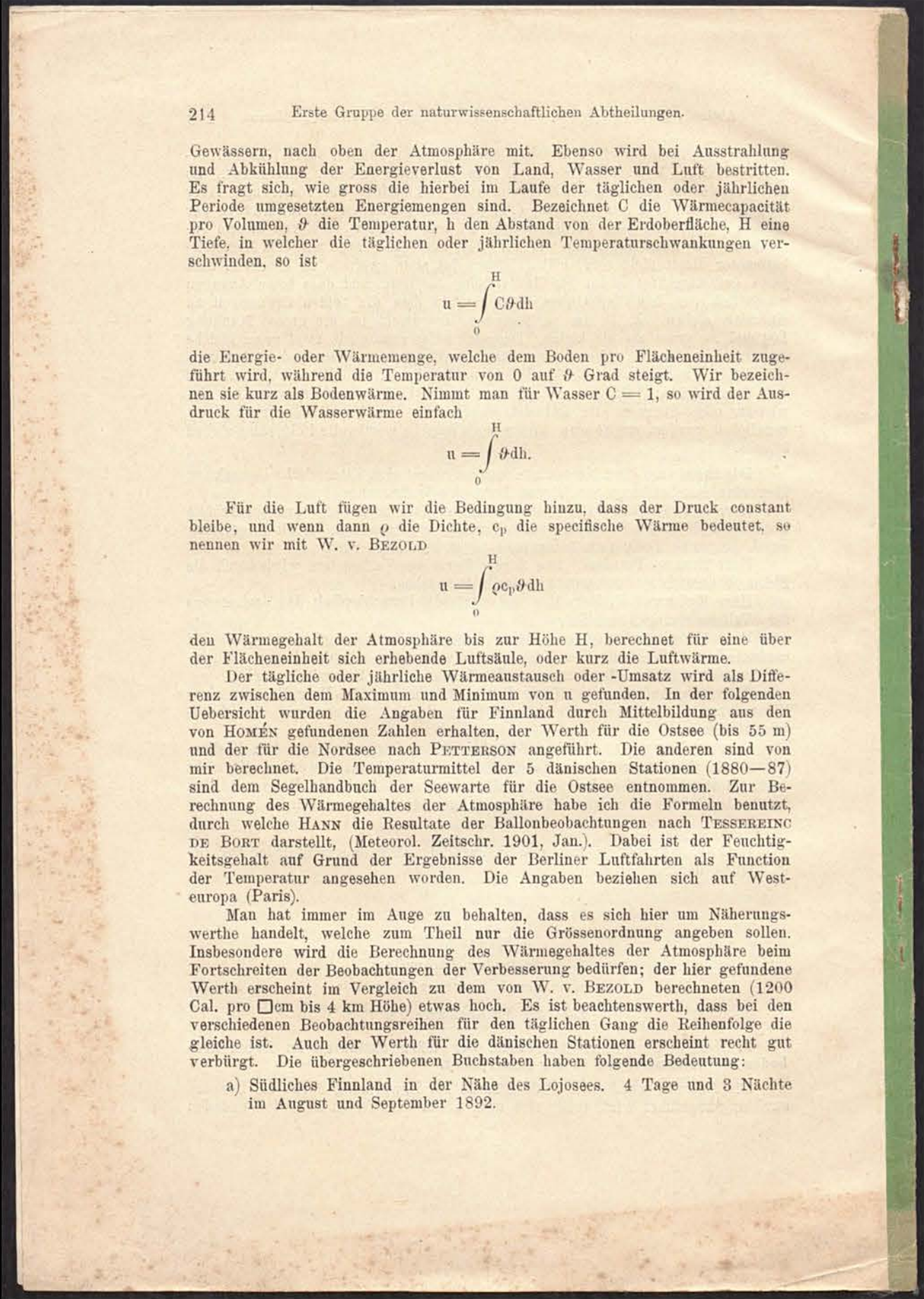
Zahl der Theilnehmer: 18.

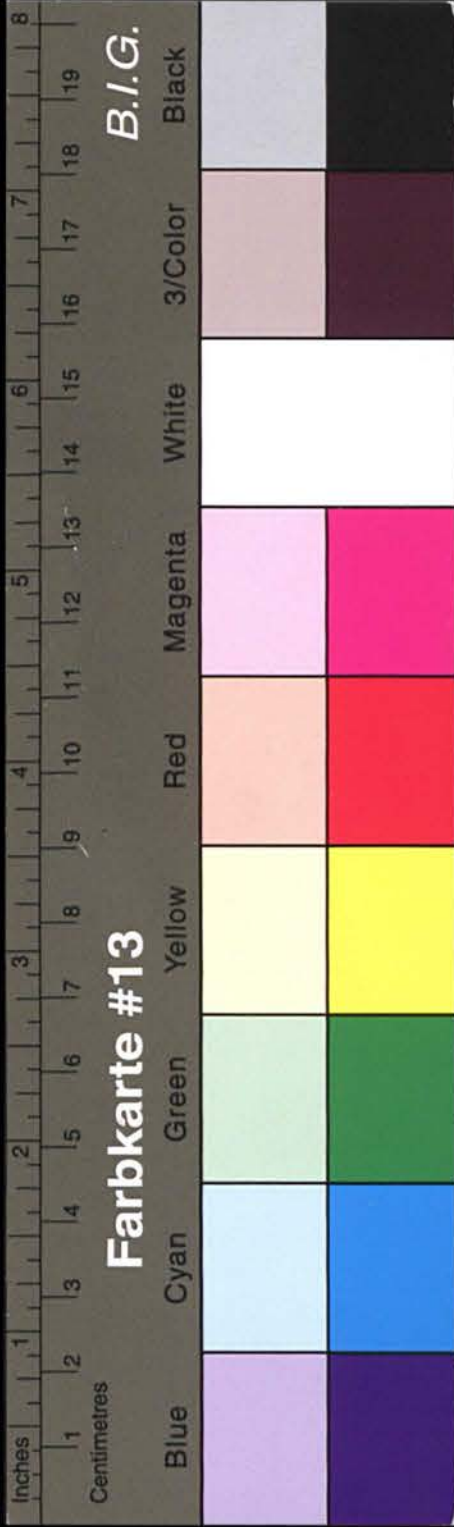
9. Herr J. SCHUBERT-Eberswalde: Der Wärmeaustausch im festen Erdboden, in Gewässern und in der Atmosphäre.

Die Energie, welche der Erdoberfläche bei Erwärmung durch die Sonnenstrahlung zugeführt wird, theilt sich nach unten dem festen Erdboden und den

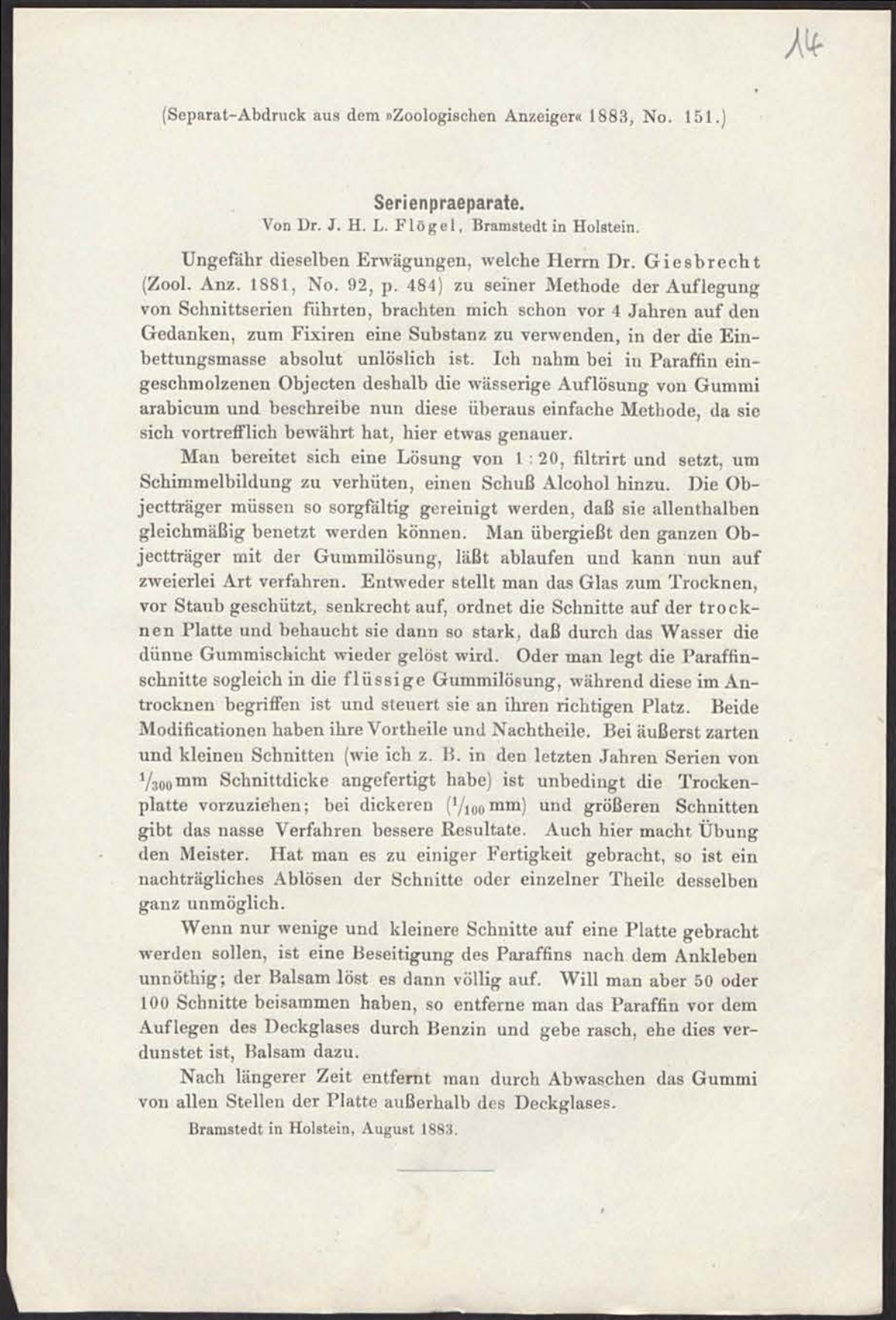
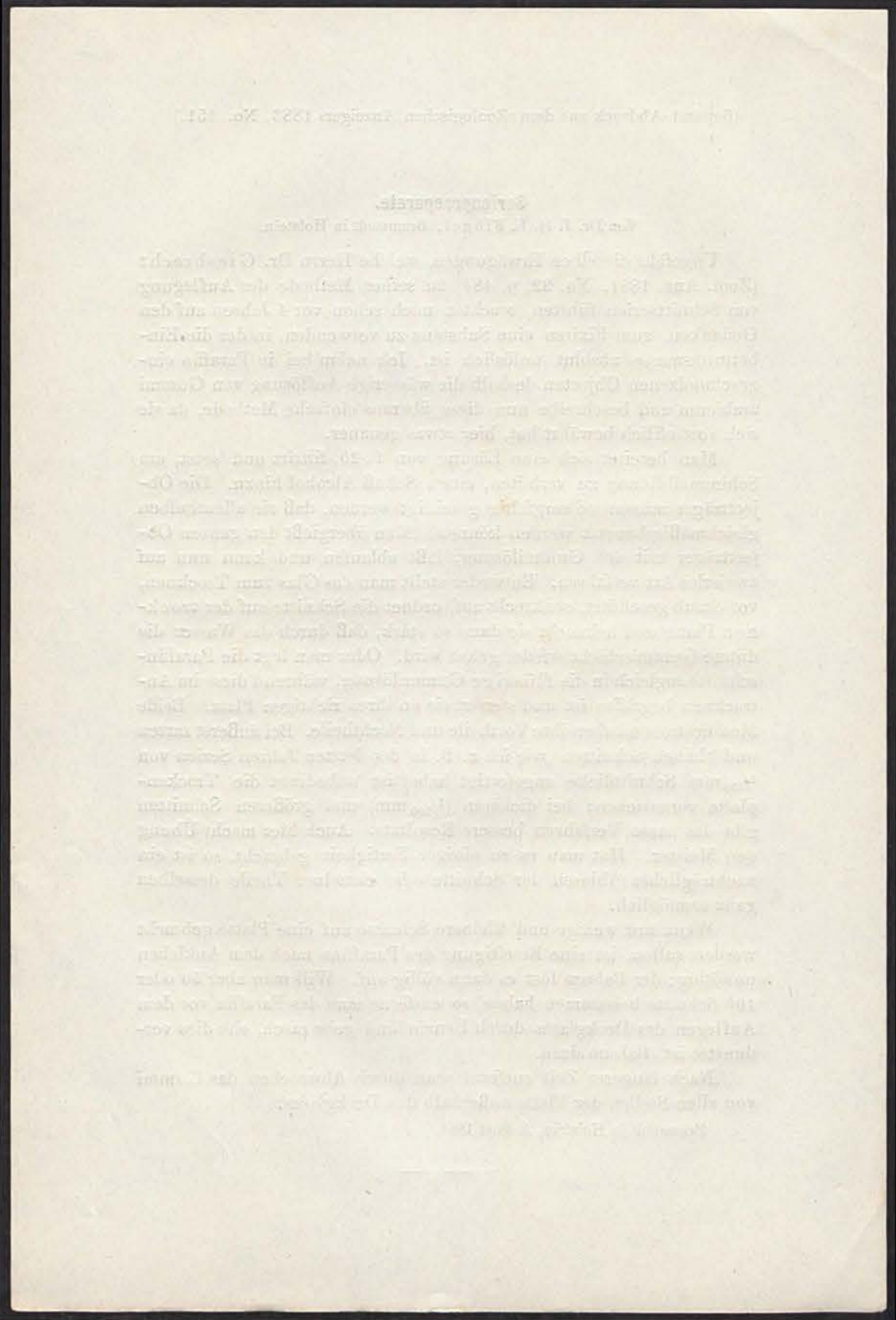


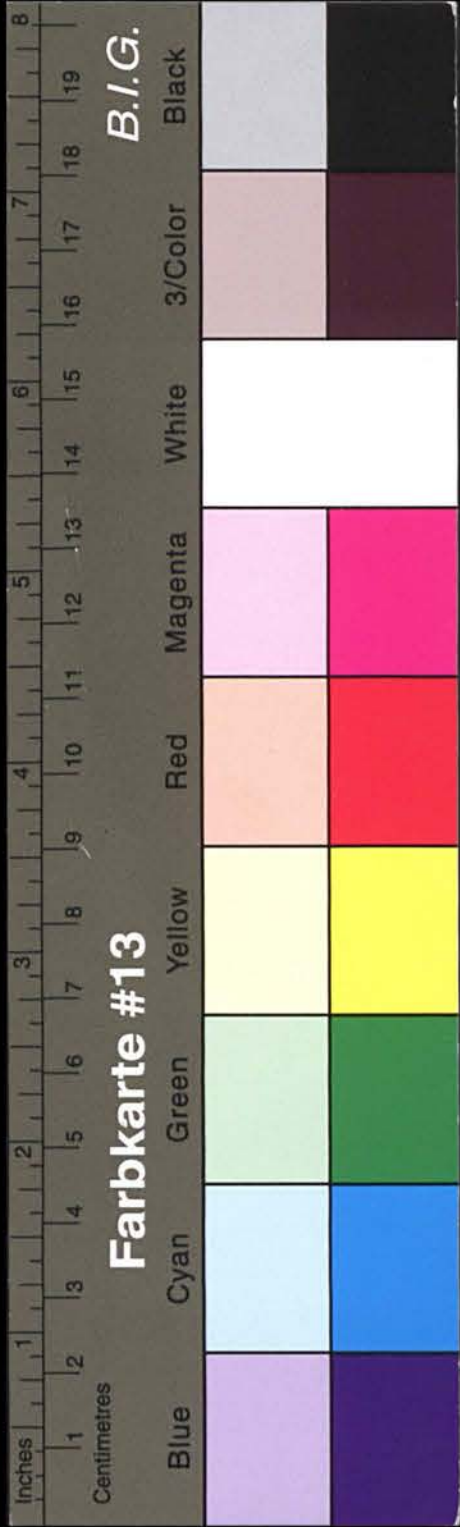
Kreisarchiv Stormarn S80



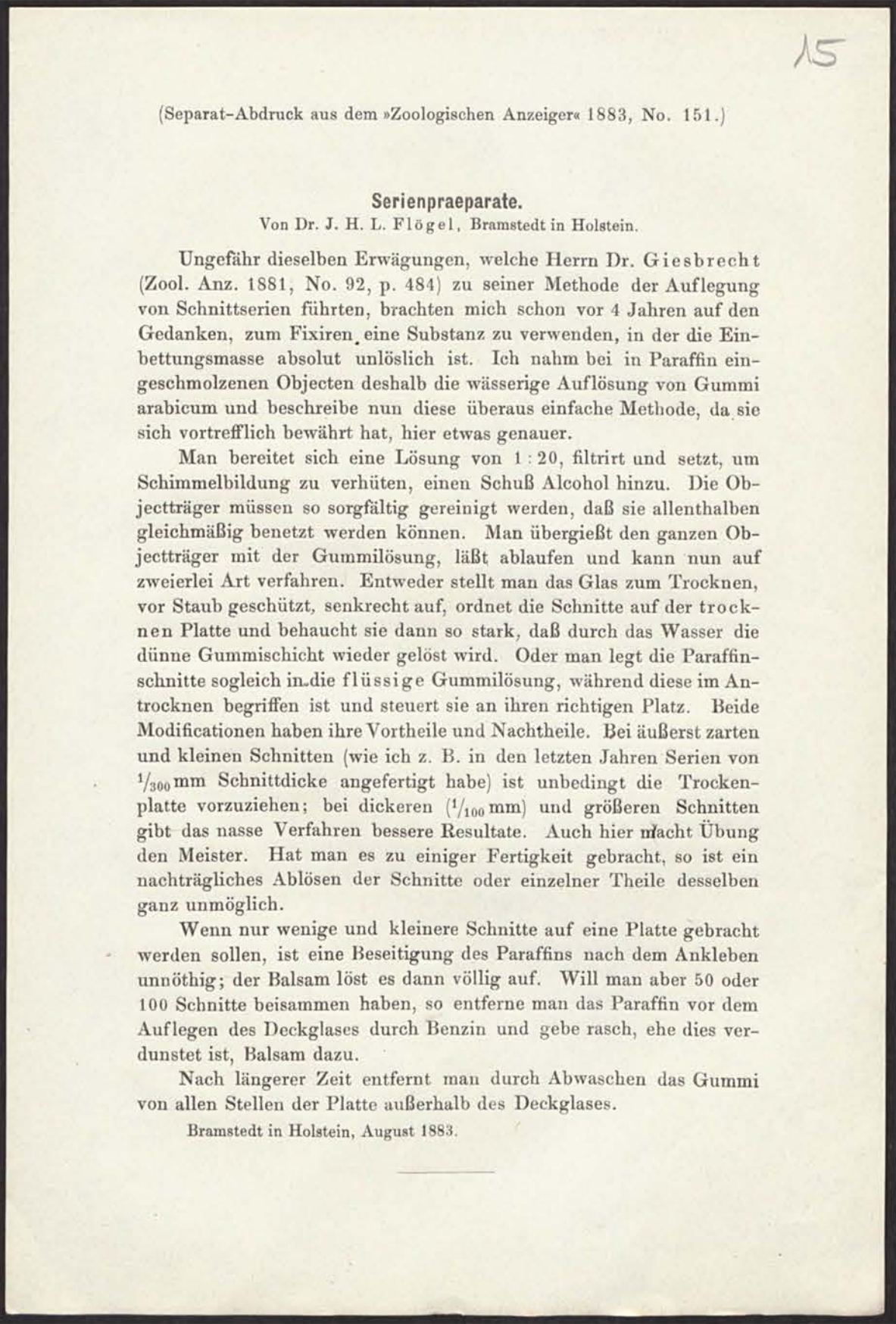
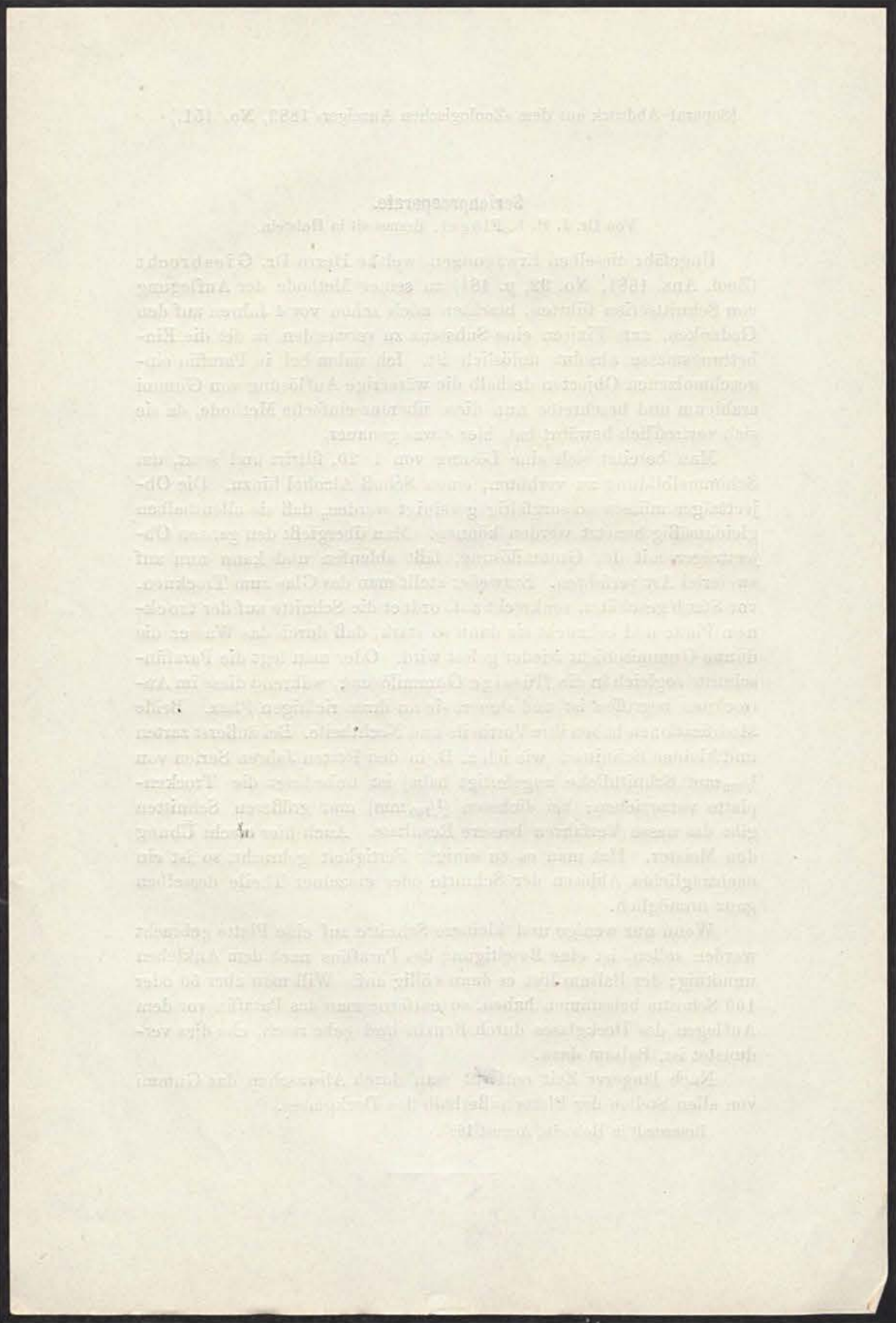


Kreisarchiv Stormarn S80



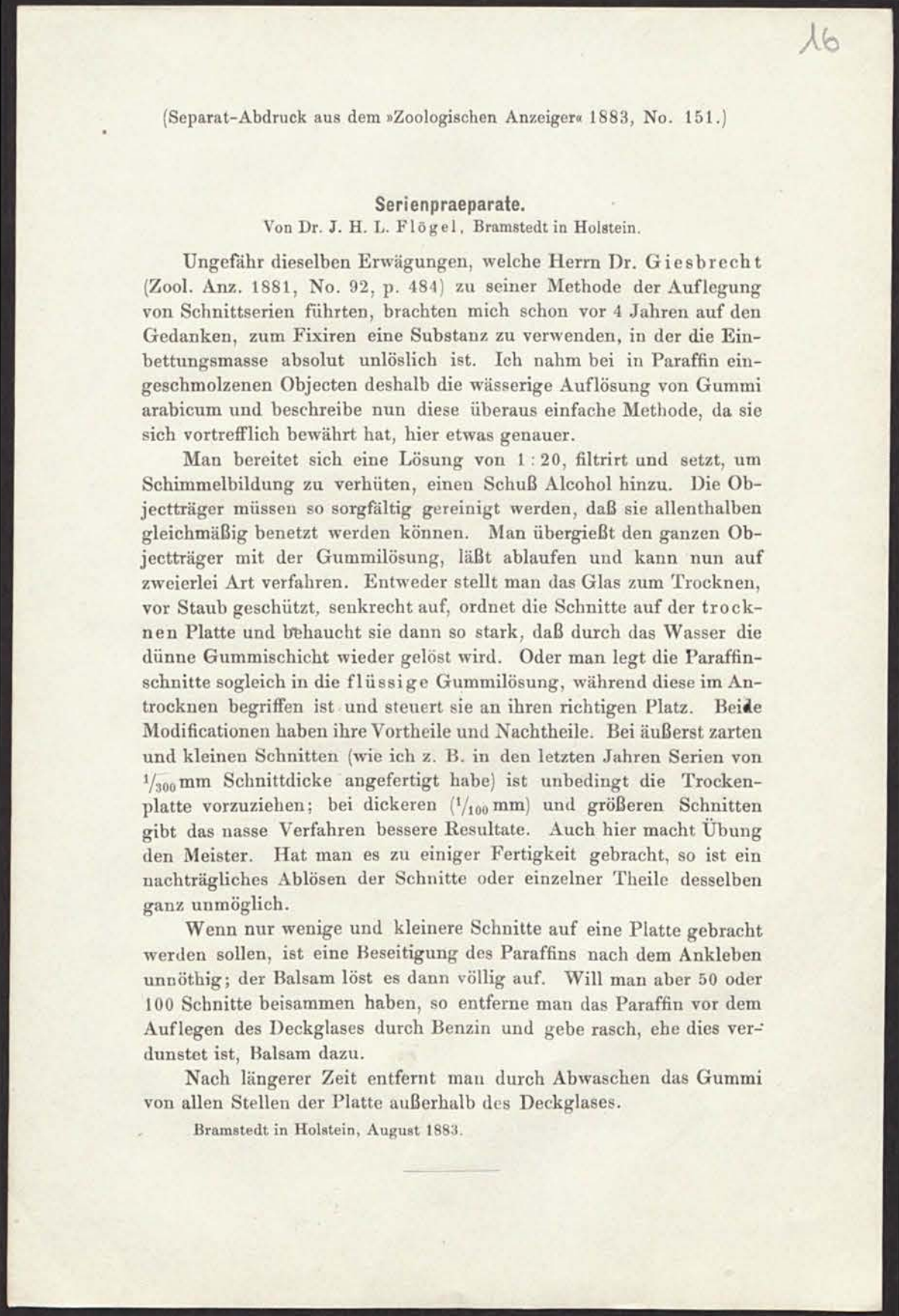
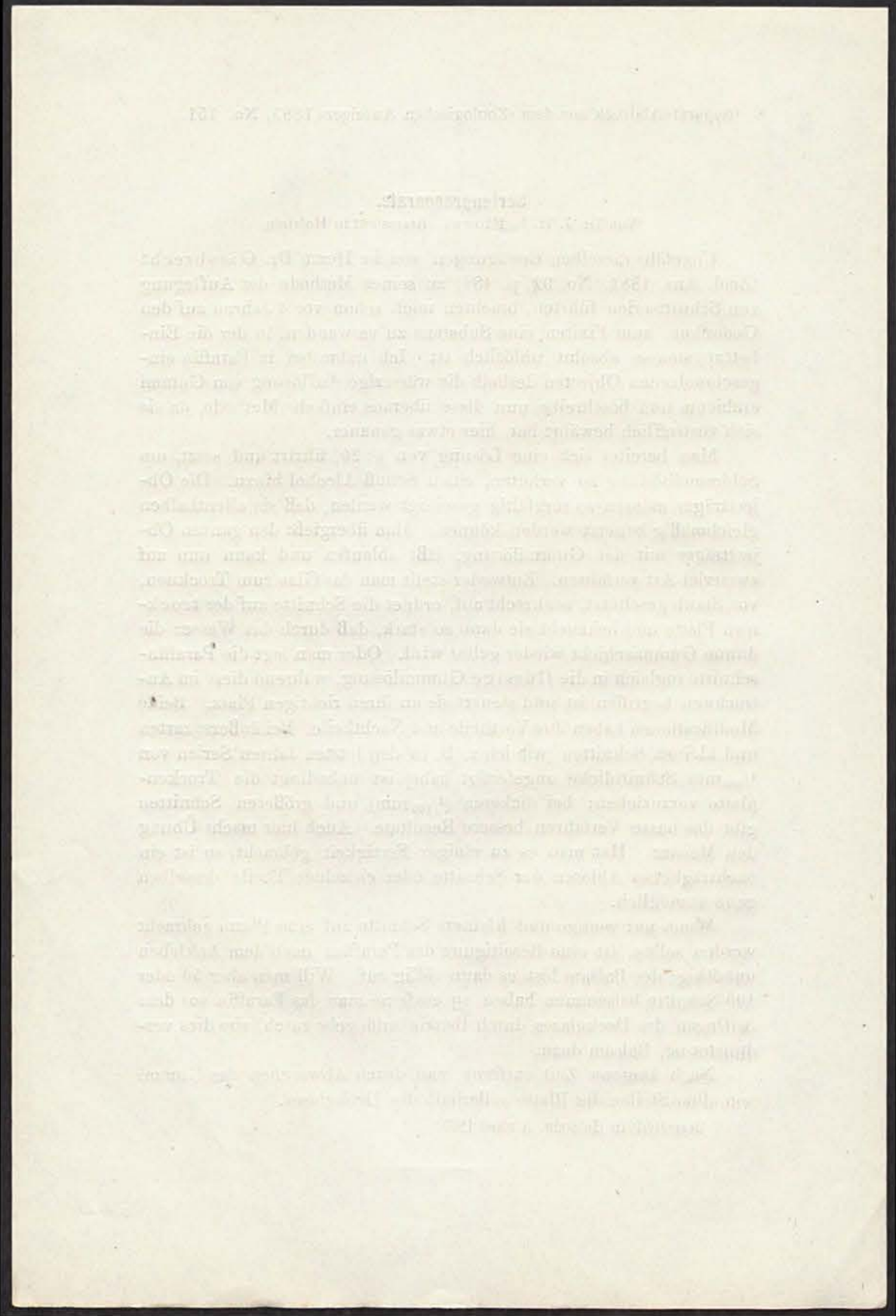


Kreisarchiv Stormarn S80



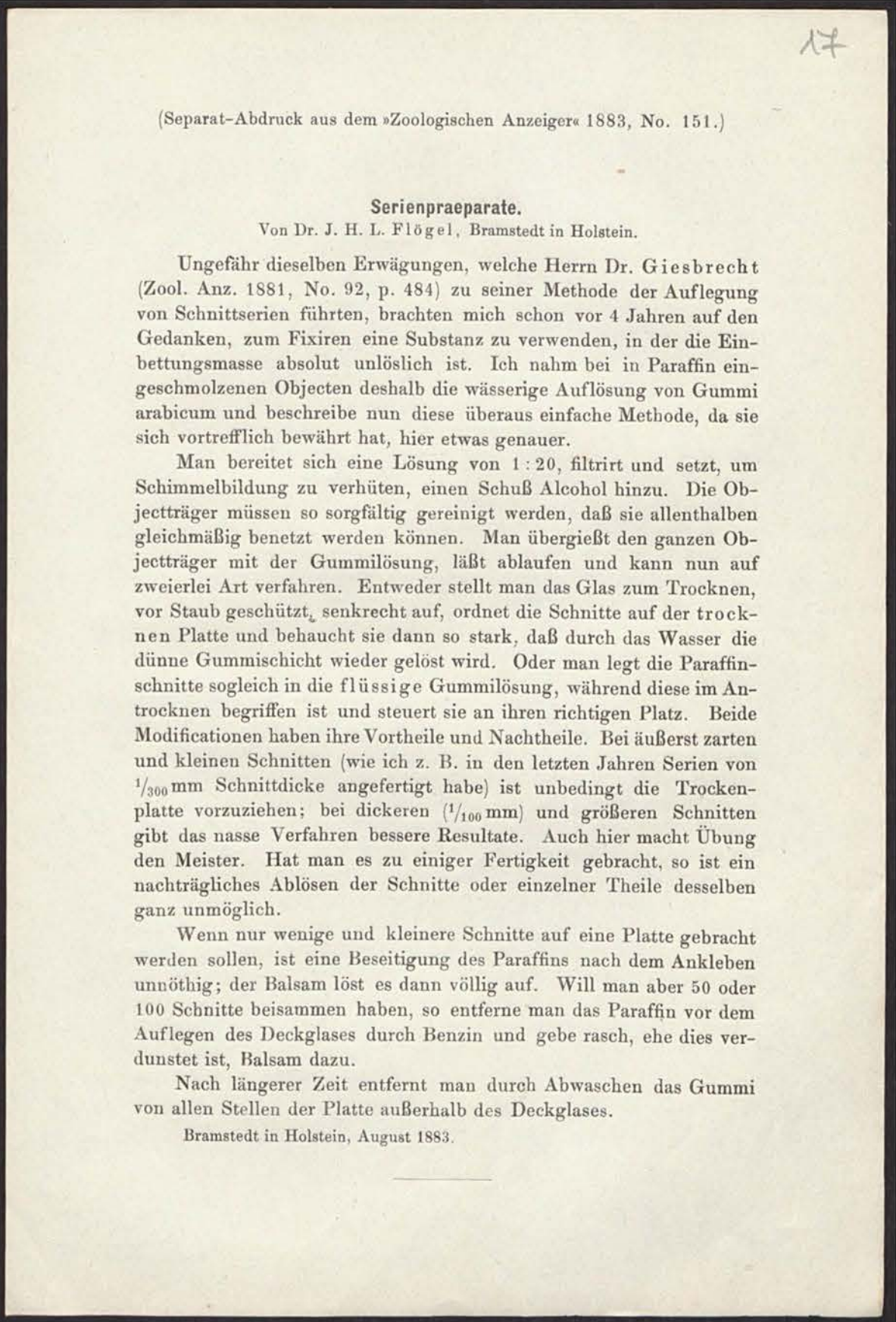
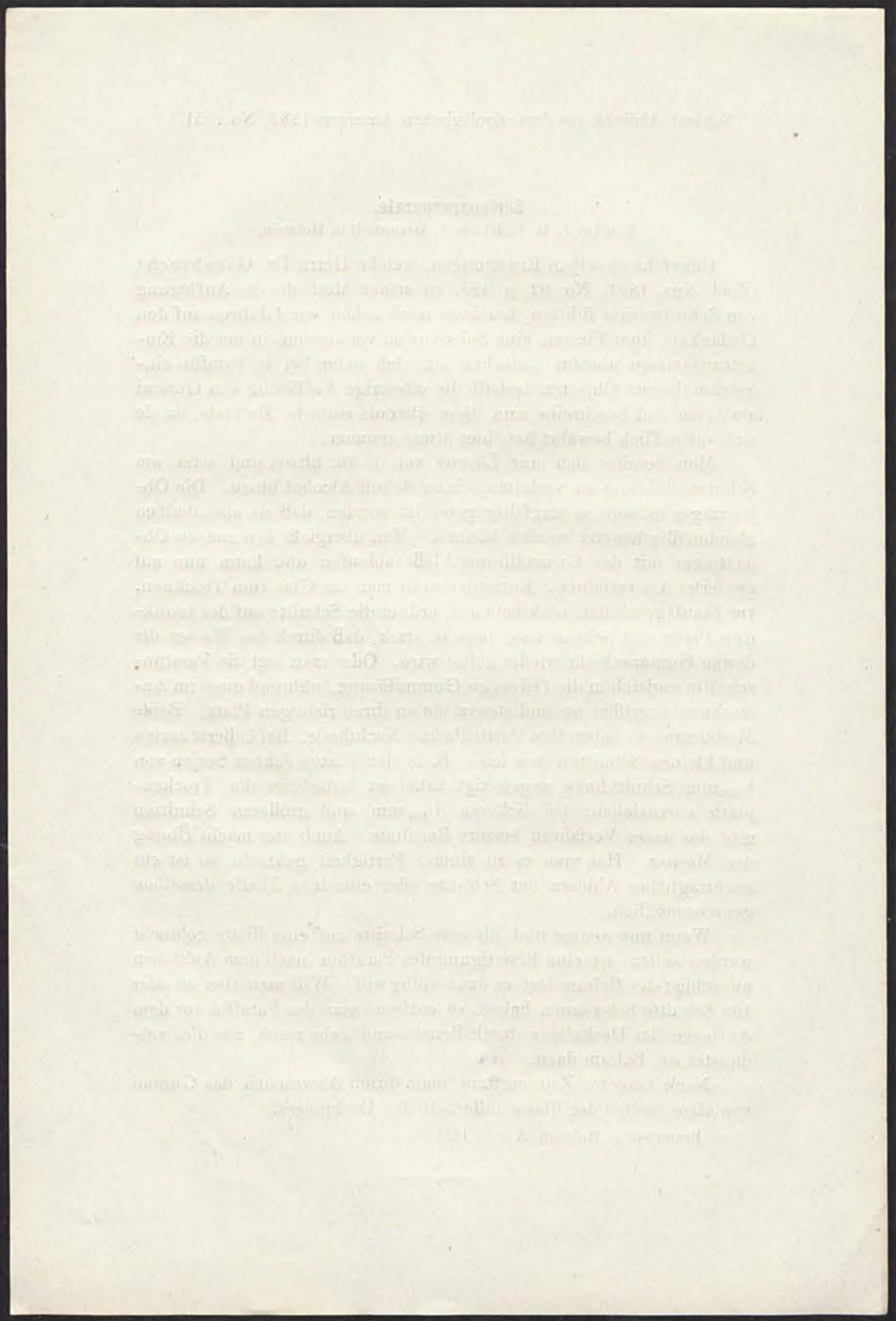


Kreisarchiv Stormarn S80



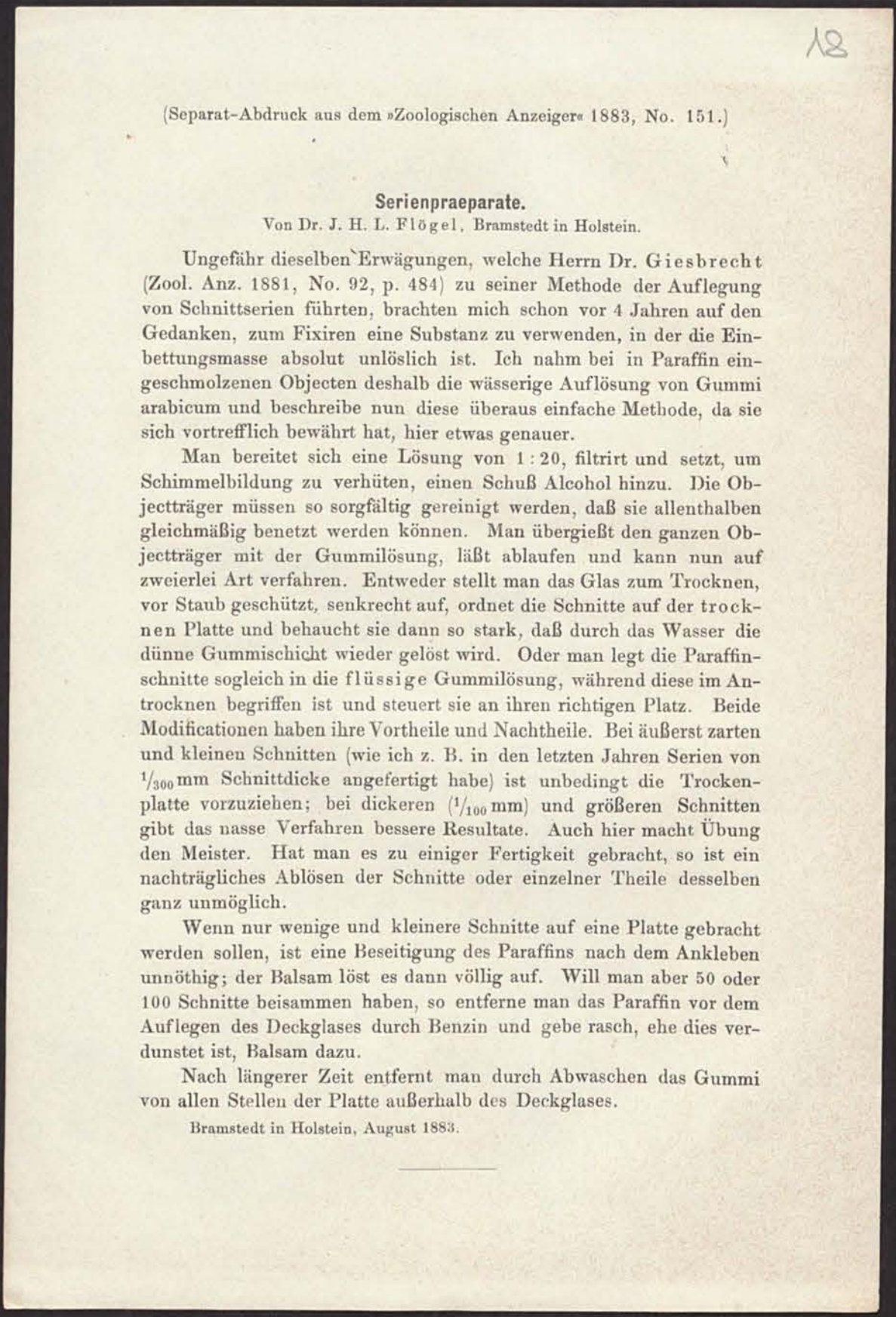
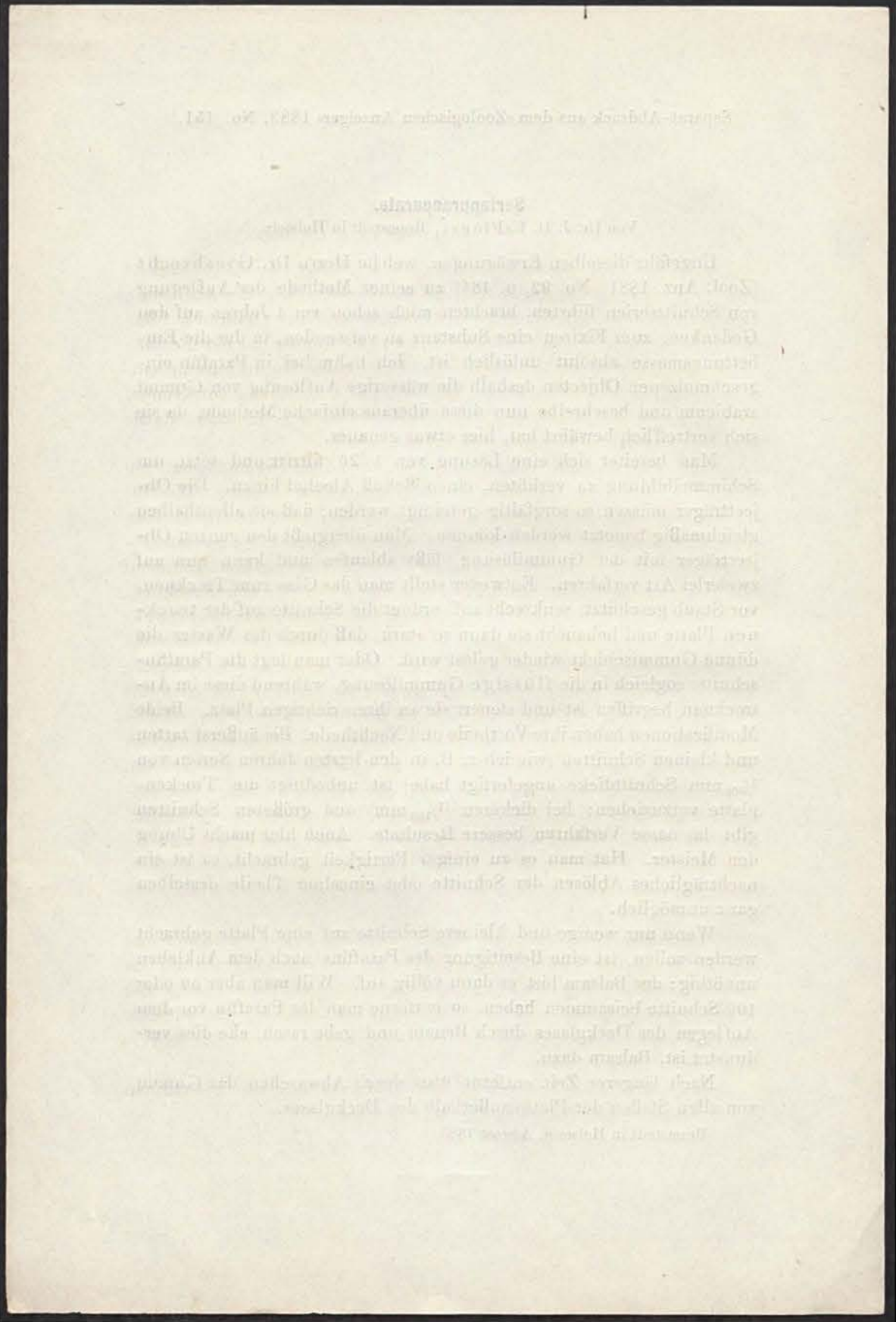


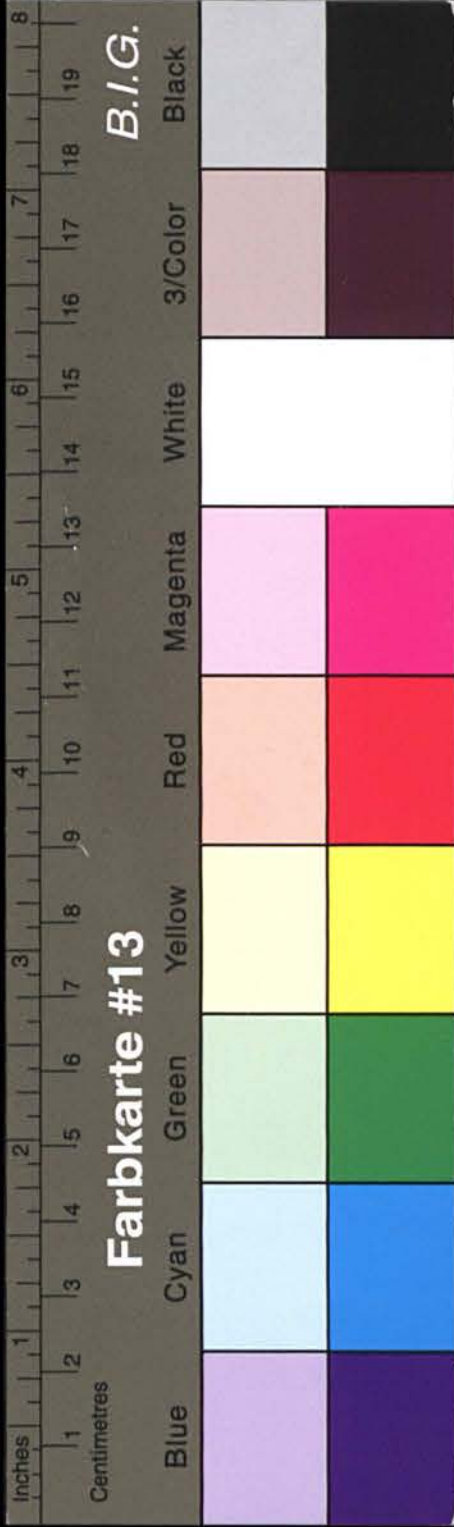
Kreisarchiv Stormarn S80



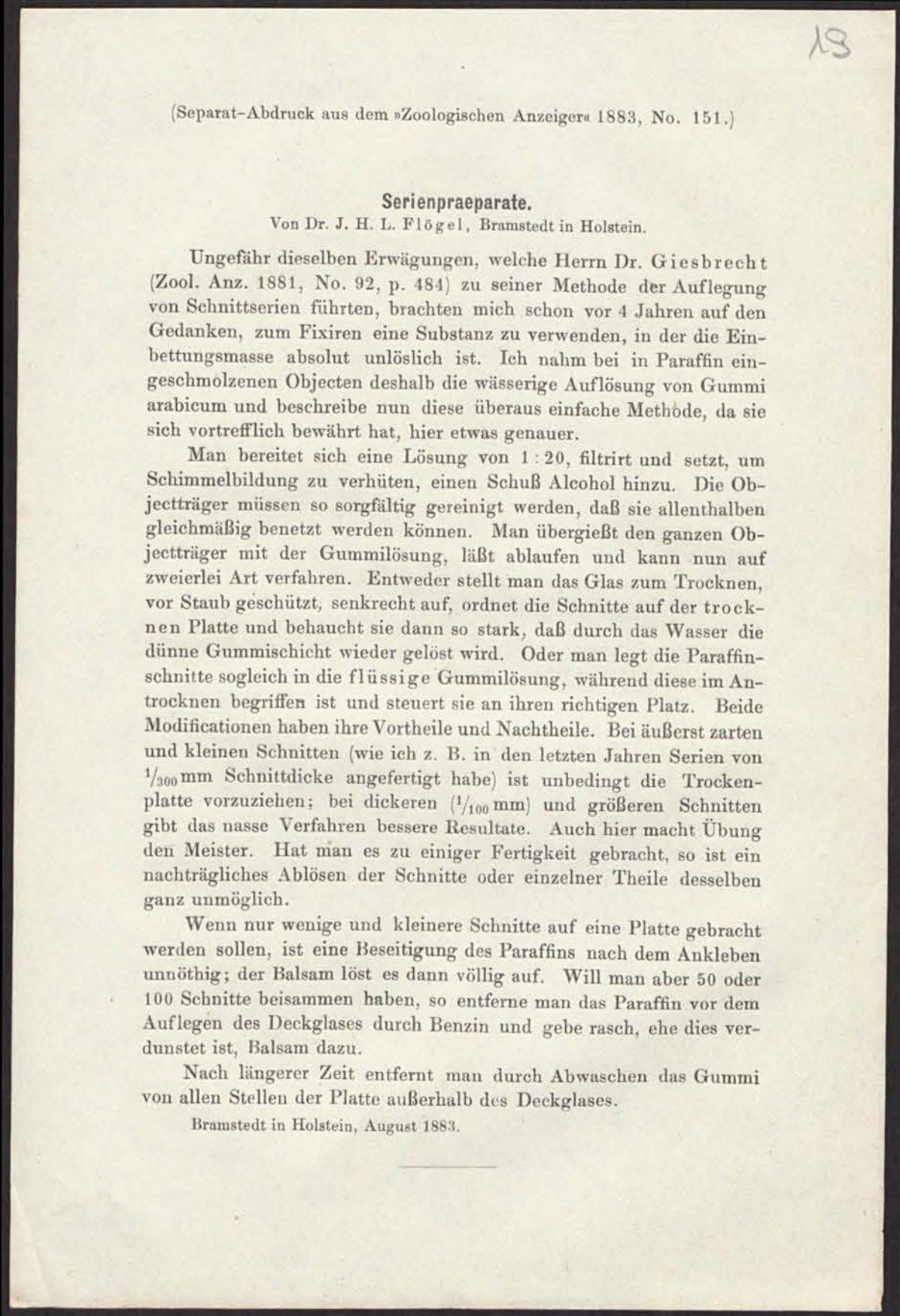
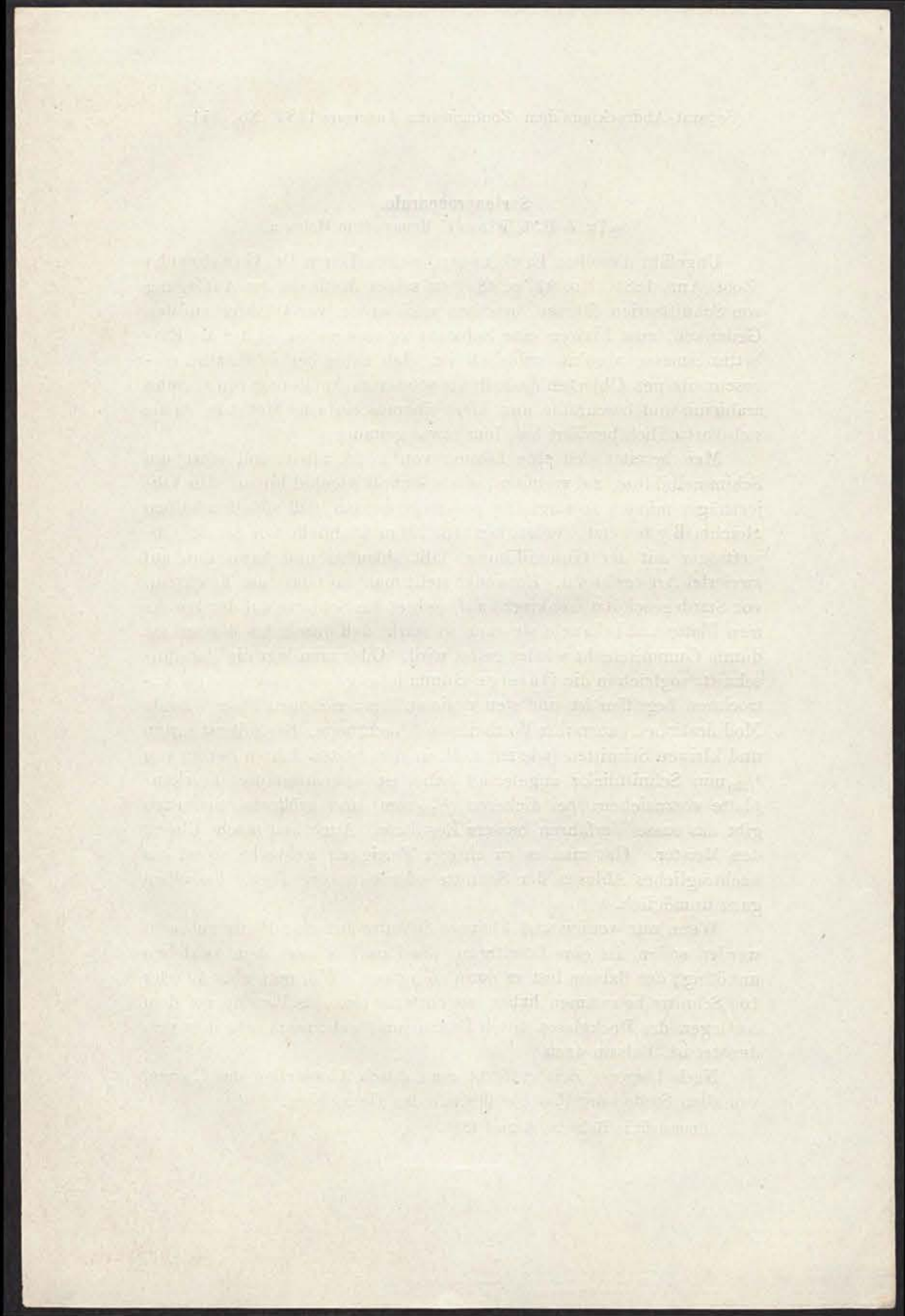


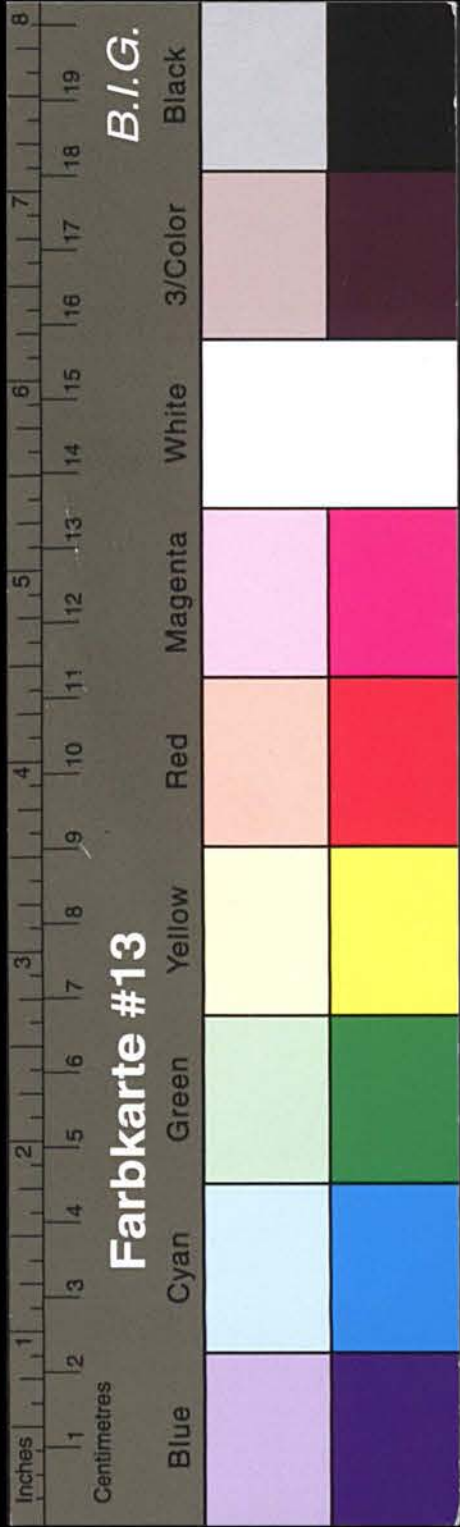
Kreisarchiv Stormarn S80



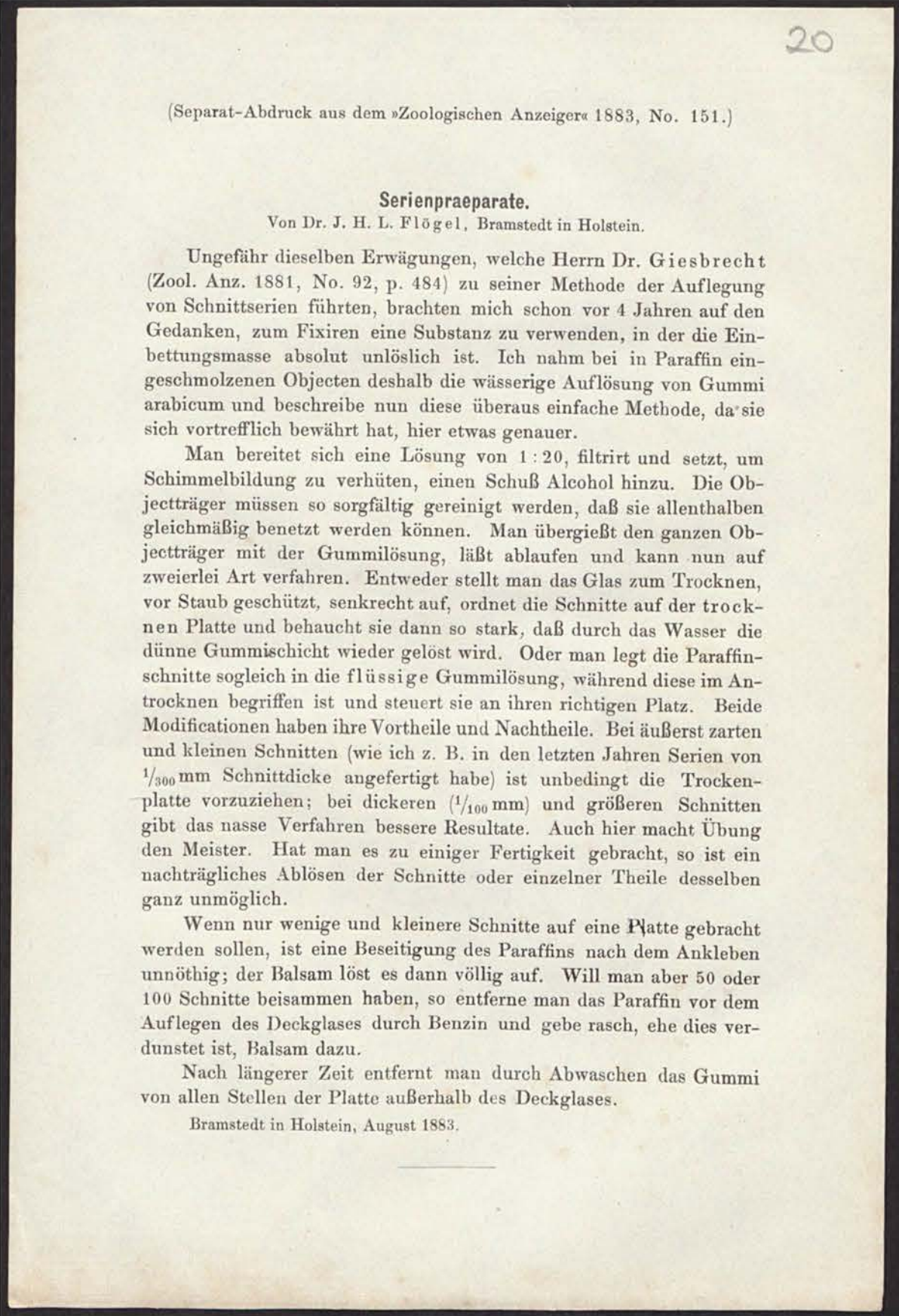
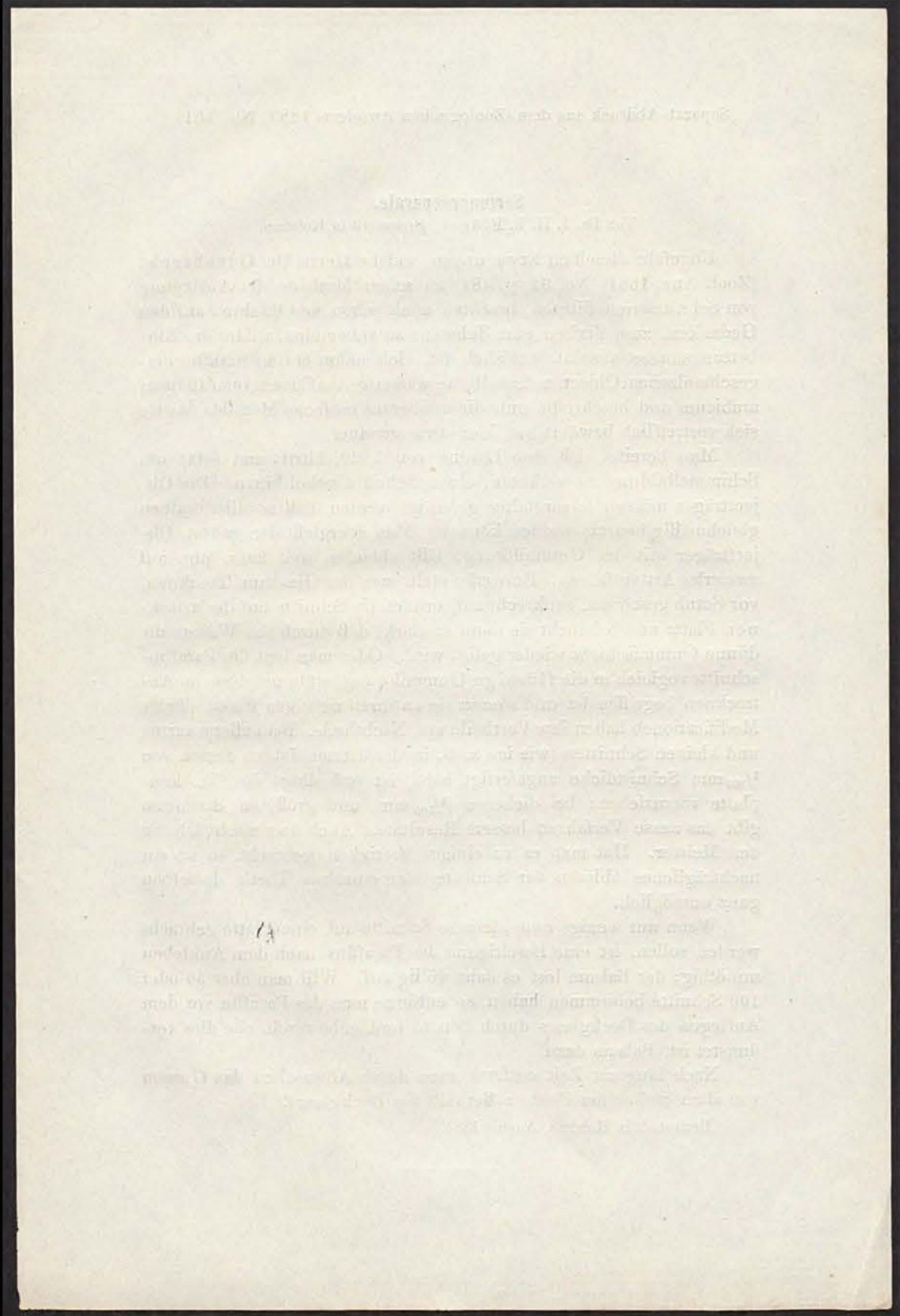


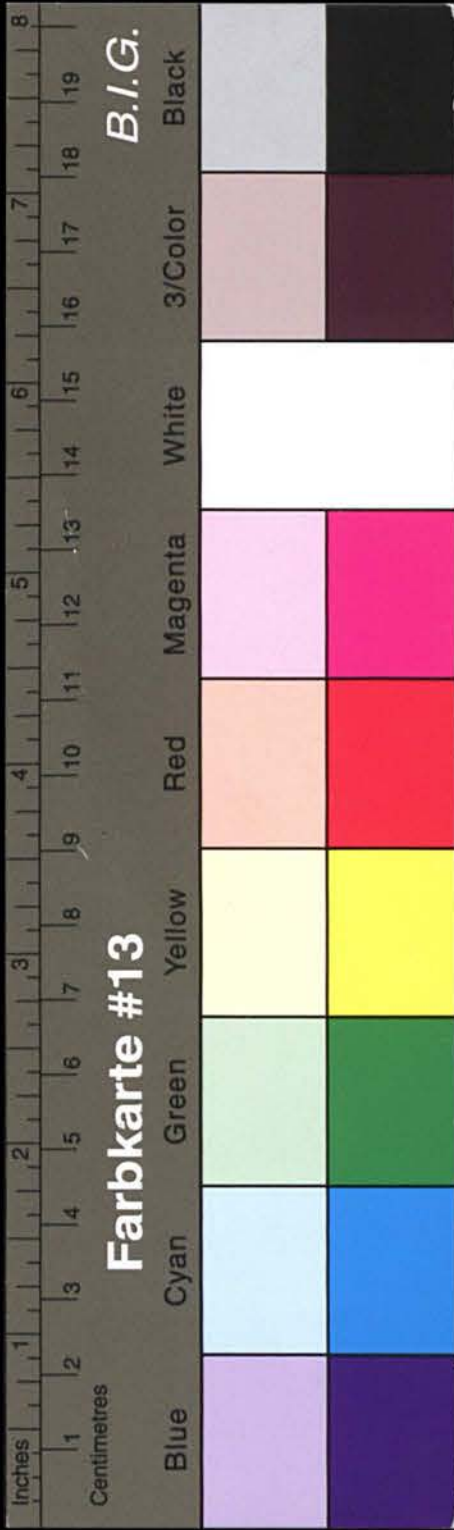
Kreisarchiv Stormarn S80



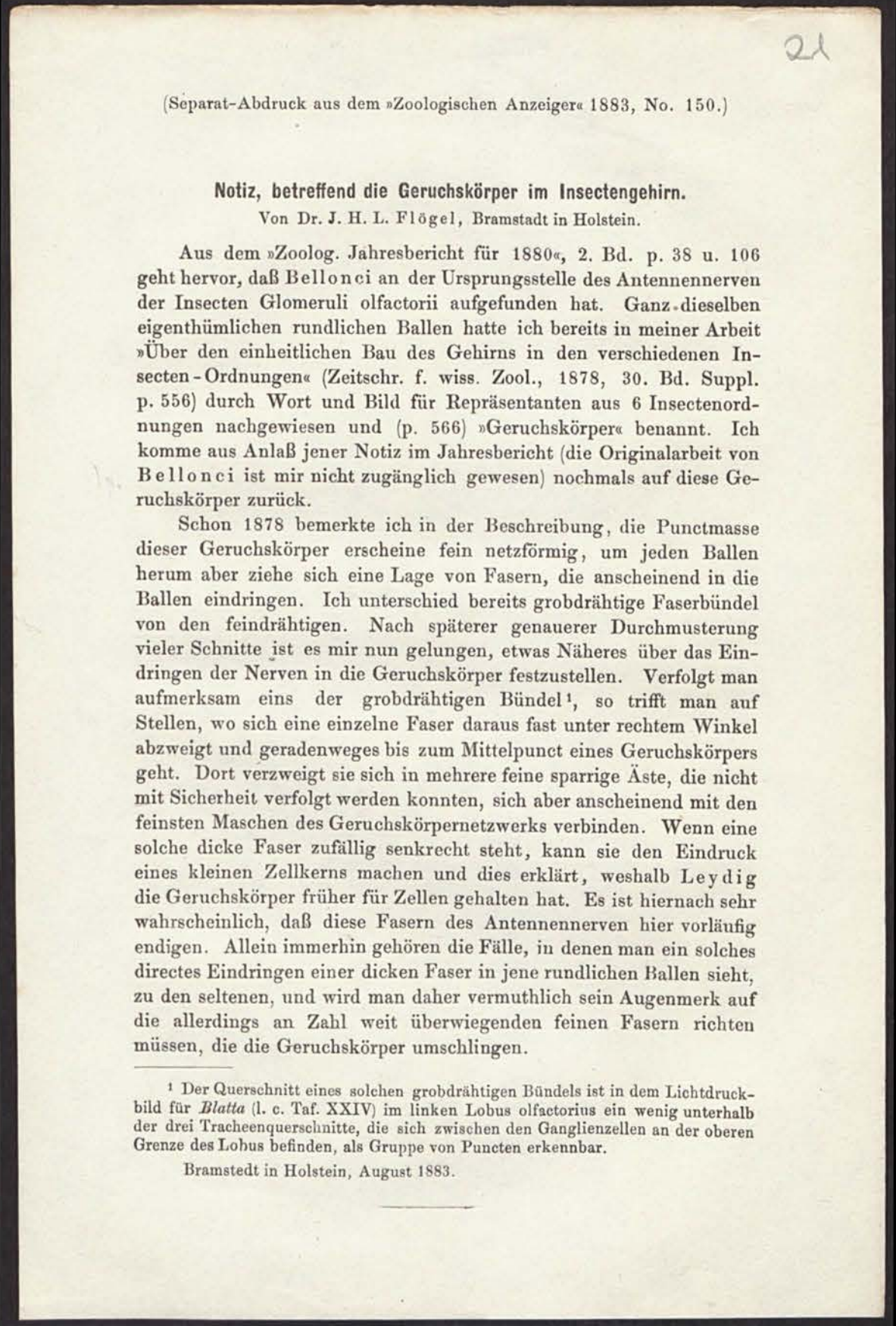
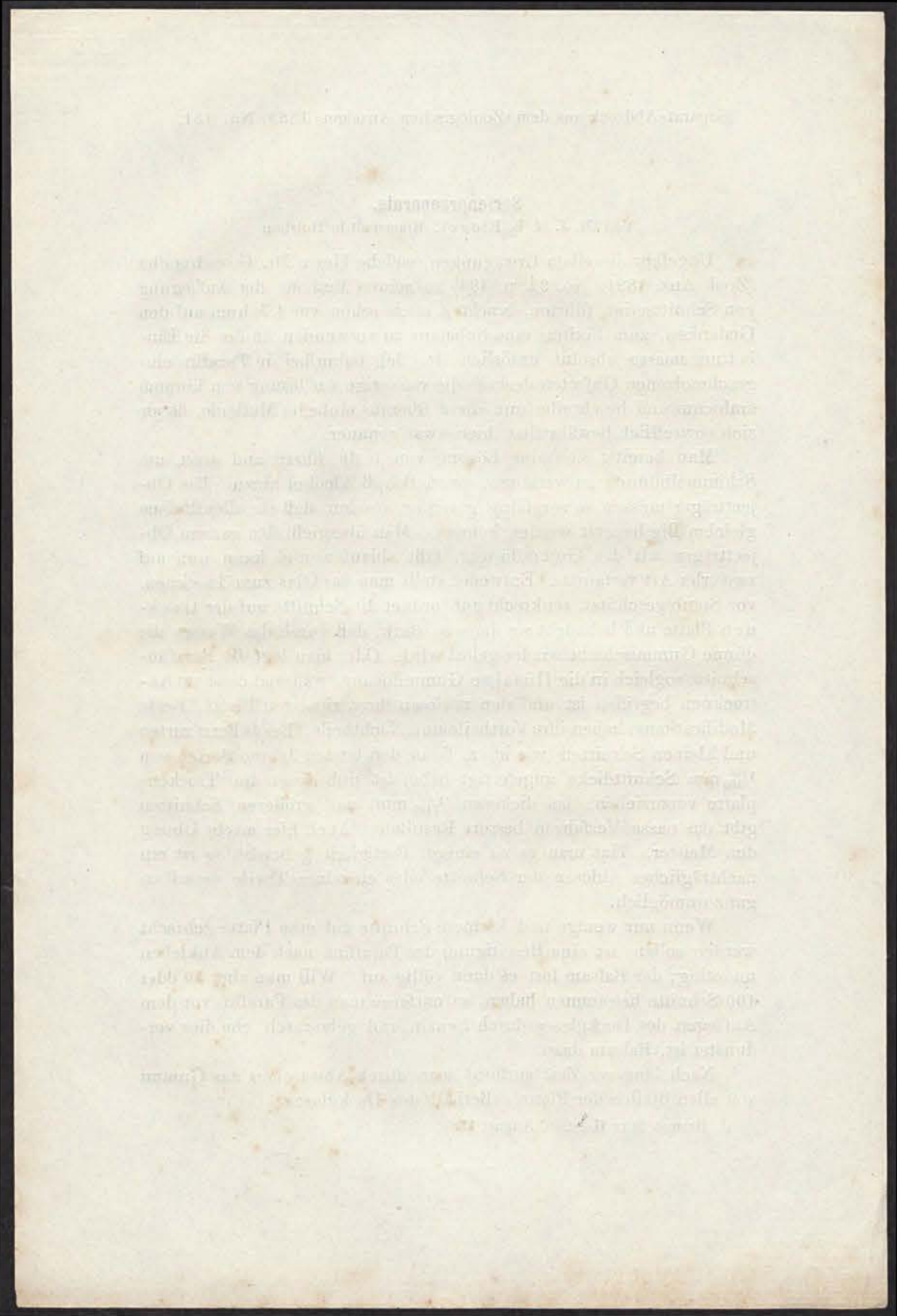


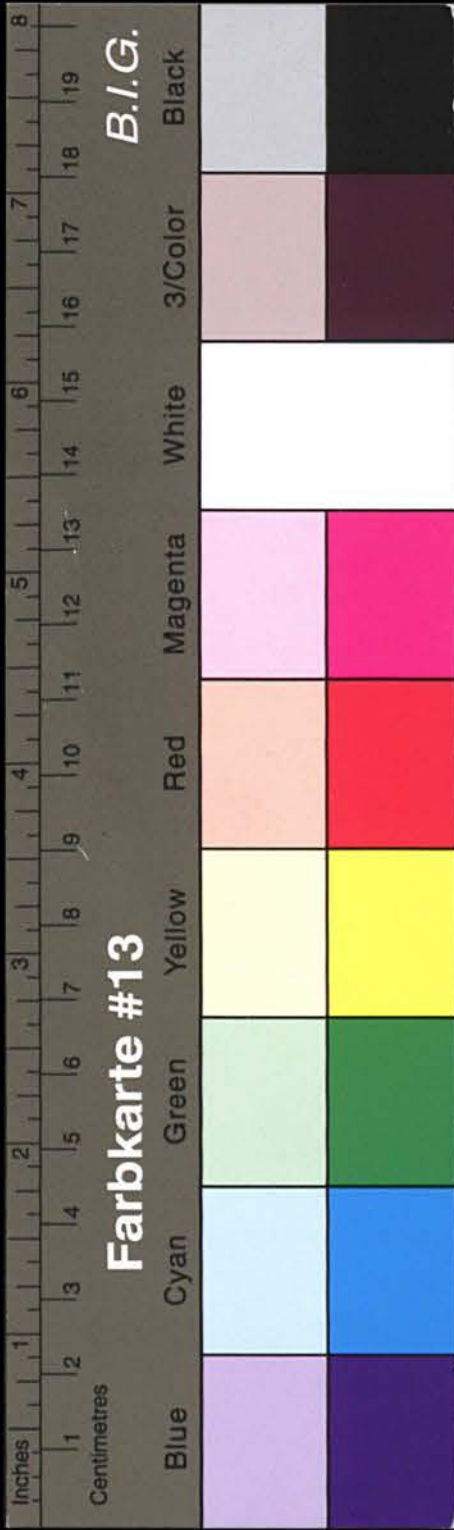
Kreisarchiv Stormarn S80



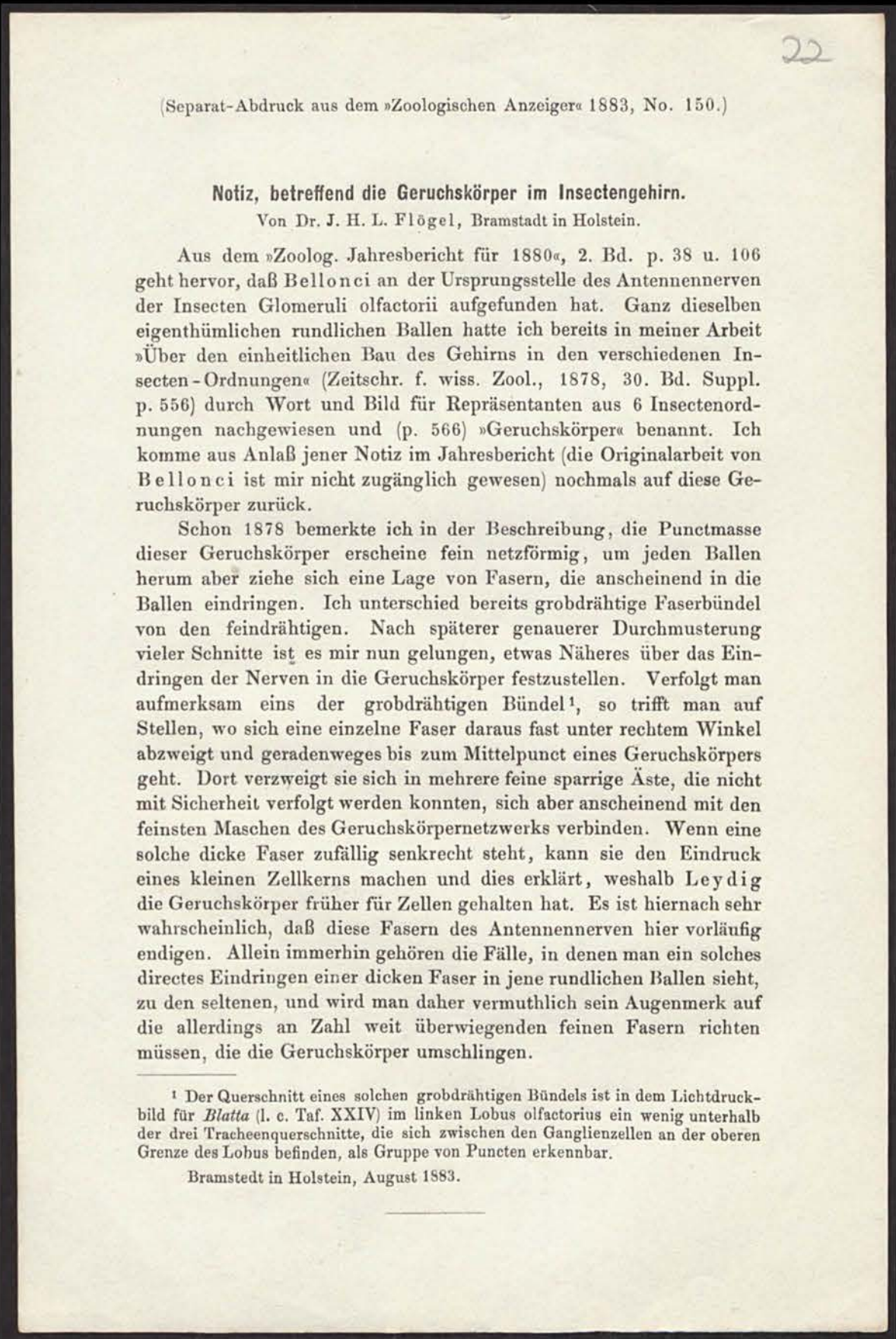
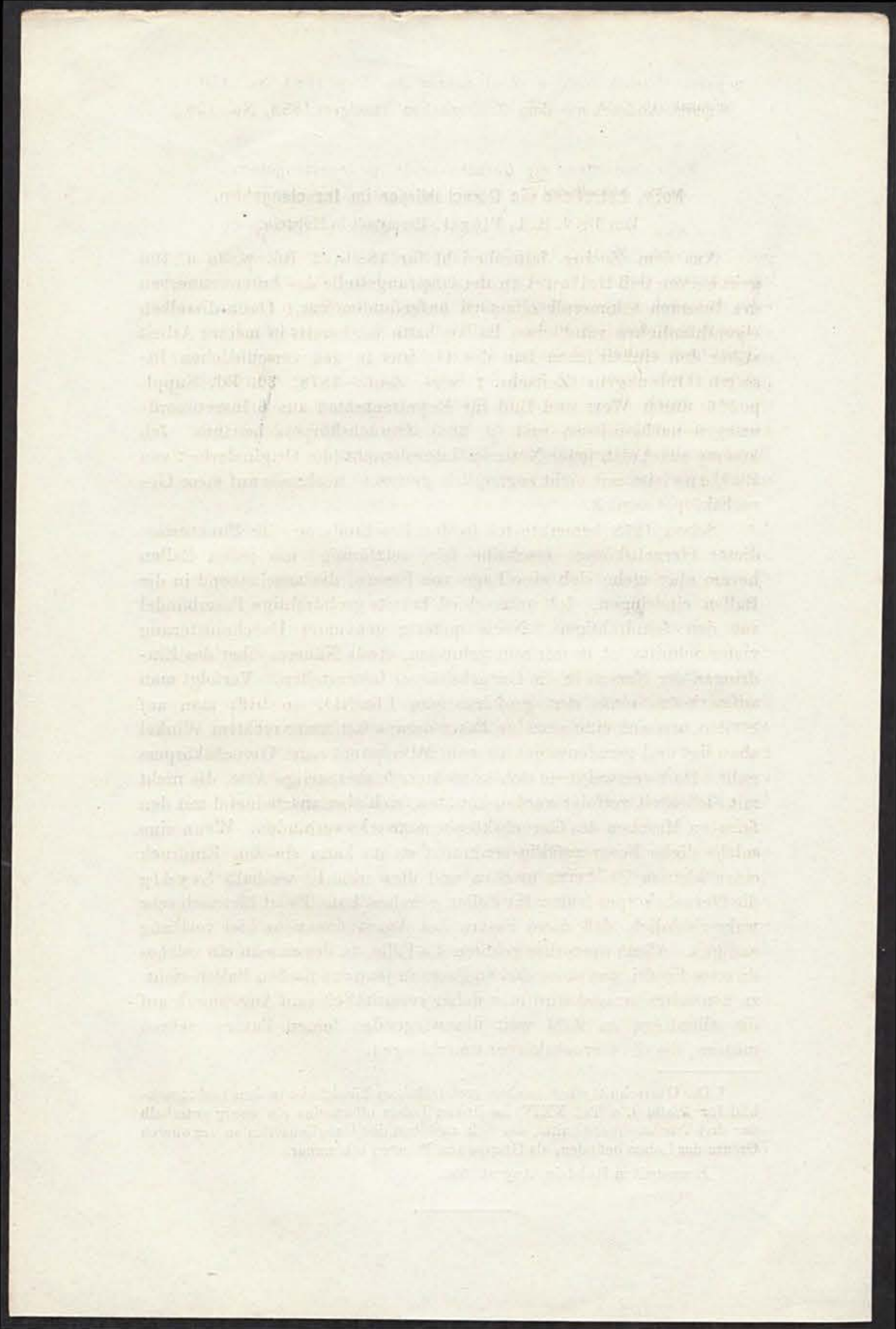


Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80



(Separat-Abdruck aus dem »Zoologischen Anzeiger« 1883, No. 150.)

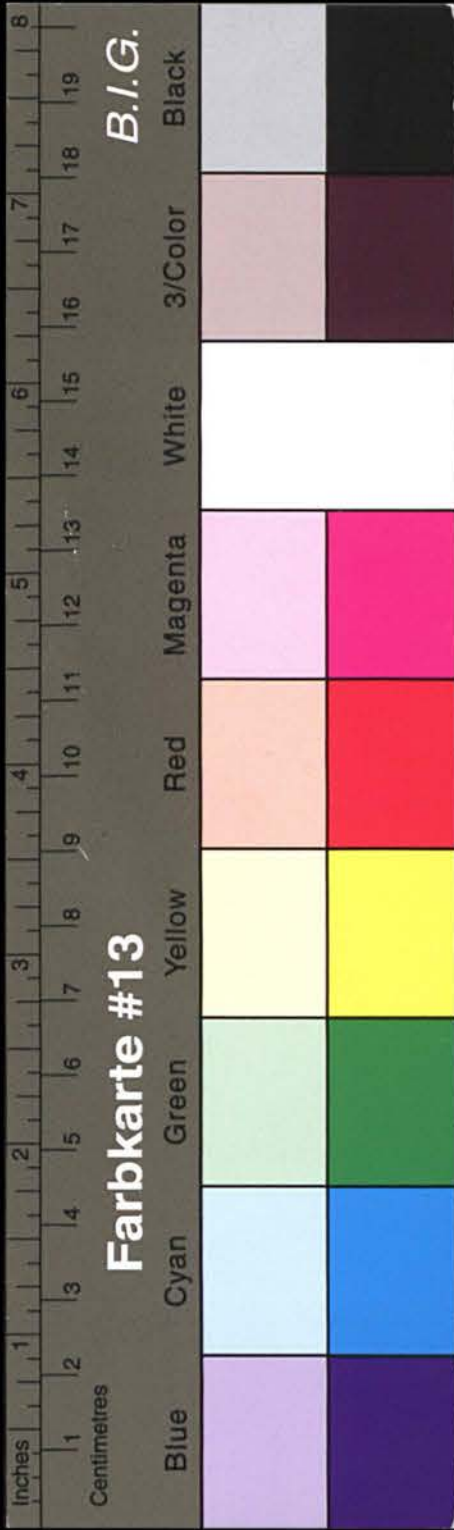
Notiz, betreffend die Geruchskörper im Insectengehirn. Von Dr. J. H. L. Flügel, Bramstedt in Holstein.

Aus dem »Zoolog. Jahresbericht für 1880«, 2. Bd. p. 38 u. 106 geht hervor, daß Bellonci an der Ursprungsstelle des Antennennerven der Insecten Glomeruli olfactorii aufgefunden hat. Ganz dieselben eigenthümlichen rundlichen Ballen hatte ich bereits in meiner Arbeit »Über den einheitlichen Bau des Gehirns in den verschiedenen Insecten-Ordnungen« (Zeitschr. f. wiss. Zool., 1878, 30. Bd. Suppl. p. 556) durch Wort und Bild für Repräsentanten aus 6 Insectenordnungen nachgewiesen und (p. 566) »Geruchskörper« benannt. Ich komme aus Anlaß jener Notiz im Jahresbericht (die Originalarbeit von Bellonci ist mir nicht zugänglich gewesen) nochmals auf diese Geruchskörper zurück.

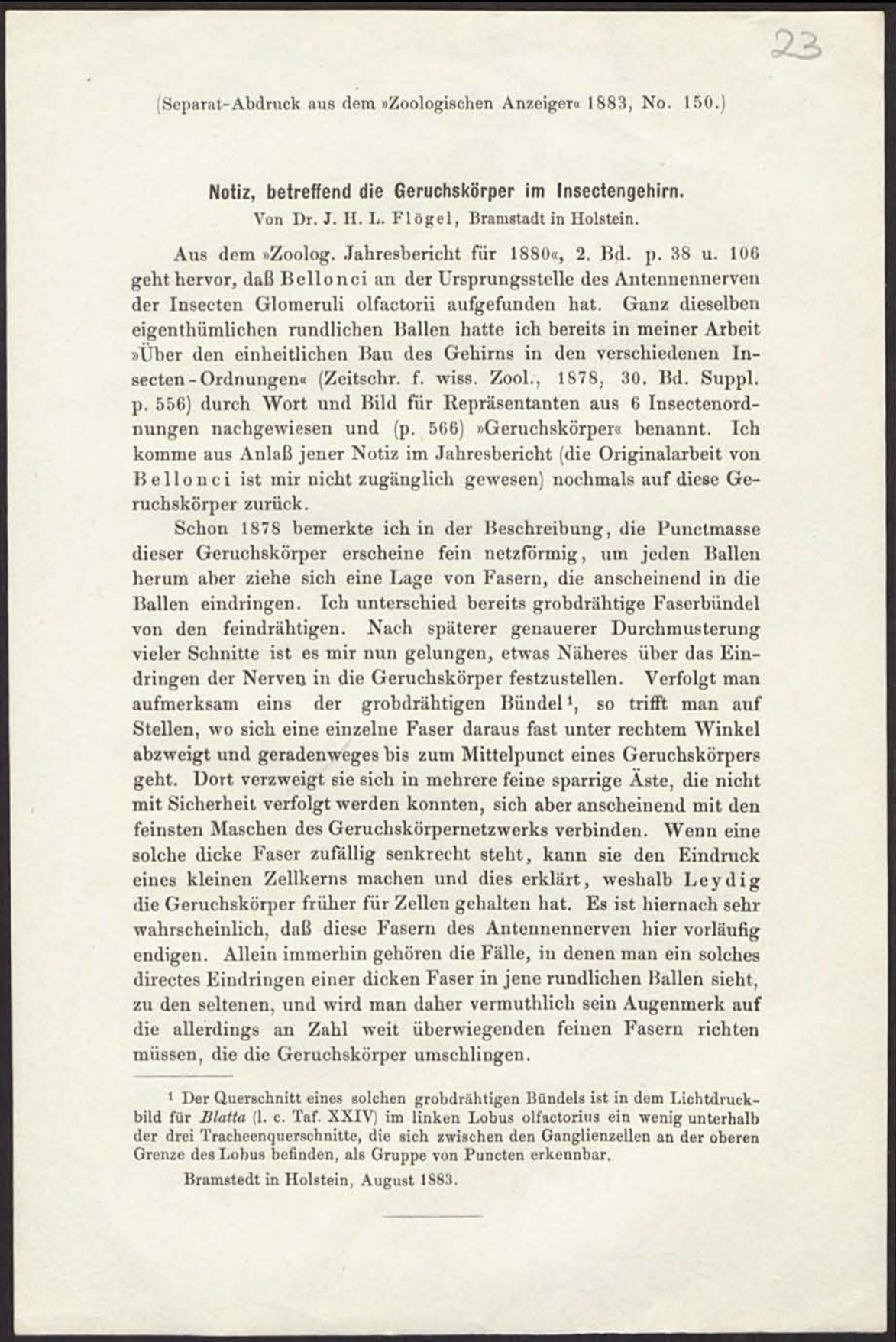
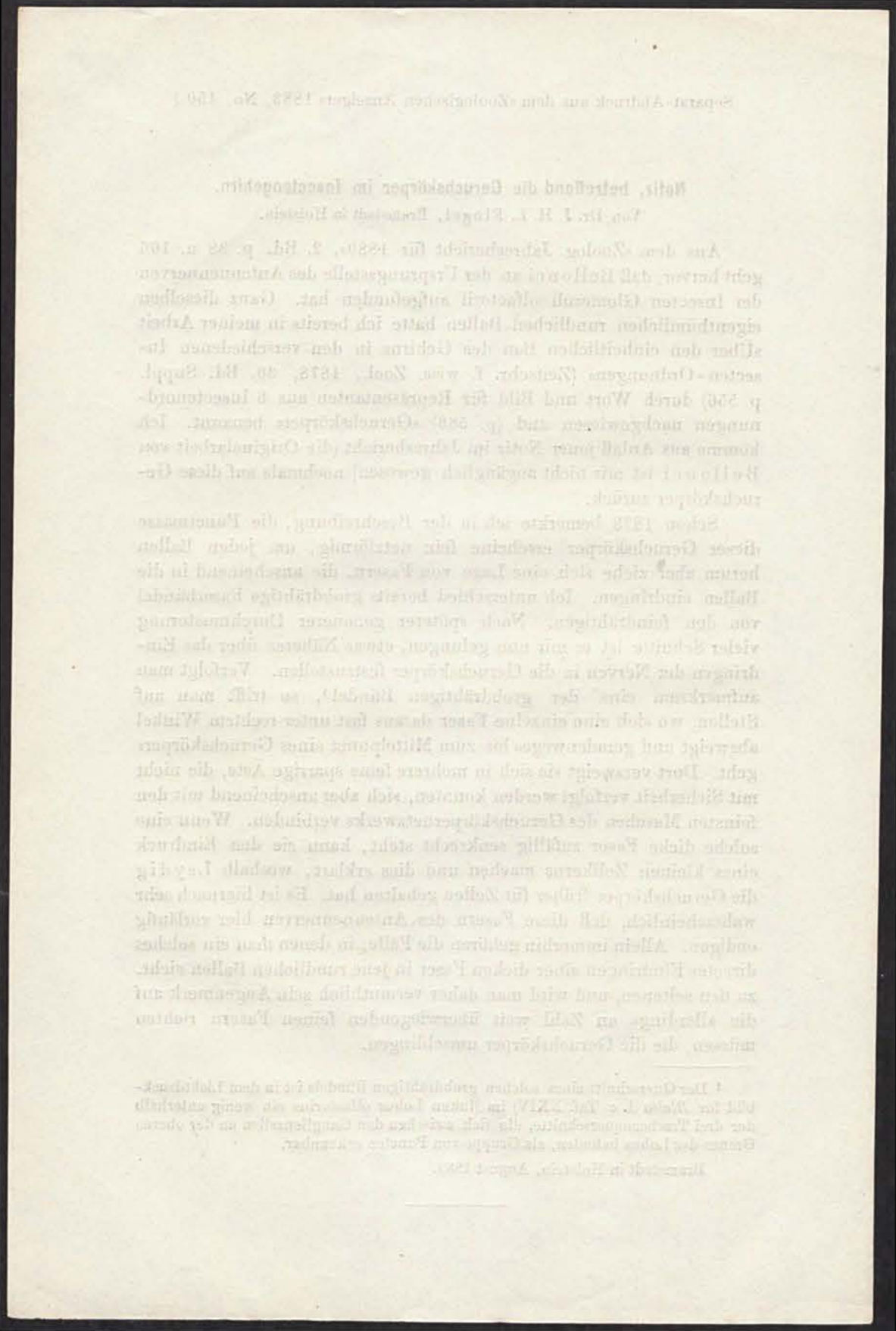
Schon 1878 bemerkte ich in der Beschreibung, die Punctmasse dieser Geruchskörper erscheine fein netzförmig, um jeden Ballen herum aber ziehe sich eine Lage von Fasern, die anscheinend in die Ballen eindringen. Ich unterschied bereits grobdrähtige Faserbündel von den feindrähtigen. Nach späterer genauerer Durchmusterung vieler Schnitte ist es mir nun gelungen, etwas Näheres über das Eindringen der Nerven in die Geruchskörper festzustellen. Verfolgt man aufmerksam eins der grobdrähtigen Bündel¹, so trifft man auf Stellen, wo sich eine einzelne Faser daraus fast unter rechtem Winkel abzweigt und geradenweges bis zum Mittelpunkt eines Geruchskörpers geht. Dort verzweigt sie sich in mehrere feine sparrige Äste, die nicht mit Sicherheit verfolgt werden konnten, sich aber anscheinend mit den feinsten Maschen des Geruchskörpernetzwerks verbinden. Wenn eine solche dicke Faser zufällig senkrecht steht, kann sie den Eindruck eines kleinen Zellkerns machen und dies erklärt, weshalb Leydig die Geruchskörper früher für Zellen gehalten hat. Es ist hiernach sehr wahrscheinlich, daß diese Fasern des Antennennerven hier vorläufig endigen. Allein immerhin gehören die Fälle, in denen man ein solches directes Eindringen einer dicken Faser in jene rundlichen Ballen sieht, zu den seltenen, und wird man daher vermuthlich sein Augenmerk auf die allerdings an Zahl weit überwiegenden feinen Fasern richten müssen, die die Geruchskörper umschlingen.

¹ Der Querschnitt eines solchen grobdrähtigen Bündels ist in dem Lichtdruckbild für *Blatta* (l. c. Taf. XXIV) im linken Lobus olfactorius ein wenig unterhalb der drei Tracheenquerschnitte, die sich zwischen den Ganglienzellen an der oberen Grenze des Lobus befinden, als Gruppe von Puncten erkennbar.

Bramstedt in Holstein, August 1883.

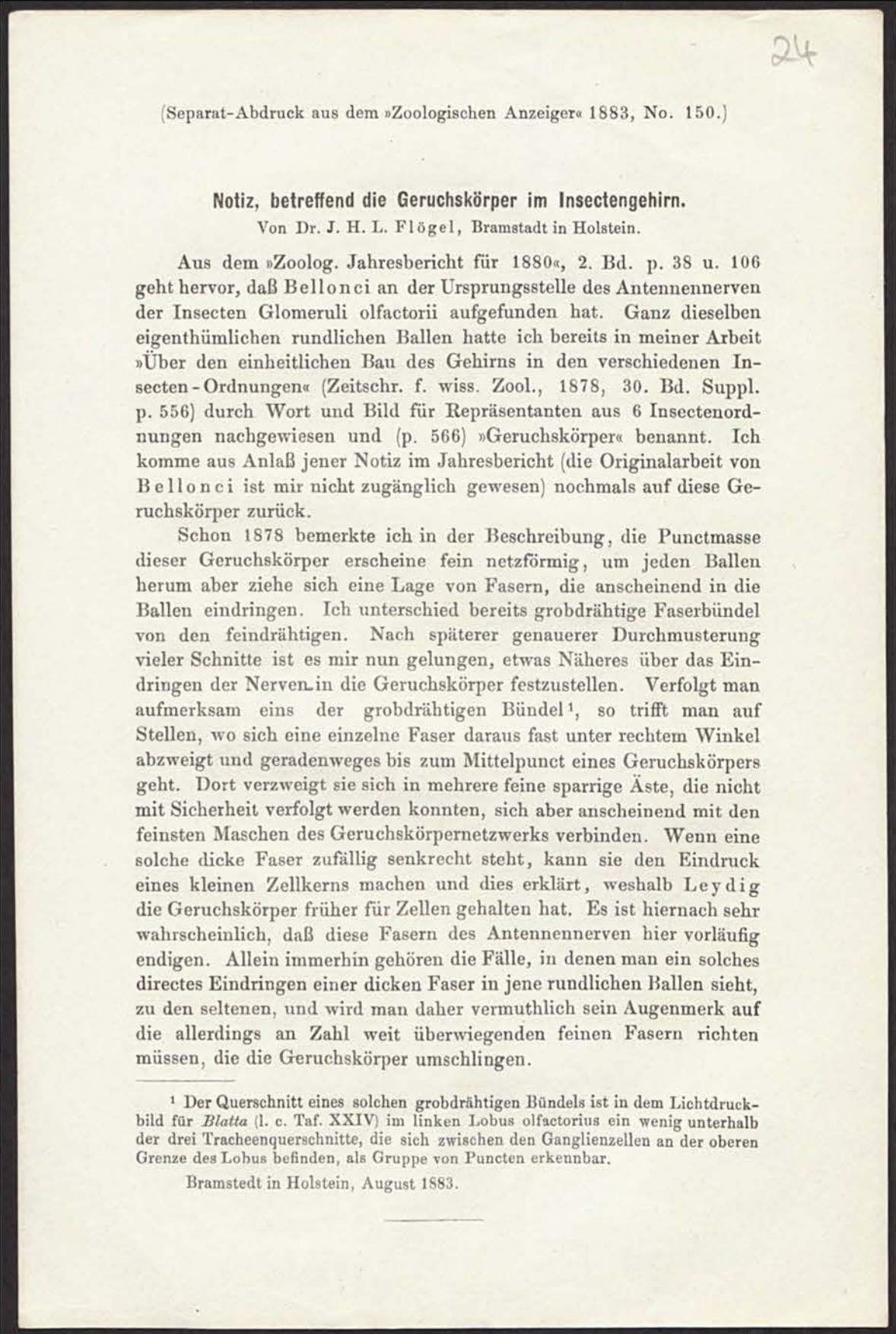
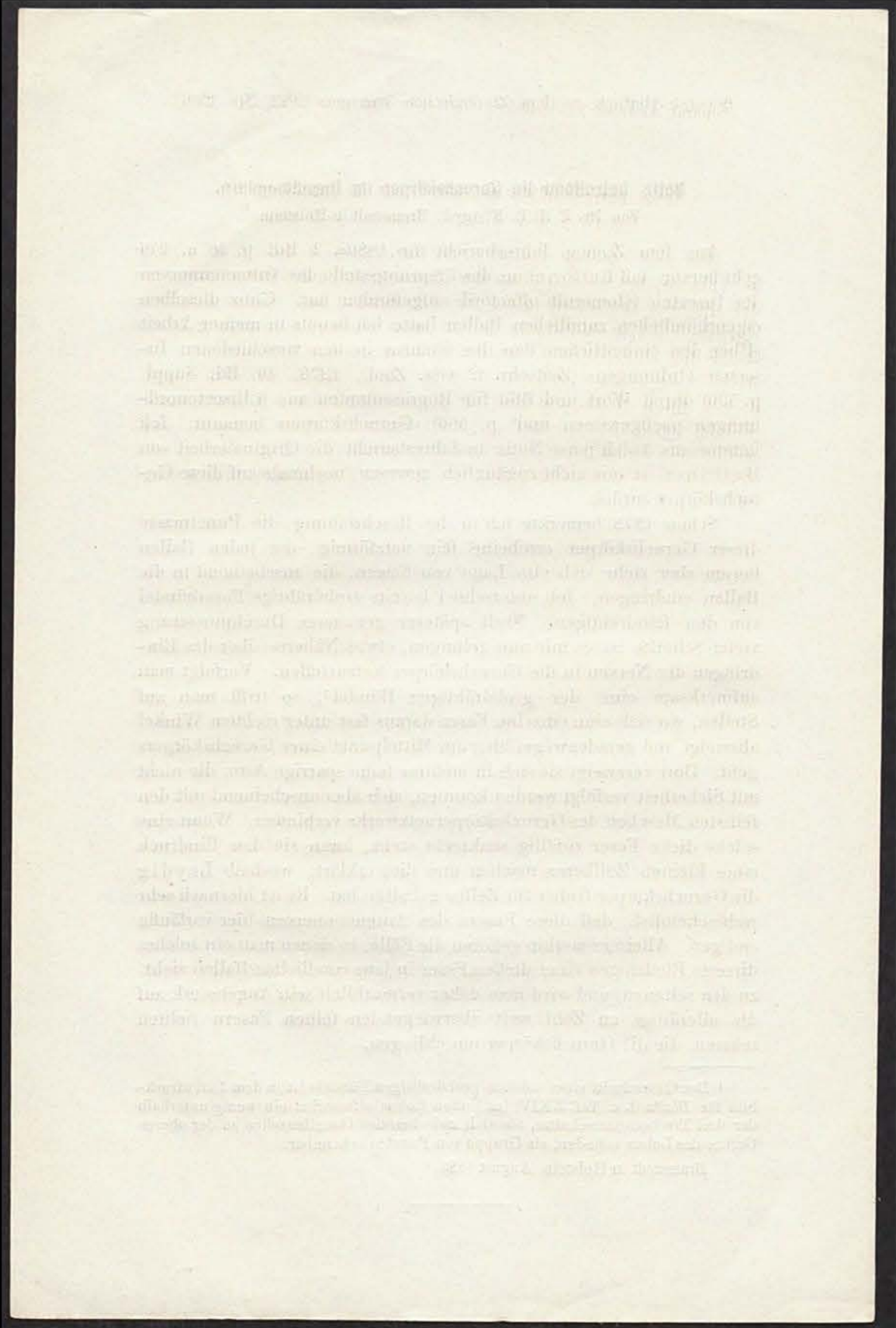


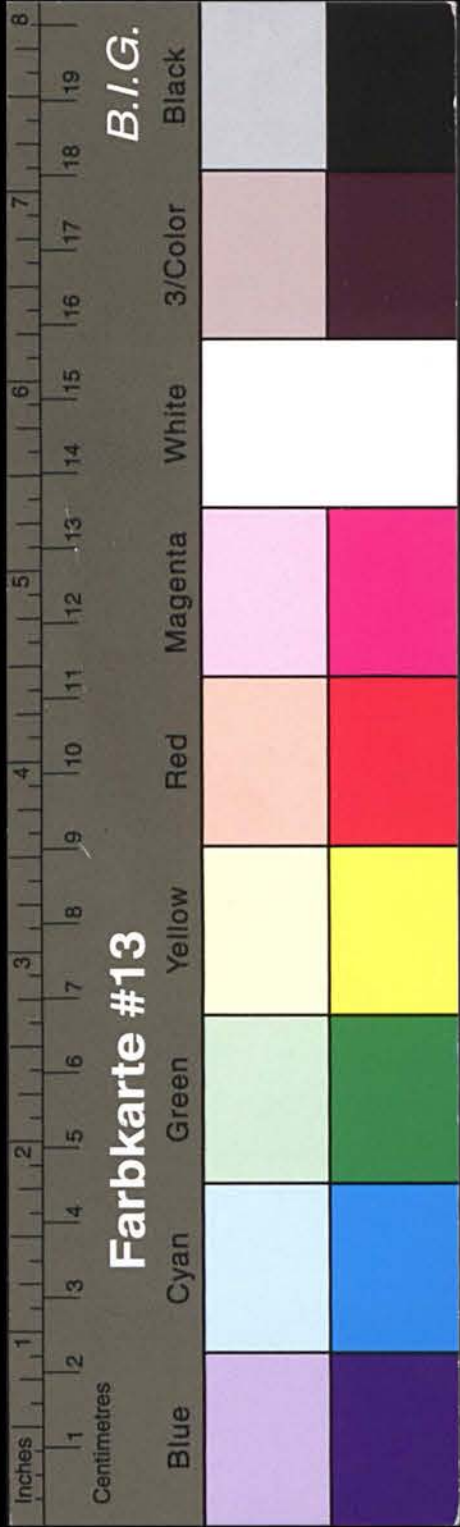
Kreisarchiv Stormarn S80



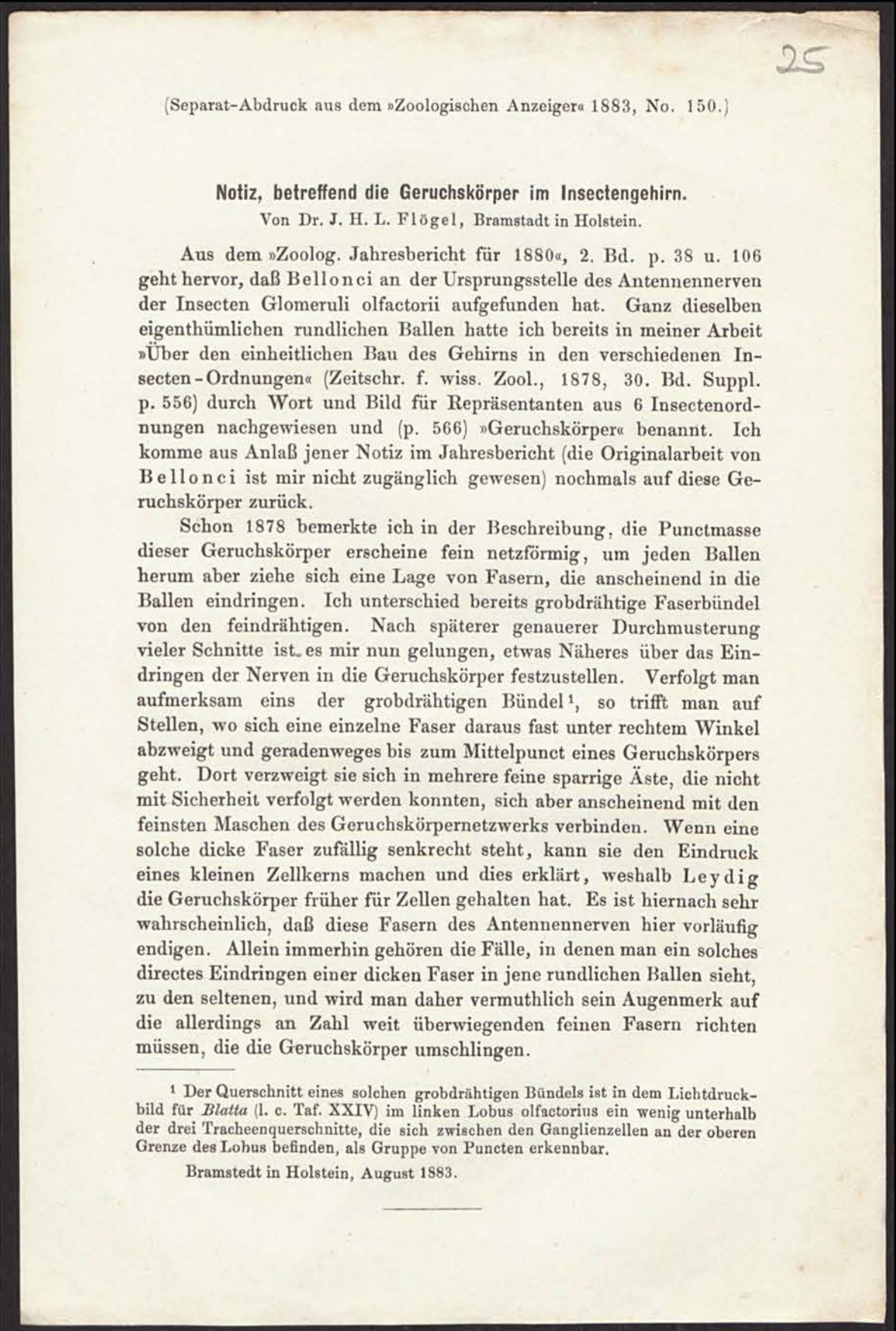
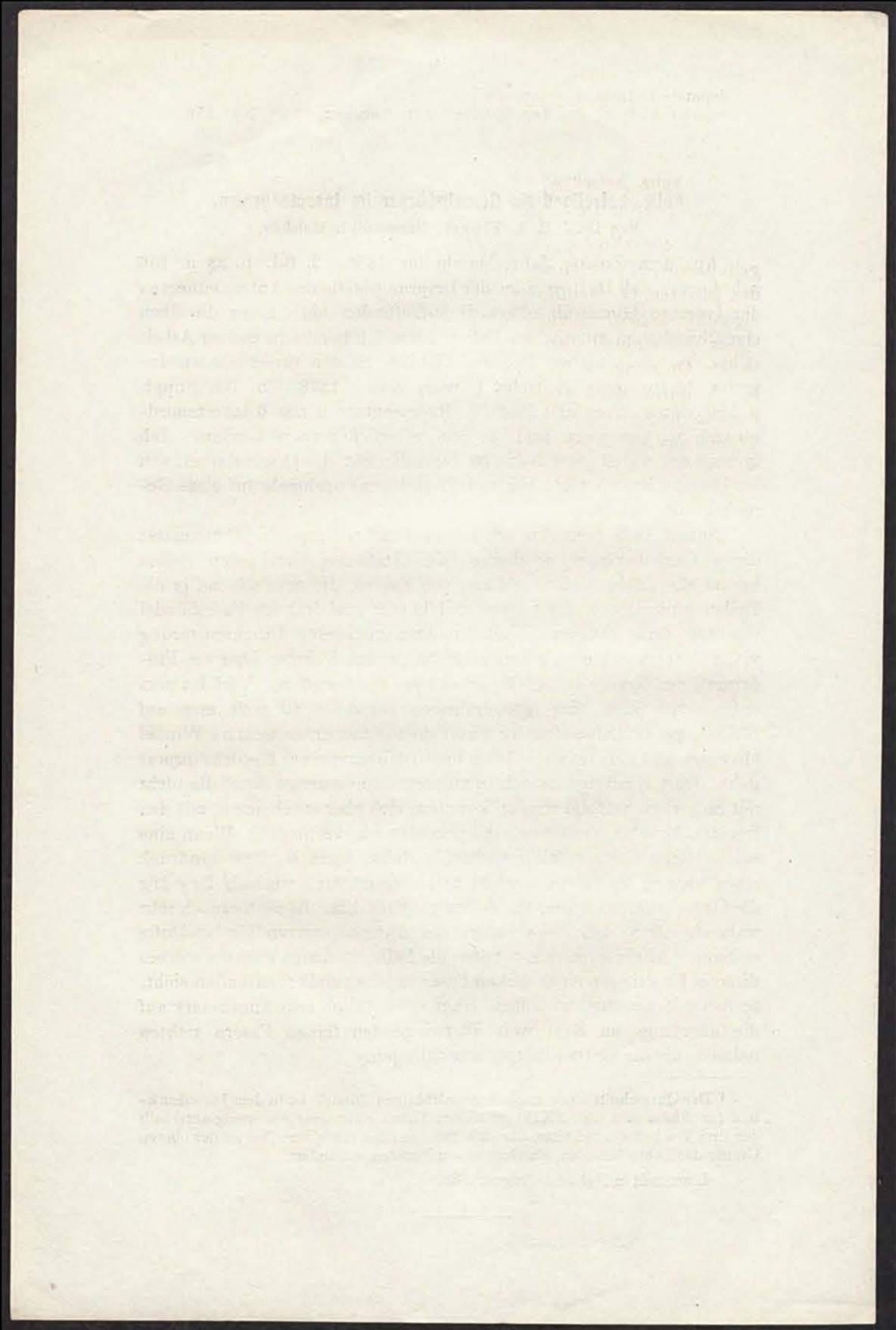


Kreisarchiv Stormarn S80



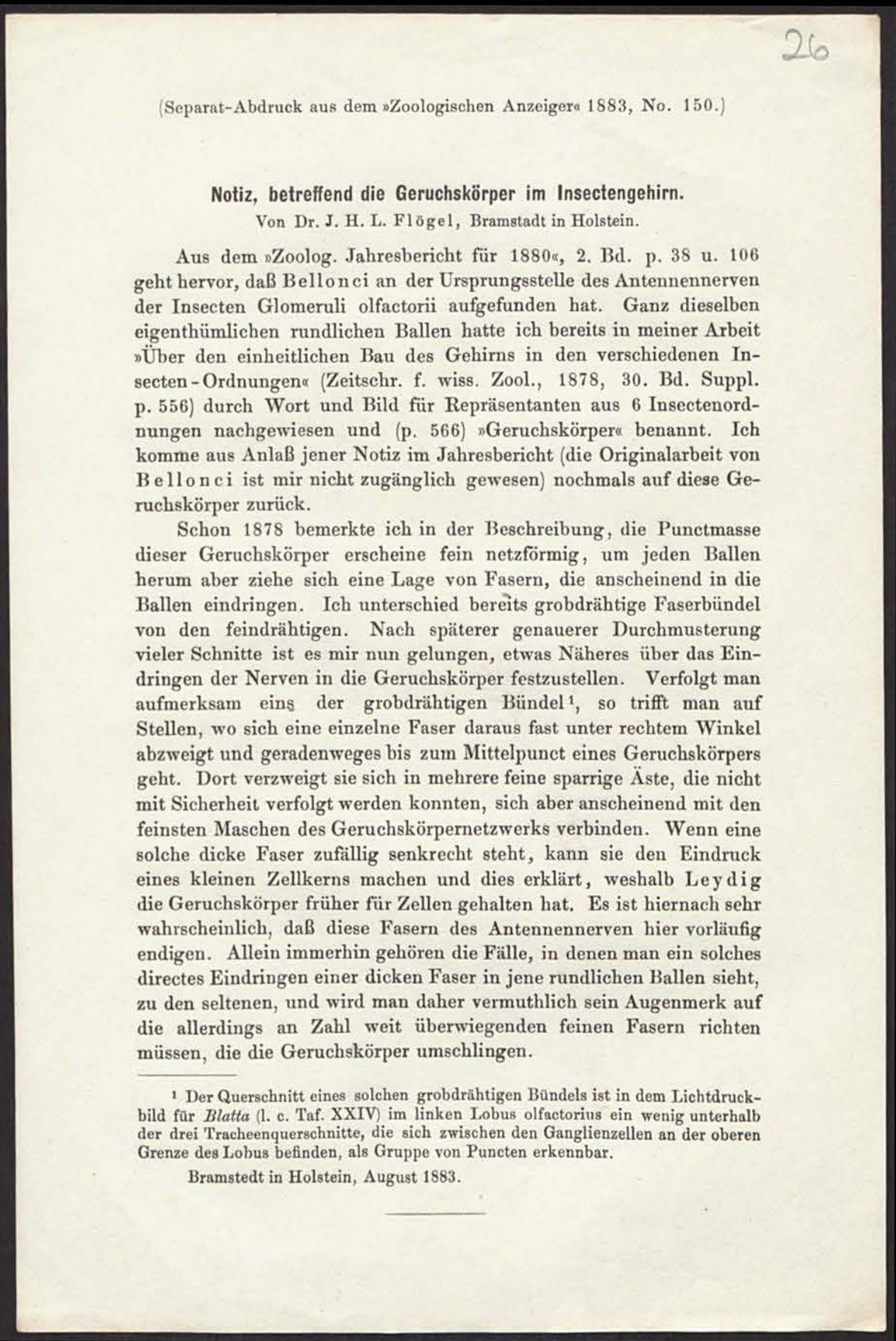
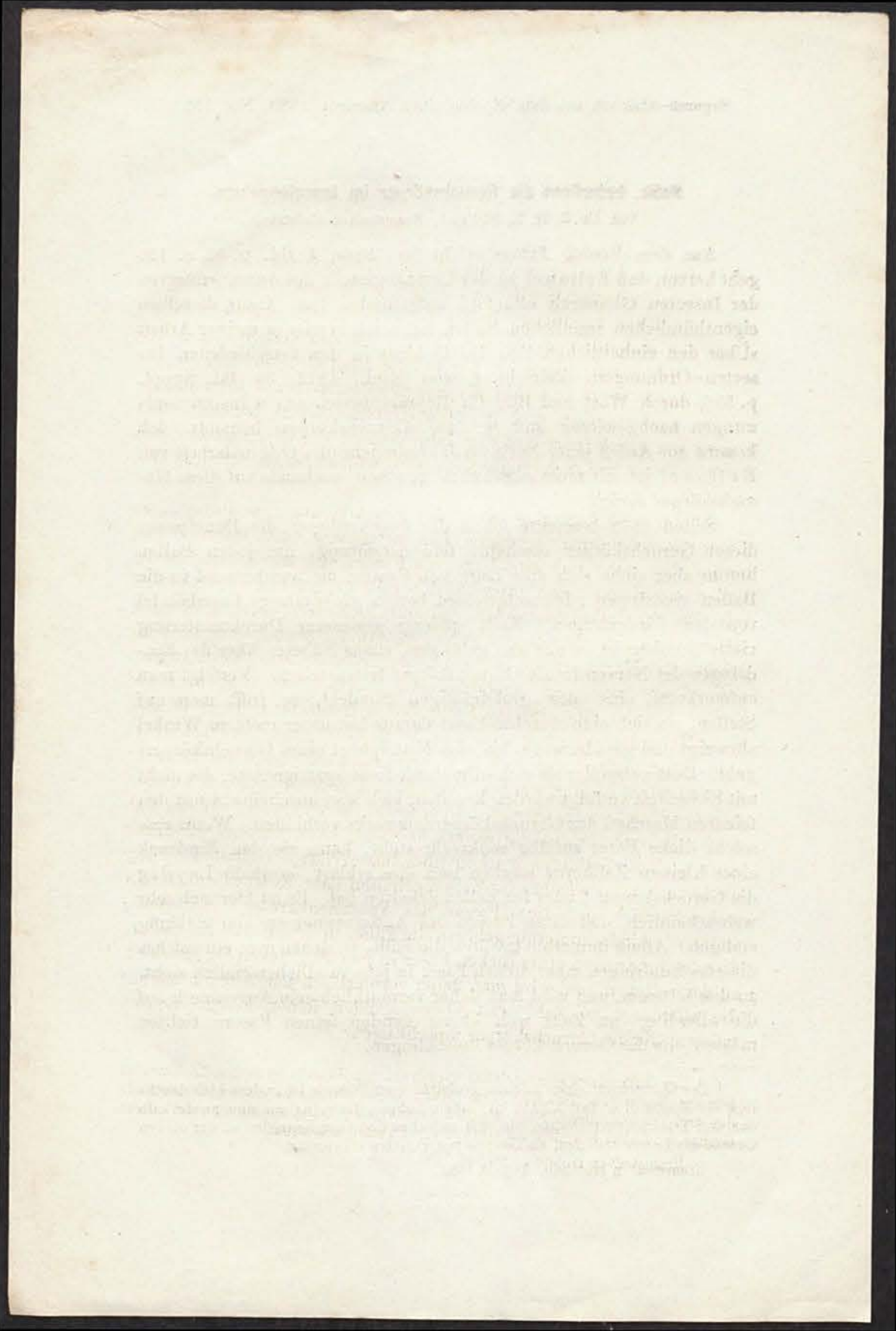


Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80



(Separat-Abdruck aus dem »Zoologischen Anzeiger« 1883, No. 150.)

Notiz, betreffend die Geruchskörper im Insectengehirn.

Von Dr. J. H. L. Flögel, Bramstadt in Holstein.

Aus dem »Zoolog. Jahresbericht für 1880«, 2. Bd. p. 38 u. 106 geht hervor, daß Bellonci an der Ursprungsstelle des Antennennerven der Insecten Glomeruli olfactorii aufgefunden hat. Ganz dieselben eigenthümlichen rundlichen Ballen hatte ich bereits in meiner Arbeit »Über den einheitlichen Bau des Gehirns in den verschiedenen Insecten-Ordnungen« (Zeitschr. f. wiss. Zool., 1878, 30. Bd. Suppl. p. 556) durch Wort und Bild für Repräsentanten aus 6 Insectenordnungen nachgewiesen und (p. 566) »Geruchskörper« benannt. Ich komme aus Anlaß jener Notiz im Jahresbericht (die Originalarbeit von Bellonci ist mir nicht zugänglich gewesen) nochmals auf diese Geruchskörper zurück.

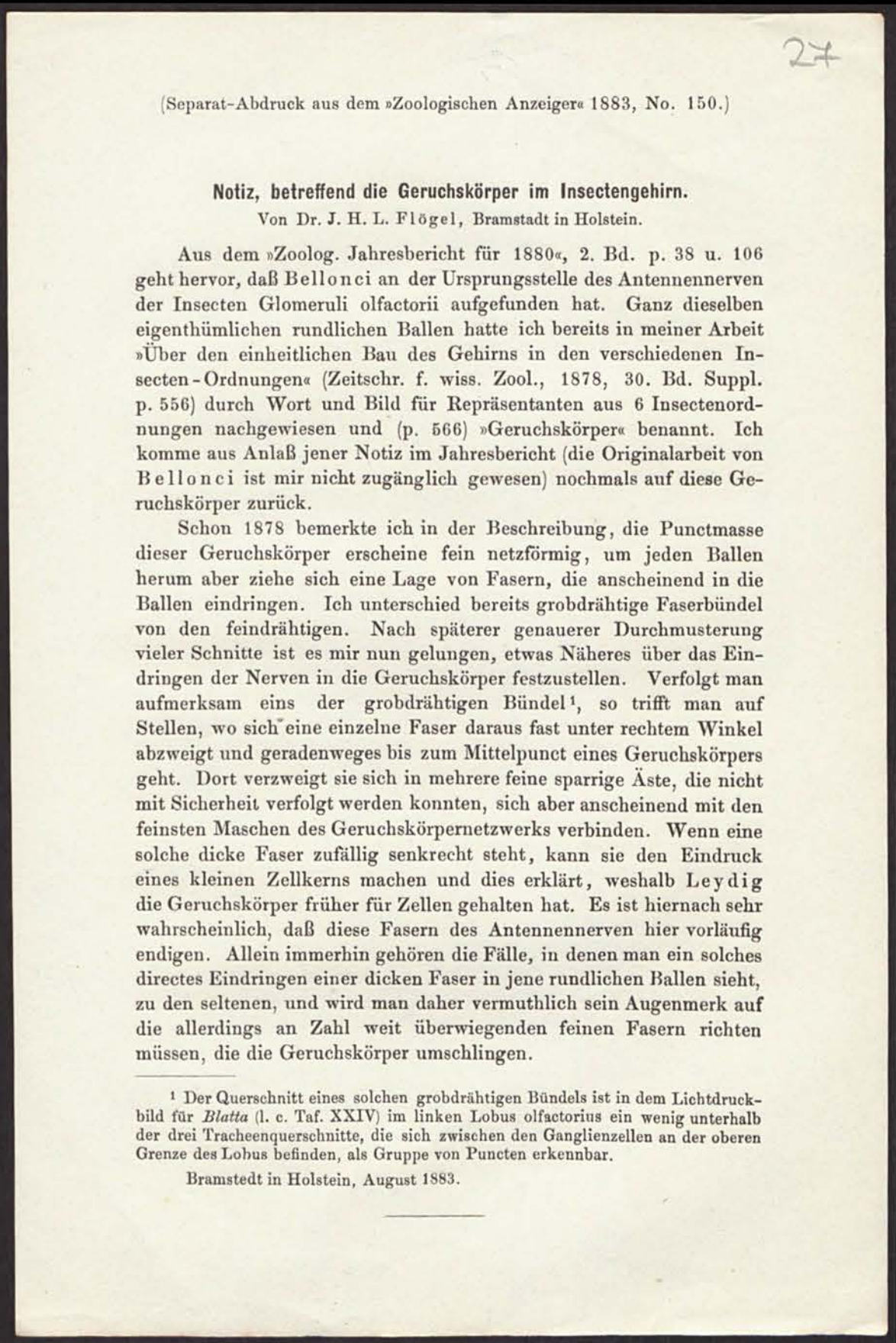
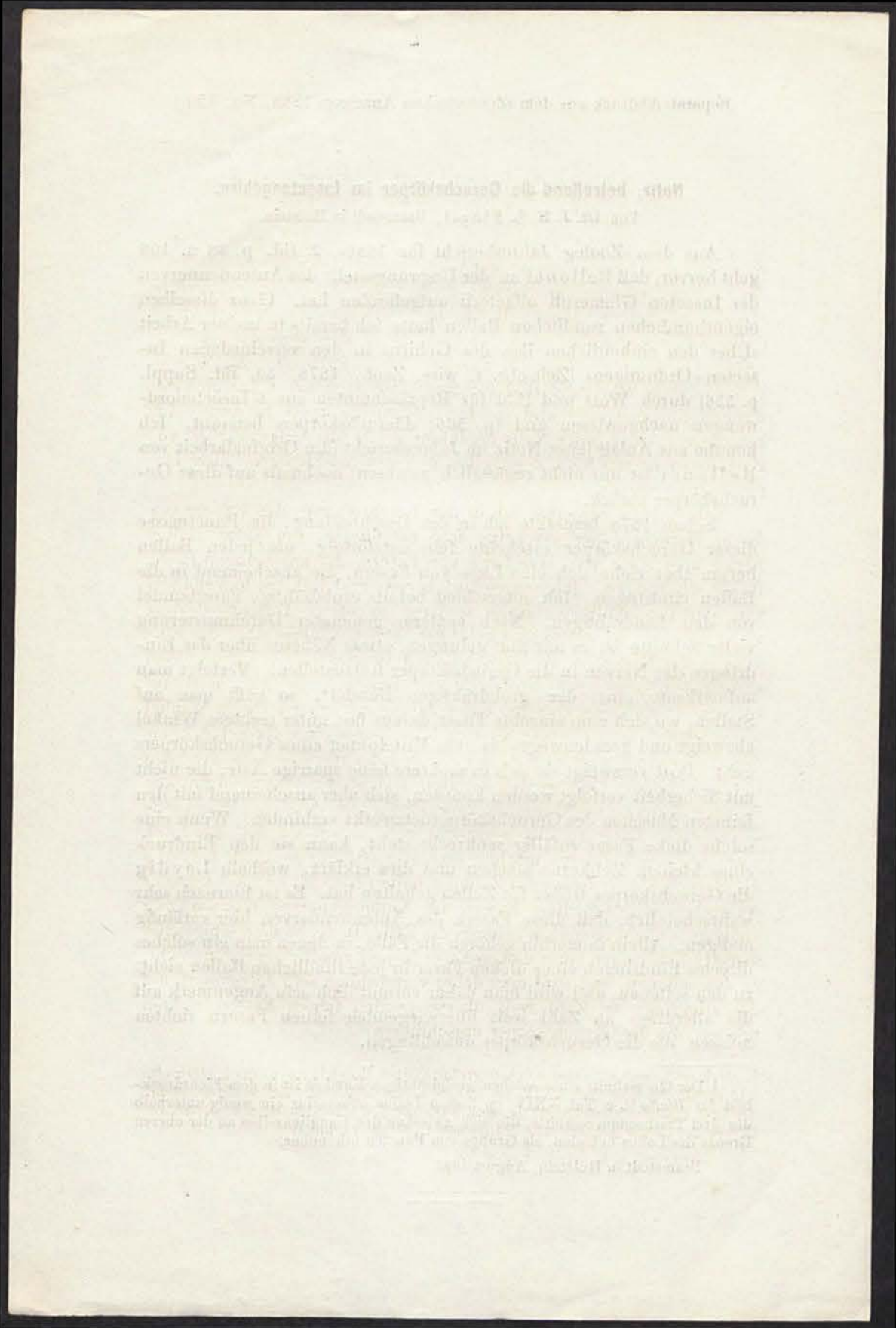
Schon 1878 bemerkte ich in der Beschreibung, die Punctmasse dieser Geruchskörper erscheine fein netzförmig, um jeden Ballen herum aber ziehe sich eine Lage von Fasern, die anscheinend in die Ballen eindringen. Ich unterschied bereits grobdrähtige Faserbündel von den feindrähtigen. Nach späterer genauerer Durchmusterung vieler Schnitte ist es mir nun gelungen, etwas Näheres über das Eindringen der Nerven in die Geruchskörper festzustellen. Verfolgt man aufmerksam eins der grobdrähtigen Bündel¹, so trifft man auf Stellen, wo sich eine einzelne Faser daraus fast unter rechtem Winkel abzweigt und geradenweges bis zum Mittelpunkt eines Geruchskörpers geht. Dort verzweigt sie sich in mehrere feine sparrige Äste, die nicht mit Sicherheit verfolgt werden konnten, sich aber anscheinend mit den feinsten Maschen des Geruchskörpernetzwerks verbinden. Wenn eine solche dicke Faser zufällig senkrecht steht, kann sie den Eindruck eines kleinen Zellkerns machen und dies erklärt, weshalb Leydig die Geruchskörper früher für Zellen gehalten hat. Es ist hiernach sehr wahrscheinlich, daß diese Fasern des Antennennerven hier vorläufig endigen. Allein immerhin gehören die Fälle, in denen man ein solches directes Eindringen einer dicken Faser in jene rundlichen Ballen sieht, zu den seltenen, und wird man daher vermuthlich sein Augenmerk auf die allerdings an Zahl weit überwiegenden feinen Fasern richten müssen, die die Geruchskörper umschlingen.

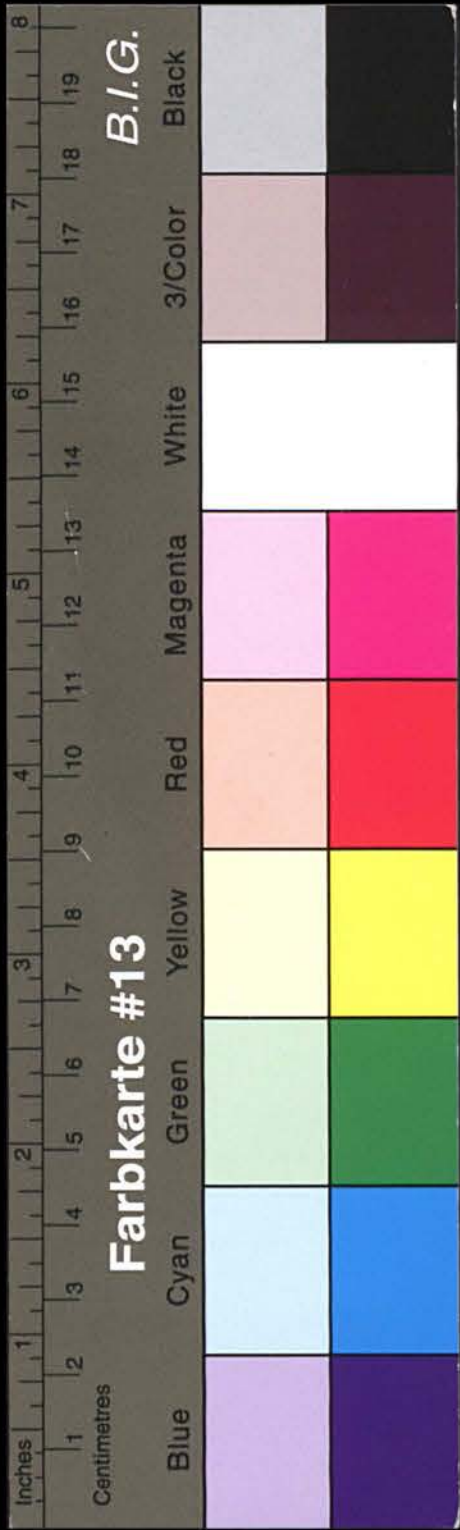
¹ Der Querschnitt eines solchen grobdrähtigen Bündels ist in dem Lichtdruckbild für *Blatta* (l. c. Taf. XXIV) im linken Lobus olfactorius ein wenig unterhalb der drei Tracheenquerschnitte, die sich zwischen den Ganglienzellen an der oberen Grenze des Lobus befinden, als Gruppe von Puncten erkennbar.

Bramstedt in Holstein, August 1883.

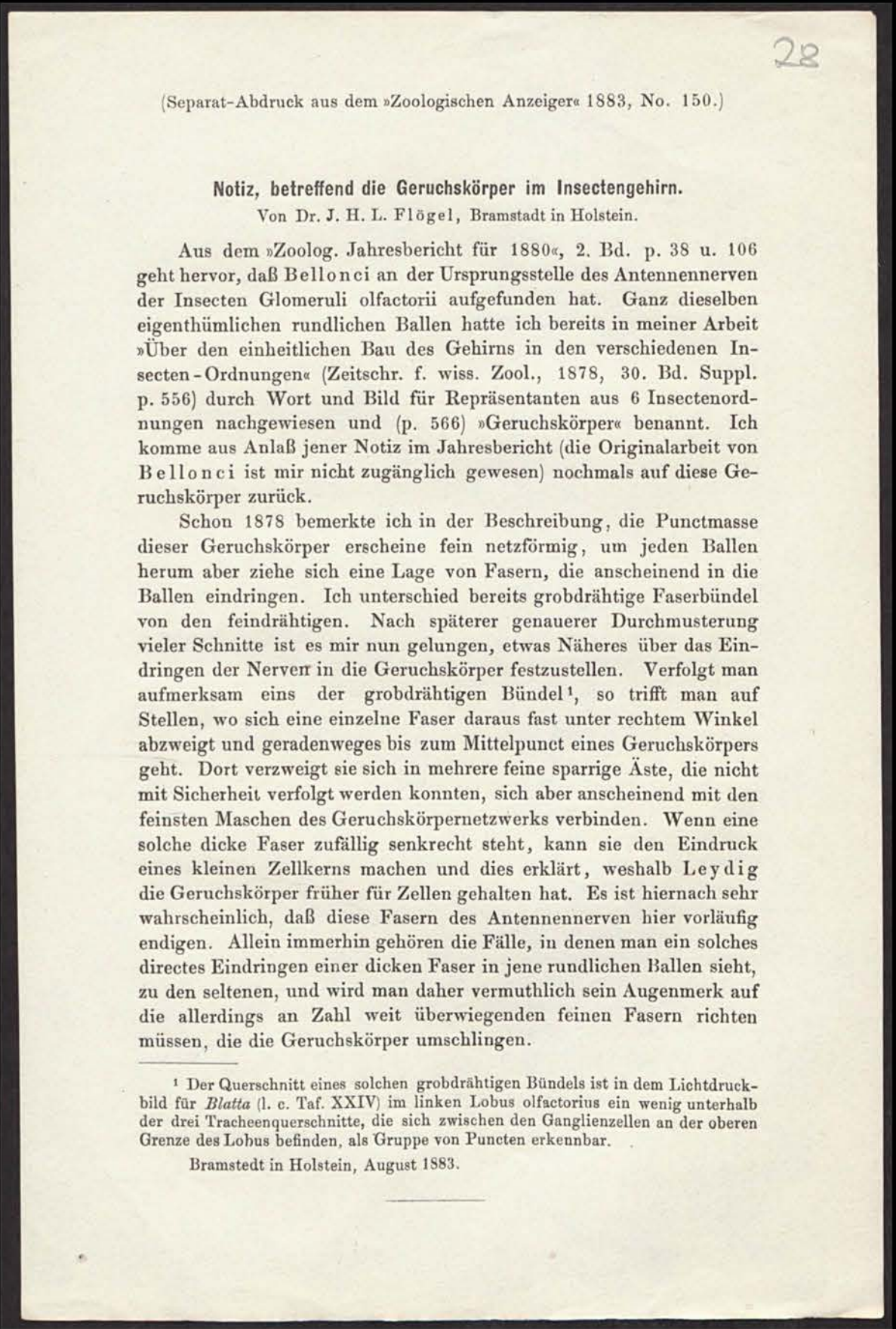
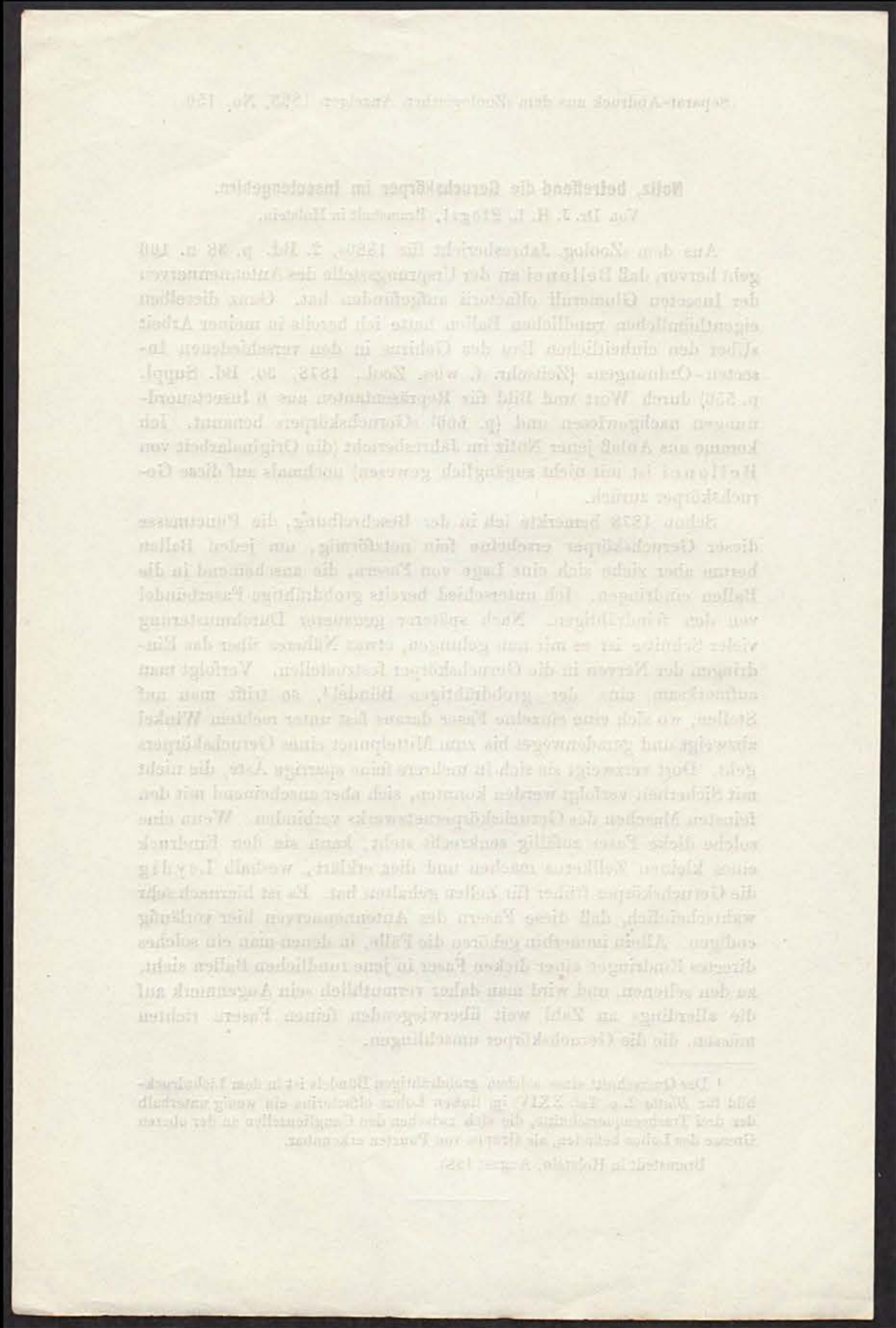


Kreisarchiv Stormarn S80



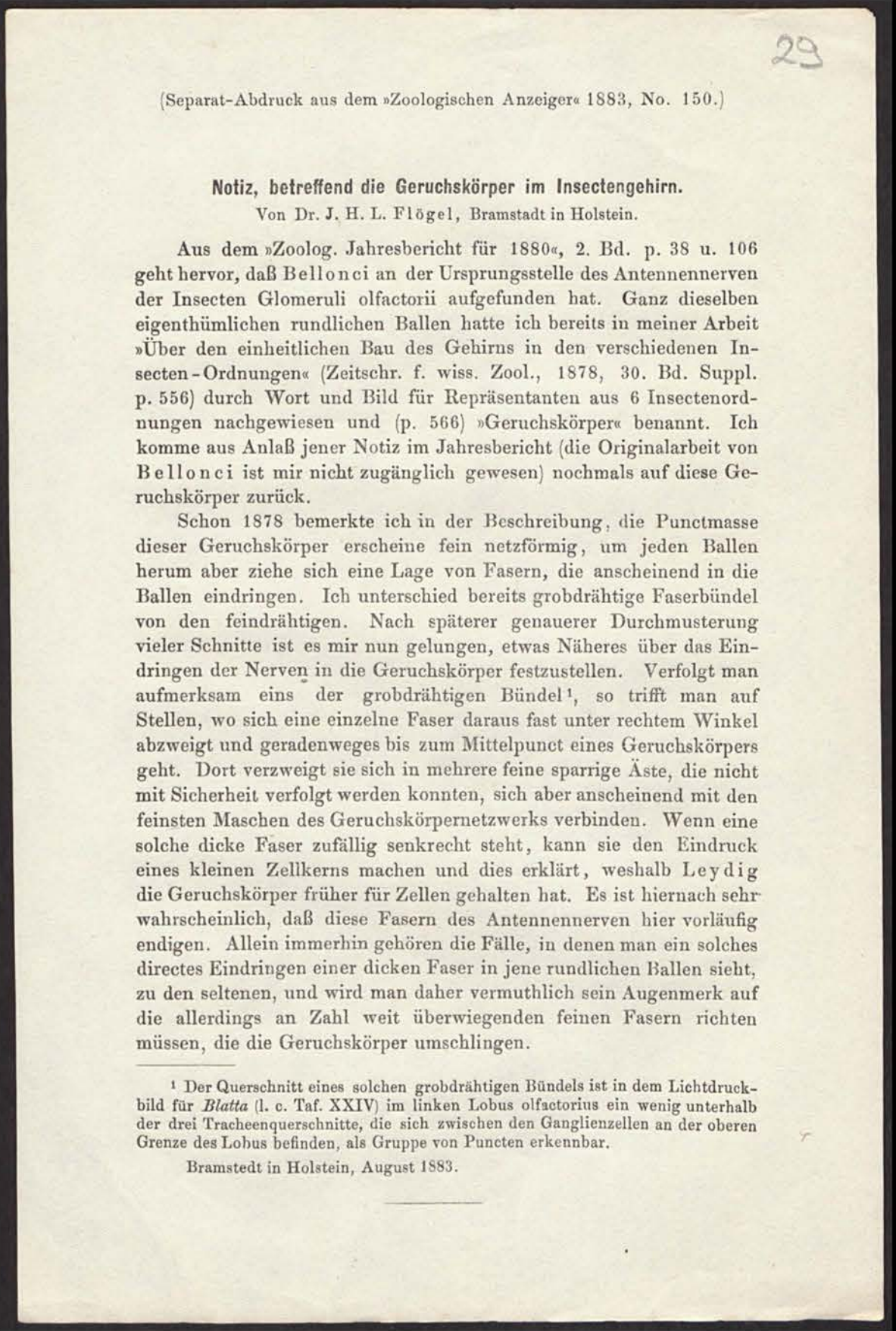
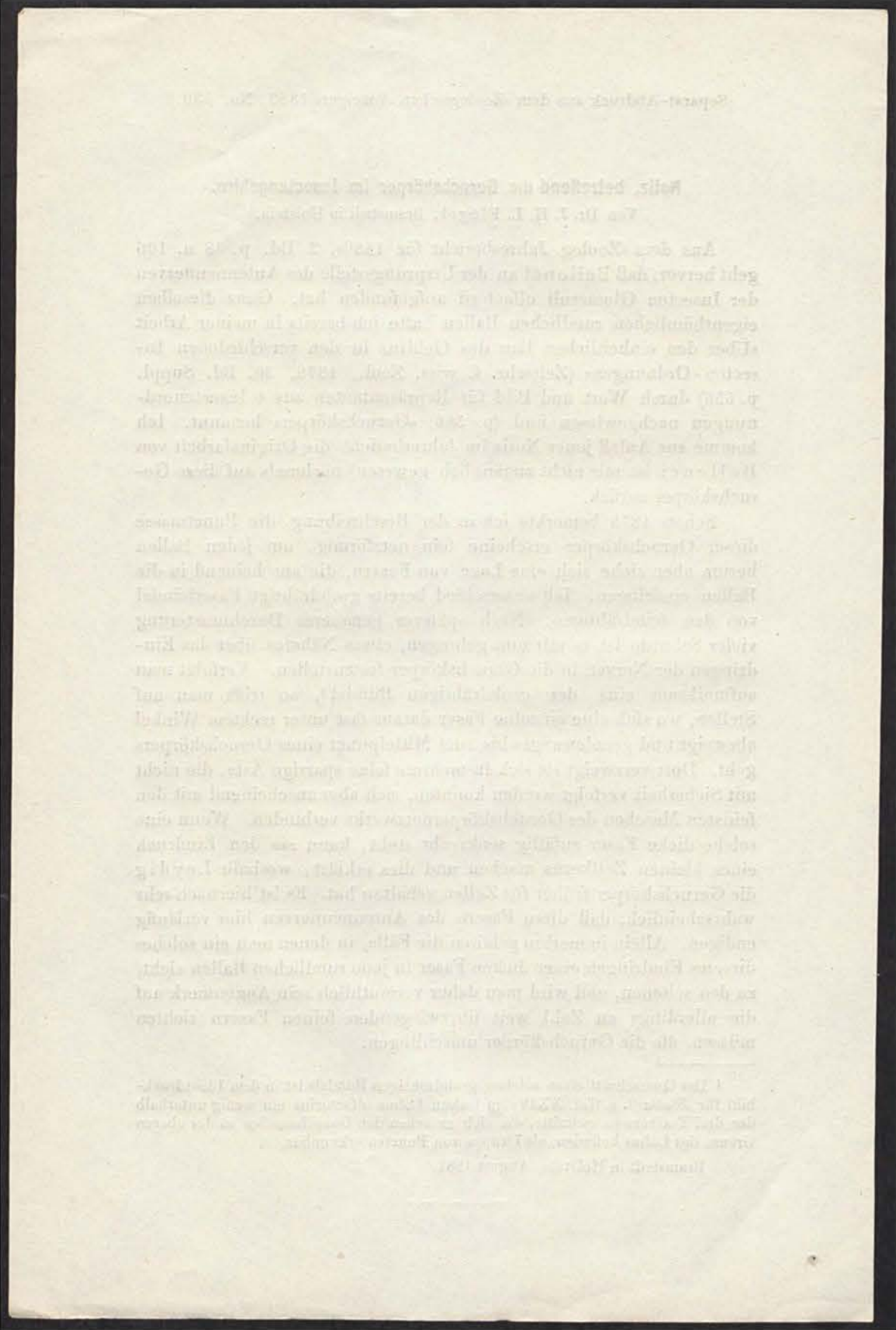


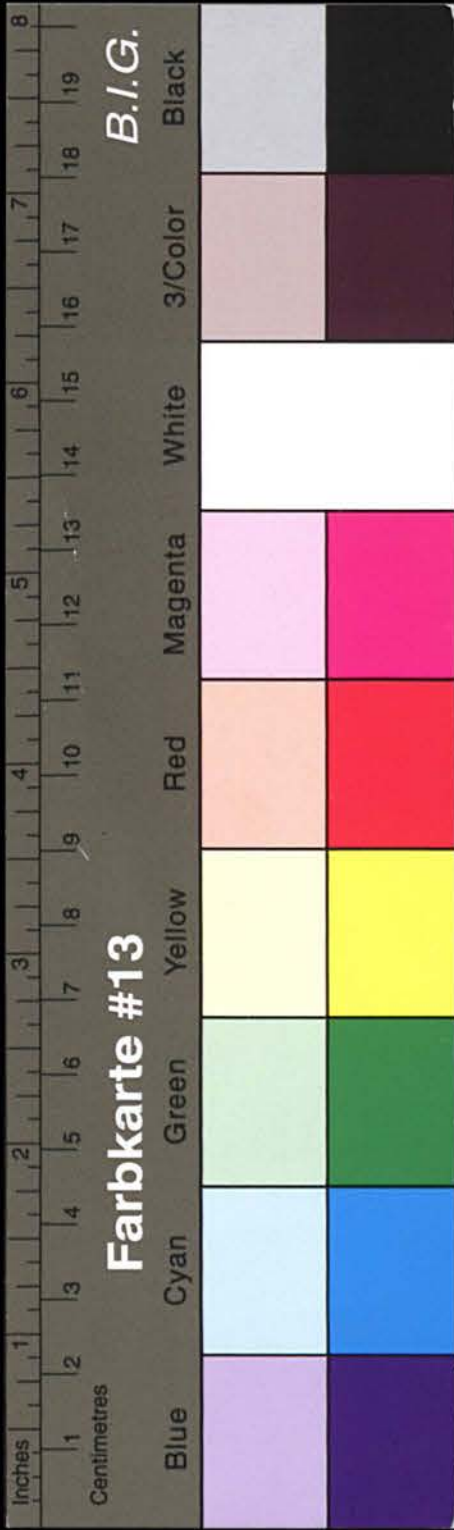
Kreisarchiv Stormarn S80



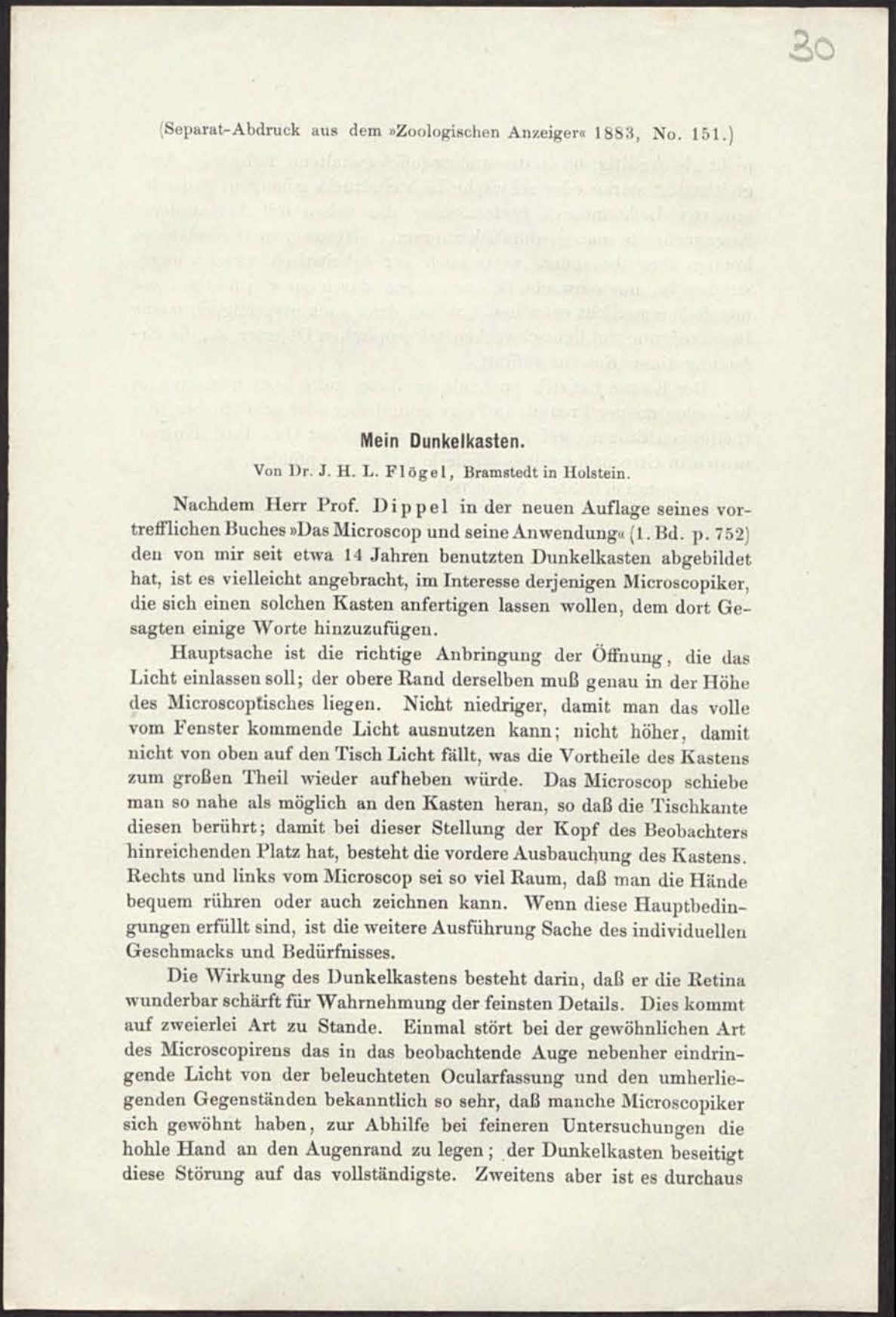
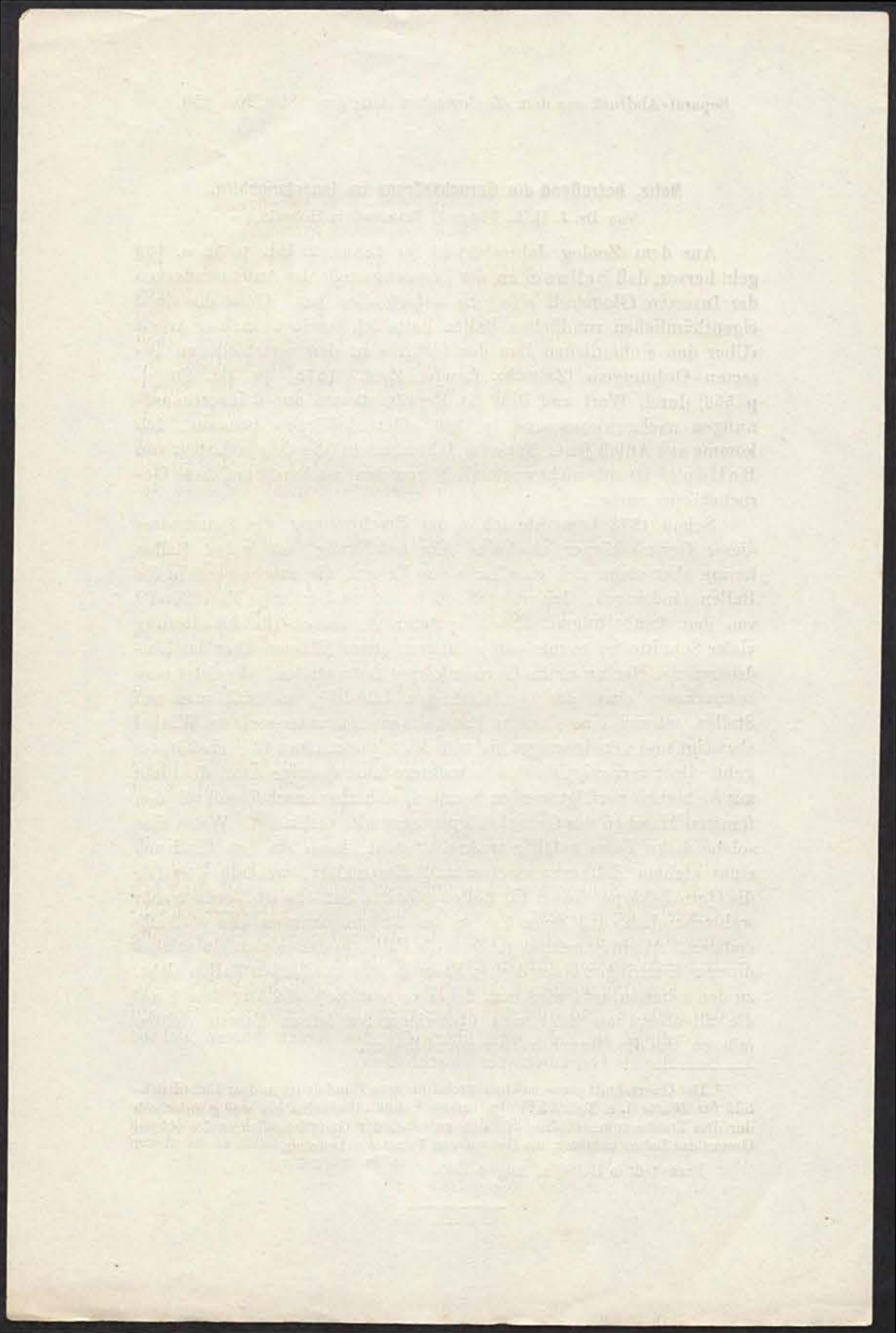


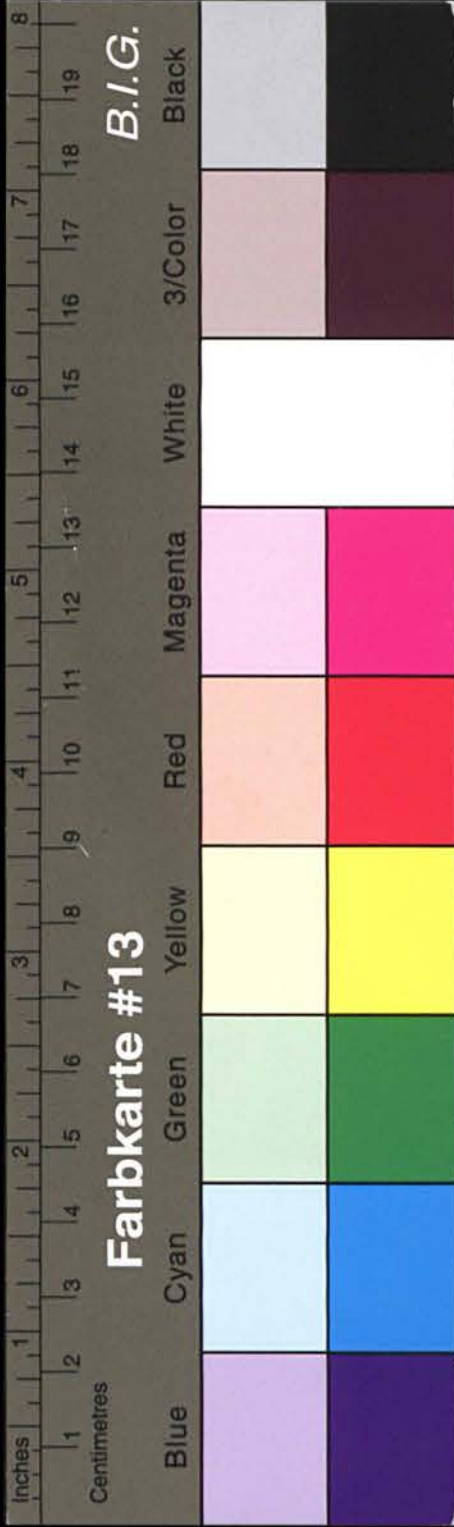
Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80

nicht gleichgültig, ob in das andere (offen gehaltene) ruhende Auge gleichzeitig starke oder schwache Lichteindrücke gelangen; jeder intensivere Lichteindruck beeinträchtigt das Sehen mit dem anderen Auge mehr als man gewöhnlich annimmt. Hinter dem Dunkelkasten können aber, besonders wenn auch der Arbeitstisch schwarz angestrichen ist, nur schwache Beleuchtungen durch das von hinten kommende Zimmerlicht entstehen. So hat denn auch ursprünglich meine Beschäftigung mit lichtschwachen telescopischen Objecten auf die Erfindung dieses Kastens geführt.

Der Kasten hat sich im Laufe der Jahre auf's beste bewährt und bei vielen meiner Freunde in Folge mündlicher oder schriftlicher Mittheilungen Eingang gefunden, besonders auch hat Herr Prof. Engelmann in Utrecht denselben wiederholt warm empfohlen.

Bramstedt in Holstein, August 1883.

(Separat-Abdruck aus dem »Zoologischen Anzeiger« 1883, No. 151.)

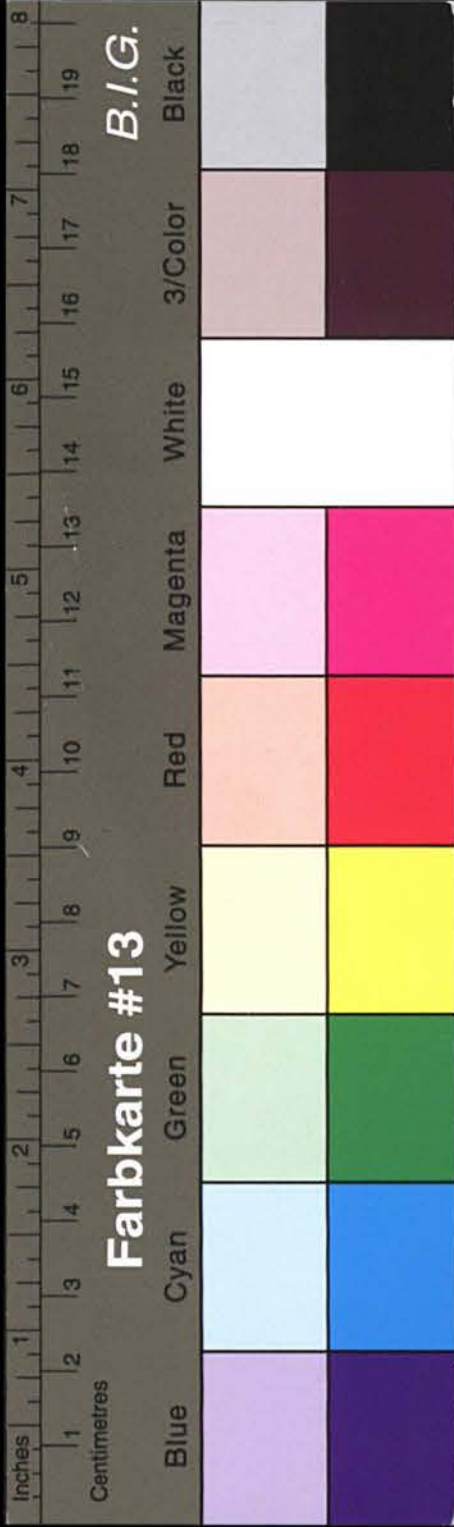
Mein Dunkelkasten.

Von Dr. J. H. L. Flögel, Bramstedt in Holstein.

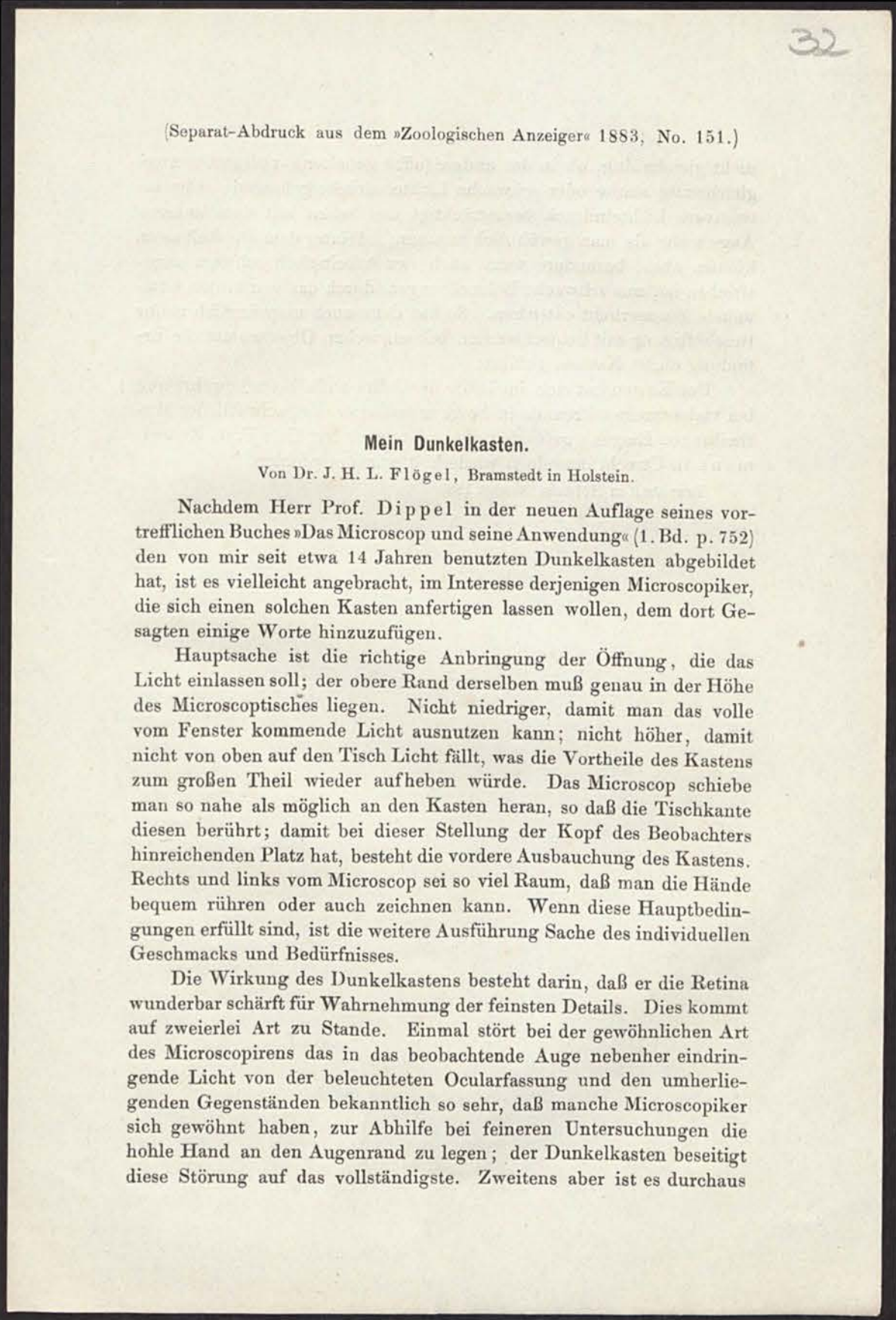
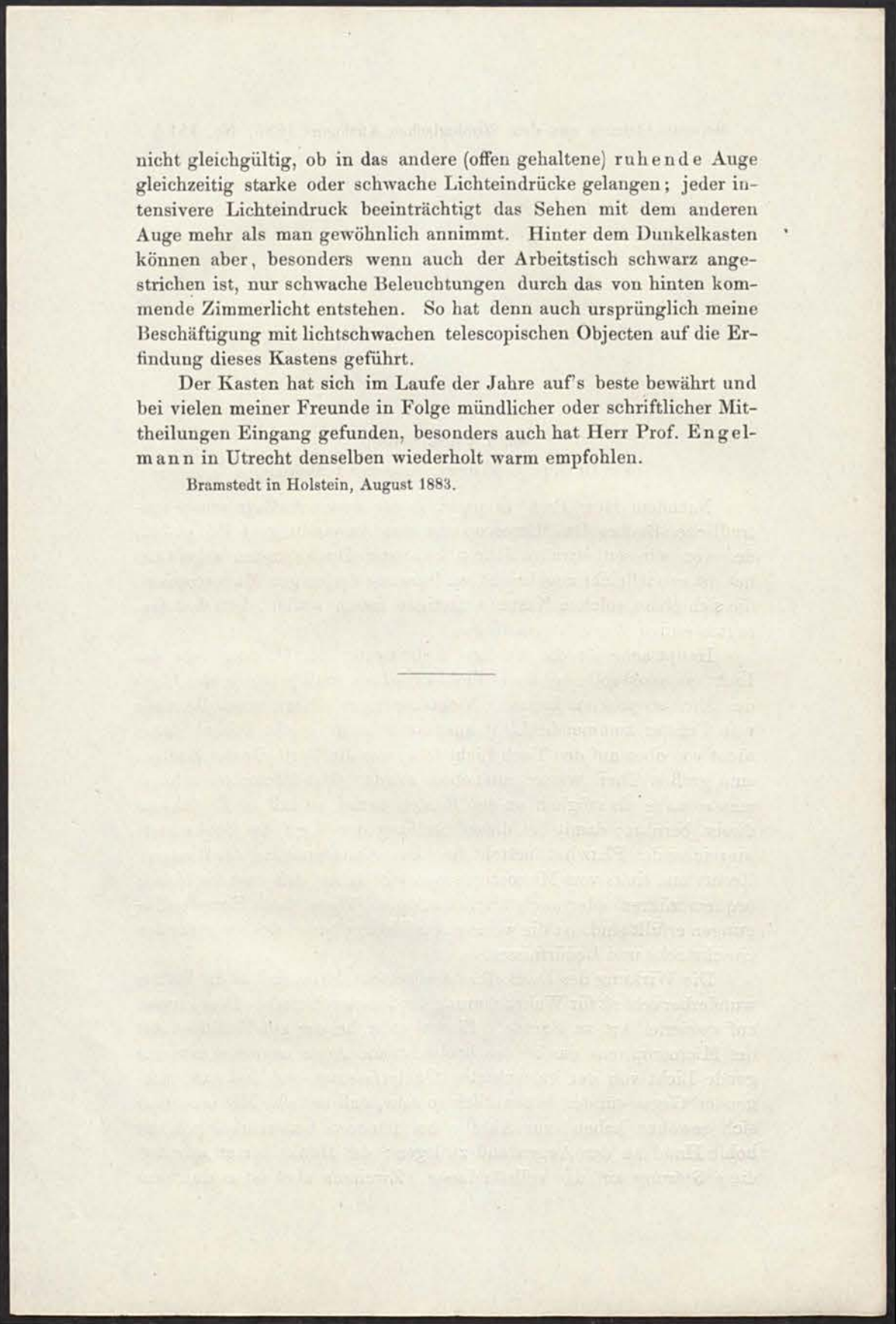
Nachdem Herr Prof. Dippel in der neuen Auflage seines vor trefflichen Buches »Das Microscop und seine Anwendung« (1. Bd. p. 752) den von mir seit etwa 14 Jahren benutzten Dunkelkasten abgebildet hat, ist es vielleicht angebracht, im Interesse derjenigen Microscopiker, die sich einen solchen Kasten anfertigen lassen wollen, dem dort Gesagten einige Worte hinzuzufügen.

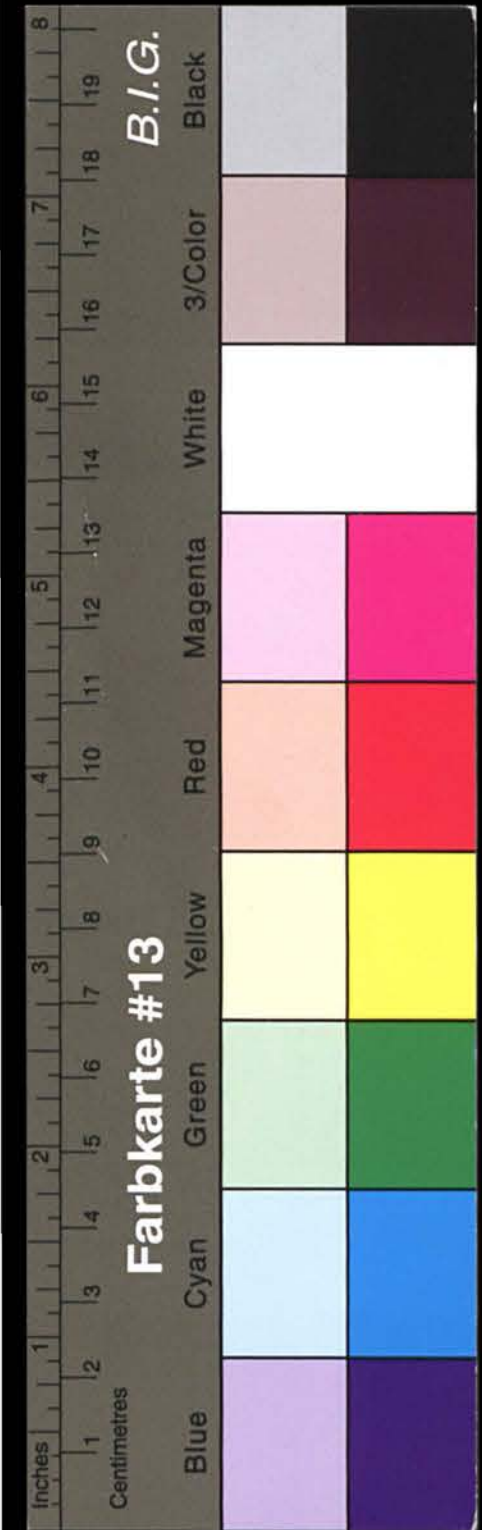
Hauptsache ist die richtige Anbringung der Öffnung, die das Licht einlassen soll; der obere Rand derselben muß genau in der Höhe des Microscopisches liegen. Nicht niedriger, damit man das volle vom Fenster kommende Licht ausnutzen kann; nicht höher, damit nicht von oben auf den Tisch Licht fällt, was die Vortheile des Kastens zum großen Theil wieder aufheben würde. Das Microscop schiebe man so nahe als möglich an den Kasten heran, so daß die Tischkante diesen berührt; damit bei dieser Stellung der Kopf des Beobachters hinreichenden Platz hat, besteht die vordere Ausbauchung des Kastens. Rechts und links vom Microscop sei so viel Raum, daß man die Hände bequem rühren oder auch zeichnen kann. Wenn diese Hauptbedingungen erfüllt sind, ist die weitere Ausführung Sache des individuellen Geschmacks und Bedürfnisses.

Die Wirkung des Dunkelkastens besteht darin, daß er die Retina wunderbar schärft für Wahrnehmung der feinsten Details. Dies kommt auf zweierlei Art zu Stande. Einmal stört bei der gewöhnlichen Art des Microscopirens das in das beobachtende Auge nebenher eindringende Licht von der beleuchteten Ocularfassung und den umherliegenden Gegenständen bekanntlich so sehr, daß manche Microscopiker sich gewöhnt haben, zur Abhilfe bei feineren Untersuchungen die hohle Hand an den Augenrand zu legen; der Dunkelkasten beseitigt diese Störung auf das vollständigste. Zweitens aber ist es durchaus



Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80

nicht gleichgültig, ob in das andere (offen gehaltene) ruhende Auge gleichzeitig starke oder schwache Lichteindrücke gelangen; jeder intensivere Lichteindruck beeinträchtigt das Sehen mit dem anderen Auge mehr als man gewöhnlich annimmt. Hinter dem Dunkelkasten können aber, besonders wenn auch der Arbeitstisch schwarz angestrichen ist, nur schwache Beleuchtungen durch das von hinten kommende Zimmerlicht entstehen. So hat denn auch ursprünglich meine Beschäftigung mit lichtschwachen telescopischen Objecten auf die Erfindung dieses Kastens geführt.

Der Kasten hat sich im Laufe der Jahre auf's beste bewährt und bei vielen meiner Freunde in Folge mündlicher oder schriftlicher Mittheilungen Eingang gefunden, besonders auch hat Herr Prof. Engelmann in Utrecht denselben wiederholt warm empfohlen.

Bramstedt in Holstein, August 1883.

(Separat-Abdruck aus dem »Zoologischen Anzeiger« 1883, No. 151.)

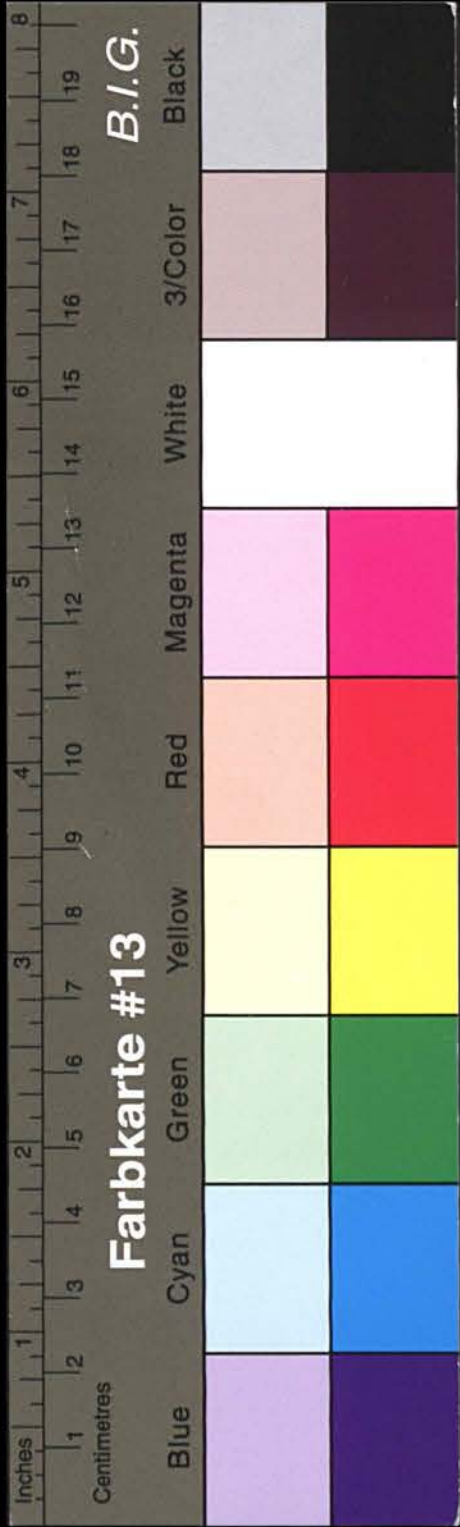
Mein Dunkelkasten.

Von Dr. J. H. L. Flögel, Bramstedt in Holstein.

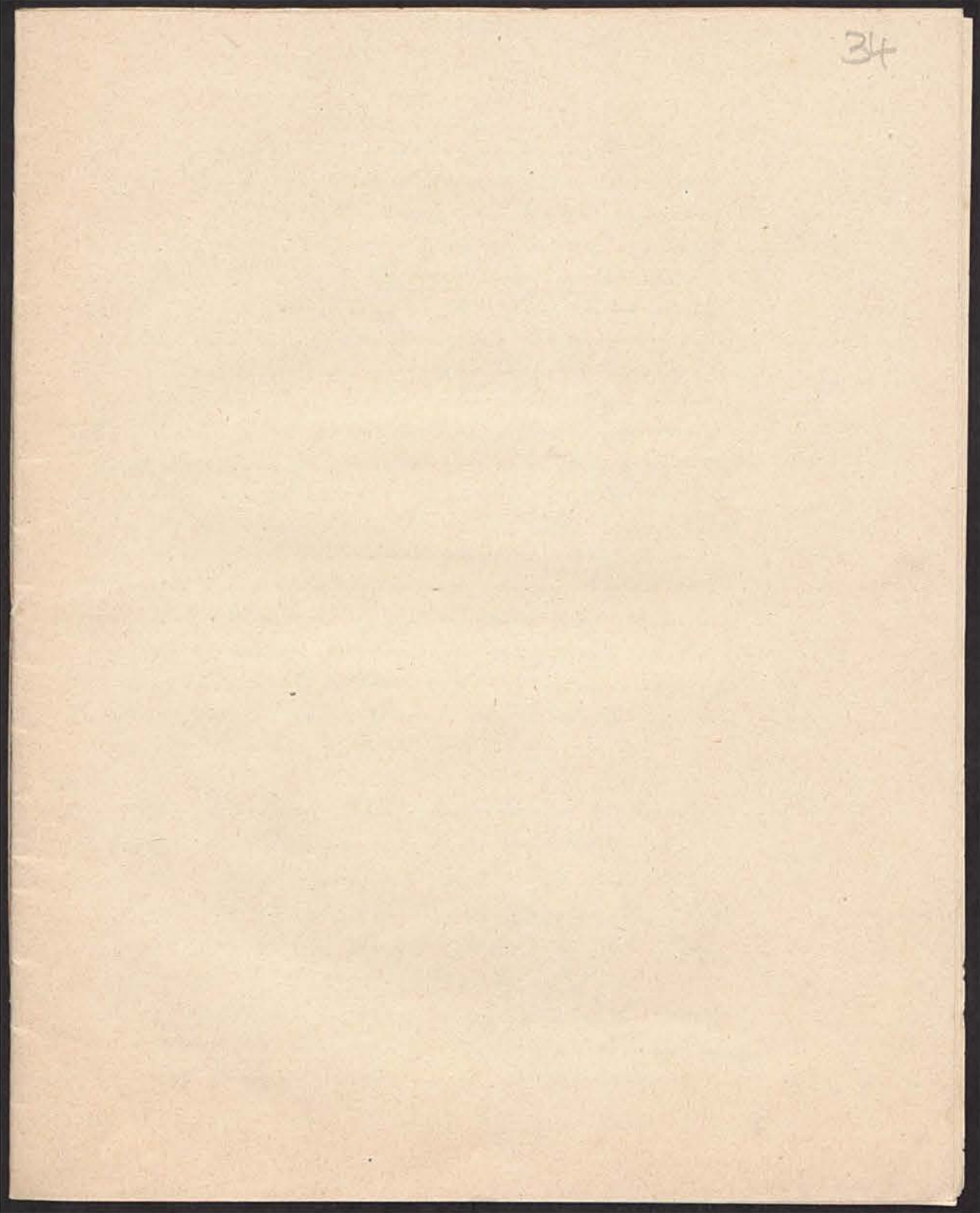
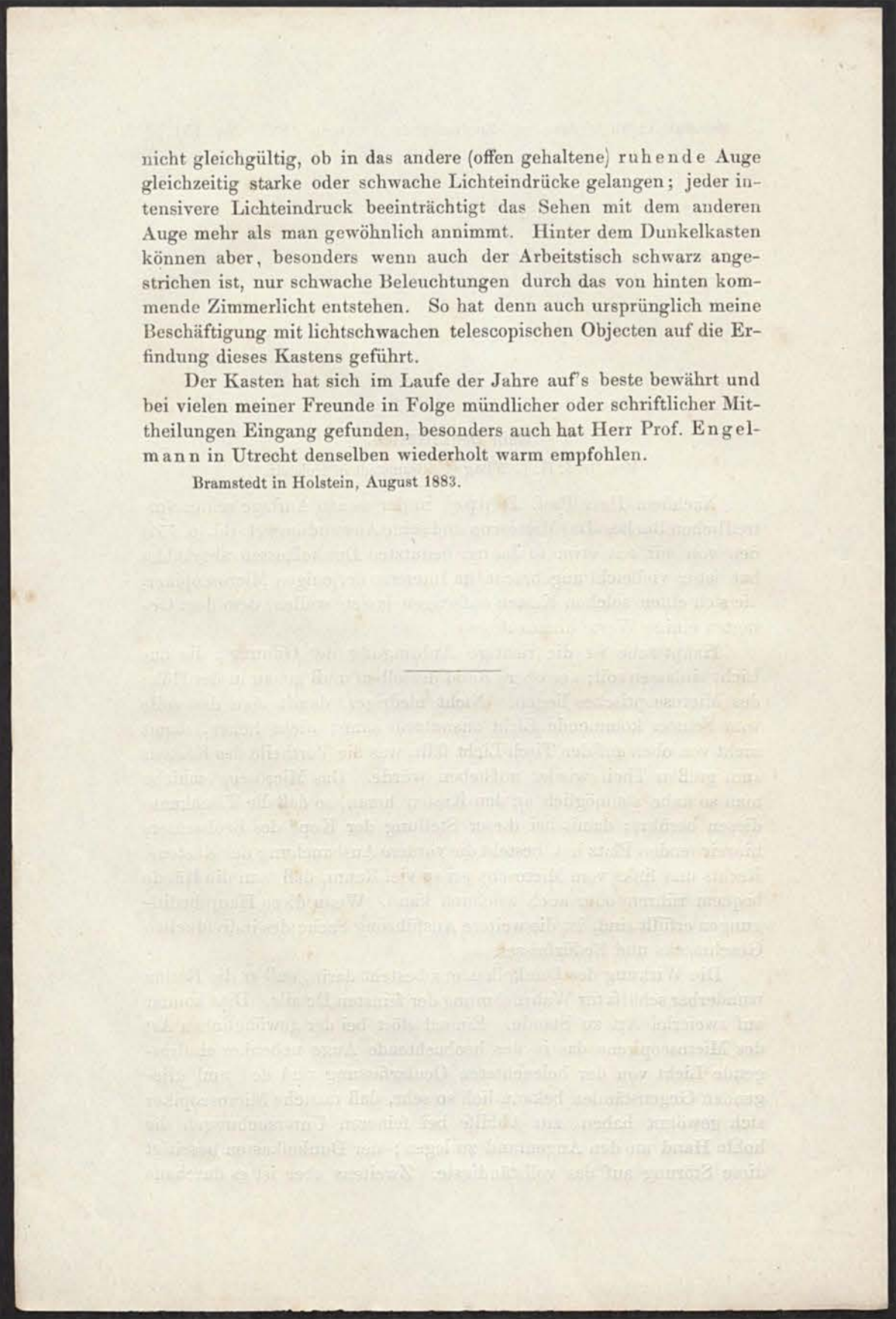
Nachdem Herr Prof. Dippel in der neuen Auflage seines vor trefflichen Buches »Das Microscop und seine Anwendung« (1. Bd. p. 752) den von mir seit etwa 14 Jahren benutzten Dunkelkasten abgebildet hat, ist es vielleicht angebracht, im Interesse derjenigen Microscopiker, die sich einen solchen Kasten anfertigen lassen wollen, dem dort Gesagten einige Worte hinzuzufügen.

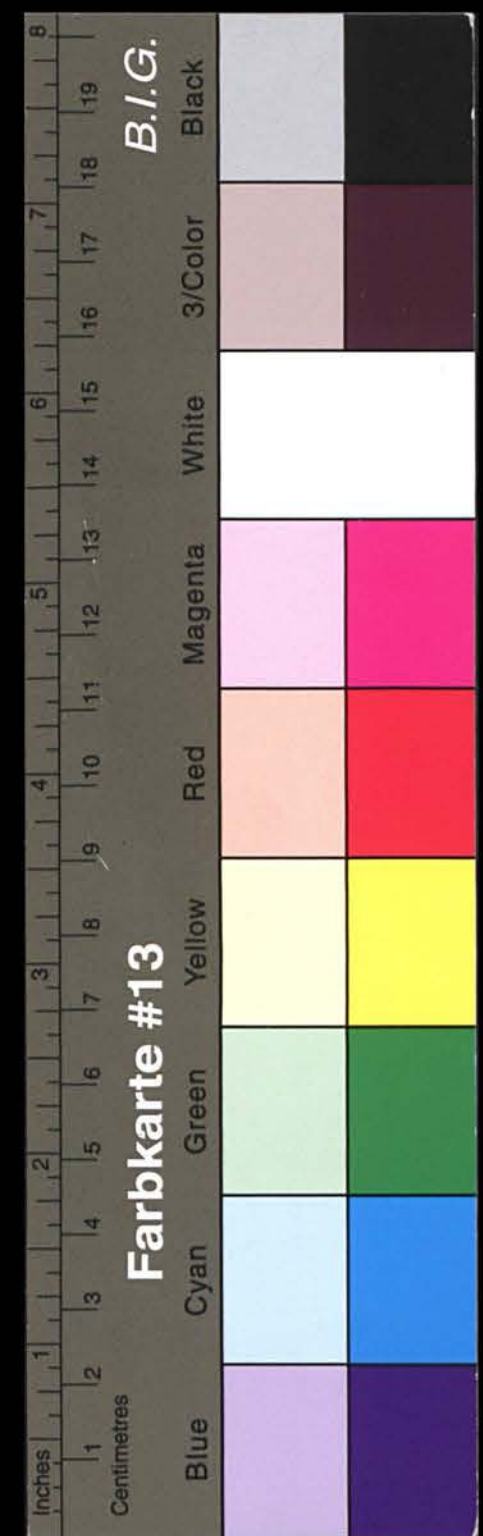
Hauptsache ist die richtige Anbringung der Öffnung, die das Licht einlassen soll; der obere Rand derselben muß genau in der Höhe des Microscopisches liegen. Nicht niedriger, damit man das volle vom Fenster kommende Licht ausnutzen kann; nicht höher, damit nicht von oben auf den Tisch Licht fällt, was die Vortheile des Kastens zum großen Theil wieder aufheben würde. Das Microscop schiebe man so nahe als möglich an den Kasten heran, so daß die Tischkante diesen berührt; damit bei dieser Stellung der Kopf des Beobachters hinreichenden Platz hat, besteht die vordere Ausbauchung des Kastens. Rechts und links vom Microscop sei so viel Raum, daß man die Hände bequem rühren oder auch zeichnen kann. Wenn diese Hauptbedingungen erfüllt sind, ist die weitere Ausführung Sache des individuellen Geschmacks und Bedürfnisses.

Die Wirkung des Dunkelkastens besteht darin, daß er die Retina wunderbar schärft für Wahrnehmung der feinsten Details. Dies kommt auf zweierlei Art zu Stande. Einmal stört bei der gewöhnlichen Art des Microscopirens das in das beobachtende Auge nebenher eindringende Licht von der beleuchteten Ocularfassung und den umherliegenden Gegenständen bekanntlich so sehr, daß manche Microscopiker sich gewöhnt haben, zur Abhilfe bei feineren Untersuchungen die hohle Hand an den Augenrand zu legen; der Dunkelkasten beseitigt diese Störung auf das vollständigste. Zweitens aber ist es durchaus

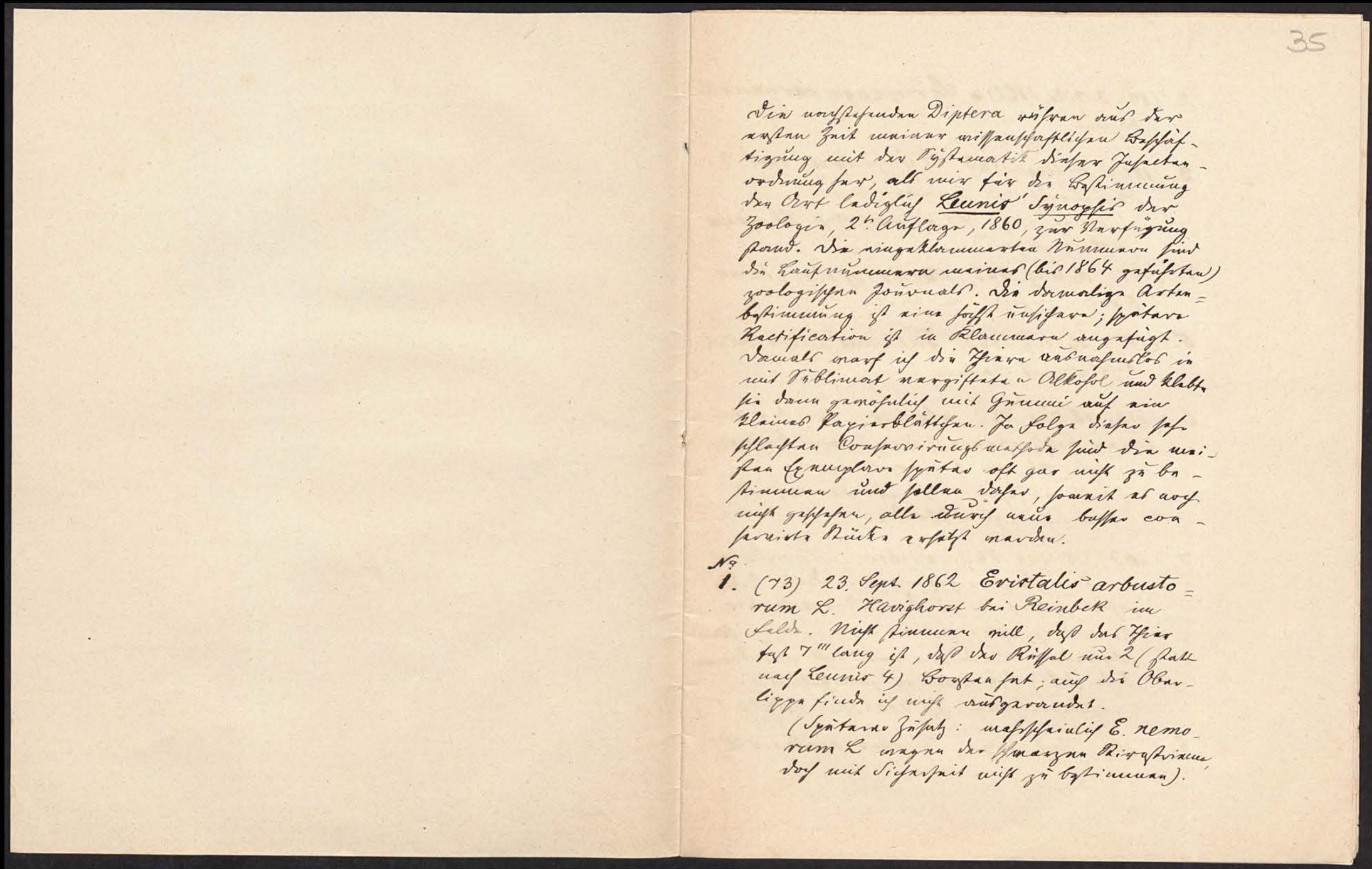


Kreisarchiv Stormarn S80





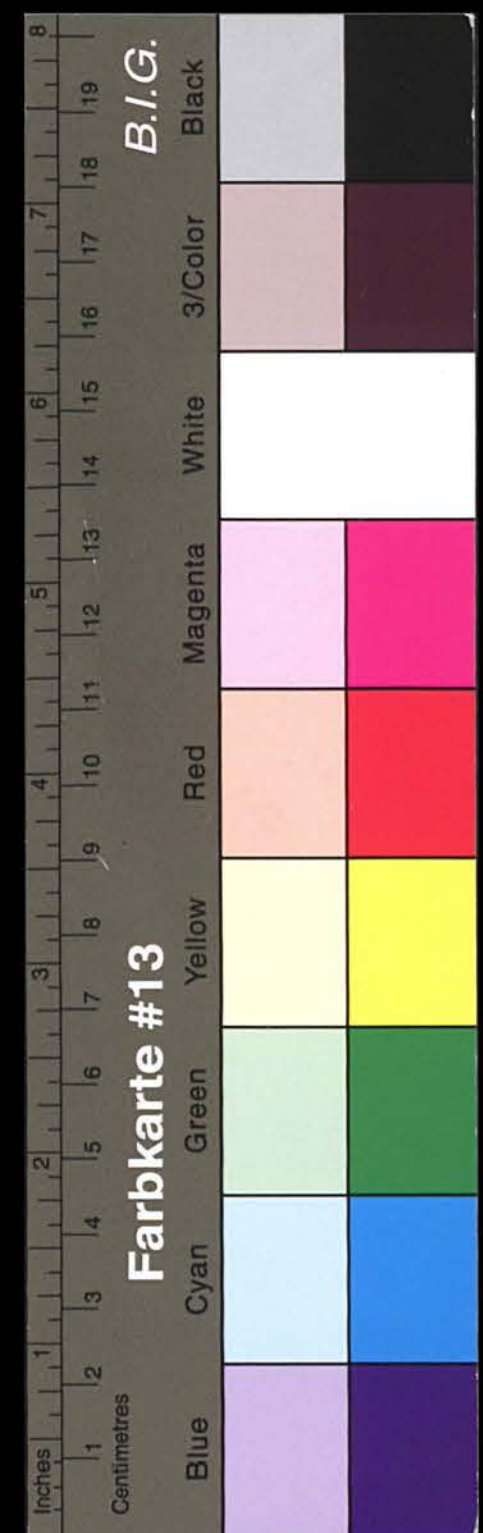
Kreisarchiv Stormarn S80



35

Ein vorkommendes Diptera ist aus der
alten Zeit unserer wissenschaftlichen Beschaf-
tigung mit der Systematik dieser Insekten-
ordnung her, als wir für die Bestimmung
des Ort lediglich Leunis' Synopsis der
Zoologie, 2^{te} Auflage, 1860, zur Verfügung
hatten. Die angegebenen Nomenklaturen sind
die Hauptnomenklaturen (bis 1864 gefestigt)
zoologischen Journals. Die damalige Arten-
bestimmung ist eine sehr schwierige; spätere
Klärung ist in Klärung angestrebt.
Daher ist die Flora und Fauna in
mit Töblichkeit markierte Alkohol und Klett,
für den gesamten mit Genui auf eine
kleine Kaviarblätter. So folgt das für
schlechten Konservierungszustand sind die mei-
sten Exemplare heute oft gar nicht zu be-
stimmen und falls das, so wie es auf
nicht gegeben, alle dieser aus besser con-
servierte Stücke ersetzt werden.

N^o 1. (73) 23. Sept. 1862 *Eristalis arbusto-*
rum L. Kaviarblätter bei Reinbek im
Süd. Nicht können wir, daß das Tier
fast 7" lang ist, daß das Rüssel nur 2 (statt
auf Leunis 4) Körner hat; auch die Ober-
lippe ist nicht richtig geformt.
(Späterer Zusatz: wahrscheinlich *E. nemo-*
rum L. wegen der Ähnlichkeit des Rüssels
mit *Siphon* nicht zu bestimmen).

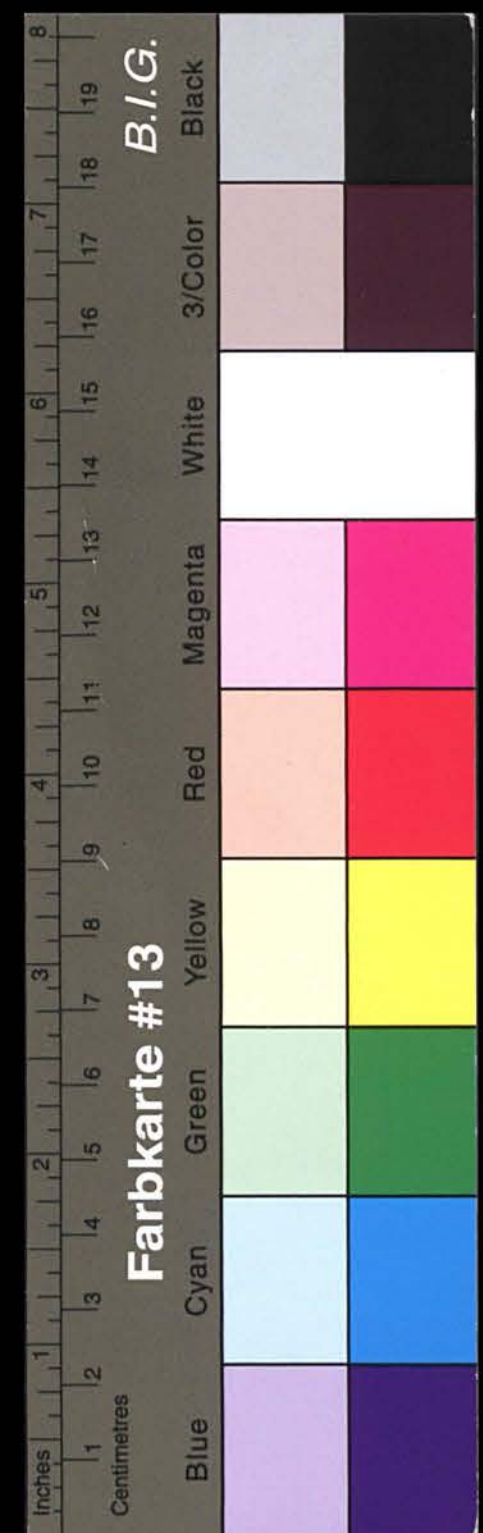


Kreisarchiv Stormarn S80

2. (80) 3. Okt. 1862. *Larophaga carnaria* L.
Insekten
3. (182) 14. Aug. 1863. *Xylophagus* spec. ?
Kavighorst, im Zimmer.
(Spätere Zutat: H. nymphaeaeformis Chrysomelidae)
4. (187) 16. Aug. 1863. *Haematopota pluvialis* L., Insekten im Garten.
5. (189) 16. Aug. 1863. *Tabanus tropicus* L.,
Insekten auf Obstbäumen.
6. (195) 18. Aug. 1863. *Asilus* von den bei
Lecanis gesammelten Asken. Insekten
Kavighorst, an einem Baum.
(Spätere Zutat: wohl *A. varipes* M.,
nicht sicher zu bestimmen)
7. (203) 19. Aug. 1863. *Bibio*. Kavighorst,
von den Asken gesammelt. Insekten
gesehen jedenfalls zu den Muscaformis
(Lecanis p. 609), mit 3 Pflanzungen, Insekten
bestimmt, Nordamerikaner nicht mit Vorurteil,
dieser ist die Gattung zweifelsfrei.
(Spätere Zutat: H. Scatopse notata L.)
8. (206) End. dat. *Syrphus scalaris* L. (?)

- Insekten auf Obstbäumen.
(Mit Sicherheit nicht zu bestimmen)
9. (223) 24. Aug. 1863. *Tachina* ? Insekten.
(Spätere Zutat: H. nymphaeaeformis
Mendel, sondern mit der Vena spuria
beim, also Syrphidae; nymphaeaeformis
Ascia podagrica apulij)
10. (242) 28. Aug. 1863. *Eristalis intricarius* L.
Kavighorst, auf Obstbäumen.
11. (246) 30. Aug. 1863. *Musca* ? sehr große
Art. Pflanzung, an Mäusen gesammelt.
(H. Mesembrina meridiana L.)
12. (254) 4. Sept. 1863. *Pisila* ? von Mäusen
von Kavighorst auf Reibholz, nach Keunig
nicht zu bestimmen.
13. (317) 4. Okt. 1863. *Eristalis*. Ka-
vighorst an einem Baum.
(Spätere Zutat: *metaphysalis tenax*,
aber nicht sicher zu bestimmen, Insekten
wohl abgetrieben).

Dies nachfolgenden Diptera sind gesammelt
und untersucht, als ich schon im Besitz von
Meigen's systematischer Beschreibung der
zweifelsfrei. Insekten war, und willkürlich



Kreisarchiv Stormarn S80

weiß, besonders durch den Einfluss des Stadtraths
Boie in Kiel und durch Rud. Am der zoologi-
schen Museen in Kiel und Hamburg gelarnt
sah, wie man Fliegen classificiren muß.

14. 14. Aug. 1875. *Tabanus bovinus* L.
bei Bramstedt.

15. 20. Aug. 1875. *Asilus crabroniformis* L.
auf dem Wege nach Fuhlendorf.

Die nun folgenden Dipteren wurden gefun-
den und untersucht, als wir für die Arthe-
bestimmung a. Par. Meigen nos:

Schlechtendal u. Wiedersche, Di. Fupretan 1879,
Zetterstedt, Diptera Scandinaviae und
Neuhauß, Diptera marchica, 1886

zur Messung standen und nachdem ich seit
1882 (cf. Abb. II) eine größere Zahl Dipteren
nicht eingestrichen findet, besonders die
nach folgenden

16. 24. Jul. 1888. *Chrysotoxum festivum*
L. ♂ = *arcuatum* M. u. Zett. Bram-
stedt in Garten.

Die Meigen'sche Diagnose paßt mir
Zetterstedt II. 636. *pinus* an sehr genau.
Bei Schlechtendal kommt nicht: *pinus* an
nur an *pinus* 5, 6. sehr gelb (für an)

Wien an 3 u. 4)

den 26. Sept. 1888 zu Bramstedt im Garten
auf *Pinus* und an *Pinus* an *pinus*:

17. *Helophilus florens* L. (= *Eristalis flo-*
rens M. = *Syrphus florens* Zett.) ♀

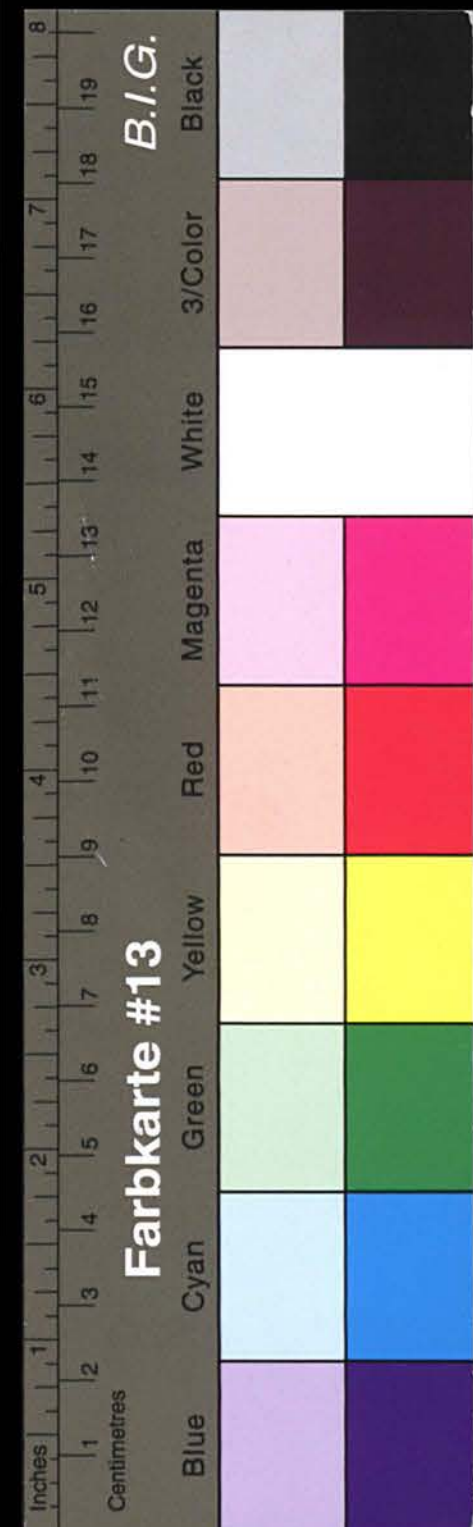
18. *Eristalis nemorum* L. ♂. In *pinus*-
büsch von *E. pertinax* Scop. kommt fast
bisher, Länge aber nur 13 mm. und die
fliegende Größe des *Pinus* ist für
E. nemorum angegeben.

19. *Syrphus balteatus* Deg. ♂ (= *Scara*
balteatus Zett.)

20. *Lucilia caesar* L. ♂

21. *Scatophaga lutaria* Fabr. ♀

22. *Eristalis rupium* Fabr. ♀ (?) Nicht
mit ganz. In *Pinus* ist geflogen, aber
nur in *Milesia* *Eristalis* und *Volucella*
zu finden. *Milesia* ist magen der *Pinus*
Büsch der dritten oder vierten, aber *Volucella*
ist ein *pinus* *Eristalis*. Nicht ganz mit.
Länge nur 9 1/2 mm, flach auf den Flügeln
sehr unklar, bei *pinus* (fast *pinus*),
3te fliegende *pinus* (fast *pinus*),
4te fliegende *pinus* (fast *pinus*) = *Syrphus*
pinus Fall. bei
Zetterstedt I. 656. *pinus* nicht so
als *pinus* *pinus* von *E. arbutus*.



Kreisarchiv Stormarn S80

vom Fabr. zu nassen magen des grobsten-
rigen nagaflackten fystenub.
23. *Rhamphomyia* ♀. Norläufige uip
bifurcata. Dymingus deutlich pferanz,
keine uip gefiedert oder gebogen,
Hals ganz pferanz, Längl pferanzlig trita.
Dummet bei Zett. N. 32-46 zu pferanz.
Keine Art pferanz ganz. 3 mm lang. Mit-
laist eine Art di N. 45 uip pferanz, R. ni-
gripennio Fall., aber die N. 45 uip pferanz
zuu N. 45 !!

Im 7. Okt. 1888: Branstad in Gärten:

24. *Scatophaga merdaria* Fabr. ♀

Im 8. Okt. 1888 Branstad auf Gärten-
bläuen und an Gabüssen:

25. *Chlorops* (*Oscinis*) frit L. 2 ♂ u 2 ♀

26. *Notiphila* (*Hydrellia*) *griseola* Fall.
Inflarborst ist aber 7 Krüpfen, statt 5
(Neuhau)

27. *Piara fenestrata* M.

28. *Helophitus pendulus* L. ♀

29. *Eristalis tenax* ♀ Mit ganz pferanz-
zuu Lutarppulatu.

30. *Eristalis tenax* L. ♀ mit fast gelben
Lutarppulatu.

31. *Gyrphus balteatus* Deg. 2 ♀.

32. *Melanostoma mellina* L. ♀

33. *Gyrphus umbellatarum* Fabr. ♂ ?
Inflarborst uip: flacke des Abdomens Linien,
pferanz, Antennen pferanz, Linsen pferanz,
mit montana galligau Linsen
Lutarppulatu pferanz (für affgranz),
Inflarborst mäßig pferanz (für die pferanz)
pferanzig galligau. Von der anderen Laca-
va, Linsen mit Linsen pferanz. Meigen
sagt: Linsen in uipbraun (für unter
gelbrot, aber pferanzbraun), Linsen pferanz,
Linsen braun, pferanz pferanz Linsen pferanz
als bei Zetterstedt.

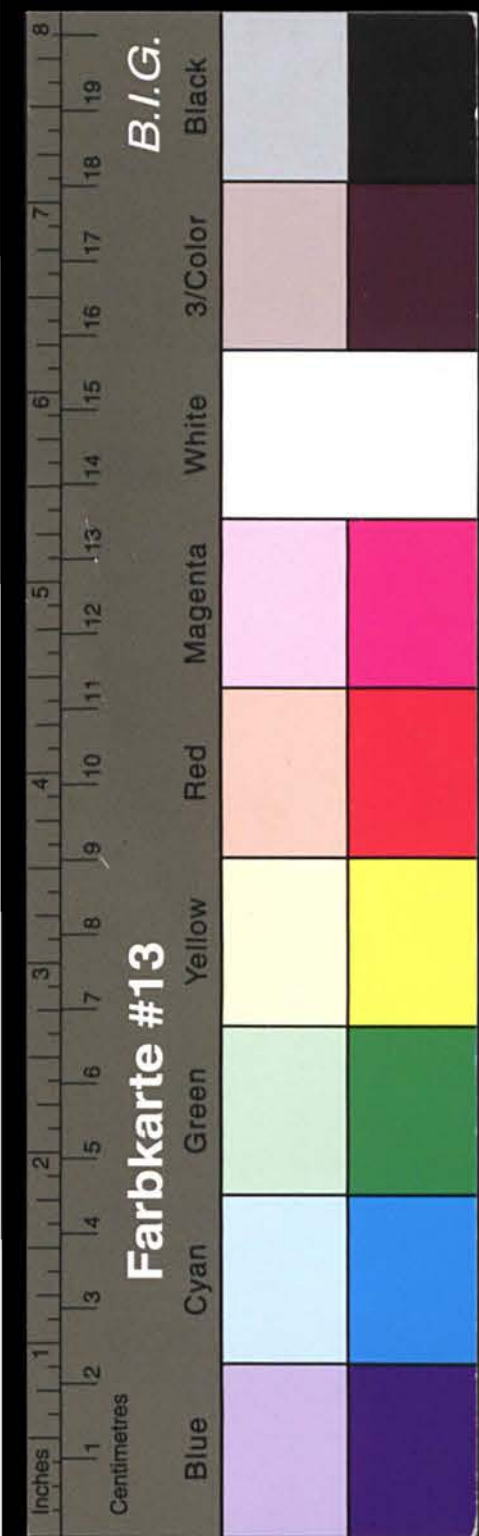
34. *Calliphora erythrocephala* Meig ♂.

35. *Pomoxys calcitrans* L. ♀

36. *Siphona geniculata* Degeer.

37. *Lauxania aenea* Fall.

38. *Hydrotaea dentipes* Fabr. ♀ In
allgemeiner pferanz in Markkale



Kreisarchiv Stormarn S80

bei Zett. (J. 1426) sehr genau, besonders auf
den Narvenauslauf, sehr sind die Lyf-
mündung auf, wenn das 3. Insekt nargelicht
machten kann.

Den 12. Okt. 1888 Vor dem Saft der im
Tischgrün.

39. *Homalomyia canicularis* L. 2 ♀

Den 14. Okt. 1888 Vor dem Saft der im
Tischgrün.

40. *Phora rufipes* M.

41. *Phora ciliata* Zett. Deutlich schwarz-
brauner Tismig, 2 mm lang, finkfarb
Tismig abau grüner.

Den 19. Okt. 1888 Bramstedt, in Gasten,
an Blauen mit dem Saft der.

42. *Aricia lardaria* Fabr. ♀

43. *Scatophaga stercoraria* L. ♀

44. *Tachydromia* (= *Platypalpus*)
maculipes Meig. ♂ u. ♀

45. *Pollenia* (*Musca*) *atramentaria*
M. ♀

46. *Hylemyia strigosa* Meig. ♀

47. *Limosina fontinalis* Fall. ?

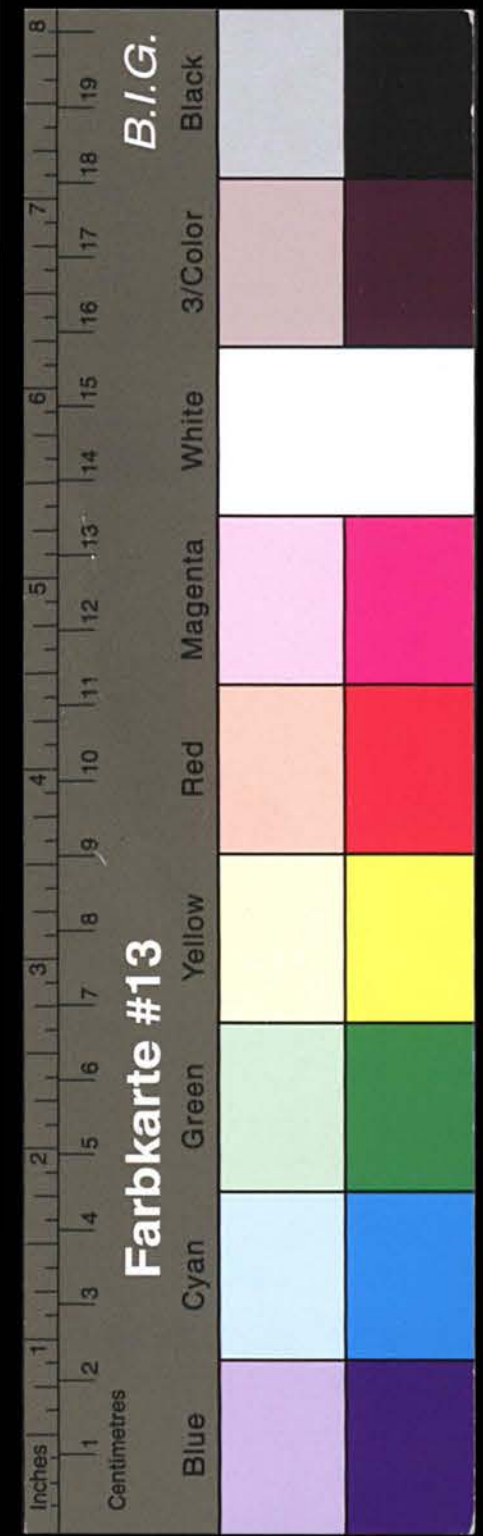
Sehr fraglich, denn die Tismig sind
deutlich schwarzbraun, fast Adonidien-
aus mir für fontinalis befrachten.
Länge 2 1/2 mm. Hielt sich L. anceps
Stenk, in sehr bräunlicher Falt-
falten, aber nicht mehr getrocknet.
Im 3. März und die abau der
Spitze unendlich, wofür es sich
begegnung und nicht nur der Spitze
mündet. Vetter den Asten und fink-
farb Tismig kommen. u. 18, 9,
11 in Gasten, 9 u. 11 fink abau grüner
dritten März, 18 bogig März, abau
u. 1/4 lin. Körpergröße.

Den 27. Okt. 1888 Zu Gasten auf dem
Gras und an sehr kühlen Stellen.

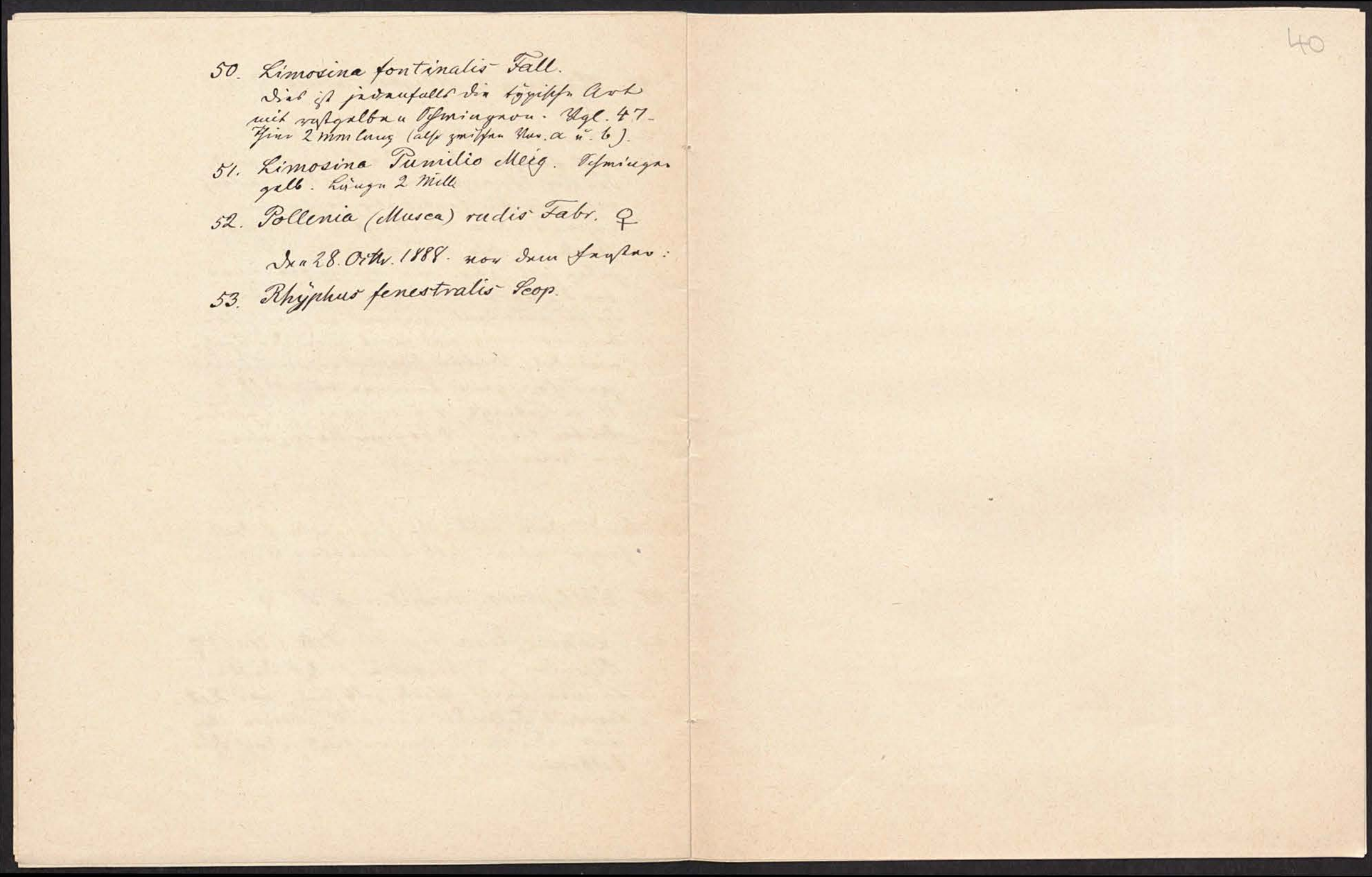
48. *Calliphora vomitoria* L. ♀

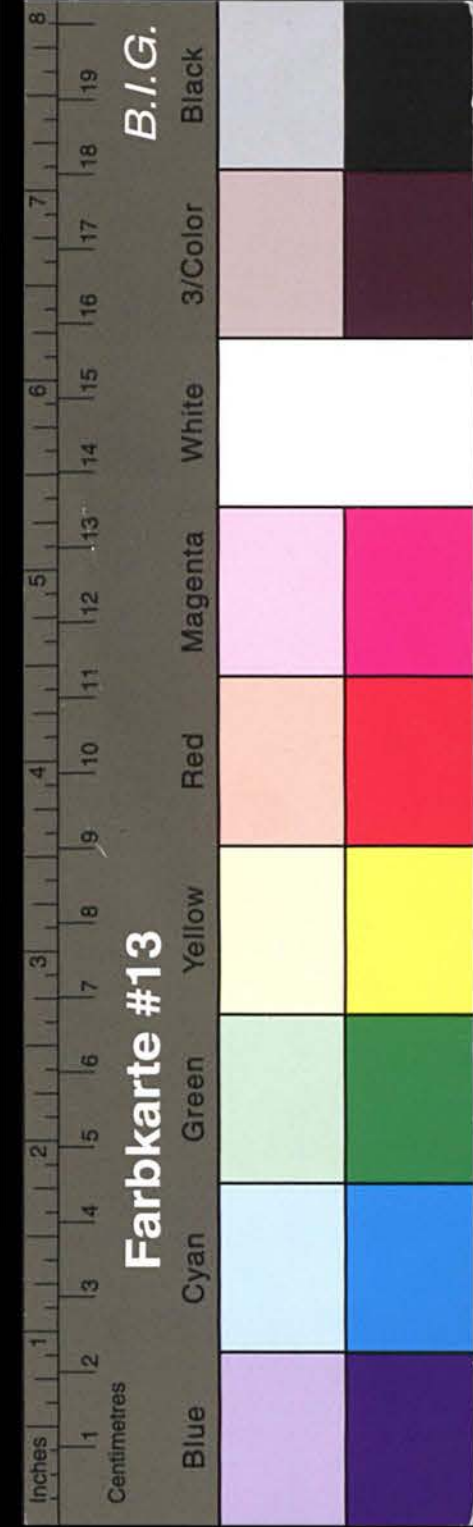
49. *Lonchoptera riparia* Zett. (1807) ♀

Besonders gut kenne ich, ist die a-
kann an 1. Glied gelb sein, mal Zet-
terstedt besonders an der, Meig abau
nicht. In Norddeutschland sind jeder die
abau.

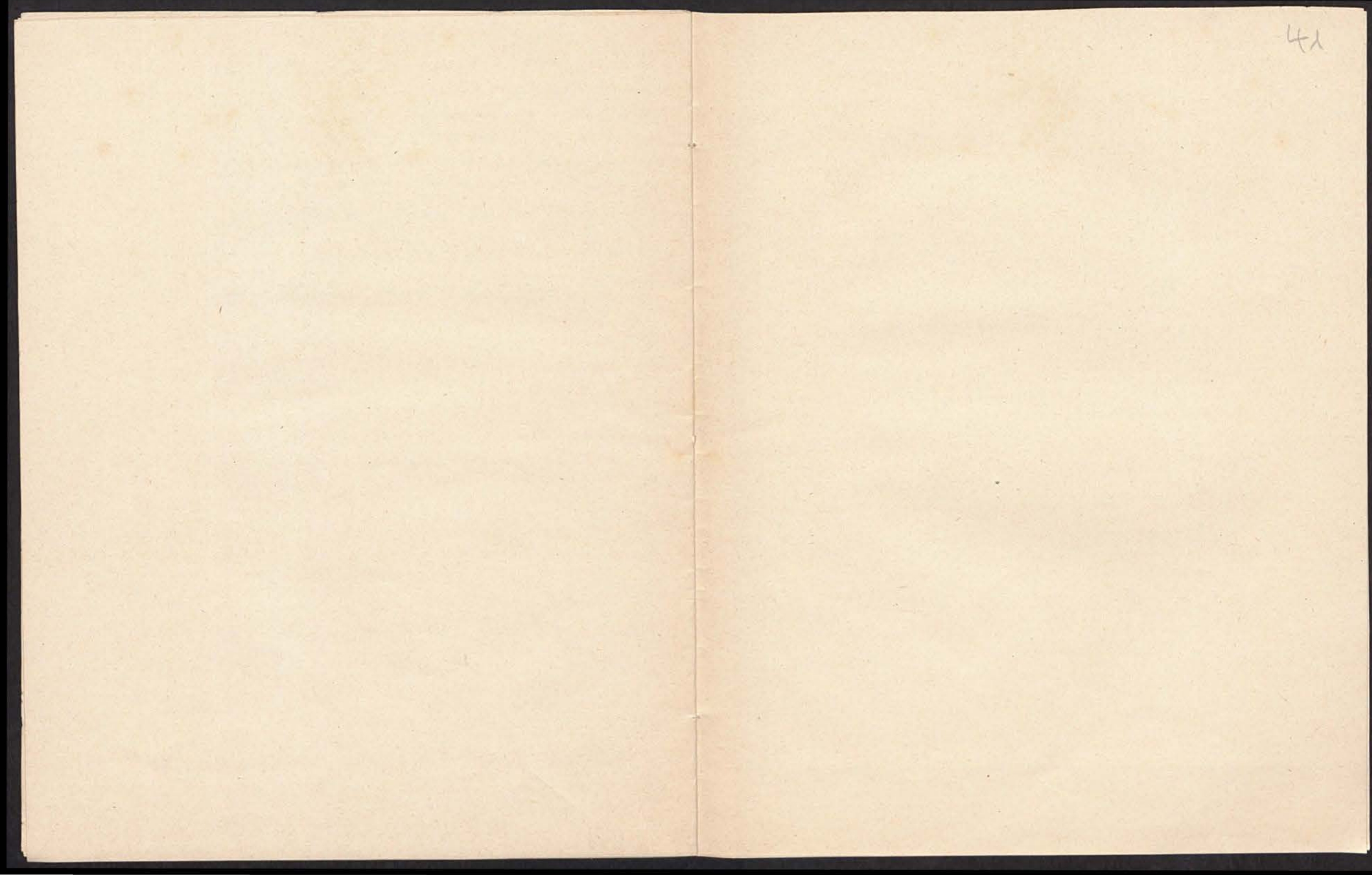


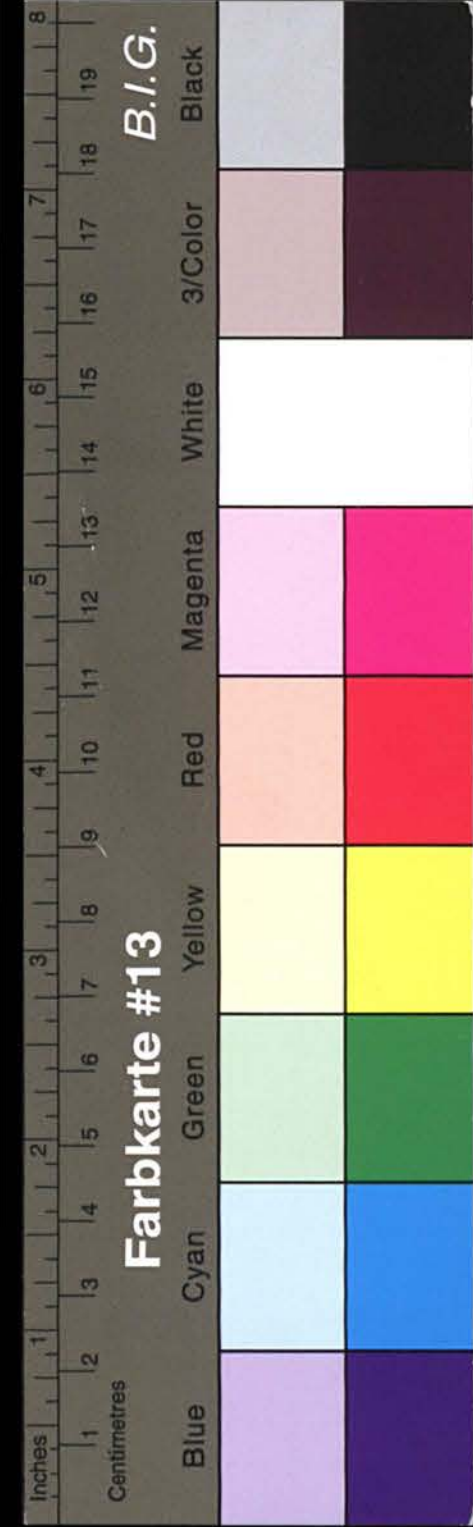
Kreisarchiv Stormarn S80



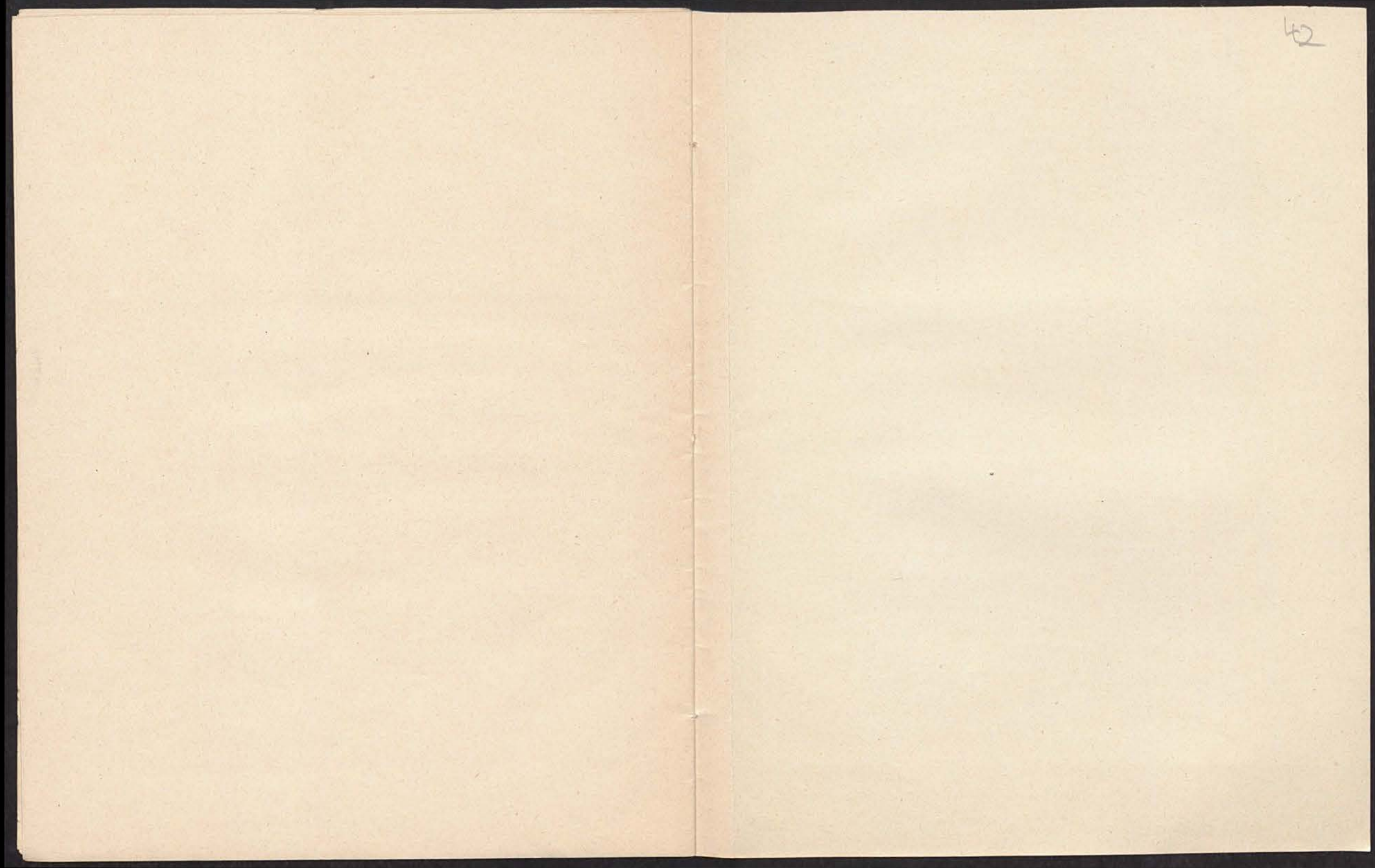


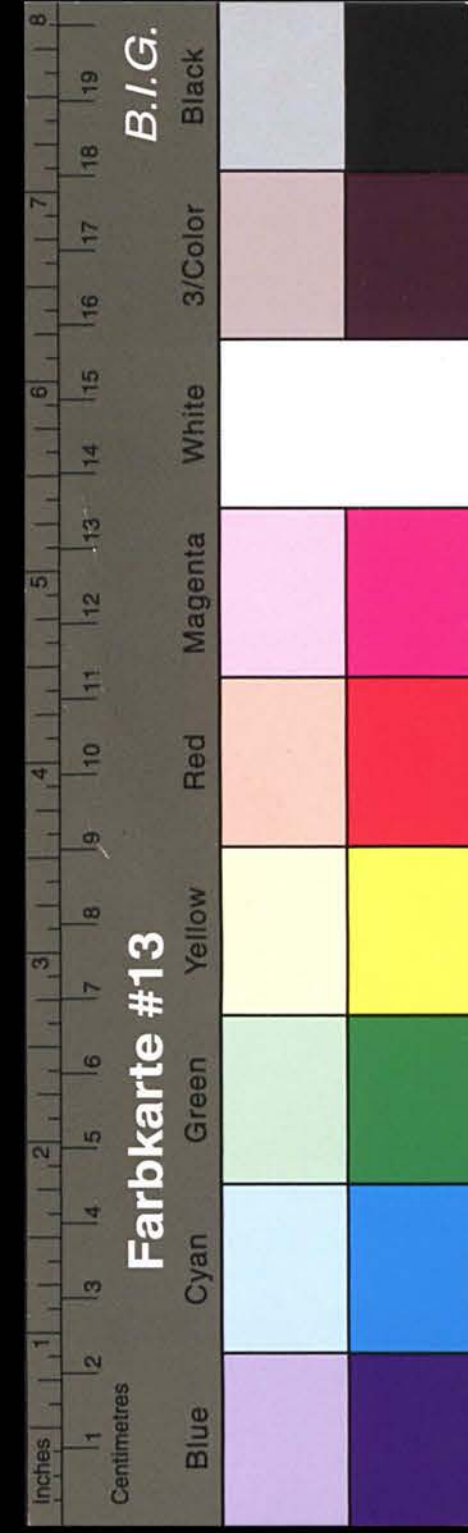
Kreisarchiv Stormarn S80



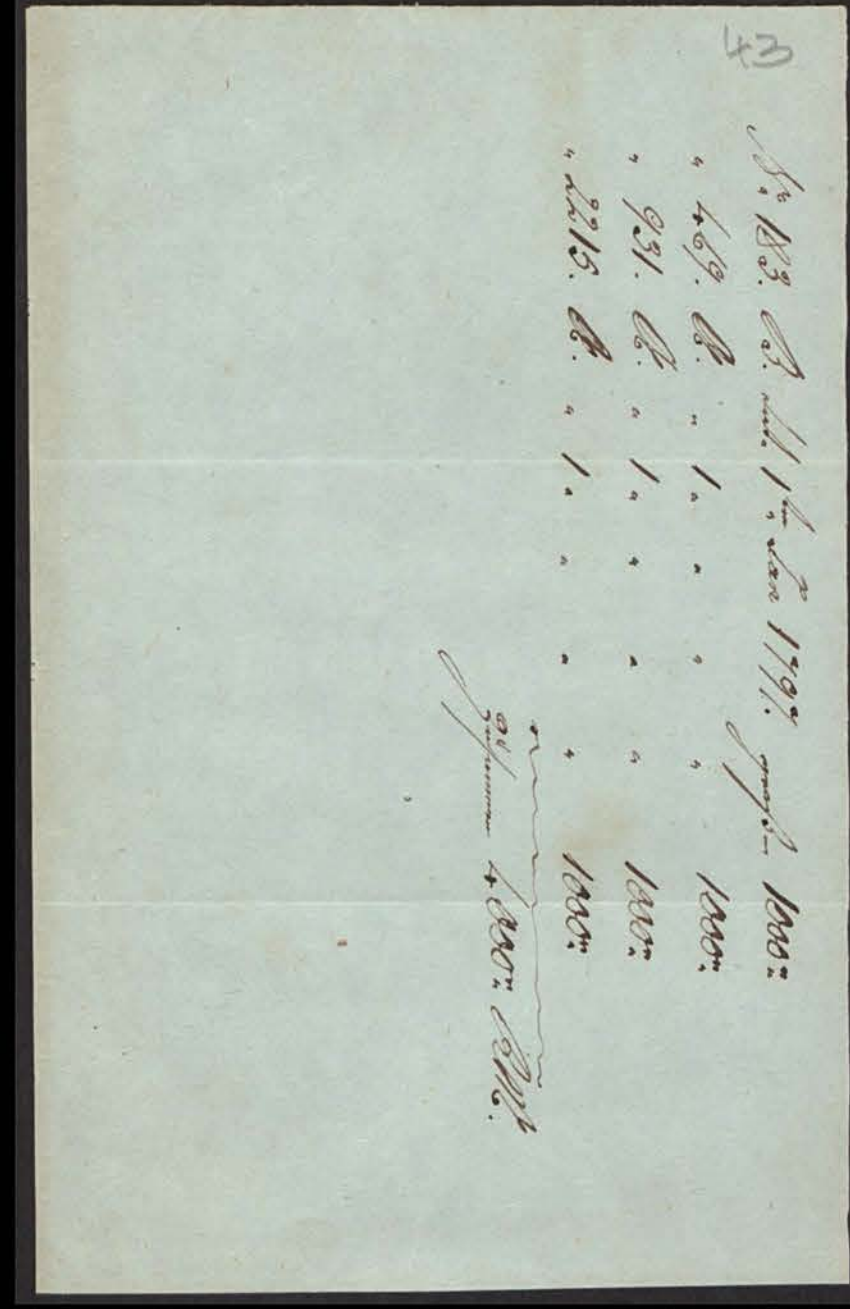
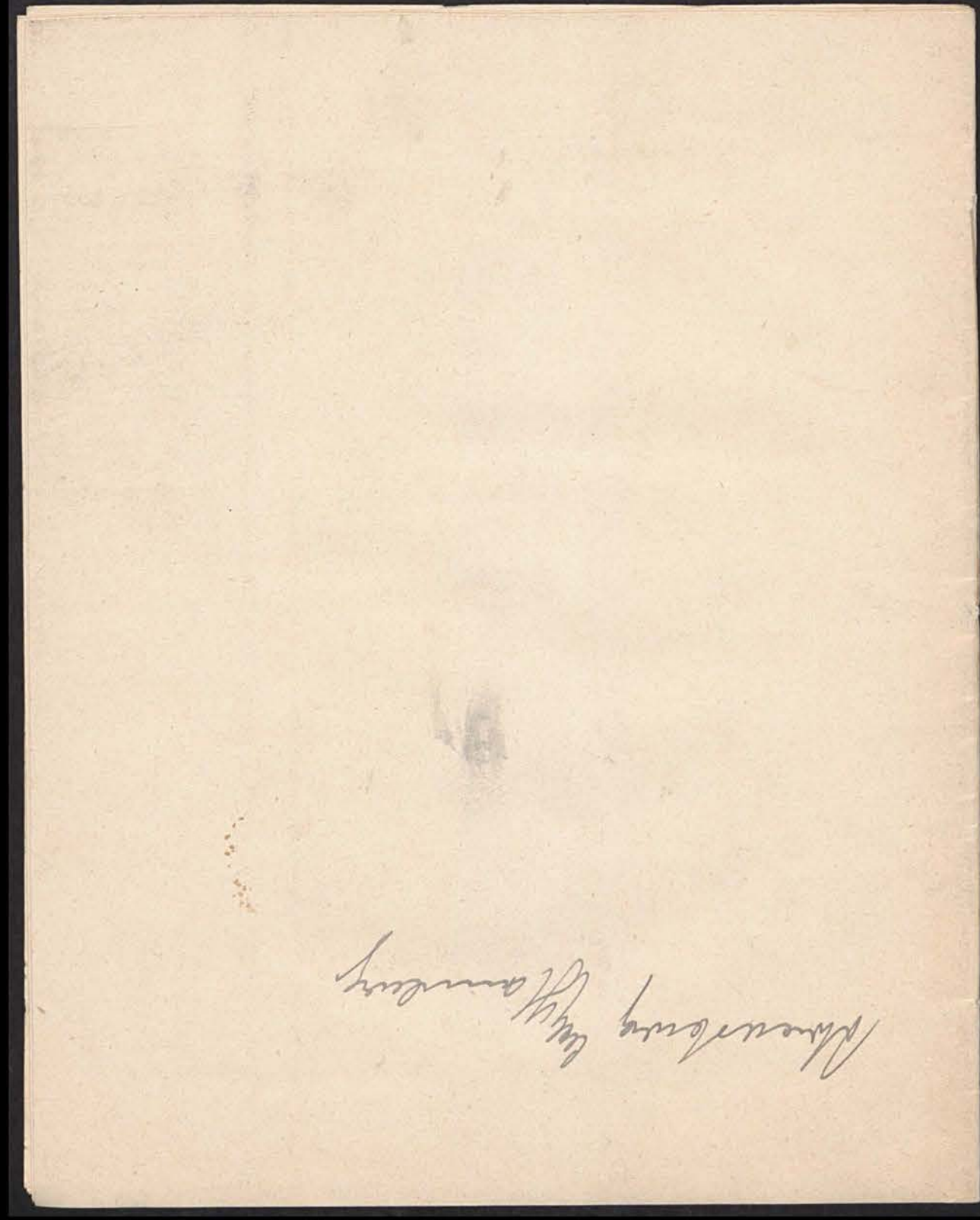


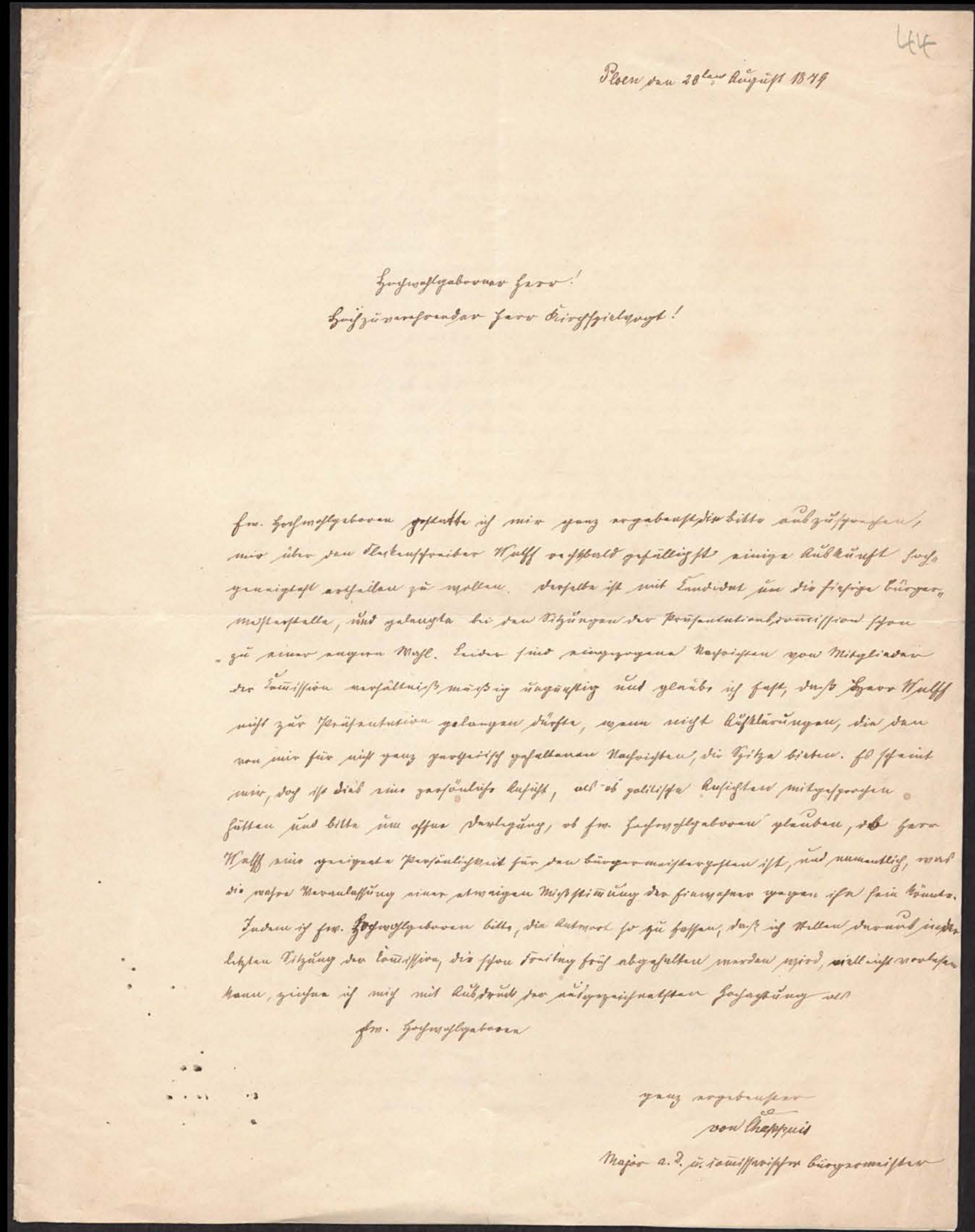
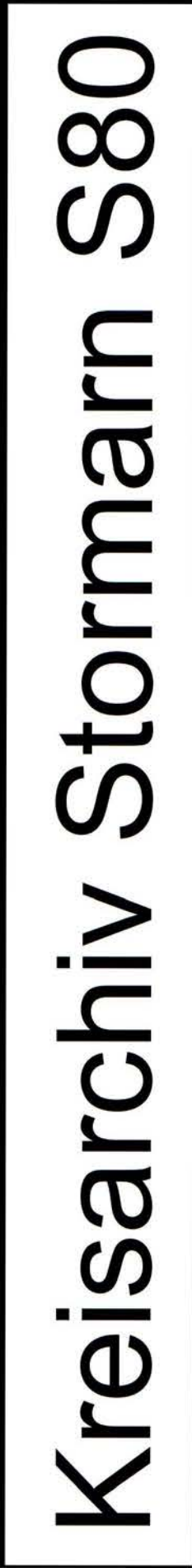
Kreisarchiv Stormarn S80

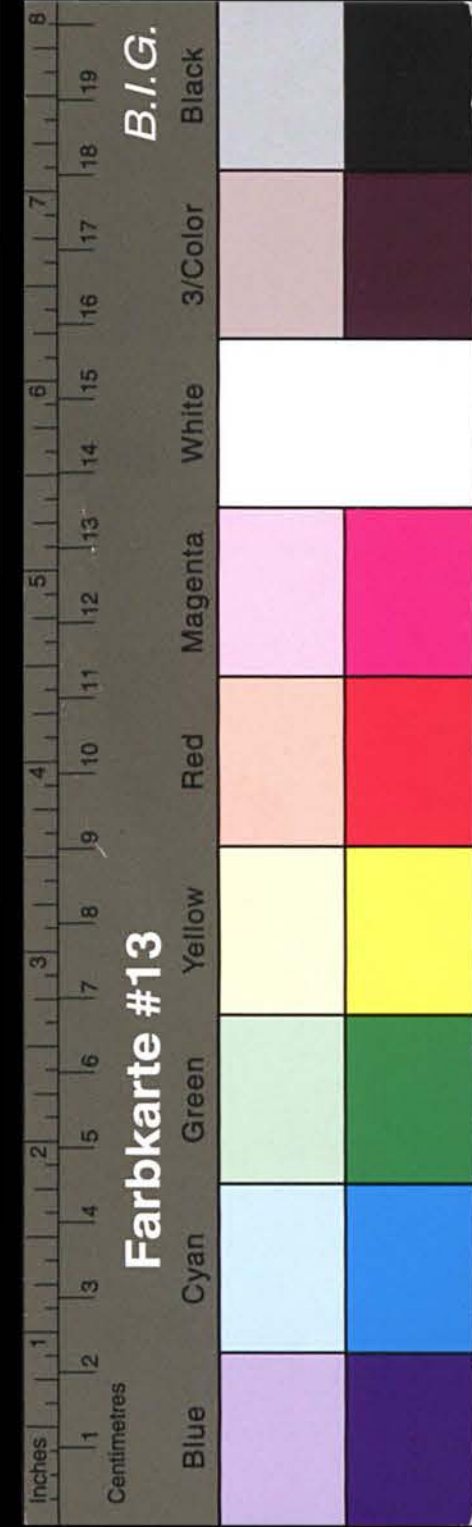




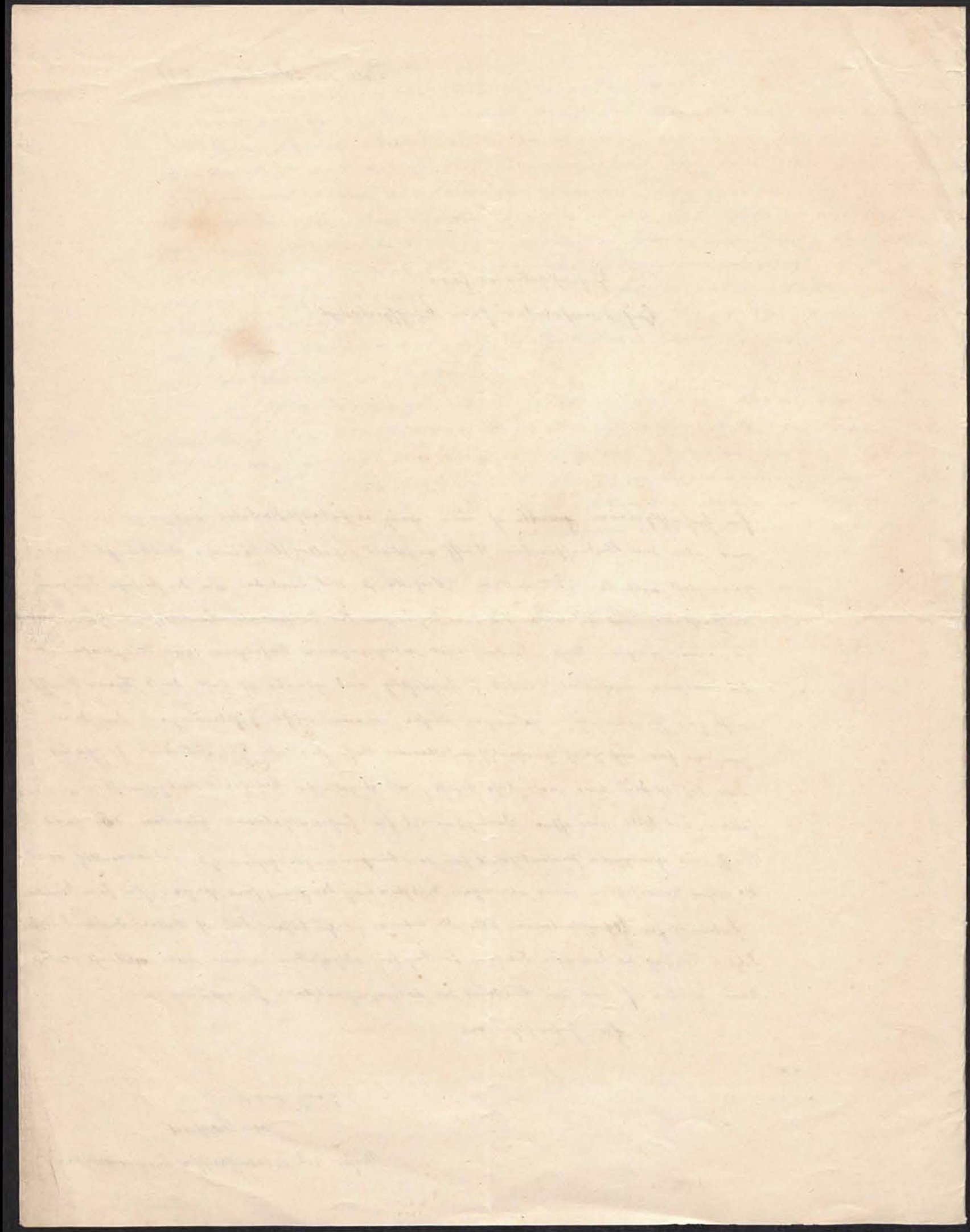
Kreisarchiv Stormarn S80





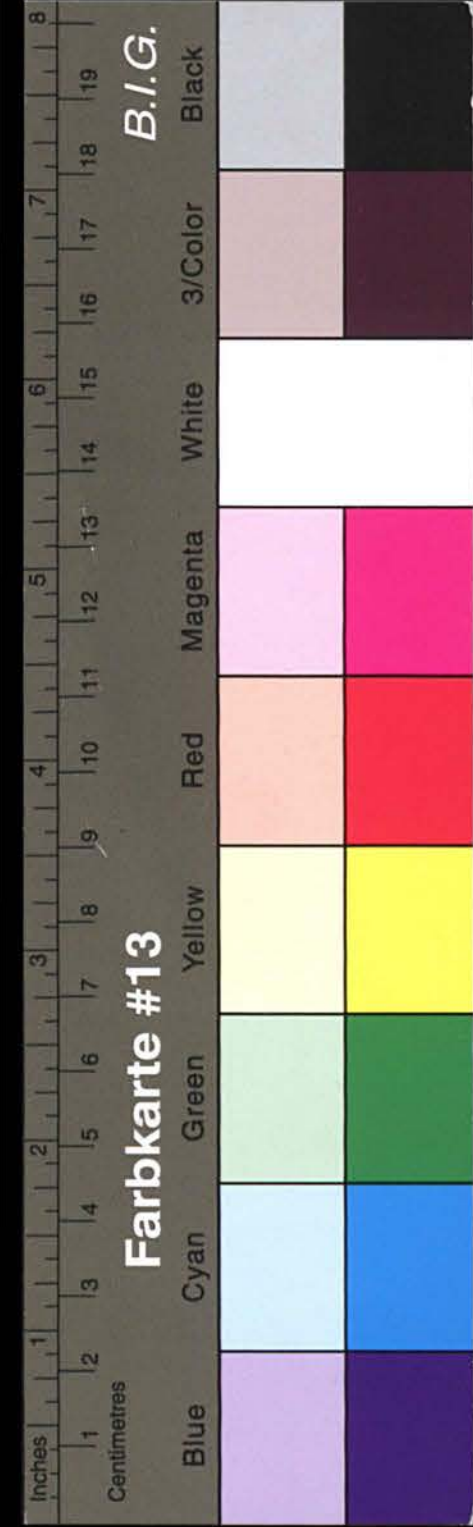


Kreisarchiv Stormarn S80

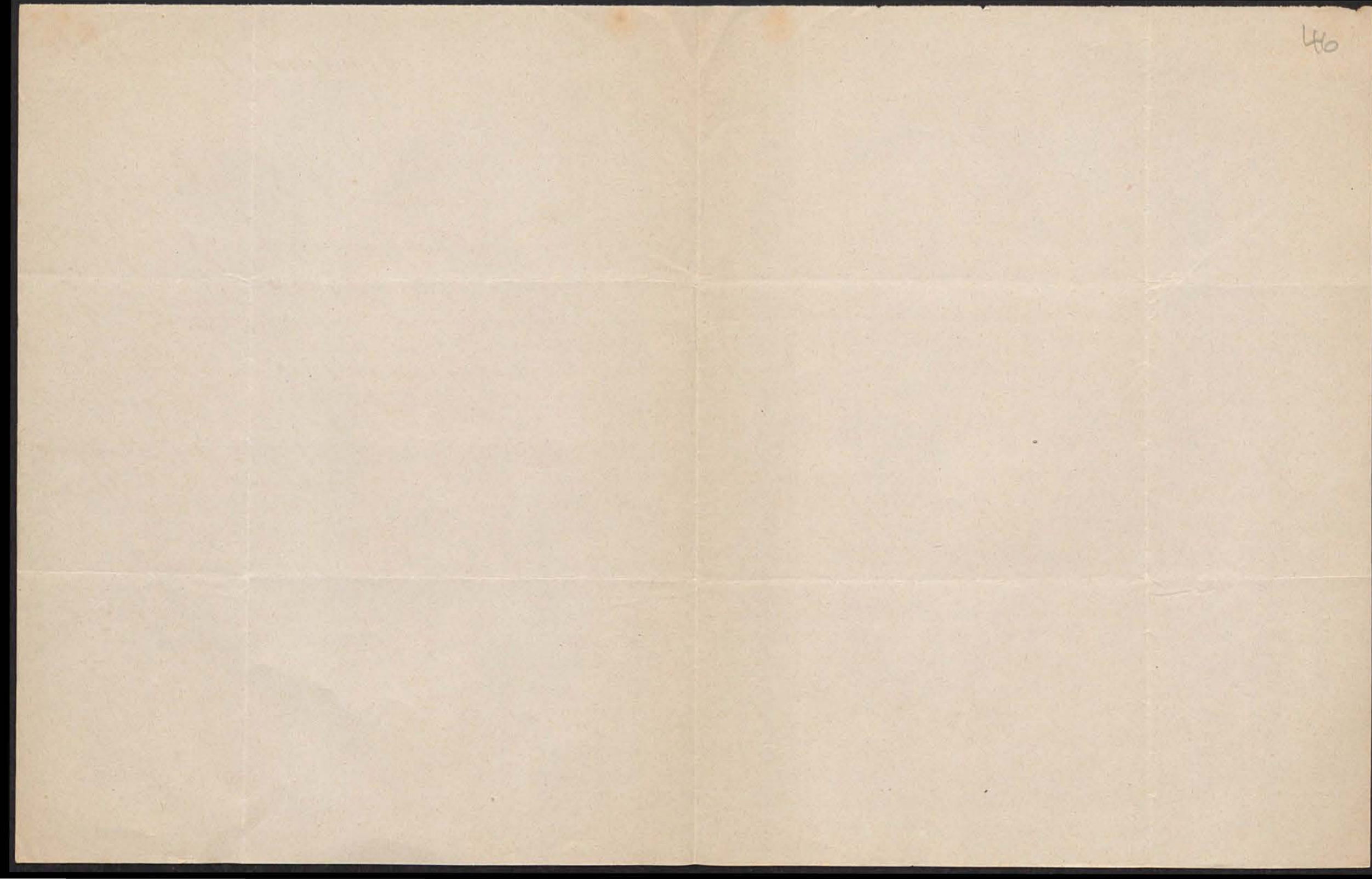


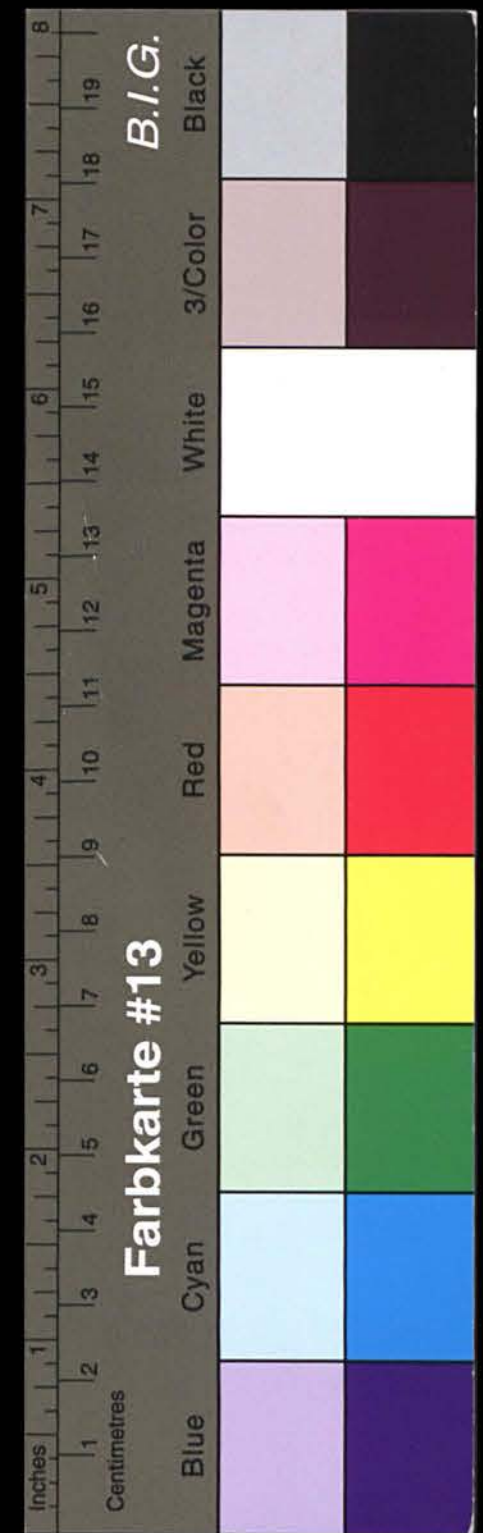
Levenbom d 9^{ten} Juli 85
45

Gesamt der Krönig.
Kriegspolizei der gute Anzeigen
des der Hofkaplan sein die
Herrn der Hofkaplan St.
Dannmeier der Hof
der Hofkaplan der Hofkaplan
ist. Hofkaplan Hofkaplan
H. Hofkaplan

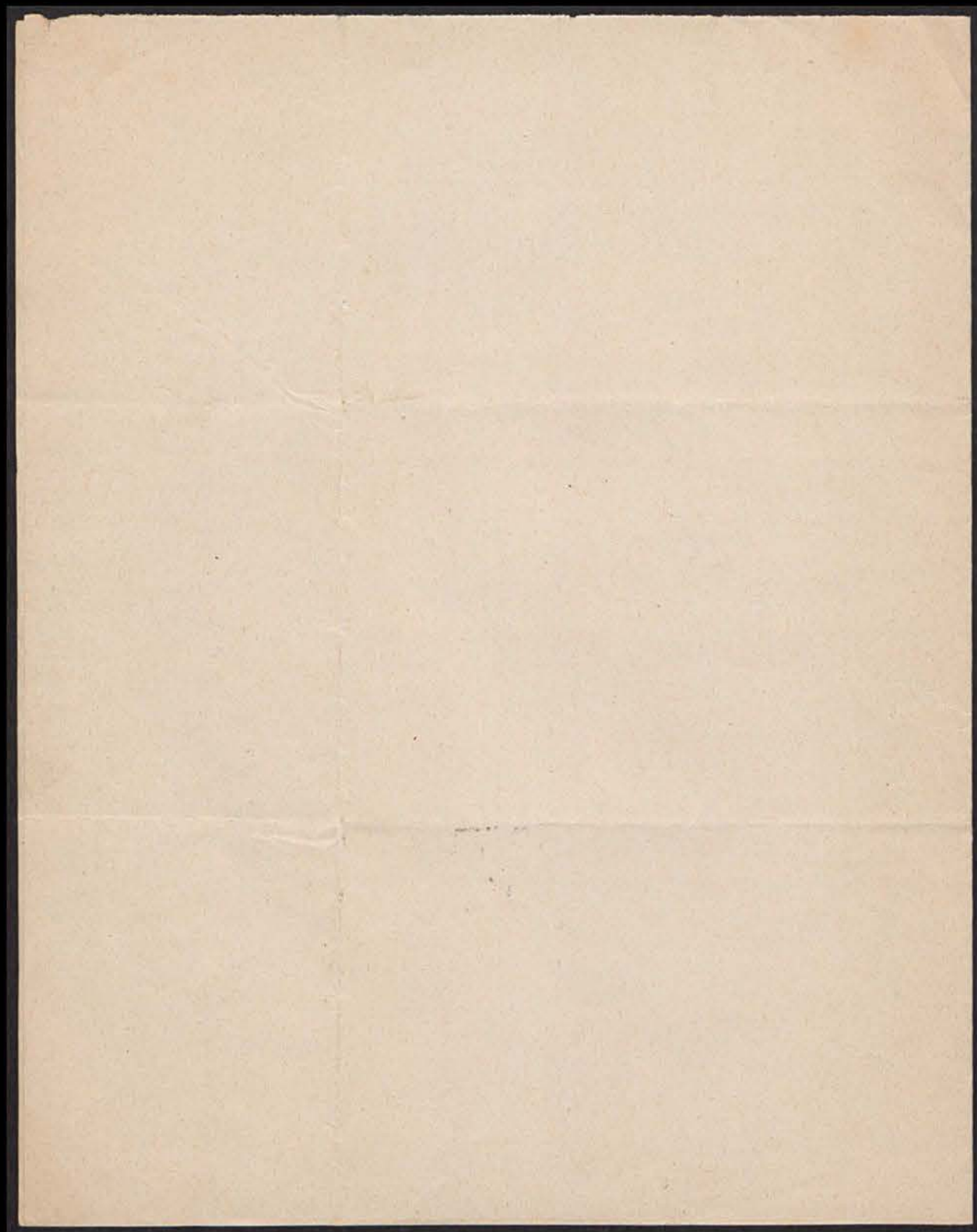


Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80



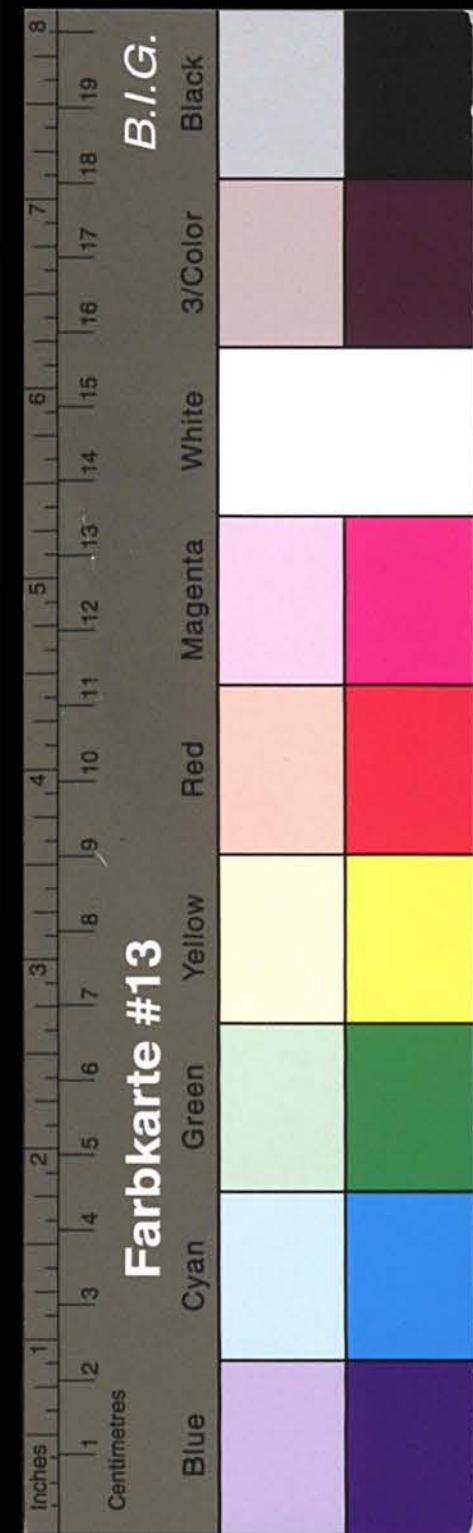
Nied am 13ten Mai 1877.
47

Hochw. Herr Herr!

In meinem Eingekommenen Briefe ist als Entschuldigung
für das Versäumnis der Besichtigung der
Kunstwerke in der Kirche, und
für das Versäumnis, folgende Fragen, aus dem
hiesigen Kunstverein zu befragen.
Die obigen Fragen haben aus dem gemeinsamen
Briefe der obigen Briefe und Fragen, und aus dem
der obigen Briefe der Kirche sind, auch
aus der gemeinsamen Briefe der Kirche zu
gesehen aus der Briefe der Kirche. Das
Broschüre ist zu 18 Briefen. Briefe 1877
müssen für das Jahr 1876 die Briefe für
Broschüre nicht befragen.

Auf diese Weise:
1. Sind die Briefe der Kirche Broschüre
sämmlich in der Kirche Broschüre
nicht?

H. P. v. S.



Kreisarchiv Stormarn S80

Högen
Wittke

Witten
König
Bismarck
und andere

Wittke
Bismarck
und andere

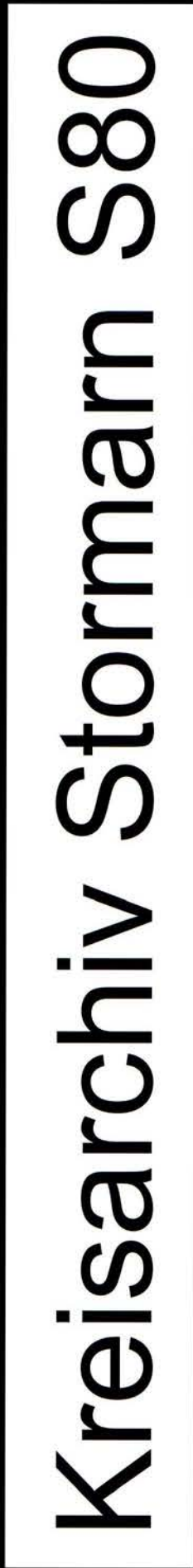
2, man sieht alle Linderianen das Gutes Bram.
steht in der Hand Bramstedt immerwählig sind,
so fragt sich, wie es mit ^{den} ~~Wittke~~ in der Hand,
den Bramstedt immerwählig Linderianen steht?
3 Aber jetzt für das Gutes Bramstedt, aber, man
das Gutes als solches nicht mehr existiert, für die
18 Hingeb des frischen Gutes Bramstedt in
Königliche Hände?
4, Graf Günther Holberg, der 1750 bis 1755 das Gutes
Bramstedt hatte, gab die Linderianen in der
Hand Gutes und. Und er sieht uns Linderianen
dieses Gutes in der Hand gegen einen von der
Guteshand zu unterstehen Person?
Auf der Hand, die können wir diese Sachen leicht
beurteilen und alle sehr genau.

Da
Da Hoffmann von
Dietrich
Högen

in
Bramstedt

Högen
L. Kottgen

Wenn die nachfolgenden:
an
Kottgen
in der
Bismarck der Brief
an mich.



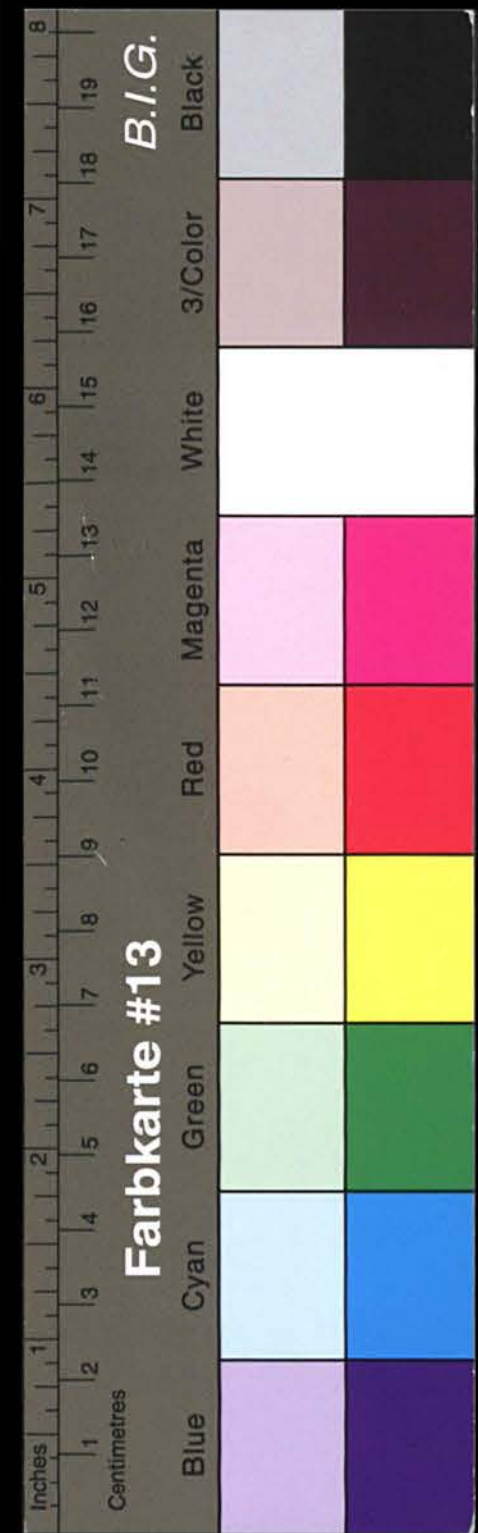
Nützen am 2. Juni 1886
R 4/6 B

[illegible]

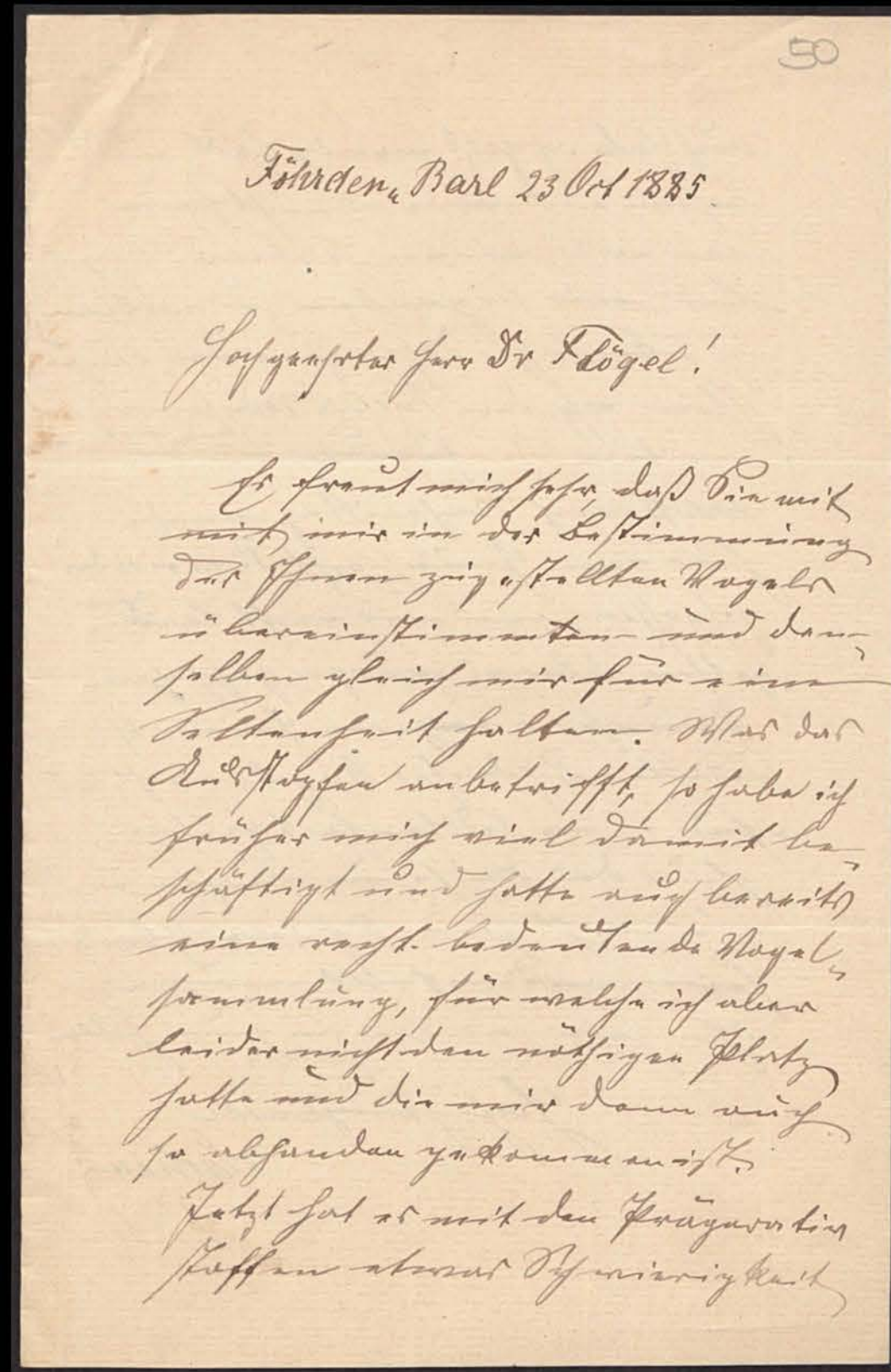
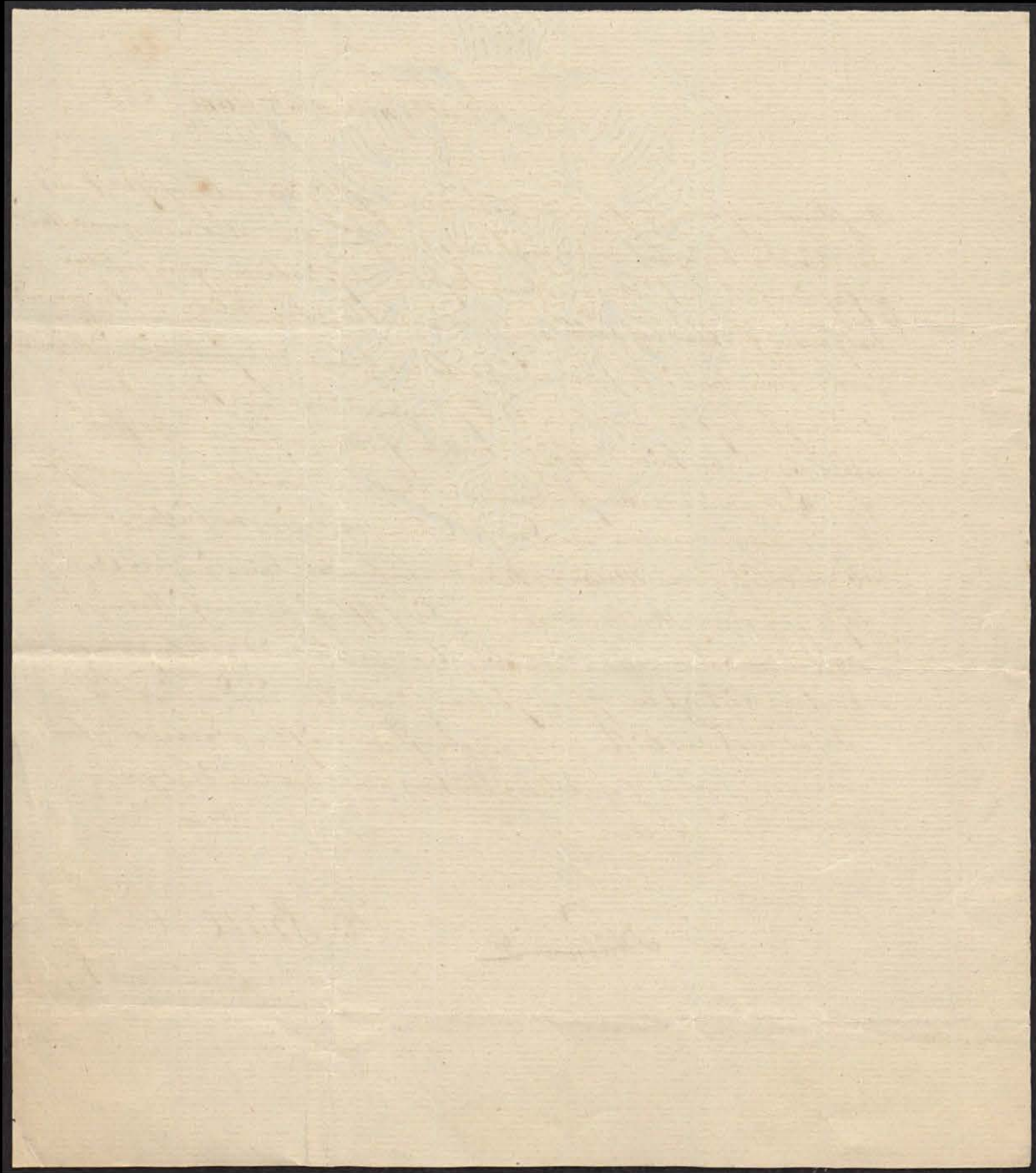
Nützen

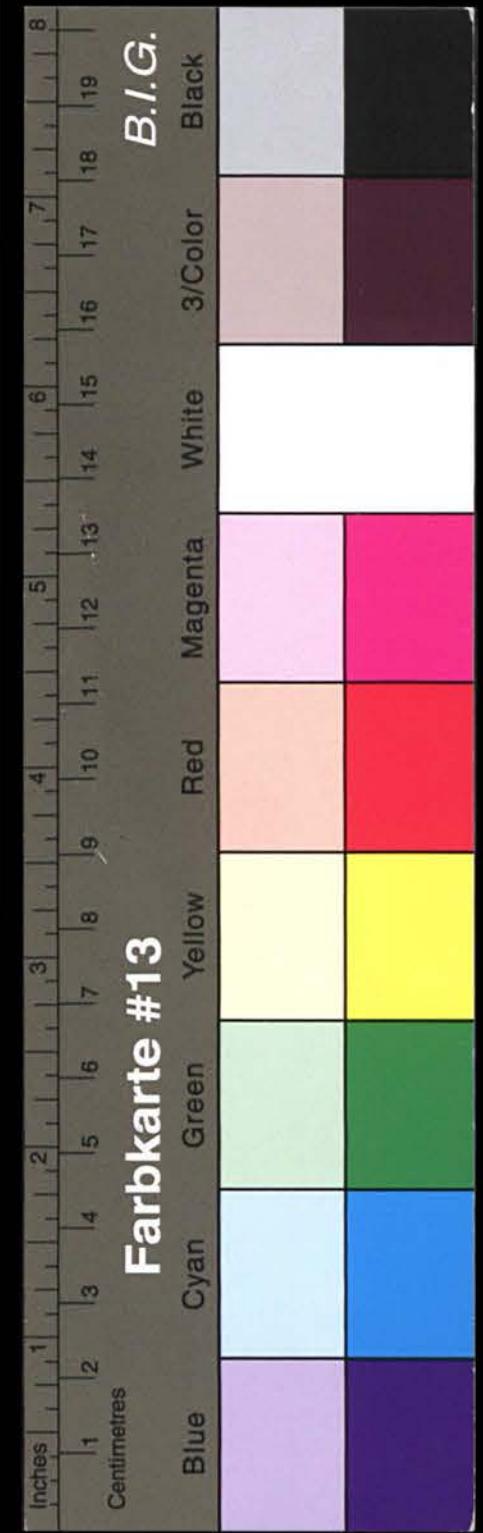
H. Biehl

Gammelinus *Inf.*



Kreisarchiv Stormarn S80



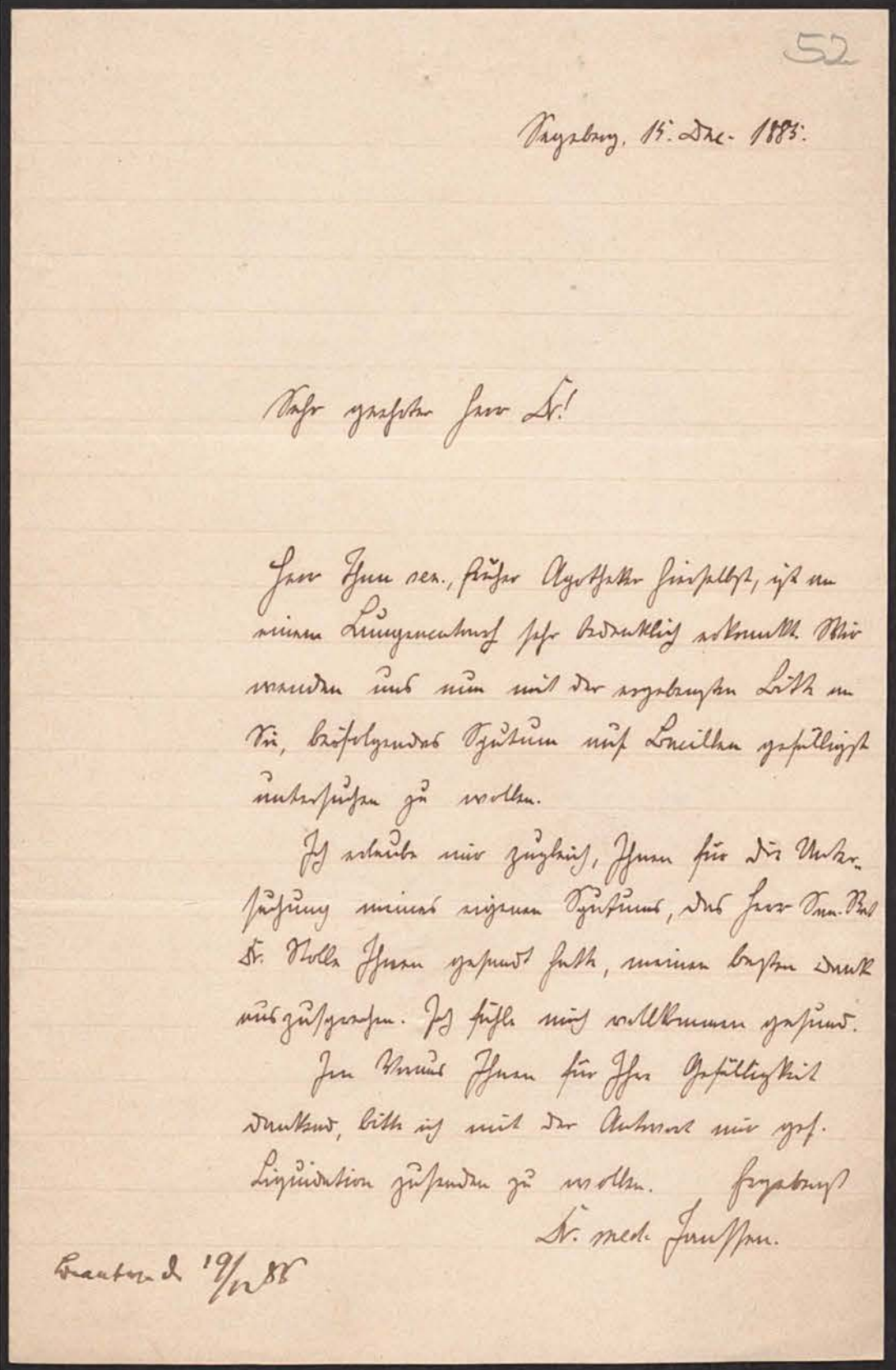
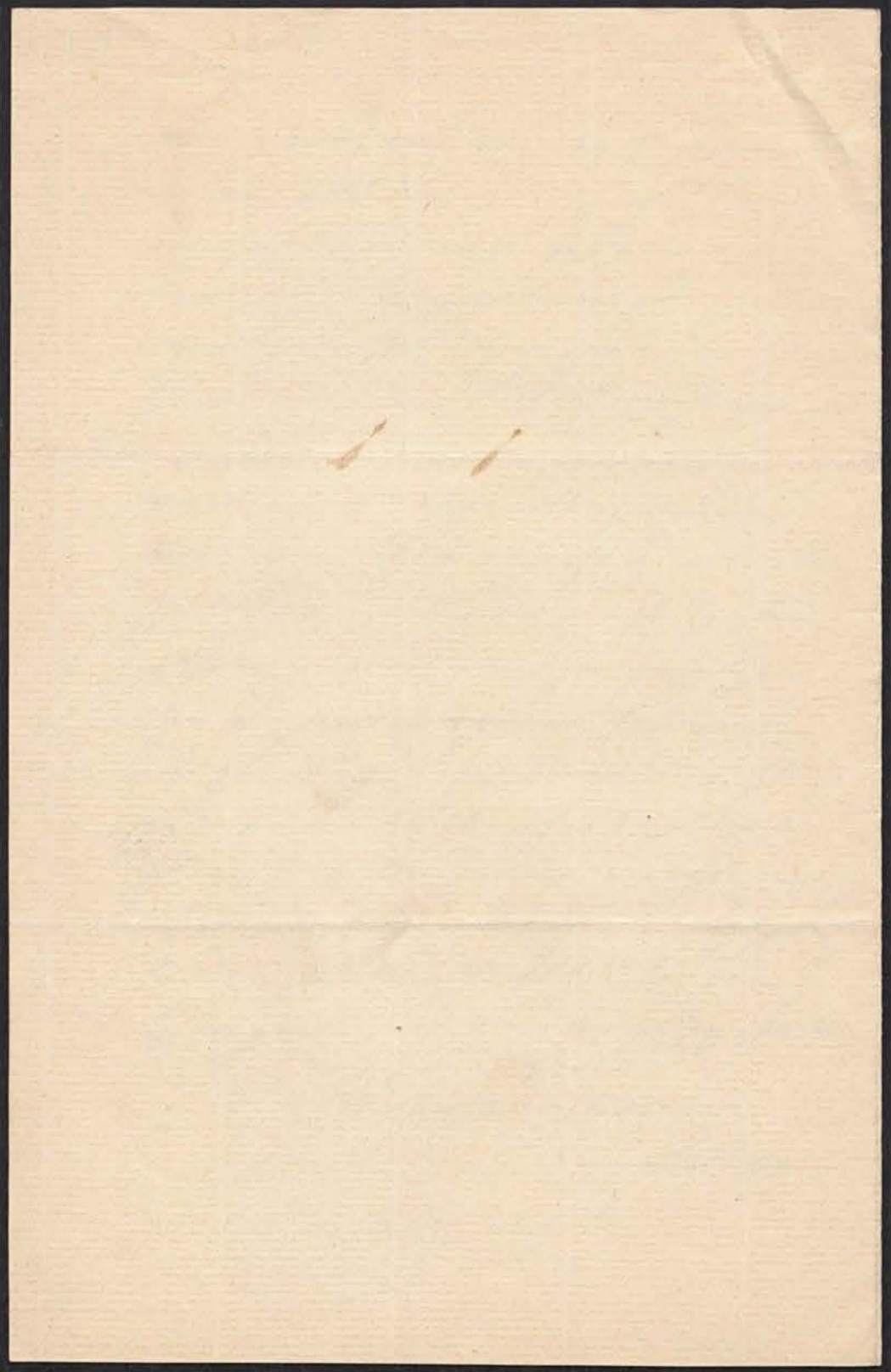


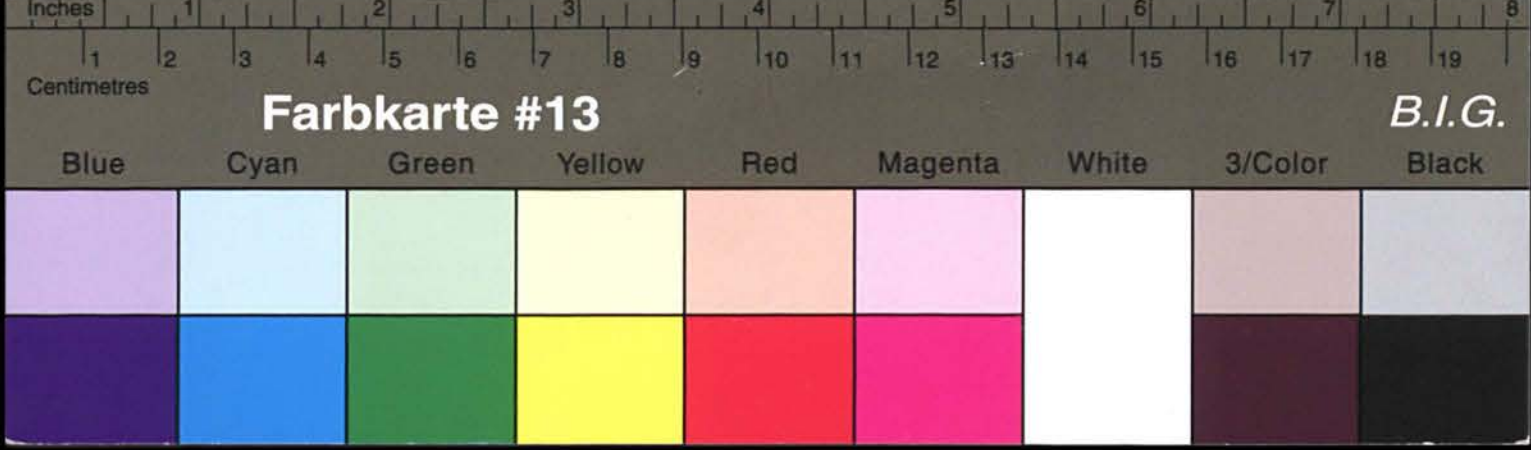
Kreisarchiv Stormarn S80

und sehr. ich habe wenig Zeit und
besonders nicht so viele Pfunde
von mir, einen solchen Betrag
für eine Leihgabe zu stellen,
ich überlasse daher ganz dem
Herrn vgl. dem Kieler Museum zur
weiteren Verfügung. —
Mit freundlichen Grüßen
für ein Gelingen. Pius v. d. L.
gegrüßt, und mit besten
wünschen, aber so wenig gezeig.
Da unsere Angelegenheiten
nicht anders als sehr schlecht
für eine Leihgabe stehen;
für die wir in der Lage
aber nicht zu viel zu leisten
sind, und auch alle Mühen
ich ganz zur Verfügung stellen
Gefühlswort
Lorenz

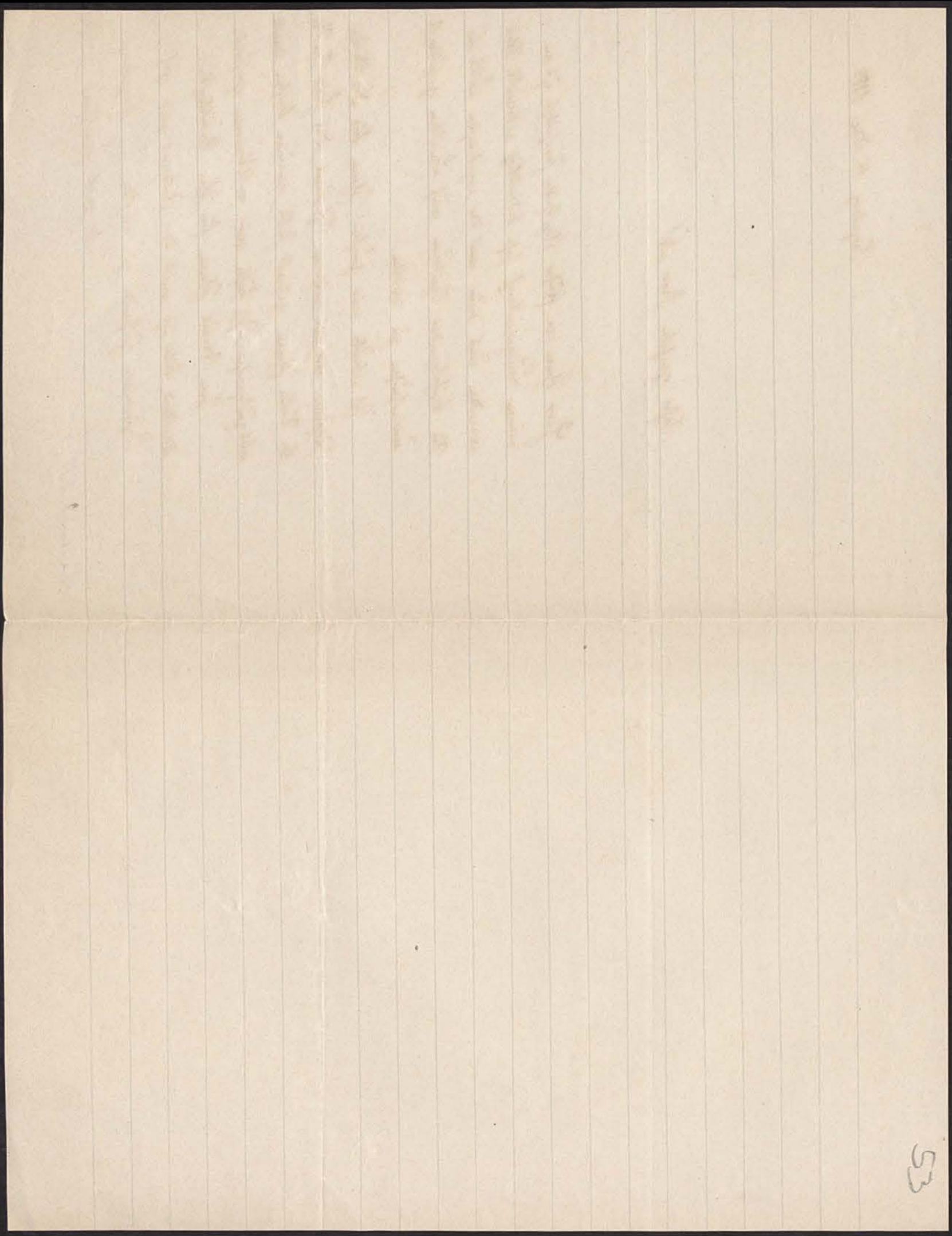


Kreisarchiv Stormarn S80



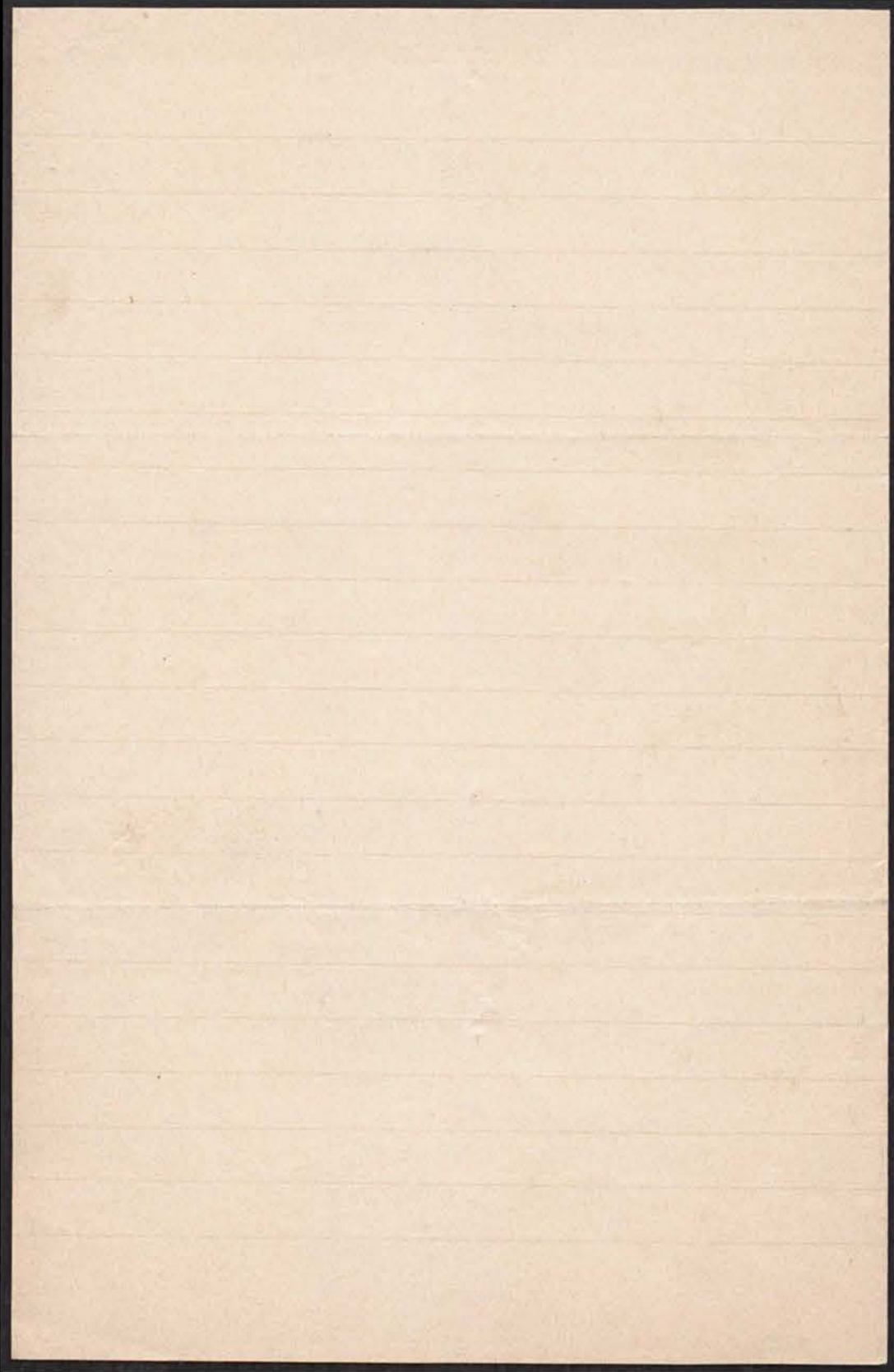


Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80



Det danske meteorologiske Institut.
Bestyreren.
Kjøbenhavn, den 19^{de} April 1877.

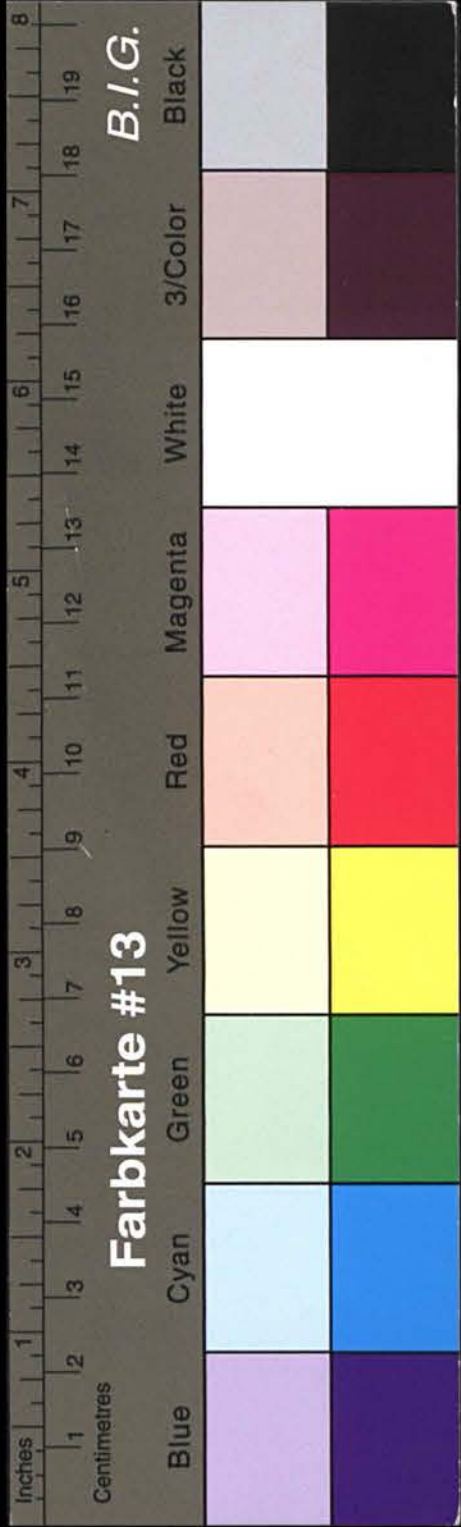
Breve bedes adresserede „Meteorologisk Institut, Kjøbenhavn, K.“

54
No 110.

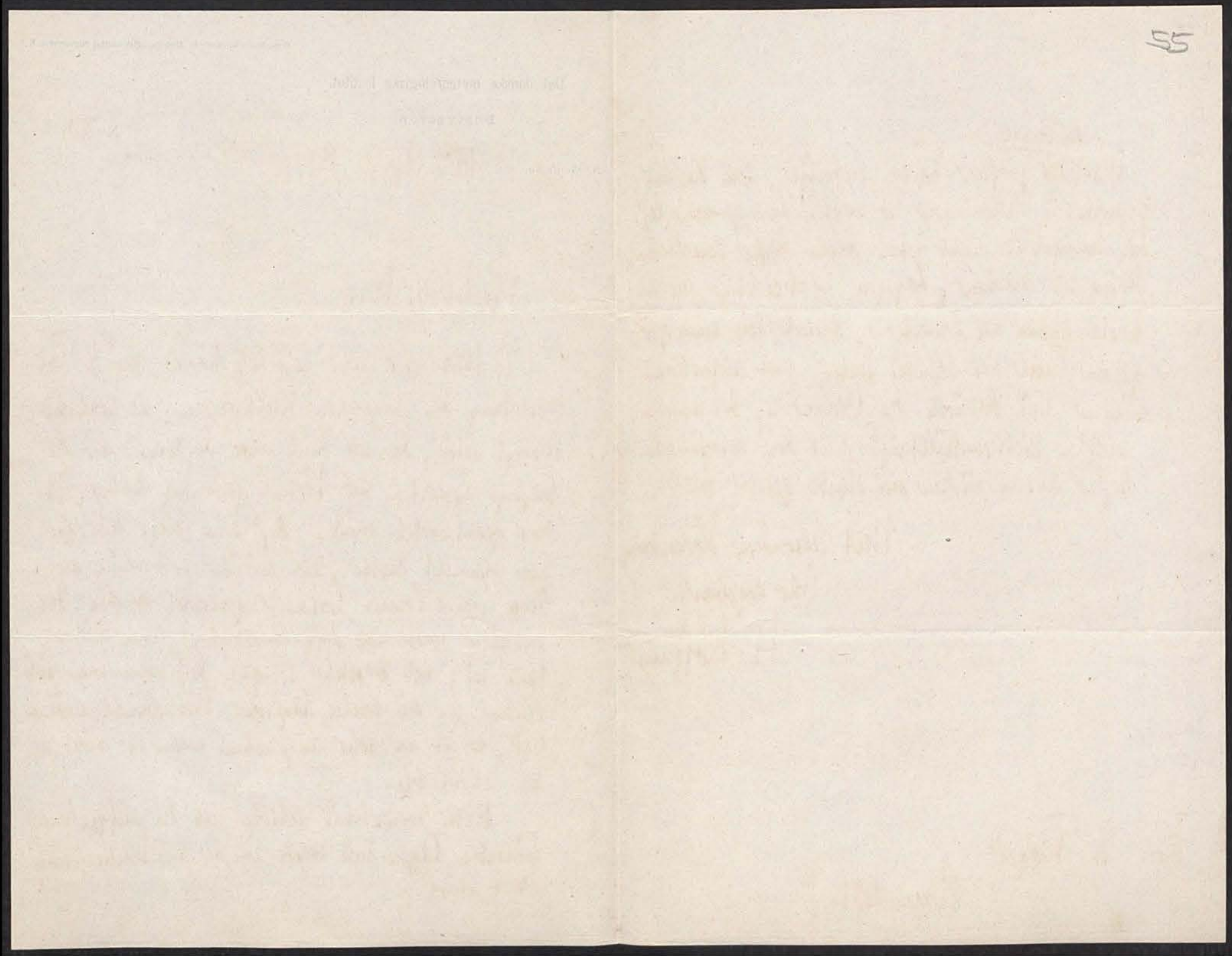
Gæstfrihedens Vær!

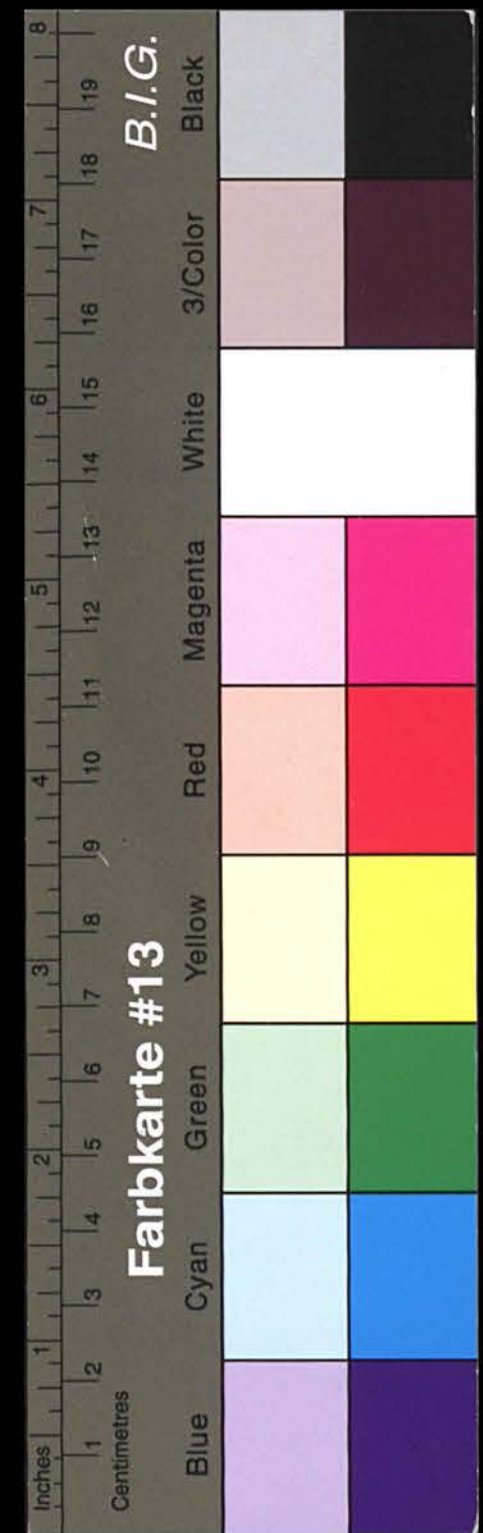
Es thut mir sehr leid zu hören, daß die Fort-
verendung der hänglichen Wetterkarten so schlecht
ausfällt, da ich mich aber deswegen an die
hiesige Expedition der Karten gewendet habe, ist
mir geantwortet worden, daß eine Karte hier gar
kein Gewicht hatte, sie müßte notwendig an
Ihre eigenes locales Postamt gerichtet werden. In-
zwischen wurde ich doch versichert, was hier zu
thun ist, ich versuche so gut, daß wenn man sich
einmal an ein solches hängliches Wetterbericht gewöhnt
hat, so ist es sehr angenehm wenn es nicht sel-
ten ausbleibt.

Unter Kreuzband schicke ich die aufgegebenen
fehlenden Tagen mit werde immer an Nachsendung
bereit sein.



Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80

Was ^{des Formals} der großen Karten betrifft, sind die aus-
gesprochenen Meinungen so verschieden gewesen, daß
ich wenigstens nicht jetzt daran denke eine Verän-
derung zu machen; dagegen beabsichtige ich die
Karte etwas zu erweitern, damit ich einen grö-
ßeren Theil der United States mit aufnehmen
kann, mit dadurch die Verbindung der ameri-
kanischen Verhältnisse mit den europäischen
besser ausdrücken im Stande gesetzt werde.

Mit besonderer Hochachtung
Ihr ergebener
N. Hoffmeyer

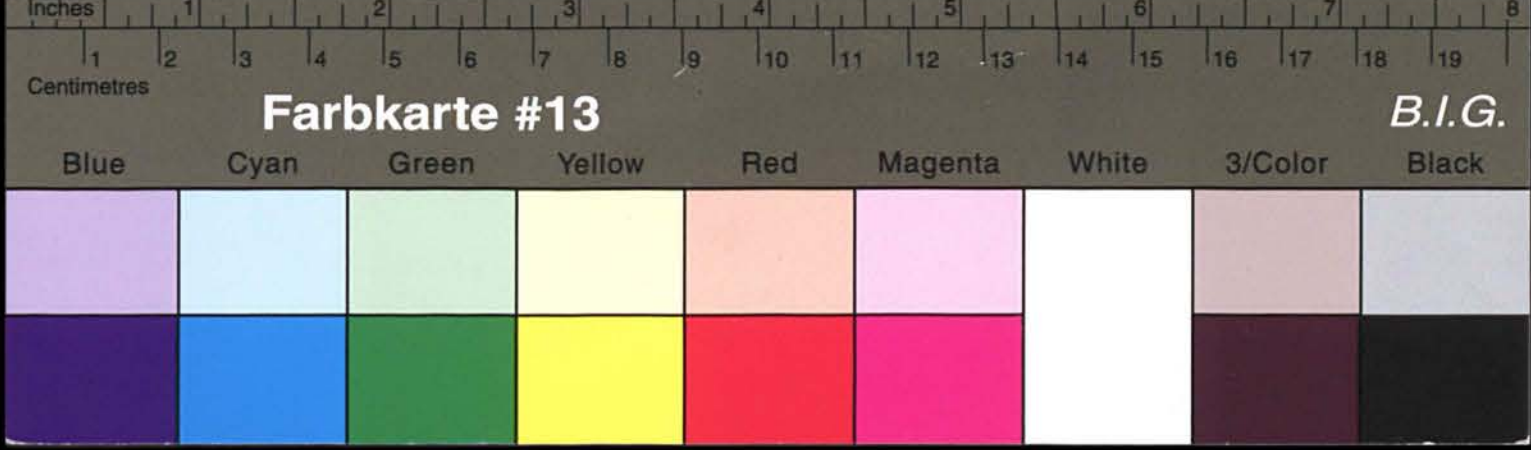
Herrn Dr. Flügel.
Braunschweig.

Braunschweig, d. 10. Juni 1854.
50

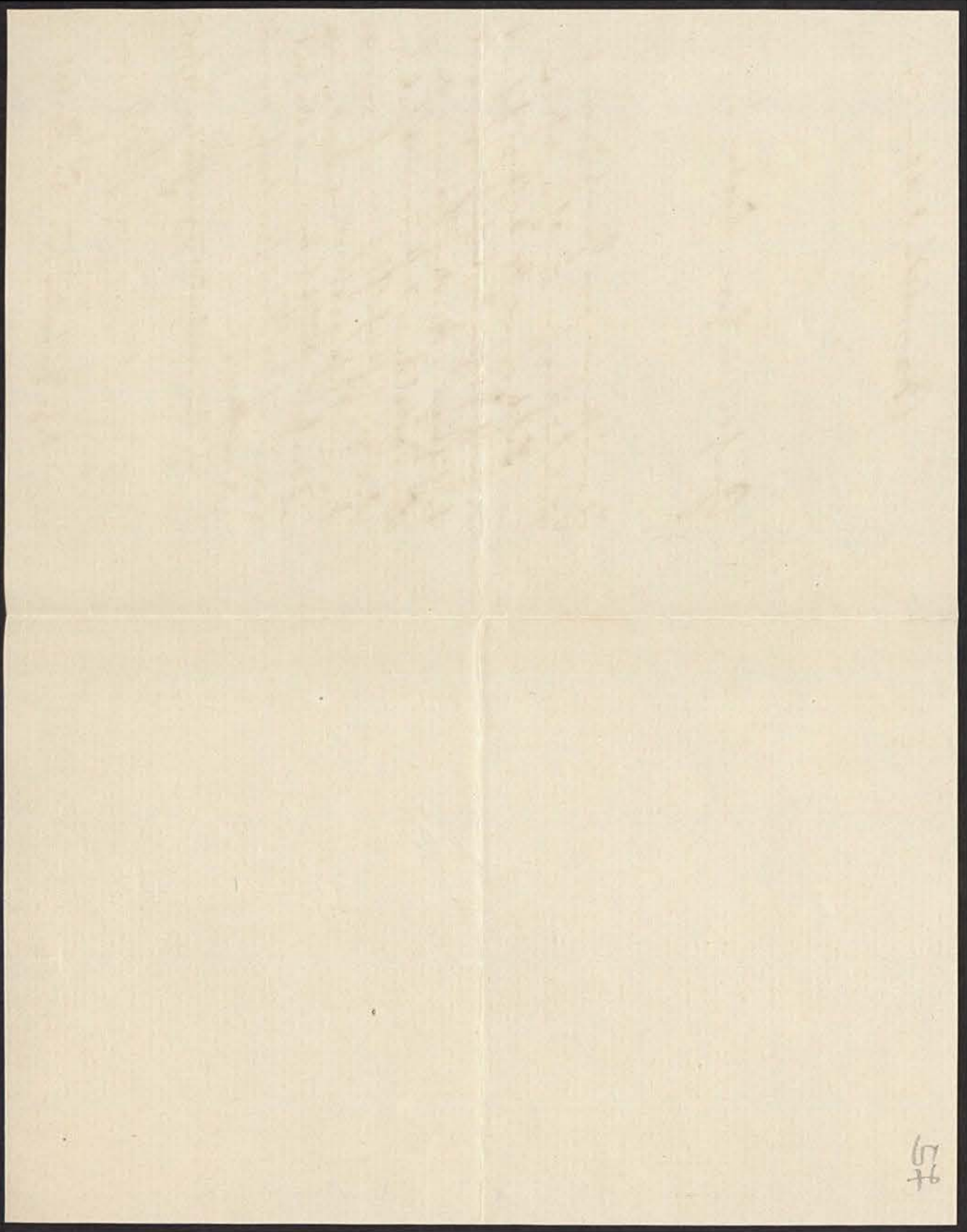
Herrn Herrn Doctor!

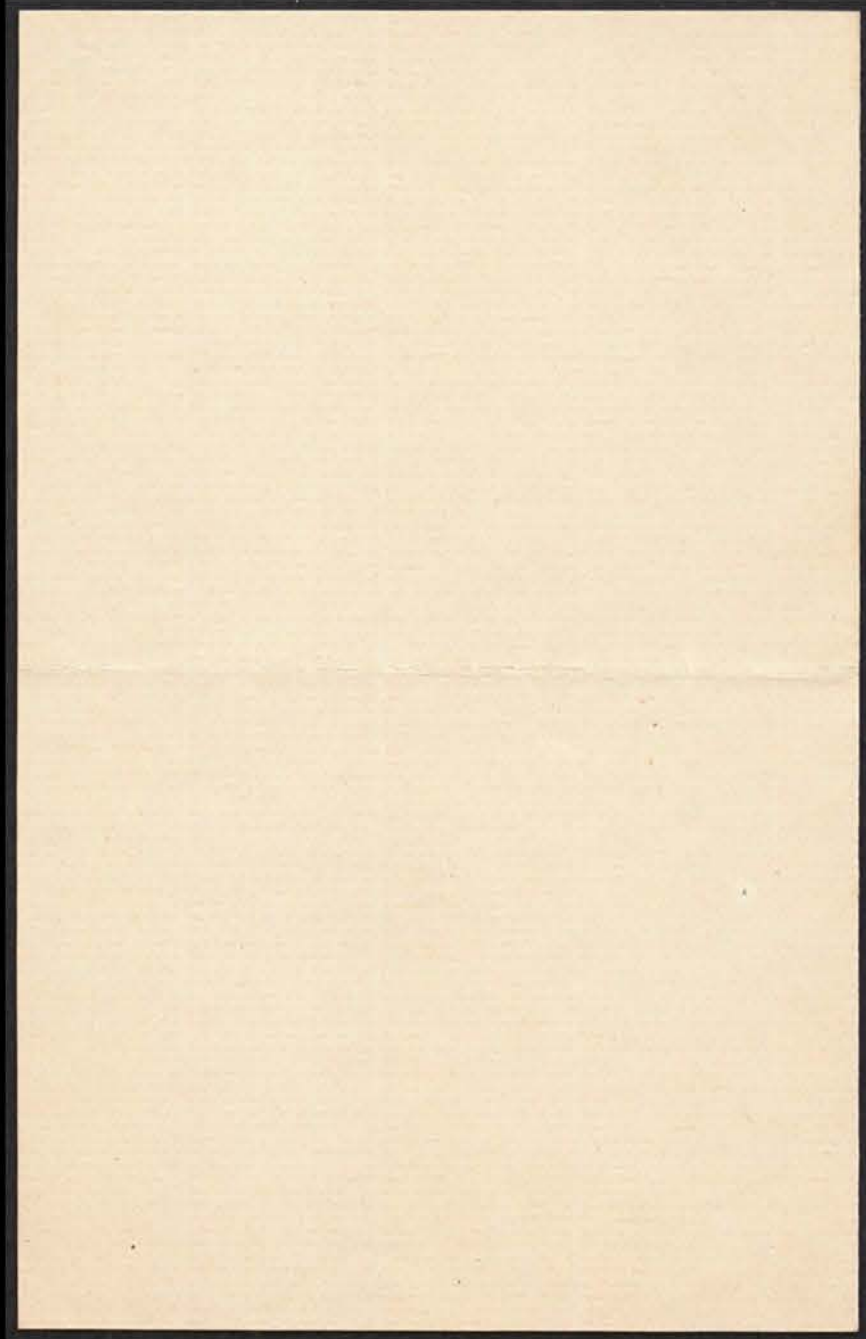
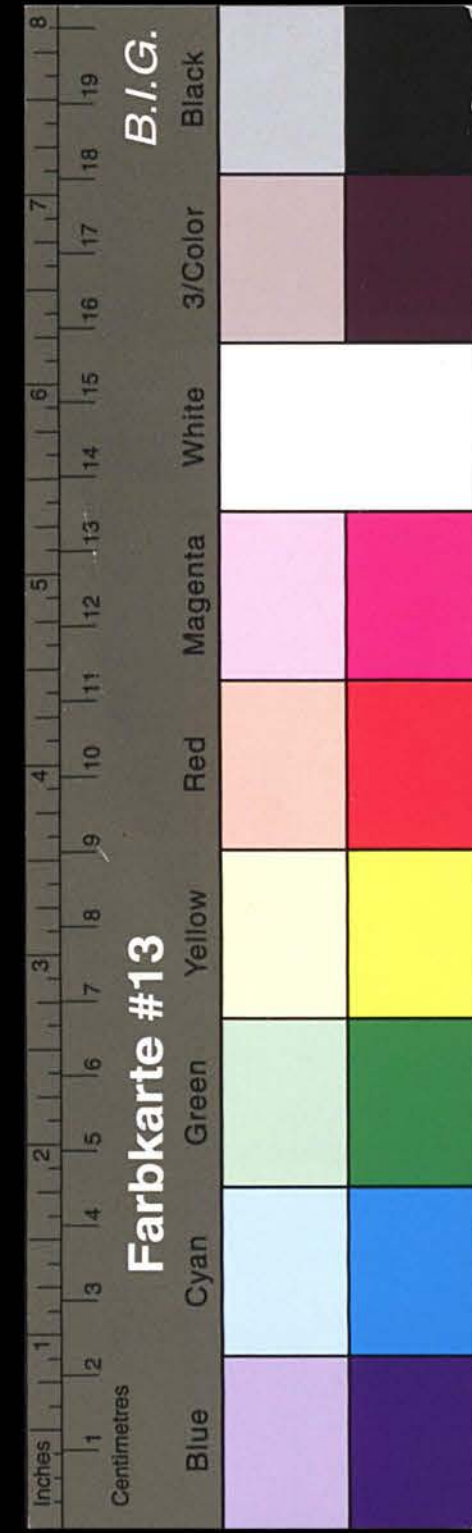
Ich erlaube mir zu versichern,
daß ich mich sehr bemühe, die in
Ihrer letzten Ausgabe befindlichen
wissenschaftlichen Entdeckungen
vollständig zu bringen. Auch die in
der letzten Ausgabe befindlichen, so wie
die in der letzten Ausgabe befindlichen
auf die freundliche Bitte, mich die
Vereinigung der beiden Werke, anzu-
nehmen.

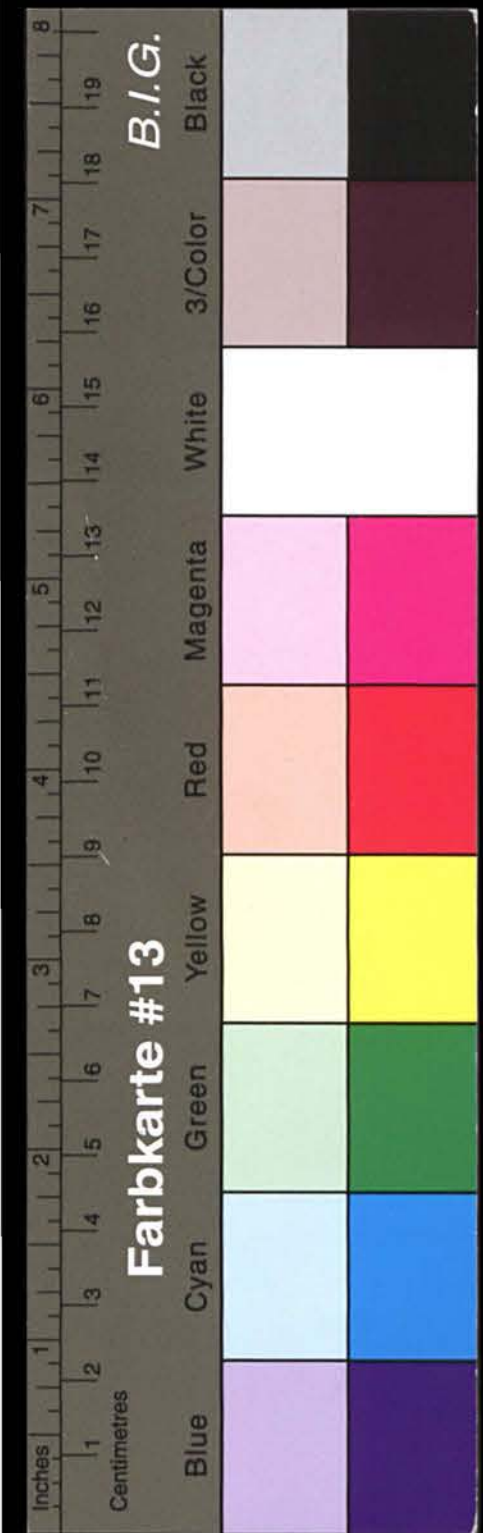
Ich bin mit ausgezeichnetster Hochachtung
Ihr ergebener
Dr. Flügel
v. J. - Redakteur für Dr. Flügel.



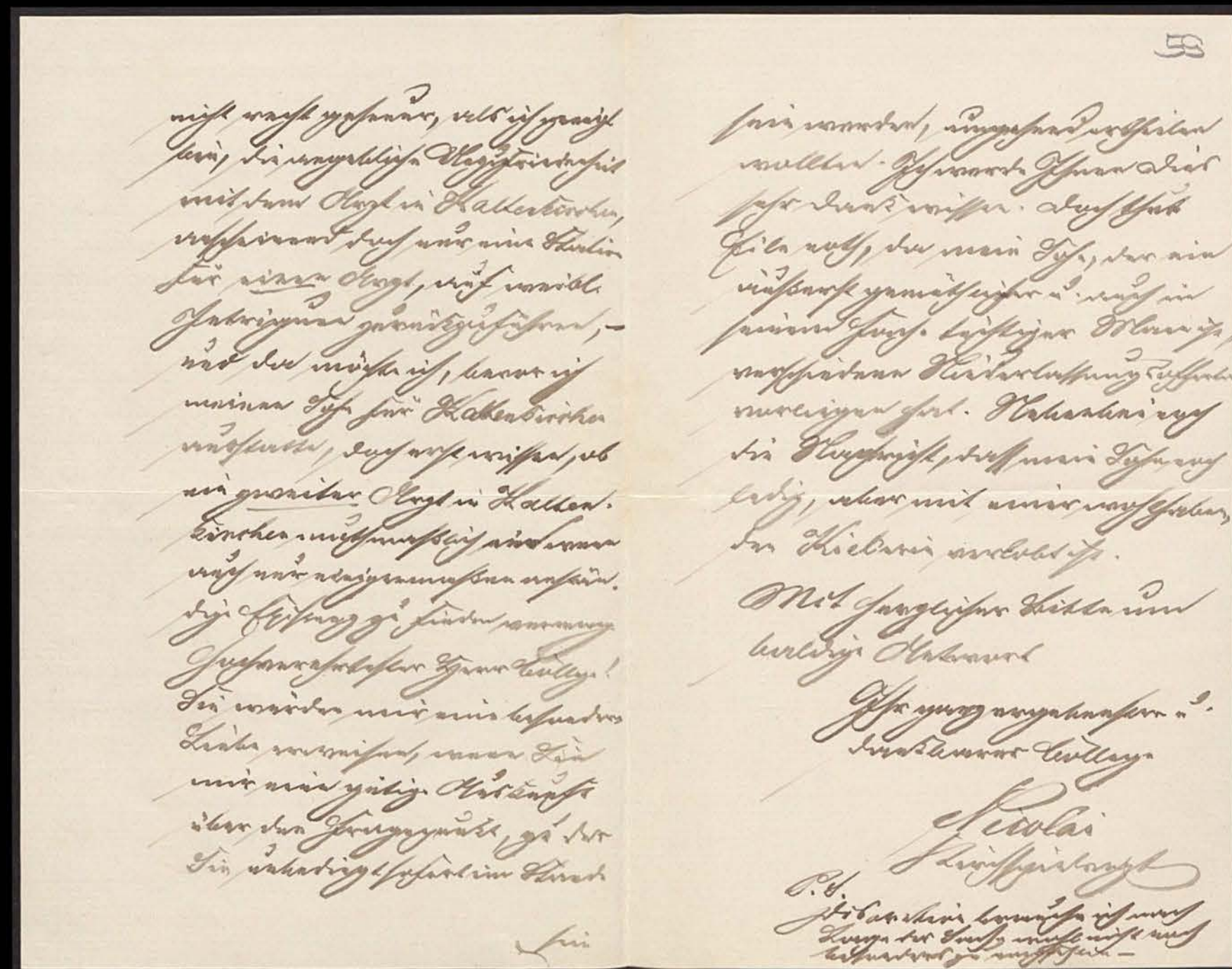
Kreisarchiv Stormarn S80

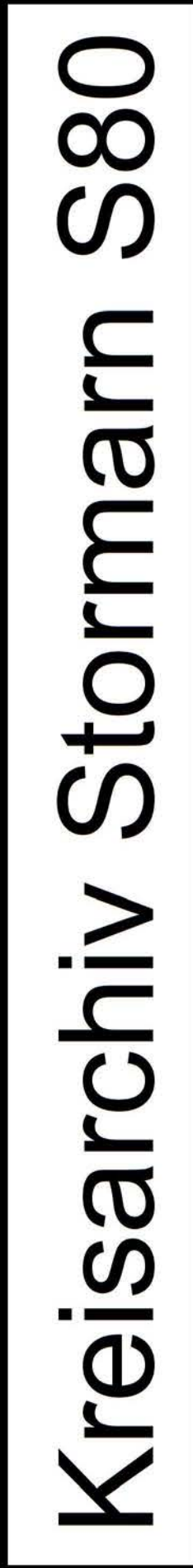




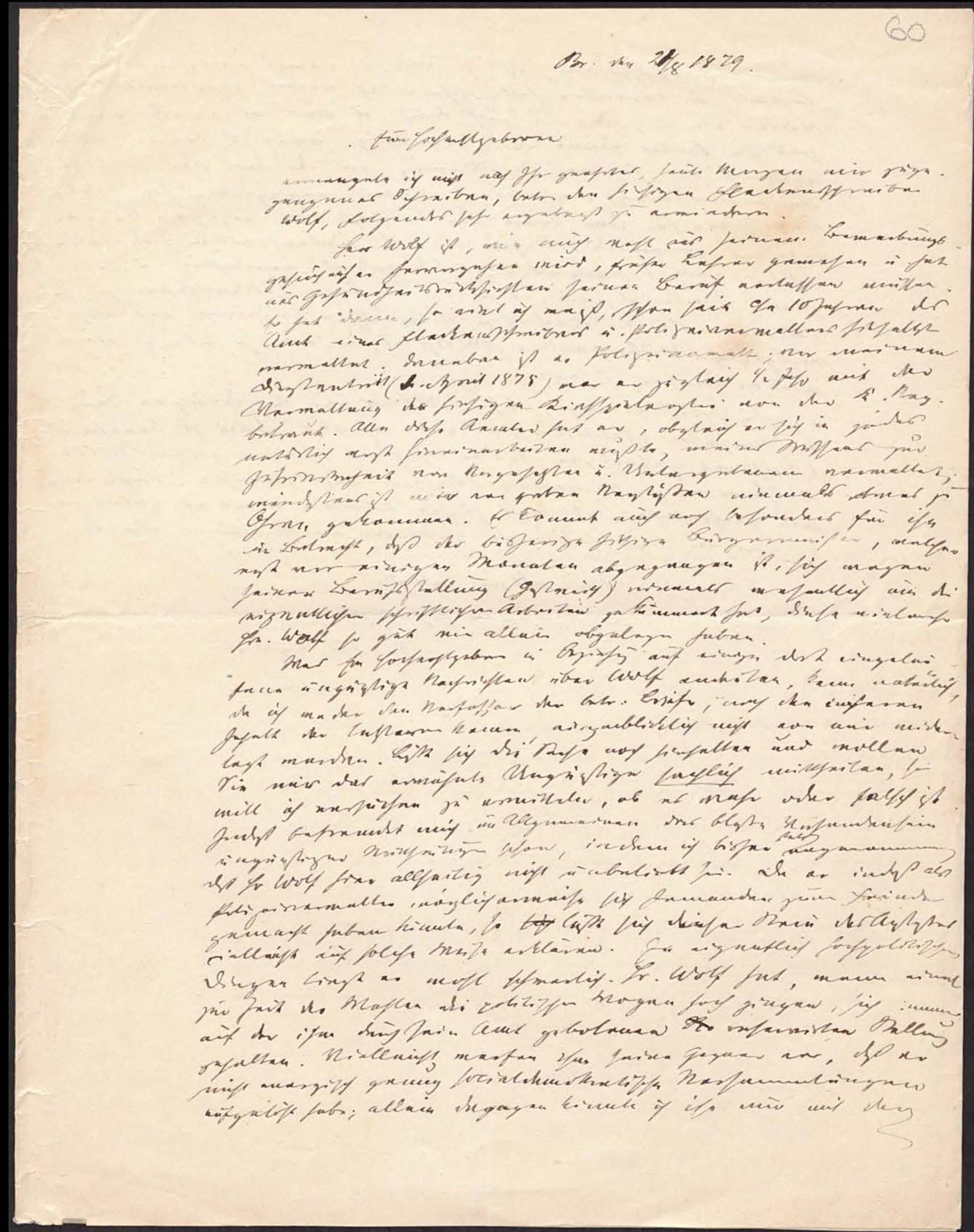


Kreisarchiv Stormarn S80





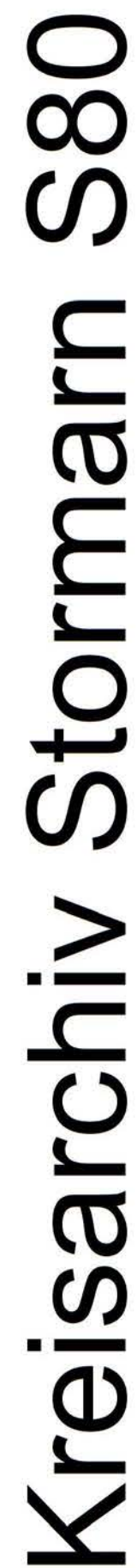
Kreisarchiv Stormarn S80





17

Vorberaufend erlaube ich mir Ihnen das Freiburgerische
des freiesinnigen Geistes der Vaterlandsliebe & d. g. Grundsätze
des Geistes, (welche in meinem Briefe in Bezugung auf)
zu berücksichtigen. Sie werden daraus nicht viel erfahren
können, da besonders die feineren Locomoten für
wissenschaftliche Zwecke durch Verkäufe nicht mehr vorfindbar
sind. Man könnte nicht auf Ihnen sein. Sie sind Ihnen
von der Parnassus vorgefunden. Sie sind nicht einfluss
in einem Locomoten vorfindbar, welche bei großer
Leistungsfähigkeit und der wissenschaftlichen Tätigkeit befißt.
Es ist ein sehr barockes in der Wissenschaft mit einem großen
Messingstern. Die Ablesung geschieht unmittelbar gegen
Kleinheit, welche man mit der Hand, ohne Mühe zu verstehen
und sehr einflussreich sind. Die Einstellung auf der Dichtung
gibt es unmittelbar ablesbar einflussreich, welches
man bei der neuen Locomoten der Parnassus. Das
Zusammenhängen ist nicht Locomoten, man muss einen
Kleinheit bemerkt, mit welcher man zusammenhängen
Ablesung an einem der Dichtung des L. kommt und
dieselben geben man die neuen Locomoten der Dichtung

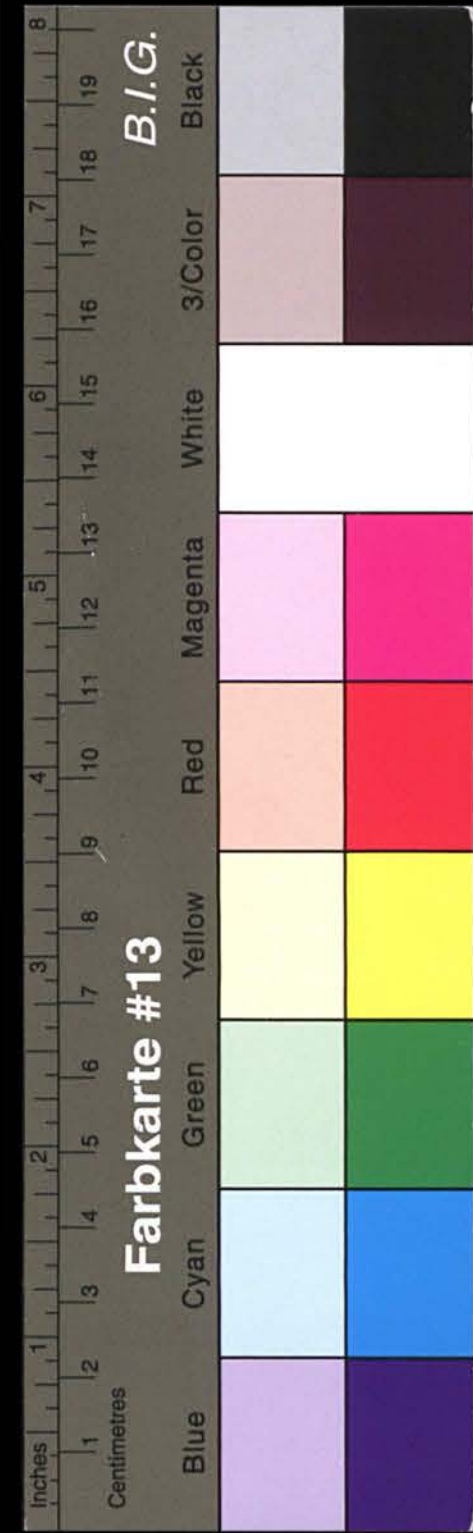


1871
 1872
 1873
 1874
 1875
 1876
 1877
 1878
 1879
 1880
 1881
 1882
 1883
 1884
 1885
 1886
 1887
 1888
 1889
 1890
 1891
 1892
 1893
 1894
 1895
 1896
 1897
 1898
 1899
 1900
 1901
 1902
 1903
 1904
 1905
 1906
 1907
 1908
 1909
 1910
 1911
 1912
 1913
 1914
 1915
 1916
 1917
 1918
 1919
 1920
 1921
 1922
 1923
 1924
 1925
 1926
 1927
 1928
 1929
 1930
 1931
 1932
 1933
 1934
 1935
 1936
 1937
 1938
 1939
 1940
 1941
 1942
 1943
 1944
 1945
 1946
 1947
 1948
 1949
 1950
 1951
 1952
 1953
 1954
 1955
 1956
 1957
 1958
 1959
 1960
 1961
 1962
 1963
 1964
 1965
 1966
 1967
 1968
 1969
 1970
 1971
 1972
 1973
 1974
 1975
 1976
 1977
 1978
 1979
 1980
 1981
 1982
 1983
 1984
 1985
 1986
 1987
 1988
 1989
 1990
 1991
 1992
 1993
 1994
 1995
 1996
 1997
 1998
 1999
 2000
 2001
 2002
 2003
 2004
 2005
 2006
 2007
 2008
 2009
 2010
 2011
 2012
 2013
 2014
 2015
 2016
 2017
 2018
 2019
 2020
 2021
 2022
 2023
 2024
 2025
 2026
 2027
 2028
 2029
 2030
 2031
 2032
 2033
 2034
 2035
 2036
 2037
 2038
 2039
 2040
 2041
 2042
 2043
 2044
 2045
 2046
 2047
 2048
 2049
 2050
 2051
 2052
 2053
 2054
 2055
 2056
 2057
 2058
 2059
 2060
 2061
 2062
 2063
 2064
 2065
 2066
 2067
 2068
 2069
 2070
 2071
 2072
 2073
 2074
 2075
 2076
 2077
 2078
 2079
 2080
 2081
 2082
 2083
 2084
 2085
 2086
 2087
 2088
 2089
 2090
 2091
 2092
 2093
 2094
 2095
 2096
 2097
 2098
 2099
 2100
 2101
 2102
 2103
 2104
 2105
 2106
 2107
 2108
 2109
 2110
 2111
 2112
 2113
 2114
 2115
 2116
 2117
 2118
 2119
 2120
 2121
 2122
 2123
 2124
 2125
 2126
 2127
 2128
 2129
 2130
 2131
 2132
 2133
 2134
 2135
 2136
 2137
 2138
 2139
 2140
 2141
 2142
 2143
 2144
 2145
 2146
 2147
 2148
 2149
 2150
 2151
 2152
 2153
 2154
 2155
 2156
 2157
 2158
 2159
 2160
 2161
 2162
 2163
 2164
 2165
 2166
 2167
 2168
 2169
 2170
 2171
 2172
 2173
 2174
 2175
 2176
 2177
 2178
 2179
 2180
 2181
 2182
 2183
 2184
 2185
 2186
 2187
 2188
 2189
 2190
 2191
 2192
 2193
 2194
 2195
 2196
 2197
 2198
 2199
 2200
 2201
 2202
 2203
 2204
 2205
 2206
 2207
 2208
 2209
 2210
 2211
 2212
 2213
 2214
 2215
 2216
 2217
 2218
 2219
 2220
 2221
 2222
 2223
 2224
 2225
 2226
 2227
 2228
 2229
 2230
 2231
 2232
 2233
 2234
 2235
 2236
 2237
 2238
 2239
 2240
 2241
 2242
 2243
 2244
 2245
 2246
 2247
 2248
 2249
 2250
 2251
 2252
 2253
 2254
 2255
 2256
 2257
 2258
 2259
 2260
 2261
 2262
 2263
 2264
 2265
 2266
 2267
 2268
 2269
 2270
 2271
 2272
 2273
 2274
 2275
 2276
 2277
 2278
 2279
 2280
 2281
 2282
 2283
 2284
 2285
 2286
 2287
 2288
 2289
 2290
 2291
 2292
 2293
 2294
 2295
 2296
 2297
 2298
 2299
 2300
 2301
 2302
 2303
 2304
 2305
 2306
 2307
 2308
 2309
 2310
 2311
 2312
 2313
 2314
 2315
 2316
 2317
 2318
 2319
 2320
 2321
 2322
 2323
 2324
 2325

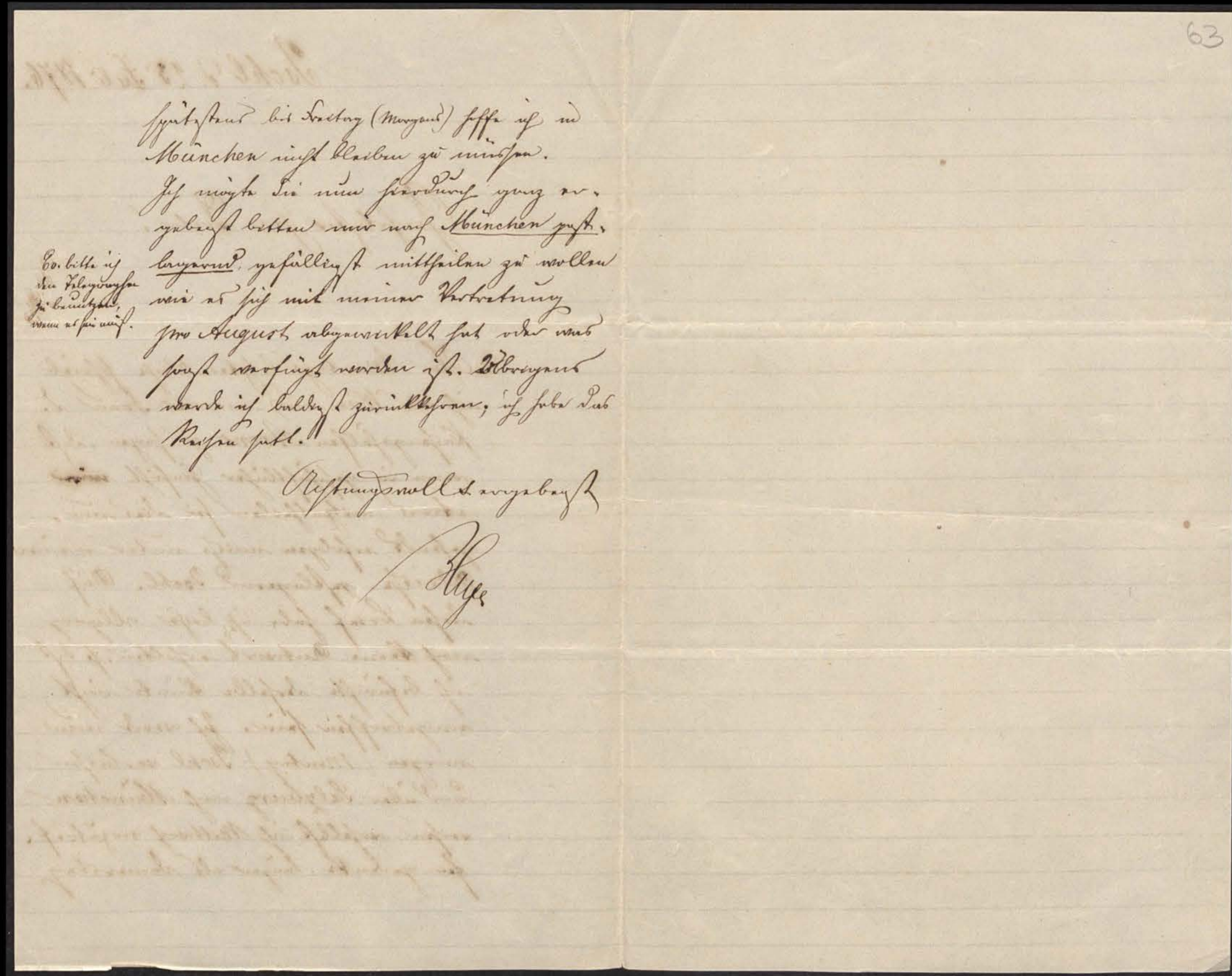
Lochl d. 23. Juli 1876.

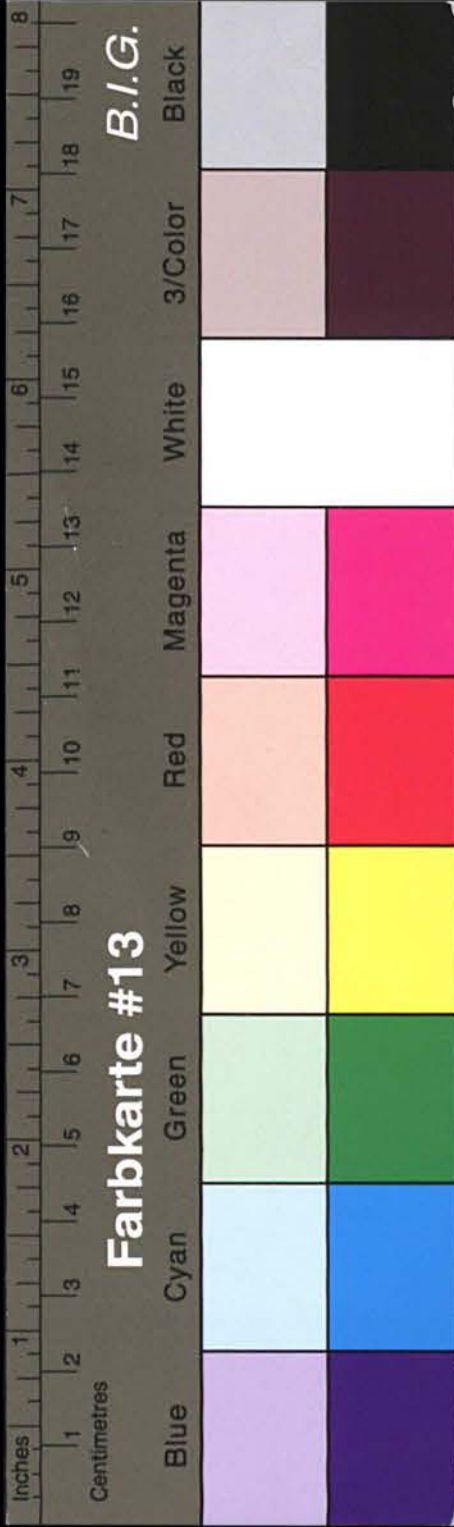
Profyter Jure Doctor!

Die Montags letzte Nacht schrieb
ich von Wien aus, meiner Frau d.
Kasparg'schen Adress zu sagen, daß
ich in gesetzlicher Hinsicht ~~noch~~
etwas mitzutheilen sei, das mir,
gesehen aufzugeben nicht unter meiner
Adress, zugelassen ist. Daß
dieser Brief sehr ist, ist allerdings
von dem Austausch abgesehen, so ist
es befristet, daß alle Punkte nicht
eingetragene sind. Es wird mir
morgen (Montag) wohl erlaubt
sein über Salzburg nach München
zu reisen, wofür ich Mitteilung eingetrag,
für heute, länger als Donnerstag

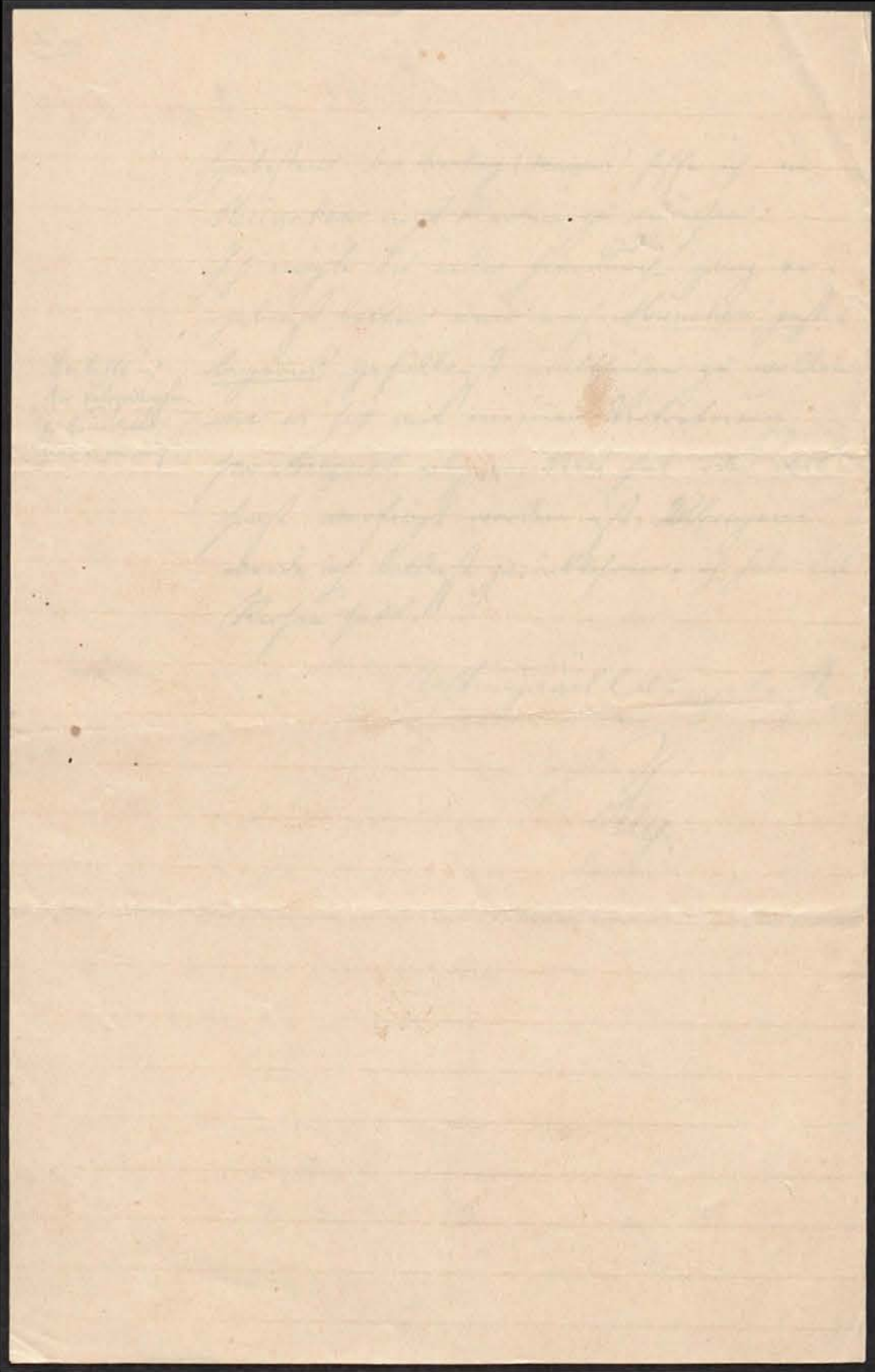


Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80



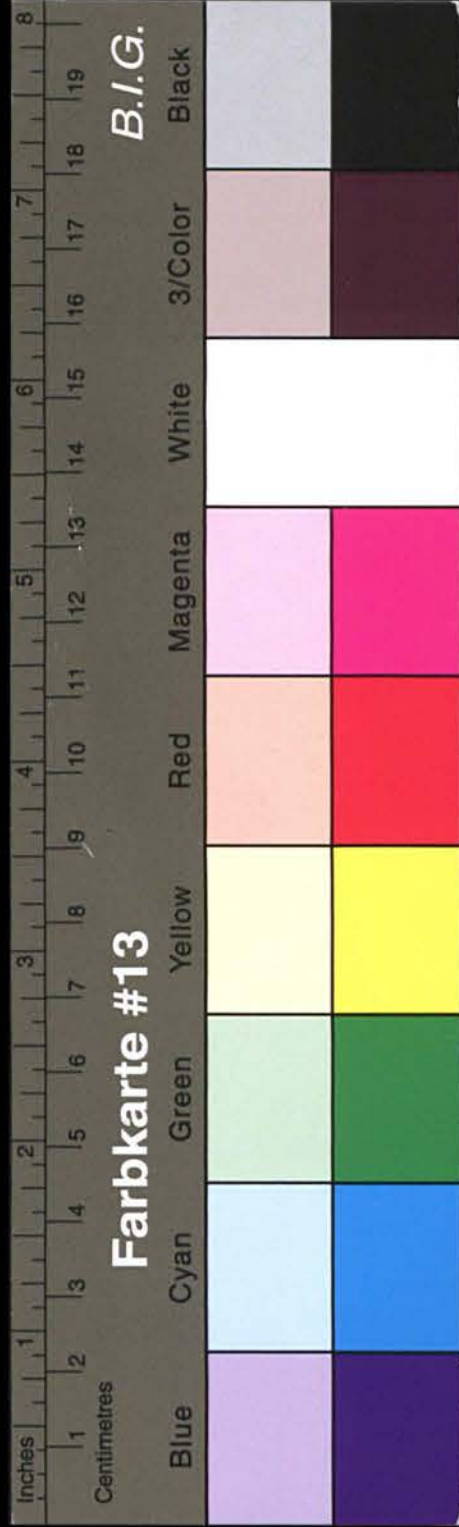
64

Familienname und Vornamen:

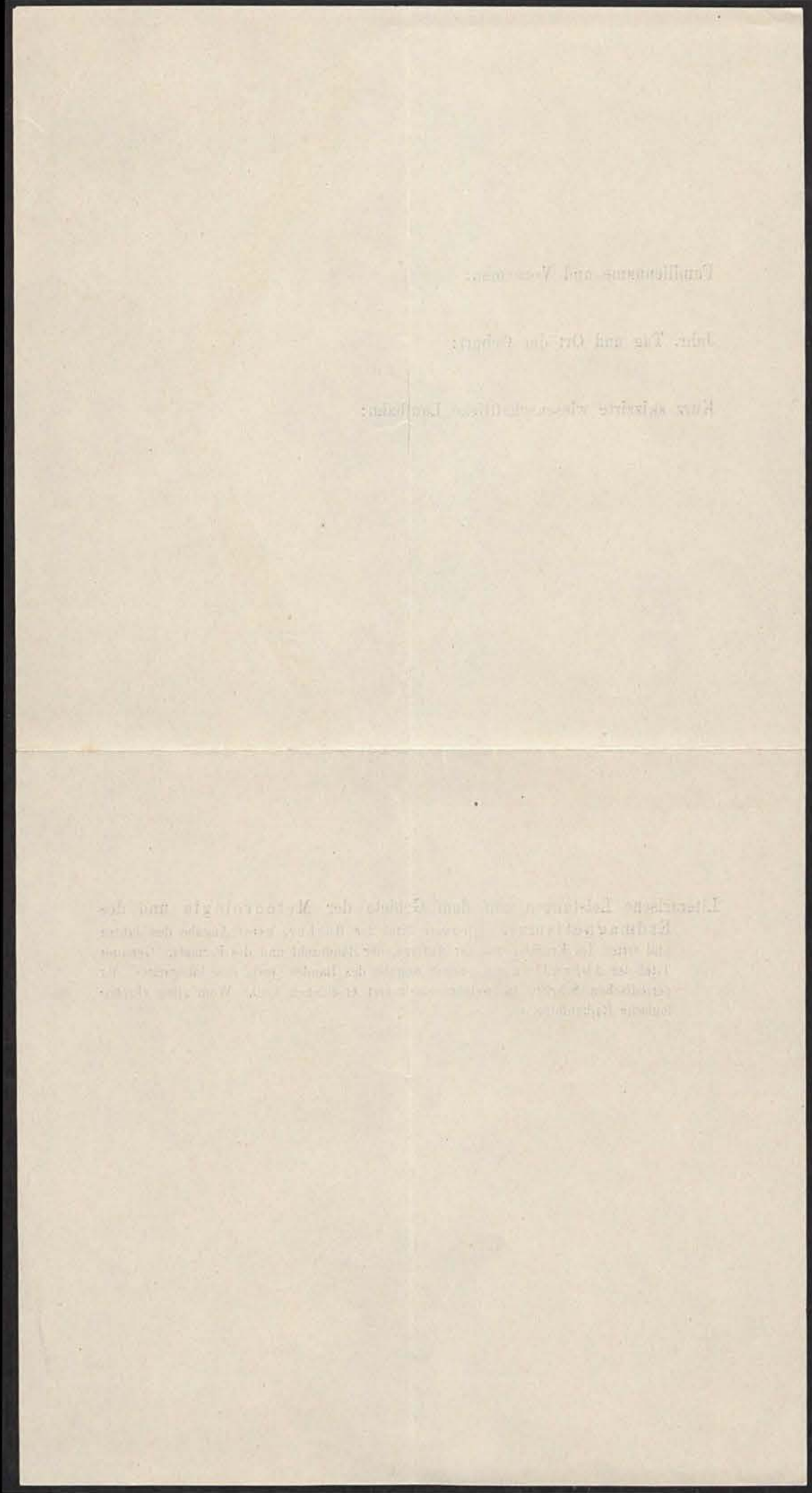
Jahr, Tag und Ort der Geburt:

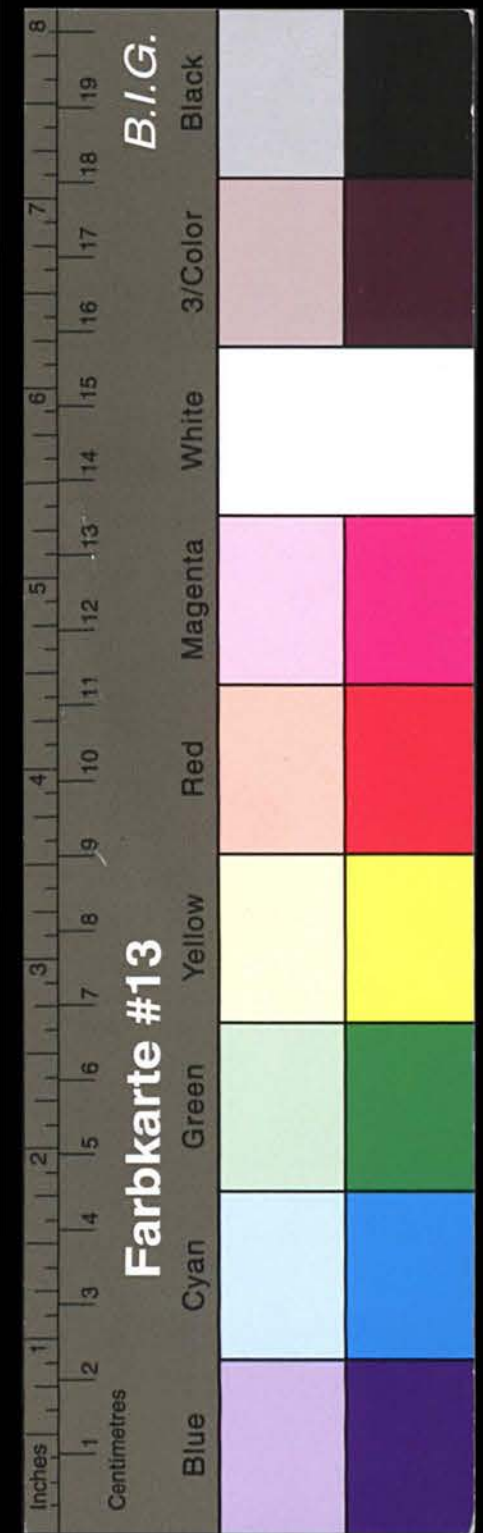
Kurz skizzierte wissenschaftliche Laufbahn:

Literarische Leistungen auf dem Gebiete der Meteorologie und des Erdmagnetismus. (Genauer Titel der Bücher, nebst Angabe des Jahres und Ortes des Erscheinens, der Auflage, der Bändezahl und des Formats. Genauer Titel der Abhandlungen, nebst Angabe des Bandes [resp. des Jahrganges] der periodischen Schrift, in welcher sie zuerst erschienen sind. Womöglich chronologische Reihenfolge.):

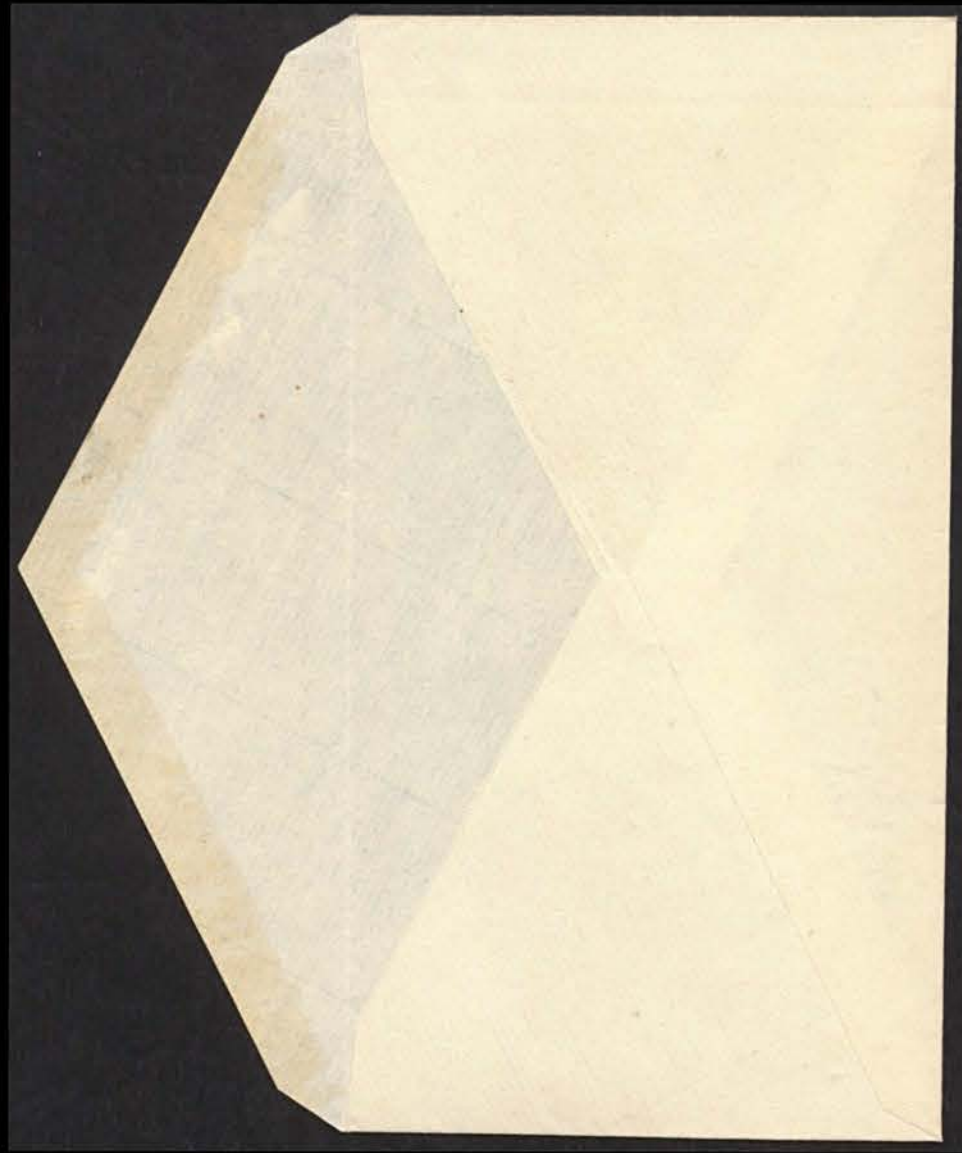


Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80



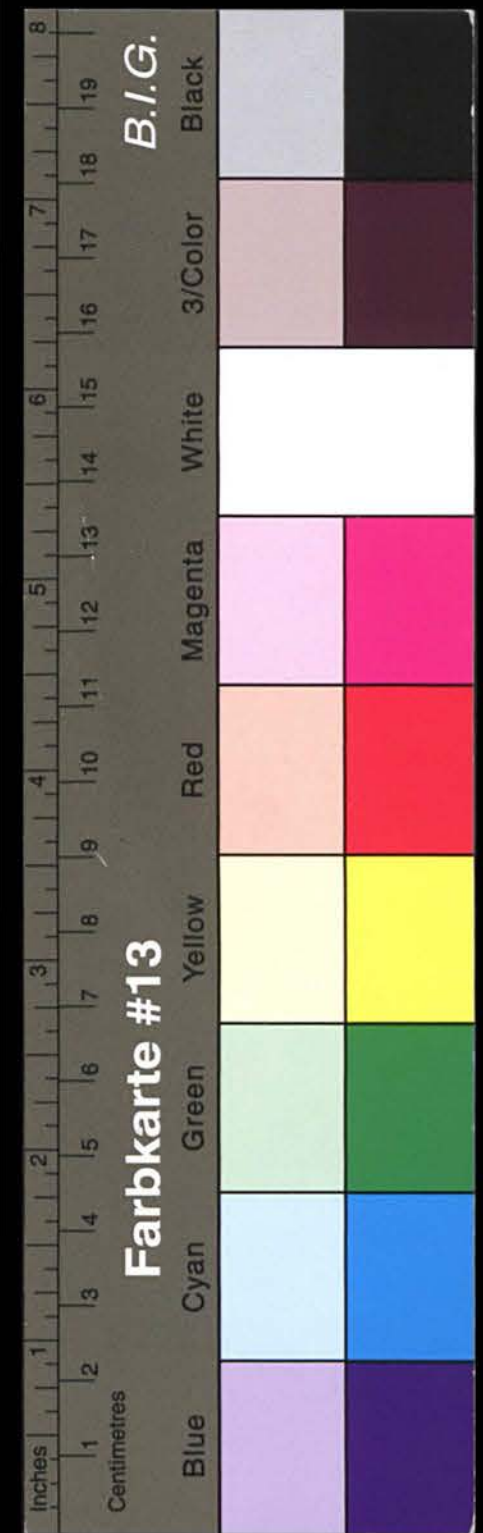
Hermann Braun
Mineralienhandlung i. Thal, Thüringen.

Thal, den 24. Aug. 1887.

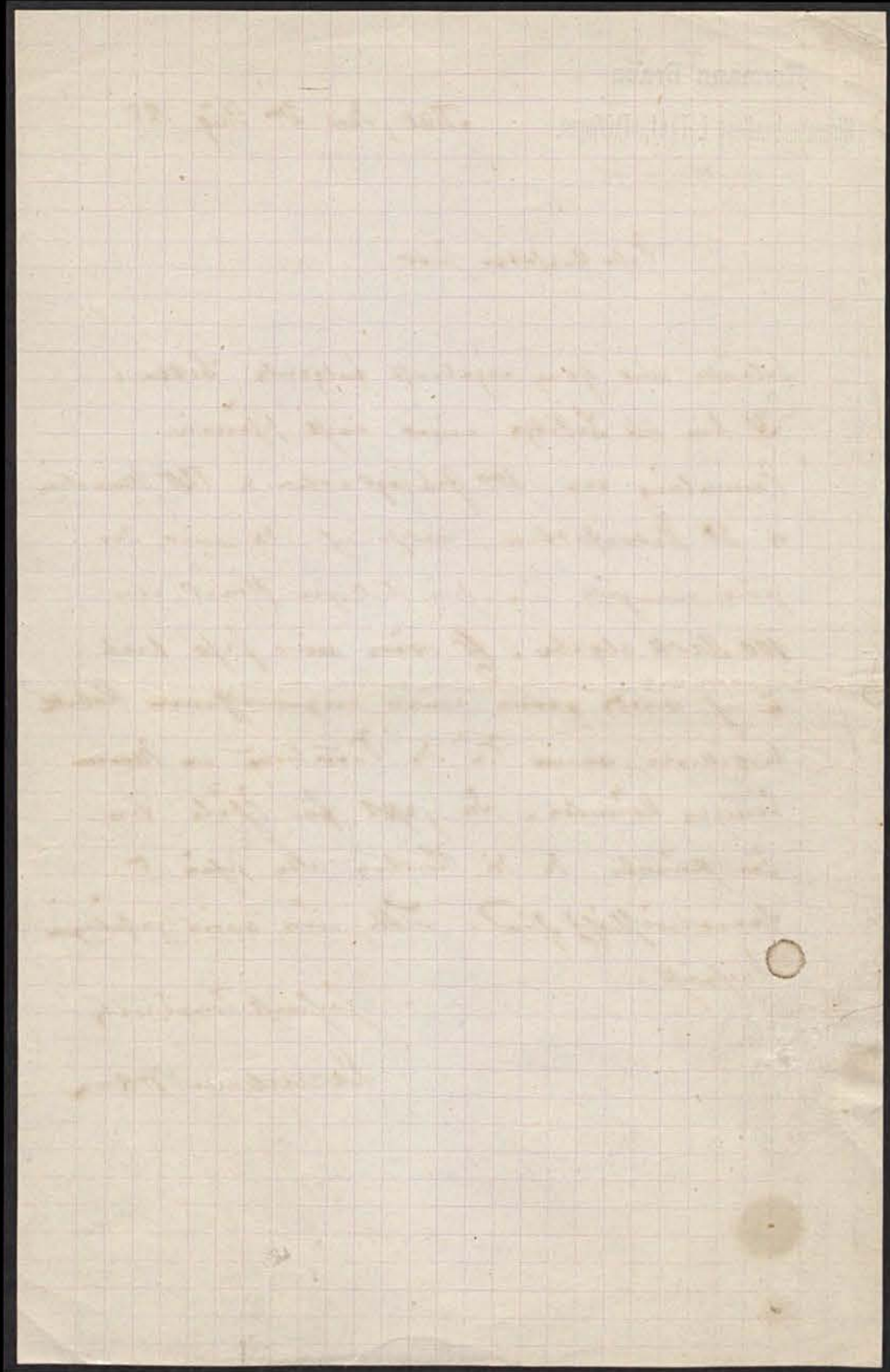
Sehr geehrter Herr!

Erlauben mir ganz ergebenst folgende Bitte:
Ich bin im Besitze einer recht schönen
Sammlung von 100 Jahrgangserden & 120 Mineralien
sowie 30 Korallenarten, welche ich, da mir der
Platz ungenügend, zu dem billigen Preise von
100 Mark abgeben will. Ich wäre mir sehr dankbar,
wenn ich diese gegen einen angemessenen Rabatt
veräußern könnte, wenn Sie die Sammlung an einen
bevorzugten Käufer. Sie geht für Biele in
den Handel, da die Stücke alle schön &
gut erhalten sind. Bitte um eine gefällige
Rückantwort.

Sehr verehrungsvoll
Hermann Braun



Kreisarchiv Stormarn S80

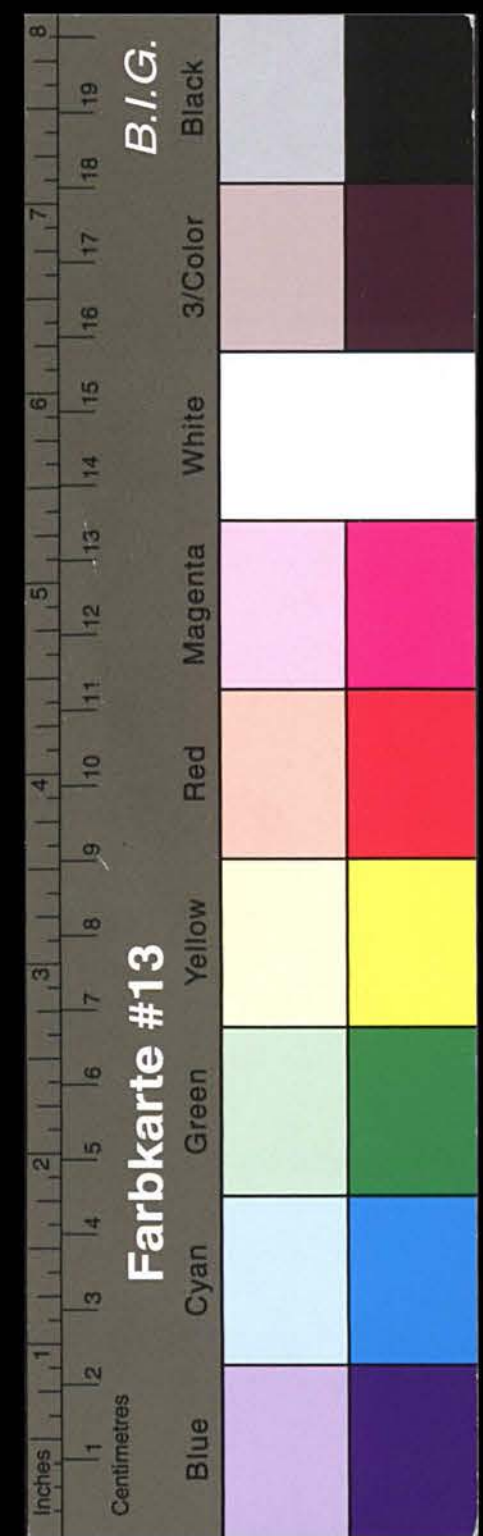


67

Heidelberg den 23 März 1885.

Lieber Flügel.

Verzeihen Sie, dass ich Ihre freundliches Schreiben, begleitet von den interessanten Zusendungen erst jetzt beantworte. Ich hätte nicht so lange geschwiegen, wenn ich nicht auch Ihre Arbeiten über die Diatomeen durchgelesen haben wollte, bevor ich schrieb. Am Schlusse des Semesters konnte ich nun hierzu die nöthige Zeit nicht finden und habe daher erst während den Ferien Gelegenheit dazu gefunden. Obgleich ich natürlich als Nichtkenner der fraglichen Formen nicht in der Lage bin mir ein bestimmtes Urtheil in dieser Angelegenheit anzumaassen, so muss ich doch sagen, dass mich ihre Darstellung sehr überzeugt hat, wozu jedoch natürlich noch besonders beiträgt, dass ich die Sorgfalt des Autors in Präparation und Untersuchung aus eigener Erfahrung kenne. Ich hoffe, dass Ihnen die Anerkennung Ihrer Ansichten nun nicht weiter versagt bleiben wird. Ich habe bei dieser Gelegenheit einmal verglichen, was mein College Pfitzer in seinem letzten Opus über diese Frage bemerkt und muss sagen, dass ich über die gänzliche Nichtberücksichtigung Ihrer Arbeiten etwas erstaunt bin. Im Vertrauen kann ich Ihnen wohl sagen, dass Pf. meiner Ansicht nach, nicht der richtige Mann zur Untersuchung derartiger Fragen ist, die eine besondere Gewandheit in der Handhabung der Technik und der Beurtheilung mikroskopischer Bilder verlangen. Mich hat das Studium Ihrer Arbeit noch besonders deshalb interessirt, weil ich augenblicklich mit einem in mancher Hinsicht ähnlichen Gegenstand beschäftigt bin, nämlich der Darstellung der Hülle der Cilioflagellaten für meine Protozoen. Ich glaube, dass hier in

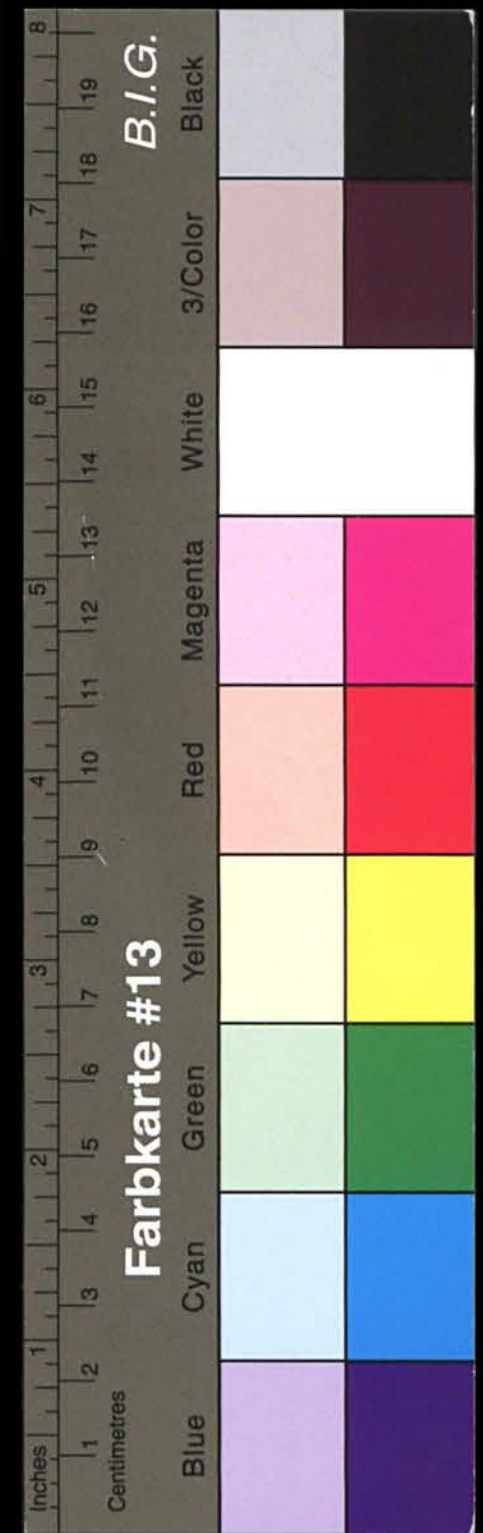


Kreisarchiv Stormarn S80

vielen Beziehungen ähnliche Verhältnisse vorliegen; auch von grosser Schwierigkeit in der richtigen Beurtheilung. Es ist mir sogar wahrscheinlich, dass diese Form mit den Diatomeen directe Verwandtschaftsbeziehungen besitzen und ich werde desshalb wohl genöthigt sein, mich in nächster Zeit noch etwas eingehender mit der Zellwand der Diatomeen zu beschäftigen. Achmann hat mich in ihrer Schilderung am meisten interessirt, da hier die Aehnlichkeit mit der Zellhaut der Cilioflagellaten am grössten ist. Darf ich mir in Bezug auf ihre Darstellung der Verhältnisse bei dieser Diatomee die Bemerkung erlauben, dass ich nach Vergleich Ihrer Beschreibung und Abbildung nicht ganz sicher bin, ob die gemachten Beobachtungen nicht doch eine Porosität der Zellwand andeuten dürften. Für die Cilioflagellaten glaube ich nämlich sicher zu sein, dass die Zellhaut wohl fast immer deutlich porös ist. Ausserdem erinnert bei diesen Formen an die Diatomeen die Zweiklappigkeit der Wand bei zahlreichen derselben und die nicht seltene Entwicklung einer Zone zwischen den beiden Klappen, welche dem Gürtelband ganz ähnlich ist und auch stets eine solche Querstreifung besitzt, wie sie Achm. zeigt. Leider habe ich keine Zeit, um Schnitte durch die Schalen der Cilioflagellaten zu machen, ich würde dann die Bearbeitung zu sehr aufhalten. Auch ihre Mittheilung über den „blauen Dunst“ und Krakatoa haben mich sehr interessirt, wie ich mich denn immer herzlich freue, wenn ich von Ihnen wieder einmal etwas höre und mich lebhaft an die vielen schönen Stunden erinnere, welche ich in Kiel und seiner Umgebung mit Ihnen verbrachte. Es ist wirklich zu dumm, dass wir gar soweit getrennt sind, sonst könnte man sich doch zuweilen einmal sehen.

62

Von meinen Schicksalen werden sie vielleicht bei Gelegenheit etwas gehört haben. Dass ich beinahe daran gewesen bin, nach München zu wandern und wieder College von unserem Kupfer zu werden. Ich habe schliesslich aber doch darauf verzichtet, weil mir die Last der grossen Sammlung zu beschwerlich war. In meiner Familie geht alles soweit gut, ich bin nun Vater dreier hoffnungsvoller Töchter, die sich eine Freude machen würden den lieben Onkel Flügel einmal persönlich kennen zu lernen. Ferner habe ich den in mancher Rücksicht vielleicht nicht ganz klugen Streich gemacht, ein Haus zu kaufen, das wir allein bewohnen. Hoffentlich werden Sie darin in nicht zu langer Zeit auch unser Gast sein, denn jetzt haben Sie so lange pausirt, dass Sie recht wohl auch wieder einmal nach Süddeutschland kommen dürfen. Ich habe zwar schon lange daran gedacht, einmal wieder die Stätte meiner früheren Thätigkeit in dem Lande Holstein aufzusuchen, doch hat der Familienvater so manichfache Verpflichtungen in den Ferien, dass ich nicht sicher sagen kann, wann dieser Plan zur Ausführung kommt. Gleichzeitig mit diesem Schreiben erlaube ich mir Ihnen zwei kleine, gelgentlich entstandene Arbeiten zu senden. Noch eine Neuigkeit, die Sie vielleicht nicht wissen, muss ich Ihnen in Betreff meiner Person mittheilen, aber erschrecken Sie nicht; ich bin nämlich Grossherz. badischer Hofrath geworden. Das hätten wir auch nicht gedacht, als wir zusammen spanischen Wein getrunken haben oder zusammen in Hamburg unsere Studien machten. Lieber Flügel ich habe die Hoffnung nicht aufgegeben, Sie bald einmal wieder zu sehen,



Kreisarchiv Stormarn S80

bis dahin wünsche ich Ihnen herzlichstes Wohlergehen und möglichst wenig Belästigung durch Ihre Pflichten als Weg des Kirchenspiels, damit Sie noch weiter wie bisher Ihre Kräfte der Lösung wissenschaftlicher Fragen zu widmen im Stande sind. Mit diesem Wunsche bleibe ich in alter Freundschaft als Ihr aufrichtigst ergebener T. Treffendeggenfeldt

Was sagen Sie denn zu der amerikanischen Schreibmaschine, welche ich mir seit einiger Zeit zugelegt habe und auf der ich, wenn auch nicht fehlerfrei, so doch recht schnell und geläufig spiele. Ich bin sehr zufrieden mit meiner Erwerbung, da ich dadurch den lästigen Schreibkampf, wenn auch nicht überwunden, so doch sehr viel weniger empfindlich gemacht habe.

63

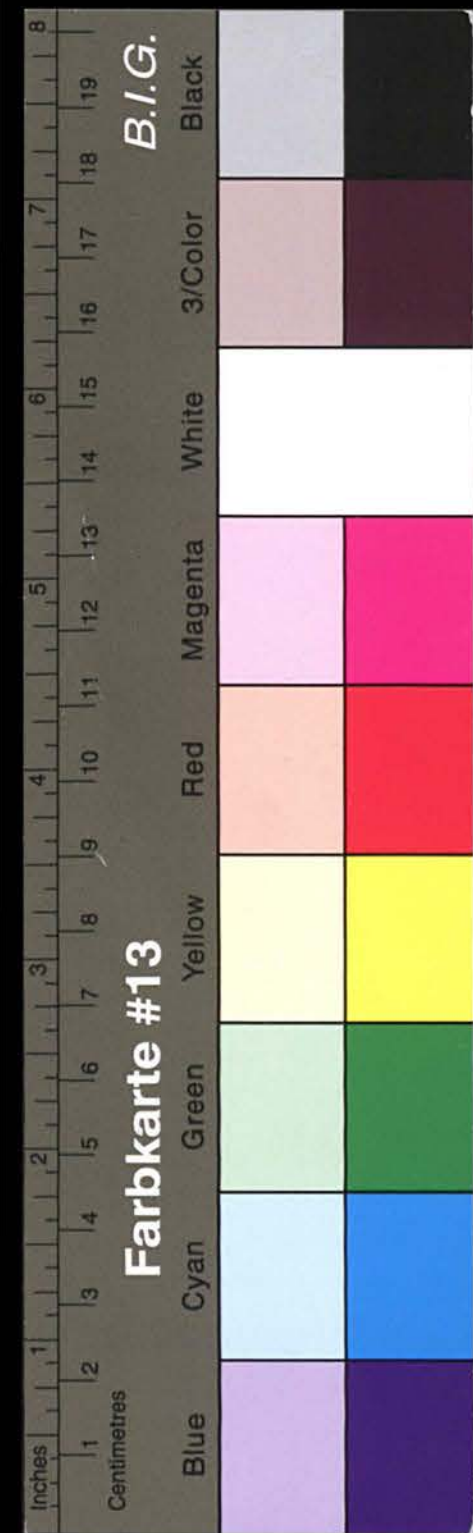
Colonialpolitischer Triumpfsprung
einmal alten Leibz'gerpf.

Mal. : Dankt zu Taverne -

Nun, pfu Ta, fass'n Ta wirklich Liferfapab,
Was draper Bidmure midar nufgefalt!
Das id, unafkueppfa, was fuorm: Loubapab,
Min's diapa Mann mit Duffflandt Hayfifun fladt,
Sald flilt ar an Oafpralpa bei' Galitta,
Sald luyt ar inu' in' Gofan Oeavu,
;: Sald paupt ar paupt in affrigapfa Gifen
Mit pfuap: mid: affig Randalpawu afu! ;:

Darum pait, ifr Labuad, mit Juwalpawu
als rapfignatna Lörger jüzt bagriat!
Mir wollen's nif Hru pauptan abganapfa,
Daf nur dan Mitmauff als Diur ganat!
Af amur fapfa Pittpauget: fapfa
fibt nivolupfa Bildungit nif nubor,
;: Sald ziapt a Lufbarapfa mit Jromapfa
Ifr paupt dan zupfpa Mauffa: Laffat nor. ;:

Daf fawur mir jagriat, ifr Lufbarat,
Da ifr in Lofpauan Laffat
Und zu der Nafpauapfa Dapawu
In rapfa fuit zu Bildapung nufriat!



Kreisarchiv Stormarn S80

Hilf griß' aif mit wackelnden Pfümpfplummen,
Futau fast mid die Zeit schon woge sinkt,
;: Wo in des Gloms firsich Fundergründe
In Maif am Pfau nur uf Malagisch finkt. ;:

Hilf griß' isf nussantalls wackelnde Pfau,
Die isf in Liederitz-Land zu fuchs firt!
Laut bring' mir mit Fildur aif uf de Leue,
Trotz rarer Goldtandostanfirtigkeit.
Laut triff' mir, wie isf falfant/2 ab glumma,
Gebildet aif, wie alle Daitfian, wfu;
;: In jaden Loral list nur da „Gorduland“,
In Goldtandostanfirt aif Loralpfau Romon. ;:

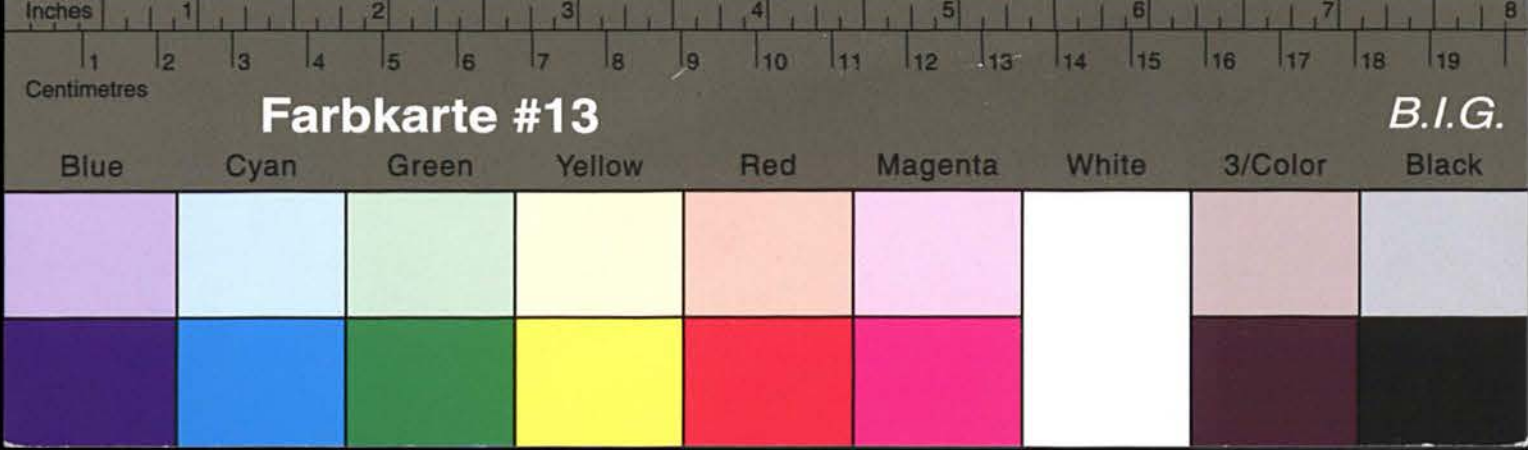
Die pflichtlich mir jagt isf auf isf munder
In nager fannantliche Gannan,
Wo zuna Mauffant in a Daitf-Zylandar
Der fichtlicheit barait Gannan ifen!
In, war nannan da Monn nützamalau,
Mit der da der Goldtandostanfirt auf firt,
;: Daitf isf miallert schon bei den nuffen Maifan
In Maiftag und a, wif'gan firsich firt. ;:

Ganz, wie's uns firt in Daitfian Maifantandostanfirt
To xifant mollig ollamail und's firt,
Das pflichte firsich nannan der firsich Maifan
Angra = Loral = in firsich = mirt!

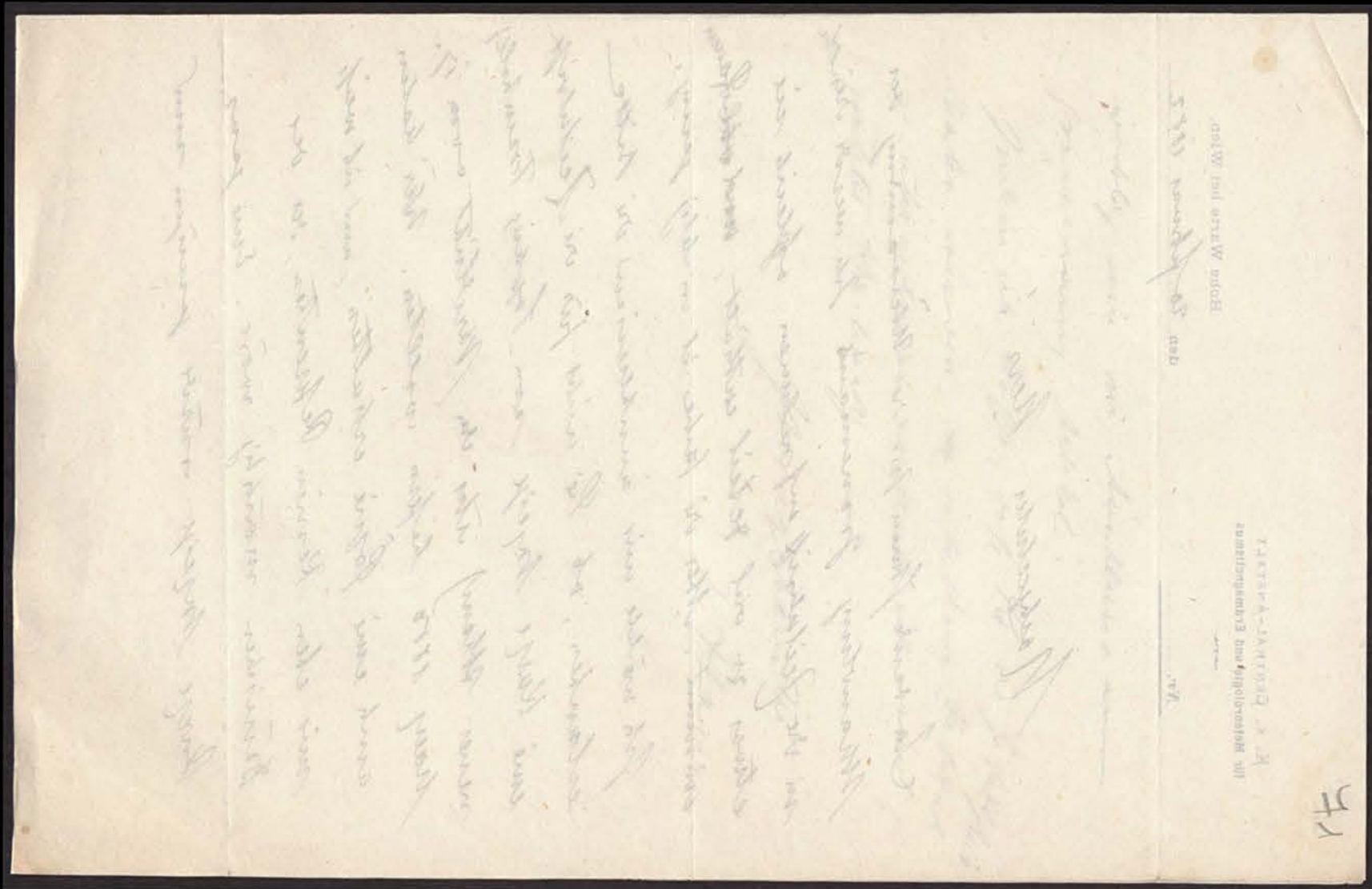
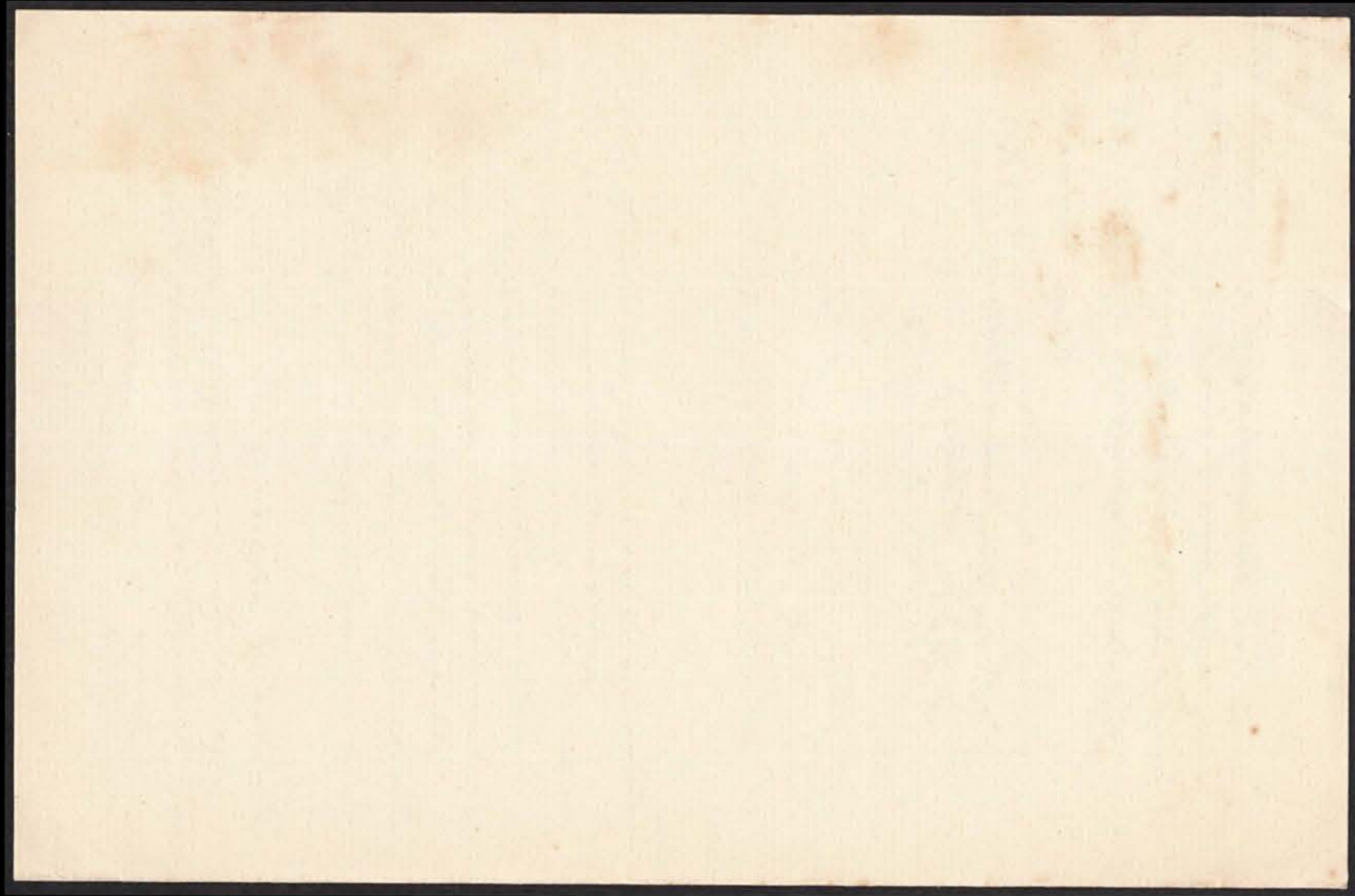
40
In Mai = Loralpfau firt' ab jannant munder,
Und's firt Loralpfau firt' bis Loral:
;: In Loral nuffen Golonnan = Loral!
In Daitf = Loralpfau! In Daitf = Loral!

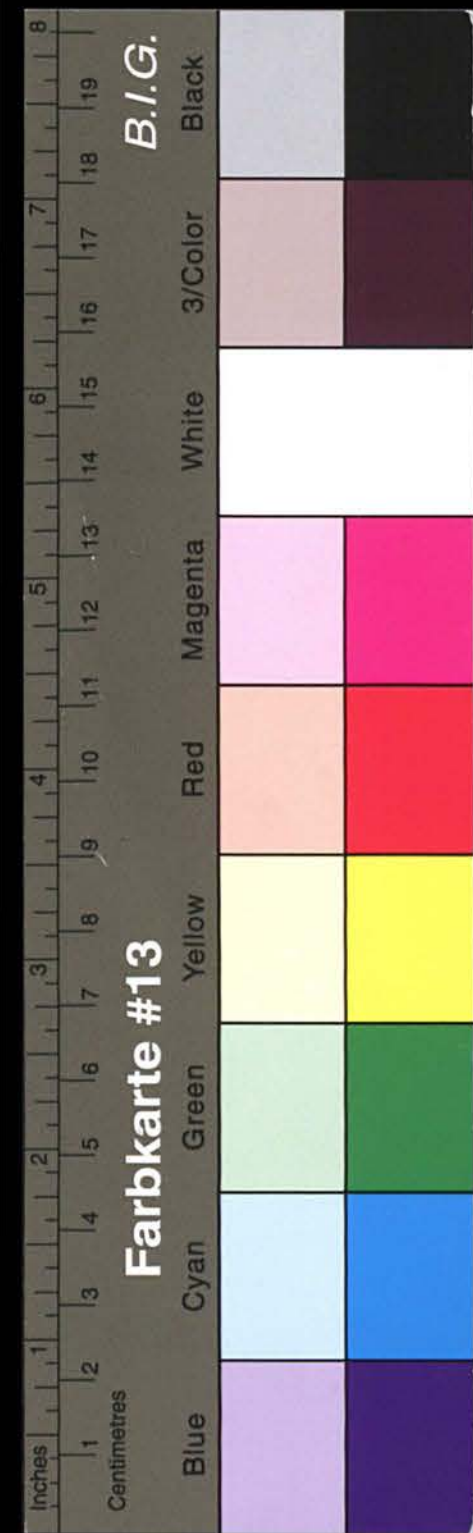
Edwin Bormann.

(Aus den fliegenden Blättern 1885
Nr. 2068. 15. März).

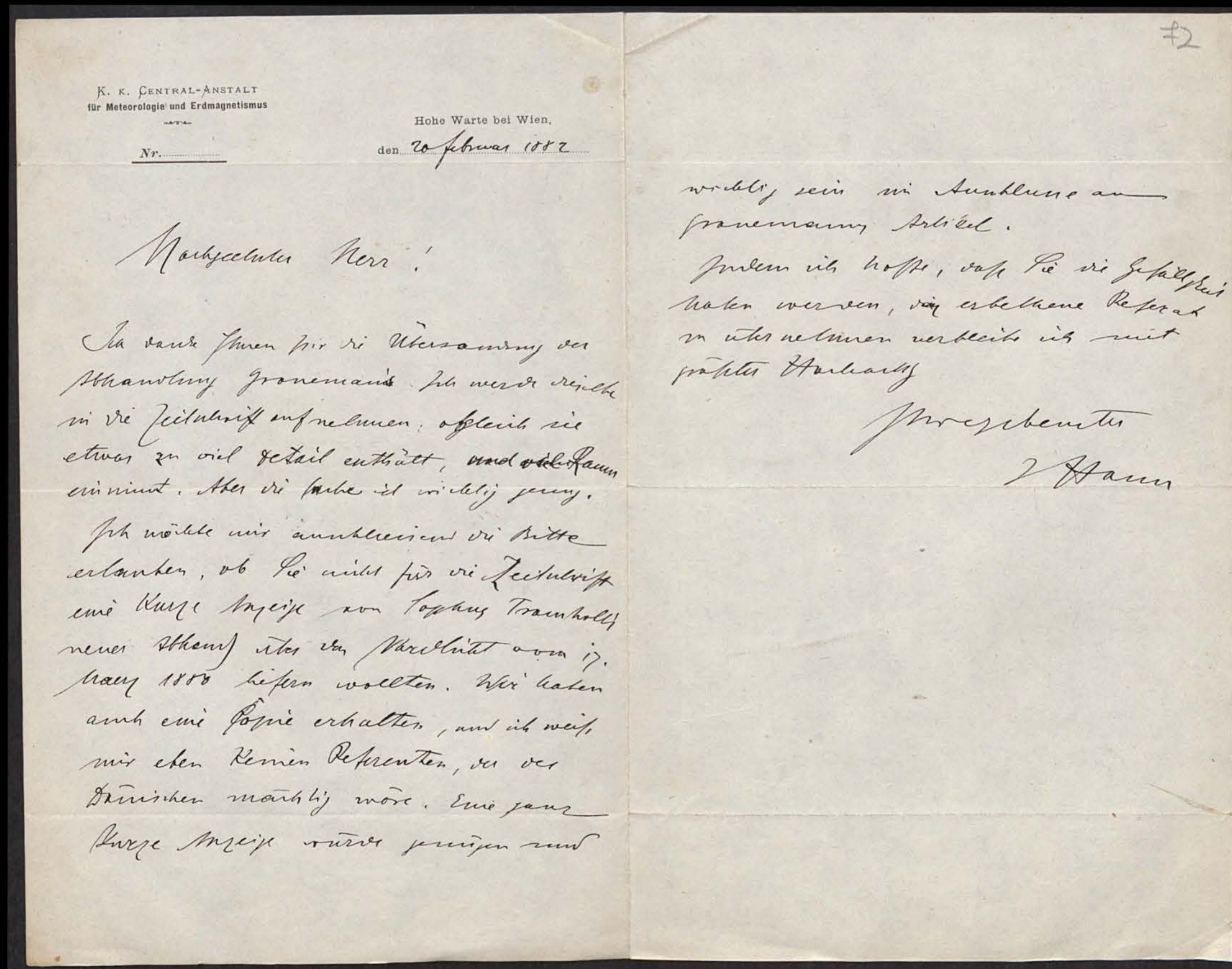


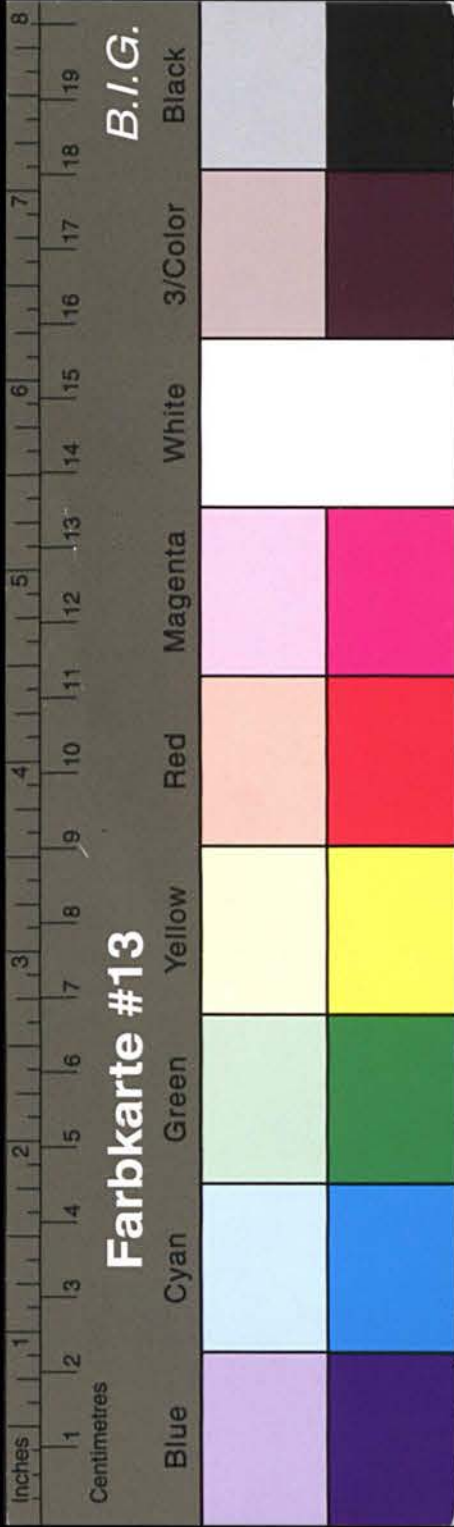
Kreisarchiv Stormarn S80



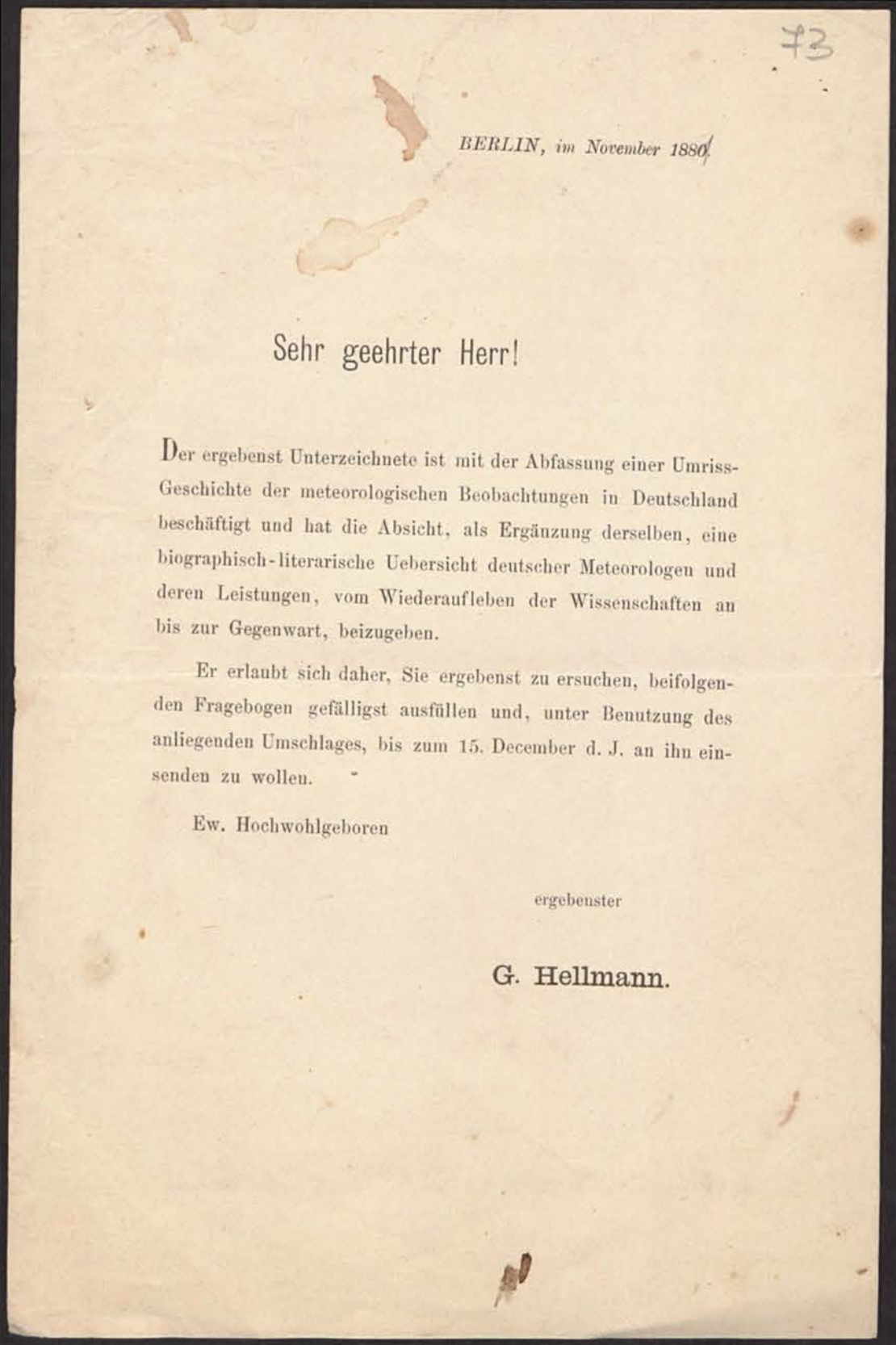
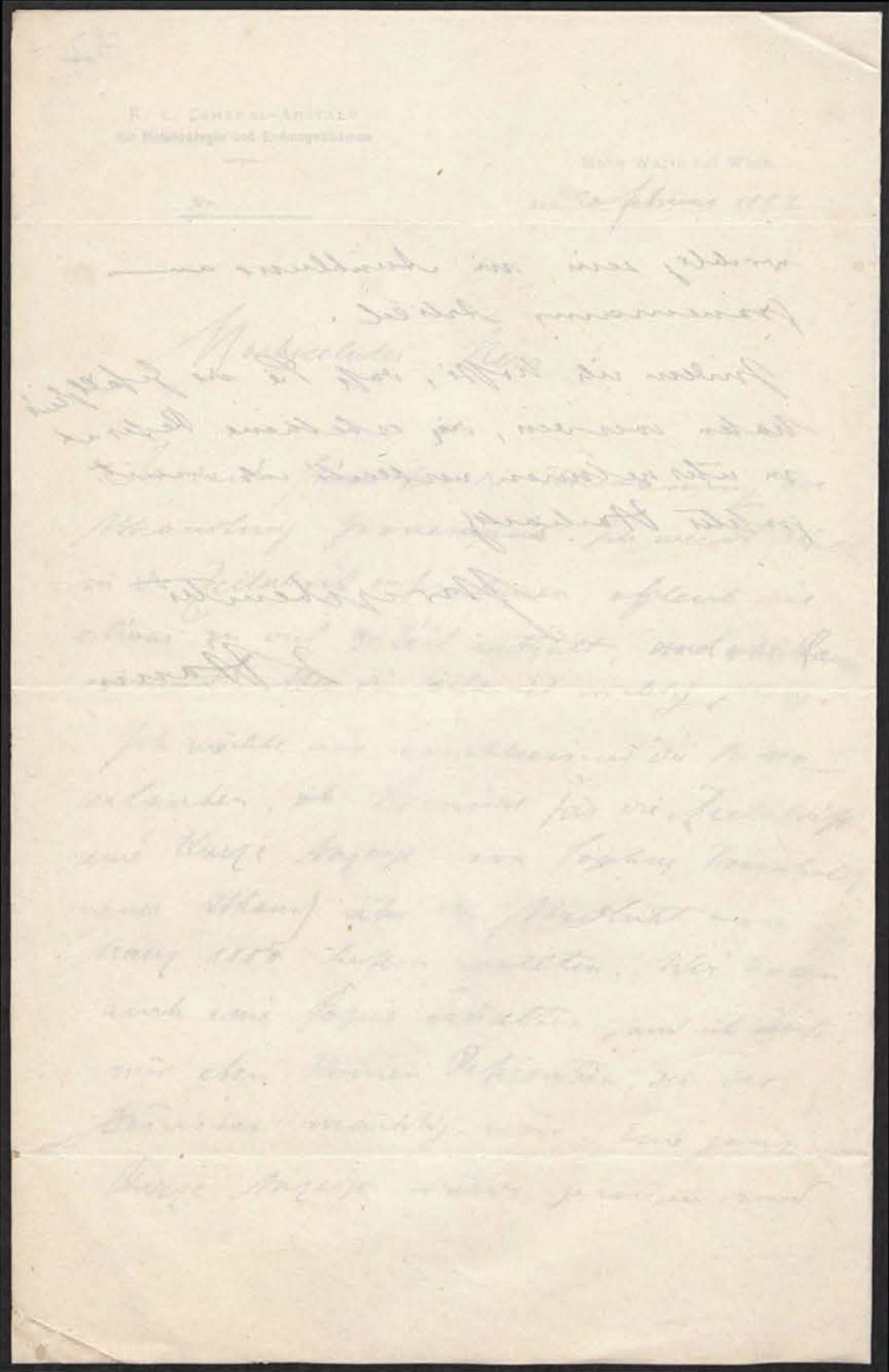


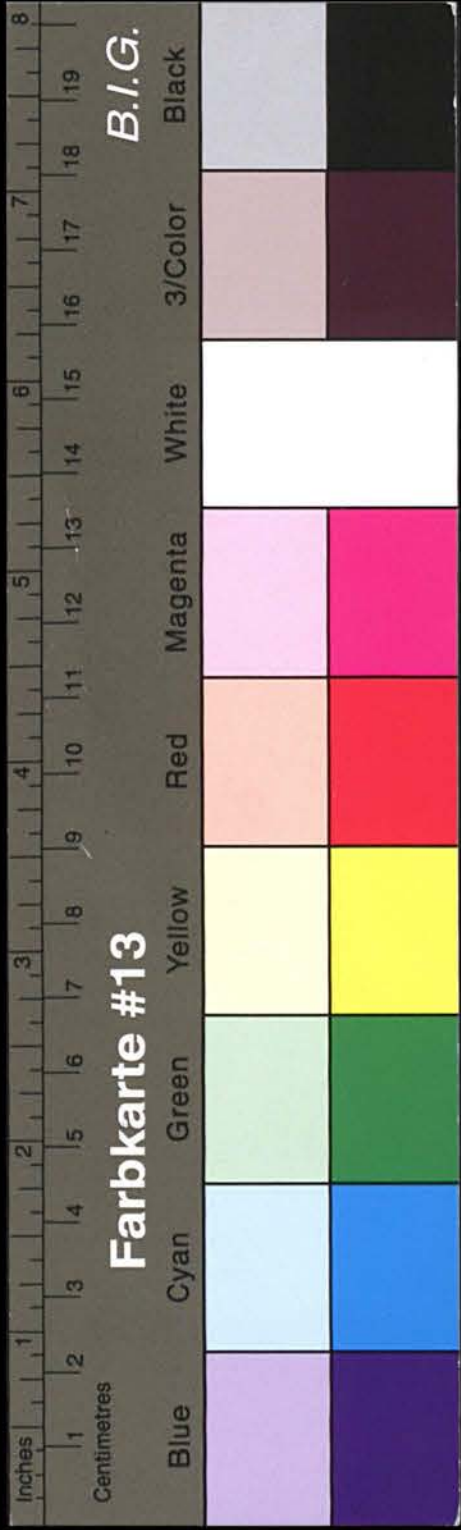
Kreisarchiv Stormarn S80



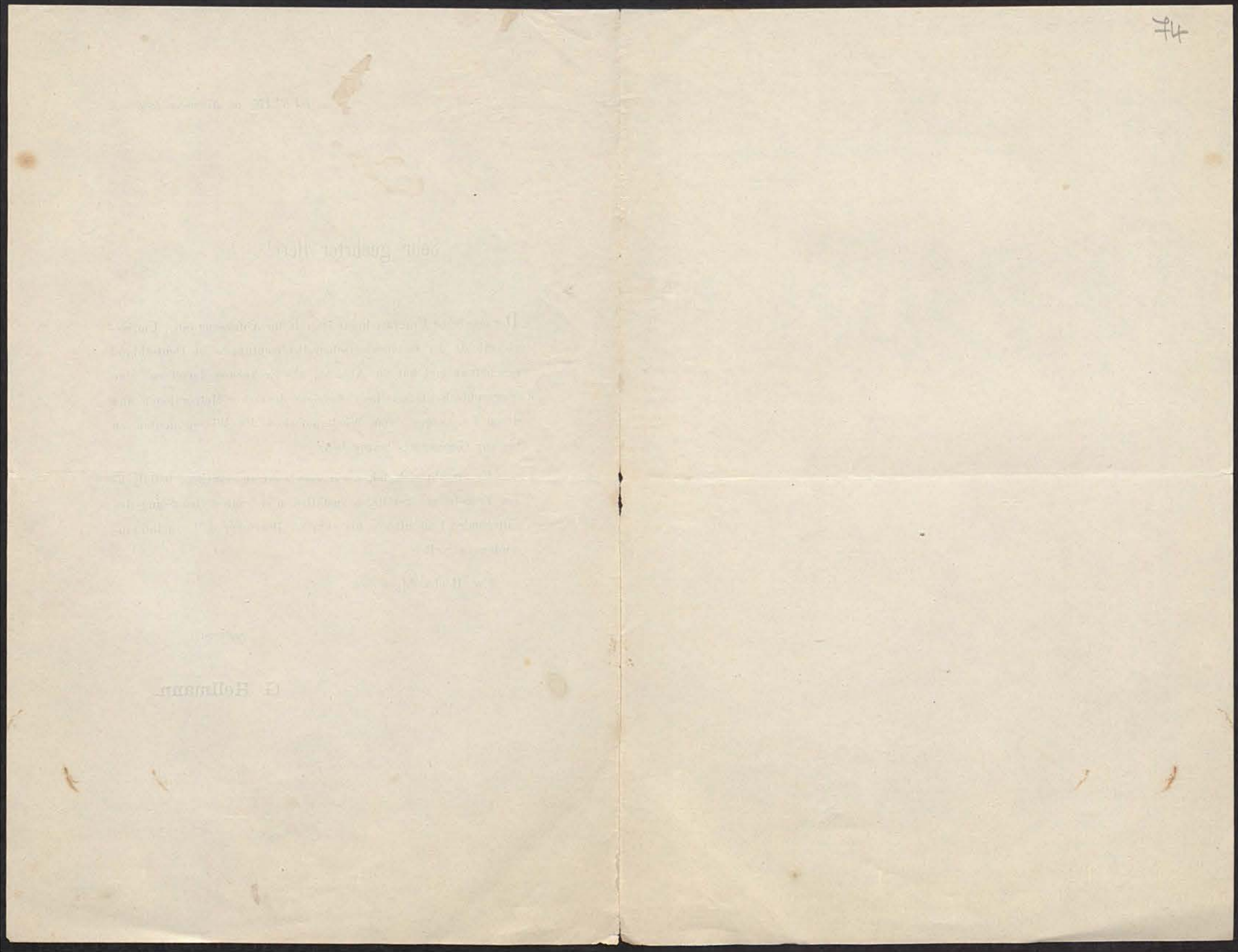


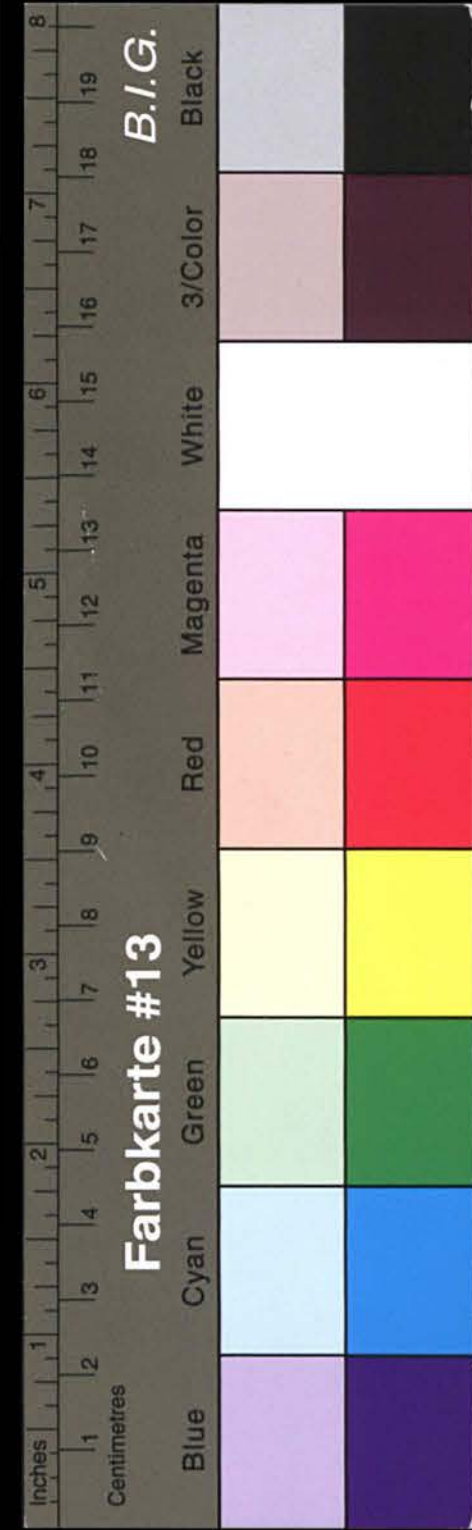
Kreisarchiv Stormarn S80



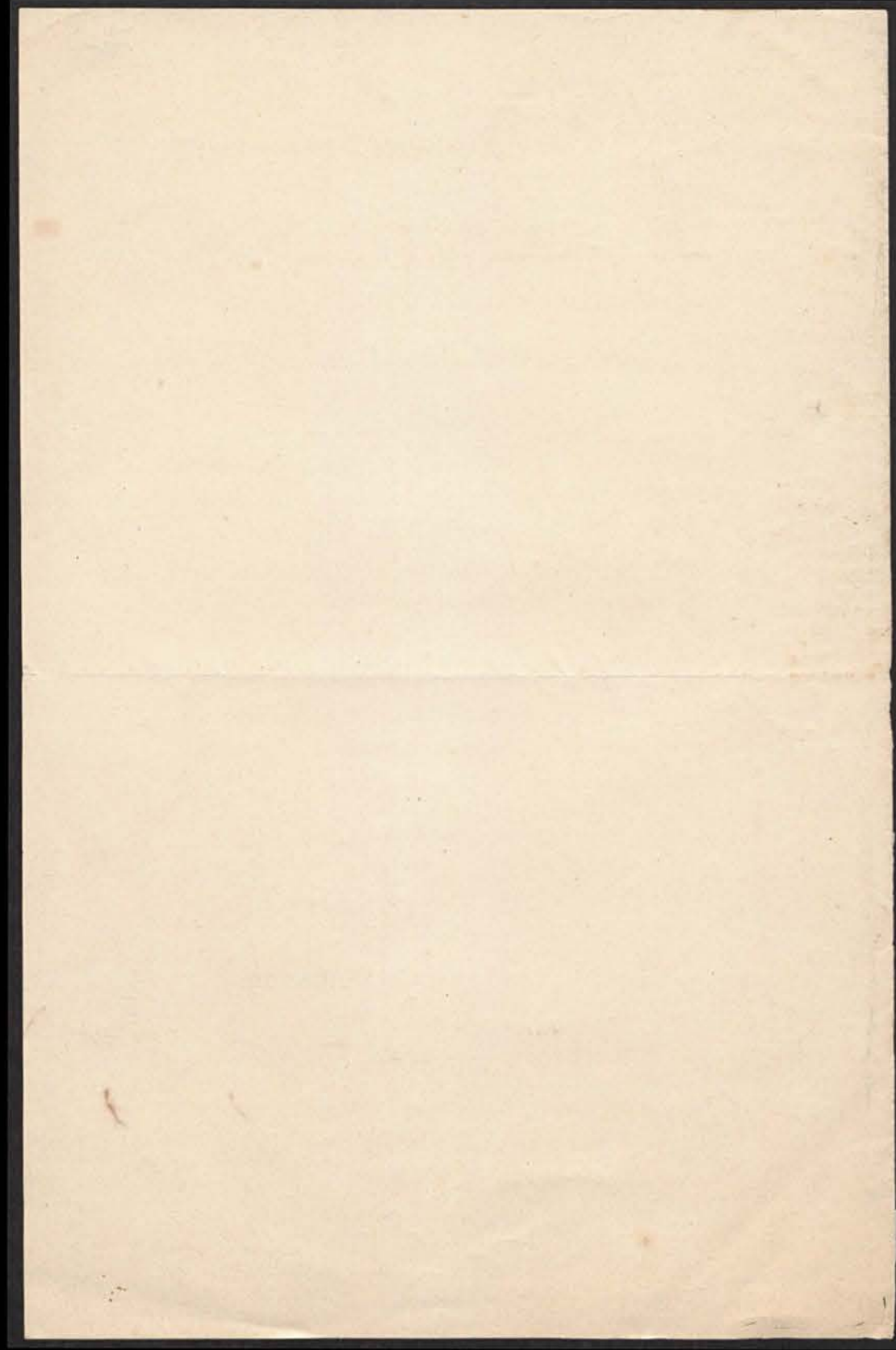


Kreisarchiv Stormarn S80





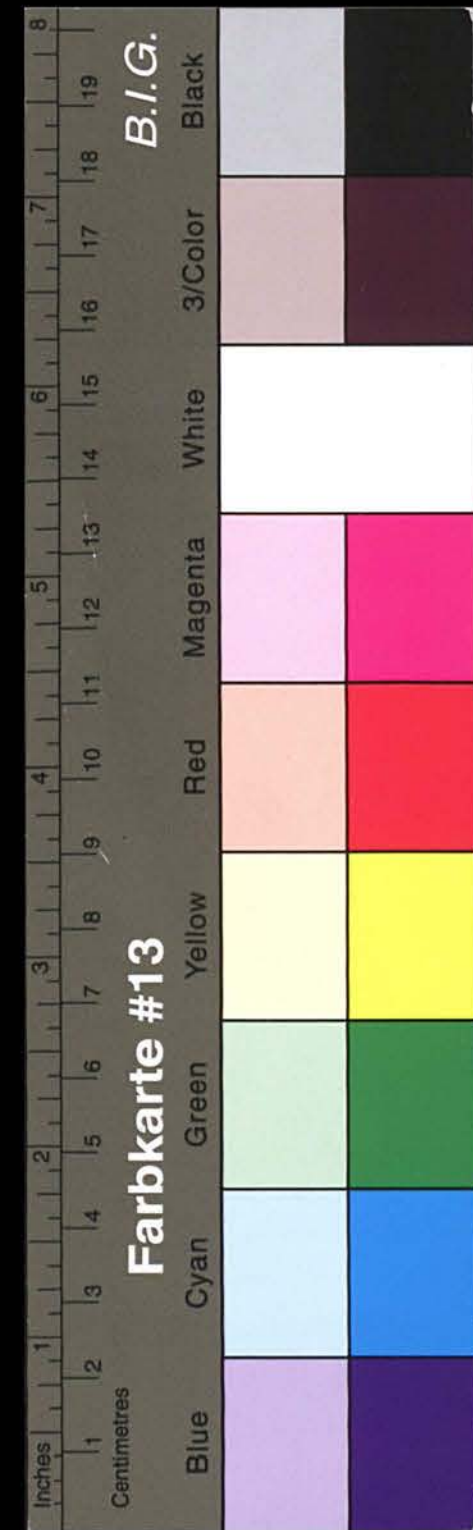
Kreisarchiv Stormarn S80



Gronborsstel, d. 24. Aug. 07.
75

Verehrter Herr Dr. Flögel!

Das ungestüme Wetter der letzten Zeit hat der Drachenstation recht viel Schick gebracht. Mehrmals sind die Drachen abgerissen, wobei viel Schick verloren gegangen ist. Das Unangenehmste ist, dass dabei auch ein Registrierapparat mit dem Drachen, in dem er steckte, verloren gegangen ist. Weggeflogene Drachen werden uns gewöhnlich sehr bald gemeldet, und so haben wir auch mit diesem auf eine Meldung gewartet; aber da sie noch immer ausbleibt, muss

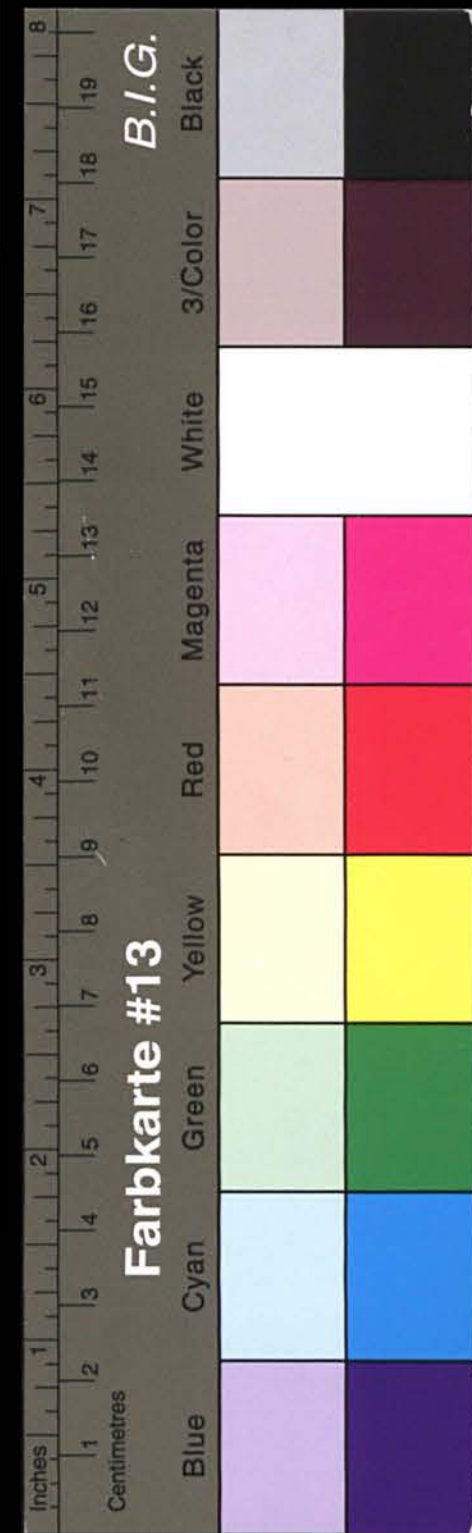


Kreisarchiv Stormarn S80

man ein systematisches Suchen probieren, und zwar zwischen Ahrensborg und Volksdorf. Das Drachengespinn ist am 7. Aug. abgerissen. Auf die Nachricht vom Auffinden eines der Drachen und im Draht haben unsere Arbeiter am folgenden Tage sich per Rad nach Wulfsdorf begeben, aber wohl etwas schon beschädigten Draht und einen Drachen, jedoch nicht den Instrumentdrachen zu sehen bekommen. Wahrscheinlich liegt dieser in einer der kleinen parzellen zwischen Wulfsdorf und Ahrensborg. In Heide oder Moor würde ein so gutes Objekt weithin sichtbar sein.

D. 26. Aug. Ich muss mich etwas berichtigen: die Arbeiter sind nicht auf eine Nachricht hin,

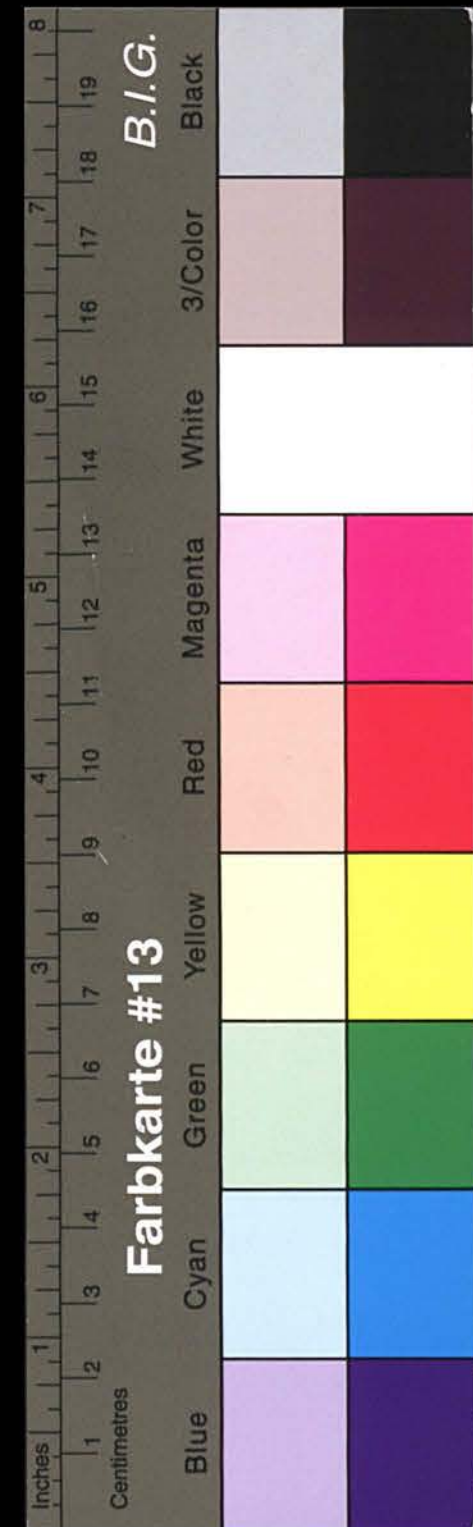
76
sondern ausnahmsweise ohne solche Losgefahre. Im Ubrigen ändert das nichts. Was könnten wir nun tun? Kennen Sie den Lehrer in Wulfsdorf? Sollte es nicht Erfolg versprechen, wenn wir ihn bitten, 10 oder 20 Knaben seiner Schule auszuwählen, die am nächsten Sonntag mit unseren Arbeitern systematisch das Terrain abzurichten? Oder vielleicht 10 aus Ahrensborg, 10 aus Wulfsdorf, die konkurrieren. Die Seewarte könnte Jedem, der sich ernsthaft beteiligt, 20 Pfennige aussetzen, und ausserdem dem Finder (oder den Findern gemeinsam) 5 Mk. Das giebt ja wohl Anreiz. Die Stoppelfelder geben jetzt freiere



Kreisarchiv Stormarn S80

Bewegung und Aussicht.
Wenn Sie den Plan billigen
sind Sie vielleicht gut, mit
dem Ahrensburger Herrn Lehrer
schon jetzt in diesem Sinne
zu sprechen und mir Mitteilung
zu machen, damit ich jenem
in Wulfsdorf schreibe, wenn Sie
es nicht etwa selbst tun, womit
ich sehr einverstanden wäre.
Man müßte dann nur ab-
machen, wo und wann sich zu
treffen. Wahrscheinlich würde
auch mein Assistent Herr
Wendt mitkommen, bei gutem
Wetter auch meine 2 Knaben.
Um gütige baldige Nachricht
bittet
Ihr ergebener
W. Köppen.

Gross Borsstel, 20. Aug. 06.
Sehr geehrter Herr Dr. !
Vielen Dank für Ihren freundlichen
eingehenden Brief. Der Drache muss
NO von Lumpfland, Neuer Teich,
liegen, denn im letzteren haben die
Arbeiter, wie sich jetzt herausstellt,
den obersten Kufsdrahen gefunden,
der noch am Draht sass. Letzterer
ging noch darüber hinaus, nach
Ahrensbuch zu, war aber, als unser
Arbeiter ^{benutzte} hinramen, dort, wo er die
Telephonlinie kreuzt, von Telefon-
arbeitern weggezogen und in ein
wirres Knäuel geworfen, so dass
er unbrauchbar war. Damals war
die wichtigste Frage, ob man
Draht retten kann; die Drachen
worden uns ja fast immer schnell

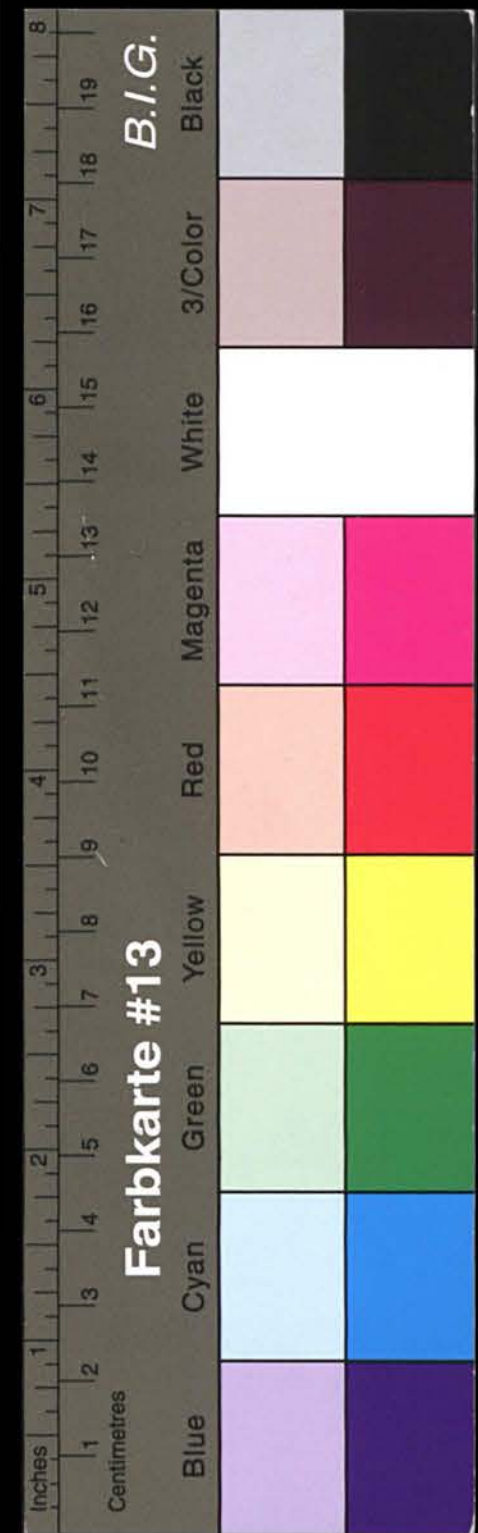


Kreisarchiv Stormarn S80

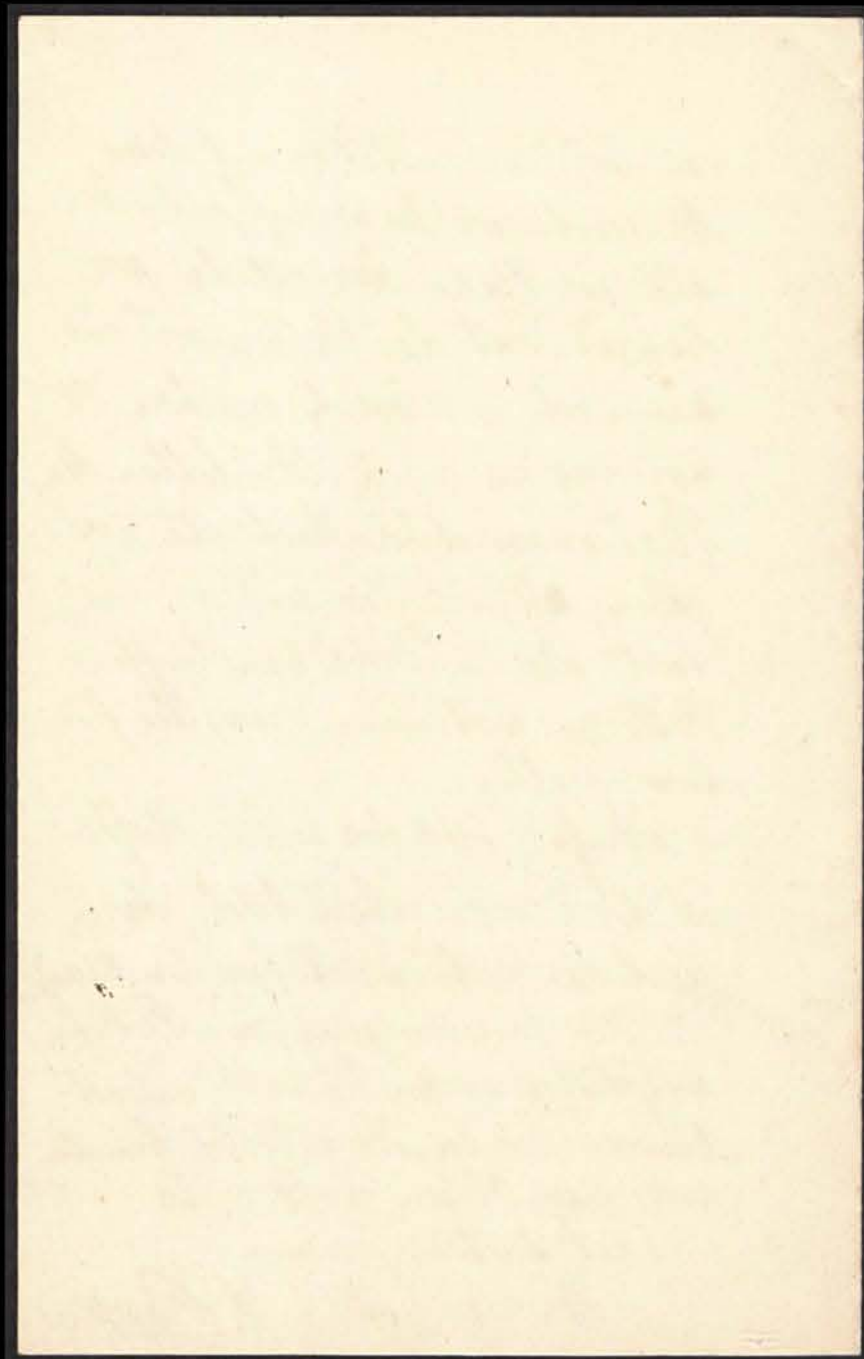
gemeldet und kosten nur Bege-
lohn, der verdorbene Draht aber
ist immer ein empfindlicher Geld-
verlust. Zum ersten Male ist
eins von unsern täglich gebrauch-
ten 2 Instrumenten verloren; von
2 Jahren ist ein anderes, zum Glück
weniger wertvolles, im Nordsee ver-
schollen.
Nach Allem ^{nach} zu verteilen, muss
der Drache mit Instrument in
einer der beiden quadratischen
Waldparzellen ^{Wald} und ^{Wald} östlich
vom Bredensöer Teich liegen.
Zwischen ihm und dem obersten
Hälbdrachen waren 1900m
Draht. Diese Gehölze müssen
genau durchsucht werden.
Am Sonntag kommen um
7h 46^m früh mindestens 3 Personen

72
von der Drachenstation auf dem
Ahrensburger Bahnhof, entweder
alle per Bahn oder etliche per
Zweirad. Ist das Wetter gut und
kann ich es möglich machen, so
komme ich auch. Wir bitten den
Stationsvorsteher Nachricht zu
geben, ob wir Sie und die Knaben
dort oder in Dreililien treffen.
Bitte zu bestimmen, was Sie für
besor halten.

Auf S. 649 des beilieg. Hefts
ist der Drache abgebildet, darin
auch das Instrument (vor dem Mann).
Die Genehmigung zum Betreten
der Gehölze werden Sie wohl gütigst
besorgen? in der „Neuen Teich“ Braucher
wird nach Oligen nicht mehr.
Mit bestem Grusse
Ihr ergebener W. Köppen.



Kreisarchiv Stormarn S80

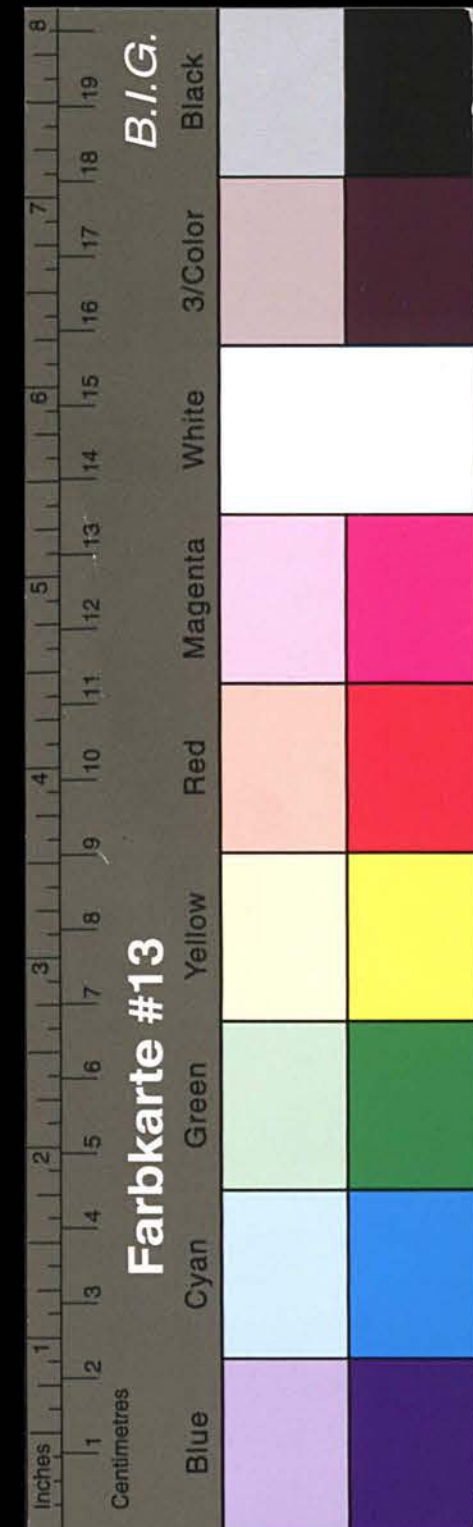


Hb
Hj-Georgsroedel, d.
28. Nov. 08.

Verehrter Herr Dr.!

Ihr Brief hat mir grosse Freude gemacht. Dass Sie sich durch meiner Esperanto - Artikel durchgearbeitet und die Frage dann so eingehend spaziegender Weise durchdacht haben, macht mir grossen Spass. Ich selber habe mich an die Theorie des Optinieren dabei noch gar nicht recht heranmachen mögen. Ich bin diese Überlegungen nicht gewohnt, und dann fürchtete ich auch, in denselben Fehler zu verfallen, den ich eben entlarvte.

Die sprachlichen Schwierigkeiten werden Sie vielleicht definitiv schon mit Hilfe des hier beiliegenden kleinen Heftchens wegräumen^{können}, da Ihnen schon mit dem einen Blatt



Kreisarchiv Stormarn S80

allein so gut gelungen ist.
Es würde mich übrigens inter-
essieren zu erfahren, welche Wörter
Sie im Verzeichnis nicht gefunde-
haben. Ein Teil davon sind viel-
leicht Zusammensetzungen, die
man im Anfang nicht immer
erkennt. Gerade in dieser Hin-
sicht würde ich sie gern erfahren.
Ich schicke Ihnen dann die
Übersetzung.

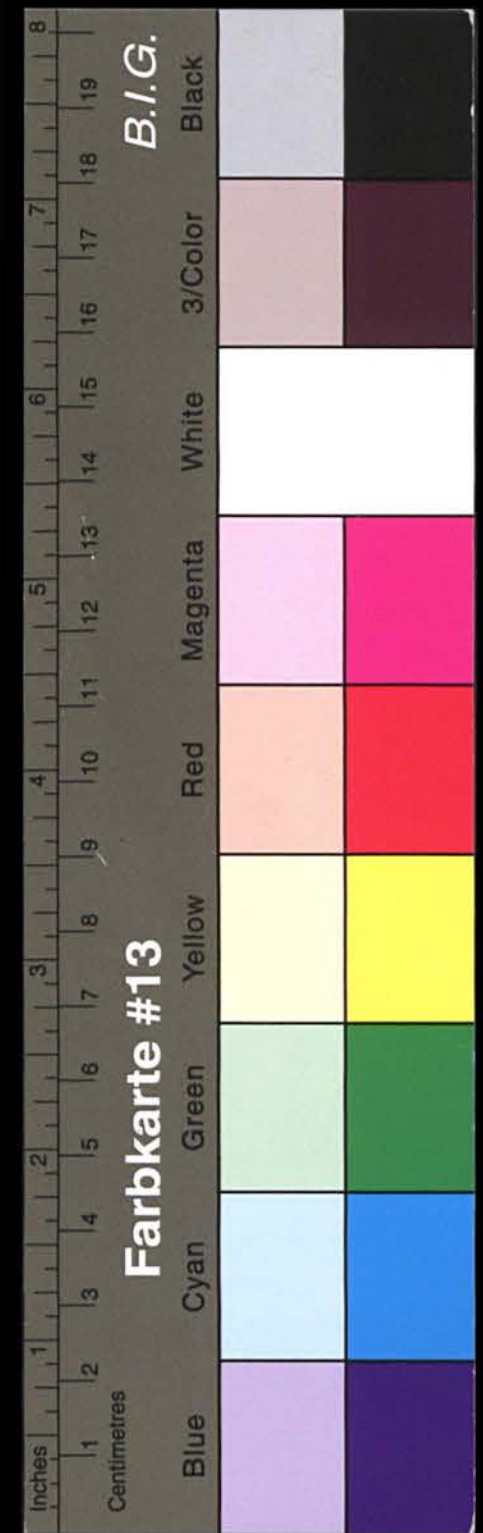
Übrigens sende ich Ihnen ein
Päckchen Sonderabzüge, in denen
einem sich auch auf S. 280 unge-
fähr derselbe Aufsatz, den Sie in
Esp. haben, deutlich vorfindet. Dass
Sie dies nicht früher bekommen
haben, hat darin seinen Grund, dass
erstens ich überhaupt sehr wenig
solche Abzüge vernichte und zweitens
ich glaubte, dass Sie die Meteor. Zeitschr.

ohnehin bekommen.

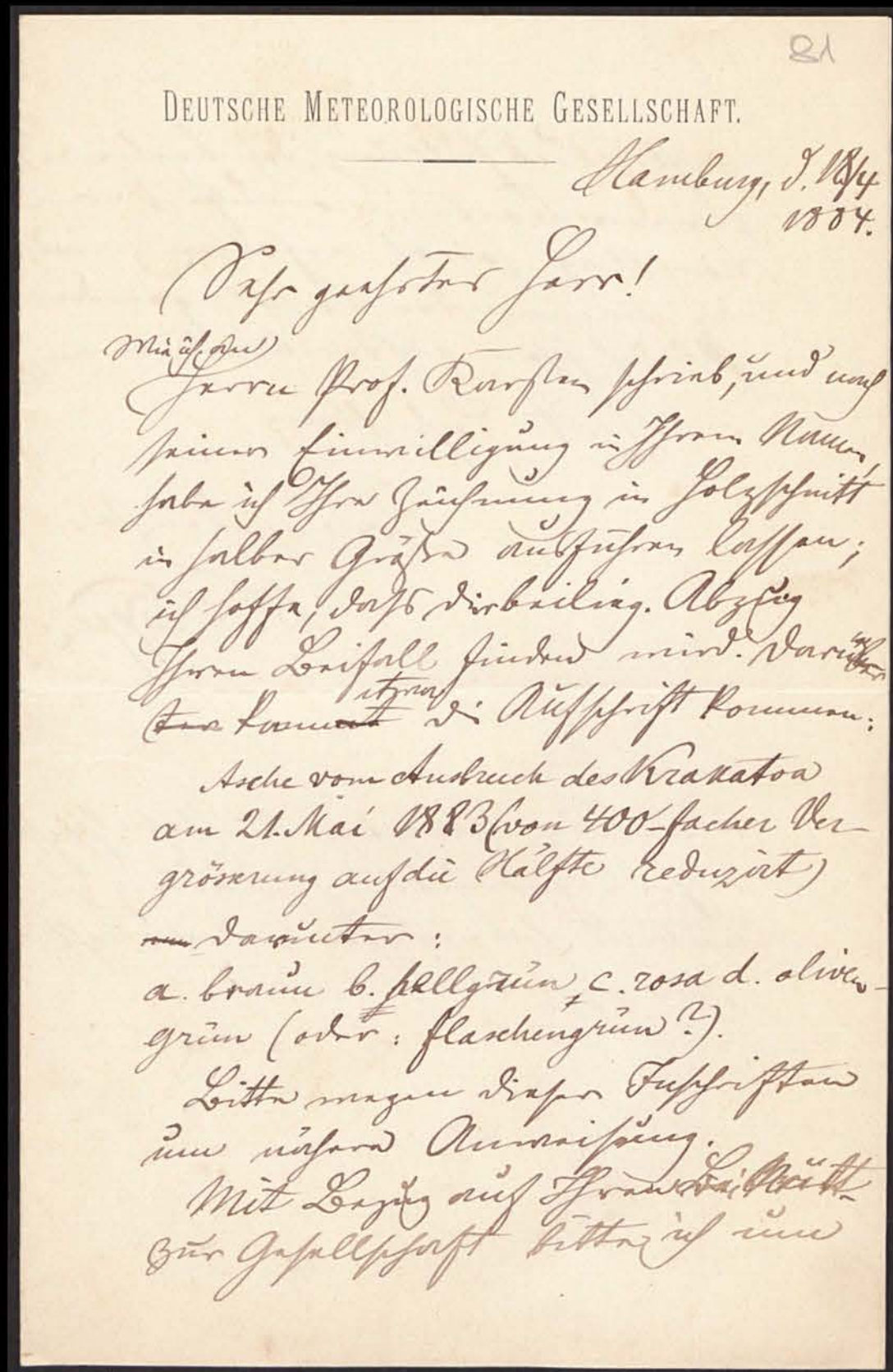
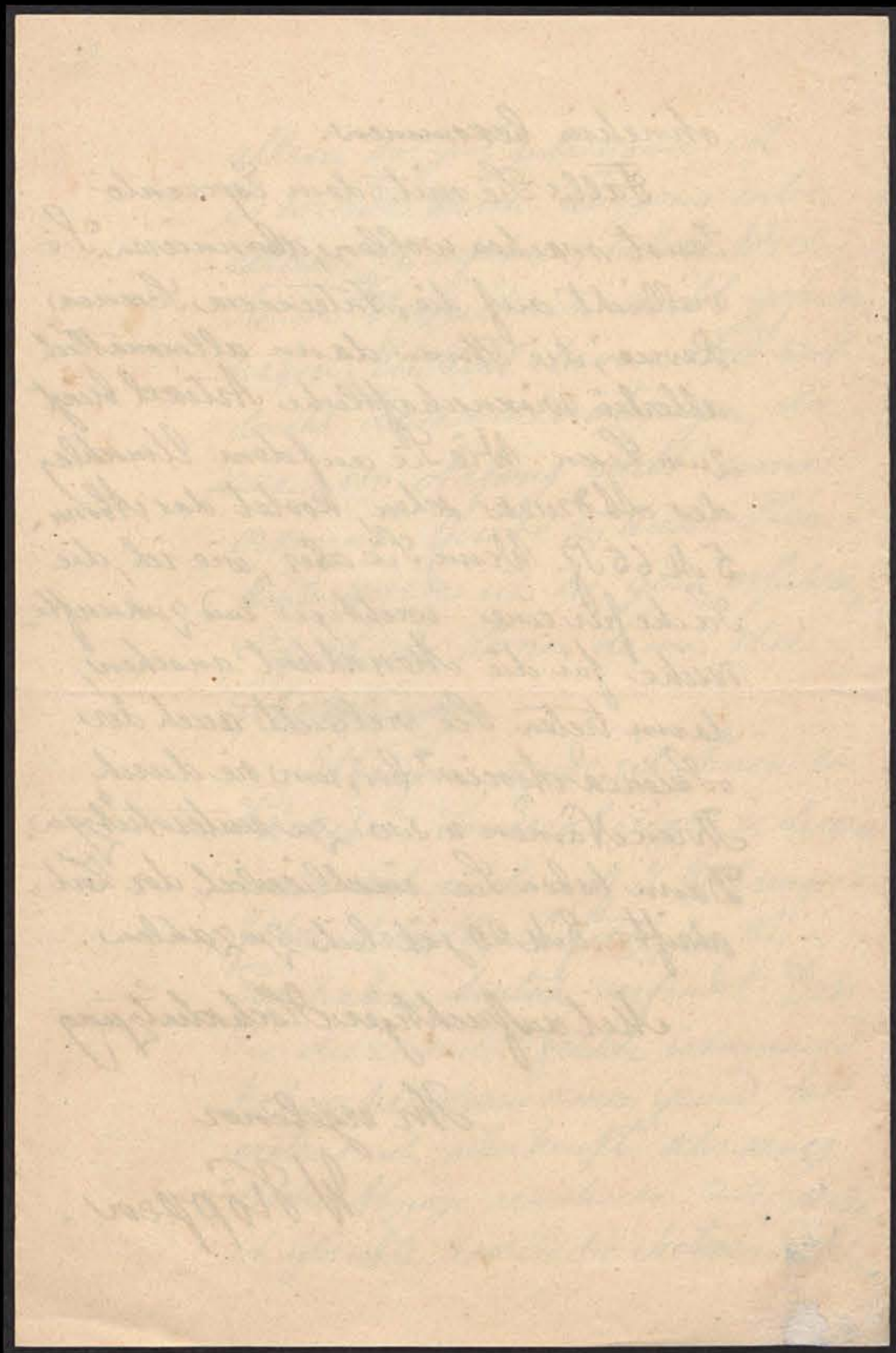
Falls Sie mit dem Esperanto
Einst machen wollen, abonnieren Sie
vielleicht auf die „Internacia Scienco
Revuo“, die Ihnen dann allmonatlich
allerlei wissenschaftliche Artikel bringt
zum Lesen. Wie Sie auf dem Umschlag
des Abdrucks sehen, kostet das Abom.
5 M 65 Pf. Wenn Sie aber, wie ich, die
Sache für eine wichtige und zukunfts-
reiche für die Menschheit ansehen,
dann treten Sie vielleicht auch der
„Scienco-Asocio“ bei, um sie durch
Ihren Namen u. s. w. zu unterstützen.
Dann haben Sie, einschließlich der Zeit-
schrift, 8 M 20 jährlich zu zahlen.

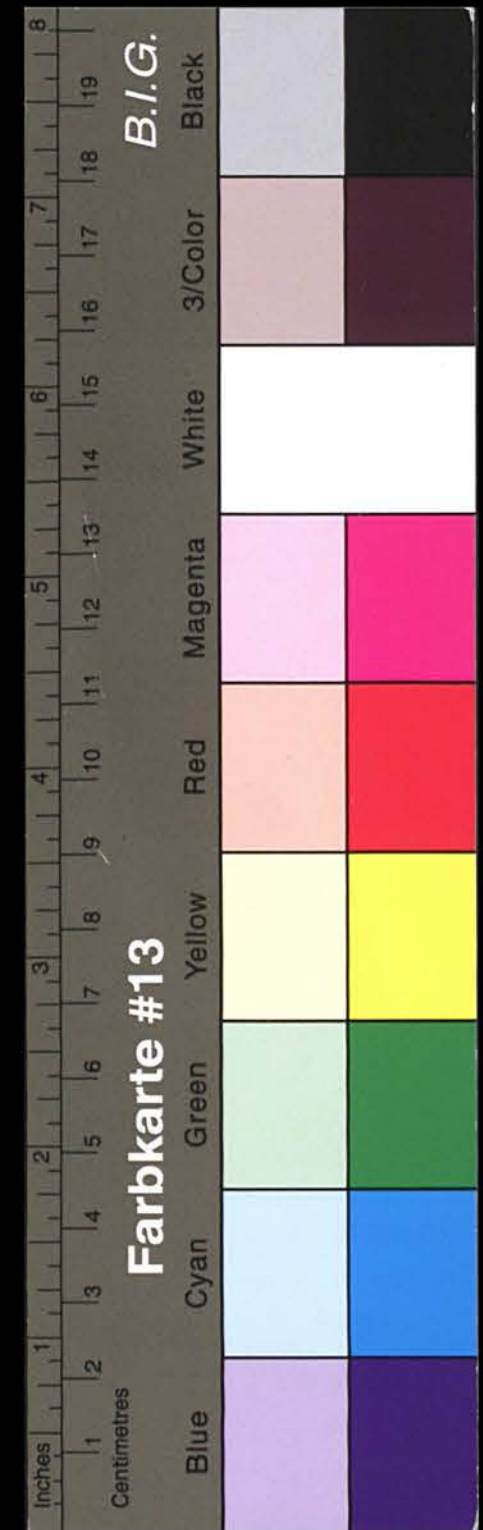
Mit aufrichtiger Hochachtung

Ihr ergebener
W. Köppen.

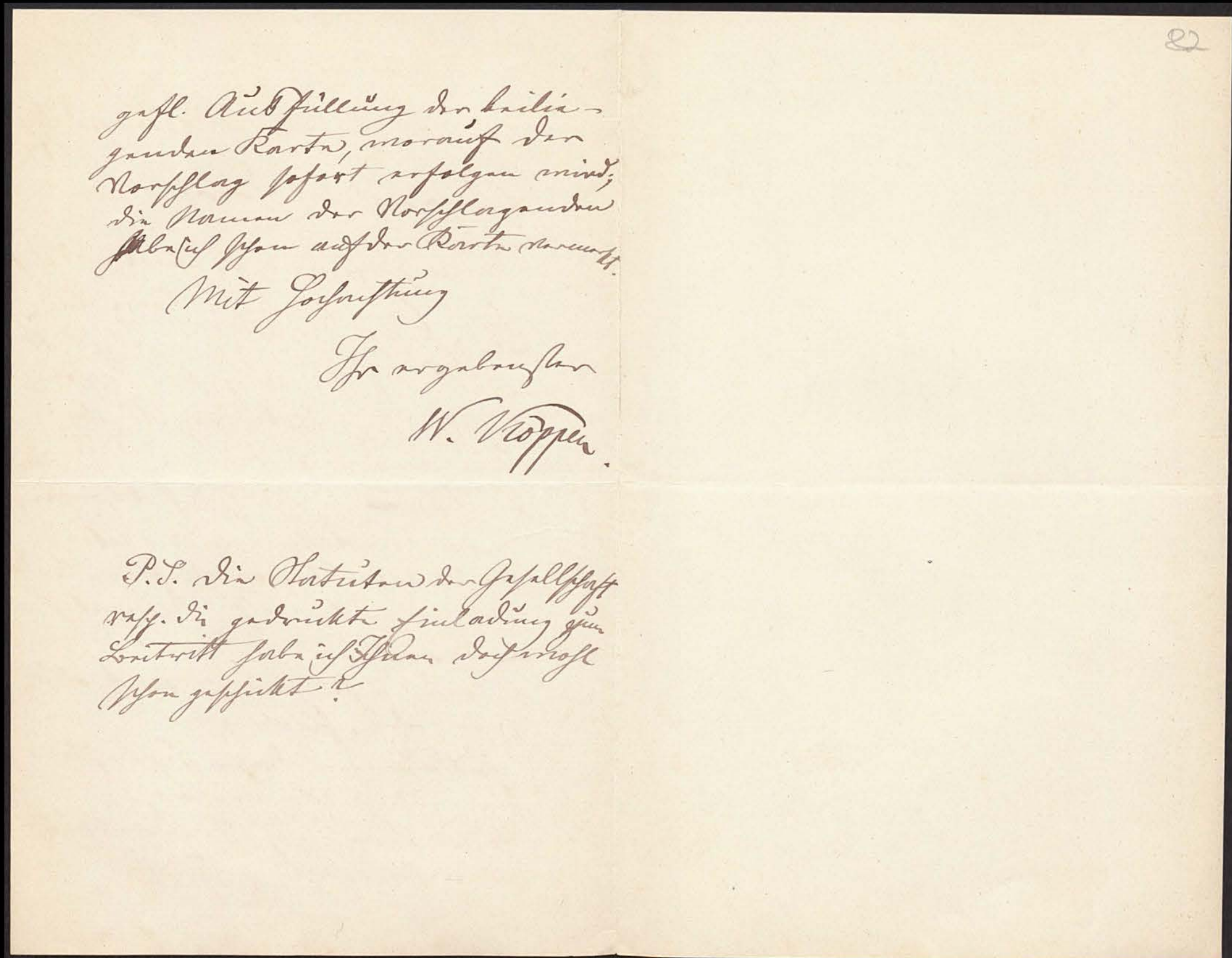


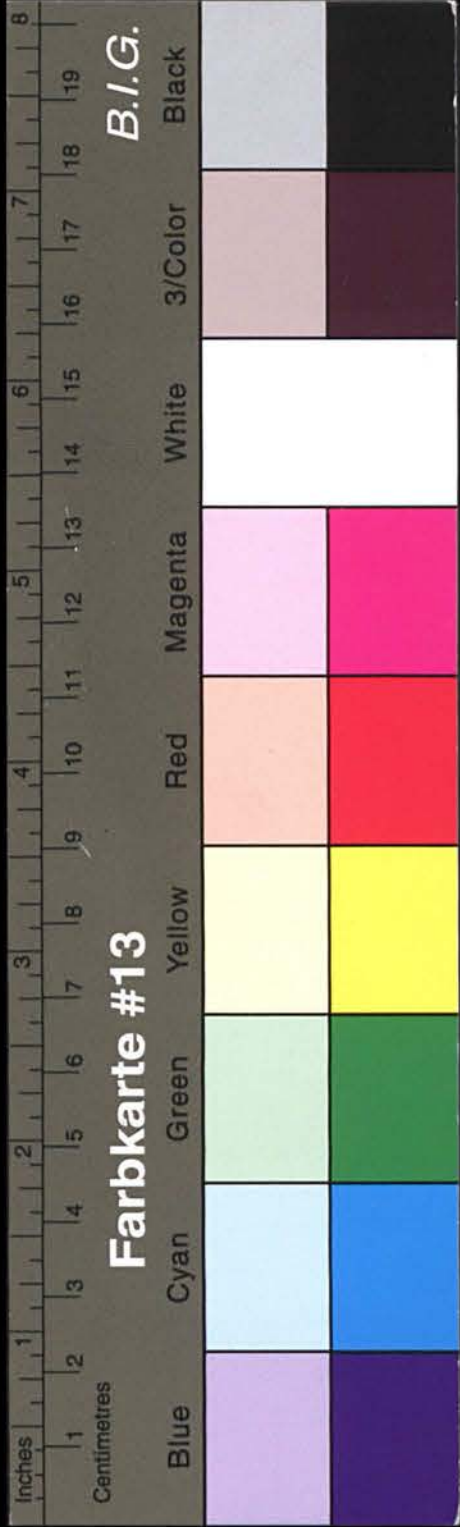
Kreisarchiv Stormarn S80



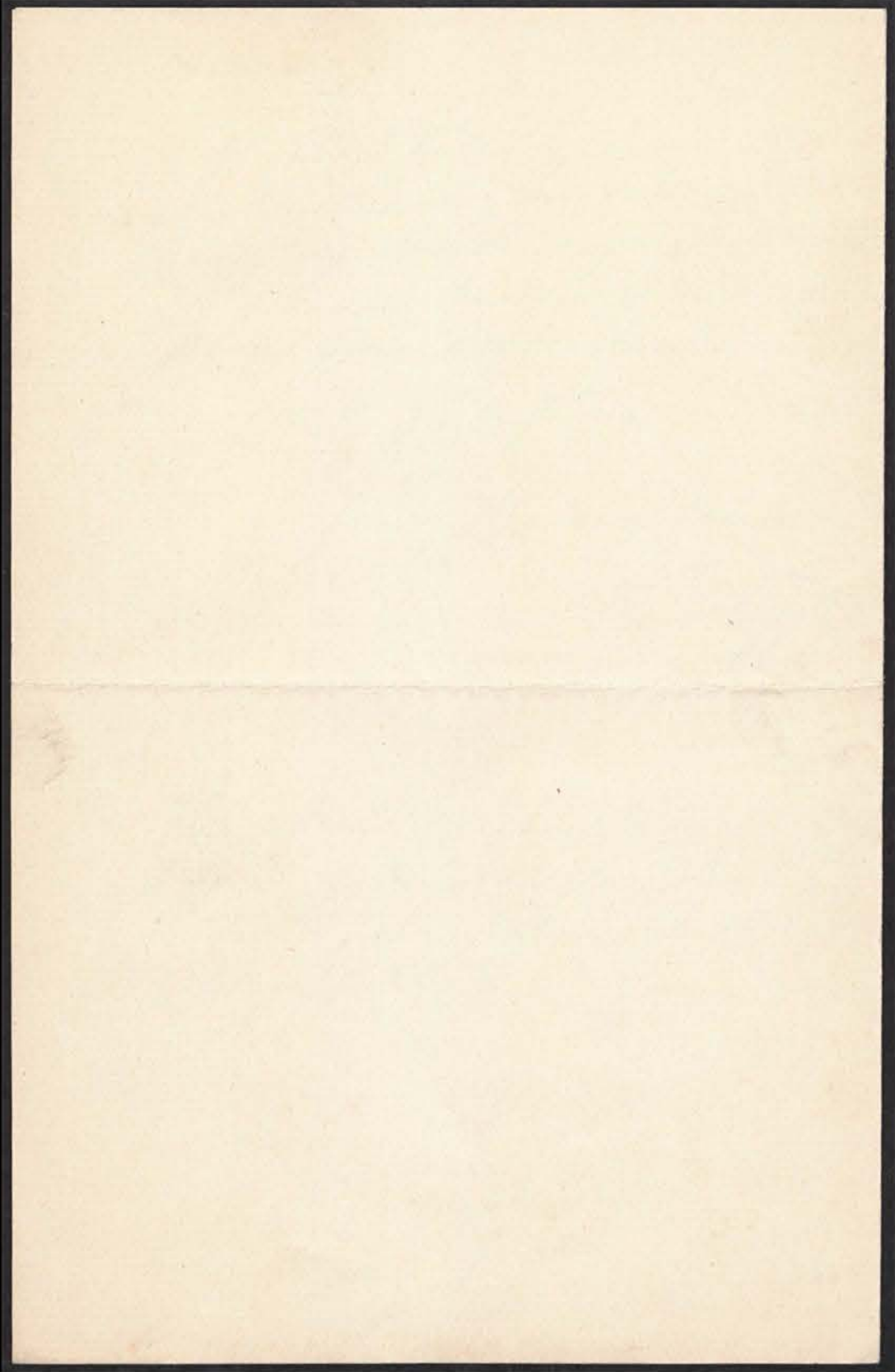


Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80



Det danske meteorologiske Institut.
Bestyreren.
Kjøbenhavn, den 19 December 1874.

Breve bedes adresserede „Meteorologisk Institut, Kjøbenhavn“.

83
No 401.

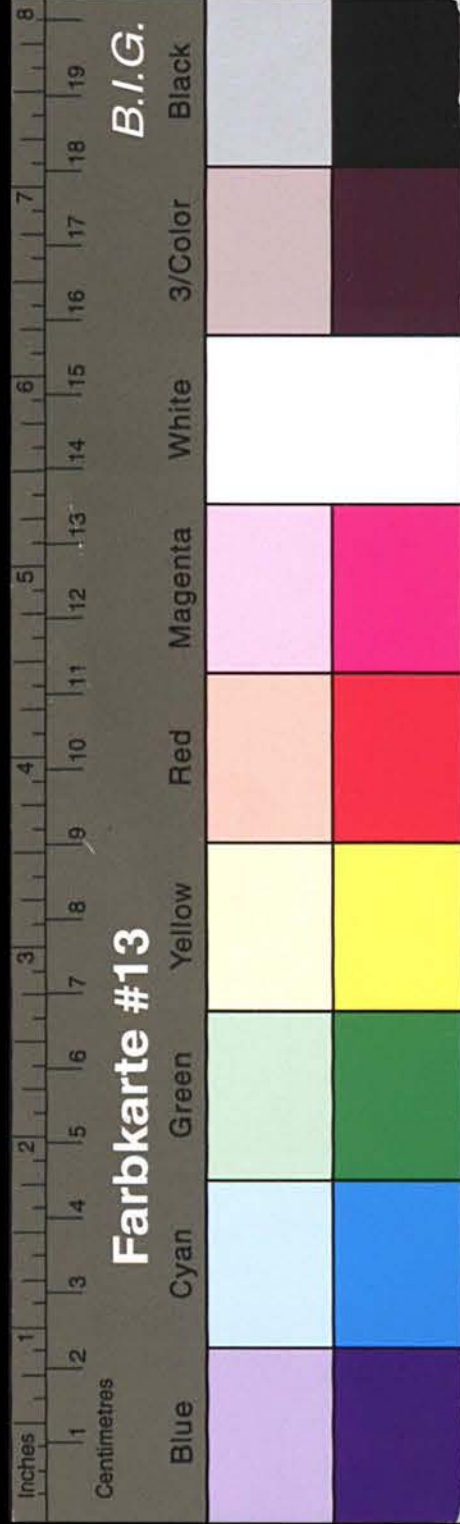
Gæderstedt Her!

Jeg erklære mig Ihnen darauf an.
meßsam zu machen, daß die von mit aus
gegebenen synoptischen Karten mit dem 1sten
December 1873 anfangen. In diesen Tagen wird
Februar 1874 fertig gedruckt werden, mit die Kar-
ten werden immer ein halber bis einem ganzen
Jahre zurück sein.

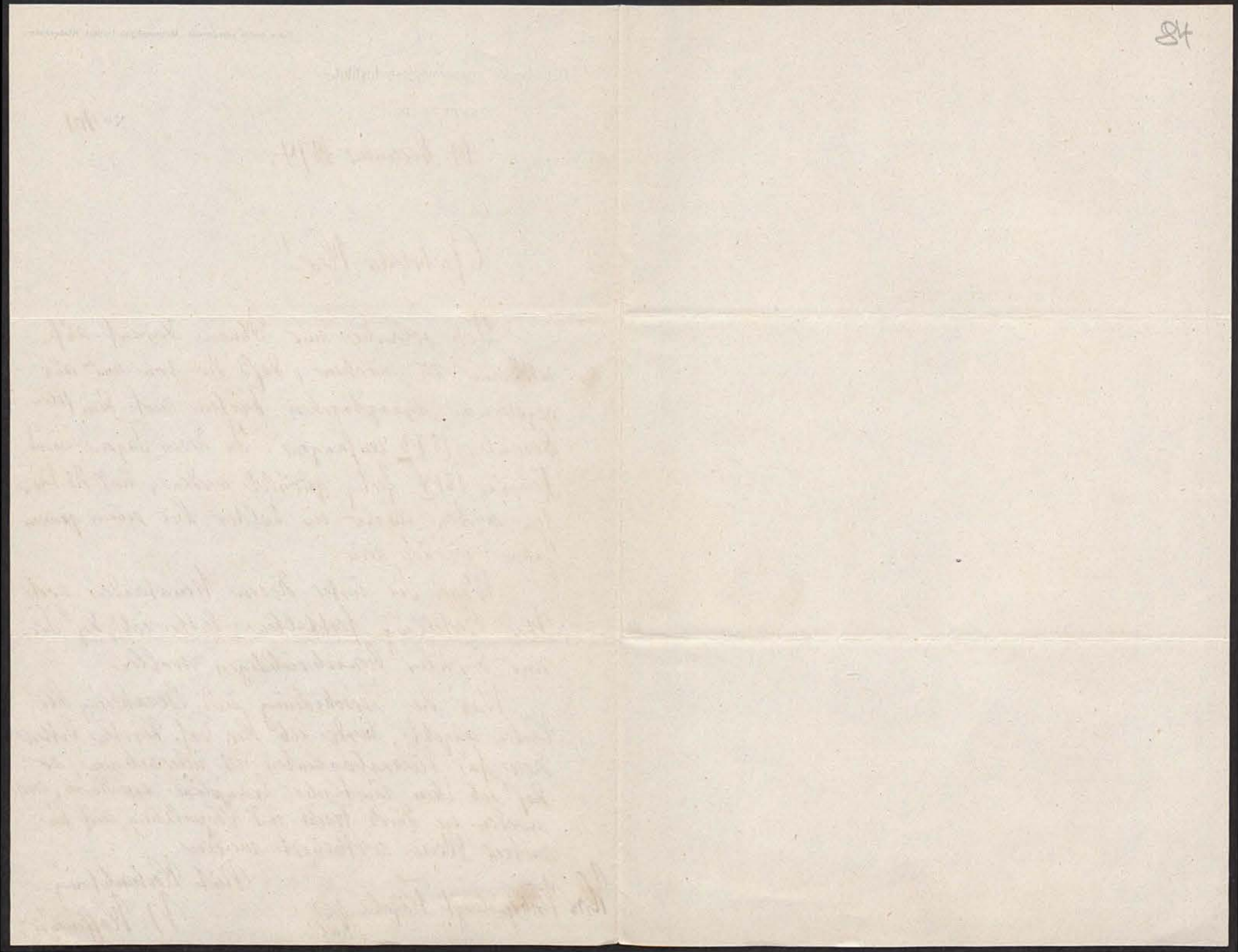
Wenn Sie unter diesen Umständen noch
Ihre Bestellung festhalten, bitte ich, daß Sie
mir darüber benachrichtigen wollen.

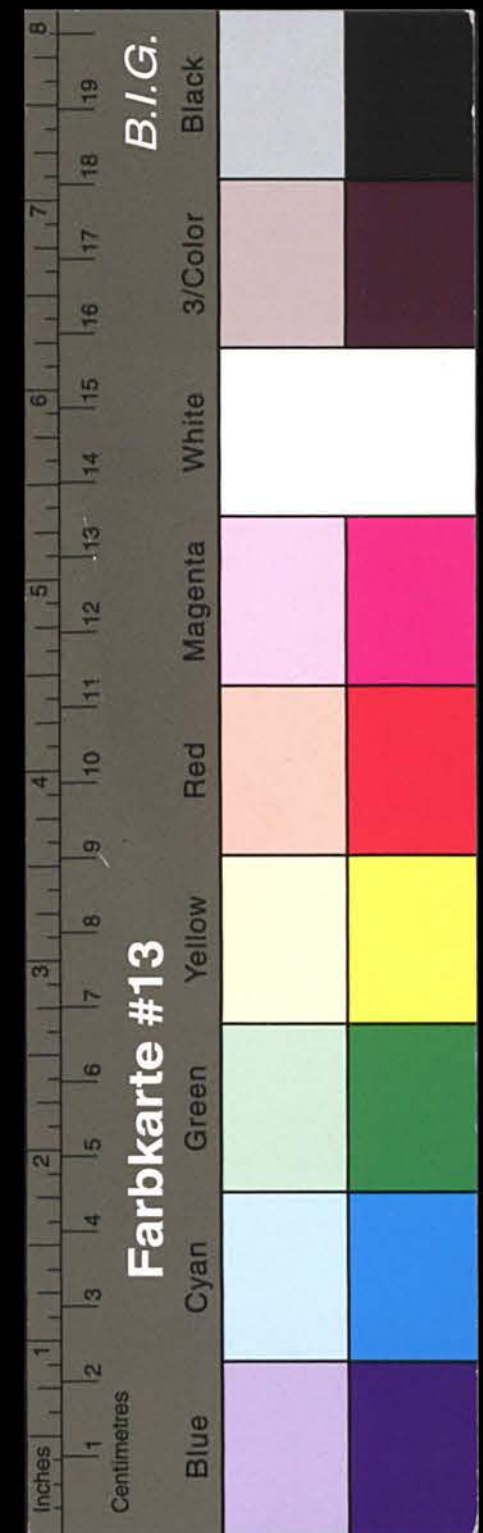
Was die Versicherung mit Bezahlung der
Karten angeht, werde ich Herr Prof. Karsten bitten
diese für Kistenabonnenten zu übernehmen, so
daß ich ihnen sämtliche Exemplare expediere, und
werden sie durch Tracht mit Verpackung auf ihre
nutzbar Weise vertheilt werden.

Mit Hochachtung
Herrn Vorstandschaft Højel. Kiel. N. Hoffmeyer

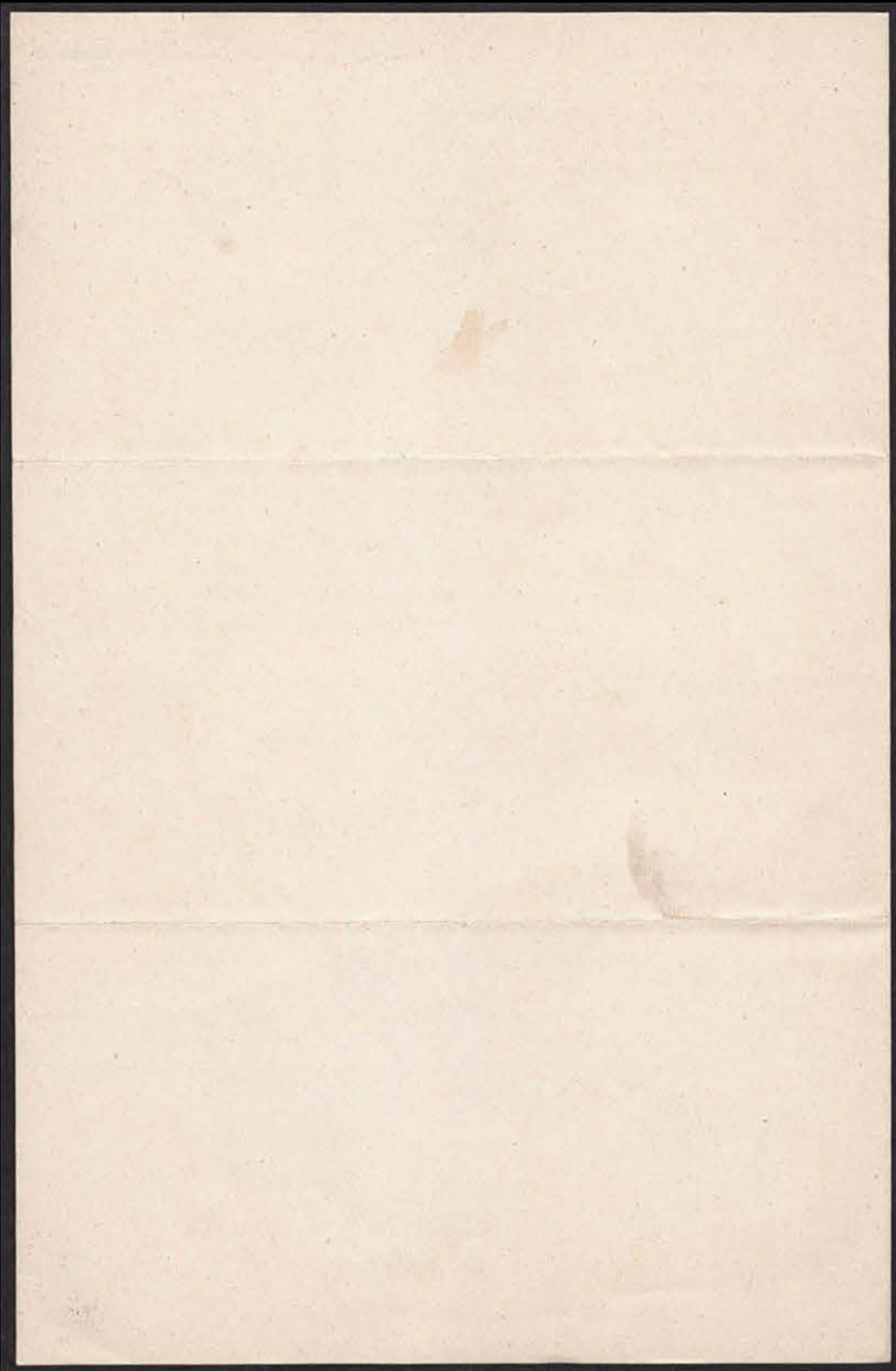


Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80



85

Die das Hamburger Naturhistorische Museum
farbaufgezeichnet:

- 1, *Aphis capreae* Fabr. Gut.
- 2, " *cerasi* Fabr. Gut.
- 3, " *campanulae* Kalt. Gut.
- 4, " *scabiosae* Schk. Gut.
- 5, " *platanoides* Schk. Gut.
- 6, " *cerealio* Kalt. Gut.
- 7, *Lachnus juglandis* Frisch. Gut. u. Nymphen Gut.
- 8, *Chermes strobilobius* Kalt. Gut.
- 9, *Pemphigus xylostei* Deg. Gut.
- 10, *Chermes abietis* L. Gut.
- 11, *Phylloxera quercus* Boy. 1 Flügel beifügend, auf
etwas gezeichnet.
- 12, *Tetraneura alba* Ratz. Gut.
- 13, *Aphis evonymi* Fabr. Gut.
- 14, " *solidaginis* Fabr. Gut.
- 15, " *rumicis* L. Gut. nicht ganz ausgezogen.
- 16, " *disalis* nall. nicht gezeichnet.
- 17, " *arundinis* Fabr. (mit einem kleinen Puppenstadium) Gut.
- 18, " *lactucae* Kalt. Gut.
- 19, " *sambuci* L. beifügend, das nächste Glied ist
Hinter der Aulepis (zu verstehen).
- 20, " *prunicola* Kalt. Gut.



Kreisarchiv Stormarn S80

21. *Aphis saliceti* Kalt. (1 Vorderflügel ohne 6. Adern)
22. " *quercus* Kalt. Gut.
23. " *sorbi* Kalt. Gut.
24. " *plantaginiv* Lohk. Gut.
25. " *alni* Fabr. Gut.
26. " *oblonga* Heyd. Gut.
27. " *teliae* L. (Flügelpollen, weiß, fein, sehr gut)
28. " *gallarum* Koch. Gut.
29. " *populi* L. Gut.

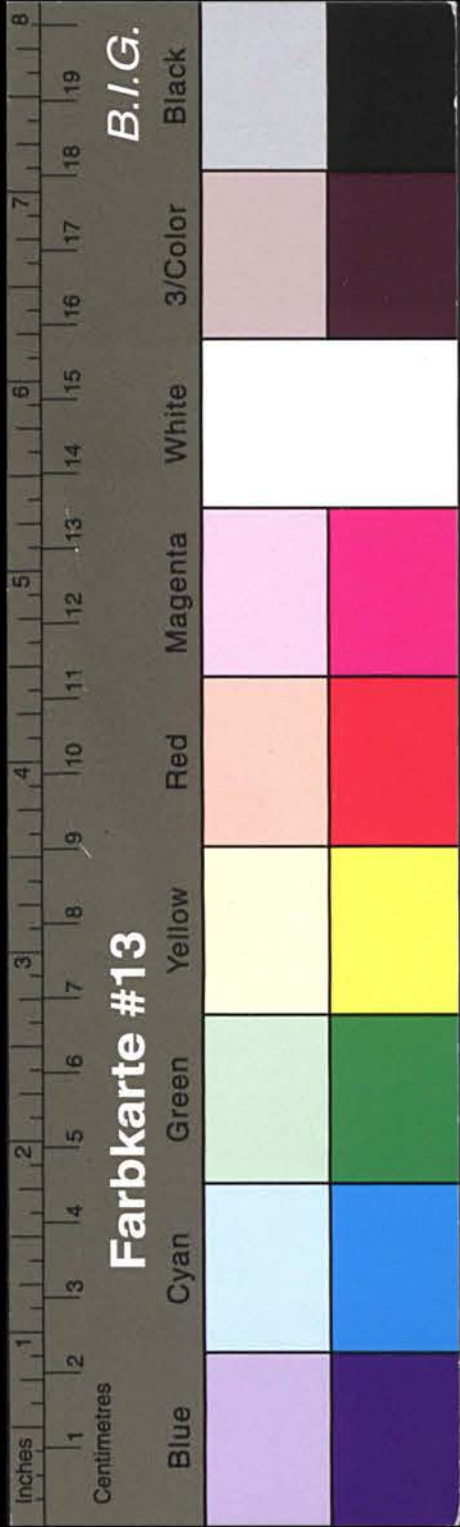
Und aus 30 M bezogen laut Aut. am 1/9 1904

Neue Kräfarnung am 14. Juli 1904

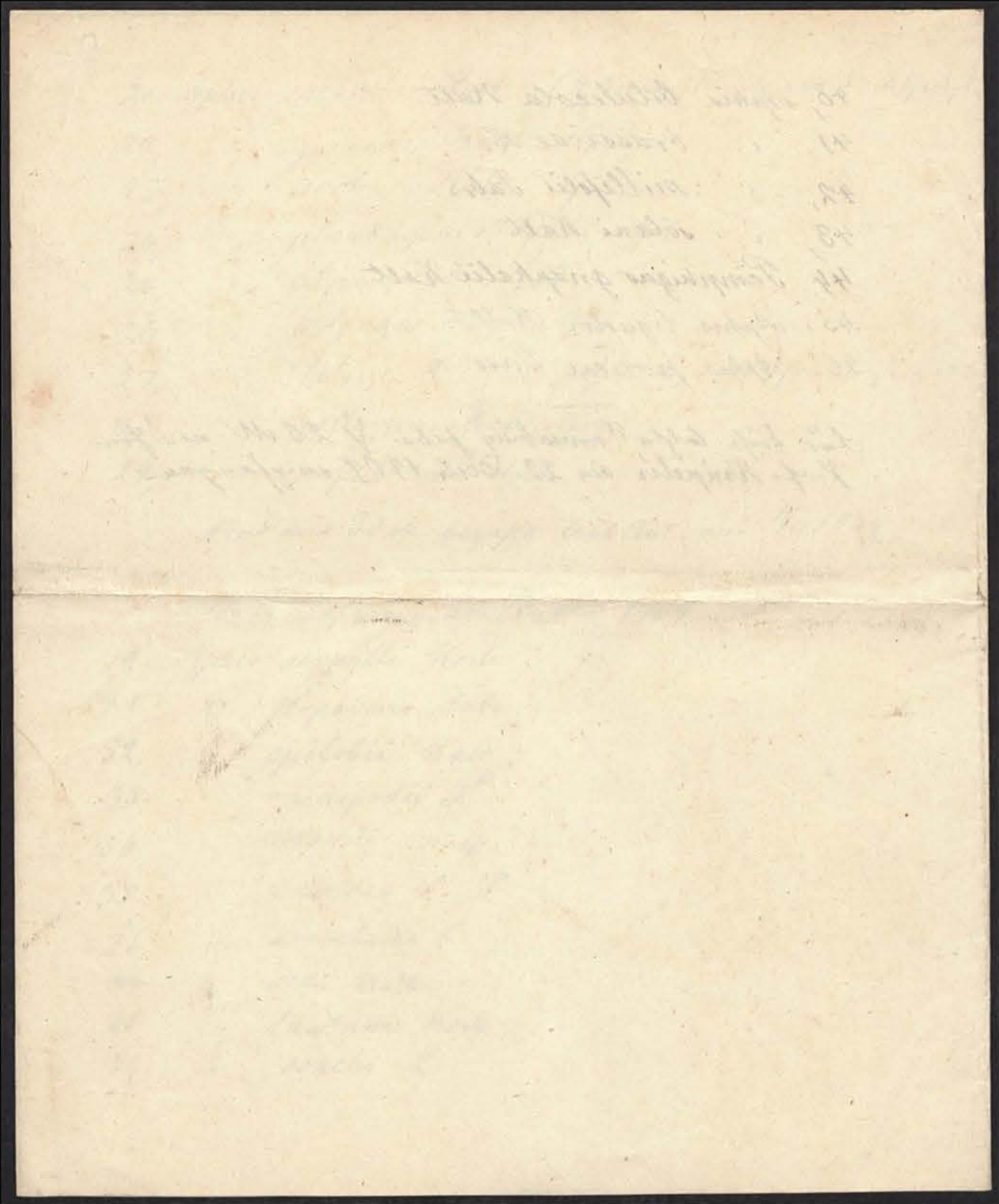
30. *Aphis scirpylli* Koch
31. " *papaveris* Fabr.
32. " *epilobii* Kalt.
33. " *chenopodii* J.
34. " *aconiti* n. sp.
35. " *crataegi* L. ♂
36. " *serratulae* L.
37. " *sedi* Kalt.
38. " *lantanae* Koch
39. " *sonchi* L.

40. *Aphis betulicola* Kalt.
41. " *brassicae* L.
42. " *millefolii* Fabr.
43. " *solani* Kalt.
44. *Pemphigus graphalii* Kalt.
45. *Aphis ligustri* Kalt.
46. *Aphis persicae* Pass.

Die Liste der Kräfarnung geben wir 20 M. aus für
Prof. Kräfarnung am 22. Dec. 1904 ausgegeben



Kreisarchiv Stormarn S80



Gras 29. Nov 1871
87

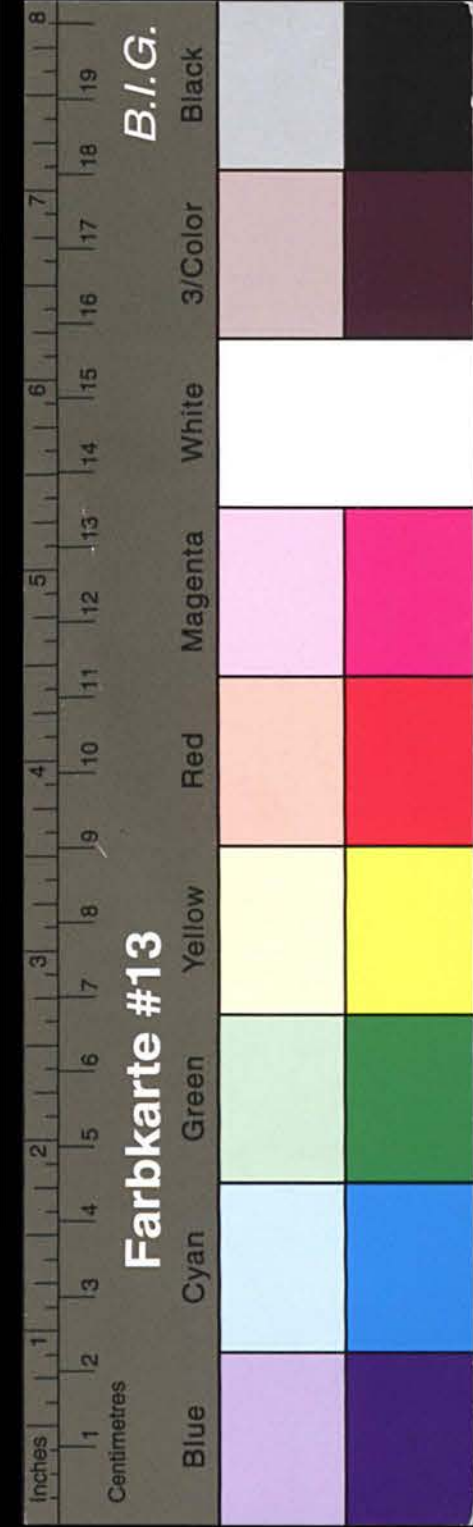
Gefahrten Gern!

Ich bitte Sie sehr sehr, mich nicht,
und Ihnen zu sagen, dass ich
den 29. Nov. 1871, in der
Stadt.

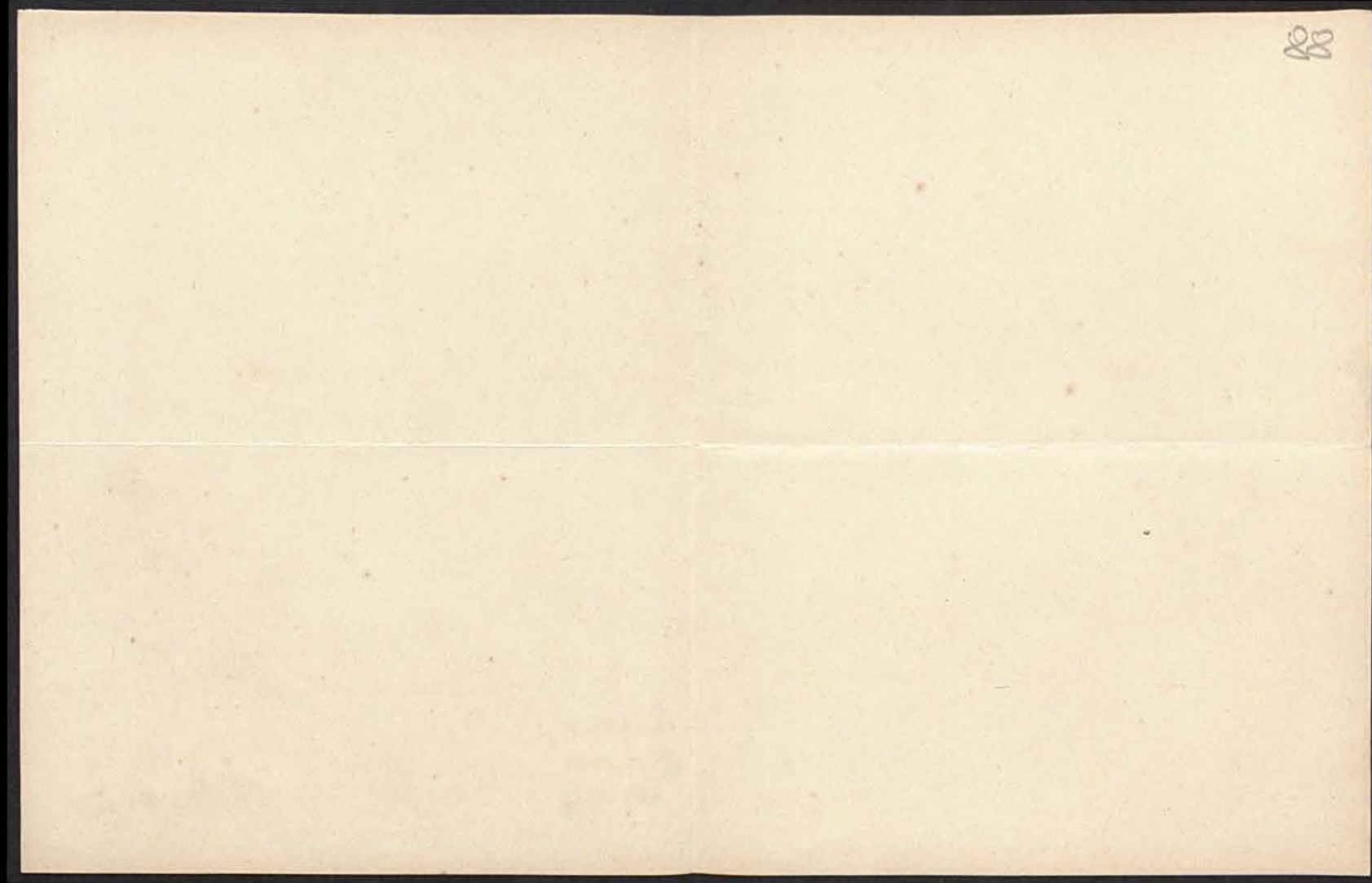
Ich habe an dem 29. Nov. 1871
mit der 1. Klasse der Eisenbahn
von Wien nach Budapest
gefahren. Ich habe die
Eisenbahn mit der 1. Klasse
genommen, und die
Eisenbahn mit der 1. Klasse
genommen.

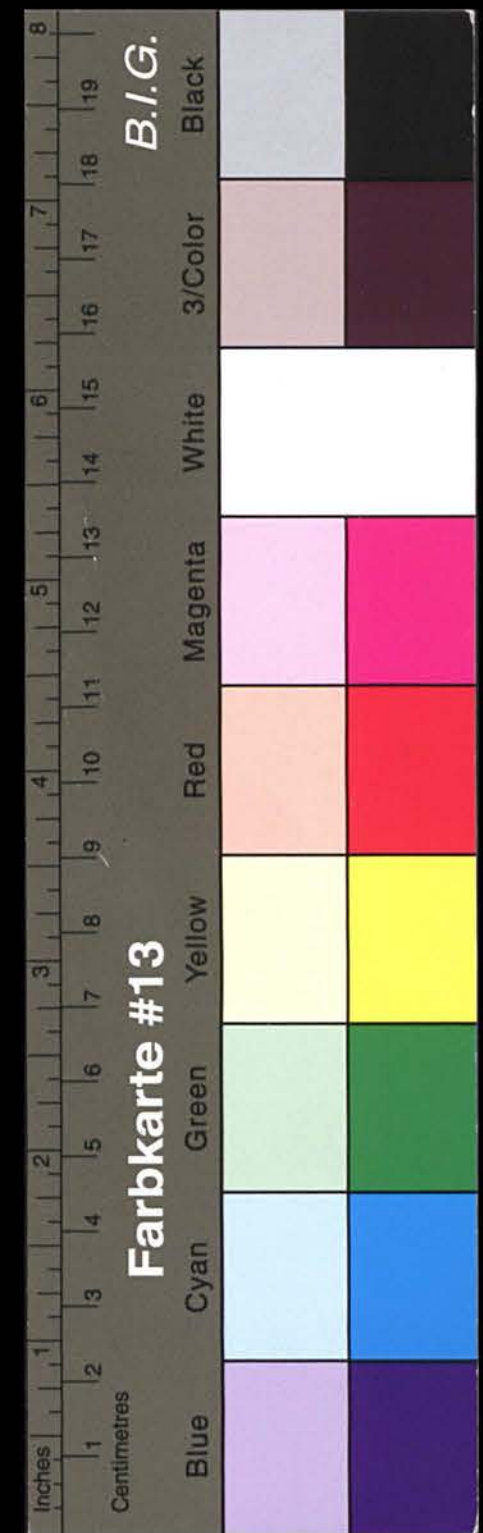
Gefahrten Gern!
Prof. Dr. Kolletts
(Linné- und Kolléts)
Gras, Steiermark.

In 10 Stück
in 10 Stück
in 10 Stück

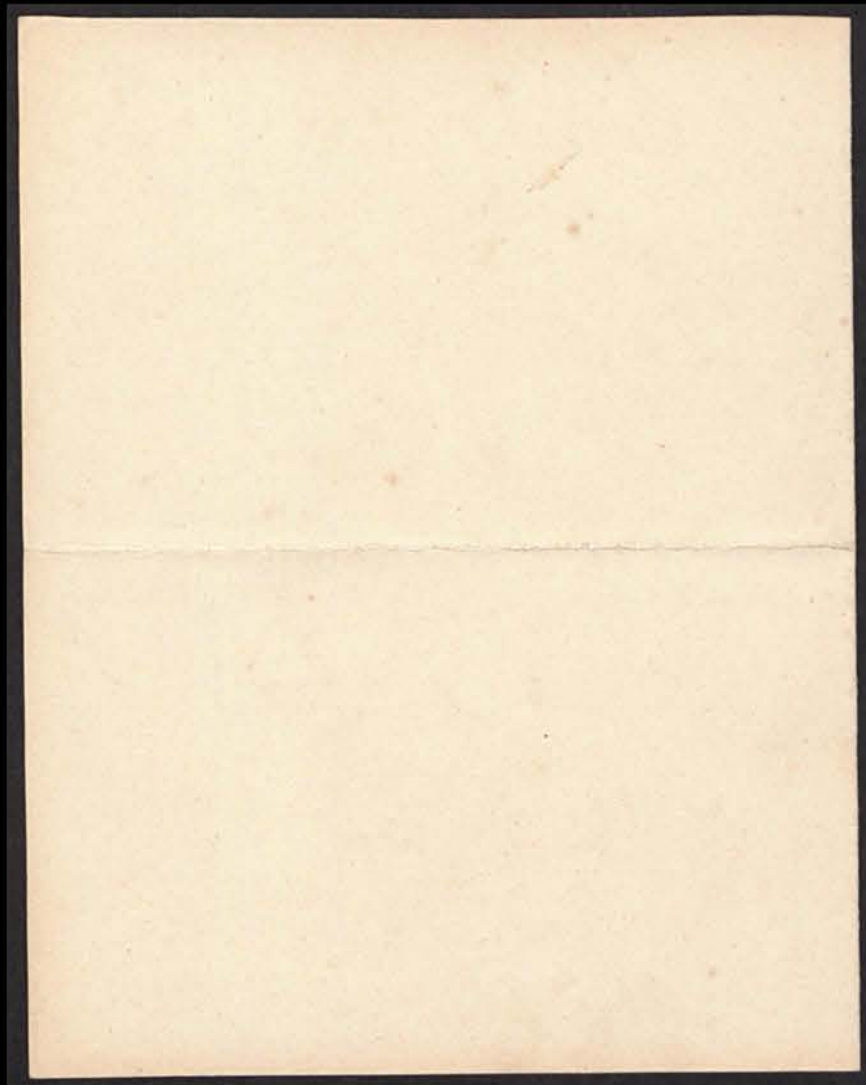


Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80



29

DEUTSCHE METEOROLOGISCHE GESELLSCHAFT.

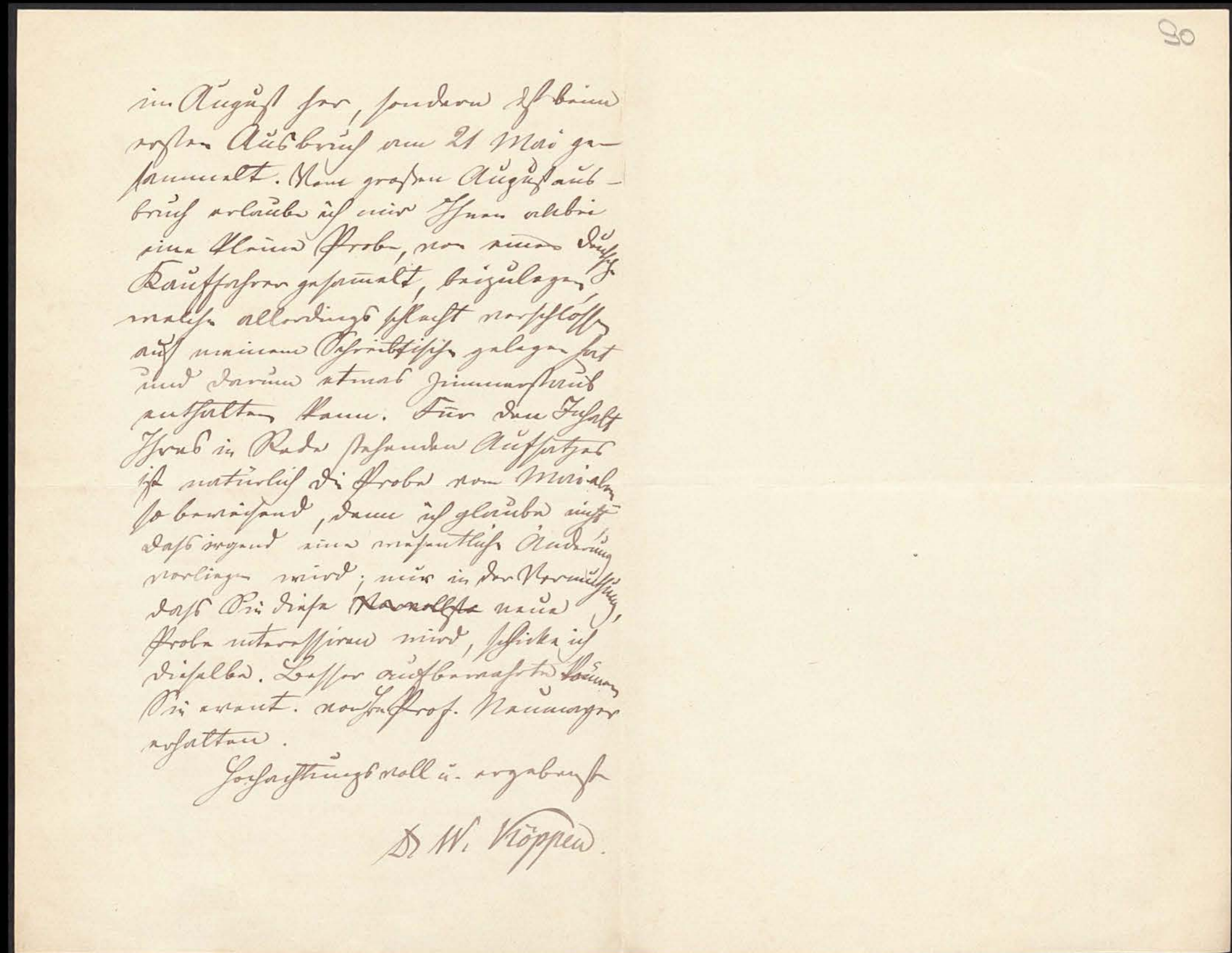
Hamburg, d. 8/4 1884.

Onfgnasthr Jarr !

Le Prof. Karsten wird Ihnen
gerne die Anzeige übermitteln
haben, dass Ihr Aufsatz über die Witterung,
Luft, und die Luft in der Atmosphäre
in unserer Zeitschrift aufgenommen
ist, und dass der Aufsatz in der
Zeitschrift in No 2 zu bringen. Von oben
aufgenommen No 1. Ich habe die
Ihre Arbeit zu überarbeiten; ich
dass die unsere Gesellschaft bald
mit Ihrem Aufsatz besetzt werden.
Die fragl. Aufsatz scheint aus
kleiner Mispel zu sein, und
somit; man wird die Aufsatz
von der Zeitschrift beibehalten
soll, und man wird die Aufsatz
so viel Sie nicht mehr auf den



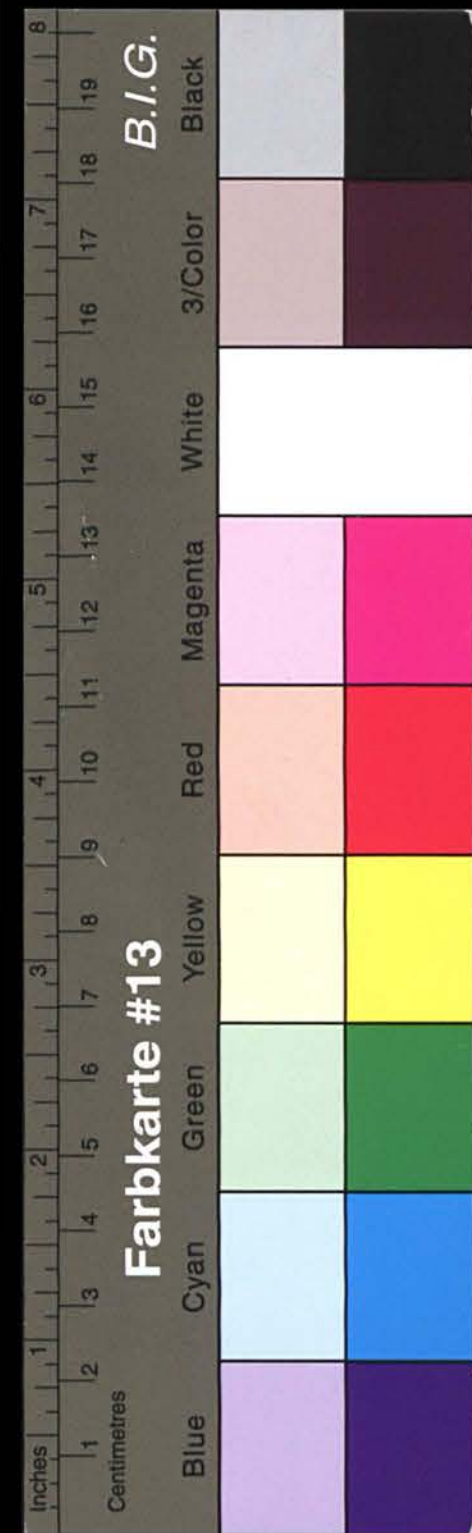
Kreisarchiv Stormarn S80



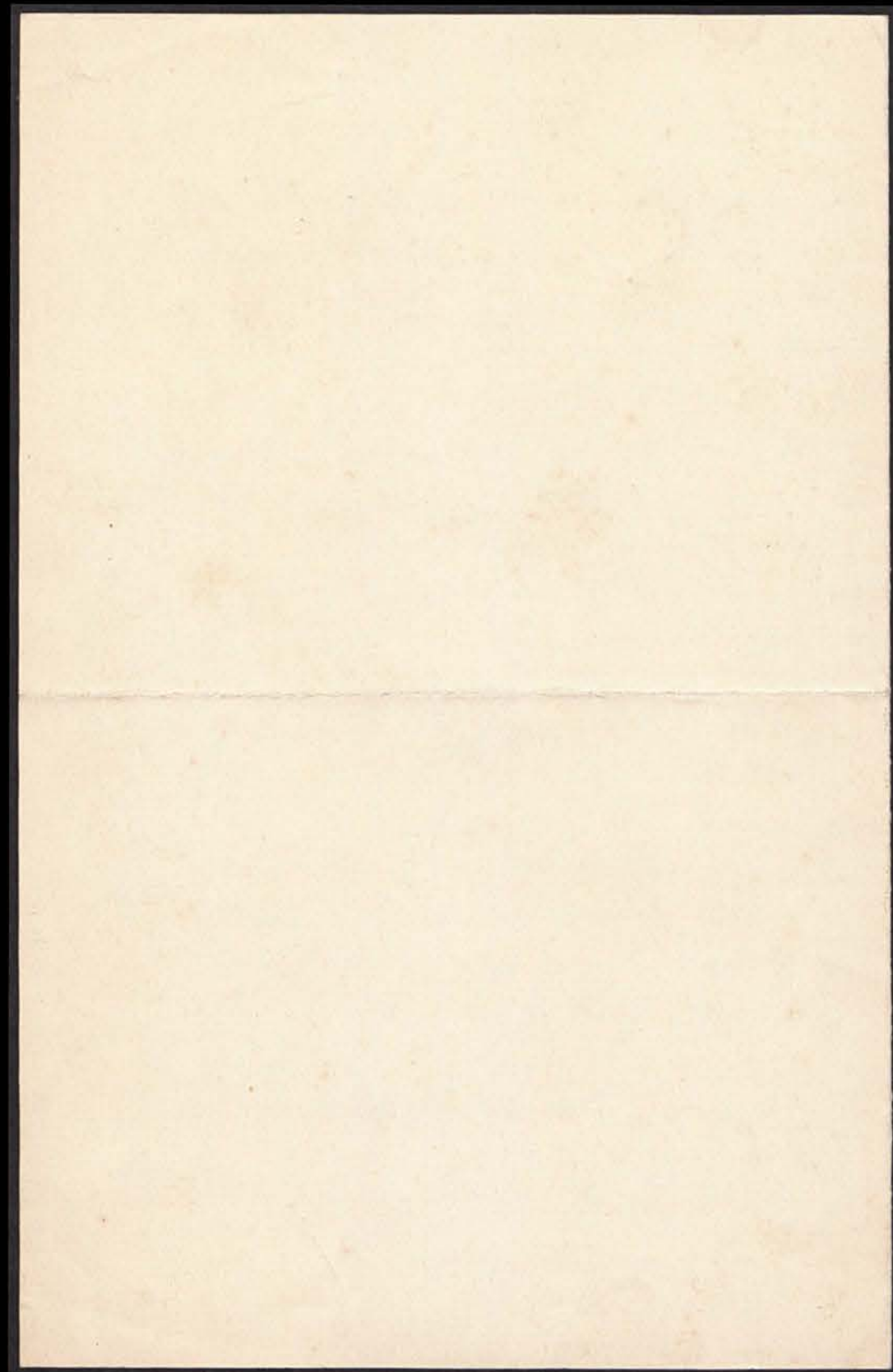
im August für, sondern ist binn
roster. Ausbruch von 21 Mai ge
sammet. Man große Augst aus
bruf solches ist ein Huan abbi
eine kleine Hrob, von einem Hrob
Kaußforn gesammet, bisulagen, H
malis, allerdings pflast noch pflast
auf manne Christen, galegen hat
und davon etwas jumeuget
putzatten, kann. Für den Hrob
Hrob in Rade jumeuget
ist natürlich die Hrob von Mural
so bewand, dann ist gläubig, nicht
dass irgend ein menschlich
wird; nicht in der Hrob
dass die Hrob Hrob
Hrob nicht
dieselbe. Dieser Hrob
Hrob. Hrob. Hrob.
Hrob.

Gesammet und in. Hrob

H. W. Hrob.



Kreisarchiv Stormarn S80



31

Lauten W 35 den 18. Januar 1887. Aufseher Nr. 144

Herrn Dr. Flögel,
Hofgarten
Darmstadt o. Lohrstein

Sehr Hochgeachteter Herr! Ich habe die Ehre, Ihnen zu schreiben, dass die
von mir seit 3 Jahren redigirte Monatszeitschrift „Der Arbeiter“,
für die ich alle Artikel selbstschreibe, in einem neuen, erweiterten
Jahrgange eine Fortsetzung in Form und Umfang erhalten soll,
welche dieselbe ihrem Zweck, nämlich den Lesern in der
Arbeiterbewegung zu nützen und die Arbeiter zu belehren in
den verschiedenen Zweigen der Arbeiterbewegung, möglichst vollkommen
erfüllen soll.

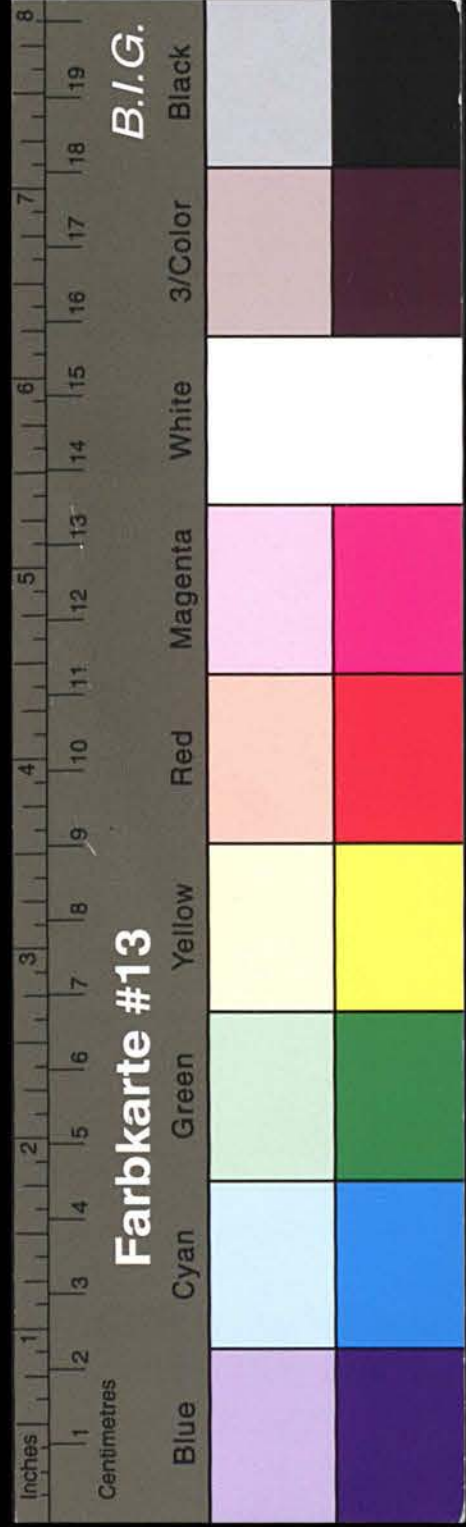
Die Fortsetzung dieses Jahrgangs ist aber, wie alle, die ich bisher
herausgegeben habe, auch die des Monatshefts, nur eine Fortsetzung
und eine Ergänzung der bisherigen, nicht eine neue, sondern
eine, die die bisherigen in sich aufnimmt und die die bisherigen
in ihrer Fortentwicklung weiterführt.

Sehr Hochgeachteter Herr! Ich habe die Ehre, Ihnen zu schreiben, dass die
von mir seit 3 Jahren redigirte Monatszeitschrift „Der Arbeiter“,
für die ich alle Artikel selbstschreibe, in einem neuen, erweiterten
Jahrgange eine Fortsetzung in Form und Umfang erhalten soll,
welche dieselbe ihrem Zweck, nämlich den Lesern in der
Arbeiterbewegung zu nützen und die Arbeiter zu belehren in
den verschiedenen Zweigen der Arbeiterbewegung, möglichst vollkommen
erfüllen soll.

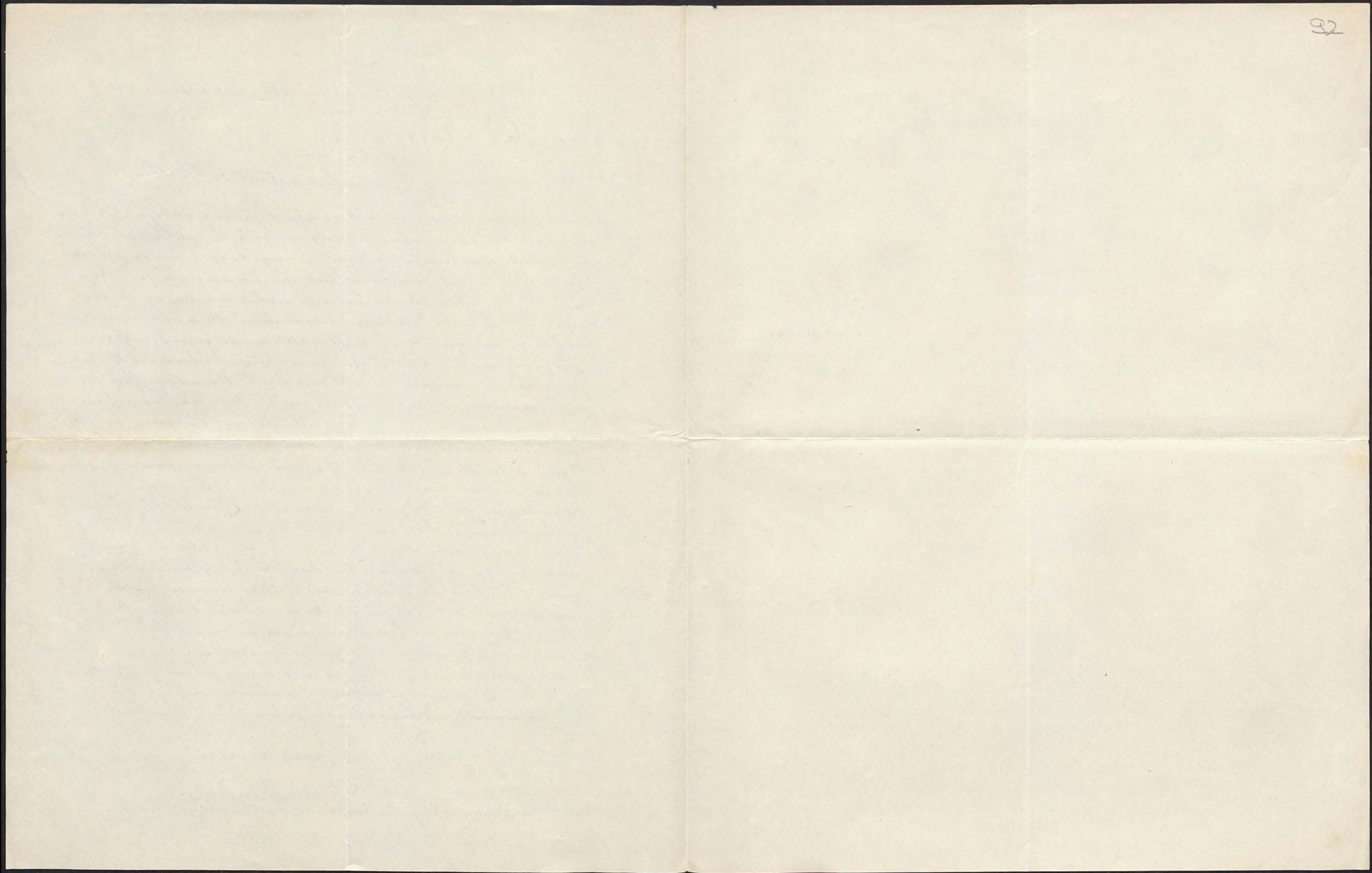
Die Fortsetzung dieses Jahrgangs ist aber, wie alle, die ich bisher
herausgegeben habe, auch die des Monatshefts, nur eine Fortsetzung
und eine Ergänzung der bisherigen, nicht eine neue, sondern
eine, die die bisherigen in sich aufnimmt und die die bisherigen
in ihrer Fortentwicklung weiterführt.

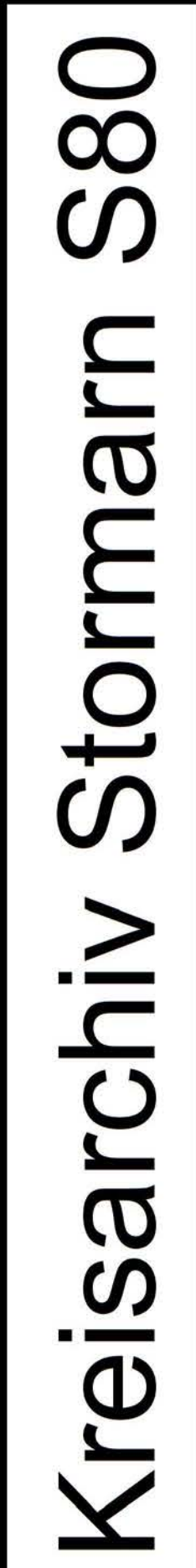
ganz ergebend

Dr. R. Flögel,
Hofgarten, Darmstadt o. Lohrstein.

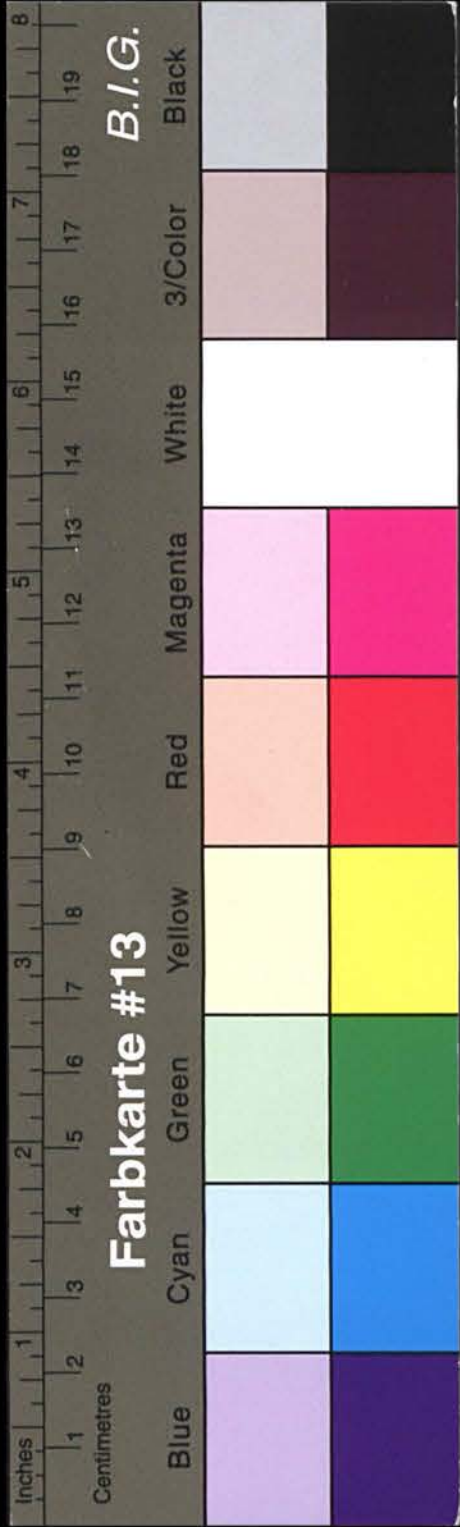


Kreisarchiv Stormarn S80

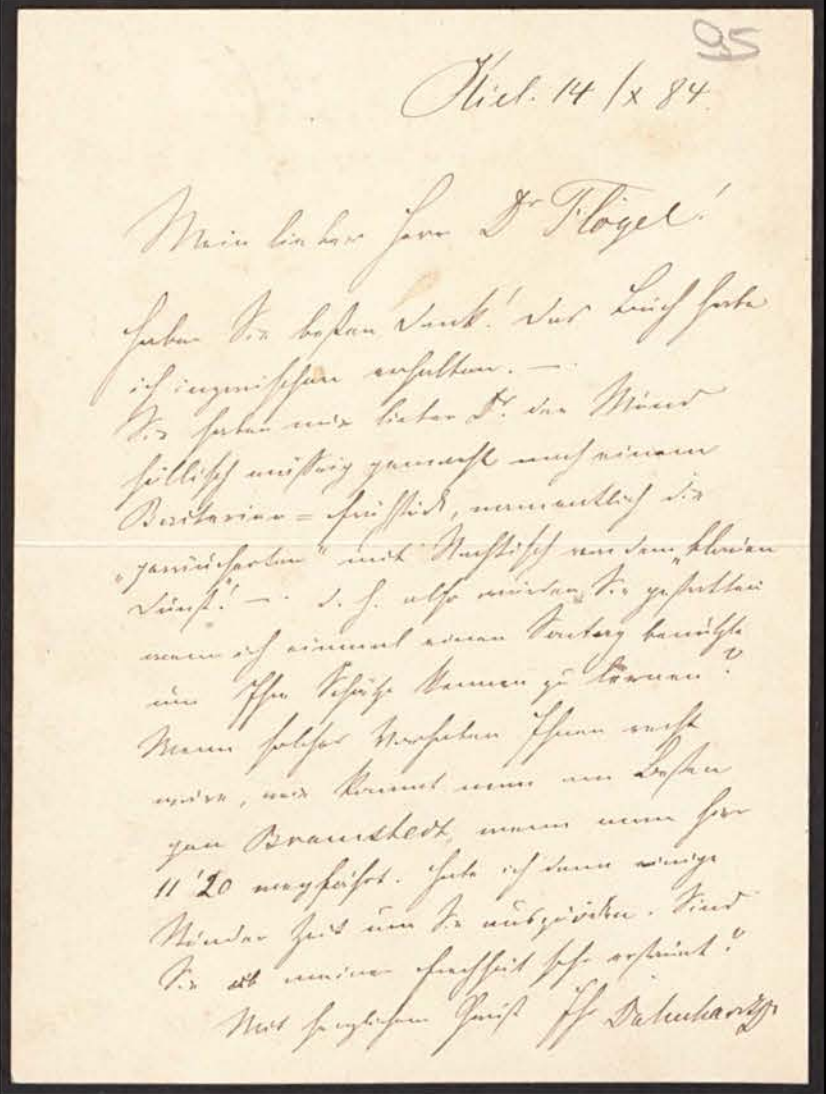
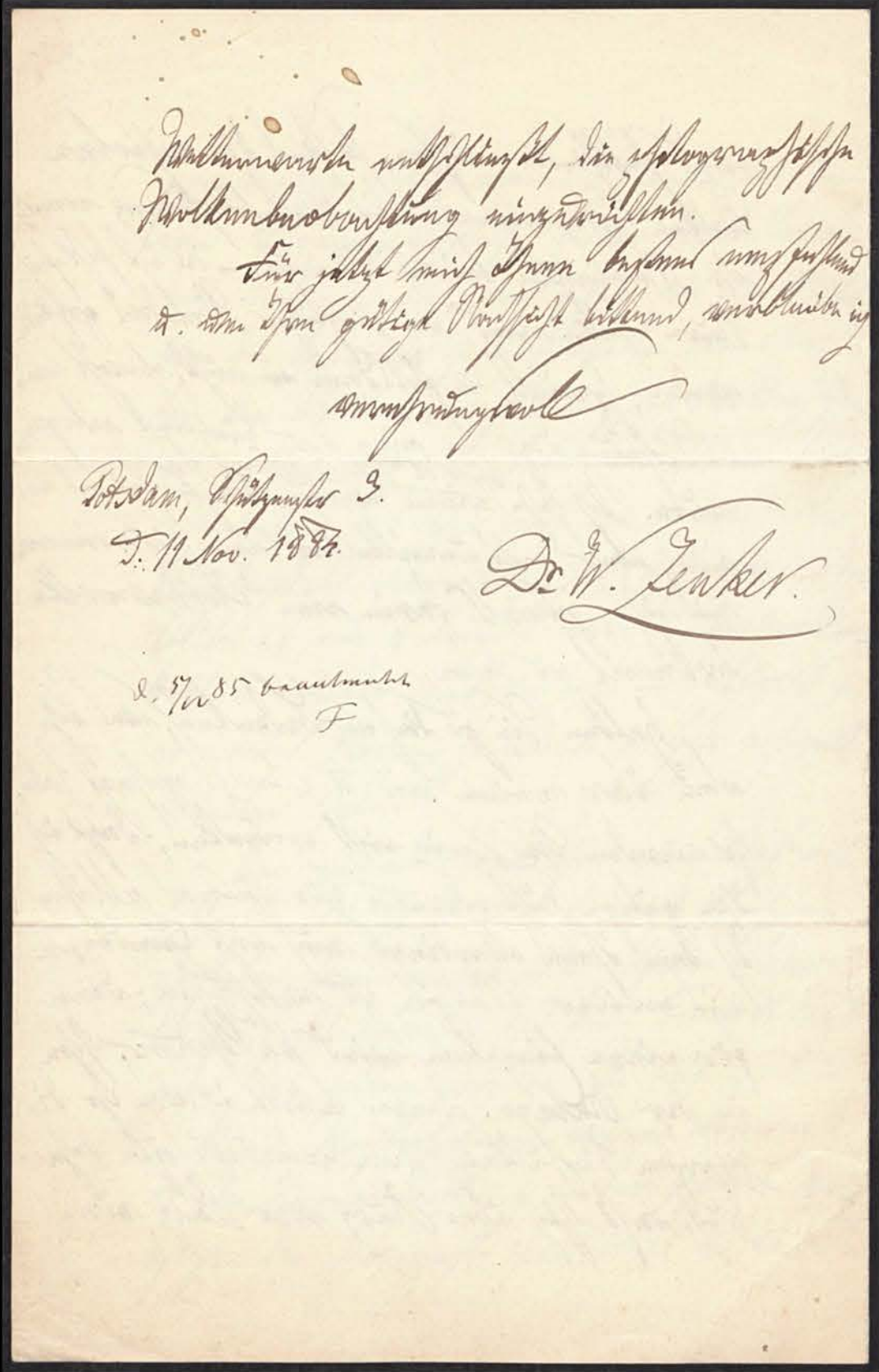


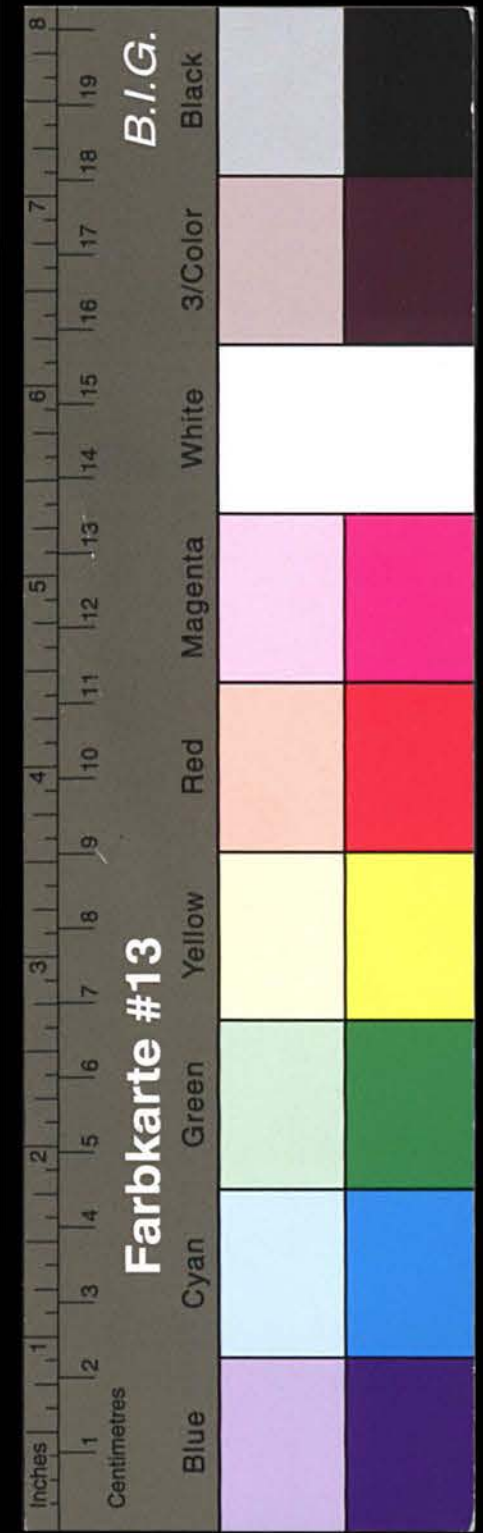
[illegible]

mittheilen zu haben.
 Ich bin zu tiefen Danken, was ich
 aber über meine Zeit d. - Welt ausgehen
 so werden Sie mir nicht unterstellen, daß ich
 den vorigen Briefwechsel für beendet halte.
 2) Wenn Ihnen allerdings noch will, so würde ich
 mit meinem Wilsch zu schreiben; wenn
 für einen Feindtum sein zu können. Wenn
 in der Natur. Amal würde ich von der
 folgenden Möglichkeit absehen d. - Ich habe
 mich, daß ich über den, was Long mir

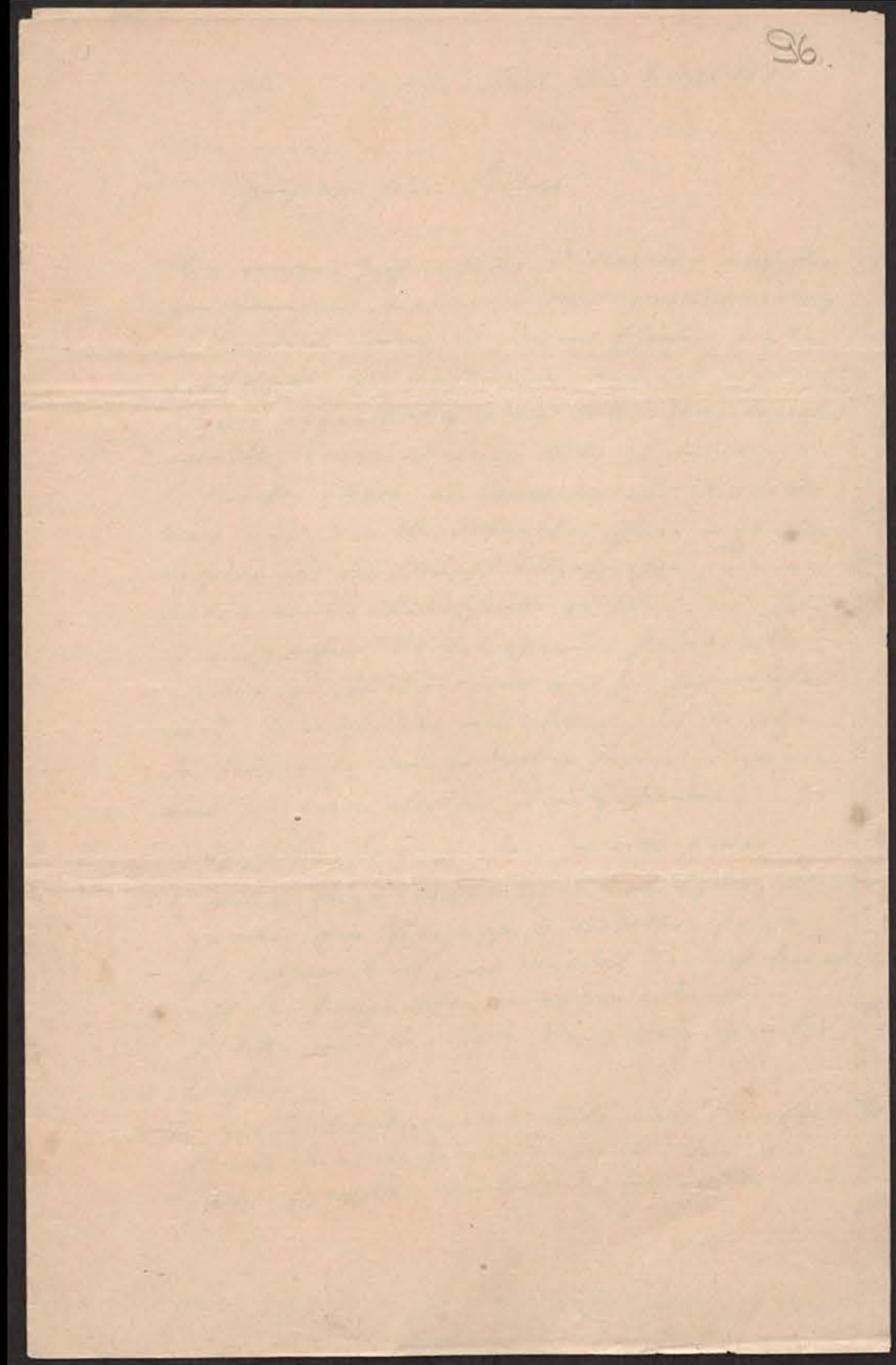
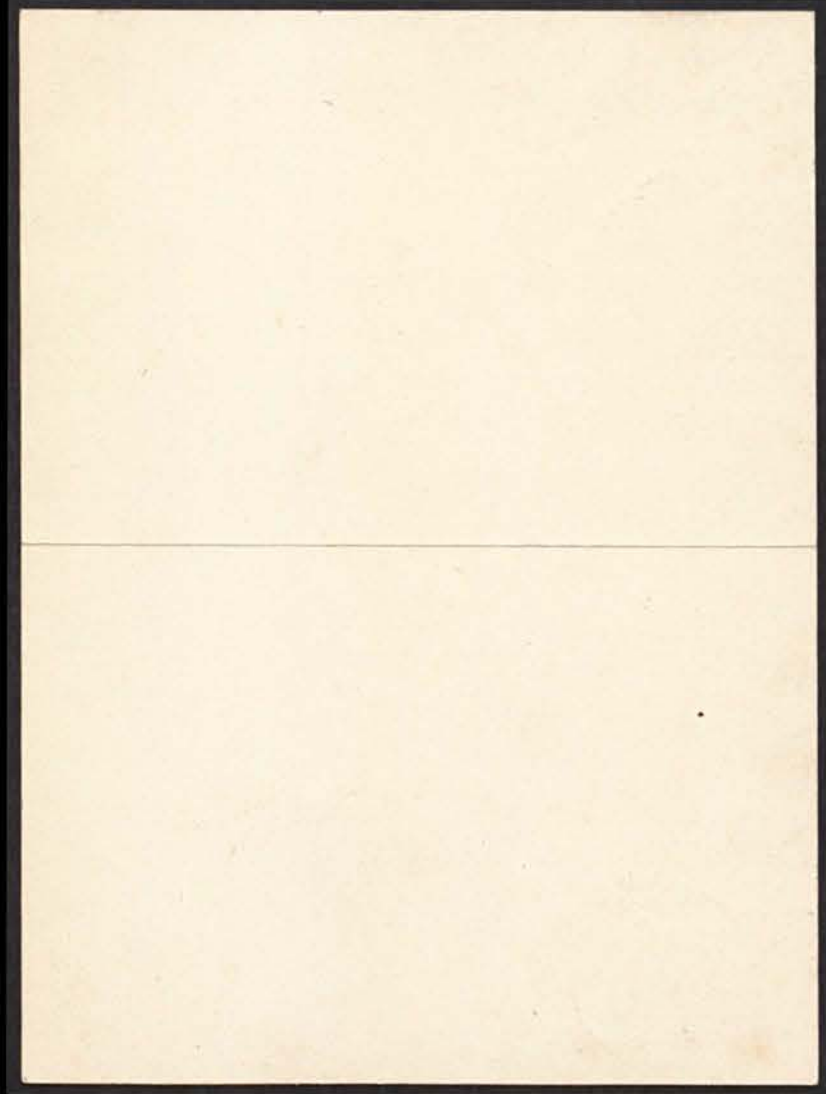


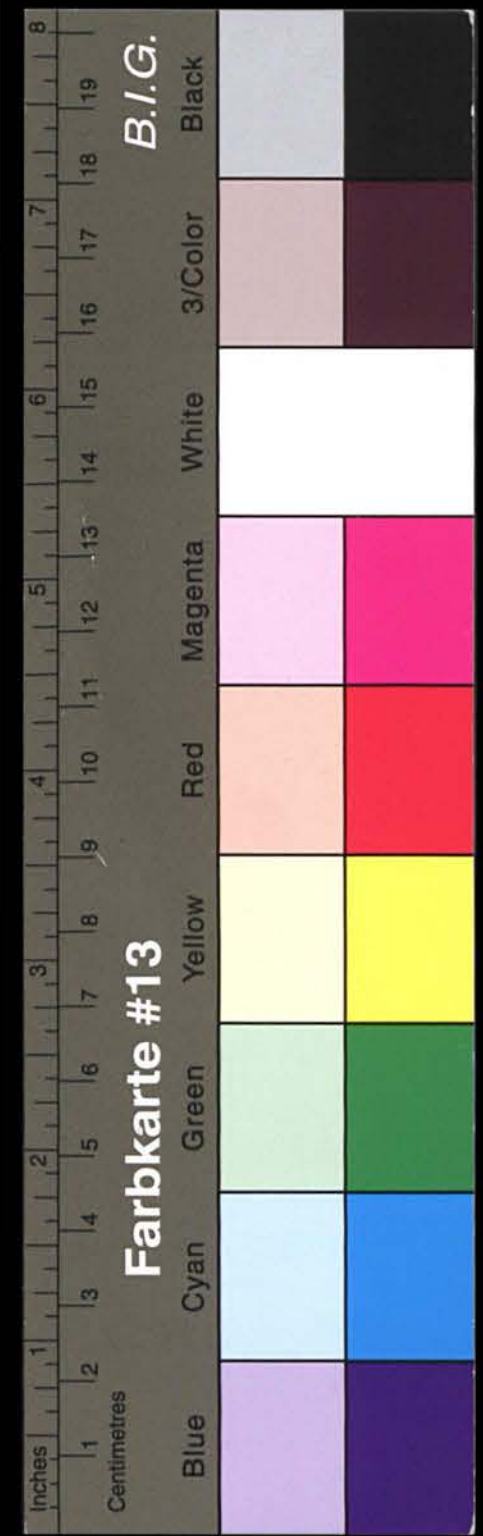
Kreisarchiv Stormarn S80



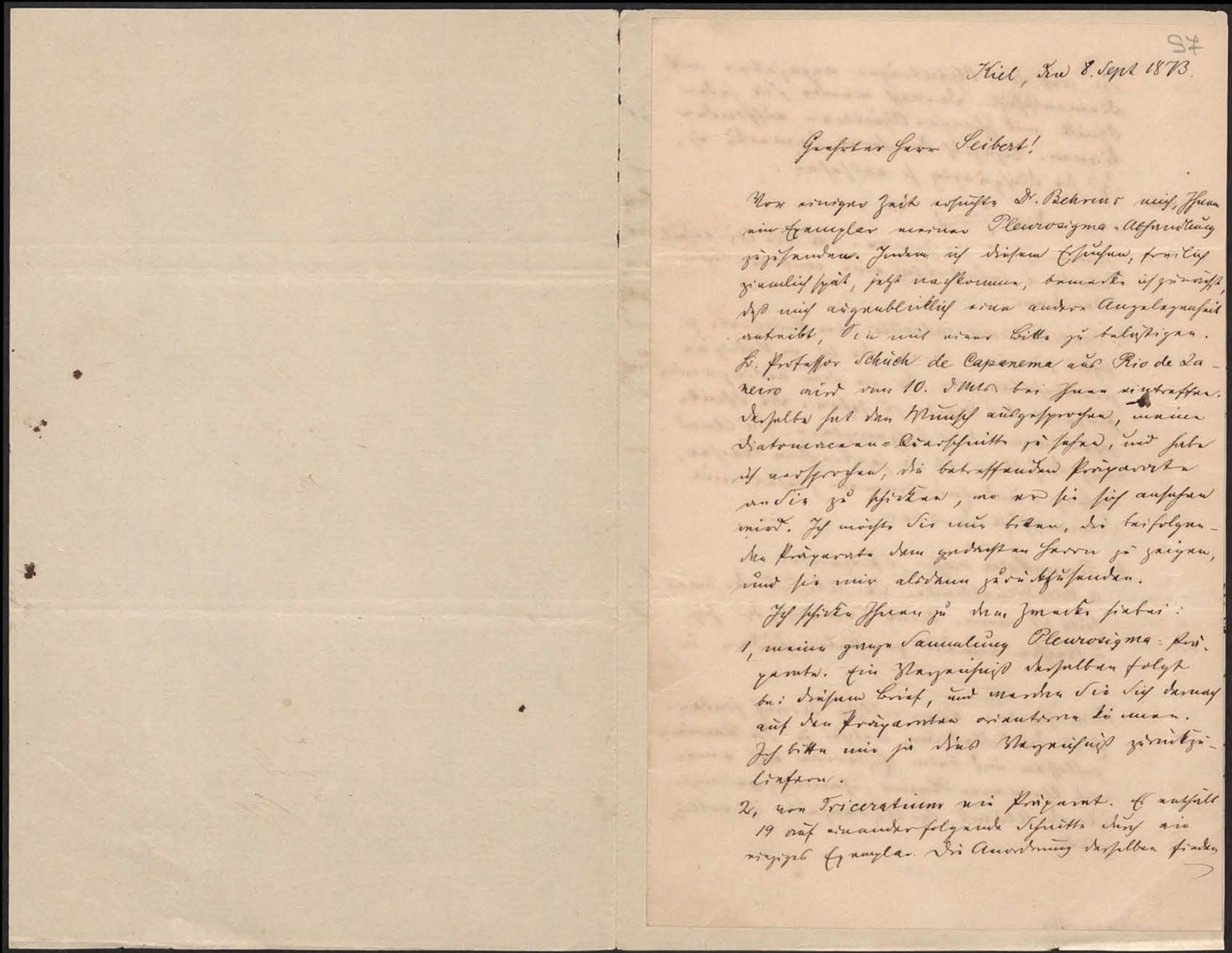


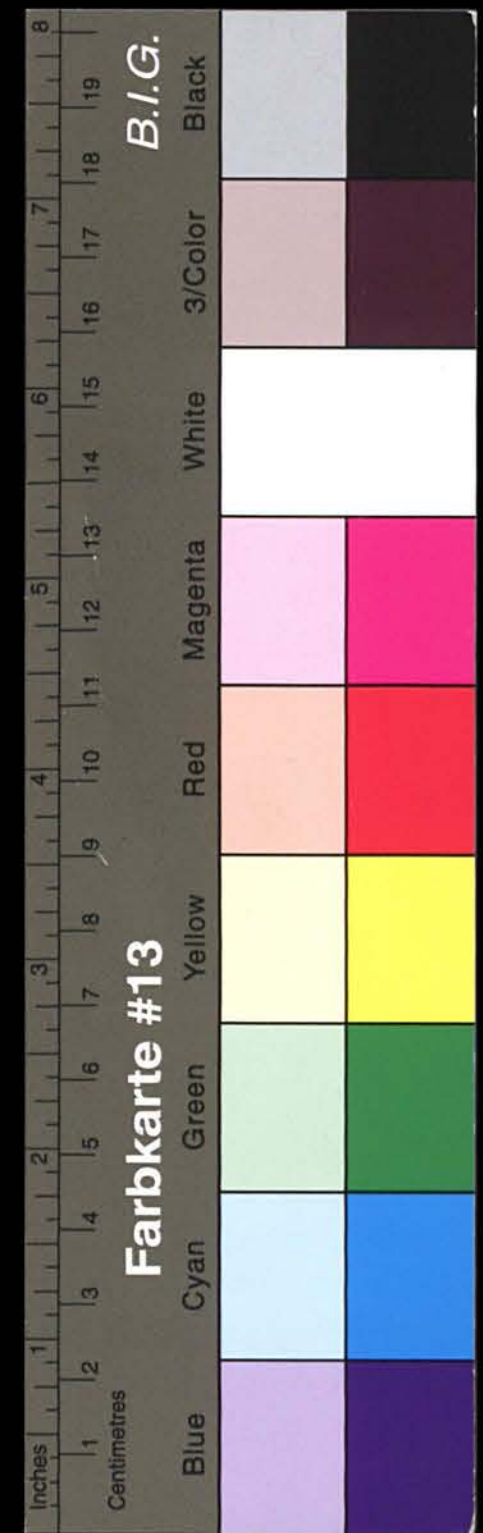
Kreisarchiv Stormarn S80



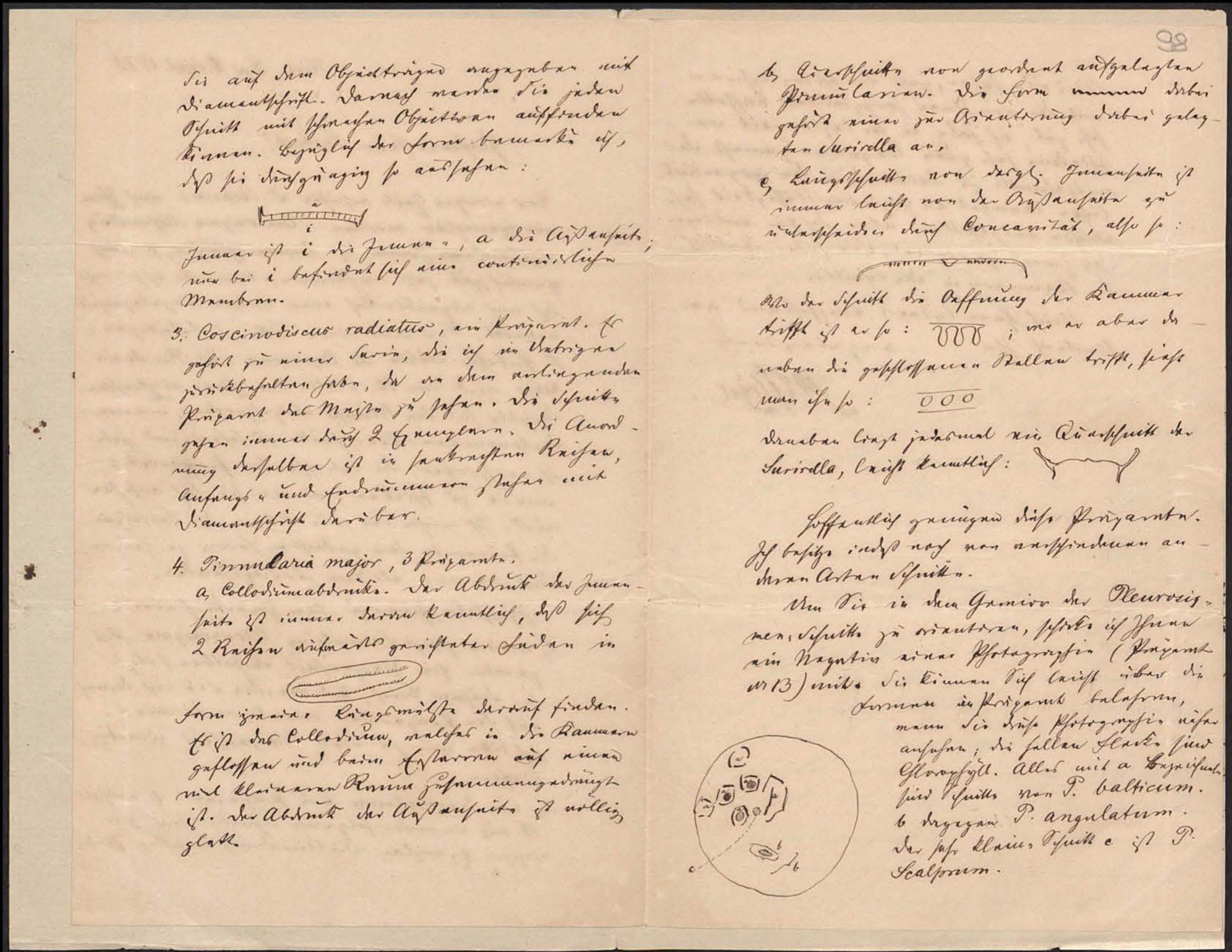


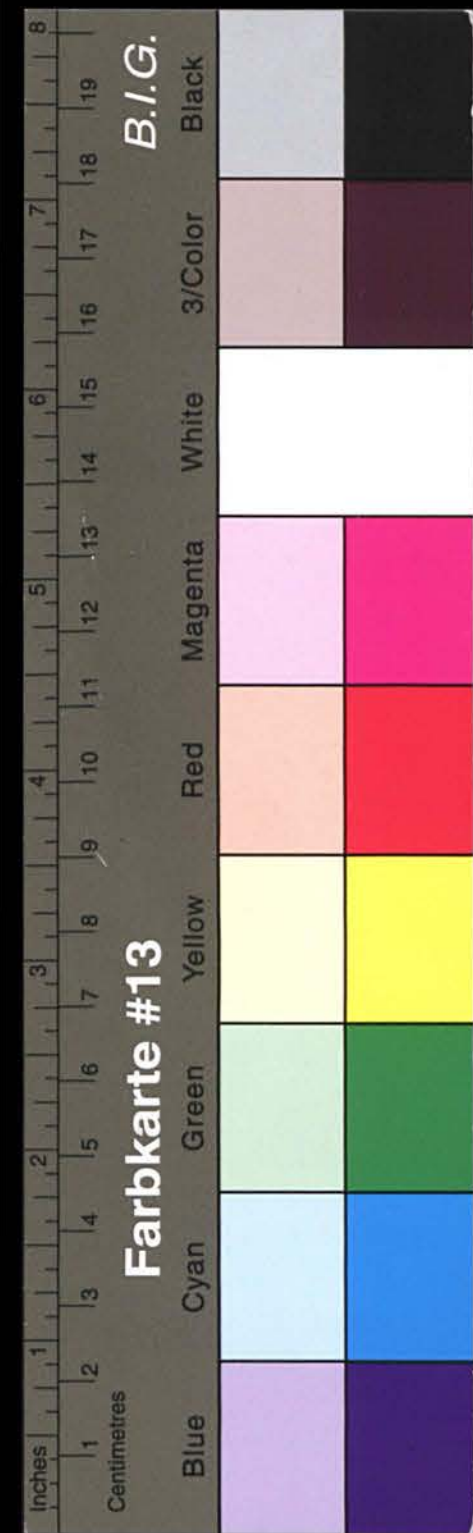
Kreisarchiv Stormarn S80



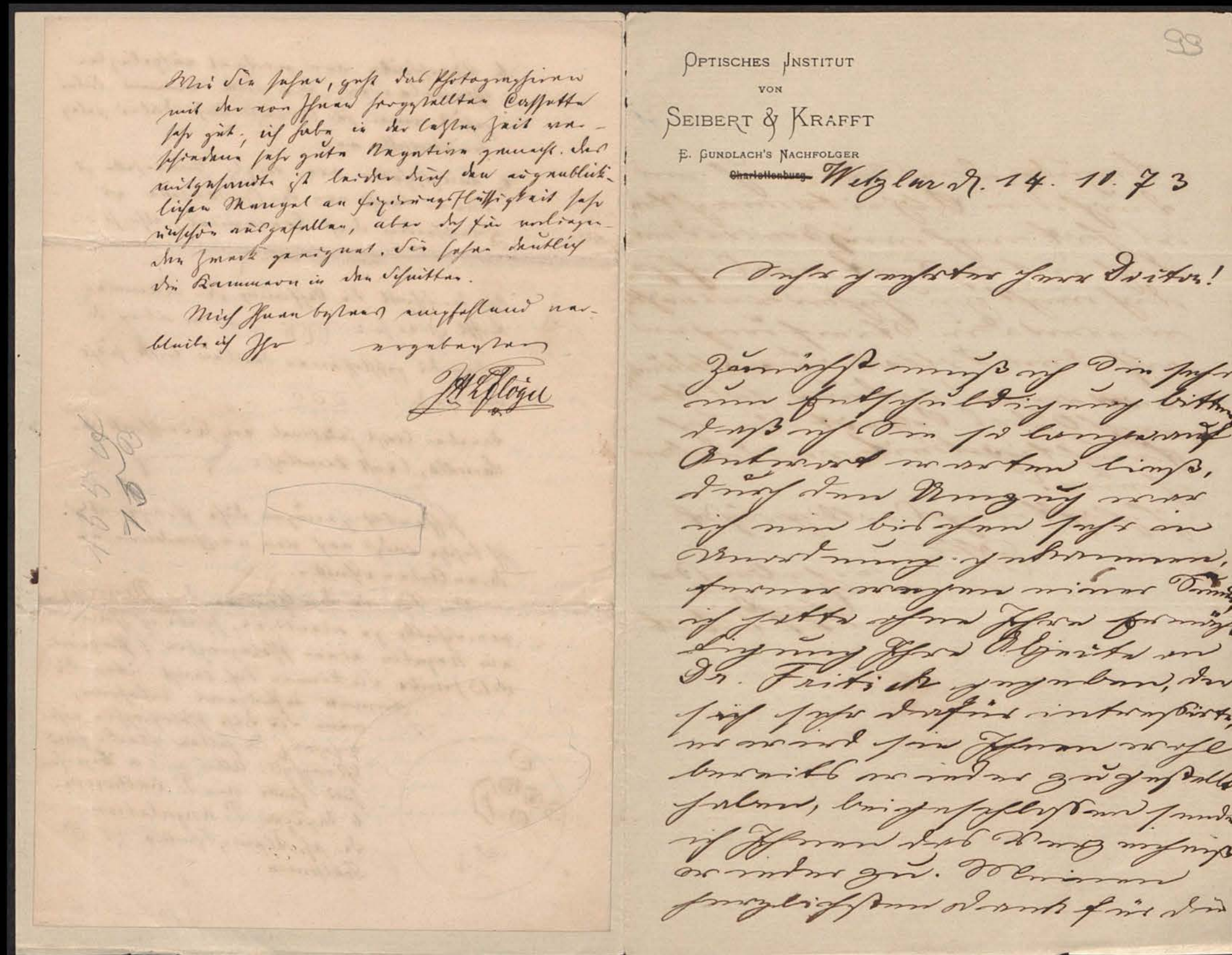


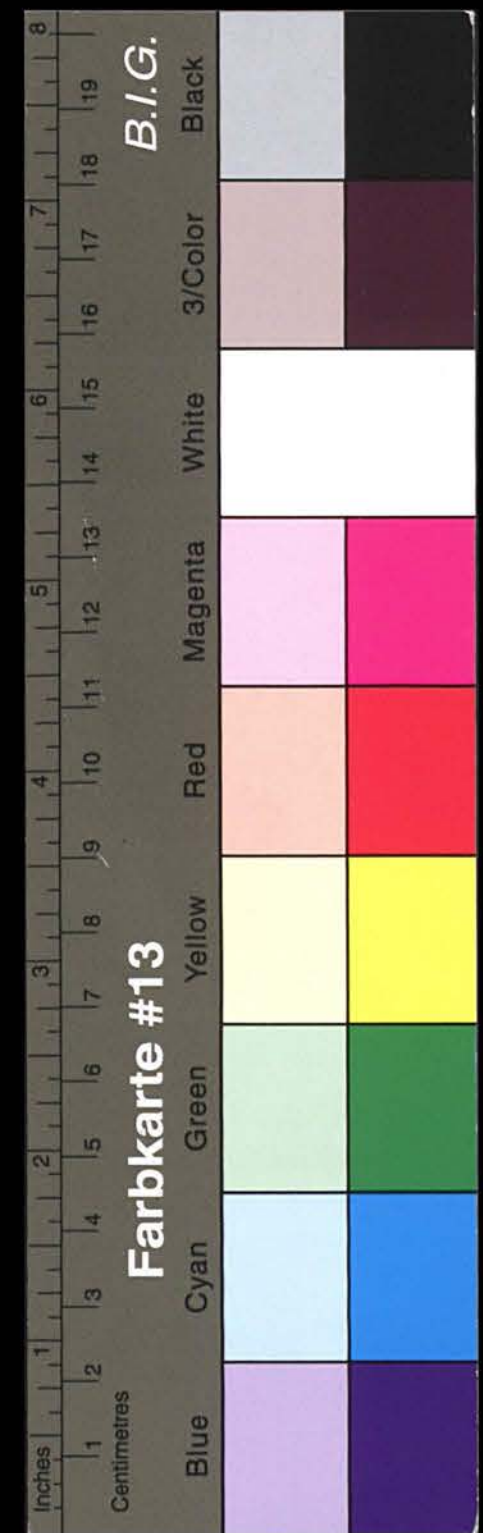
Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80





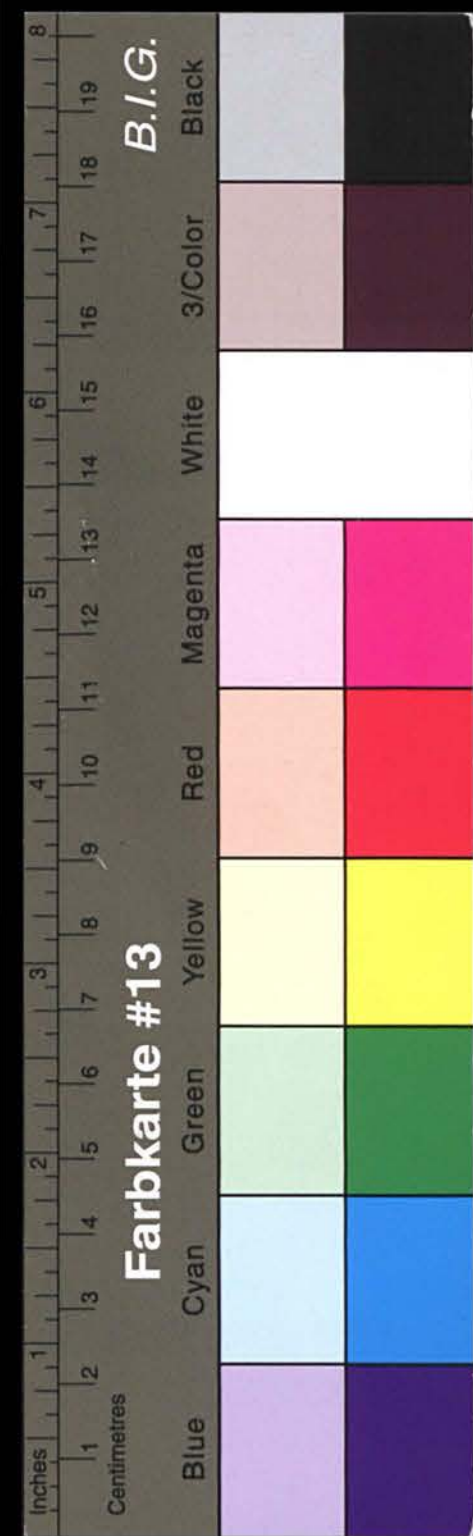
Kreisarchiv Stormarn S80

Sturm, dein Dir mich mit
Lied in Olfart zu bringen,
es fort mich mich mit dem
Lied in der Dicht, und ich ja,
Lied mich zu fassen was mich
an dem die Dichtung
mit dem Dichtung in der Dichtung
in der Dichtung, füllte
nach dem Dichtung in der
Dichtung mit dem Dichtung
Dichtung?

Sturm, dein Dir mich mit
Lied in Olfart zu bringen,
es fort mich mich mit dem
Lied in der Dicht, und ich ja,
Lied mich zu fassen was mich
an dem die Dichtung
mit dem Dichtung in der Dichtung
in der Dichtung, füllte
nach dem Dichtung in der
Dichtung mit dem Dichtung
Dichtung?

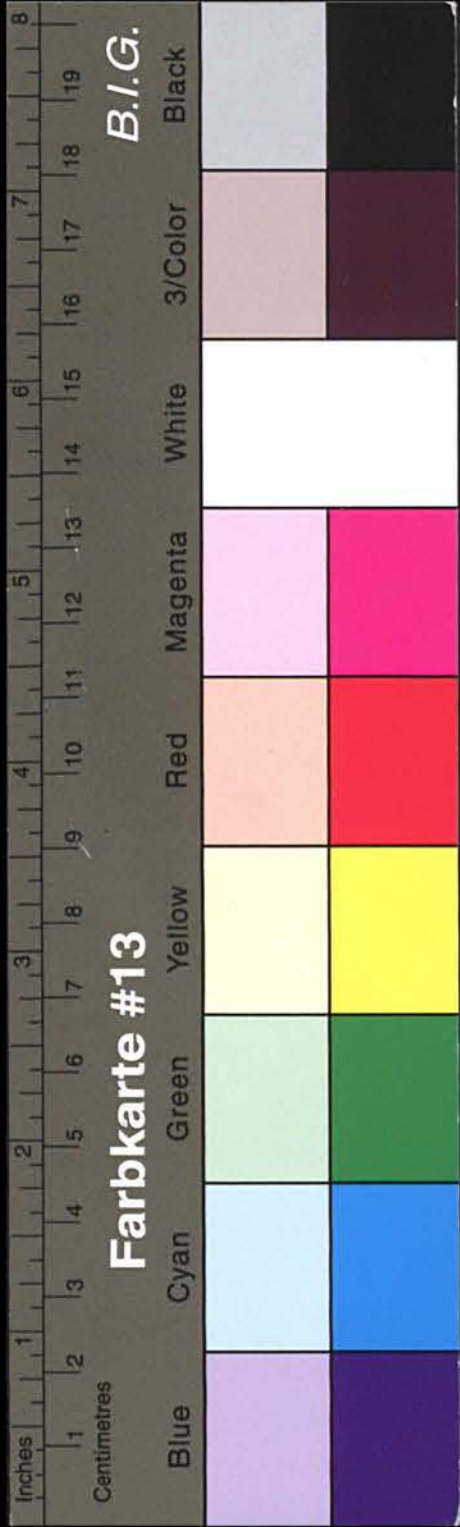
Sturm, dein Dir mich mit
Lied in Olfart zu bringen,
es fort mich mich mit dem
Lied in der Dicht, und ich ja,
Lied mich zu fassen was mich
an dem die Dichtung
mit dem Dichtung in der Dichtung
in der Dichtung, füllte
nach dem Dichtung in der
Dichtung mit dem Dichtung
Dichtung?

Sturm, dein Dir mich mit
Lied in Olfart zu bringen,
es fort mich mich mit dem
Lied in der Dicht, und ich ja,
Lied mich zu fassen was mich
an dem die Dichtung
mit dem Dichtung in der Dichtung
in der Dichtung, füllte
nach dem Dichtung in der
Dichtung mit dem Dichtung
Dichtung?

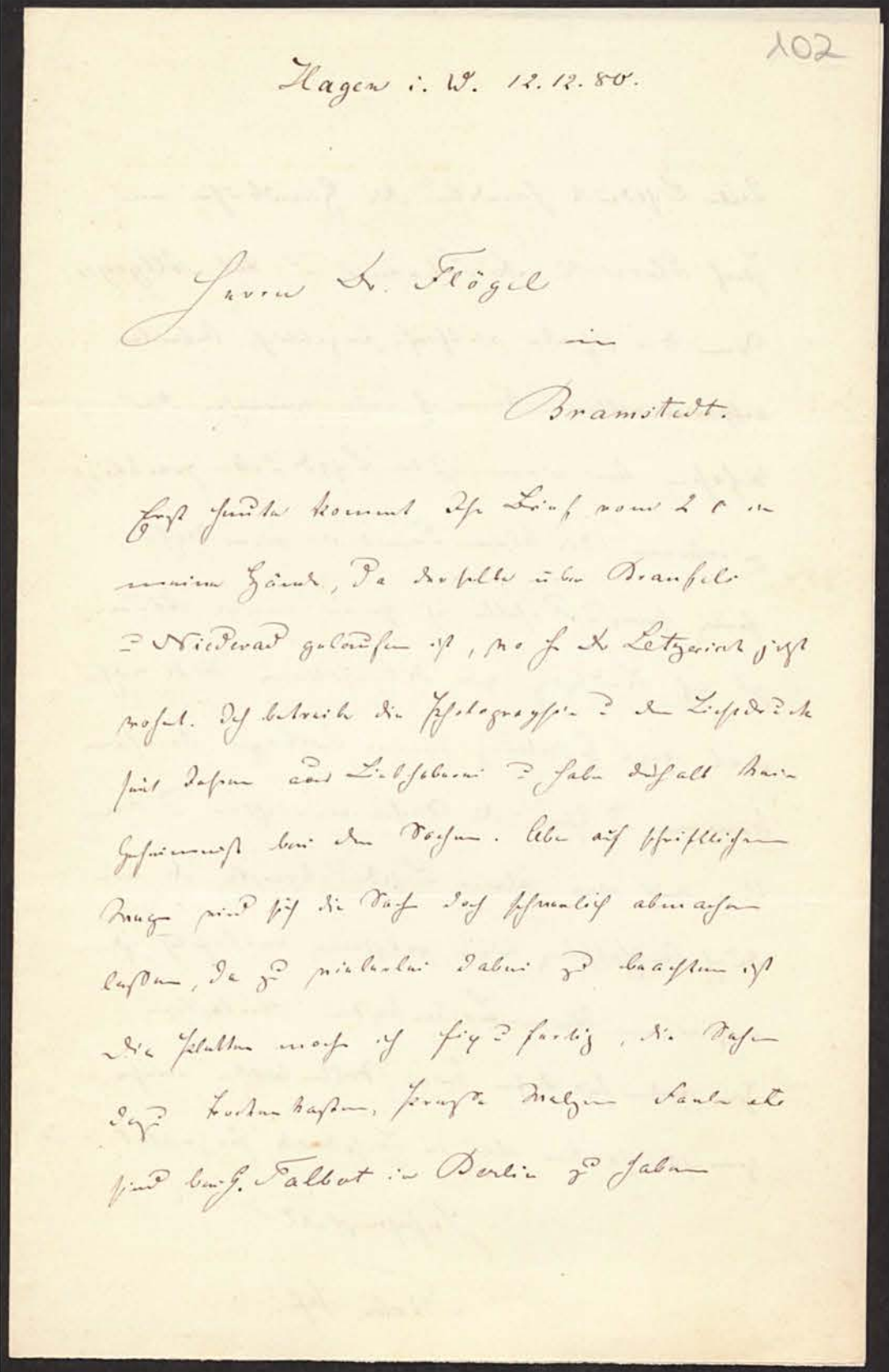
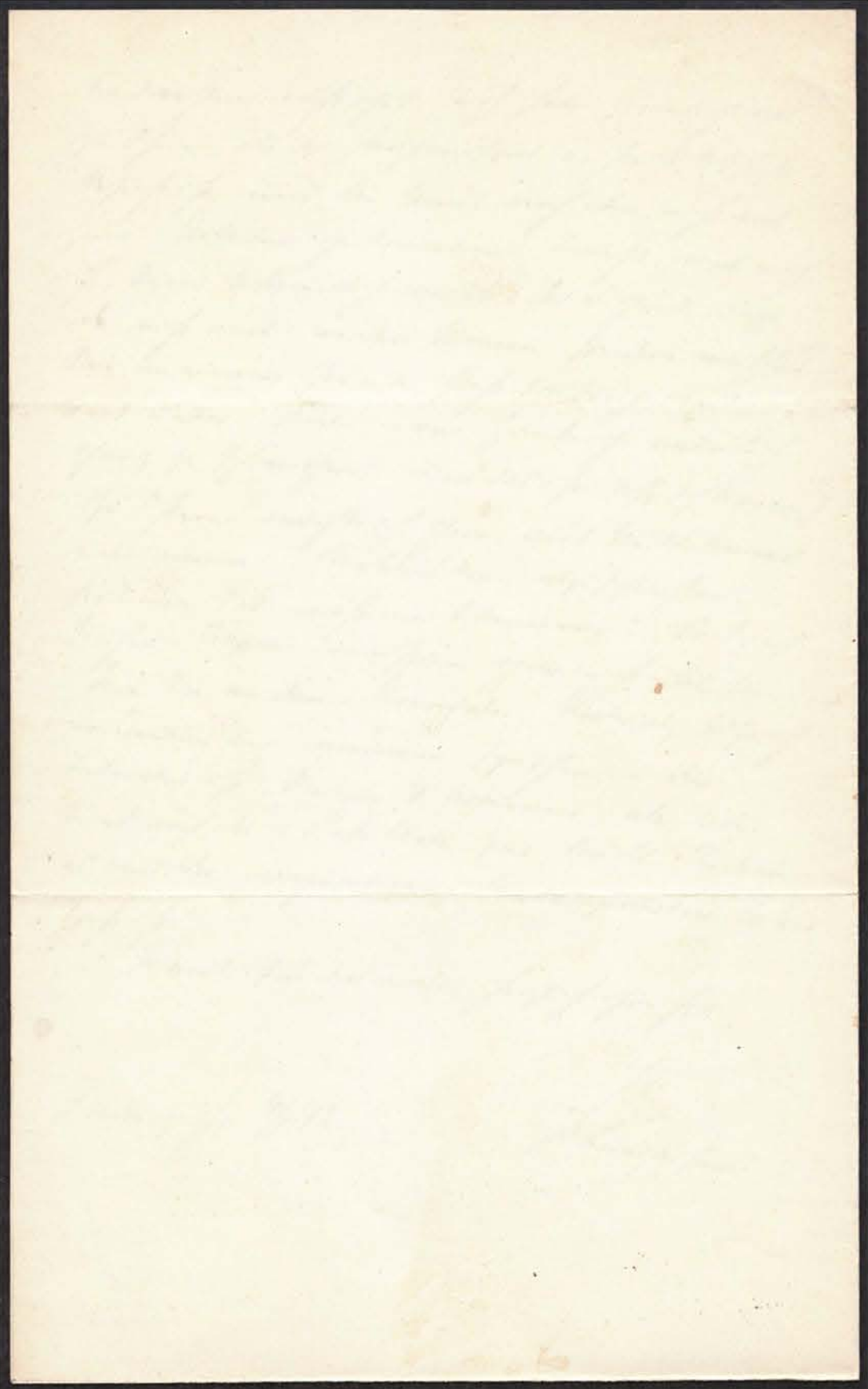
[illegible]

2/4
Phanopis sub.

102

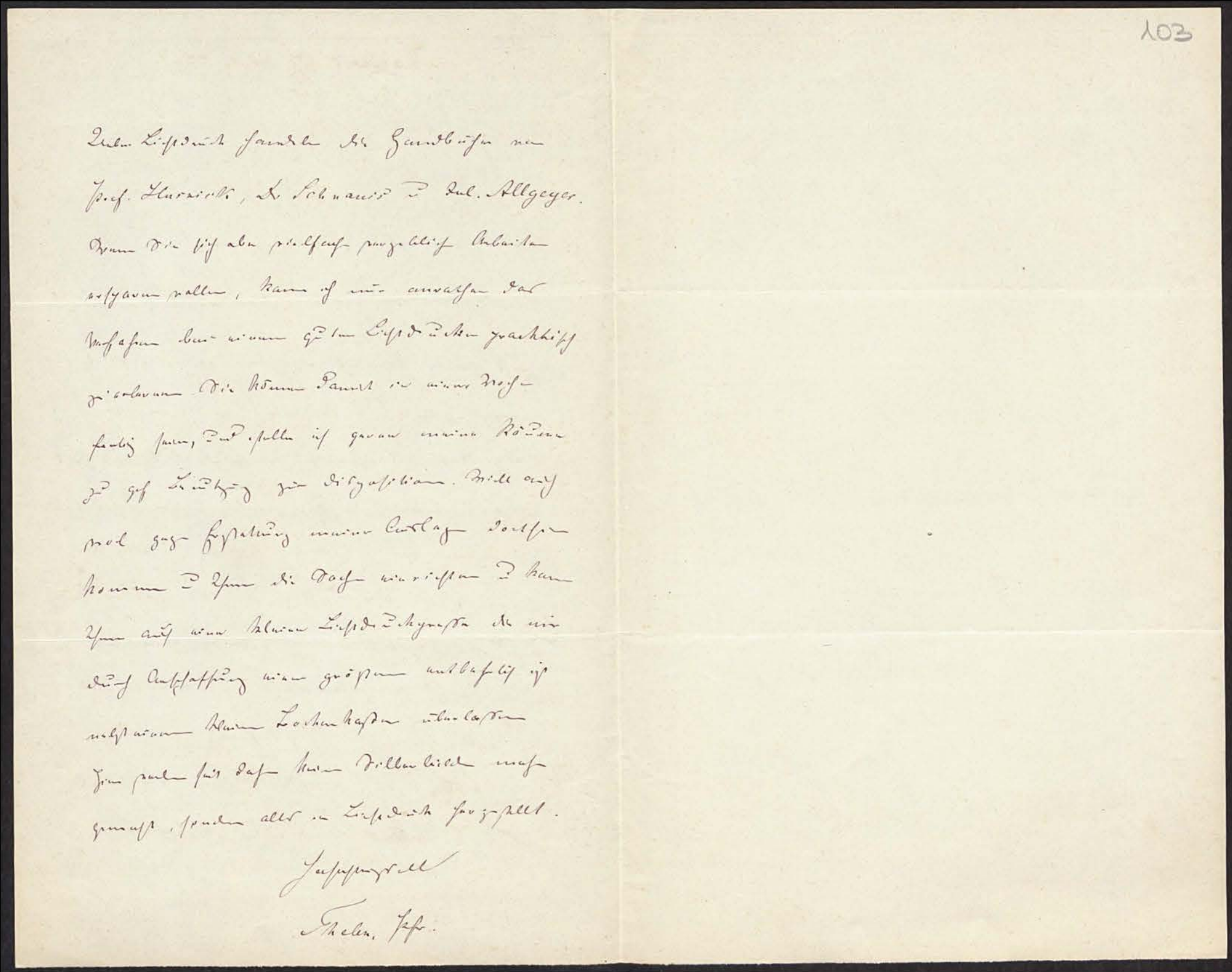


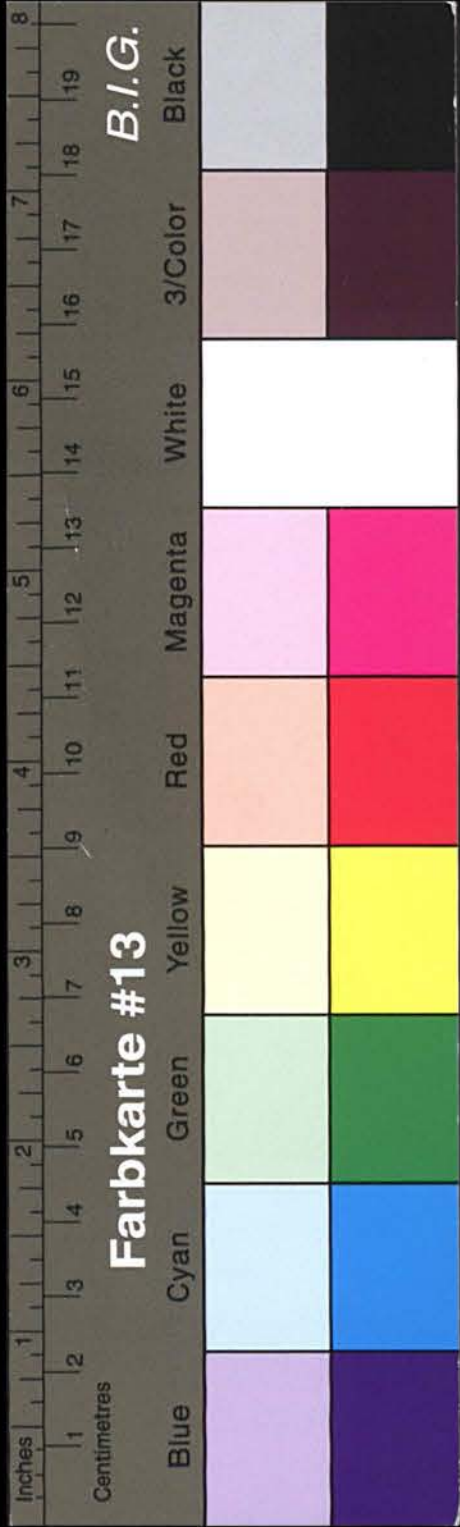
Kreisarchiv Stormarn S80



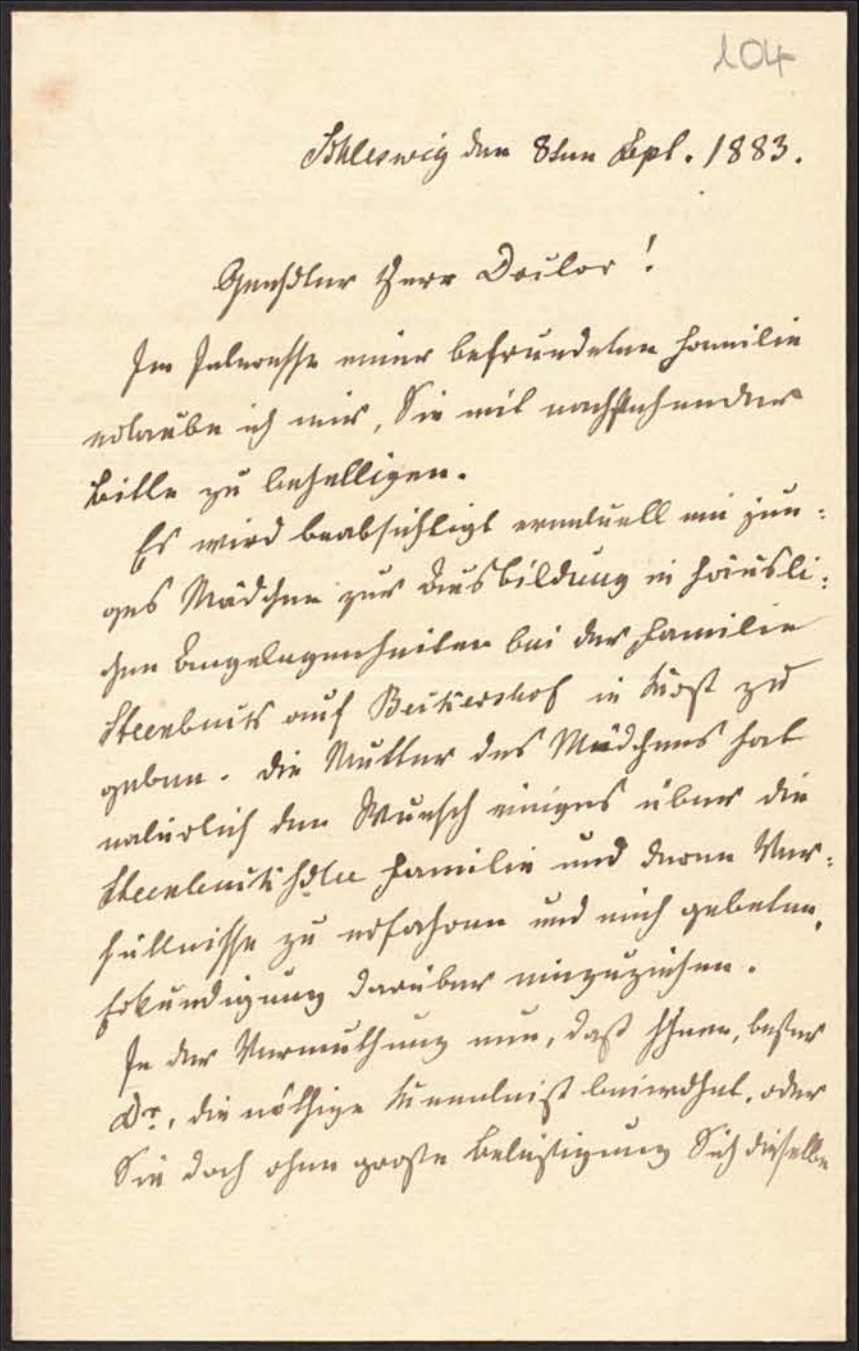
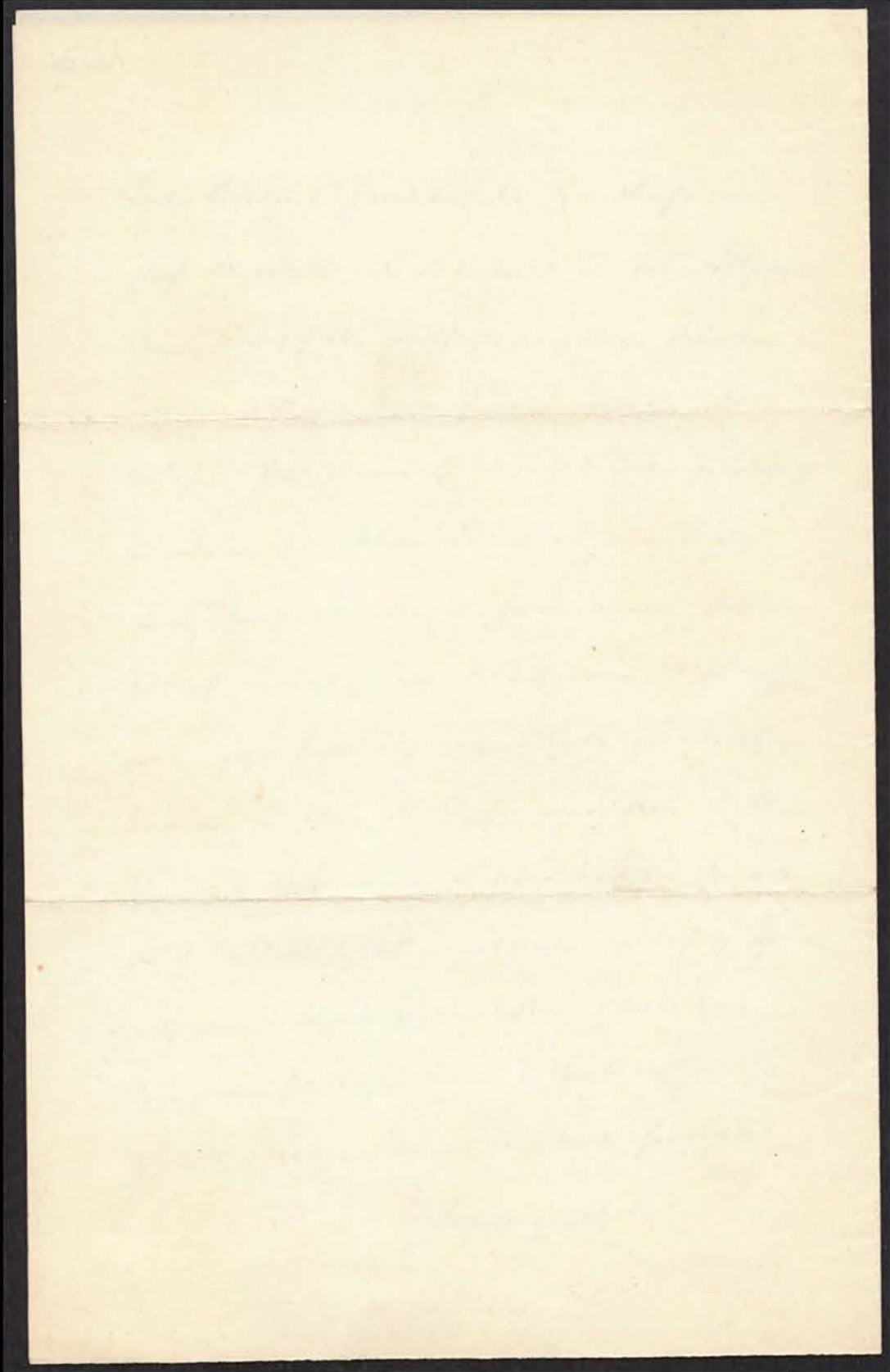


Kreisarchiv Stormarn S80



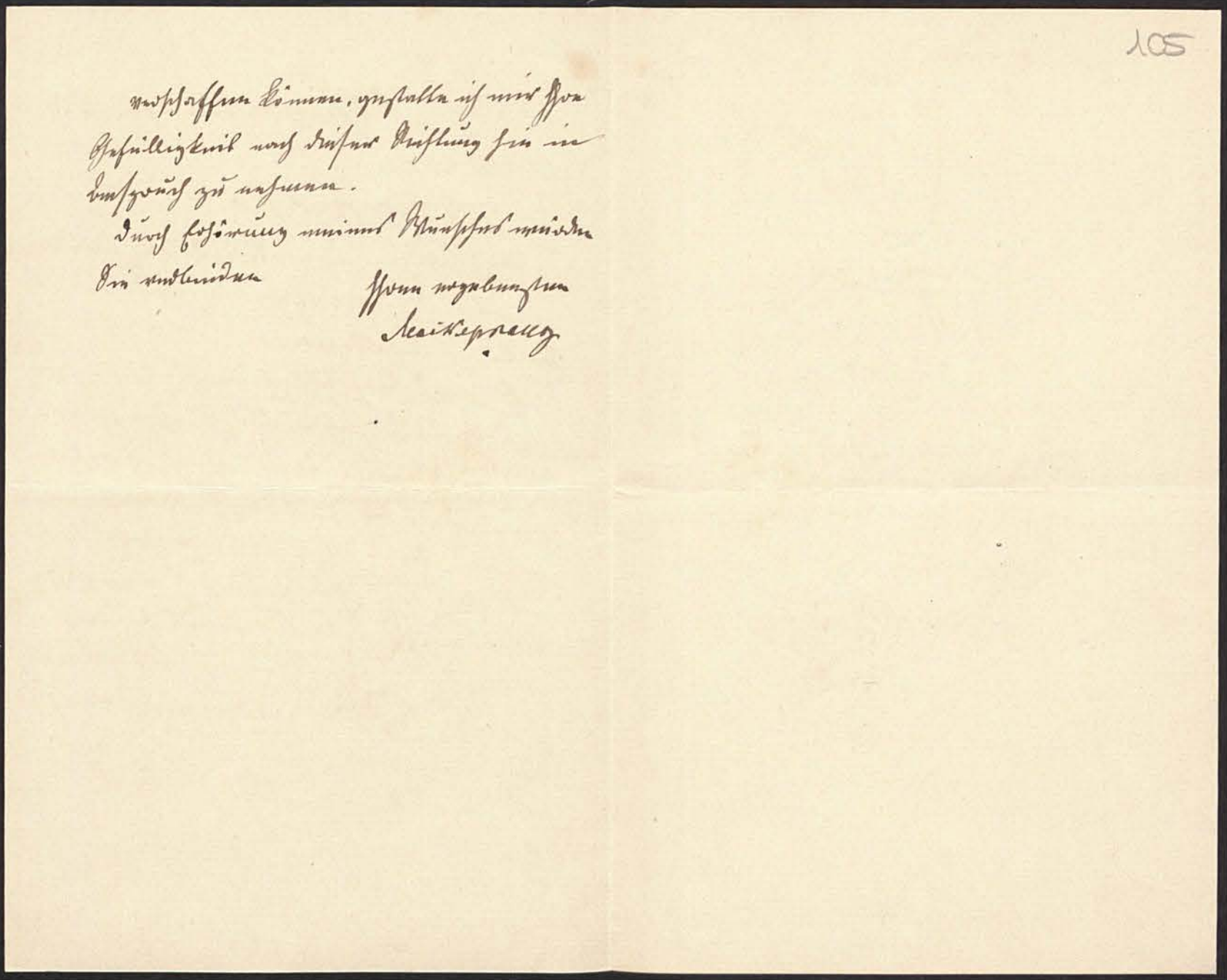


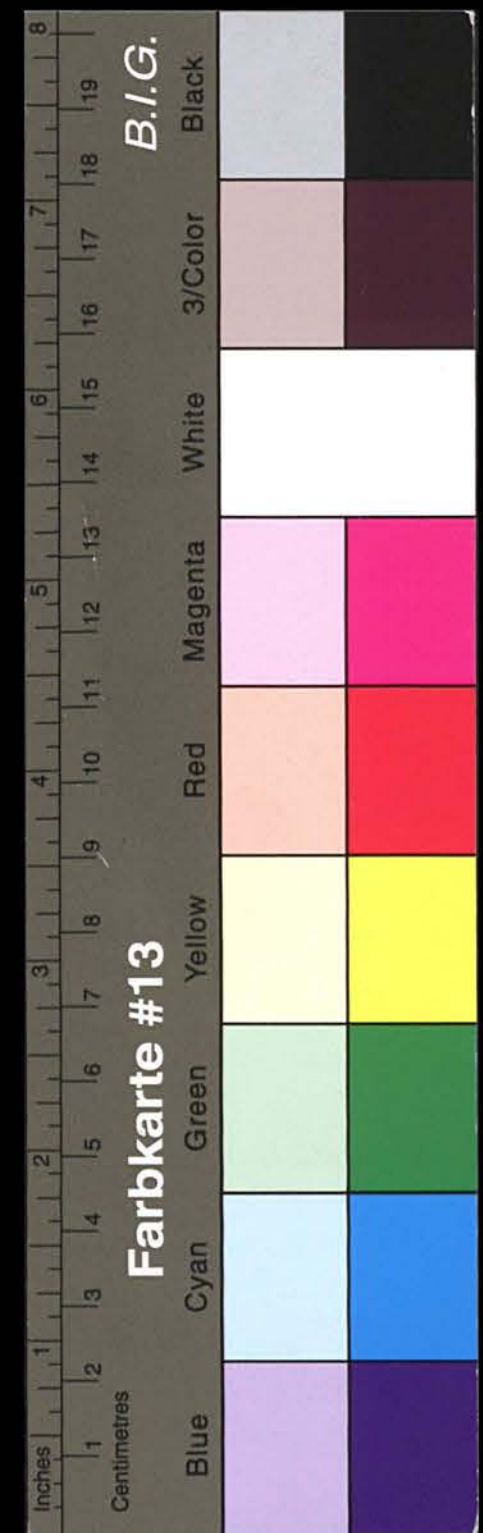
Kreisarchiv Stormarn S80



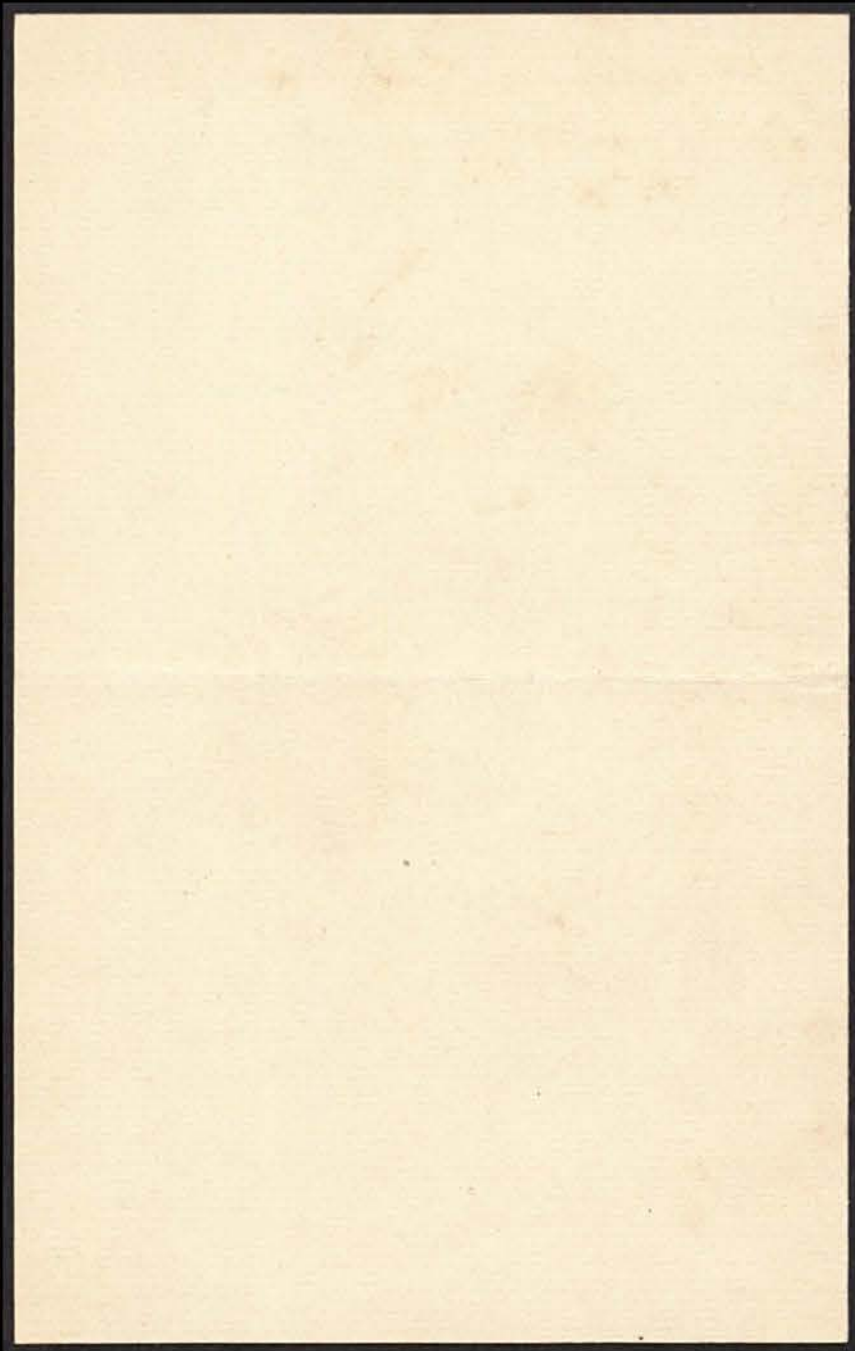


Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80



106

Kiel

Müflichs Krosch 56, den 3 März 1885

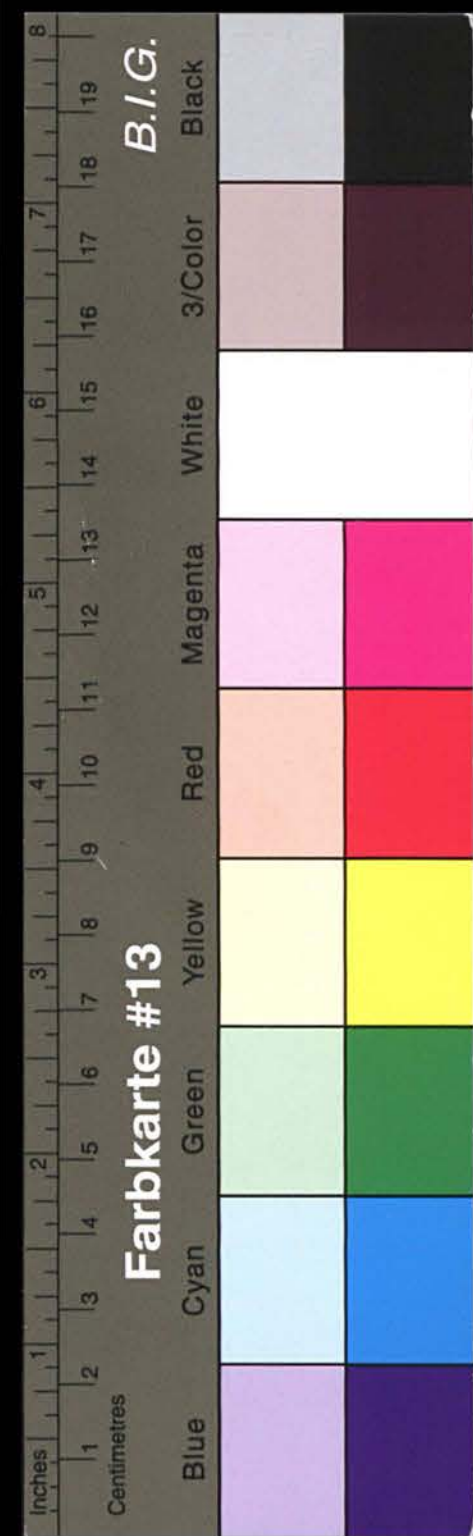
Donnersten Jura Lollaga!

In den No. 100. Jahrgang, daß ich mich auf
ja an die meisten auf die auf mich
mit einem Realismus.

Ich habe, daß ich auf einem in
einem Hektar, auf der nach einem
80 jährigen Bestand. Mit einem Jahr
helfende ich mich mit einem Gelfische
einem Magasins. Die zu einem
Eisenbahn zu kommen, steht mir bei
habe die jüngst angeordnete Sache
Lohn-¹⁹ 9 man alle auf Kalksteinen.

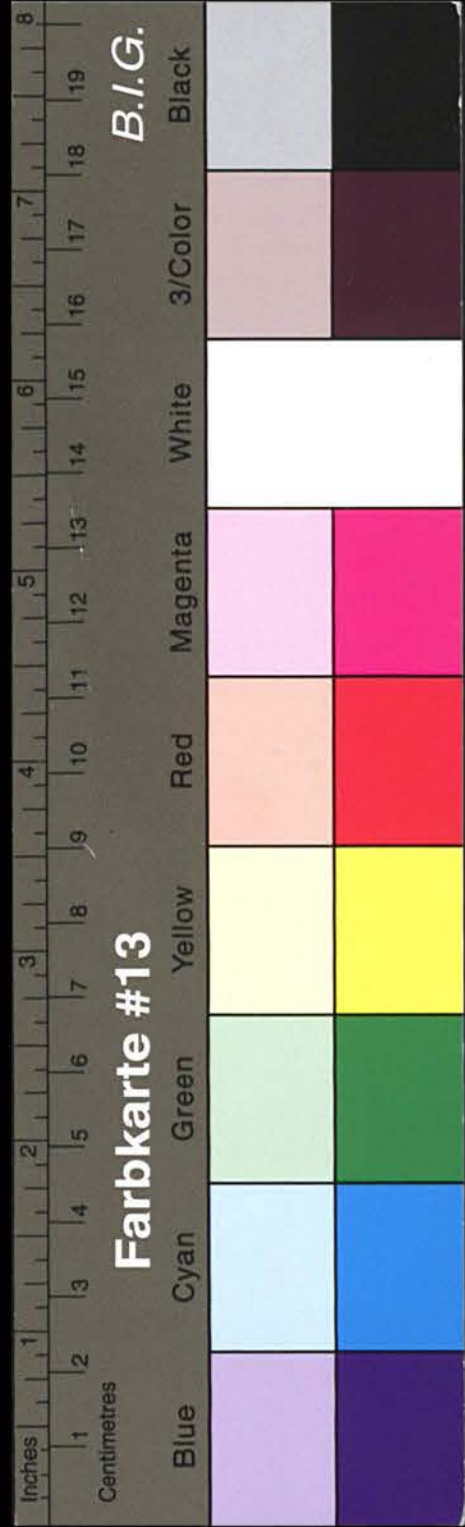
- 1, eine Anzahl über die Länge der Stellen
in auf die M.,
- 2, ob dieselben eine Locomotive oder
ein eine Pfandhaus ist zu
- 3, wenn, in solchen Sachen zu der real.
einem Lage die Stelle anflutet ist
allein die Lage nicht in der Lage

8. April
1884

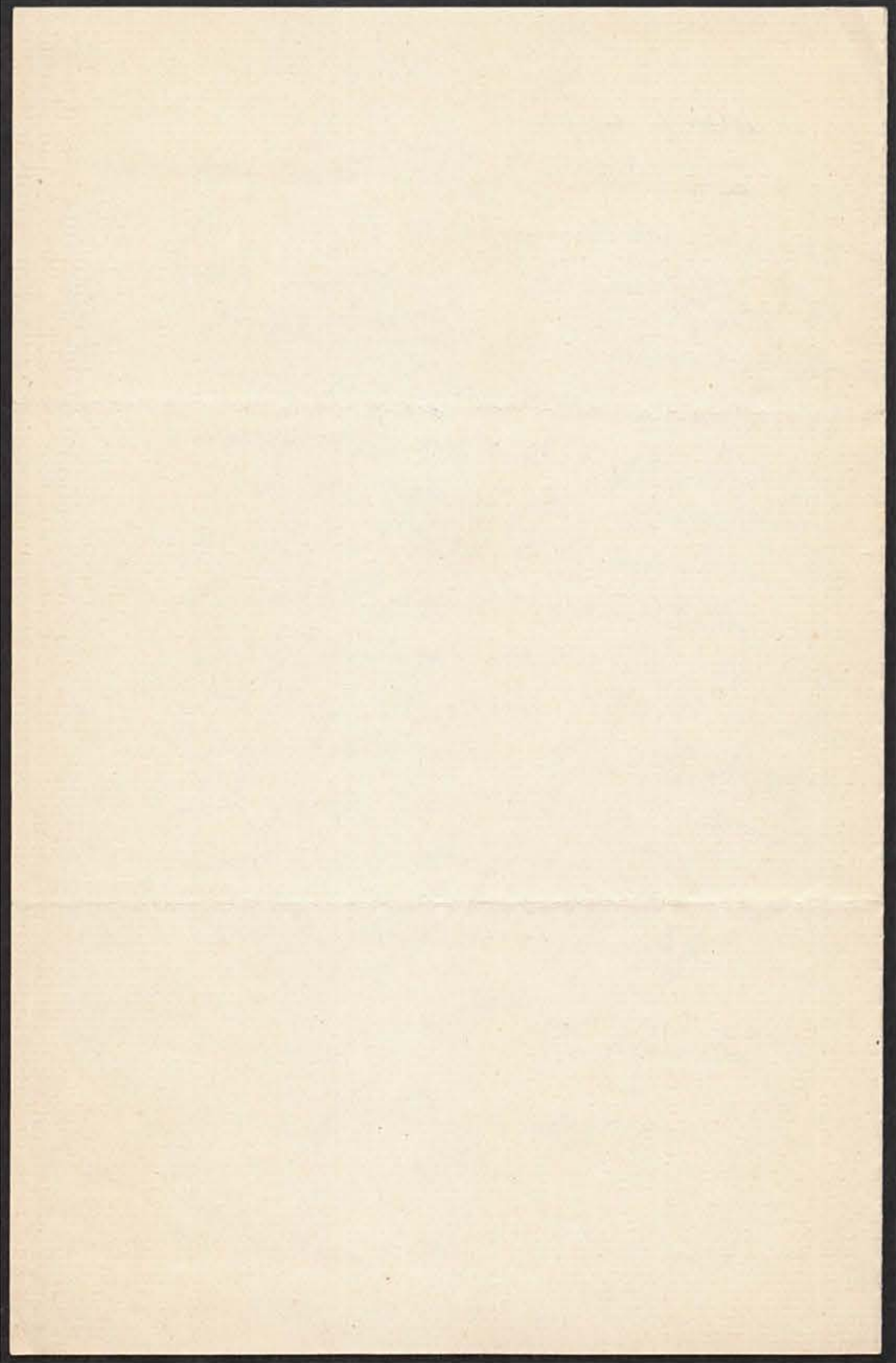


John, ich bin mir sehr sicher, dass
für Sie eine gefällige Mitthei-
lung machen zu können, so bitte
ich Sie, wenn der Postmorgen
in Kuchensprocken oder eine andere
andere Pflanzensort zu finden,
auch den grandiosen Pflanzensort
zu machen, ebenfalls auf die dass
keine Pflanz zu bekommen - aber
jazz sagen. Ich bin sehr sicher,
die Pflanz geben, bitte ich Sie
auf, auch ich. Ich befinden
ich, für mich auf einige Mittheil-
lungen zu machen.

	Kilom.
Altona Hafen	
— Harburgelkanal	1,0
Eimsbüttel	2,1
Lengsfelde	3,9
Hellmigs	5,0
Etelsen	7,4
Schnelsen	10,0
Bungenbreyen - Brunningsd.	13,3
Hasloh	16,6
Quittborn	21,9
Ellerau	24,2
Uelzen	31,2
Kultschewitz	36,5



Kreisarchiv Stormarn S80



108
Hadersleben 27. 8. 1881.

Lieber Flügel!

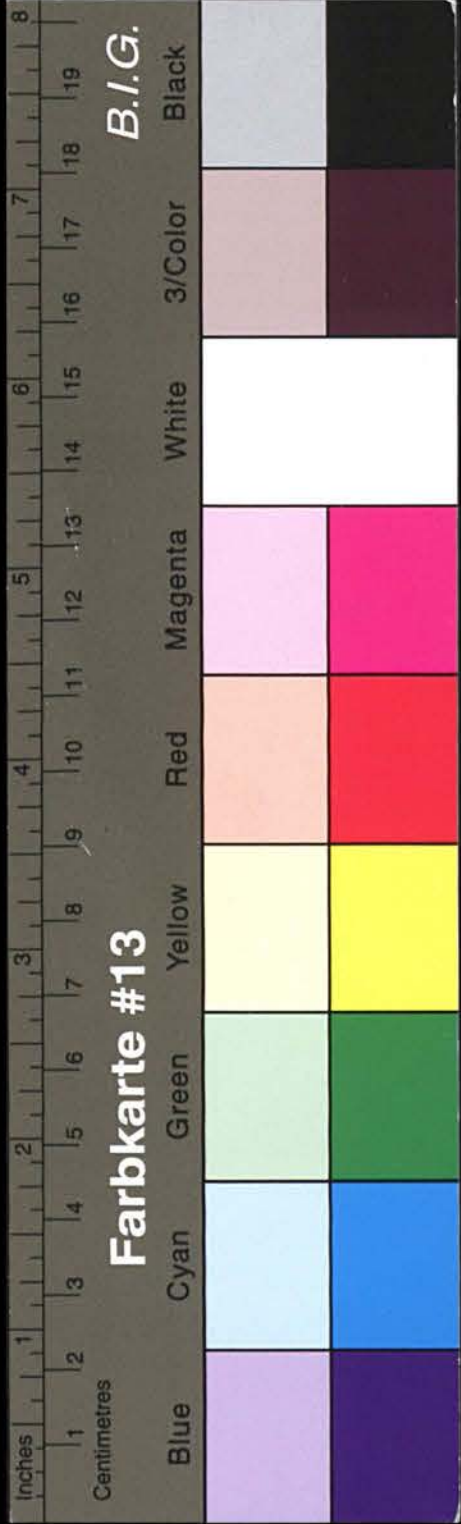
Zunächst meinen besten Dank für Übersendung der Beobachtungen über eisenhaltigen Schnee. Ich würde schon früher geantwortet haben, wenn ich nicht durch Besuch und durch ein langweiliges Referat, welches ich verfassen muss, mich hätte am Schreiben hindern lassen.

Mit grossem Interesse habe ich den Aufsatz gelesen und danke diesen Winter auch einmal einen Schnee zu untersuchen, wenn ich passendes Material aufbringe.

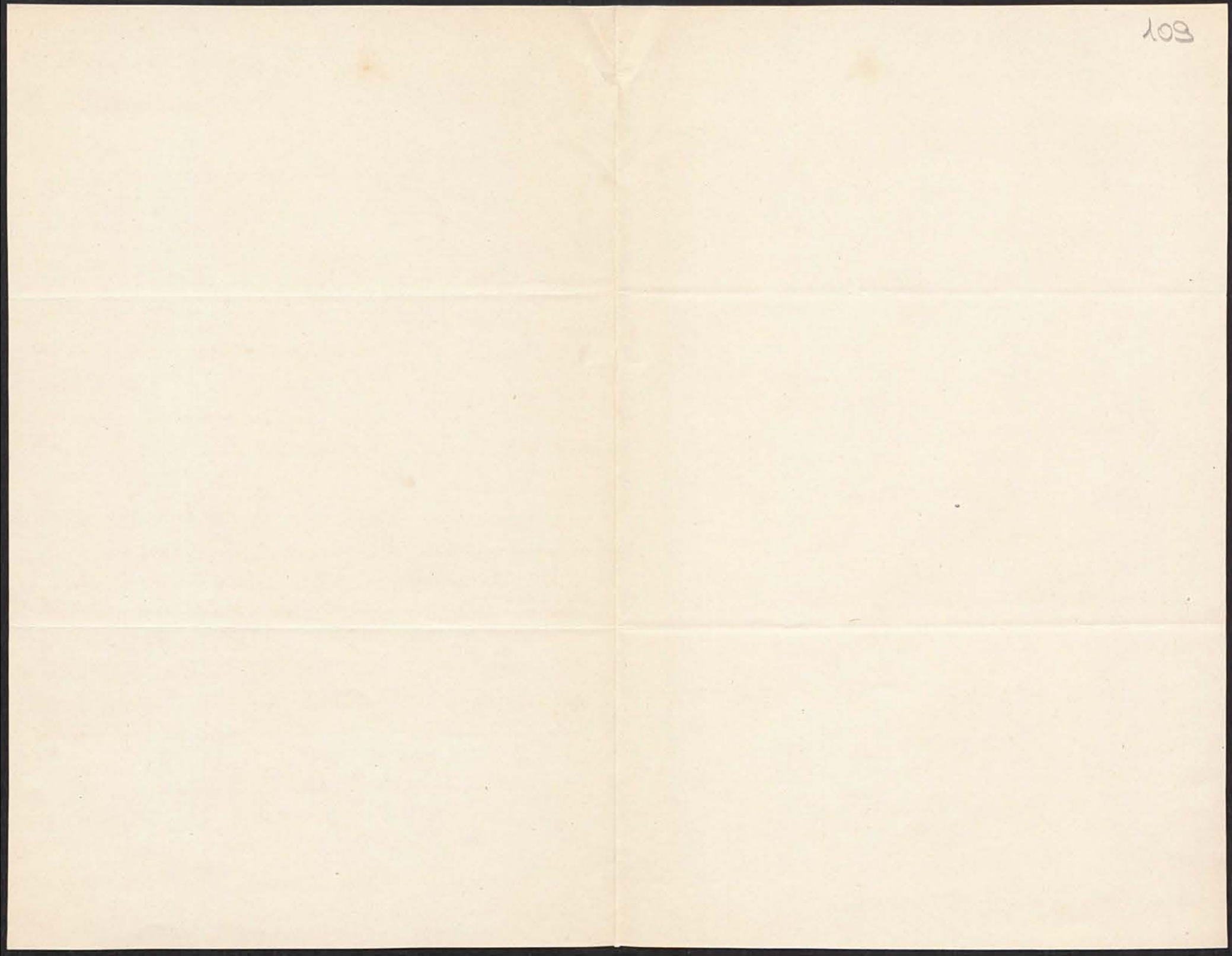
Gegen die Ansicht, dass für den untersuchten Schnee die Annahme eines kosmischen Ursprunges der darin gefundenen Eisenspartikelchen überflüssig ist, wird sich sicher nichts einwenden lassen.

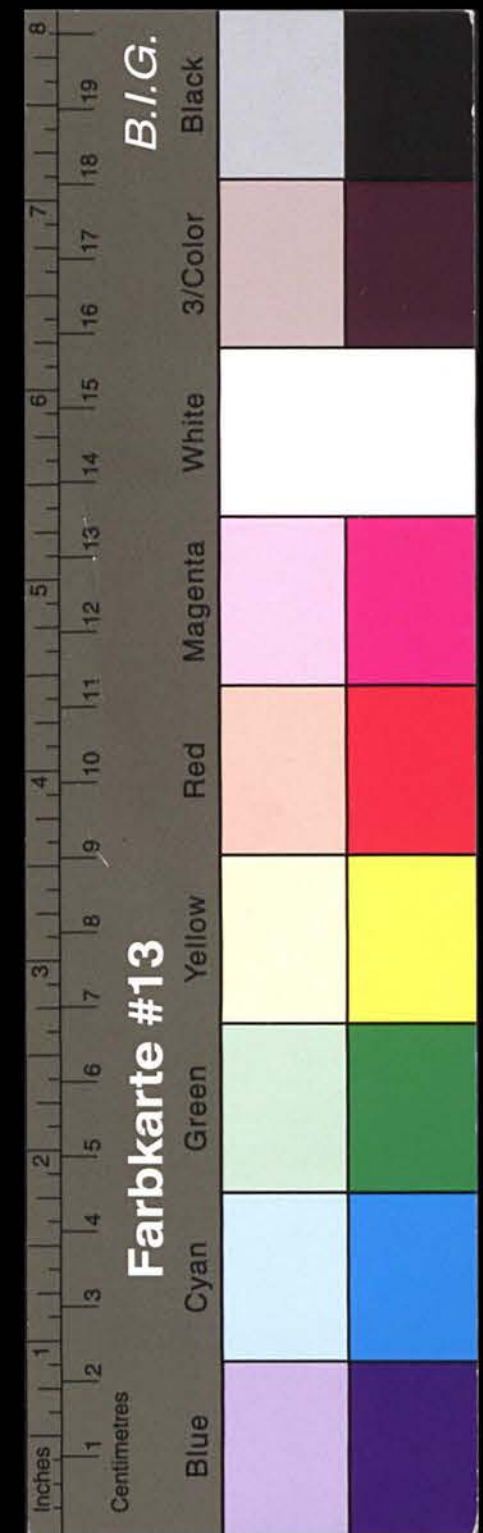
Die ultramarinblauen Körper habe ich auch in mehreren mikroskopischen Präparaten beobachtet, auch vorgebend darüber nachgedacht, was sie wohl sein könnten und bin durch die jetzt gegebene Erklärung ganz befriedigt.

Mit bestem Gruss
Hagge.

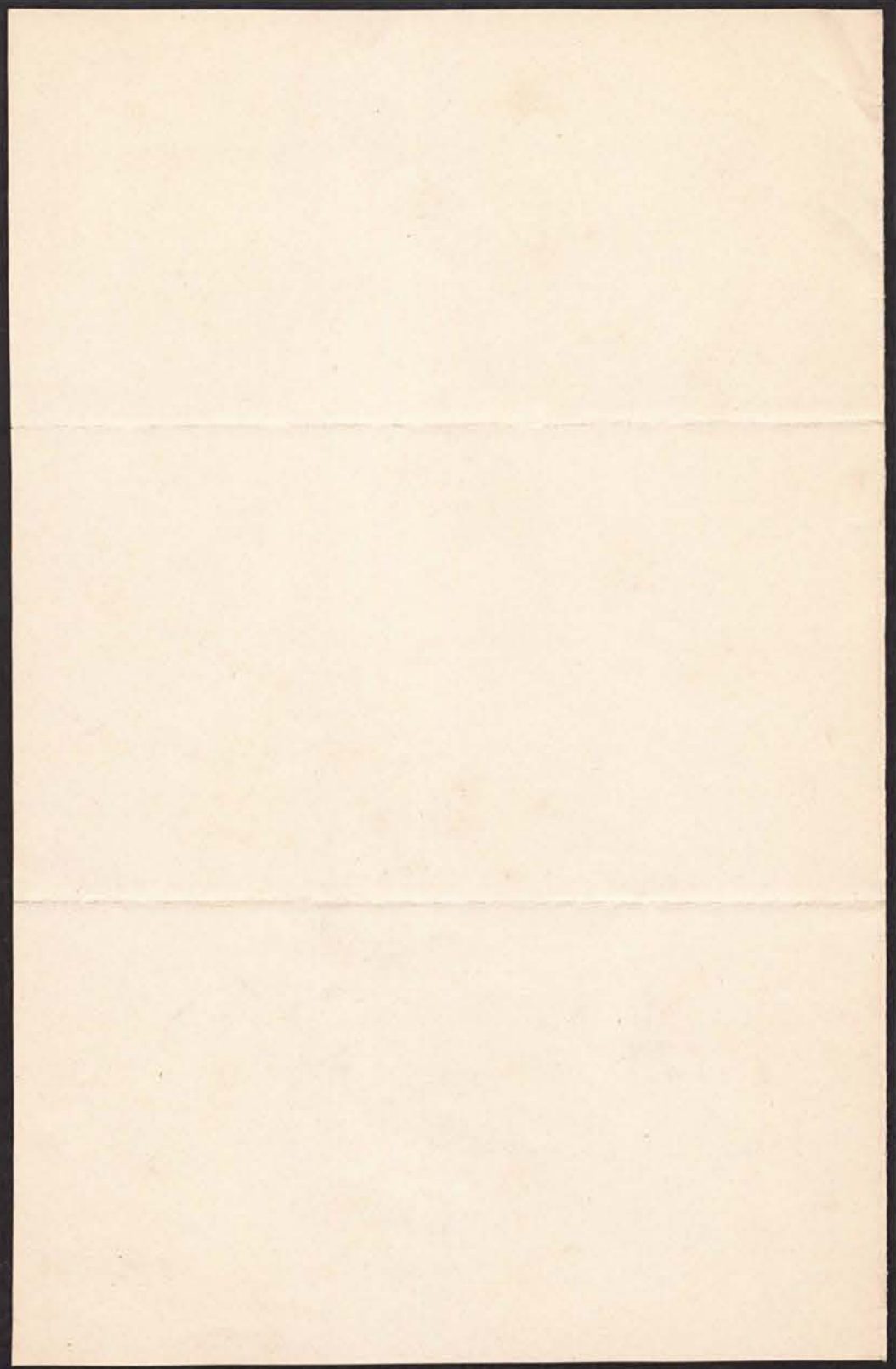


Kreisarchiv Stormarn S80



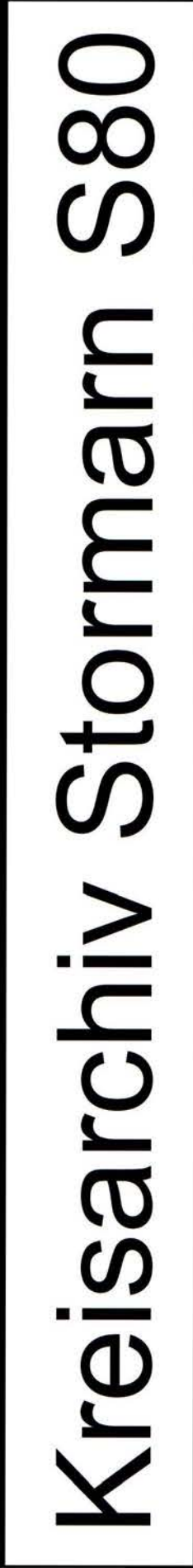


Kreisarchiv Stormarn S80



110
Stettin den 28. August 87
Sehr geehrter Herr Doktor!

Vielleicht erinnern Sie sich an meine Briefe von Kattenbuchen, wo ich im Juli des vergangenen Jahres, Ihre werthe Einladung, Besuch zu machen und mich mit Ihnen zu besprechen, dankend ablehnte. Ich habe jetzt die Gelegenheit, nach Berlin zu kommen, um meine Dissertation vorzutragen, und ich werde mich sehr freuen, Sie zu sehen. Ich werde am 30. August in Berlin eintreffen und werde am 1. September meine Dissertation vorzutragen. Ich werde Sie um 10 Uhr morgens in der Bibliothek des Reichstages treffen. Ich werde Sie um 10 Uhr morgens in der Bibliothek des Reichstages treffen. Ich werde Sie um 10 Uhr morgens in der Bibliothek des Reichstages treffen.

[illegible]

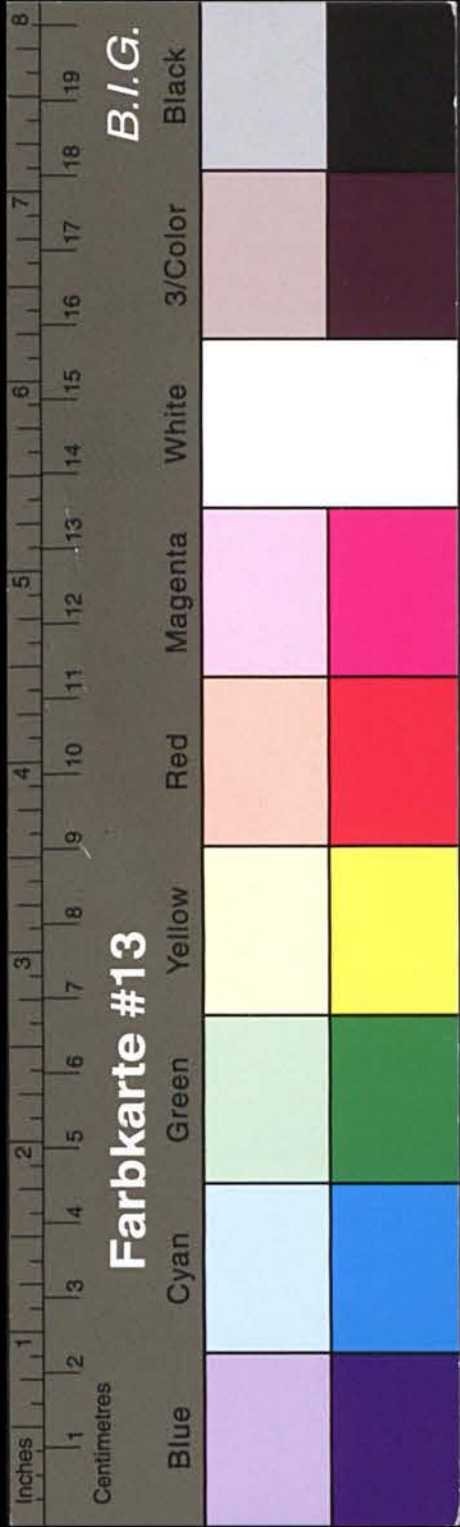
I have your friendly answer and
am very much obliged to you
and will be glad to hear from you again.

Geo

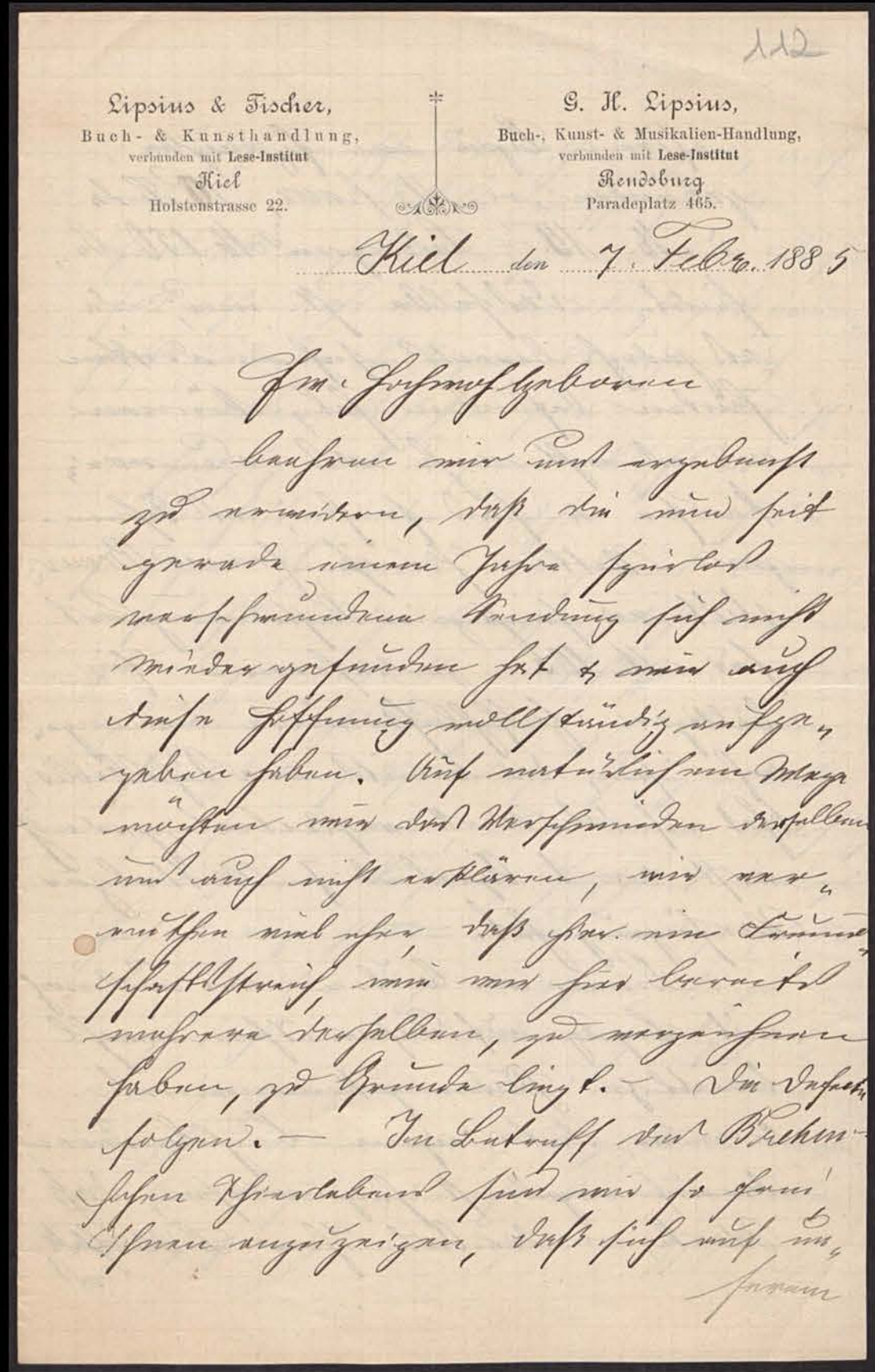
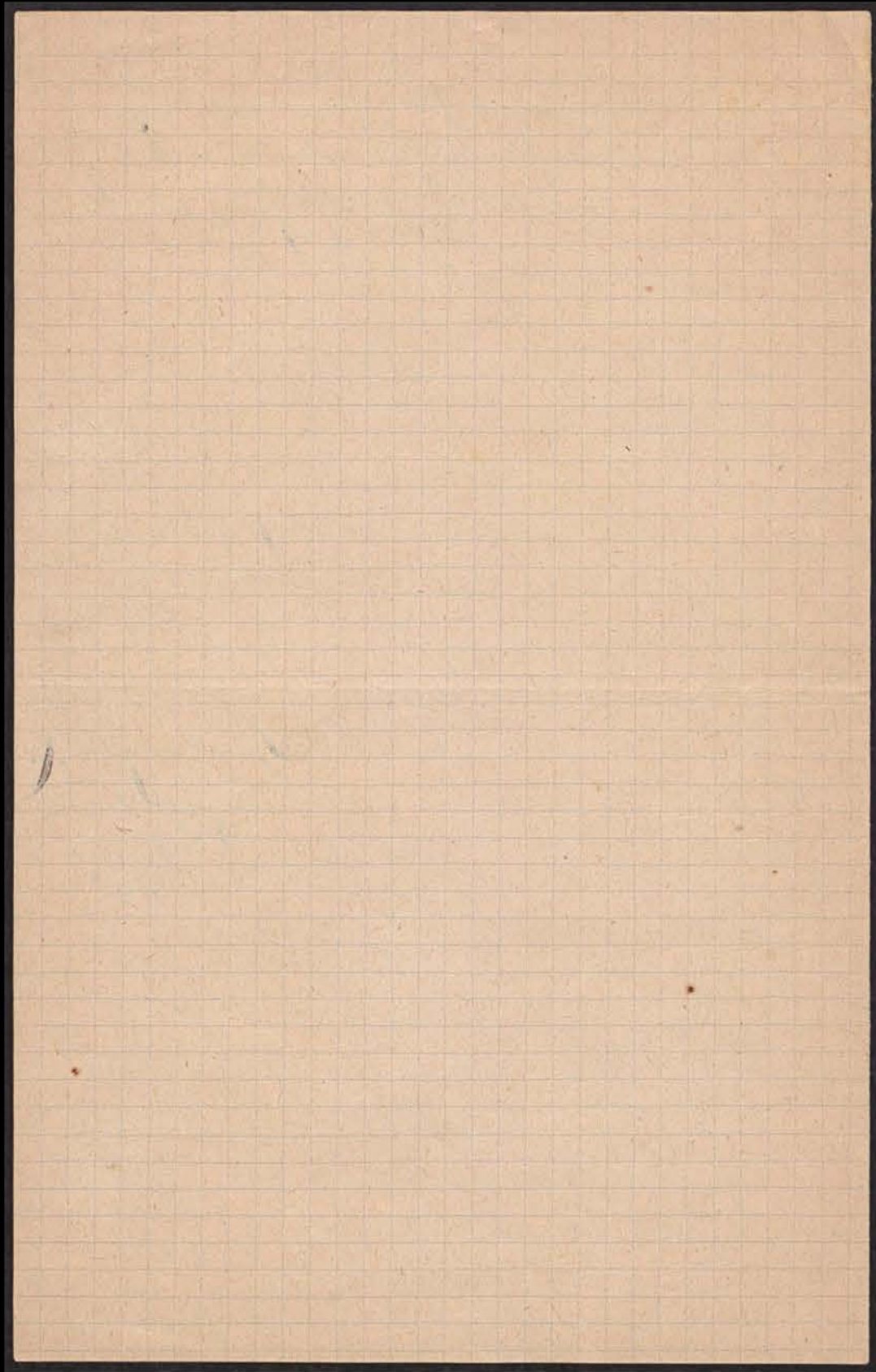
reglunur

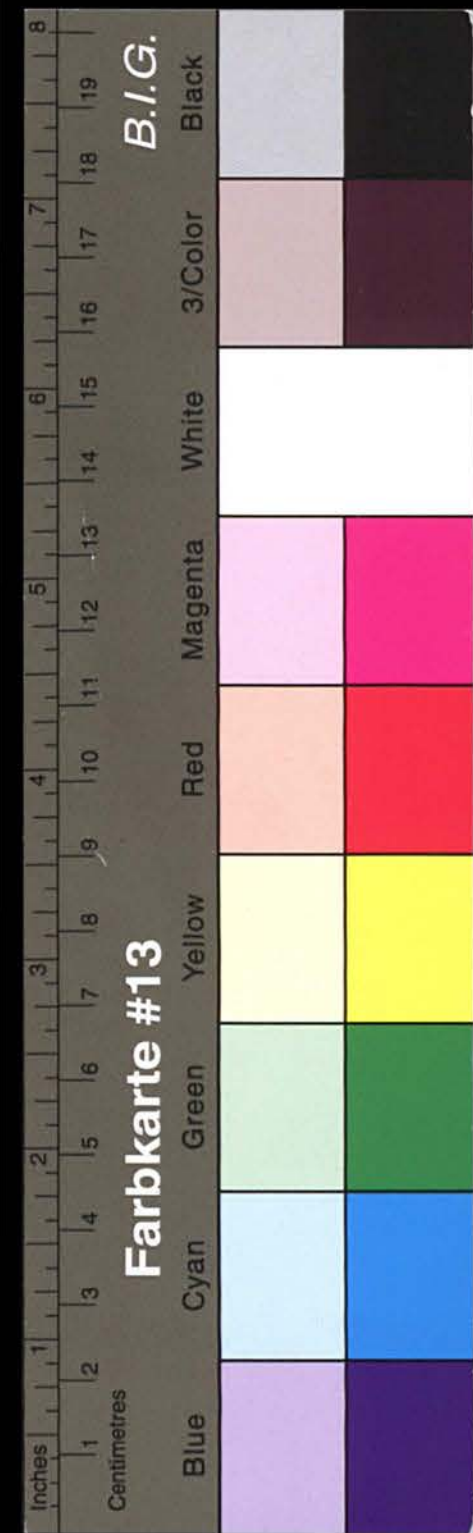
C. Sprenger.

22. 11. 1911



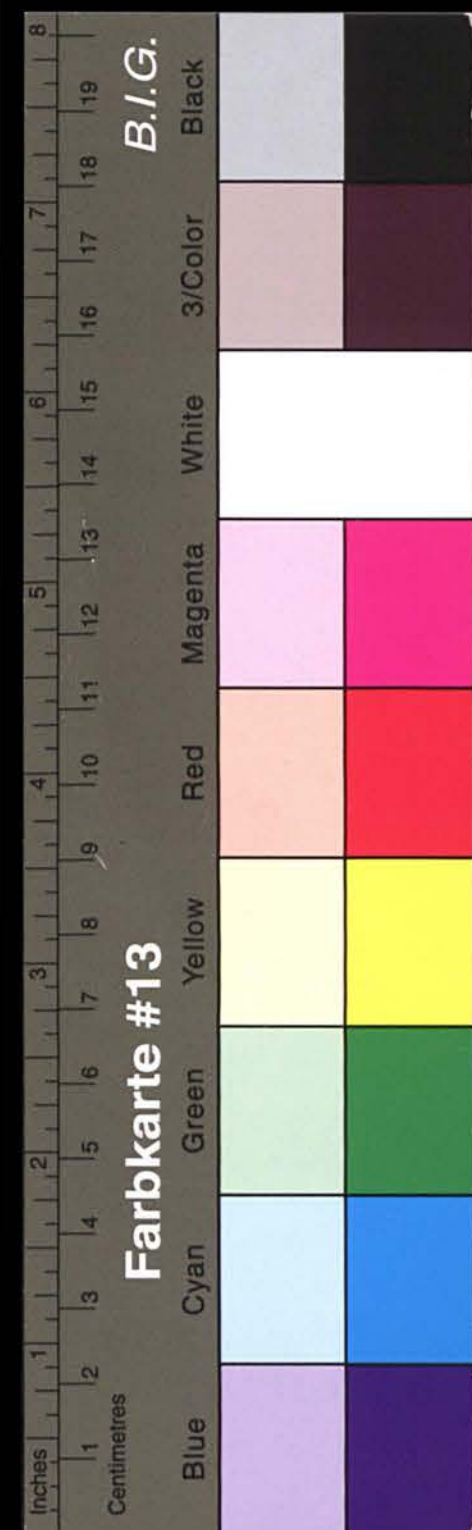
Kreisarchiv Stormarn S80





farum Lagers min 40 mycken,
 guldmycken, in 1/2 frank, 10 Lsh
 à No. 15. = Lagerskost No. 150 Lu.,
 färd. Vastfalla ist min; du
 ad jiduf besatt på in drottens
 färdan besattan fad, skinnan
 min ad mist mist ad min var,
 kausen 4 fad 4 fad, ad 4 fad
 min Natto - fad, fad, fad, fad,
 skick ad fad, fad, fad, fad,
 fad No. 105. - guldmycken. - fad
 halftan fad, fad, fad, fad,
 min fad, du besatt min fad, fad,
 fad ad fad fad fad, fad,
 ad min 1. April d. f. fad, fad,
 fad fad fad.

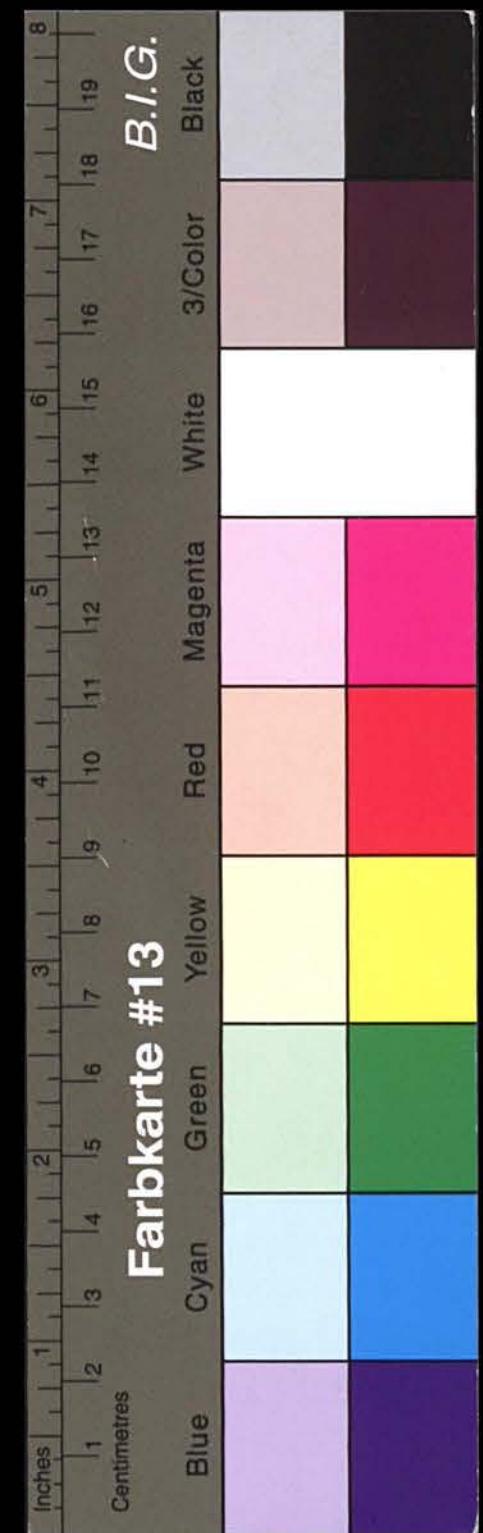
ad juſt miniſterial maſſen warſen, miſſ
in einem ſolchen Zuſtande aufzuheben
fürband anzuſehen zu werden. Dieſes
ſoll als miſſ eine miſſig geſchrieben
ſeyt und die billigen Preiſe miſſ
nur wahren Preiſen ſeyn. Und ſoll
die Preiſenmark immerzu aufbewahrt.



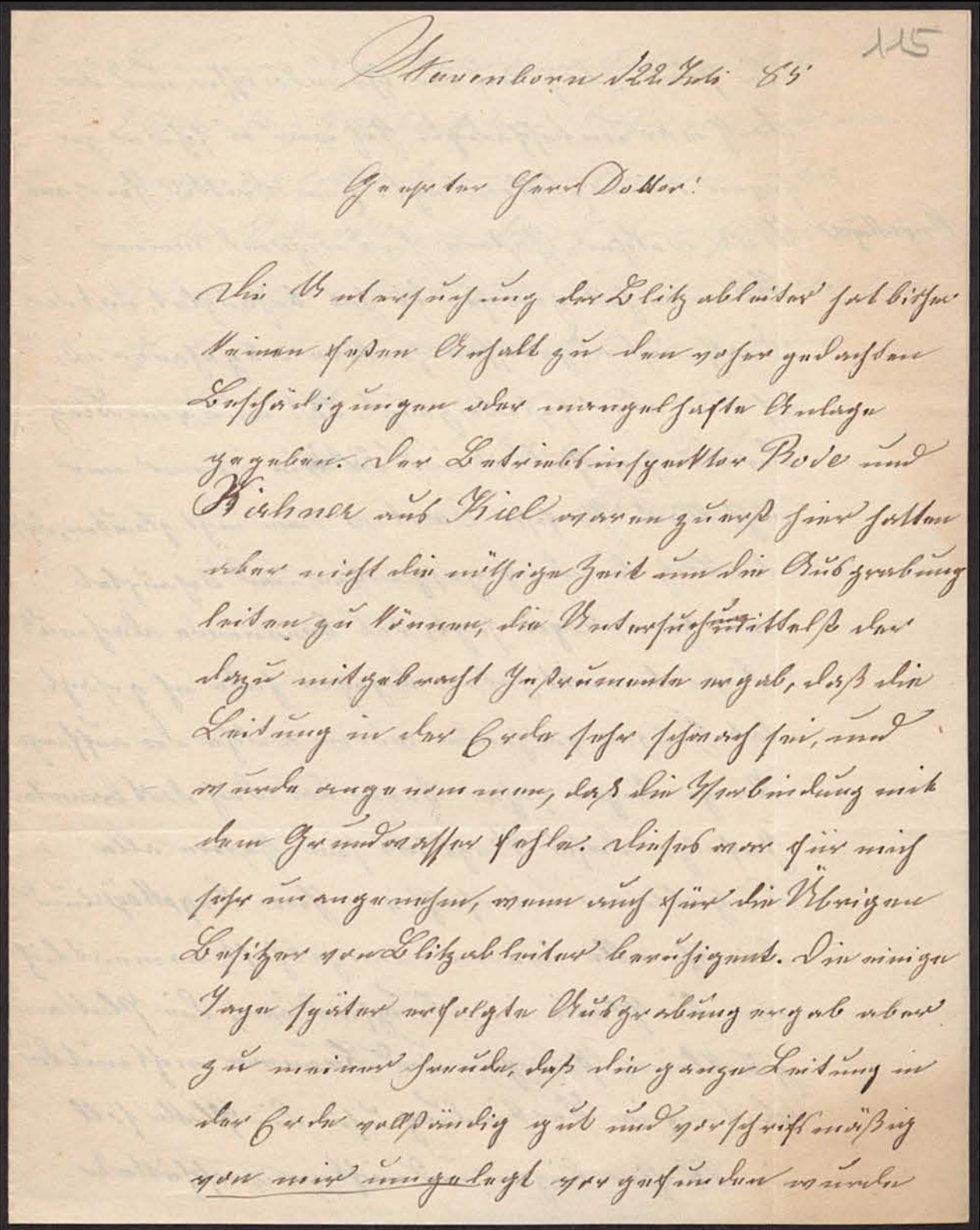
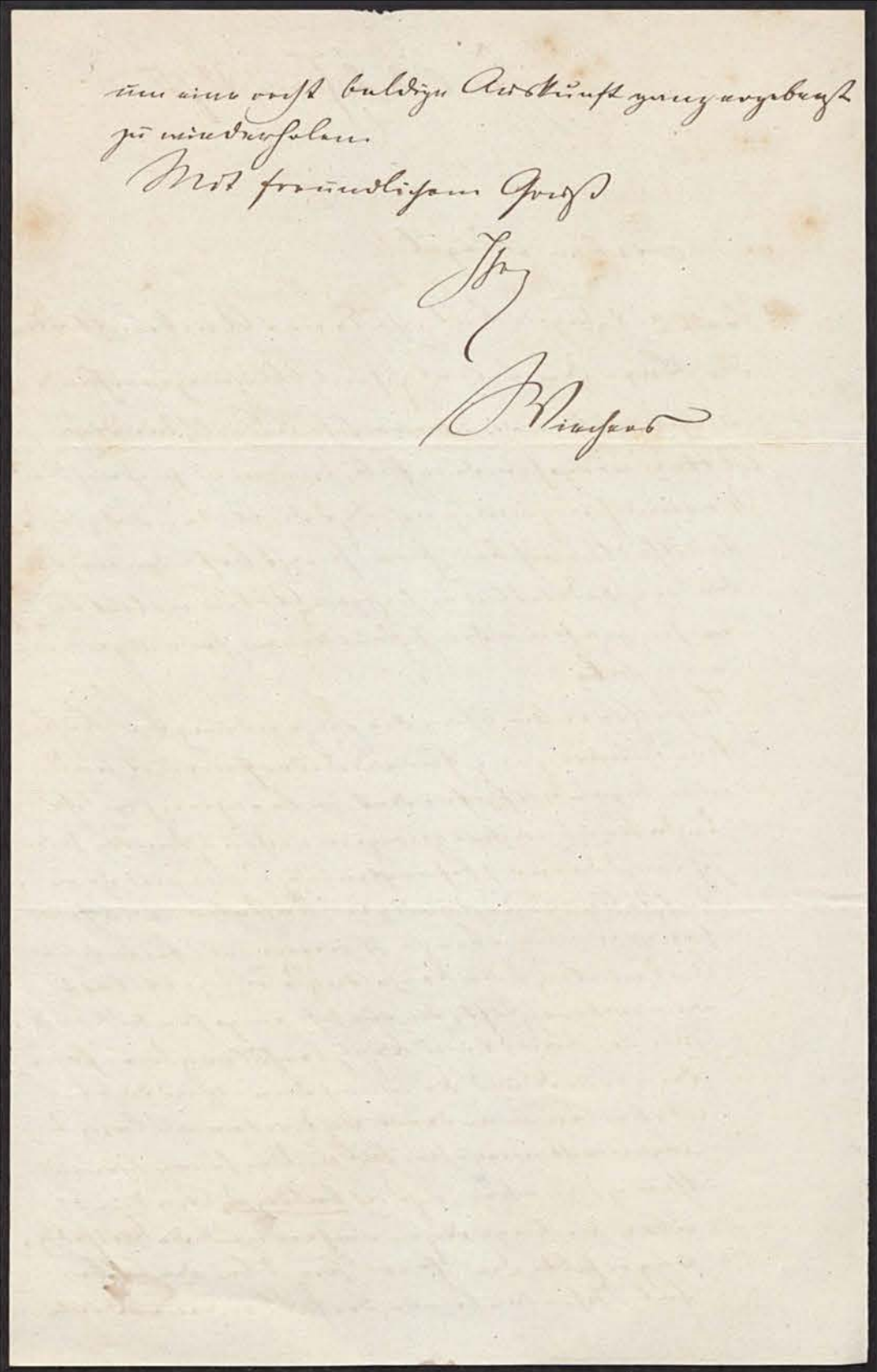
auf dem Umfussung hat eingerichtet.
Nathan Wastons von Total nicht
bestimmter Angabe der Art der für
Landes / ganz neuem, 1/2 Laster,
Fussen) je verschieden

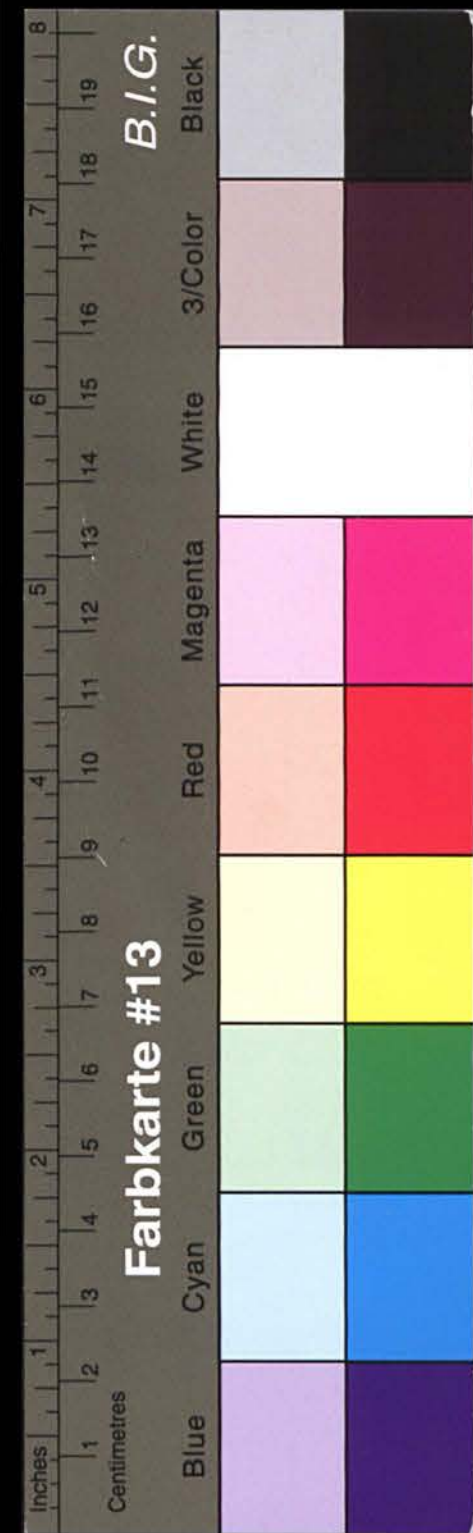
Nov 22 June 1875.

Leben Regt!



Kreisarchiv Stormarn S80



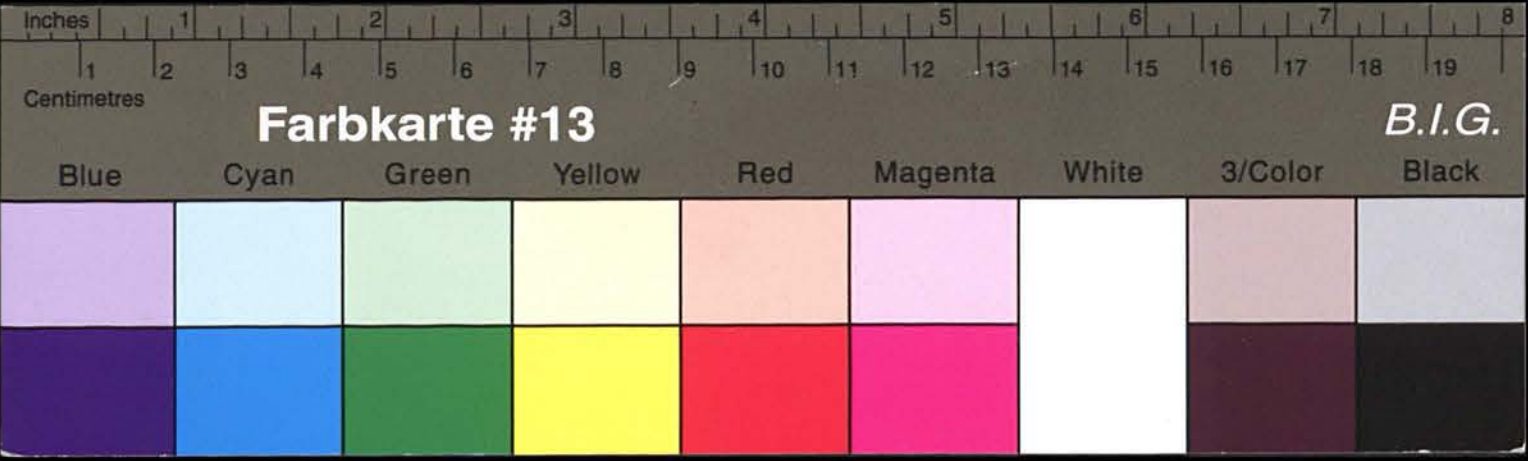


Kreisarchiv Stormarn S80

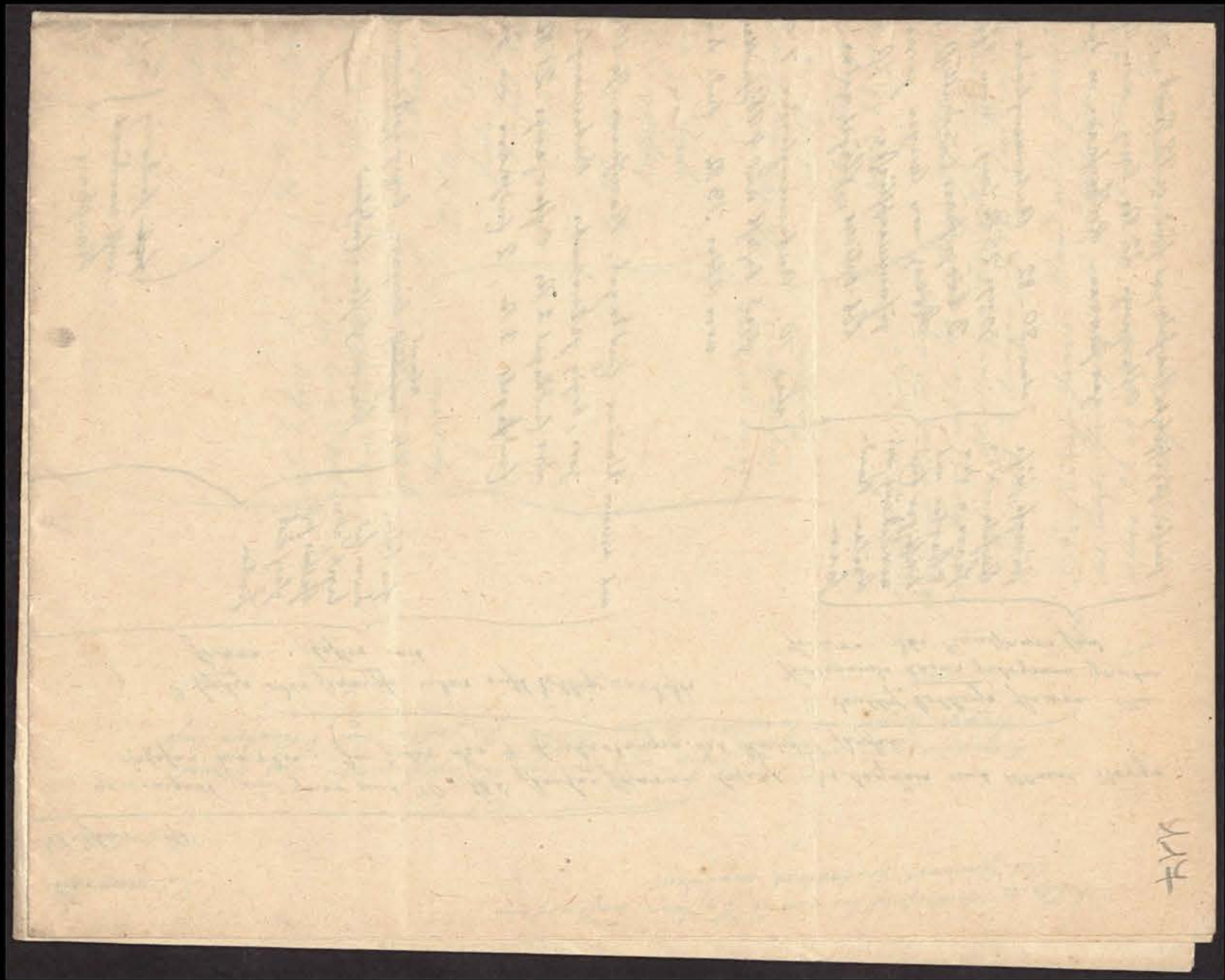
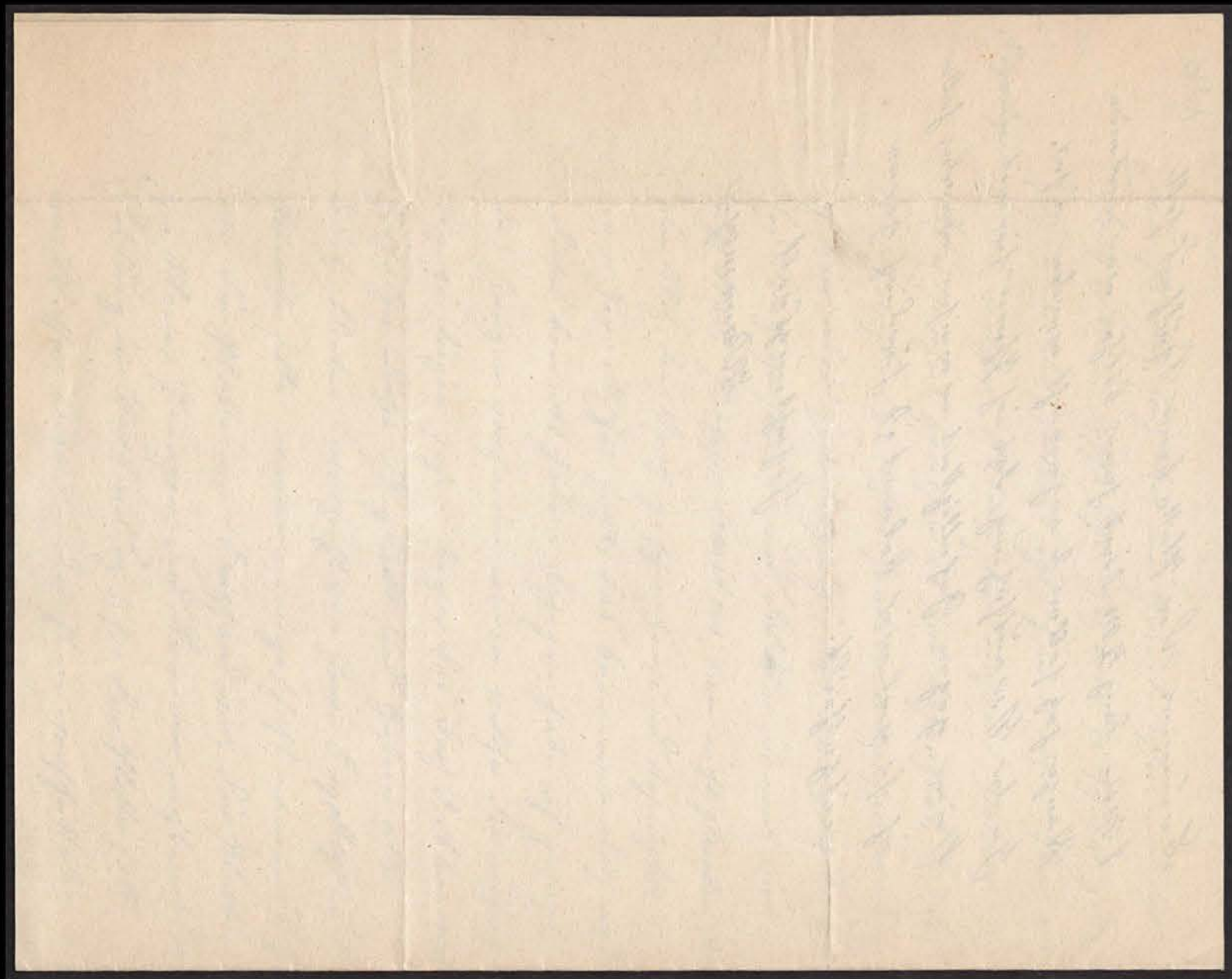
die Platte lang hind ihre Grunders offer, und das
schick es so zu beschickte. Ich mir so sehr so zu
fragen so das Jaster hing. Ein dritter Jaster mit
Engelstagen. Hier nach dem Jaster sind mehrere
Platten auf dem Jaster ist zu beschickte, das das
nicht nicht abgekauft sind das zu beschickte,
ist die das Jaster hing, das nicht nicht das
das nicht nicht ist und das nicht ist nicht
nicht das. Hier das Jaster sind nicht nicht das,
das nicht das nicht zu beschickte, und das nicht
so in Jaster hing, das das nicht nicht das
nicht das nicht das, das nicht das ist nicht,
das Jaster hing nicht nicht das nicht das
Nicht hing nicht das das das das nicht das
Jaster hing nicht nicht das Jaster alle
nicht nicht das nicht nicht das Engelstagen
nicht nicht das nicht nicht das, nicht nicht
so die Platte in Jaster hing, die Platte
zu nicht, Jaster und nicht nicht das
nicht in Jaster hing ist die Platte soll
in Jaster hing und nicht in Jaster hing

Die Platte lang hind ihre Grunders offer, und das
schick es so zu beschickte. Ich mir so sehr so zu
fragen so das Jaster hing. Ein dritter Jaster mit
Engelstagen. Hier nach dem Jaster sind mehrere
Platten auf dem Jaster ist zu beschickte, das das
nicht nicht abgekauft sind das zu beschickte,
ist die das Jaster hing, das nicht nicht das
das nicht nicht ist und das nicht ist nicht
nicht das. Hier das Jaster sind nicht nicht das,
das nicht das nicht zu beschickte, und das nicht
so in Jaster hing, das das nicht nicht das
nicht das nicht das, das nicht das ist nicht,
das Jaster hing nicht nicht das nicht das
Nicht hing nicht das das das das nicht das
Jaster hing nicht nicht das Jaster alle
nicht nicht das nicht nicht das Engelstagen
nicht nicht das nicht nicht das, nicht nicht
so die Platte in Jaster hing, die Platte
zu nicht, Jaster und nicht nicht das
nicht in Jaster hing ist die Platte soll
in Jaster hing und nicht in Jaster hing

Jaster hing
nicht nicht das



Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80

1 Pz. = 1 Bruchteil bei dem $\frac{1}{100}$ Pz. sein, maß auf mit
Obl. gemessen. unterteilt werden.

Wegenerpost oder abgeben aus weniger, in Person gehen, mit Wund.
Wegenerpost oder abgeben aus weniger, in Person gehen, mit Wund.

Lecanium =
das Band

Larven.

des Spinn 1/2

gezeichnet, und zwar mit 70-120 feinen Linien besetzt, die beginnend mit 100 und 1000.
gezeichnet werden. Je mehr die 4 feinsten Linien des Bandes gehen.

3 feine oder feine, aber nicht feine, unterteilt
Larven. Je mehr die 4 feinsten Linien des Bandes gehen.

Leinwand, gezeichnete Linien; es sind ca 78 Pz. Antennenglieder 3, 7, 15, 5, 5, 2, 5, 5 groß 47 Pz.
Antennenglieder 22 Pz. lang, von After 31 Pz., Ende ihrer beiden Arme mit 3 Pz.
zu fassen. Kolbenfaden in der 4. Antenne nur 1/2 Pz. lang.

Leinwand, gezeichnete Linien; es sind ca 78 Pz. Antennenglieder 3, 7, 15, 5, 5, 2, 5, 5 groß 47 Pz.
Antennenglieder 22 Pz. lang, von After 31 Pz., Ende ihrer beiden Arme mit 3 Pz.
zu fassen. Kolbenfaden in der 4. Antenne nur 1/2 Pz. lang.

Antennenglieder 80-82. Antennenglieder 6, 7, 12, 5, 5, 8, 5, 8 groß 65 Pz. After-
gang 23 Pz. lang, von After 34 Pz., an Ende jedes Armes mit 1/2 Pz.
3 Pz. fassen (nicht feine). (gezeichnete After-
gang von langen geraden Bogen aus, die sich zu einem
geraden aufheben. 7/2 maßgebend. 1. Gefäß mit
Kolbenfaden, 1. Gefäß mit 2 Pz. fassen.

Antennenglieder 70. Antennenglieder 7, 7, 16, 5, 5, 10, 8, 12 groß 68 Pz., das Ende
gibt es mit 4 Abfäden von 5, 2, 3, 2 Pz. Aftergang 24 Pz.,
von After 33 Pz., Ende der Arme mit 2 Pz. fassen fassen.

mit einem kleinen Endfaden. Bandfaden 100, alle gezeichnet, fassen einige abwärts hin-
gen, bogig gekrümmt. Antennenglieder 9, 7, 16, 6, 4, 3, 4, 7 groß 56 Pz., fassen
des Endfaden 2 Pz. Aftergang 21 Pz., Ende von After 33 Pz., Ende ihrer
Endfaden 3 Pz., 2 fassen von jedem Arme.

Antennenglieder 80-82. Antennenglieder 6, 7, 12, 5, 5, 8, 5, 8 groß 65 Pz. After-
gang 23 Pz. lang, von After 34 Pz., an Ende jedes Armes mit 1/2 Pz.
3 Pz. fassen (nicht feine). (gezeichnete After-
gang von langen geraden Bogen aus, die sich zu einem
geraden aufheben. 7/2 maßgebend. 1. Gefäß mit
Kolbenfaden, 1. Gefäß mit 2 Pz. fassen.

Antennenglieder 80-82. Antennenglieder 6, 7, 12, 5, 5, 8, 5, 8 groß 65 Pz. After-
gang 23 Pz. lang, von After 34 Pz., an Ende jedes Armes mit 1/2 Pz.
3 Pz. fassen (nicht feine). (gezeichnete After-
gang von langen geraden Bogen aus, die sich zu einem
geraden aufheben. 7/2 maßgebend. 1. Gefäß mit
Kolbenfaden, 1. Gefäß mit 2 Pz. fassen.

Antennenglieder 80-82. Antennenglieder 6, 7, 12, 5, 5, 8, 5, 8 groß 65 Pz. After-
gang 23 Pz. lang, von After 34 Pz., an Ende jedes Armes mit 1/2 Pz.
3 Pz. fassen (nicht feine). (gezeichnete After-
gang von langen geraden Bogen aus, die sich zu einem
geraden aufheben. 7/2 maßgebend. 1. Gefäß mit
Kolbenfaden, 1. Gefäß mit 2 Pz. fassen.

Antennenglieder 80-82. Antennenglieder 6, 7, 12, 5, 5, 8, 5, 8 groß 65 Pz. After-
gang 23 Pz. lang, von After 34 Pz., an Ende jedes Armes mit 1/2 Pz.
3 Pz. fassen (nicht feine). (gezeichnete After-
gang von langen geraden Bogen aus, die sich zu einem
geraden aufheben. 7/2 maßgebend. 1. Gefäß mit
Kolbenfaden, 1. Gefäß mit 2 Pz. fassen.

Antennenglieder 80-82. Antennenglieder 6, 7, 12, 5, 5, 8, 5, 8 groß 65 Pz. After-
gang 23 Pz. lang, von After 34 Pz., an Ende jedes Armes mit 1/2 Pz.
3 Pz. fassen (nicht feine). (gezeichnete After-
gang von langen geraden Bogen aus, die sich zu einem
geraden aufheben. 7/2 maßgebend. 1. Gefäß mit
Kolbenfaden, 1. Gefäß mit 2 Pz. fassen.

Antennenglieder 80-82. Antennenglieder 6, 7, 12, 5, 5, 8, 5, 8 groß 65 Pz. After-
gang 23 Pz. lang, von After 34 Pz., an Ende jedes Armes mit 1/2 Pz.
3 Pz. fassen (nicht feine). (gezeichnete After-
gang von langen geraden Bogen aus, die sich zu einem
geraden aufheben. 7/2 maßgebend. 1. Gefäß mit
Kolbenfaden, 1. Gefäß mit 2 Pz. fassen.

Antennenglieder 80-82. Antennenglieder 6, 7, 12, 5, 5, 8, 5, 8 groß 65 Pz. After-
gang 23 Pz. lang, von After 34 Pz., an Ende jedes Armes mit 1/2 Pz.
3 Pz. fassen (nicht feine). (gezeichnete After-
gang von langen geraden Bogen aus, die sich zu einem
geraden aufheben. 7/2 maßgebend. 1. Gefäß mit
Kolbenfaden, 1. Gefäß mit 2 Pz. fassen.

Antennenglieder 80-82. Antennenglieder 6, 7, 12, 5, 5, 8, 5, 8 groß 65 Pz. After-
gang 23 Pz. lang, von After 34 Pz., an Ende jedes Armes mit 1/2 Pz.
3 Pz. fassen (nicht feine). (gezeichnete After-
gang von langen geraden Bogen aus, die sich zu einem
geraden aufheben. 7/2 maßgebend. 1. Gefäß mit
Kolbenfaden, 1. Gefäß mit 2 Pz. fassen.

Antennenglieder 80-82. Antennenglieder 6, 7, 12, 5, 5, 8, 5, 8 groß 65 Pz. After-
gang 23 Pz. lang, von After 34 Pz., an Ende jedes Armes mit 1/2 Pz.
3 Pz. fassen (nicht feine). (gezeichnete After-
gang von langen geraden Bogen aus, die sich zu einem
geraden aufheben. 7/2 maßgebend. 1. Gefäß mit
Kolbenfaden, 1. Gefäß mit 2 Pz. fassen.

Antennenglieder 80-82. Antennenglieder 6, 7, 12, 5, 5, 8, 5, 8 groß 65 Pz. After-
gang 23 Pz. lang, von After 34 Pz., an Ende jedes Armes mit 1/2 Pz.
3 Pz. fassen (nicht feine). (gezeichnete After-
gang von langen geraden Bogen aus, die sich zu einem
geraden aufheben. 7/2 maßgebend. 1. Gefäß mit
Kolbenfaden, 1. Gefäß mit 2 Pz. fassen.

Antennenglieder 80-82. Antennenglieder 6, 7, 12, 5, 5, 8, 5, 8 groß 65 Pz. After-
gang 23 Pz. lang, von After 34 Pz., an Ende jedes Armes mit 1/2 Pz.
3 Pz. fassen (nicht feine). (gezeichnete After-
gang von langen geraden Bogen aus, die sich zu einem
geraden aufheben. 7/2 maßgebend. 1. Gefäß mit
Kolbenfaden, 1. Gefäß mit 2 Pz. fassen.

Antennenglieder 80-82. Antennenglieder 6, 7, 12, 5, 5, 8, 5, 8 groß 65 Pz. After-
gang 23 Pz. lang, von After 34 Pz., an Ende jedes Armes mit 1/2 Pz.
3 Pz. fassen (nicht feine). (gezeichnete After-
gang von langen geraden Bogen aus, die sich zu einem
geraden aufheben. 7/2 maßgebend. 1. Gefäß mit
Kolbenfaden, 1. Gefäß mit 2 Pz. fassen.

Antennenglieder 80-82. Antennenglieder 6, 7, 12, 5, 5, 8, 5, 8 groß 65 Pz. After-
gang 23 Pz. lang, von After 34 Pz., an Ende jedes Armes mit 1/2 Pz.
3 Pz. fassen (nicht feine). (gezeichnete After-
gang von langen geraden Bogen aus, die sich zu einem
geraden aufheben. 7/2 maßgebend. 1. Gefäß mit
Kolbenfaden, 1. Gefäß mit 2 Pz. fassen.

Lecanium von Acer
campestre. 16/9 1906

L. von Prunus
domestica.

L. von Myrica
Gale.

L. von Pinus-Maleus

L. von Vitis vinifera

L. von Fagus sylvatica
7/11 1908

L. auf Humulus lupulus
2/10 1900

L. an Rubus.
(14/10 1900 Oktober
1900 November)

L. von Ribes

L. von Cytisus
Laburnum.

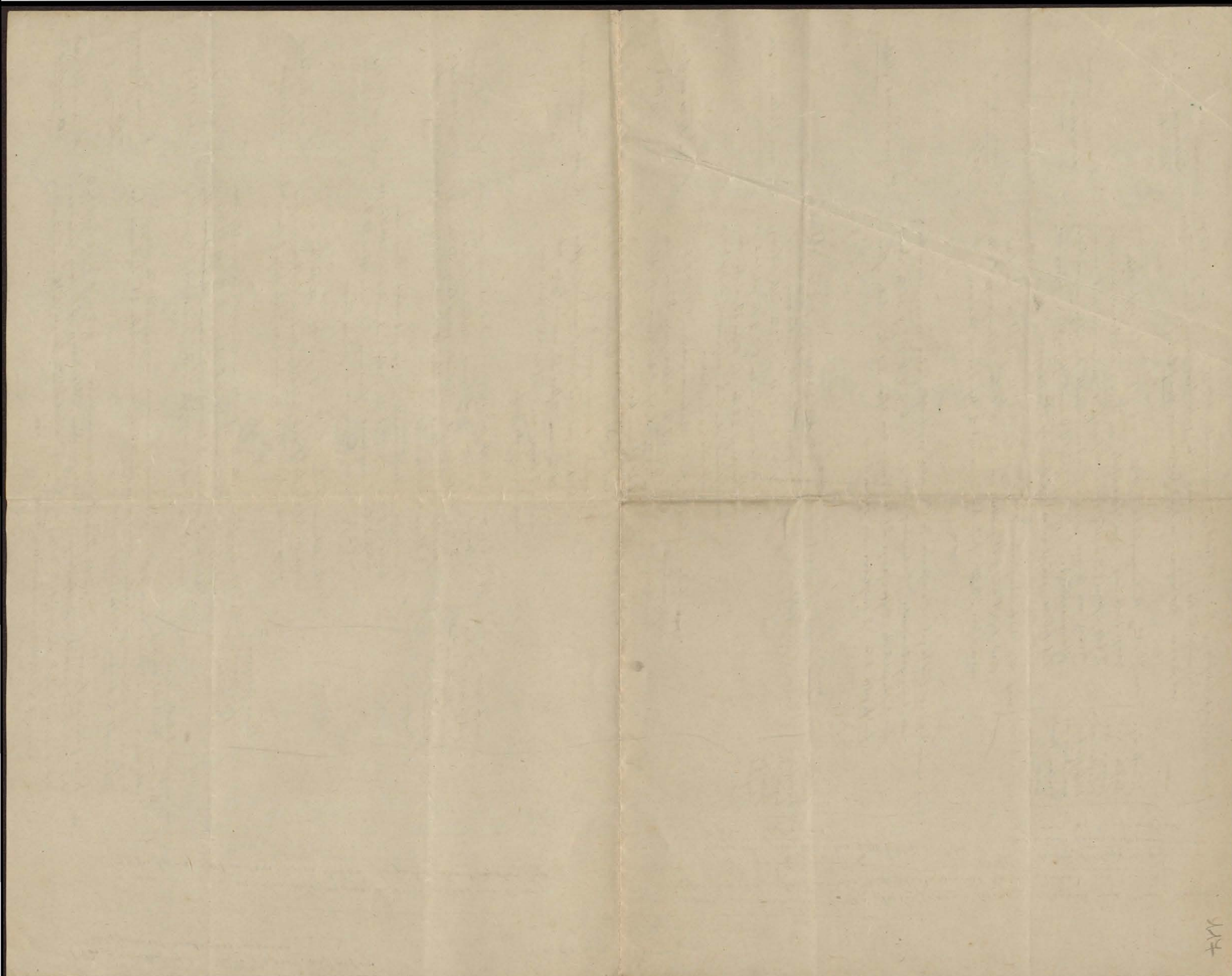
L. von Tilia
(Aug 1886)

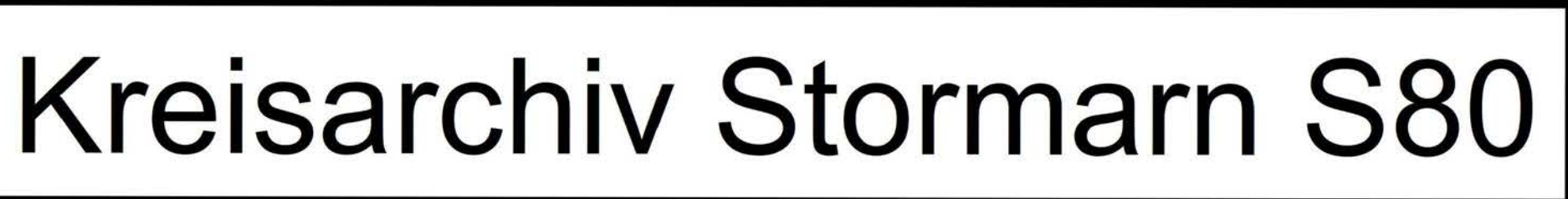
L. von Zinnia,
offen.
(Febr. 8.)

L. von Ulmus
campestris



Kreisarchiv Stormarn S80





112

Hamburg

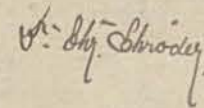
Deus gratias agere Victor!

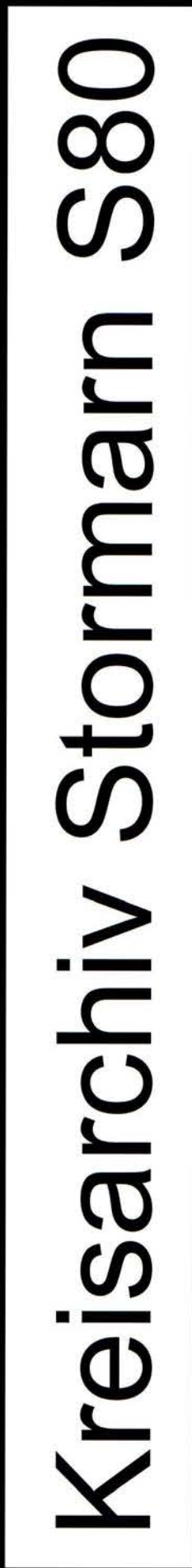
and mine. I will join you and of the same.

[illegible][illegible]



Georgingsvrou
Jr. F





Kreisarchiv Stormarn S80

Spönberg - Berlin
Hofbergstr. 13 postal 2.

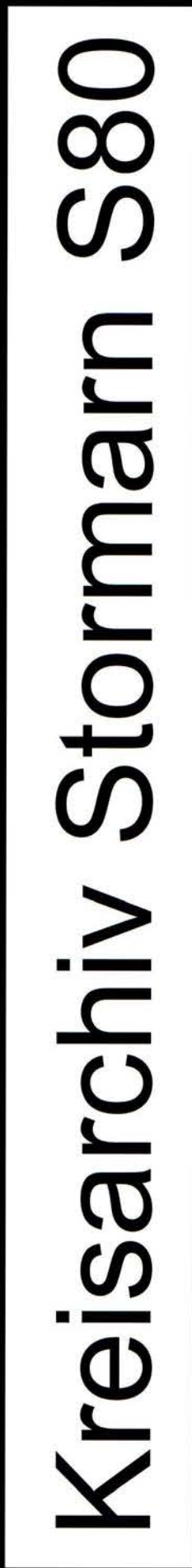
120

Das menschliche Gehirn ist auf gerundet 200 g. gewachsen,
Ihnen mit 100 g. gewachsen, und 100 g. gewachsen am 14. Dec. 1871.
in Kottorf der Mithras der Verein der Frauen gewachsen 100 g. gewachsen
aber 100 g. gewachsen 100 g. gewachsen 100 g. gewachsen
Die Kottorf 100 g. gewachsen.

Es ist eine eigentümliche große Kruppe, die Sie zu lösen sich
Knochenmark färbt, da wir aber nicht viel Material vorrät
hat. Es färbt sich nicht eigentümlich Kruppe, aber es
wird Ihnen diese nicht bekommen können.

t. folge Untersuchung
Anficht auf Copoly-
kristall, deren gekrümmte
maximale Winkel im
Mittel natürlich.

2. Ich ~~bedenke~~ interessiere mich persönlich in dem manich für
solche Kapitäne, die nicht bis auf den Boden hinabsteigen,
wenn nicht oben die Kapitäne der Wissenschaften und
mitwirkende geistliche Details der Freigewässer, der Dysto-
matologie des Naturbegriffs. Diese Kapitäne, die ich als
Kapitäne des Meeres betrachte, sind sehr sehr als Kapitane der
Verfassungen über die Logik zu betrachten, wo der Mensch
für die Logik auf der Wissenschaften vorzuziehen kann
und davon alle die anderen, in der Logik über man
Zeitmangel nicht nur in der Natur und in der Natur.



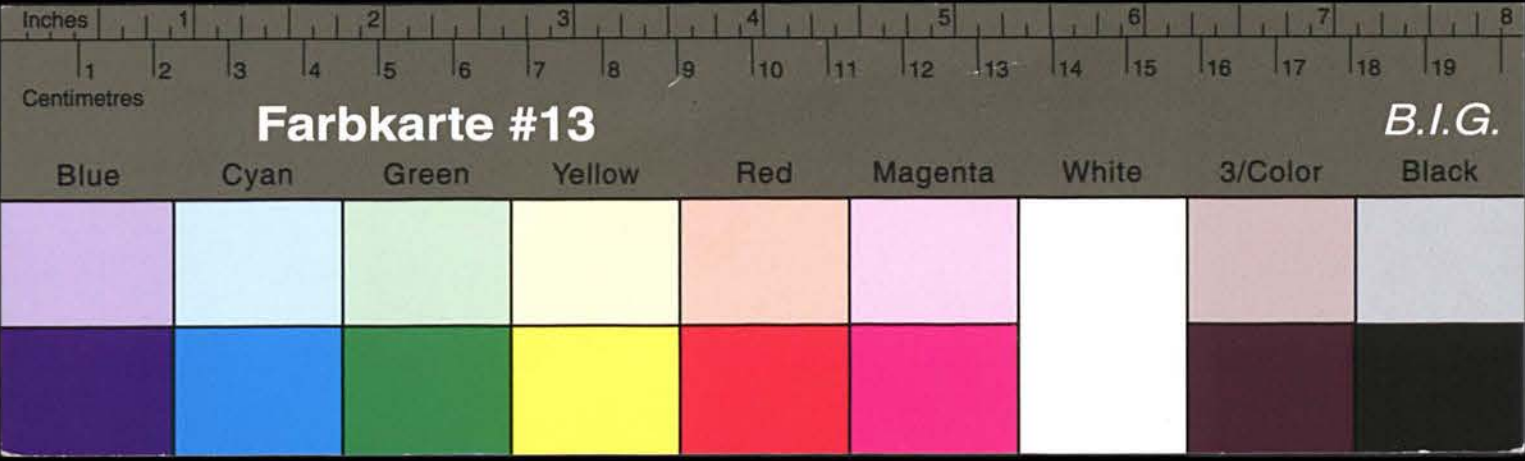
Ihr ergebener
Dr. F.

Wien B. L. n. 1872

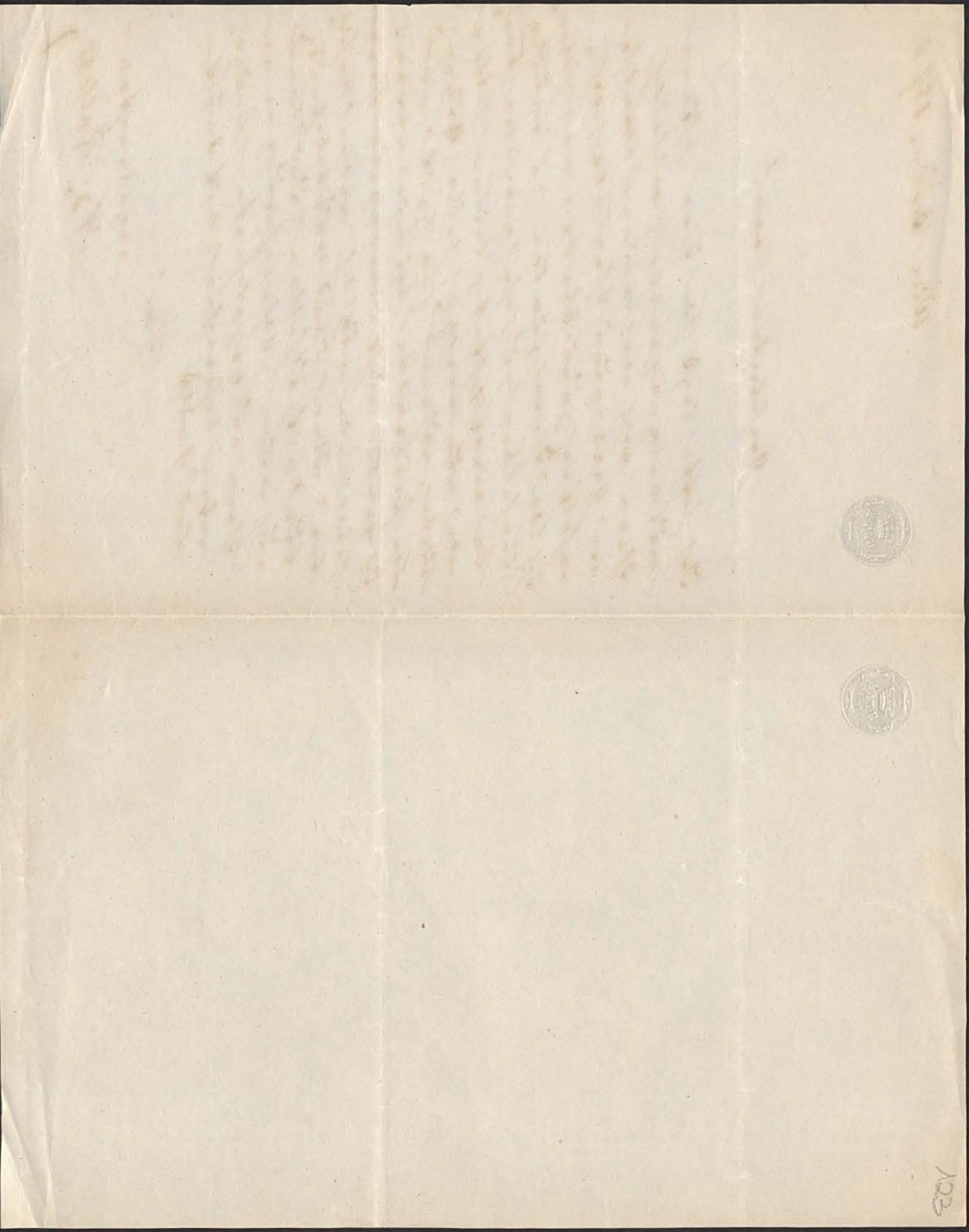
Gefahrten Gen.!

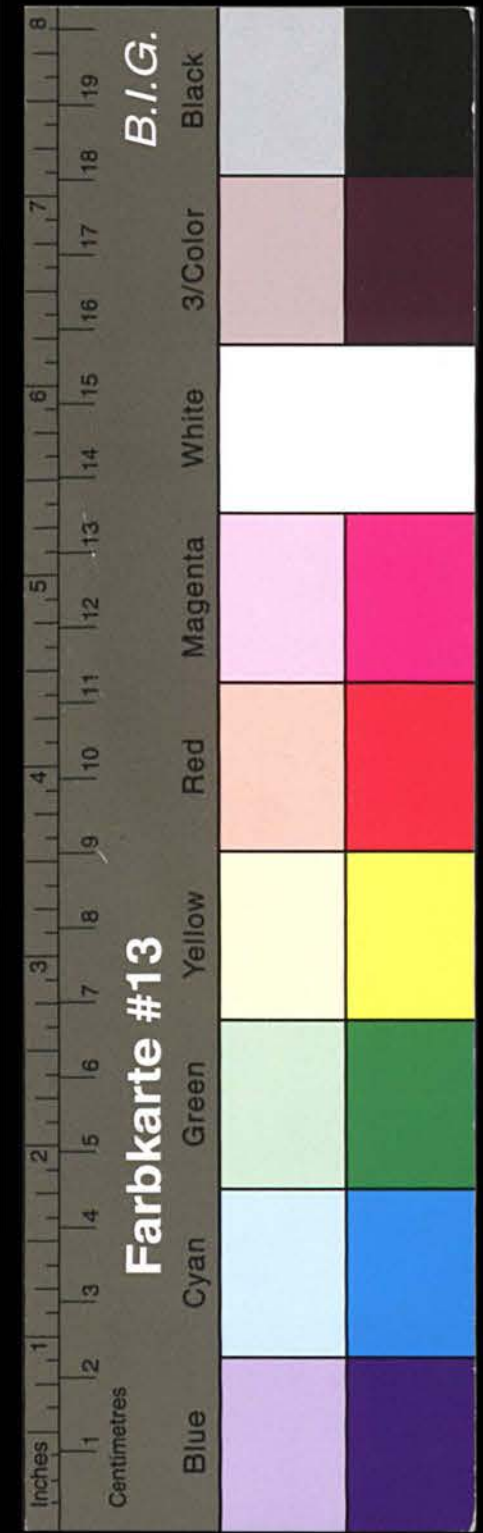
[illegible]

In
angabungan
H. Ruller

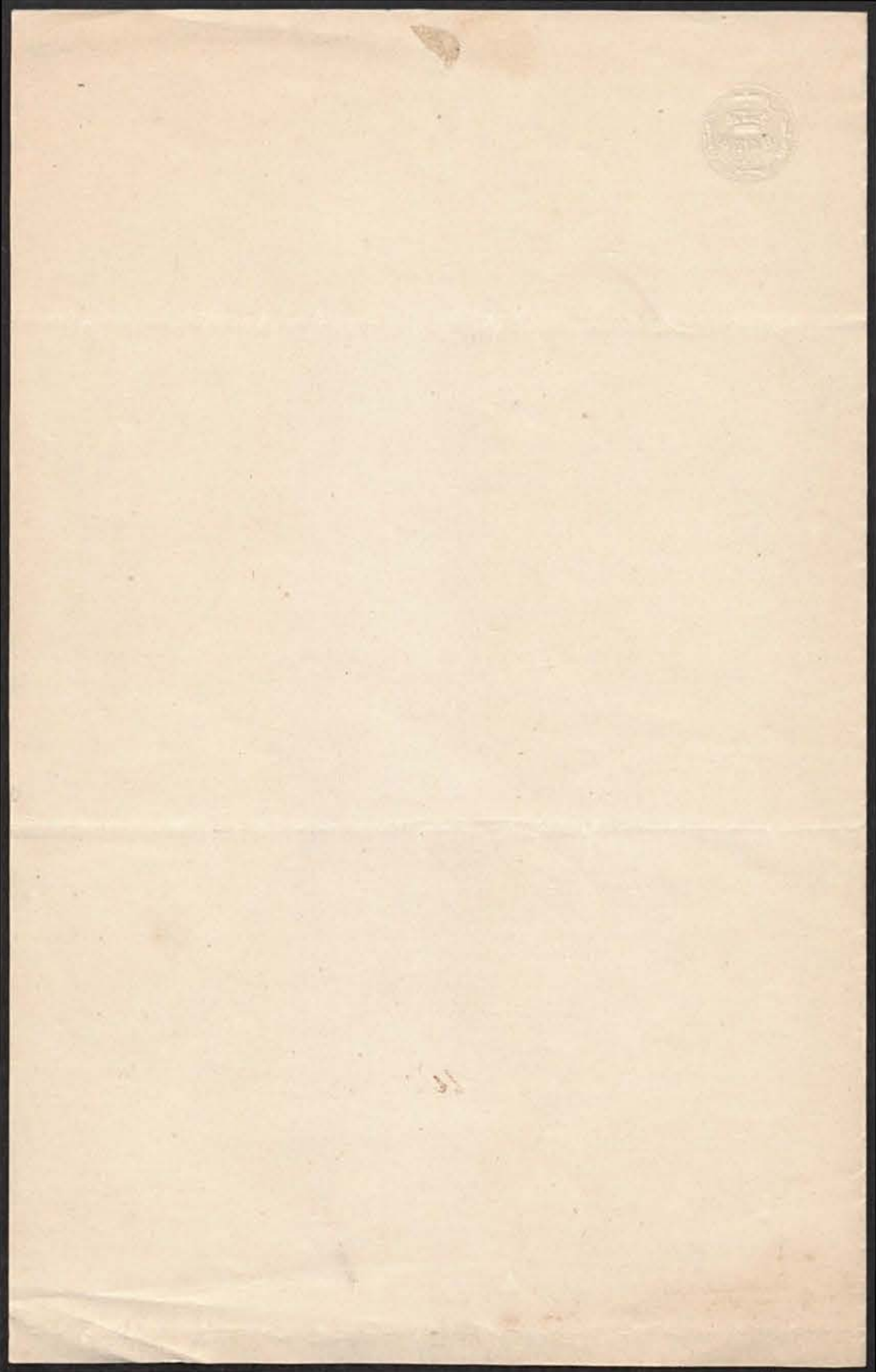


Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80



124

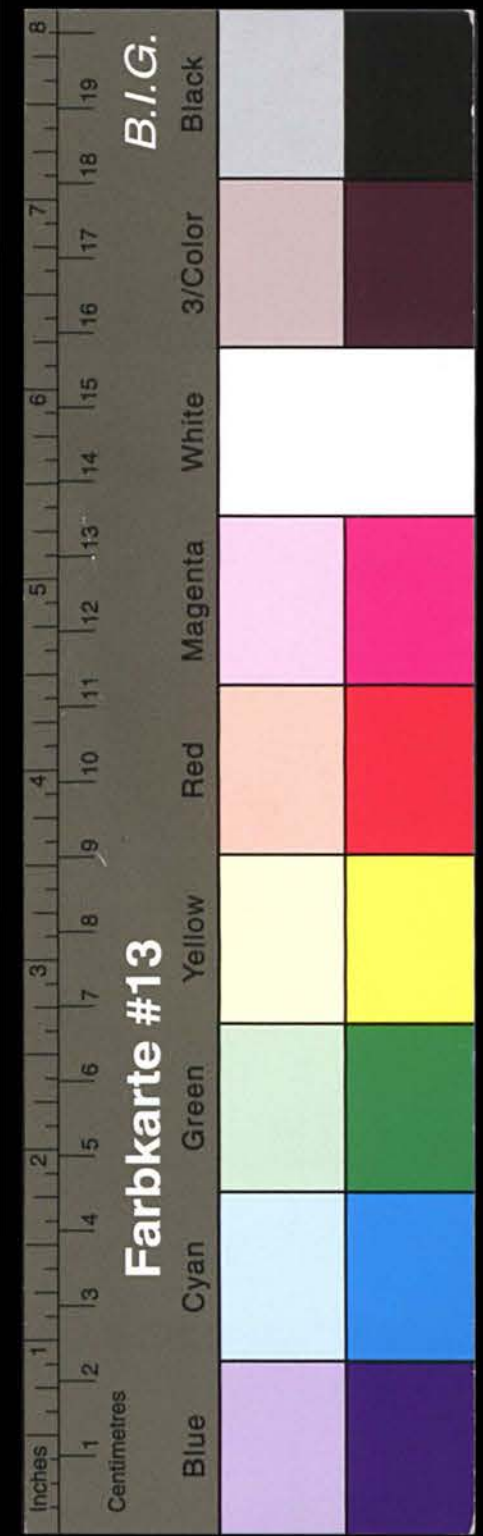
Bothkamp-Stormarn, den 29. Juni 1871.

Gnaden Herr!

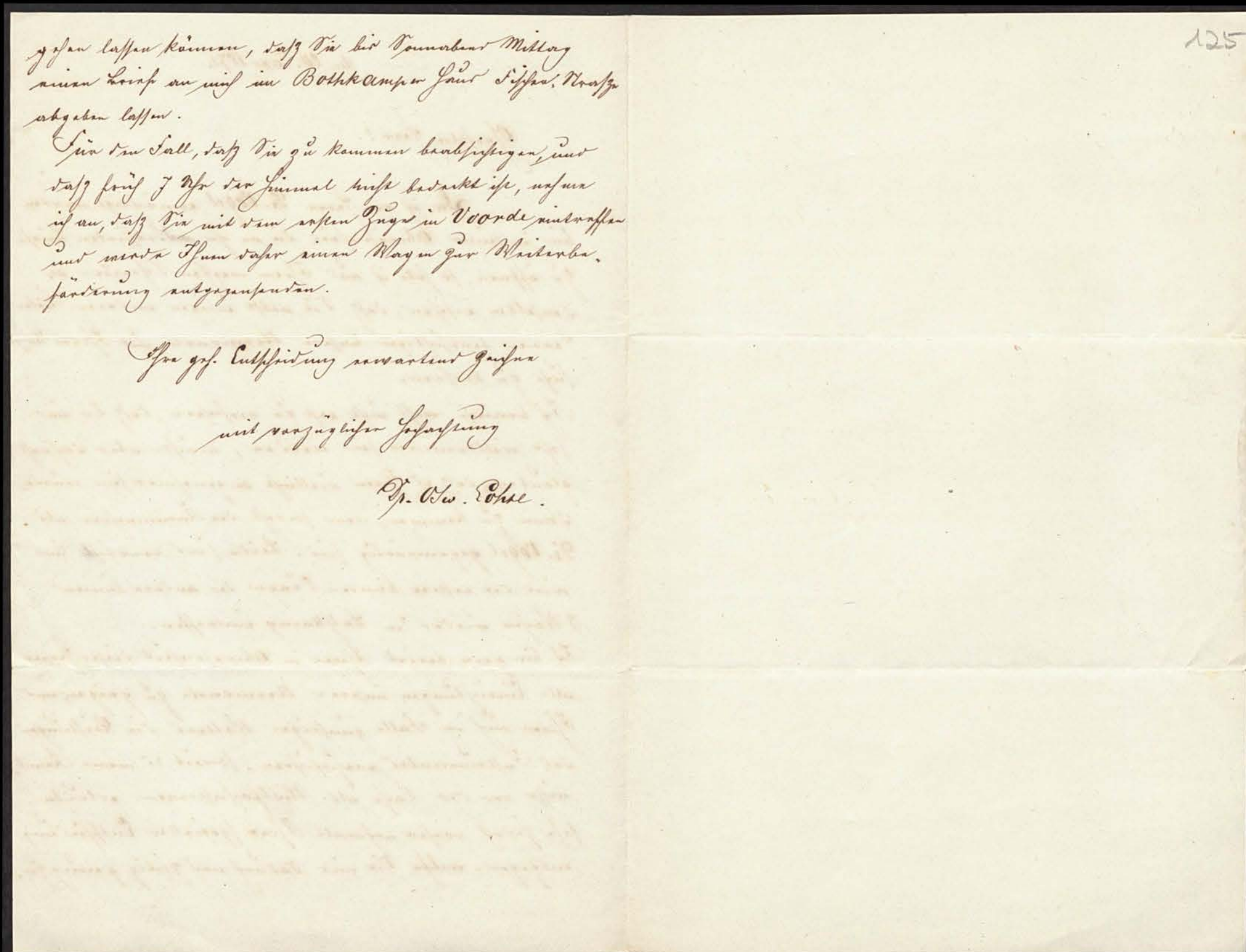
Ich bin von Herrn Dr. Vogel persönlich zu Ihnen
hier in dieser Oberrheinischen in der für die nächsten Tage
zu öffnen, so habe ich auch Herrn von der Hoffen zu
ausfallen lassen, daß Sie nicht einigen anderen
Jahren beschließen, unsere Stormarn mit Herrn Dr.
habe zu lassen.

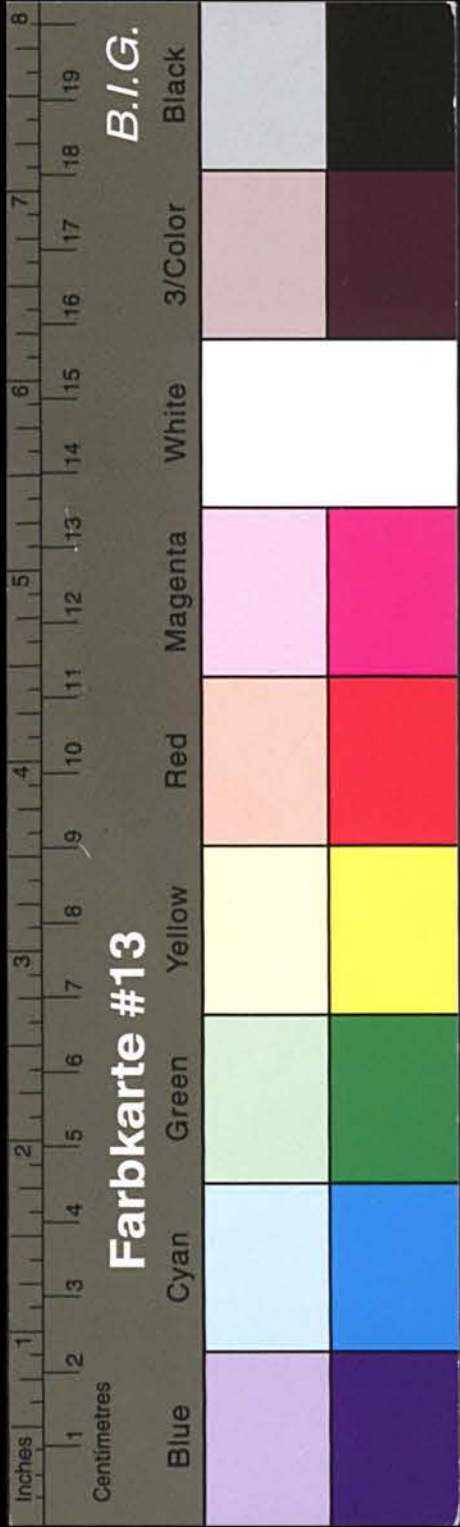
Ich habe auch wohl nicht zu vergessen, daß Sie mir
sehr willkommen sein werden, nicht aber das ich
glaube, daß es Ihnen vielmehr angenehm sein wird,
denn zu kommen, wenn Sie oft die Stormarn als
Dr. Vogel ganz persönlich sind. Sie sind nicht nur
mit der Stormarn in den 8 Tagen zu anderen
3 Wochen nicht zu lassen.

Ich bin von Herrn Dr. Vogel persönlich zu Ihnen
alle Einrichtungen unserer Stormarn zu ganz
Herrn auf die alle günstigen Stellen der Stormarn
der Stormarn zu lassen, nicht zu vergessen
nicht von der Stormarn als Stormarn zu lassen,
so ist es auch nicht Herr Stormarn zu lassen
ausgehen, nicht die Stormarn zu lassen zu lassen.

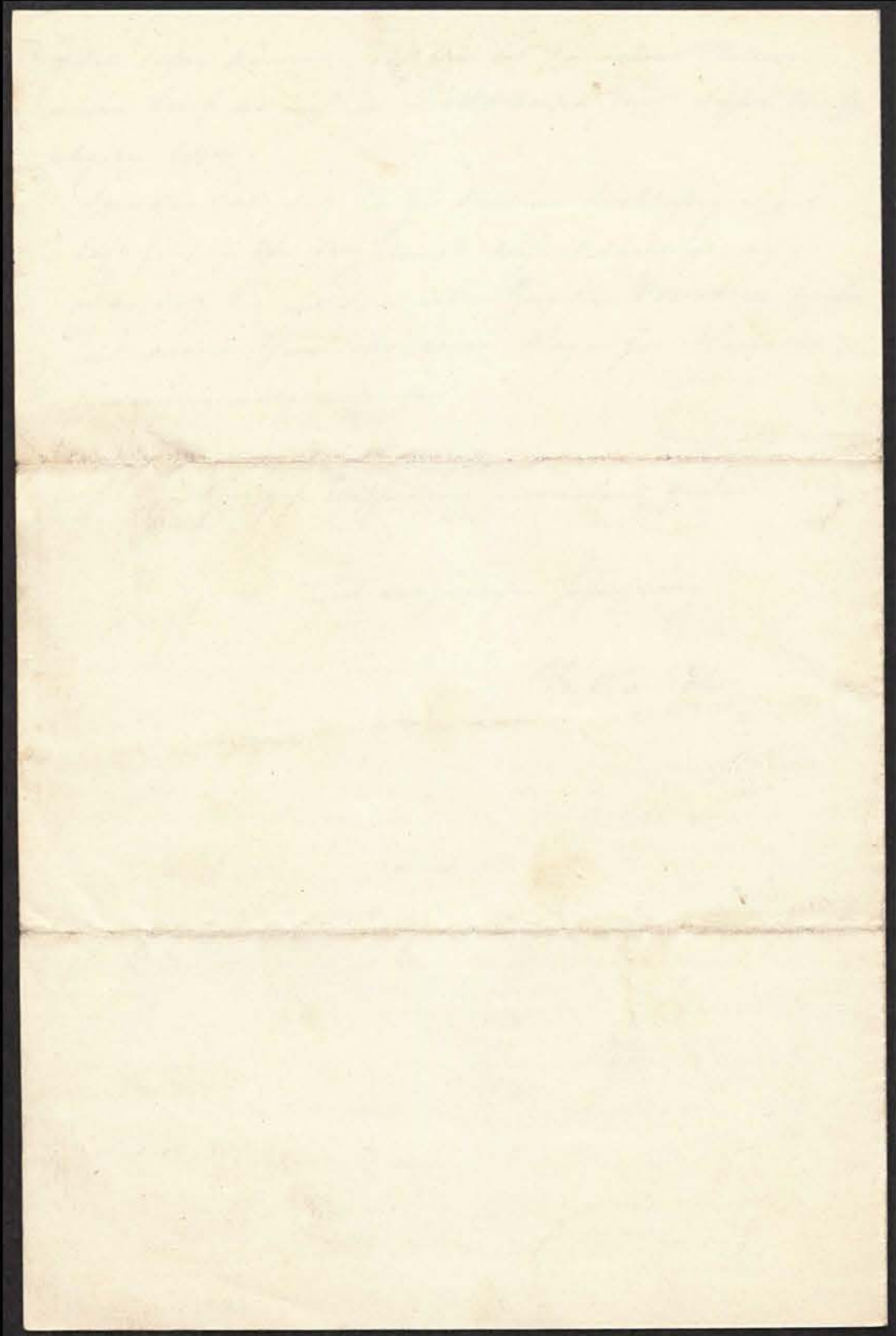


Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80



Leipzig. 1871 April 9. 126

Vorherer Herr Flügel!

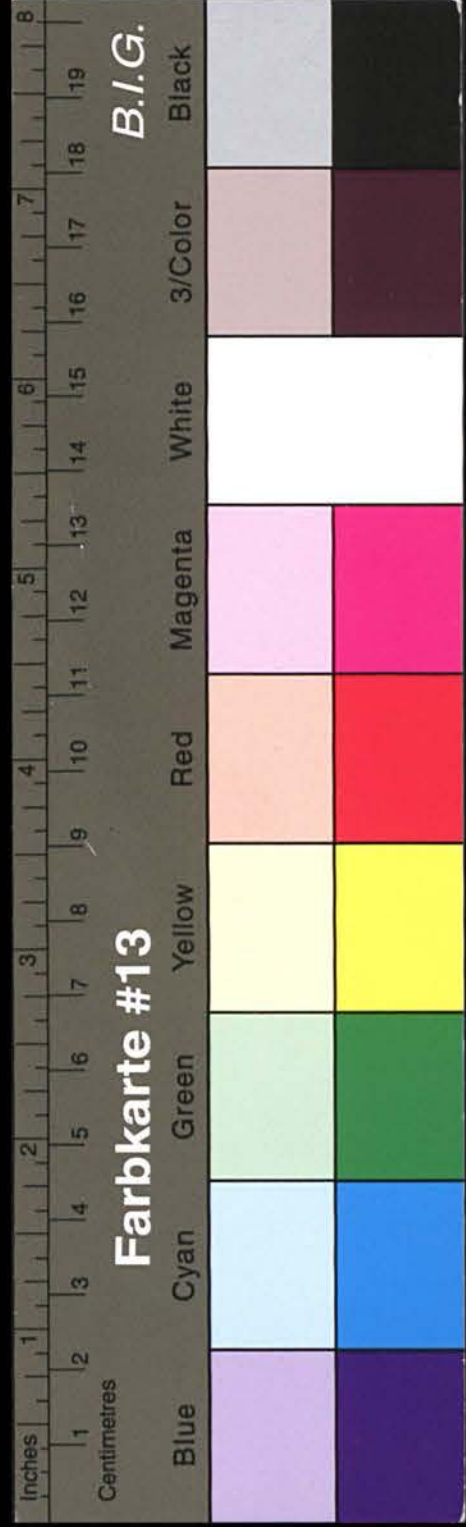
Meinen Versprechen Ihnen von etwaigen neuen
Ametentdeckungen so schnell wie möglich nach,
zu nicht zu gehen, komme ich nach, indem ich Ihnen
hier die Beobachtung & eines von Winnecke's Comet
am April 7 aufgefundenen Cometen mitteile.
Die Beobachtung ist:

	Leipzig M. L.	ff	D
April 8	12 ^h 3 ^m 26 ^s	2 ^h 32 ^m 35 ^s .02	+53° 22' 2.4
	24.444444	+4.8	-28'

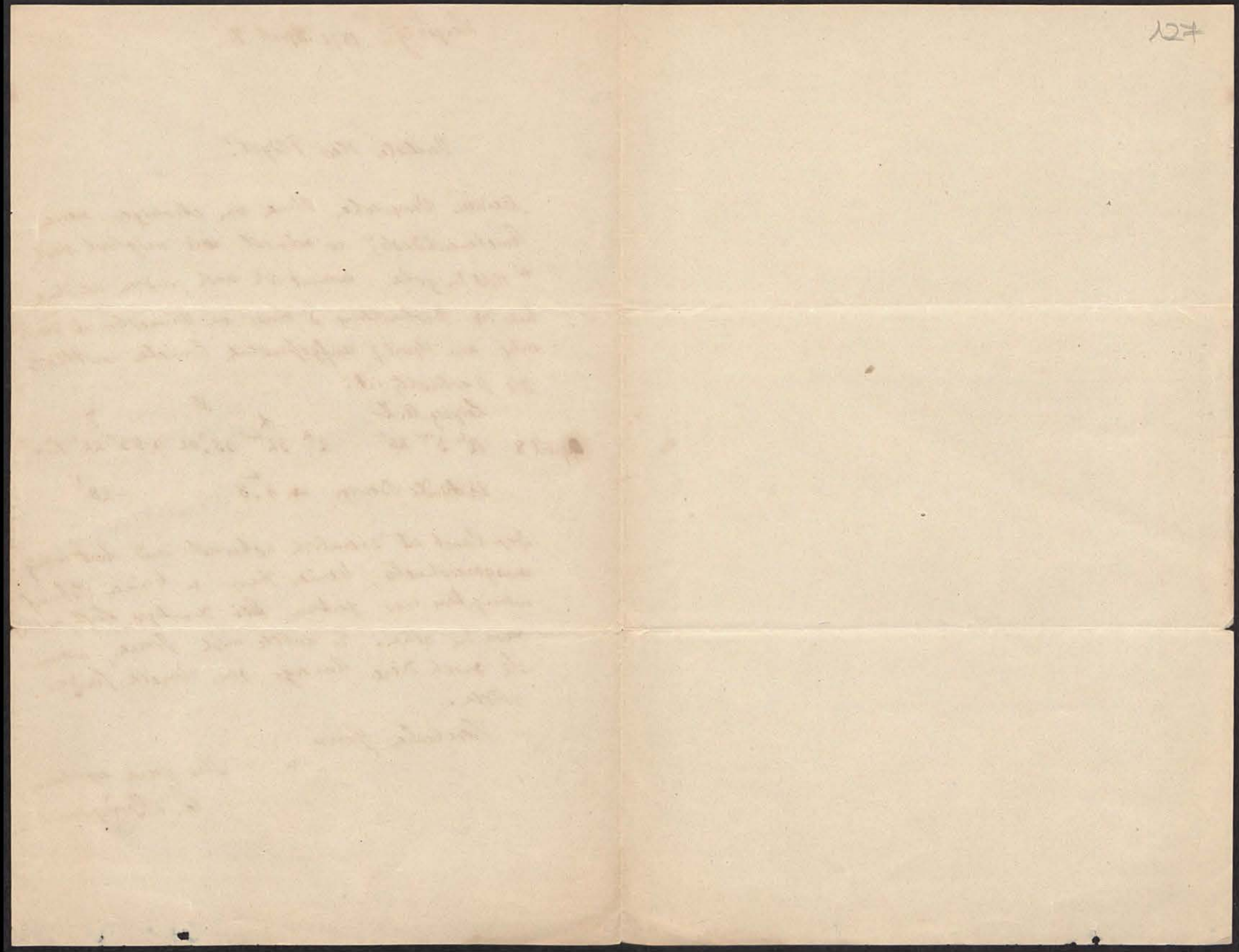
Der Comet ist ziemlich schwach und hat wenig
ausgesprochenes, helles Kern. u. kleiner Schwanz.
wenigstens war gestern bei dunkler Luft, nichts
davon zu sehen. Er sollte auch fehlen, wenn
er auch diese Aussage von Amet. finden
sollte.

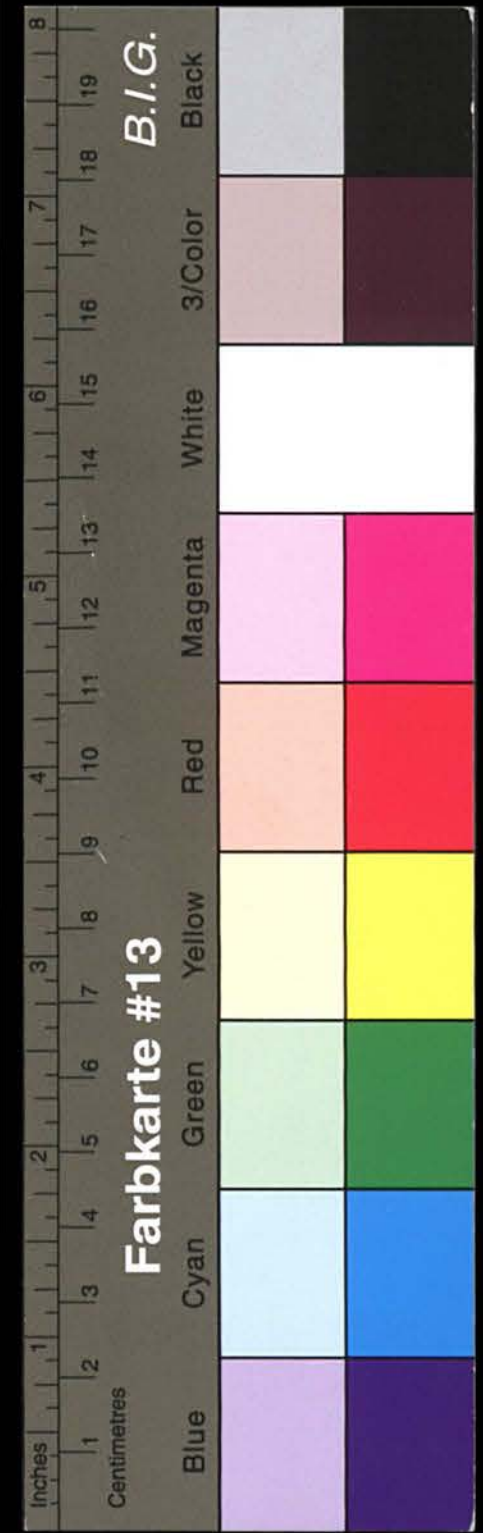
Korlische Gruss

Ihr ganz ergebener
C. Börgen.

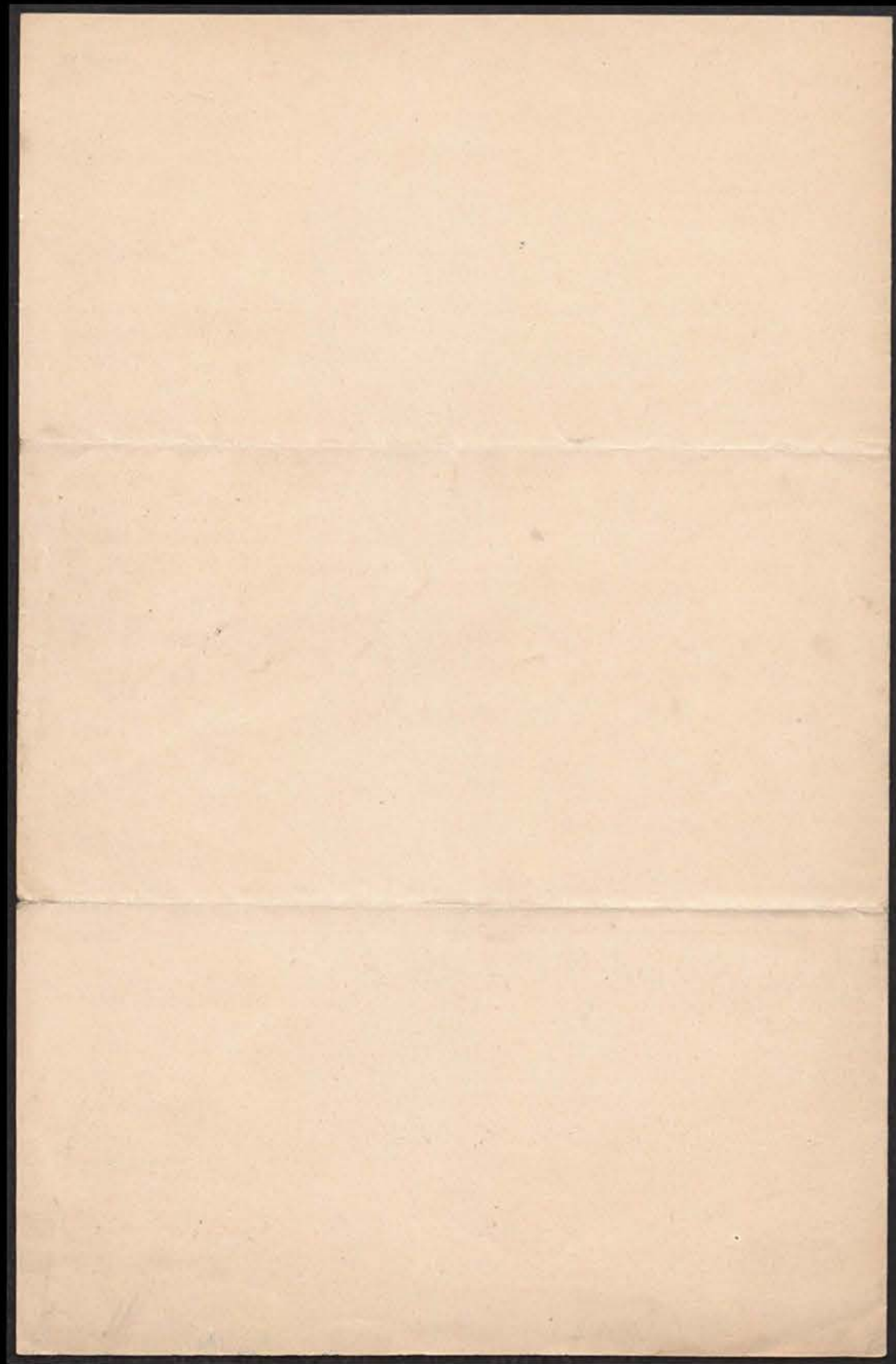


Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80

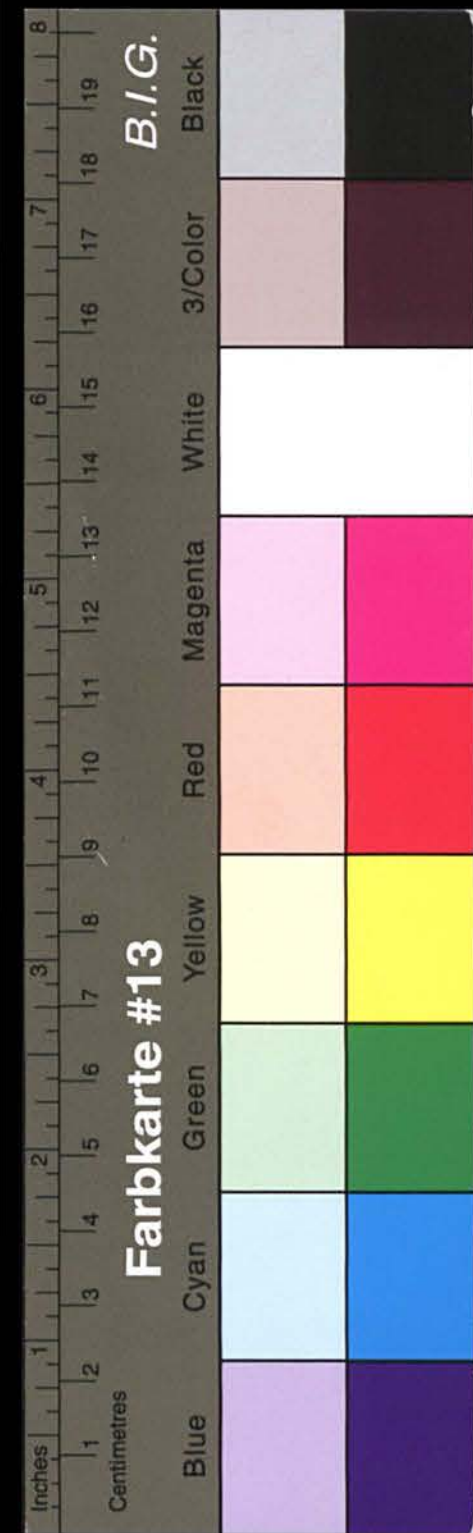


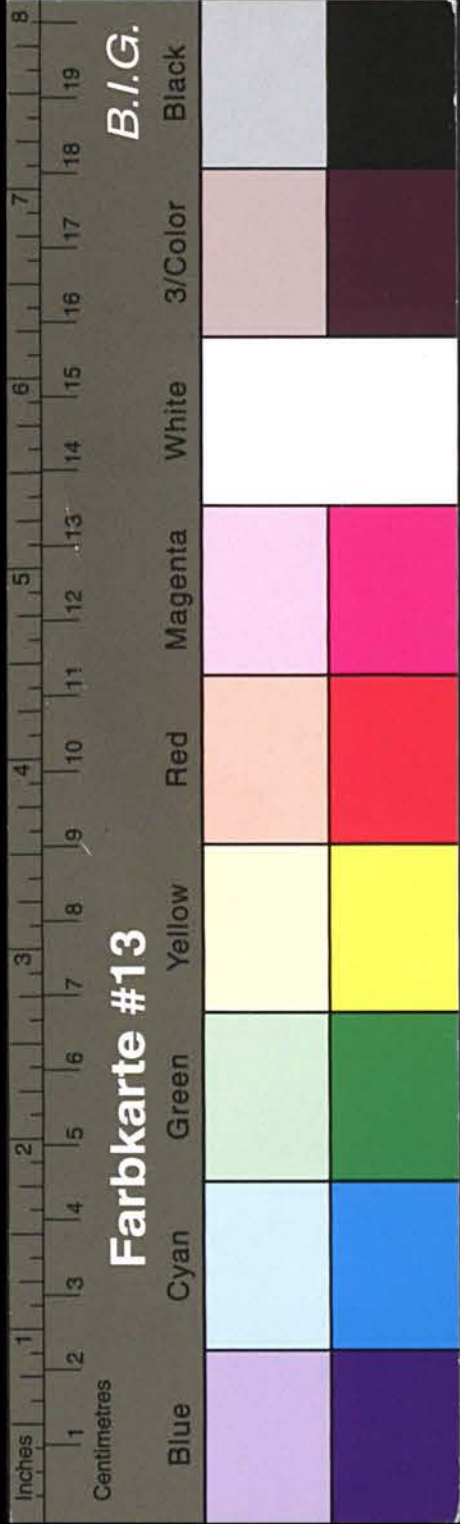
128

Neumünster am 10. Okt. 1877

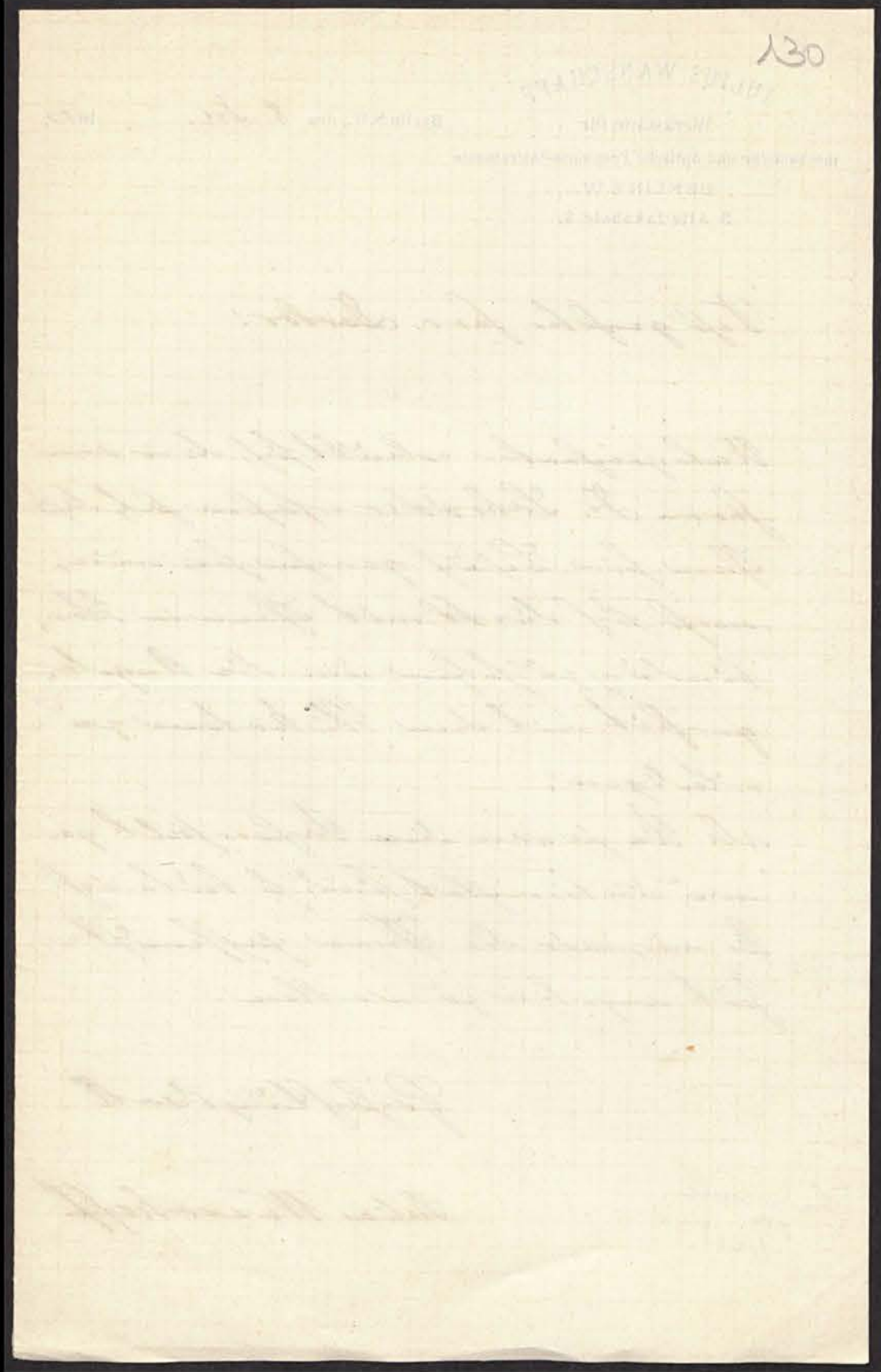
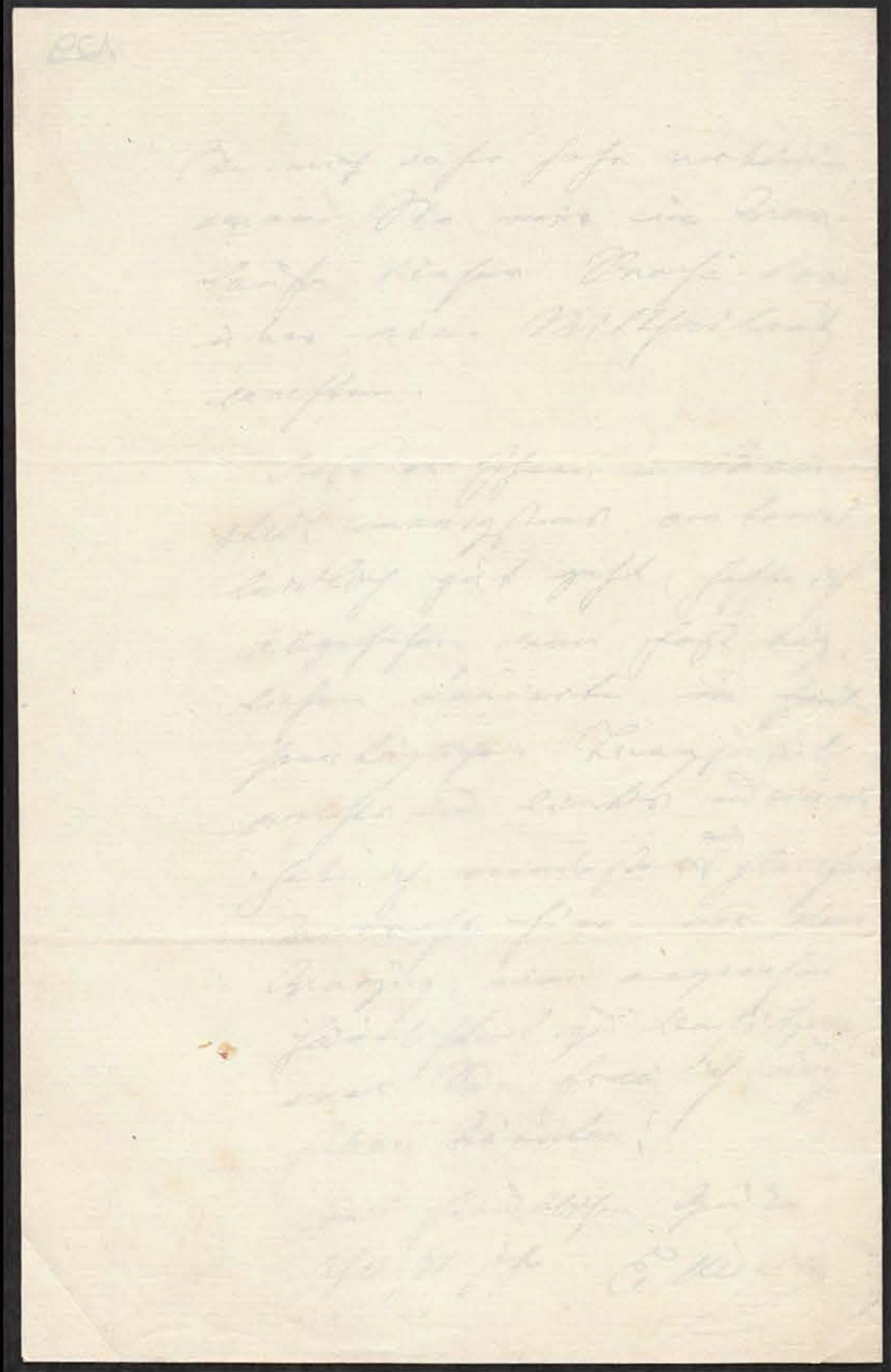
Herrn Pastor Jans Lohmann!

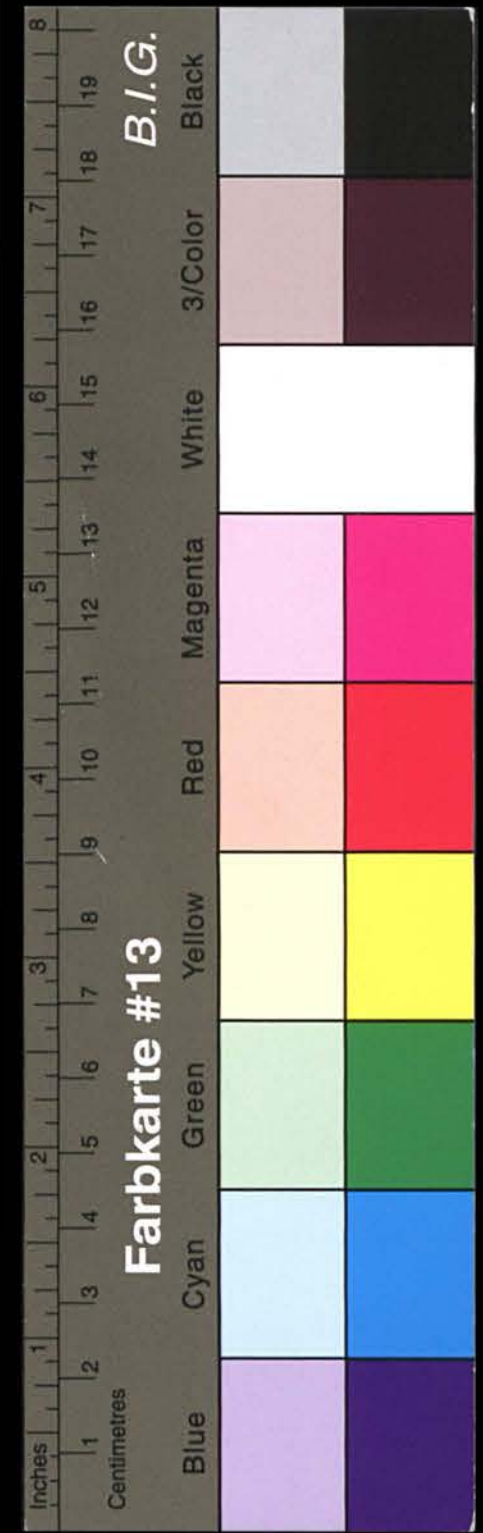
Da die Papiere von dem
Auftrag anfuhr fort, für
die meine Brautjungfer
ihre da Abschiedsbriefe
ganz mit dem Pastor von
Lohmann bezeugt zu sein in
Neumünster und Wilton
zu erhalten, so habe ich
auf dem Weg zu Sie
kam, meine Gesandte.
Diese Briefe werden Sie
an zu erhalten sein und
zu senden so wie man hat
zu sein, zu senden, zu
meiner Gesandten
den Briefe des letzten
Willen werden zugesagt
werden ist, und werden

[illegible]

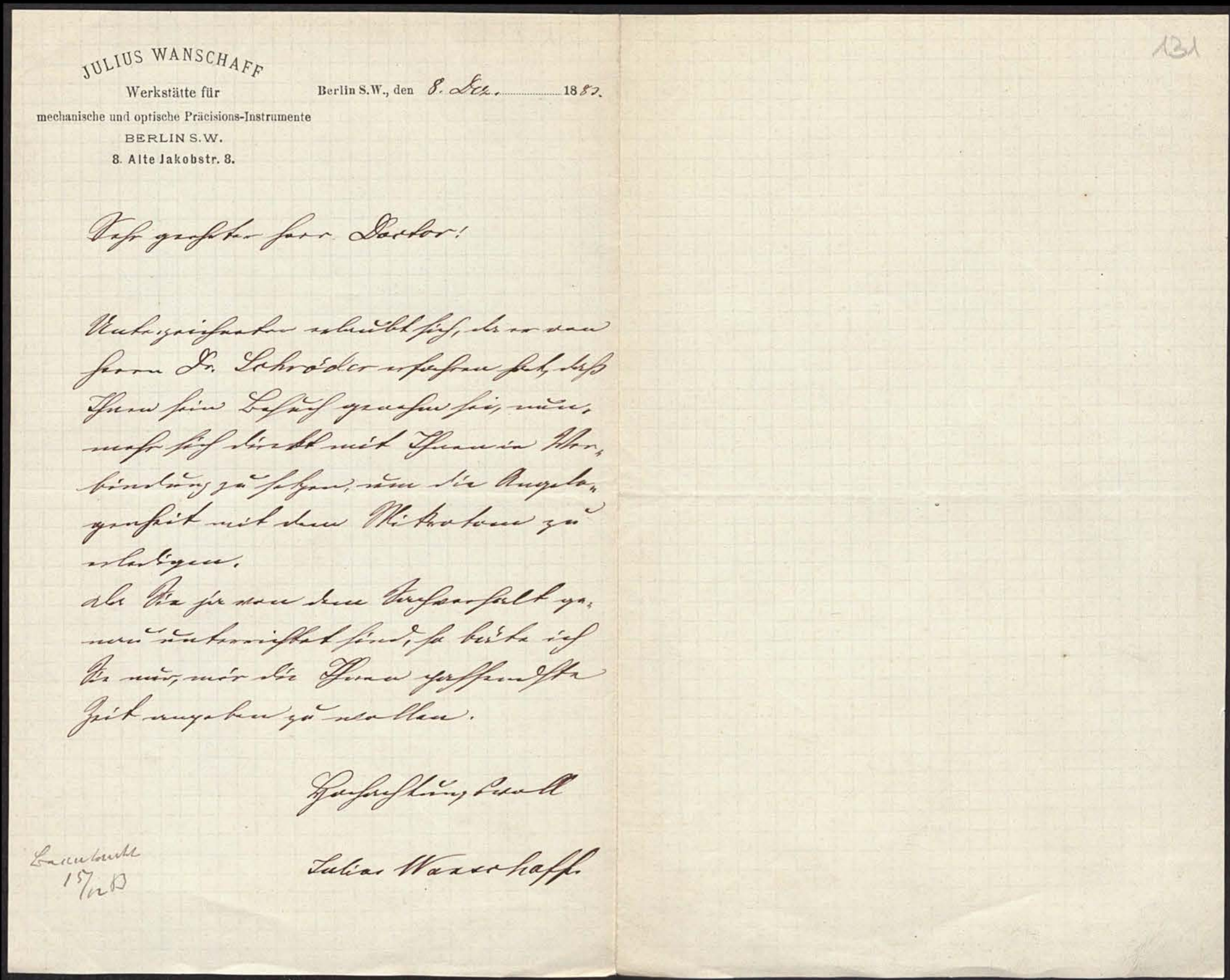


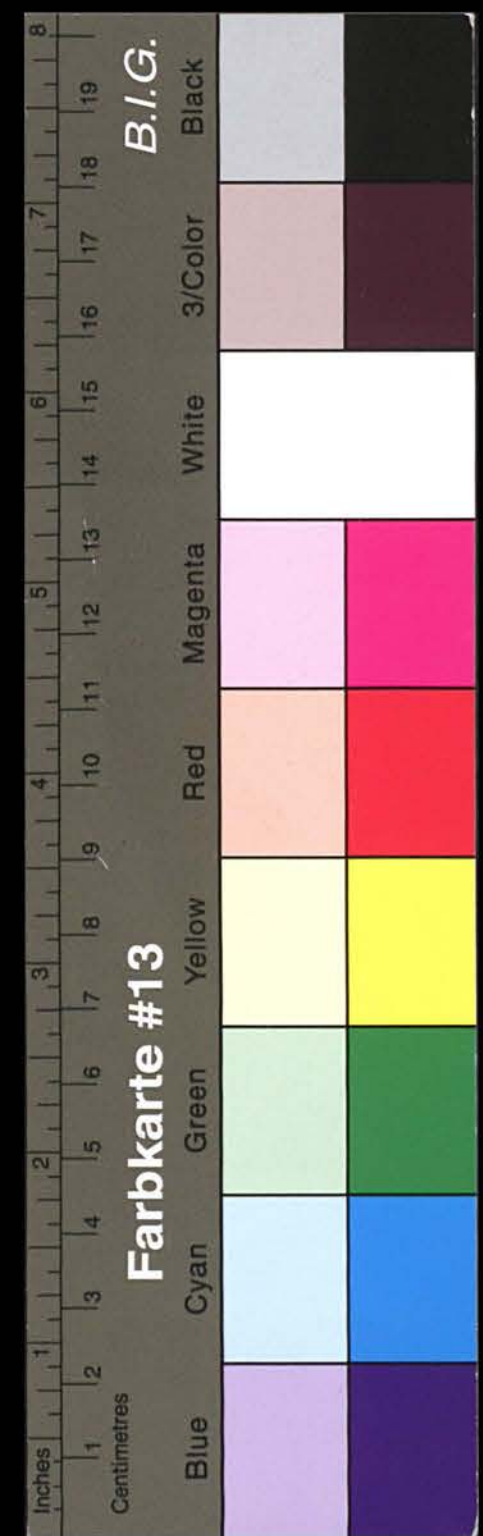
Kreisarchiv Stormarn S80



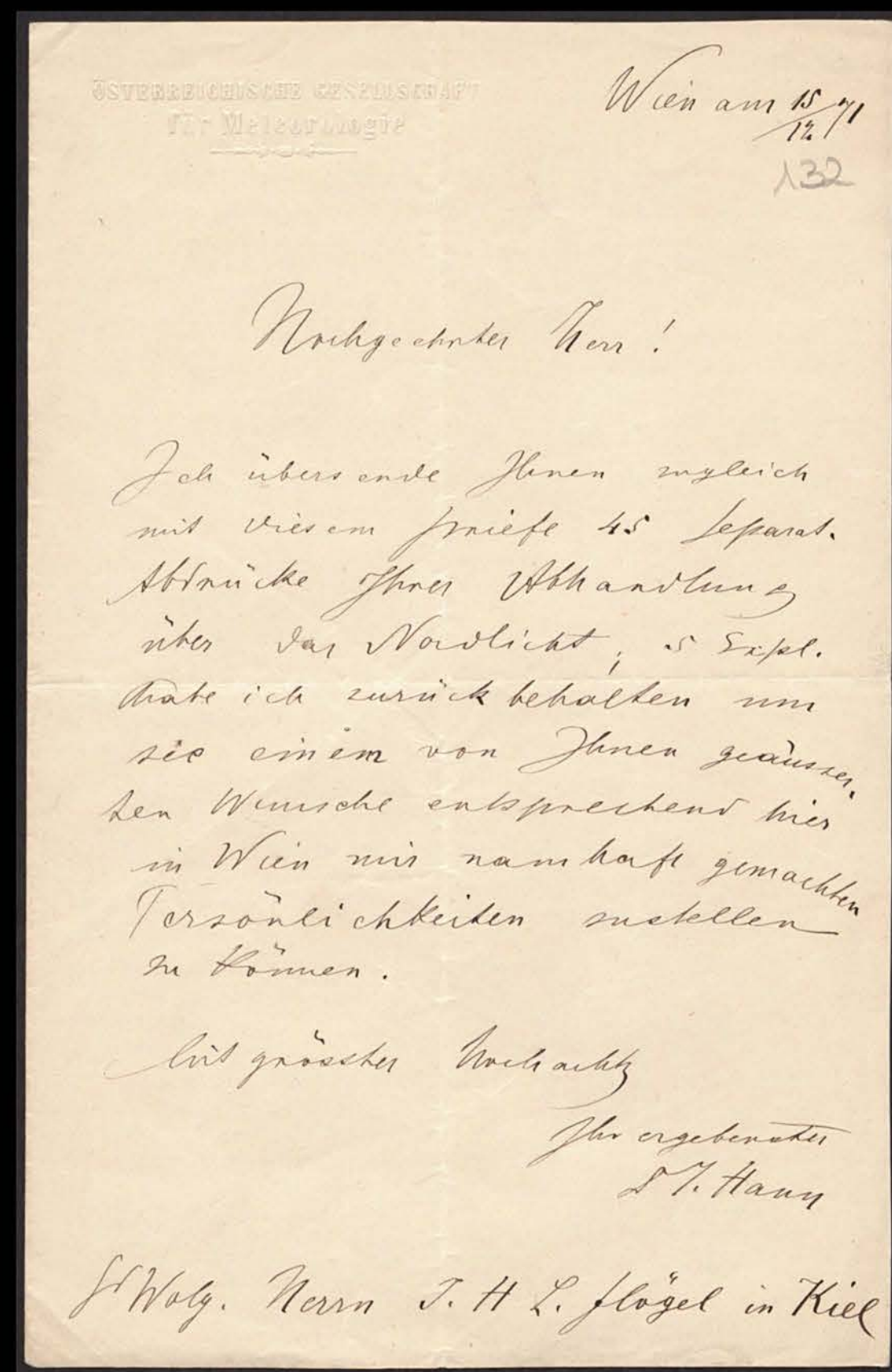
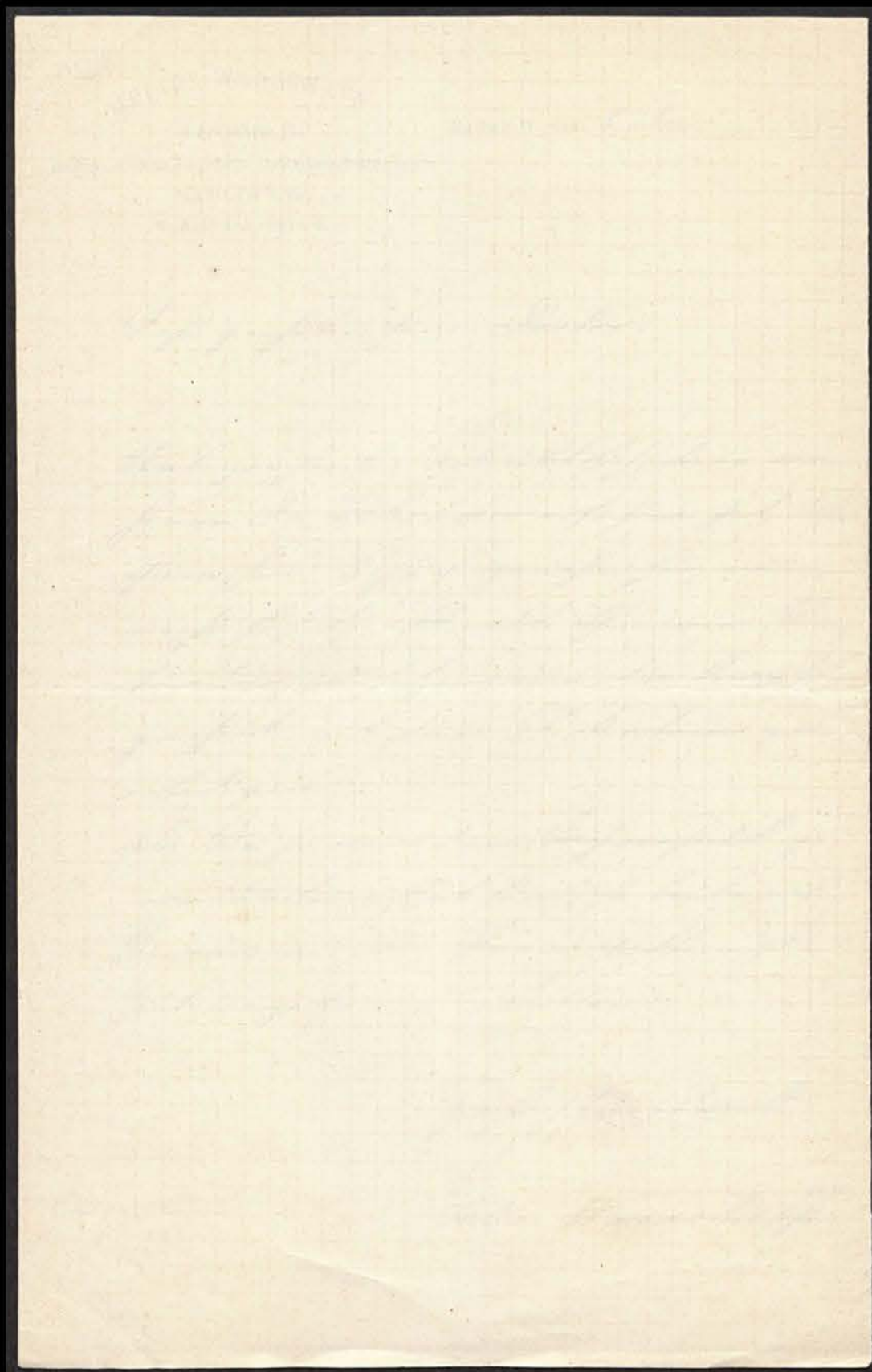


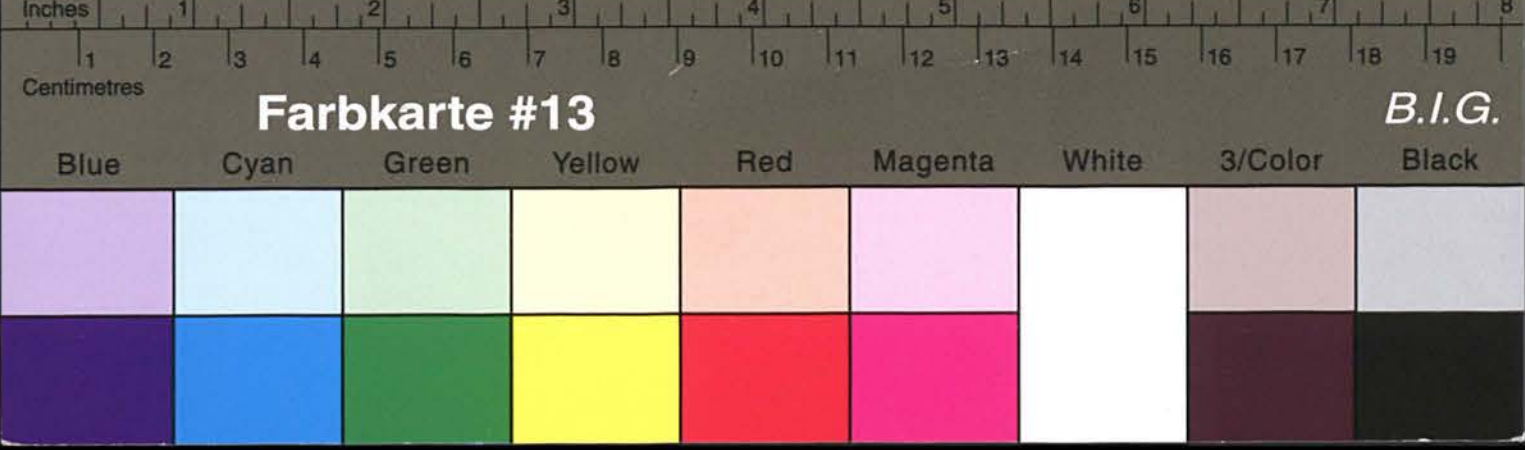
Kreisarchiv Stormarn S80



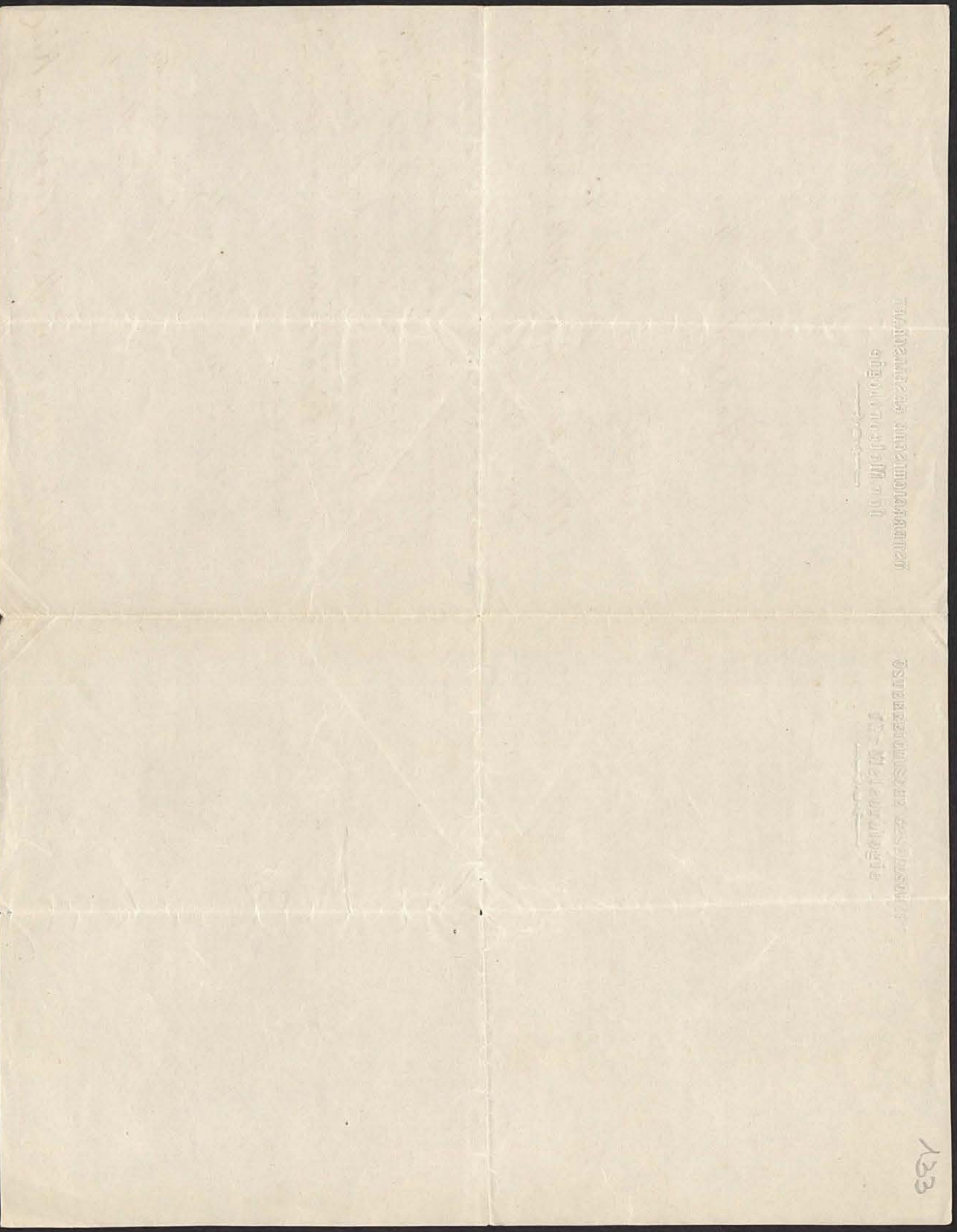


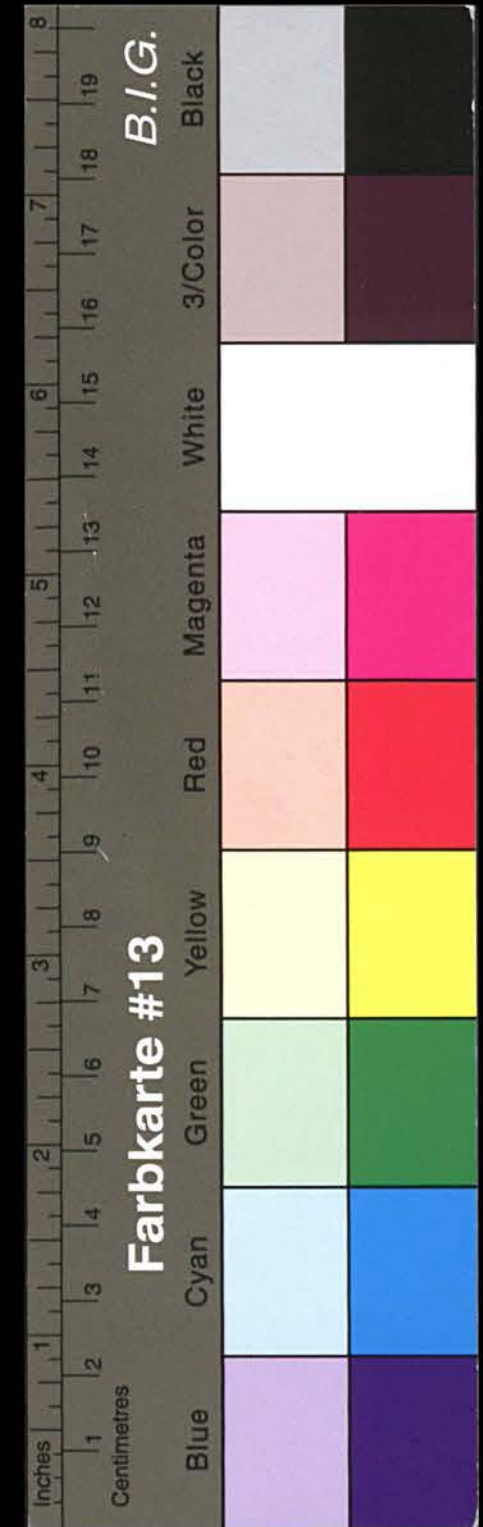
Kreisarchiv Stormarn S80



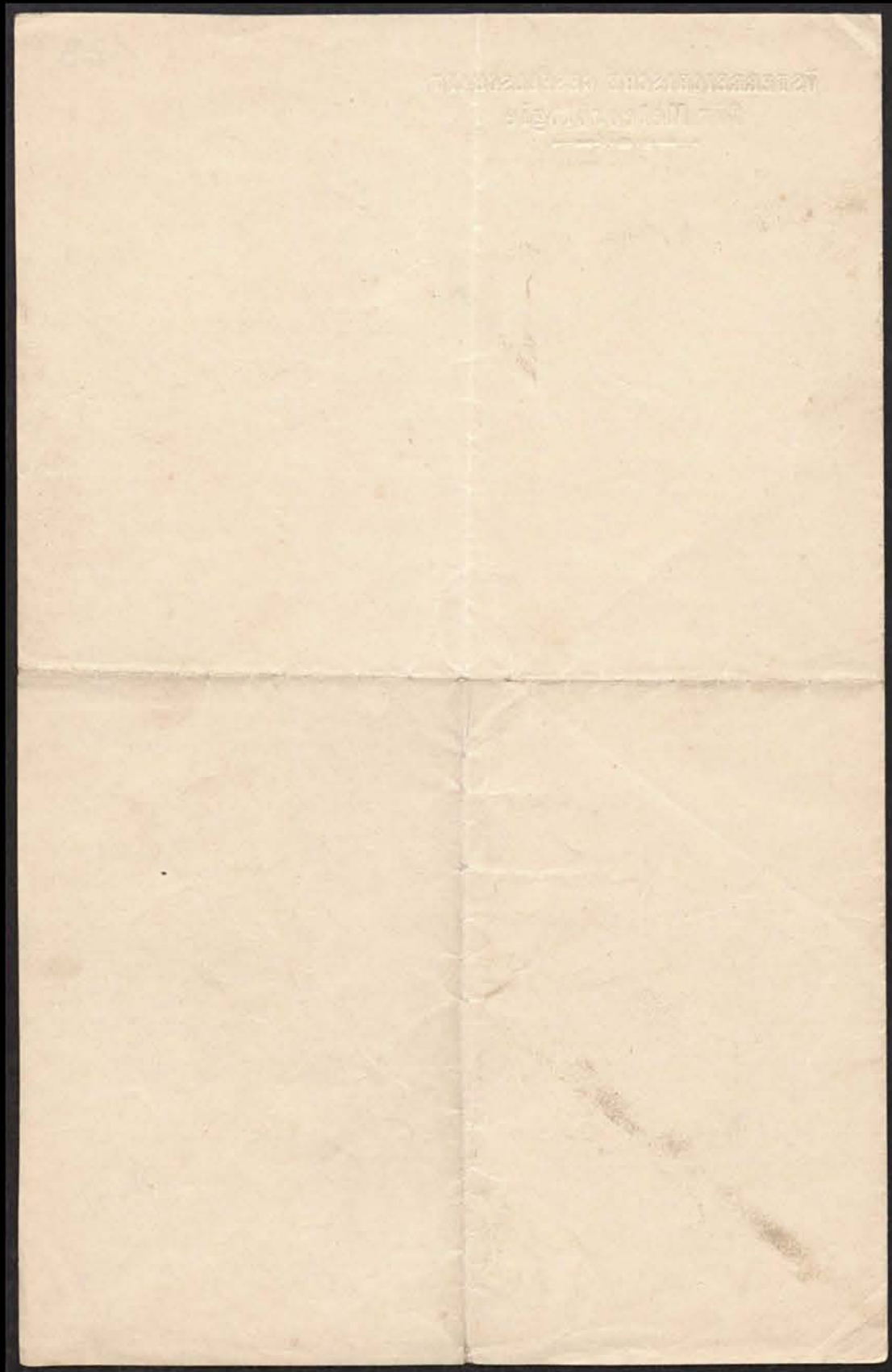


Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80



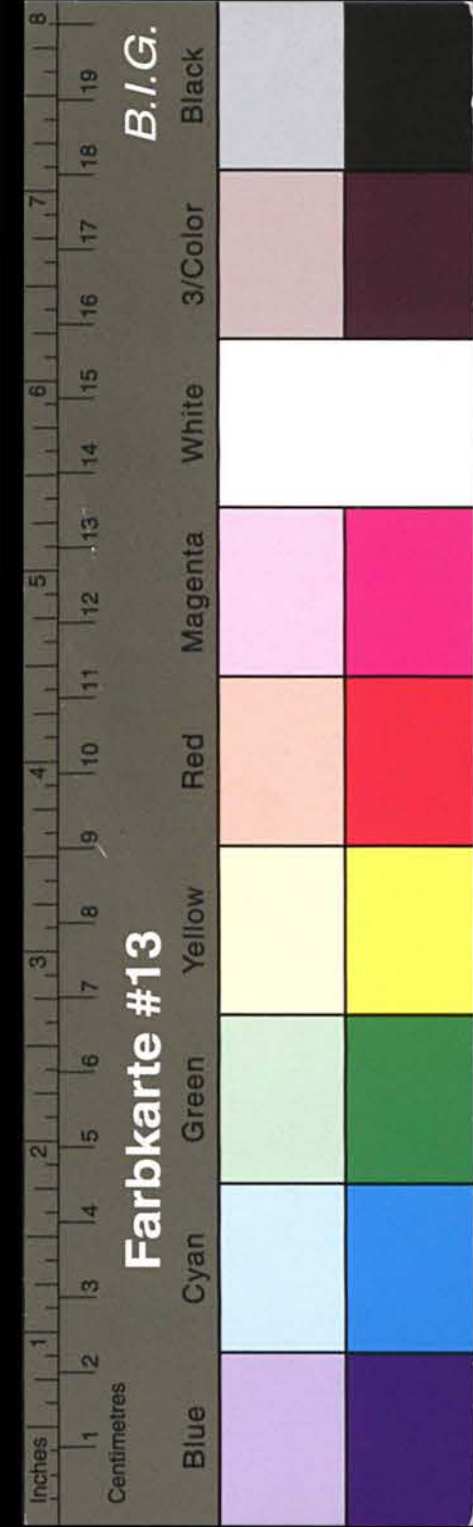
134

Hupern 15^{te} Nov 71

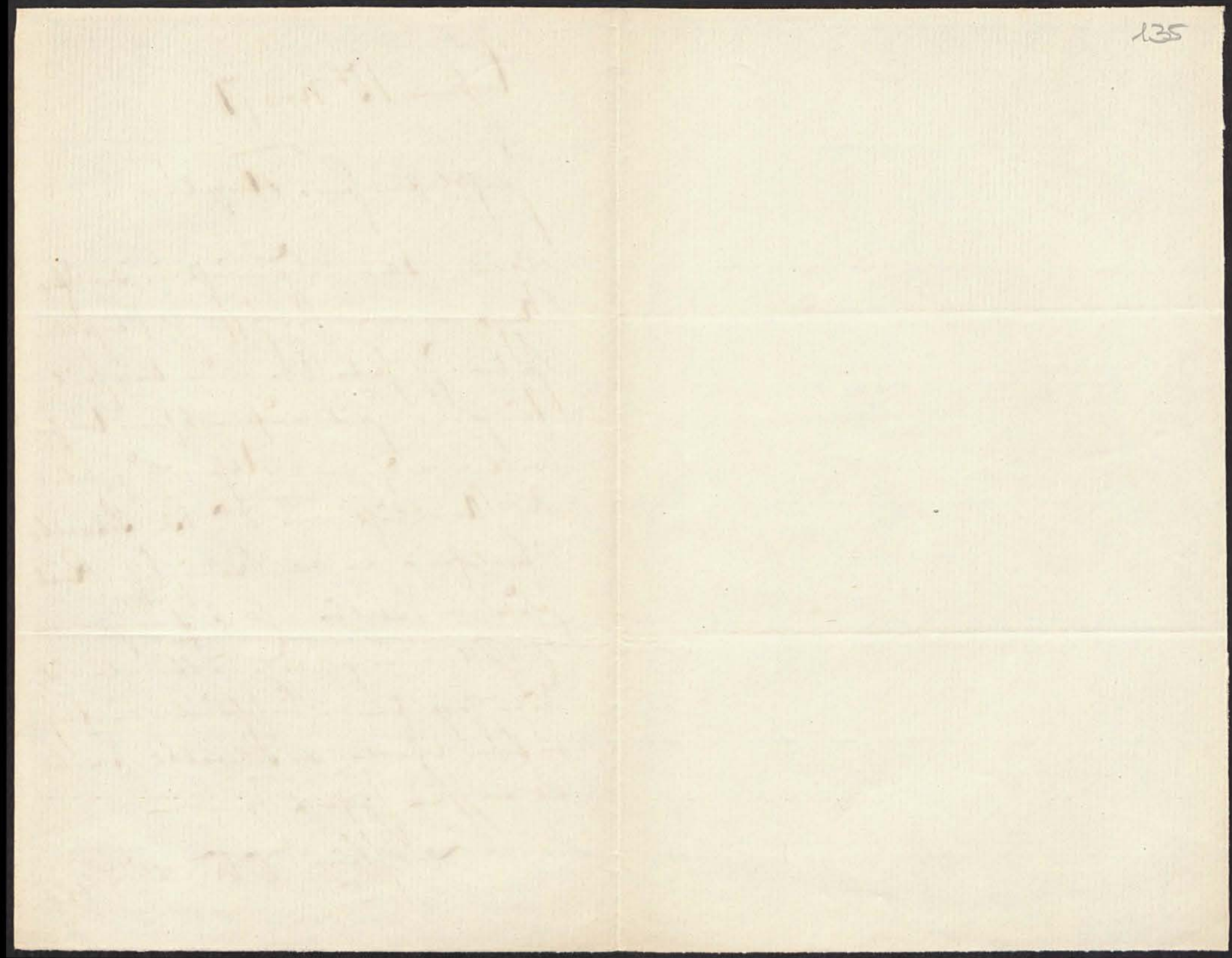
Geachteter Herr Herr!

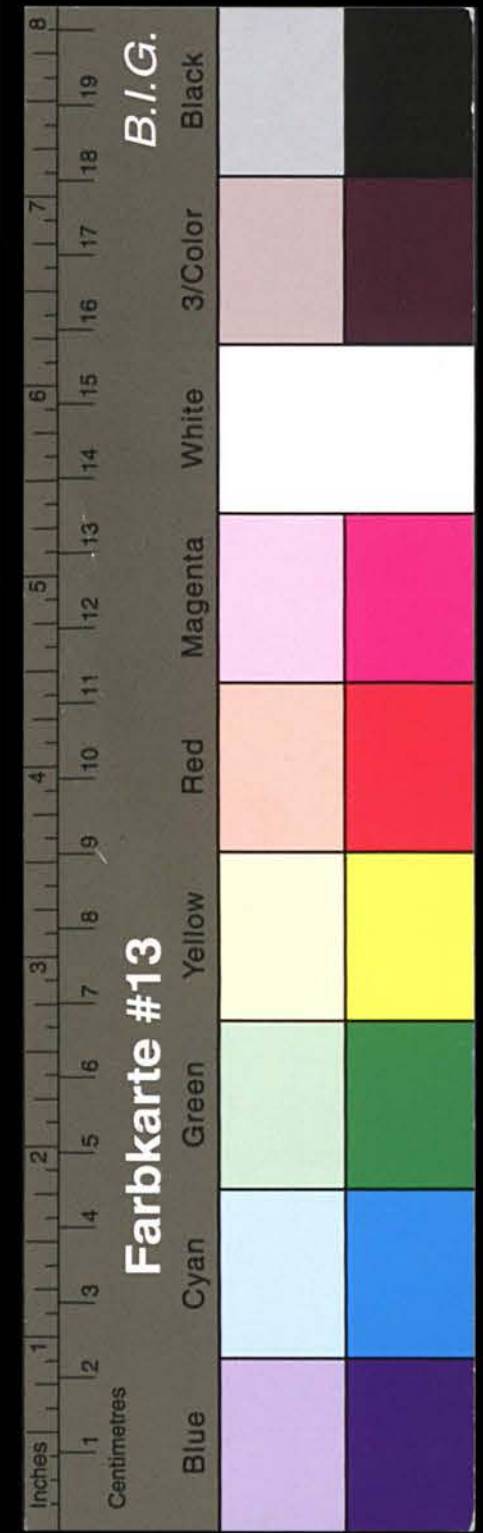
Min. beim Corrip. in der P.
Kupr. waren die passanten aufpassen
haben. Ich habe die mir aus der
Längeren Zeit aufpassen. Was
wollen auf eine Abrechnung, über
des Nordlufs von Dr. B. Schwalbe
Oberst von der Königlich Preuss.
Kriegs in Berlin. So ist Programm
Lust hat eine geistliche Literatur ist
dies Programm. Die Preuss. Krieg
Lust hat Laren an Schwalbe, so wird
so sie sehr sehr sein

Respektvoll
Herrn Dr. Schwalbe

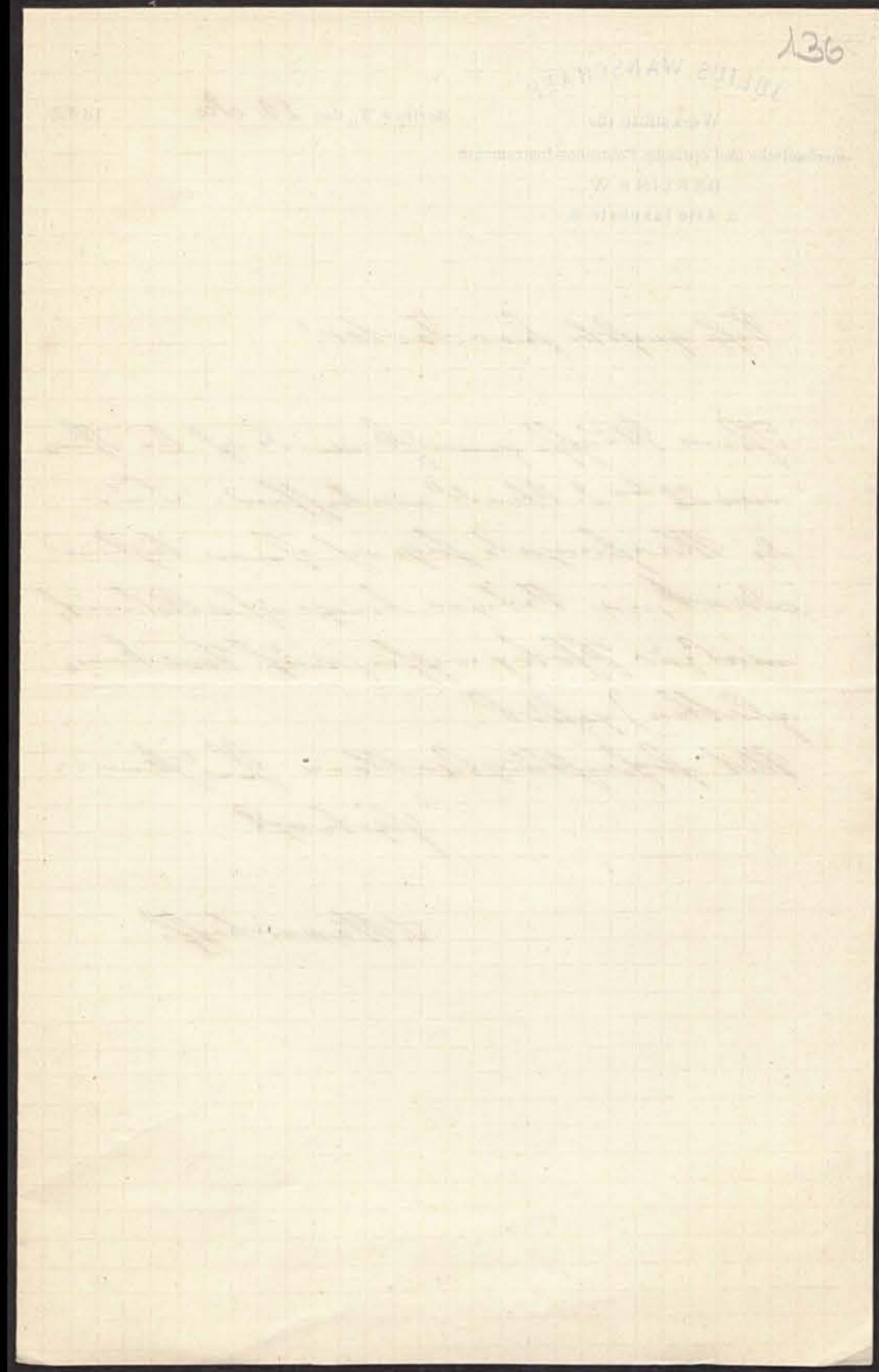
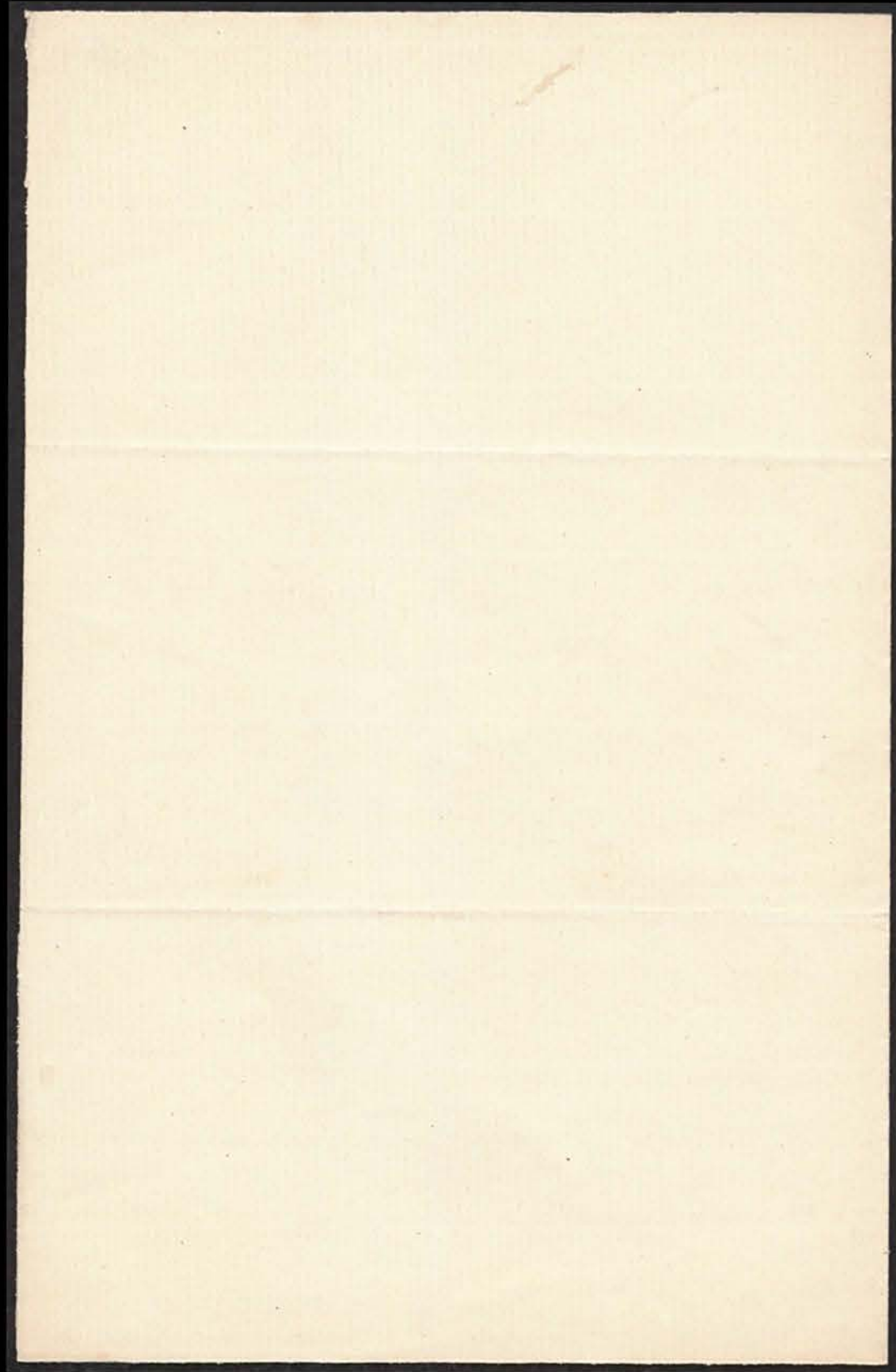


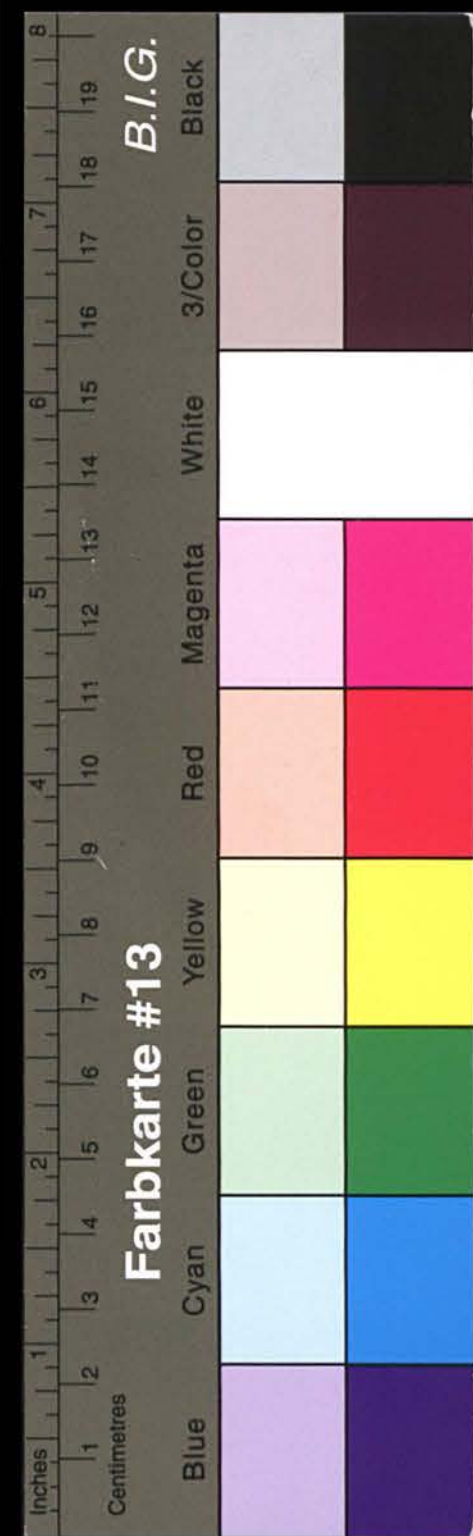
Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80

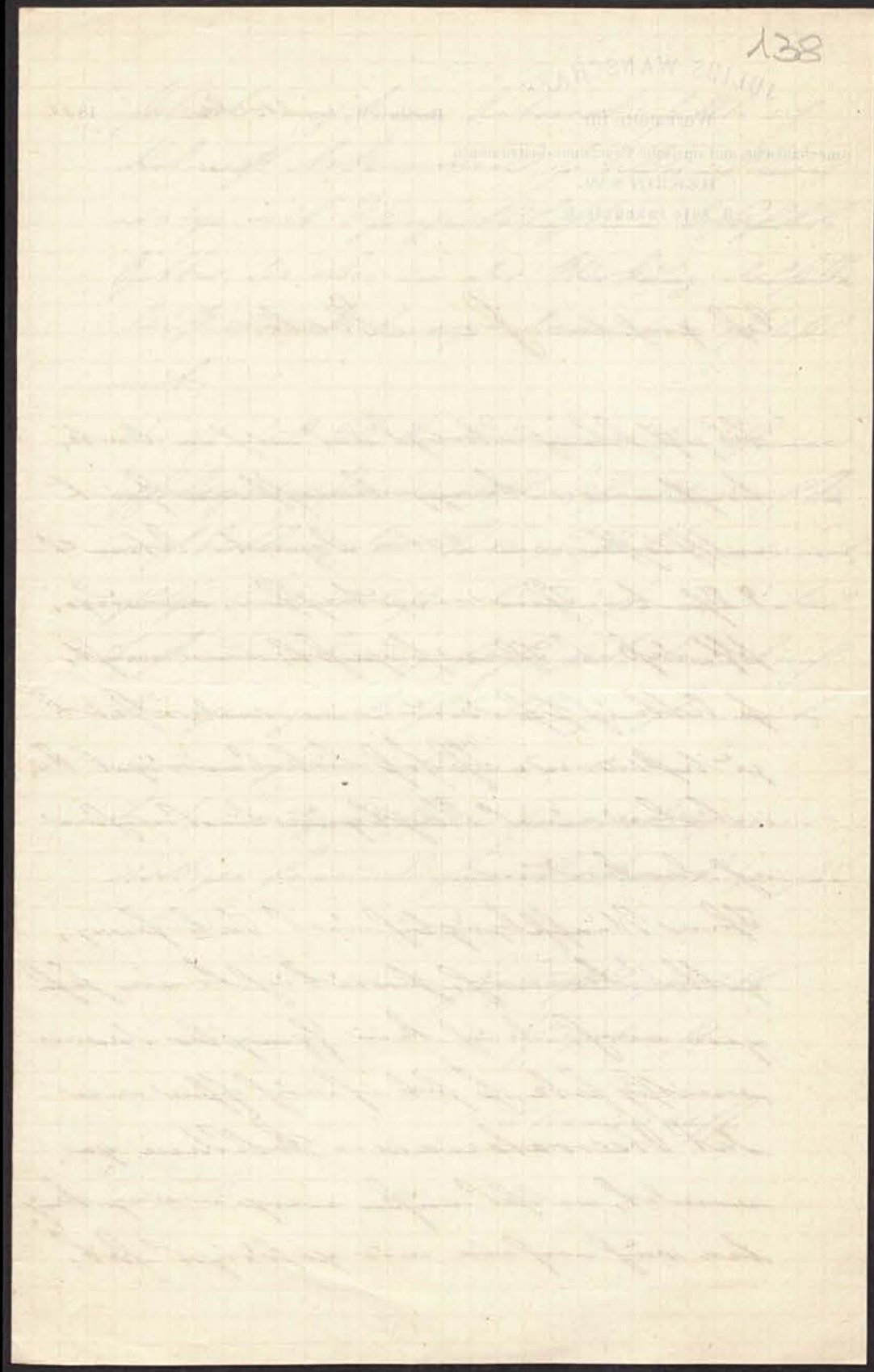
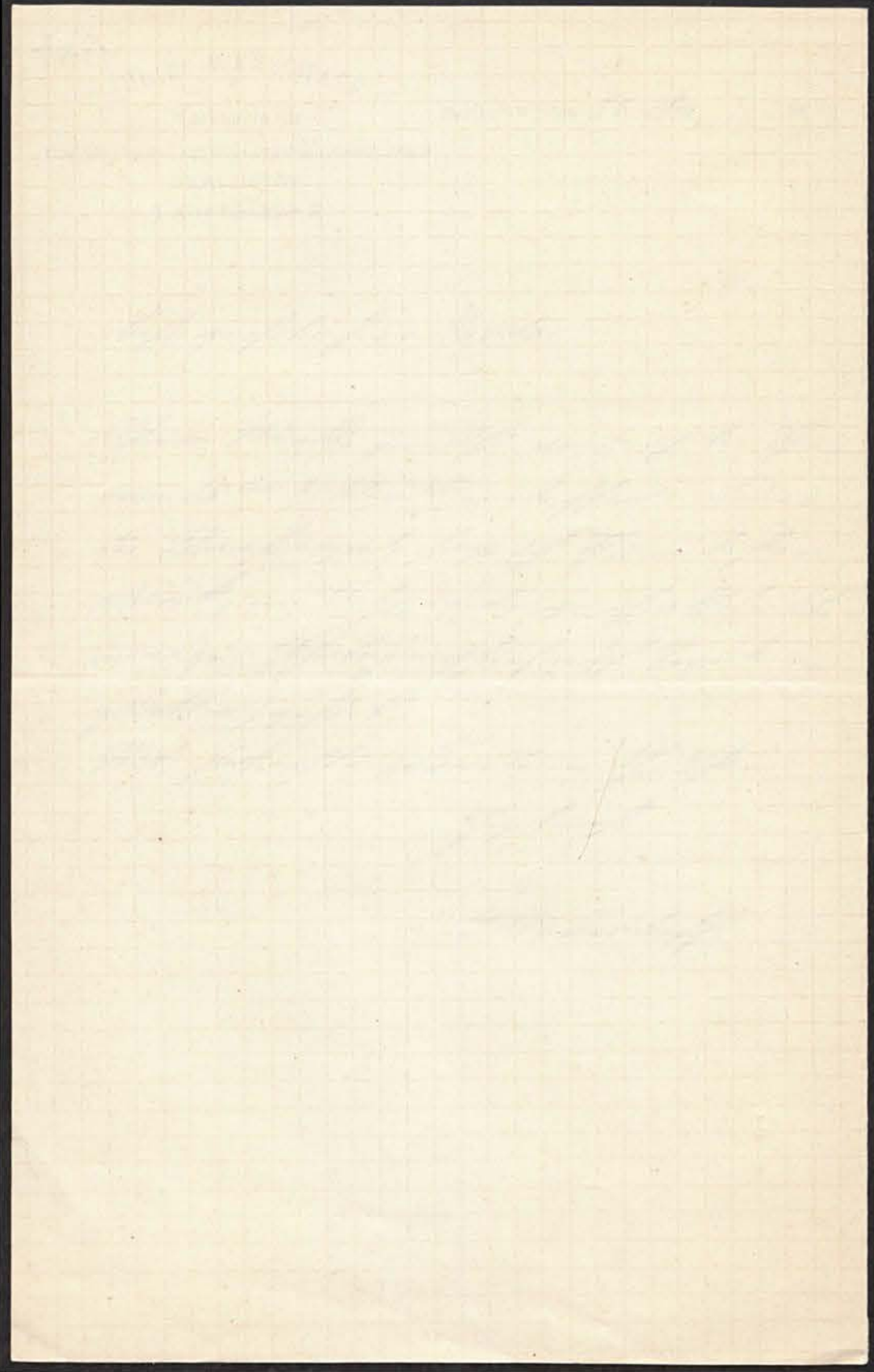


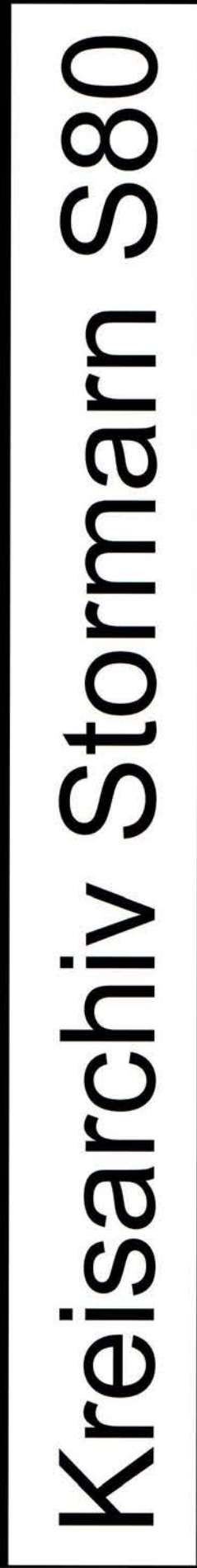


Kreisarchiv Stormarn S80

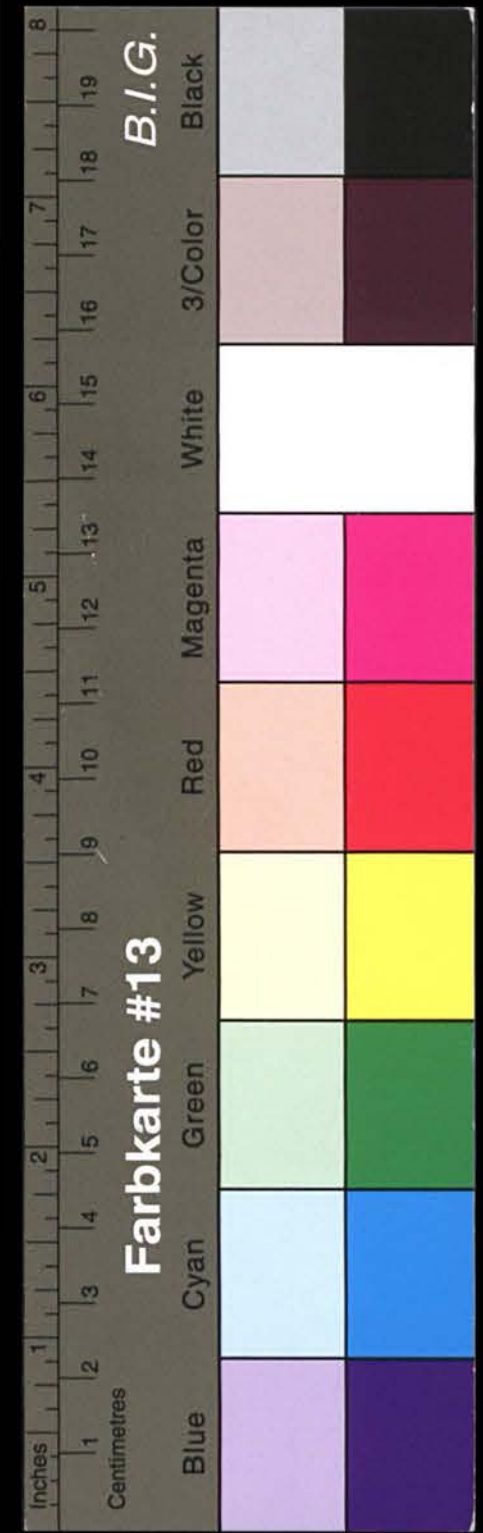


Kreisarchiv Stormarn S80

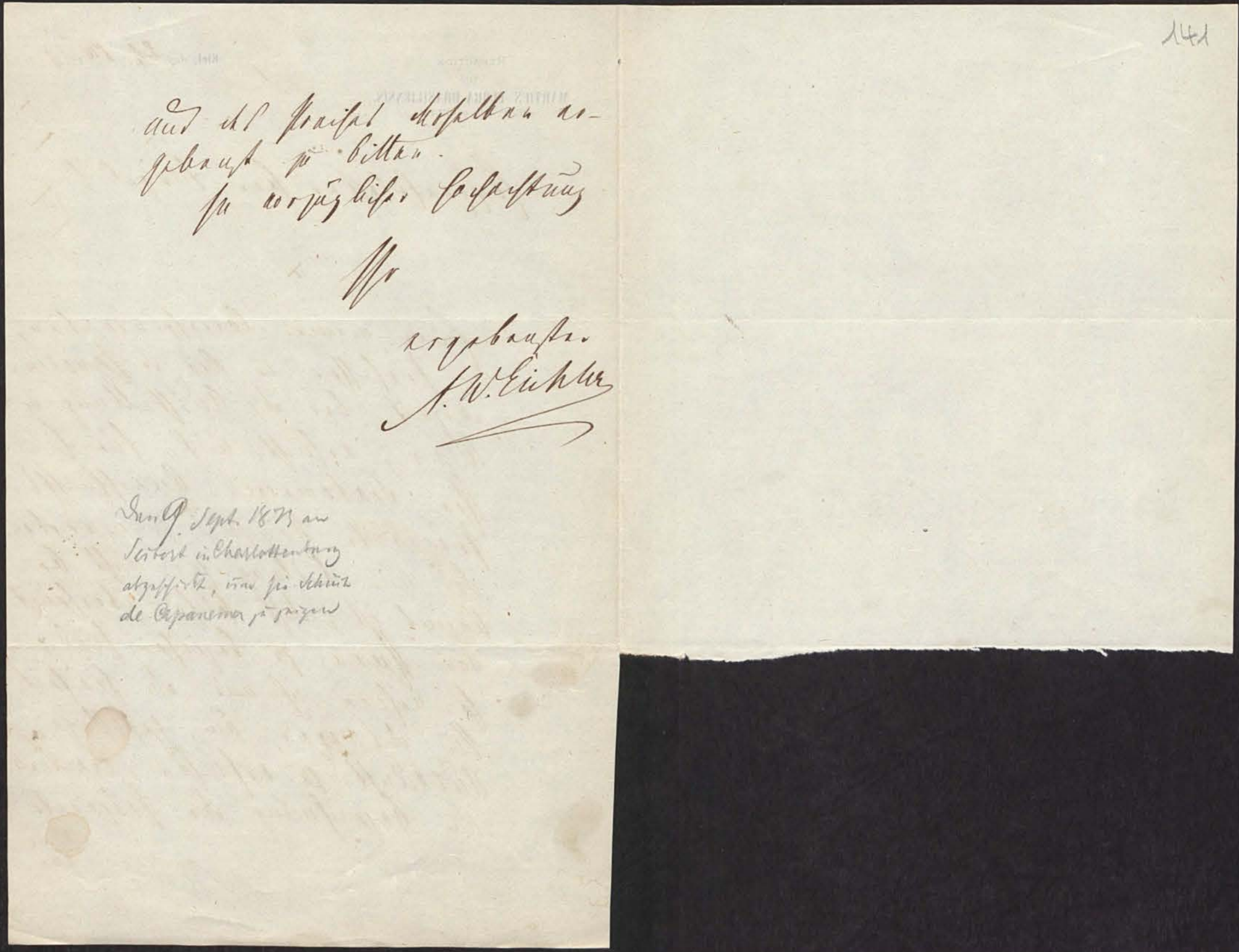


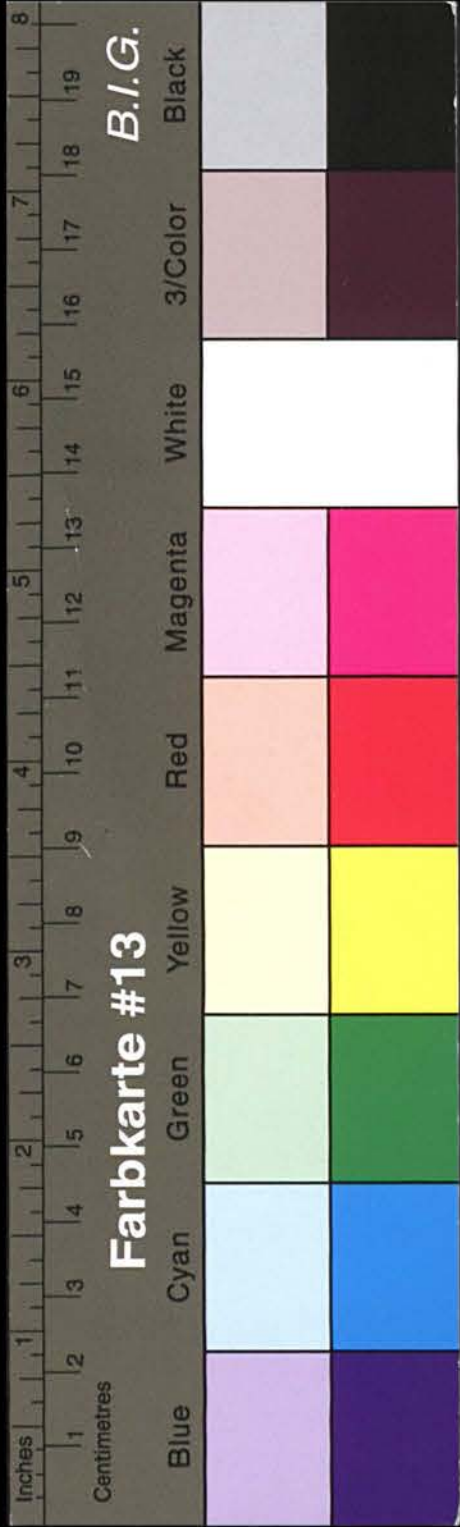


L. Wasserschaff.

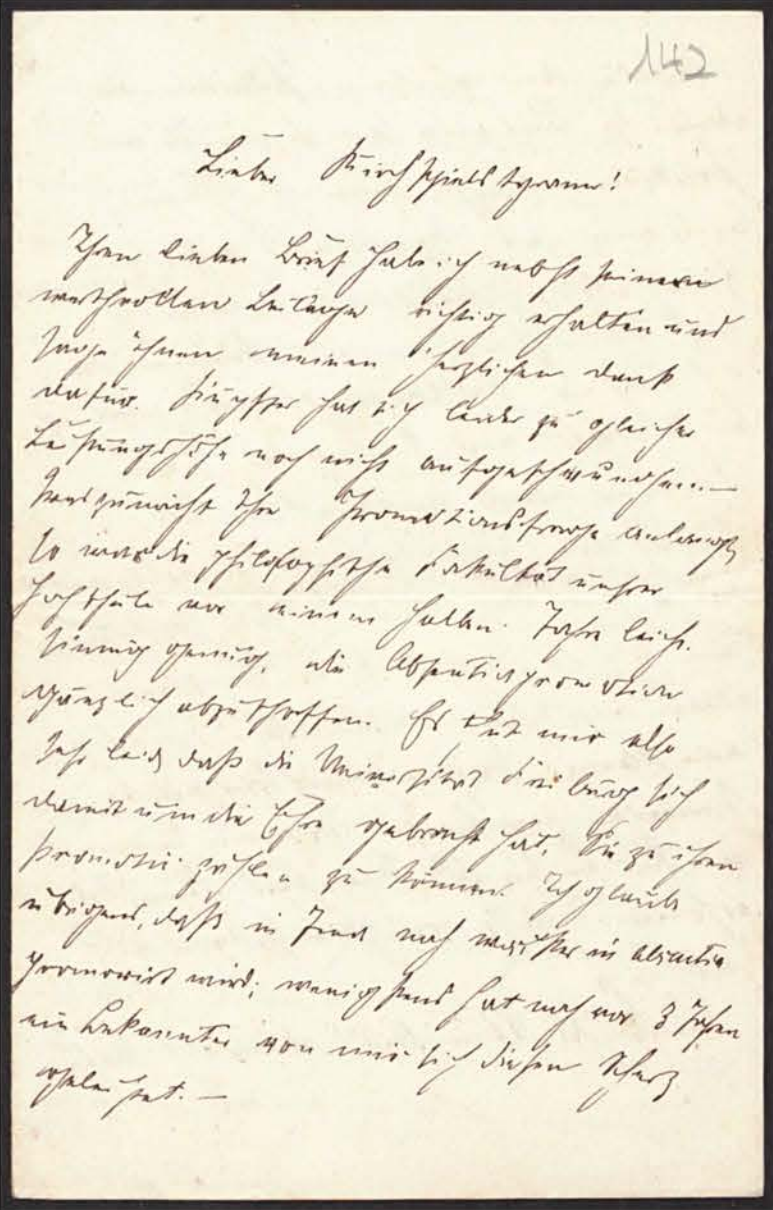
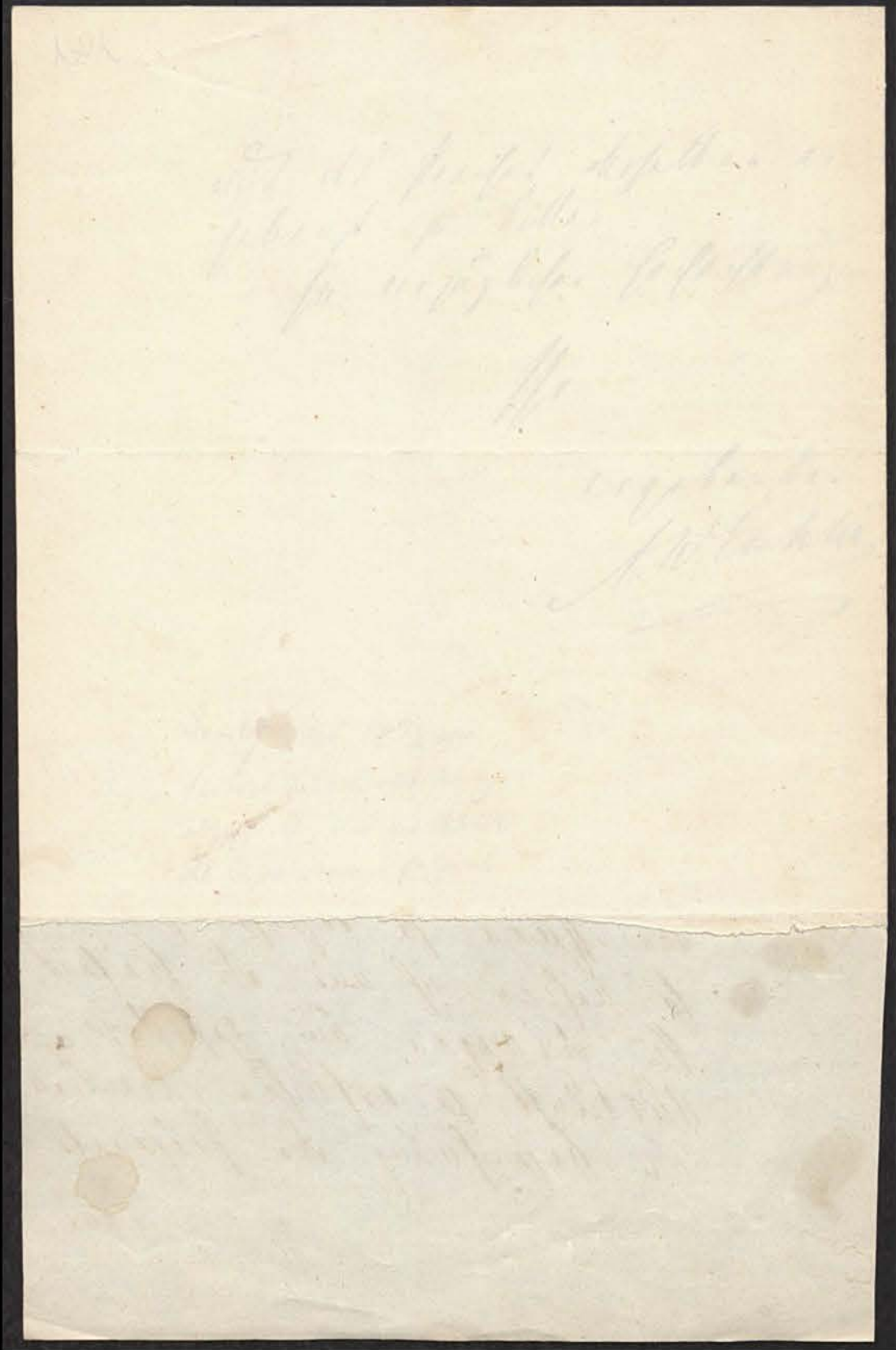


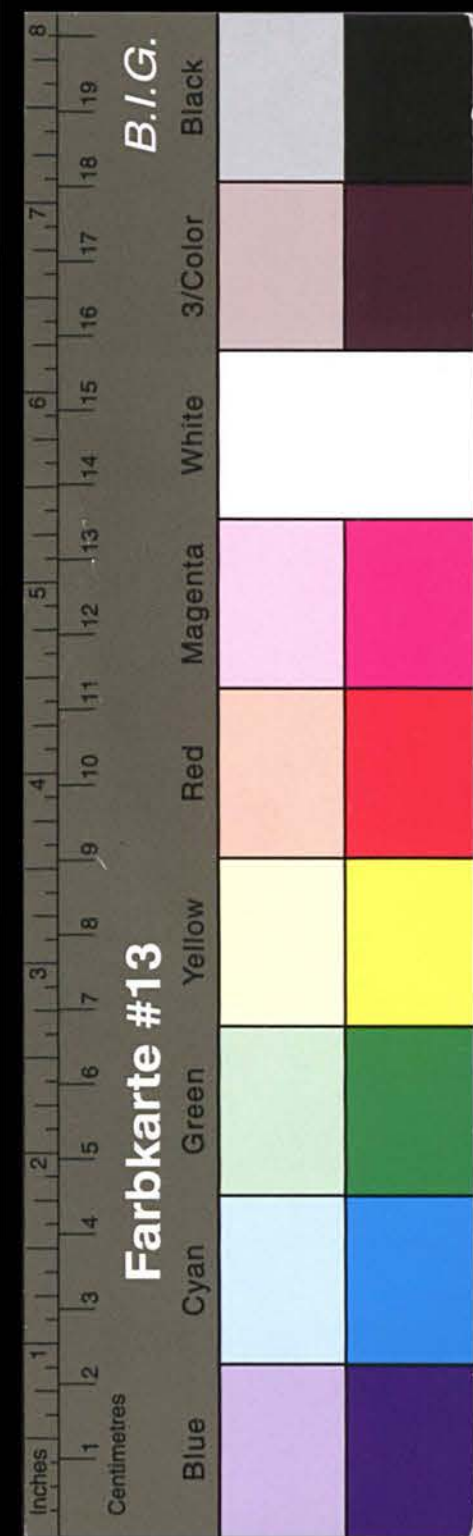
Kreisarchiv Stormarn S80

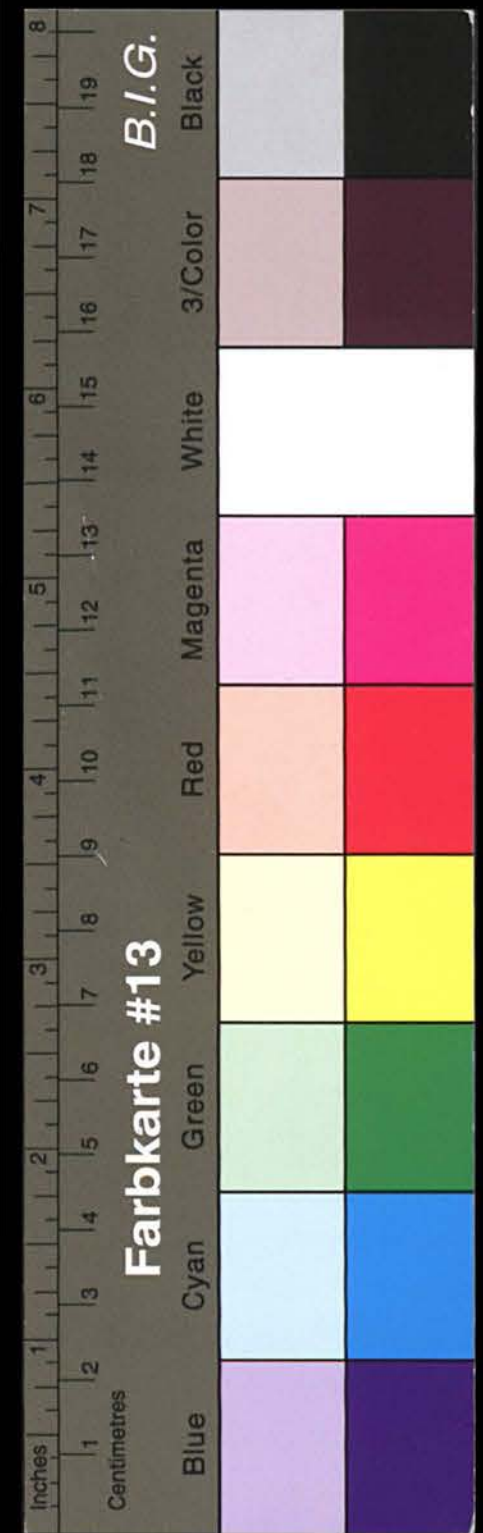




Kreisarchiv Stormarn S80



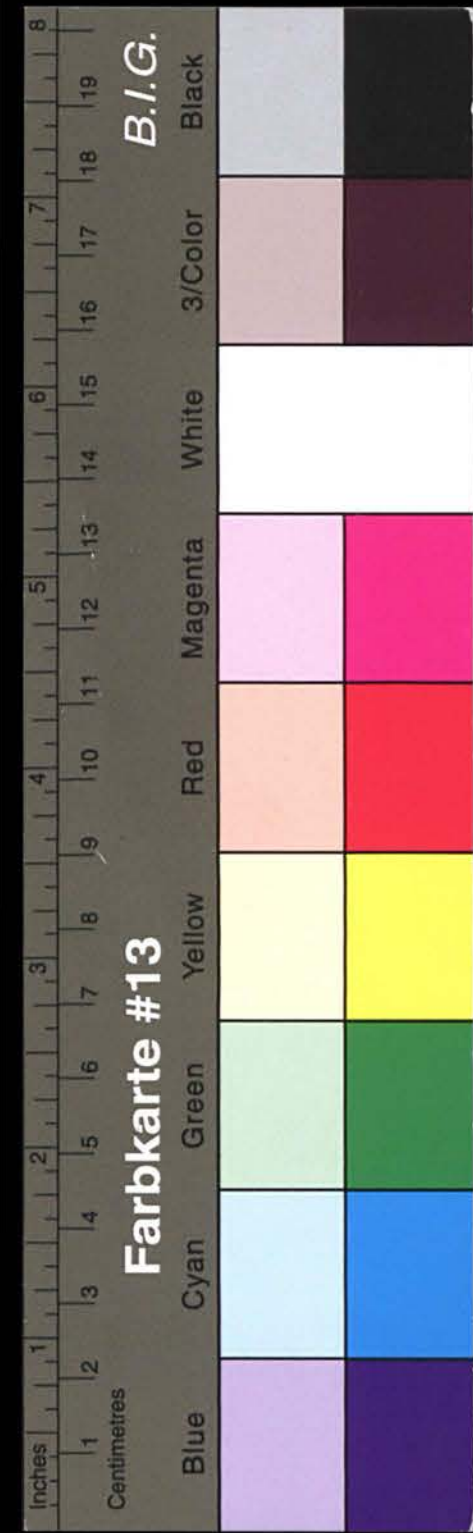
[illegible]



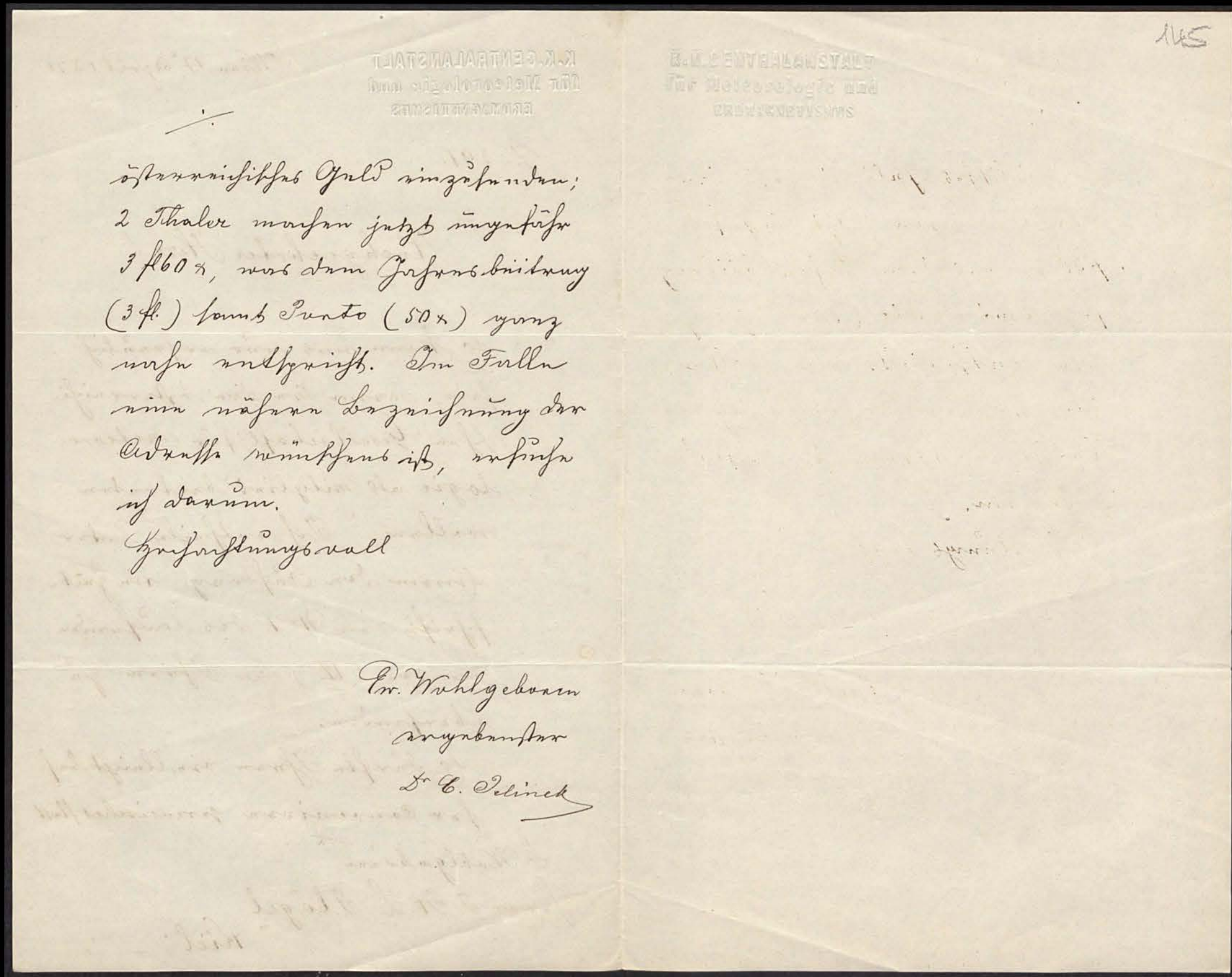
Kreisarchiv Stormarn S80

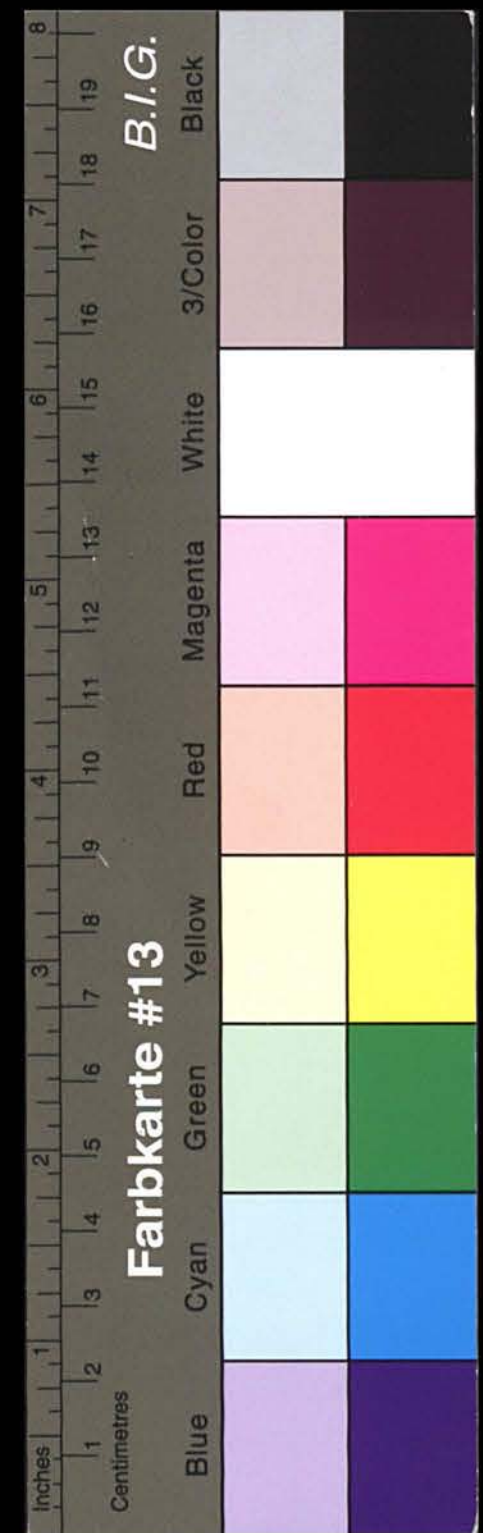
Wie wollen wir uns begeben und für?
Dann müssen wir natürlich sehen, wieviel
wir uns da wirklich leisten können. Auf
jedenfalls nur 16 und 17. Anzugeben ist
für einen neuen nicht, sondern nur kommt.
Denn die gesamte Bevölkerung ist auf
unsere Verhältnisse und unsere Verhältnisse
bedacht. Ist das nicht so?
An einem College fast täglich.
Jede Woche ist es zu befallen.
Daher ist es für uns Kupferst. ist ein
Denn wir haben selbst ein
gerade das, was wir brauchen
mit jeder Woche für uns
Z.
Dortung: 1/10. 29. 12. 1871. Für den Herrn

144
Wien 17 April 1871
Z. 391.
Hochgeehrter Herr!
Es kann mir sehr angenehm
sein, wenn Sie der österreichi-
schen Gesellschaft für meteoro-
logie als Mitglied beitreten
wollen. Die Mitgliedschaft
kann den Anfang, die Zeit-
schrift von H. 1. des laufenden
Jahres (II.) von Ihnen zu
überreichen.
Es dürfte Ihnen vielleicht auf-
für Conventions preussisches Geld
Dr. Wühlgen
Herrn Dr. H. L. Flägel
in Kiel

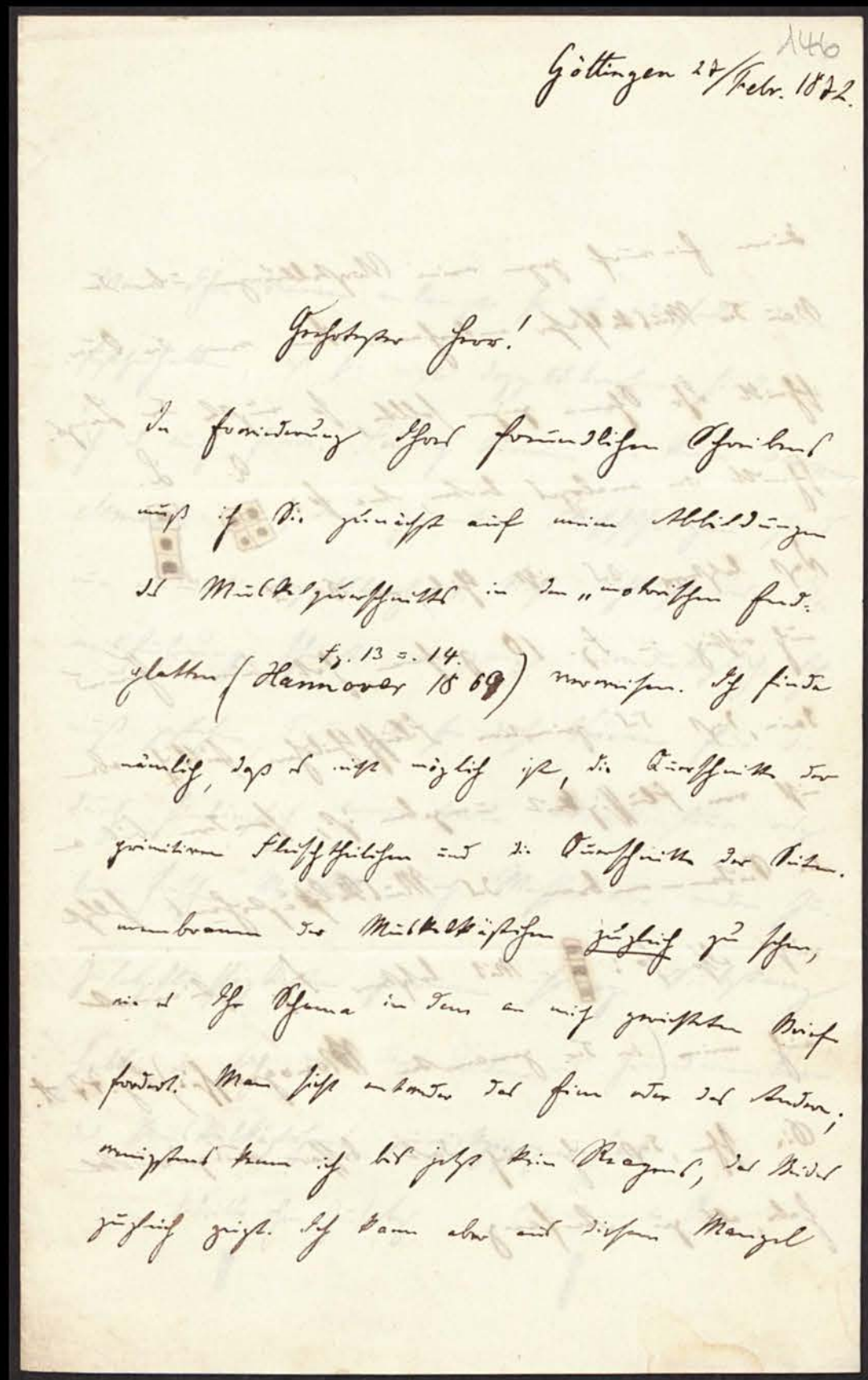
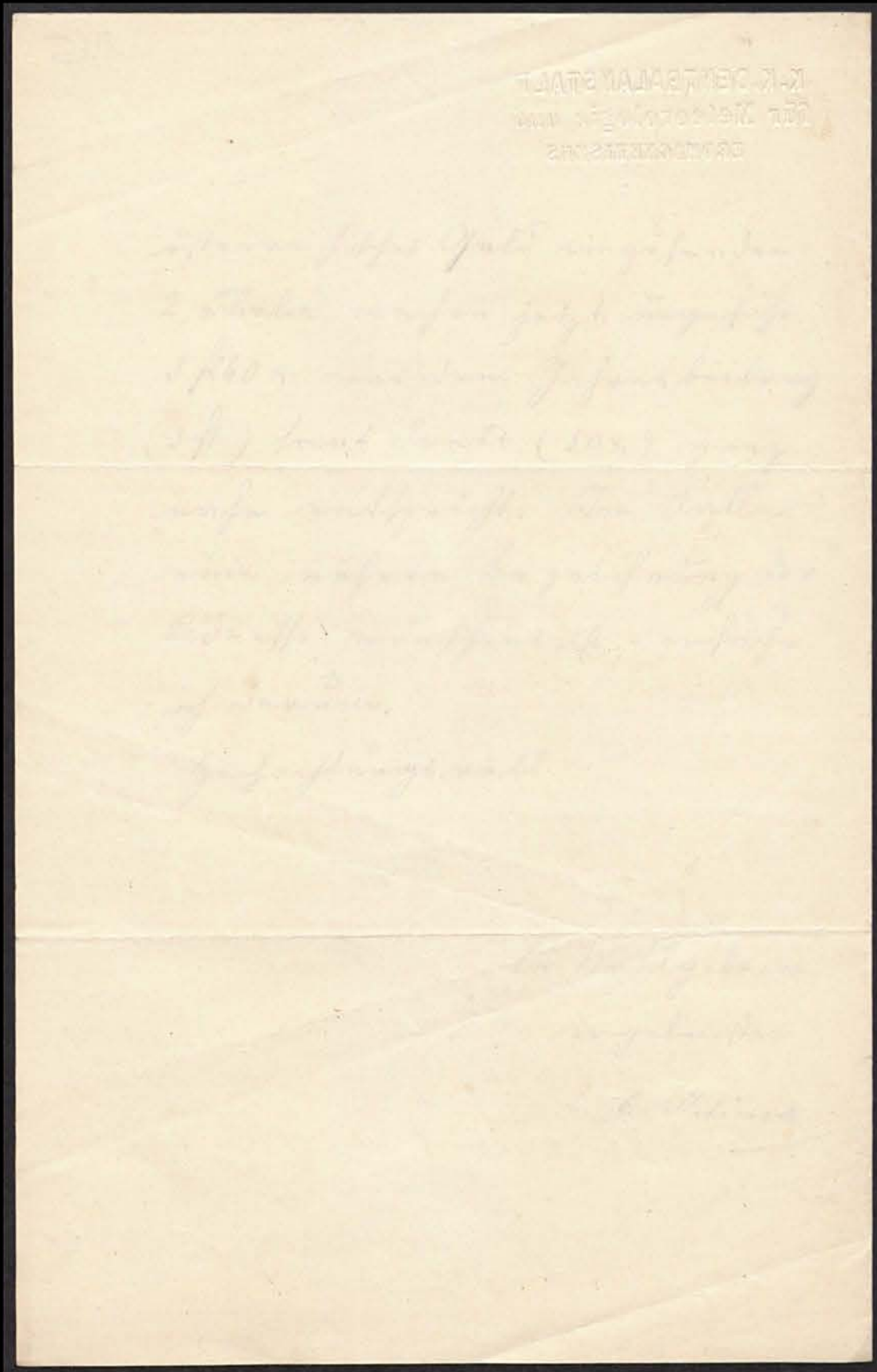


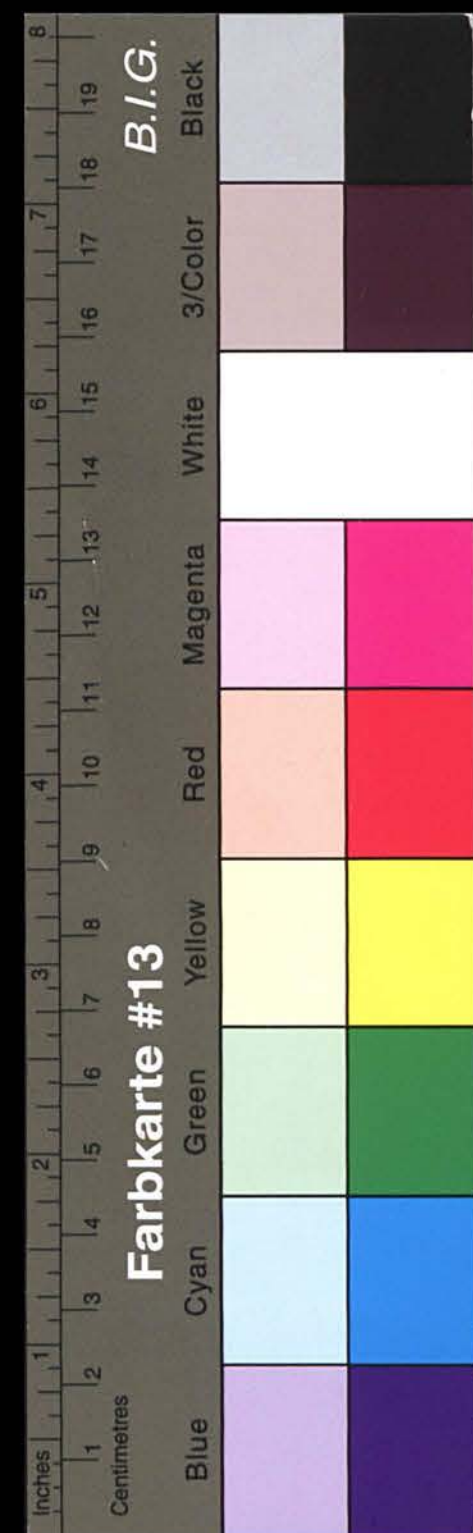
Kreisarchiv Stormarn S80

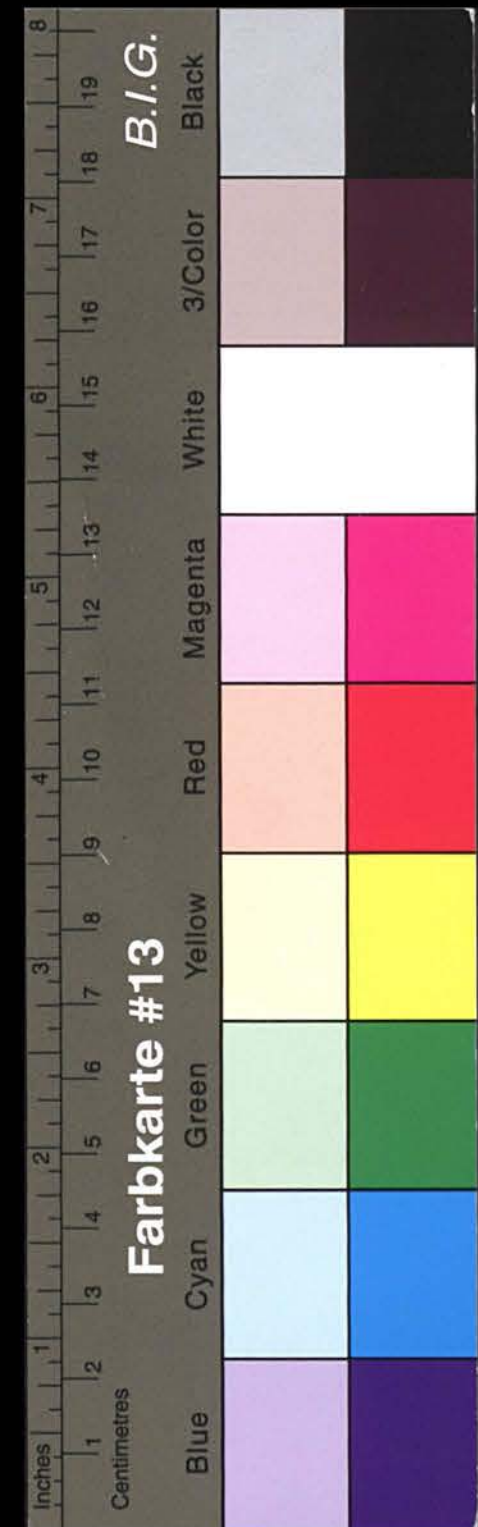




Kreisarchiv Stormarn S80

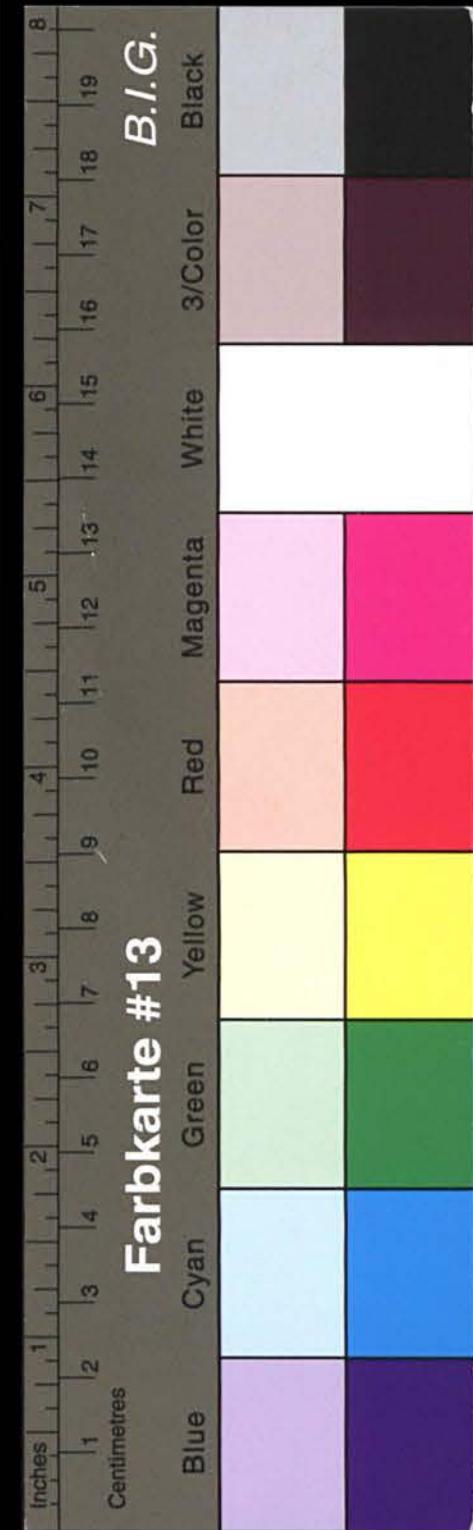




[illegible]

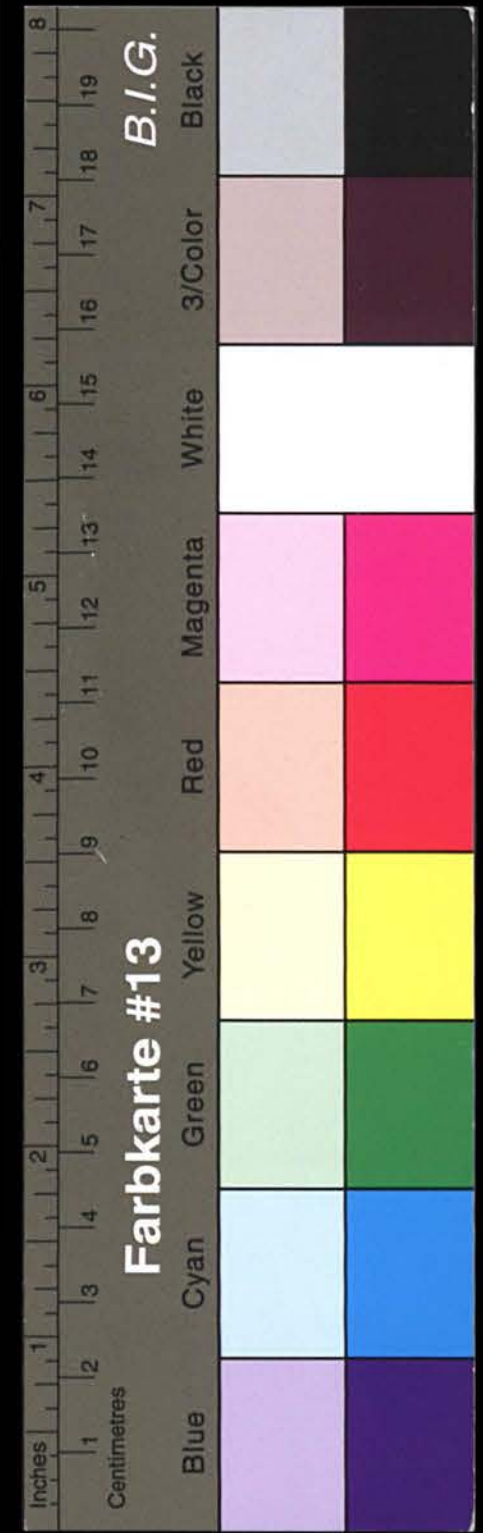
zu Krefeld.

Bestand aus einer warmen geistlichen
Ordnung von 16^{ten} d. seligen
Ich muß aber dahin bemerken, daß
ich ein vollständiger Arzt bin, zwar
ein Arzt der Seele, aber kein
ein Schatz zu einem. Das
Der Vogel ist, der ich bin
süßig und süßig meiner
Herzlichkeit auszuweisen,
ist ein in seinem Sinne und

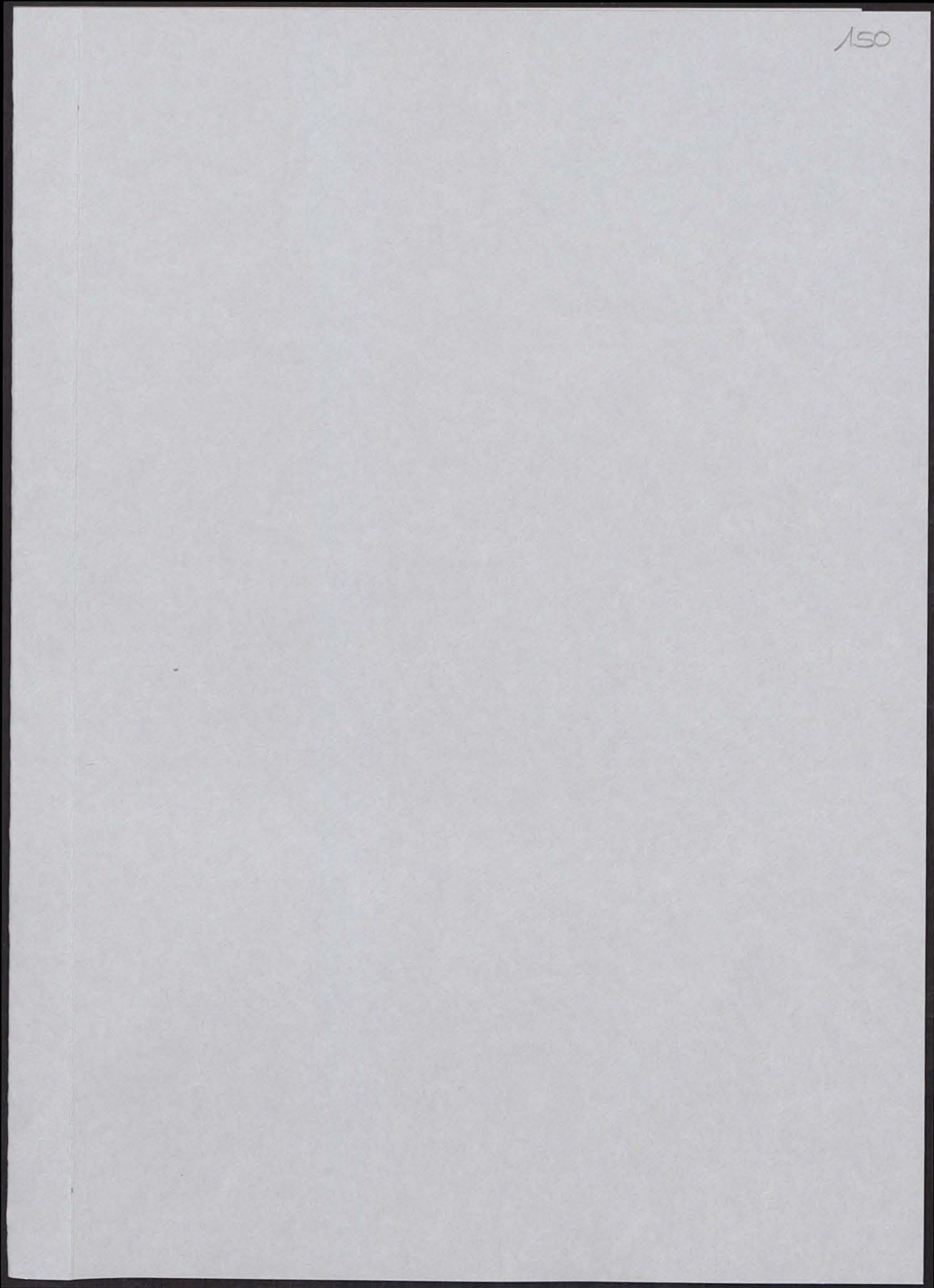
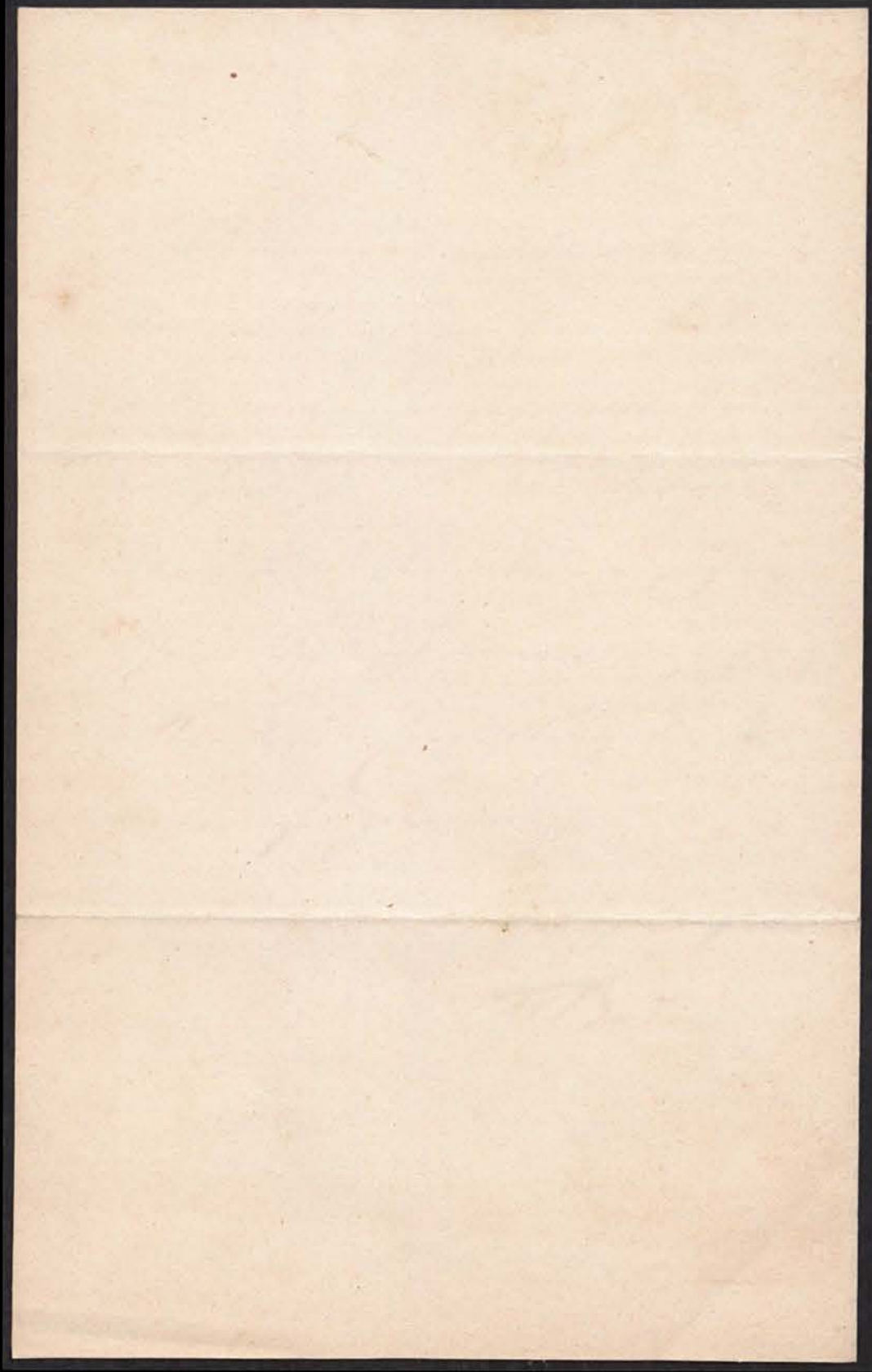


betreten ist geübter Astronom.
Auch wenn es bei Ihrer Antarktis
nicht zu fern sein sollte, wird
es so schnell als sein A. B. Punkt
D^r Lohn zu geben bereit sein.
Wenn Sie es immer nicht ganz
vollendete Einrichtung der Thier-
werke zu zeigen.

142



Kreisarchiv Stormarn S80





Kreisarchiv Stormarn S80

